

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Bevölkerungsentwicklung | Frauen in Führungspositionen |
Luftverkehr | Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte |
Baupreise | Preise



Mai 2011

Statistisches Bundesamt

IMPRESSUM

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im Juni 2011

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-11105-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0925-3

Kostenfreier Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-11105-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0926-0

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	413
	Textteil	
	Bevölkerung	
<i>Elle Krack-Roberg, Dr. Claire Grobecker</i>	Bevölkerungsentwicklung 2009	419
	Arbeitsmarkt	
<i>Thomas Körner, Lisa Günther</i>	Frauen in Führungspositionen	434
	Verkehr	
<i>Kristina Walter, Lothar Fiege</i>	Gewerblicher Luftverkehr 2010	452
	Wirtschaftsrechnungen	
<i>Kristina Kott, Sylvia Behrends</i>	Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte	465
<i>Urszula Sikorski, Birgit Kuchler</i>	Wer muss worauf verzichten? Einschätzungen zur Wohn- und Lebenssituation der privaten Haushalte	484
	Preise	
<i>Stefan Ritzheim</i>	Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2010	493
	Preise im April 2011	501
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	507
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Page/ Pages
Contents/ Table des matières	
News in brief/ Informations sommaires	413
Texts/ Textes	
Population/ Population	
<i>Elle Krack-Roberg, Dr. Claire Grobecker</i> Population development, 2009 Evolution démographique en 2009	419
Labour market/ Marché du travail	
<i>Thomas Körner, Lisa Günther</i> Women in leadership positions Femmes dans des positions dirigeantes	434
Transport/ Transport	
<i>Kristina Walter, Lothar Fiege</i> Commercial air transport, 2010 Trafic aérien commercial en 2010	452
Household budget survey/ Budgets familiaux	
<i>Kristina Kott, Sylvia Behrends</i> Income and expenditure of households Recettes et dépenses des ménages privés	465
<i>Urszula Sikorski, Birgit Kuchler</i> Who can afford what? Assessing the housing and life situation of households Qui doit se passer de quoi? Estimations sur la situation de logement et de vie des ménages privés	484
Prices/ Prix	
<i>Stefan Ritzheim</i> Price trends in the construction industry, 2010 Evolution des prix dans l'industrie du bâtiment, 2010	493
Prices in April 2011 Prix en avril 2011	501
List of the contributions published in the current year Liste des contributions publiées dans l'année en cours	507
Tables/ Tableaux	
Summary/ Résumé	1*
Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Aus Europa

Europatag 2011

Am 9. Mai feiert die Europäische Union (EU) jedes Jahr ihren Europatag. Dieser Tag erinnert an die Erklärung des französischen Außenministers Robert Schuman vom 9. Mai 1950, in der er die Gründung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl anregte. Damit war der Grundstein für die europäische Integration gelegt.

Zum Europatag 2011 beteiligte sich der EDS Europäischer Datenservice an einer gemeinsamen Aktion der Berliner Senatskanzlei und der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland am Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor. Unter dem Motto „Europa ist hier!“ wurde unter Beteiligung des Berliner Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit und des EU-Kommissars Günther Oettinger die Aktion „Europa-Bus“ eröffnet. Ein umgestalteter Doppeldecker-Bus passiert auf seiner Route durch Berlin viele Schauplätze europäischer Geschichte zwischen West (Bahnhof Zoo) und Ost (Alexanderplatz).

Auf der am Pariser Platz eingerichteten „Europa-Meile“ präsentierte der EDS Europäischer Datenservice an seinem Stand Publikationen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) sowie eigene Veröffentlichungen zum Thema Europa in deutscher und englischer Sprache. Neben dem aktuellen Faltblatt „Erneuerbare Energien in Europa“, Faltblättern zur Europäischen Union, zu Deutschland und den Bundesländern, stieß insbesondere die Eurostat-Veröffentlichung „Schlüsselzahlen zu Europa“ auf großes Interesse. Die Kolleginnen vor Ort beantworteten

zahlreiche Fragen zur europäischen Statistik. Daneben stellten weitere Institutionen mit Europabezug ihre Arbeit vor, darunter die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, das Informationsbüro des Europäischen Parlaments und die Landeszentrale für politische Bildung.

Seit mehreren Jahren beteiligt sich der EDS Europäischer Datenservice anlässlich des Europatags an Veranstaltungen, die der breiten Öffentlichkeit die Europäische Union und die EU-Statistiken näherbringen. Der EDS Europäischer Datenservice berät im Auftrag Eurostats im deutschsprachigen EU-Raum bei allen Fragen zur amtlichen europäischen Statistik; er ist montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr unter der Rufnummer 030/1 86 44 94 27 oder per E-Mail (eds@destatis.de) zu erreichen.

Europäischer Workshop zu Methodenfragen der Arbeitskräfteerhebung

Die Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey – LFS) ist die zentrale europäische Datenquelle für arbeitsmarktstatistische Fragestellungen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Aufgrund der großen Bedeutung der Erhebung organisieren die EU-Mitgliedstaaten seit dem Jahr 2006 – ergänzend zu den Sitzungen der Eurostat-Arbeitsgruppe „Arbeitsmarktstatistik“ – jährlich im Frühjahr einen zweitägigen Workshop zu methodischen, organisatorischen und konzeptionellen Fragen der Arbeitskräfteerhebung (Workshop on Labour Force Survey Methodology). Durch die

weitgehende EU-weite Harmonisierung der Arbeitskräfteerhebung treten in allen Mitgliedstaaten ähnliche Probleme auf, die in diesem Rahmen diskutiert werden. Bewährte Lösungen, die auf andere Mitgliedstaaten übertragbar sind, werden dem Plenum vorgestellt. Der Workshop hat sich als effiziente Möglichkeit zum Wissensaustausch bewährt und sich mittlerweile als wichtigstes Forum für die Weiterentwicklung der Arbeitskräfteerhebung etabliert.

Das Statistische Bundesamt richtete am 12. und 13. Mai 2011 den sechsten Workshop in dieser Reihe in Wiesbaden aus. An der zweitägigen Veranstaltung nahmen etwa 90 Fachleute aus 30 nationalen Statistikämtern, aus dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) sowie aus zwei Statistischen Landesämtern teil. Schwerpunktthema des Workshops war in diesem Jahr „Methoden der Datenerhebung“. Angesichts der erforderlichen Neugestaltung der deutschen Arbeitskräfteerhebung und des Mikrozensus ist dieses Thema gerade in Deutschland von besonderer Relevanz.

In 22 Vorträgen wurde ein breites Spektrum von Fragen der Feldarbeit in Bezug auf die Reduzierung von Antwortausfällen, des Tests, Designs und der Harmonisierung der Erhebungsinstrumente, der Integration von Verwaltungsdaten in den Erhebungsprozess sowie der Interviewerschulung und -kontrolle erörtert. In vielen Mitgliedstaaten werden verschiedene computergestützte Erhebungstechniken (wie etwa Laptop-, Telefon- und Internetbefragung) parallel eingesetzt, um die Erhebung befragtenfreundlich zu gestalten. In diesem Zusammenhang werden zunehmend auch prozessproduzierte Daten (Paradaten) sowie Angaben aus früheren Erhebungswellen genutzt, um die Befragung zu steuern und Wiederholungsbefragungen abzukürzen. Eurostat hat in seinem Vortrag die Mitgliedstaaten, ausschließlich computergestützte Erhebungsverfahren und Rotationsverfahren mit vierteljährlicher Überlappung zu verwenden. Die Veranstaltung brachte eine Fülle neuer Erkenntnisse, die auch für Deutschland wesentliche Anstöße zur Verbesserung von Arbeitskräfteerhebung und Mikrozensus bieten.

Die Beiträge der Veranstaltung stehen im Internet unter www.destatis.de, Pfad: Veranstaltungen, zum Download zur Verfügung.

Neuerscheinungen

Arbeitnehmerfreizügigkeit ab 1. Mai 2011

Seit dem 1. Mai 2011 gilt die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit für fast alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Damit steht der deutsche Arbeitsmarkt nahezu jedem Unionsbürger offen, sämtliche rechtlichen Begrenzungen entfallen (siehe auch „Volle Arbeitnehmerfreizügigkeit für acht weitere EU-Mitgliedstaaten ab 1. Mai 2011“ in WiSta 4/2011, Kurznachrichten, Seite 311). Für die Bürger Bulgariens und Rumäniens enden die Einschränkungen erst am Jahresende 2013.

Als Beitrag zur Versachlichung der Diskussion über Chancen und Risiken der Freizügigkeit haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gemeinsam die Veröffentlichung „Sozioökonomische Grunddaten für die zwölf neuen EU-Mitgliedsstaaten, Deutschland und die Bundesländer“ erstellt. Diese Publikation enthält neben Grunddaten über Bevölkerung, Wirtschaft und Einkommen auch Informationen über die Wanderungs- und Handelsverflechtungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland, den Bundesländern und den neuen EU-Mitgliedern.

Die neue Veröffentlichung steht im gemeinsamen Datenangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistik-portal.de) im Bereich „Veröffentlichungen“ zur Verfügung.

Kompakt

Gaststudierende im Wintersemester 2010/2011

38 600 Gasthörerinnen und Gasthörer besuchten im Wintersemester 2010/2011 Lehrveranstaltungen an deutschen Hochschulen, davon gehörten 49% oder 18 800 Gaststudierende der „Generation 60 plus“ an, waren also 60 Jahre und älter. Während die Gesamtzahl der Gasthörerinnen und Gasthörer in den letzten zehn Jahren um 1% gesunken ist, hat die Zahl der über 60-jährigen Gaststudierenden um 25% zugenommen. Das Durchschnittsalter der Gasthörerinnen und Gasthörer ist seit dem Wintersemester 2000/2001 von 49 Jahren auf 52 Jahre gestiegen.

18 400 Gaststudierende und damit fast die Hälfte waren Frauen. Rund 6% (2 400 Personen) besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Mit 4 900 Gasthörerinnen und -hörern war Geschichte das beliebteste Studienfach, gefolgt von Wirtschaftswissenschaften (4 500) und Philosophie (3 600). Gasthörerinnen und -hörer können auch ohne formale Hochschulreife an einzelnen Kursen und Lehrveranstaltungen der Hochschulen teilnehmen. Zwar ist keine Abschlussprüfung möglich, dennoch gestattet das Gaststudium eine wissenschaftliche Weiterbildung und ist damit ein wichtiges Element im Kontext des „lebenslangen Lernens“.

Ordentlich immatrikuliert waren im Wintersemester 2010/2011 insgesamt 2,21 Millionen Studierende. Davon waren lediglich 0,2% über 60 Jahre alt. Im Vergleich zu den ordentlich immatrikulierten Studierenden hatten Gasthörerinnen und -hörer nur einen Anteil von knapp 2% an allen Studierenden an Hochschulen.

Weitere Auskünfte erteilt
Pia Brugger, Telefon 06 11/75 41 68,
www.destatis.de/kontakt.

Väterbeteiligung beim Elterngeld 2009

Der Anteil der Väter, die Elterngeld in Anspruch nehmen, hat im Jahresverlauf 2009 zugenommen: Väter haben bei rund

157 000 der insgesamt 665 000 im Jahr 2009 geborenen Kinder Elterngeld bezogen. Dies entspricht einer Väterbeteiligung von 23,6%. Wie bereits im Jahr 2008 ist die Väterbeteiligung im Jahresverlauf angestiegen, und zwar von 23,0% im ersten Vierteljahr auf jeweils 23,9% im dritten und vierten Vierteljahr. Mütter bezogen in durchschnittlich 96% der Fälle Elterngeld.

Am häufigsten bezogen nach wie vor Väter in Sachsen (30,7%) Elterngeld, gefolgt von denen in Bayern (30,2%) und in Berlin (29,6%). In Sachsen stieg die Väterbeteiligung von 29,9% im ersten Vierteljahr auf 32,0% im vierten Vierteljahr 2009. Mit Abstand am geringsten in Anspruch genommen wurde das Elterngeld von Vätern im Saarland (14,0%). Aber auch hier stieg der Anteil von Kindern, deren Väter Elterngeld bezogen haben, im Jahresverlauf an: von 12,2% im ersten Vierteljahr auf 14,9% im vierten Vierteljahr.

Veränderungen bei der Dauer der Inanspruchnahme gab es kaum: Nach wie vor bezogen drei von vier Vätern Elterngeld für maximal zwei Monate. Der Anteil der Väter mit einer zweimonatigen Bezugsdauer an allen Vätern mit Elterngeldbezug ist im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen, und zwar von rund 72% auf fast 75%. Mütter bezogen weiter in neun von zehn Fällen das Elterngeld für zwölf Monate.

Der durchschnittliche Elterngeldanspruch von Vätern, die vor der Geburt ihres Kindes erwerbstätig waren, lag im ersten Bezugsmonat bundesweit bei 1 171 Euro und war damit mehr als ein Drittel (36%) höher als der vergleichbare Anspruch von Müttern (861 Euro). Während sich der durchschnittliche Elterngeldanspruch von Vätern im ersten Bezugsmonat um 40 Euro (+ 3,5% gegenüber 2008) erhöht hat, stieg der durchschnittliche Elterngeldanspruch der Mütter um durchschnittlich 17 Euro beziehungsweise 2,0%.

Detaillierte Ergebnisse der Elterngeldstatistik für im Jahr 2009 geborene Kinder stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Weitere Themen → Sozialeleistungen → Elterngeld, Erziehungsgeld) zur Verfügung. Bei der Elterngeldstatistik steht die rückwirkende Betrachtung der beendeten Leistungsbezüge im Vordergrund. Aussagen über die aktuelle Inanspruchnahme des Elterngeldes sind damit nicht möglich.

Weitere Auskünfte erteilt
Sascha Krieger, Telefon 06 11/75 81 59,
www.destatis.de/kontakt.

Sorgerechtsentzüge 2009

Im Jahr 2009 haben die Gerichte in Deutschland in rund 12 200 Fällen Eltern vollständig oder teilweise das Sorgerecht entzogen; damit ist die Zahl der Sorgerechtsentzüge um 40% gegenüber dem Jahr 2005 gestiegen.

Die Jugendämter haben im Jahr 2009 die Familiengerichte in knapp 15 300 Fällen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge angerufen. Gegenüber 2005 bedeutet dies eine Steigerung um 57%.

Demgegenüber waren die Zahlen der Sorgerechtsentzüge zwischen 2001 und 2004 nahezu unverändert geblieben.

Weitere Auskünfte erteilt
Dorothee von Wahl, Telefon 06 11/75 81 67,
www.destatis.de/kontakt.

Telefonieren über das Internet 2010

Jeder fünfte Internetnutzer (21%) in Deutschland telefonierte im Jahr 2010 über das Internet oder führte darüber Videotelefonate (Telefonate mit Webcam).

Besonders beliebt ist diese Art zu telefonieren bei jungen Menschen: 31% der Internetnutzer zwischen 16 und 24 Jahren nutzten sie 2010. Bei den 10- bis 15-Jährigen und den 25- bis 44-Jährigen lag der Anteil jeweils bei 23%. Ältere Internetnutzer nahmen diese technischen Möglichkeiten weniger in Anspruch: Bei den 45- bis 64-Jährigen erreichte der Anteil 16%, bei den 65-Jährigen und Älteren waren es 15%.

Weitere Ergebnisse zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien privater Haushalte enthält die Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 4 „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft – Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien 2010“, die auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Publikationen → Fachveröffentlichungen → Informationsgesellschaft) kostenlos zur Verfügung steht.

Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen 2009

Im Jahr 2009 gab es in Deutschland knapp 1,3 Millionen Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen – dazu zählen beispielsweise Raffinerien, Chemikalienlager, Tankstellen oder Öltanks. Diese Anlagen verfügten über ein Fassungsvermögen von rund 113 Millionen Kubikmetern. Die Hälfte des gesamten Fassungsvermögens (56,6 Millionen Kubikmeter) entfiel dabei auf nur 2 700 Anlagen (0,2%), die alle der Lagerung von Mineralölprodukten dienen.

Knapp eine Million Anlagen (78% aller Anlagen) befanden sich 2009 außerhalb von Wasserschutz- und Heilquellenschutzgebieten, Überschwemmungsgebieten oder sonstigen schutzwürdigen Gebieten. Diese außerhalb von schutzwürdigen Gebieten gelegenen Anlagen hatten ein Volumen von 106 Millionen Kubikmetern (94% des Fassungsvermögens insgesamt).

Rund die Hälfte aller Anlagen hatte ein Volumen von weniger als 10 000 Litern. Hierbei handelt es sich wohl überwiegend um Heizöltanks privater Verbraucher. Weitere rund 48% aller Anlagen verfügten über ein Volumen von 10 bis 100 Kubikmetern. Über ein Fassungsvermögen von 1 000 Kubikmetern und mehr verfügten nur 0,6% aller Anlagen (7 800); sie kamen zusammen auf ein Volumen von 92,4 Millionen Kubikmetern (82%), was einem durchschnittlichen Fassungsvermögen von rund 12 Millionen Litern je Anlage entspricht.

Die Erhebung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen wird alle fünf Jahre durchgeführt. Gegenüber 2004 ergab sich für das Jahr 2009 sowohl bei der Anzahl der Anlagen als auch beim Fassungsvermögen eine leichte Steigerung. Die Strukturen blieben jedoch nahezu unverändert.

Weitere ausführliche Ergebnisse und Informationen, unter anderem zur Definition von wassergefährdenden Stoffen und zu deren Klassifizierung, enthält der Ergebnisbericht zu dieser Erhebung, der auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Publikationen → Fachveröffentlichungen → Umwelt → Umweltstatistische Erhebungen) zur Verfügung steht.

Weitere Auskünfte erteilt
Daniela Zimmer, Telefon 06 11/75 81 87,
www.destatis.de/kontakt.

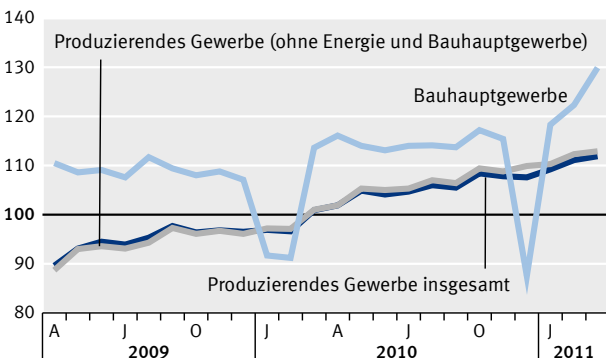
Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich im März 2011 vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 0,7%. Im Februar 2011 war sie aufwärts revidiert um 1,7% angestiegen. Eine erneut ausgeprägte Zunahme der Produktion hatte angesichts der anhaltenden Frühjahrsbelebung des Bauhauptgewerbe mit +6,2% zu verzeichnen. Die Industrieproduktion [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] nahm um 0,5% zu. Diese Entwicklung wurde vor allem von der Erzeugung bei den Investitionsgüterproduzenten (+0,8%) getragen, die insbesondere starke Impulse aus dem Maschinenbau erhielten. Die Produktion von Vorleistungsgütern nahm leicht um 0,3% zu, die Konsumgüterproduktion stieg um 0,8%.

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2005 = 100



Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2010 - 01 - 0044

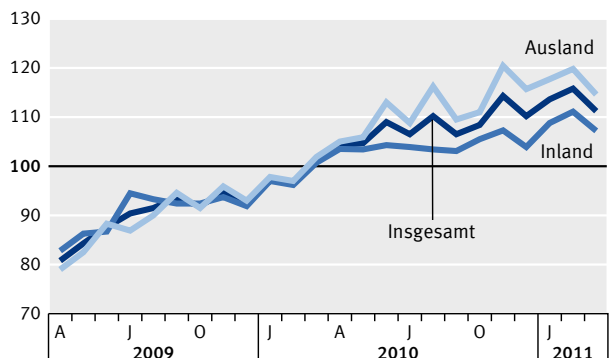
Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie gingen im Berichtsmont März 2011 vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 4,0% zurück. Im Monat zuvor waren sie abwärts revidiert um 1,9% angestiegen. Der Anteil an Großaufträgen war stark unterdurchschnittlich. Sowohl die Nachfrage aus dem Inland (-3,5%) als auch aus dem Ausland (-4,3%) fiel im März 2011 niedriger aus als im Vormonat Februar 2011. Die Hersteller von Investitionsgütern meldeten 7,2% weniger neue Aufträge. Die Auftragseingänge für Konsumgüter gingen leicht um 0,6% zurück. Die Bestellungen für Vorleistungsgüter erhöhten sich um 0,3%.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2011 - 01 - 0045

Einzelhandel

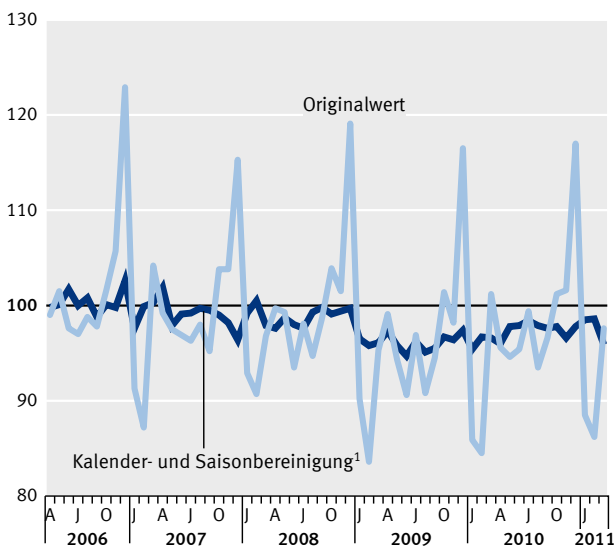
Der Einzelhandel in Deutschland setzte im *März 2011* nominal 2,0% und real 3,6% weniger um als im März 2010. Beide Monate hatten jeweils 27 Verkaufstage.

Im Vergleich zum Februar 2011 sank der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 2,3% und real um 2,7% (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im März 2011 nominal 2,9% und real 4,8% weniger um als im März 2010. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten sanken die Umsätze nominal um 3,1% und real um 5,1%. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde gegenüber dem Vorjahresmonat nominal 0,5% und real 2,4% weniger umgesetzt.

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
2005 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2011 - 01 - 0045

Auch im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lag der Umsatz im März 2011 unter dem im entsprechenden Vorjahresmonat, und zwar nominal um 1,9 % und real um 2,8 %. In allen zugehörigen Branchen sank der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat. Das geringste Minus verzeichnete dabei der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf (nominal -0,5 %, real -1,0 %).

In den ersten drei Monaten des Jahres 2011 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 1,7 % und real 0,3 % mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

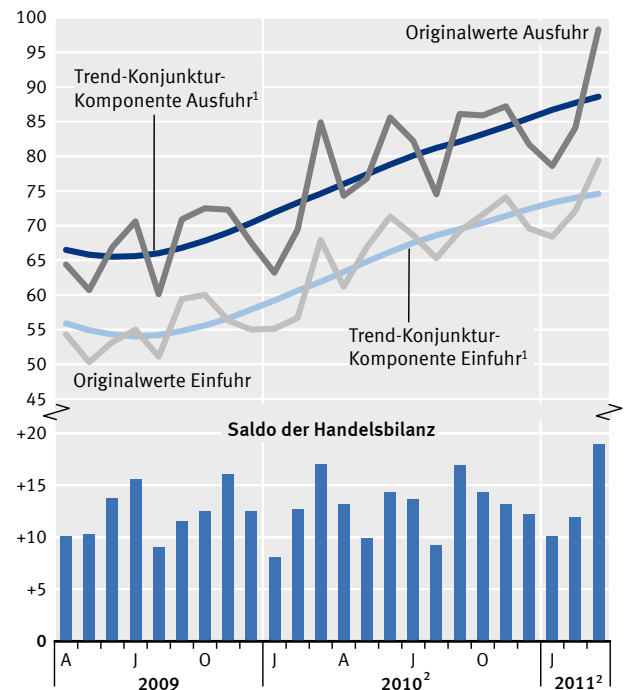
Im März 2011 nahmen die deutschen Ausfuhren im Vergleich zum März 2010 um 15,8 % und die deutschen Einfuhren um 16,9 % zu. Die Ausfuhren beliefen sich im März 2011 auf insgesamt 98,3 Milliarden Euro, der Wert der Einfuhren betrug 79,43 Milliarden Euro. Sowohl ausfuhr- als auch einfuhrseitig war das der höchste Monatswert seit Beginn der Erhebung der Außenhandelsstatistik für die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1950. Kalender- und saisonbereinigt nahmen die Ausfuhren im März 2011 gegenüber Februar 2011 um 7,3 % und die Einfuhren um 3,1 % zu.

Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresmonat wurde im März 2011 ein Preisanstieg für Außenhandelsgüter verzeichnet. Bei Importgütern nahmen die Preise um 11,3 % zu, bei den Ausfuhrgütern stieg der Preisindex um 4,9 % gegenüber März 2010.

Der Preisanstieg gegenüber März 2010 ist insbesondere auf die gestiegenen Energiepreise zurückzuführen (+36,4 % im Vorjahresvergleich, +6,7 % gegenüber Februar 2011). Die Preise für Rohöl stiegen im Vorjahresvergleich um 42,4 %, gegenüber dem Vormonat Februar 2011 um 9,3 % an.

Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).

2 Vorläufige Ergebnisse.

2011 - 01 - 0040

gegenüber dem Vormonat Februar 2011 um 9,3 % an. Mineralölzeugnisse verteuerten sich gegenüber März 2010 um 33,9 % und gegenüber Februar 2011 um 7,6 %. Erdgas war im März 2011 ebenfalls teurer als im vergleichbaren Vorjahresmonat (+27,7 %), gegenüber Februar 2011 verteuerte es sich um 1,3 %. Im Nahrungsmittelsektor wurde im Vorjahresvergleich Rohkaffee um 70,5 % teurer (+2,2 % gegenüber Februar 2011). Getreide kostete 64,3 % mehr als im März 2010 und war im Vergleich zum Februar 2011 um 3,3 % billiger. Geflügelfleisch musste um 14,5 % teurer importiert werden als im März 2010 (+4,5 % gegenüber Februar 2011).

Die Außenhandelsbilanz schloss im März 2011 mit einem Überschuss von 18,9 Milliarden Euro ab und lag damit über dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats von 17,0 Milliarden Euro. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus dem Außenhandelsüberschuss zusammen mit den positiven Salden der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+4,9 Milliarden Euro) und der Dienstleistungsbilanz (+0,5 Milliarden Euro) sowie mit den Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Bilanz der laufenden Übertragungen (-2,9 Milliarden Euro) und der Ergänzungen zum Außenhandel (-1,9 Milliarden Euro), im März 2011 ein positiver Leistungsbilanzsaldo von 19,5 Milliarden Euro. Im März 2010 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo von 18,8 Milliarden Euro ausgewiesen.

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurden im März 2011 Waren im Wert von 58,8 Milliarden Euro versandt (+16,0 % im Vergleich zum März 2010) und Waren im Wert

von 51,3 Milliarden Euro von dort bezogen (+21,1%). In die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) wurden im März 2011 Waren im Wert von 39,5 Milliarden Euro exportiert (+15,4% im Vergleich zum März 2010) und Waren im Wert von 28,1 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert (+9,9%). [u](#)

Dipl.-Ingenieurin Elle Krack-Roberg, Dr. Claire Grobecker

Bevölkerungsentwicklung 2009

Geburten, Sterbefälle und Wanderungen sind die grundlegenden Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. Auf der Grundlage eines früheren Bevölkerungsstandes wird durch Bilanzierung dieser Bewegungskomponenten im Rahmen der Bevölkerungsfortschreibung der neue Bevölkerungsstand bis auf Gemeindeebene ermittelt.

Ende 2009 hatte Deutschland rund 81,8 Millionen Einwohner, das waren 200 100 Personen oder 0,2% weniger als Ende 2008 (82,0 Millionen Einwohner). Der Bevölkerungsrückgang ist auf ein Defizit der Zahl der Geburten gegenüber den Sterbefällen von 189 400 Personen und ein rechnerisches Zuwanderungsdefizit von 12 800 Personen zurückzuführen. Das im Jahr 2008 erstmals seit der deutschen Vereinigung aufgetretene Zuwanderungsdefizit setzte sich 2009 zwar fort, fiel aber kleiner aus. Hintergrund sind die verzeichneten hohen Fortzugszahlen: Wegen der bundesweiten Einführung der Steueridentifikationsnummer für jeden Bundesbürger wurden 2008 und 2009 umfangreiche Bereinigungen der Melderegister vorgenommen, die zu zahlreichen Abmeldungen von Amts wegen in den Melderegistern führten. Diese Abmeldungen wurden den statistischen Ämtern gemeldet und zum großen Teil bei der Berechnung der Einwohnerzahlen berücksichtigt. In welchem Umfang der Rückgang der Bevölkerungszahl auf die Bereinigungen zurückzuführen ist, kann nicht quantifiziert werden.

Neben einem Überblick über den Stand der Bevölkerung Ende 2009 enthält der vorliegende Beitrag die Eckdaten der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen) und der räumlichen Bevölkerungsbewegung (Wanderungen) aus dem Jahr 2009. Die Aussagefähigkeit der Ergebnisse zur Außenwanderung ist jedoch aufgrund der oben genannten Bereinigungen eingeschränkt;

die Ergebnisse der Binnenwanderung dürften hiervon weniger beeinträchtigt sein.

1 Natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten, Sterbefälle)

Im Jahr 2009 sank die Zahl der lebend geborenen Kinder gegenüber dem Vorjahr deutlich um 17 388 beziehungsweise um 2,5% auf 665 126 Kinder. Mit Ausnahme des Jahres 2007 wurde seit 1998 in jedem Jahr ein Geburtenrückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. 2009 wurden 105 618 beziehungsweise 13,7% Kinder weniger geboren als zehn Jahre zuvor (siehe Tabelle 1). Zu diesem Rückgang

Tabelle 1 Eheschließungen, Lebendgeborene und Gestorbene

	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Überschuss der Gestorbenen über die Geburten
1991	454 291	830 019	911 245	81 226
1997	422 776	812 173	860 389	48 216
1998	417 420	785 034	852 382	67 348
1999	430 674	770 744	846 330	75 586
2000	418 550	766 999	838 797	71 798
2001	389 591	734 475	828 541	94 066
2002	391 963	719 250	841 686	122 436
2003	382 911	706 721	853 946	147 225
2004	395 992	705 622	818 271	112 649
2005	388 451	685 795	830 227	144 432
2006	373 681	672 724	821 627	148 903
2007	368 922	684 862	827 155	142 293
2008	377 055	682 514	844 439	161 925
2009	378 439	665 126	854 544	189 418

trägt auch das Aufrücken geburtenschwacher Jahrgänge in das Alter von 25 bis 34 Jahren bei. Frauen bekommen in diesem Alter am häufigsten ihre Kinder, das heißt in diesem Alter sind die altersspezifischen Geburtenziffern und die damit verbundene Geburtenhäufigkeit am höchsten. Im Jahr 1999 gab es 5,9 Millionen Frauen in dieser Altersgruppe, 2009 hingegen nur noch etwa 4,9 Millionen Frauen.

An der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau lassen sich Veränderungen des Geburtenverhaltens über die Jahre erkennen. Die zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Durchschnitt im Alter zwischen 15 und 49 Jahren theoretisch zur Welt bringen würde, wenn in allen diesen 35 Lebensjahren die altersspezifischen Geburtenverhältnisse des Berichtsjahres gelten würden. Im Jahr 2009 betrug die zusammengefasste Geburtenziffer 1,36 Kinder, sie lag damit niedriger als in den Vorjahren (2007: 1,37 Kinder; 2008: 1,38 Kinder). Die niedrigste Geburtenziffer der letzten zehn Jahre war 2006 mit 1,33 Kindern verzeichnet worden.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Kinder, die außerhalb einer Ehe geboren wurden, 2009 leicht an, und zwar von 32,1% (2008) auf 32,7% (2009). 1999 hatten 21,7% der Neugeborenen nicht miteinander verheiratete Eltern. Der Anteil dieser Kinder ist in den letzten Jahren zwar angestiegen, er liegt aber immer noch niedriger als in einigen anderen Ländern der Europäischen Union. So wurden 2009 in Estland (59,2%), Schweden (54,4%), Frankreich (53,7%), Slowenien (53,6%) und Bulgarien (53,4%) über 50% der Kinder von nicht verheirateten Müttern geboren, über 40% waren es in Dänemark (46,8%), im Vereinigten Königreich (46,3%), in Belgien (45,7%), Lettland (43,5%),

den Niederlanden (43,3%), Finnland (40,9%) und Ungarn (40,8%).¹

Die Zahl lebend geborener Kinder, bei denen beide Eltern Deutsche sind, sank 2009 gegenüber dem Vorjahr um 13 086 Kinder beziehungsweise 2,5% auf 510 172 Kinder (323 953 Kinder von miteinander verheirateten deutschen Eltern und 186 219 Kinder von nicht miteinander verheirateten deutschen Eltern). Die Zahl der Kinder ausländischer Eltern verringerte sich ebenfalls, und zwar um 2 530 Kinder beziehungsweise um 3,9% auf 61 688 Kinder (28 977 deutsche Kinder mit ausländischen Eltern und 32 711 ausländische Kinder mit ausländischen Eltern). Gegenüber dem Jahr 2000 waren das 15% oder 90 346 Kinder deutscher Eltern weniger, die Zahl der Kinder ausländischer Eltern ging um 32,2% oder 29 345 Kinder zurück. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Neugeborenen mit je einem ausländischen und einem deutschen Elternteil von 75 448 Kindern im Jahr 2000 auf 93 266 Kinder im Jahr 2009 (+ 23,6%). Nachgewiesen wird hier die Staatsangehörigkeit, somit gehören zu den deutschen Eltern auch Personen mit Migrationshintergrund (unter anderem Eingebürgerte und Spätaussiedler/-innen). Deren Anzahl lässt sich aus der amtlichen Geburtenstatistik nicht ermitteln, da das Merkmal Migrationshintergrund nicht erhoben wird.

Sind Vater oder Mutter oder beide Eltern Deutsche, erhalten Kinder mit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit. Dies traf 2009 auf 632 415 Kinder beziehungsweise 95,1% aller 665 126 Neugeborenen zu (siehe Tabelle 2); gegenüber

¹ Siehe Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) unter <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>, Pfad: Statistiken → Bevölkerung → Daten → Haupttabellen → Demographie → Demographie – Nationale Daten → Fruchtbarkeit (abgerufen am 5. Mai 2011).

Tabelle 2 Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit und dem Familienstand der Eltern

	Insgesamt	Lebendgeborene mit deutscher Staatsangehörigkeit							Lebendgeborene mit ausländischer Staatsangehörigkeit			
		zusammen	Vater oder Mutter oder beide deutsch						Eltern ausländisch ²	Eltern ausländisch		
			Eltern verheiratet			Eltern nicht verheiratet				zusammen	Eltern verheiratet	Eltern nicht verheiratet ³
			Eltern Deutsche	Vater Deutscher, Mutter Ausländerin	Mutter Deutsche, Vater Ausländer	Mutter Deutsche ¹	darunter: Vater Ausländer	Vater Deutscher, Mutter Ausländerin				
1995 ...	765 221	665 507	506 847	23 948	23 498	111 214	X	X	X	99 714	88 052	11 662
1996 ...	796 013	689 784	513 624	27 192	26 205	122 763	X	X	X	106 229	93 292	12 937
1997 ...	812 173	704 991	514 864	29 438	28 246	132 443	X	X	X	107 182	93 792	13 390
1998 ...	785 034	684 977	481 736	31 052	28 859	143 330	X	X	X	100 057	86 270	13 787
1999 ...	770 744	675 528	457 588	32 523	30 000	155 417	X	X	X	95 216	79 999	15 217
2000 ...	766 999	717 223	441 500	36 206	32 410	163 086	4 068	2 764	41 257	49 776	39 193	10 583
2001 ...	734 475	690 302	410 663	37 718	32 498	167 680	4 732	3 143	38 600	44 173	34 463	9 710
2002 ...	719 250	677 825	390 764	41 000	33 509	170 915	5 745	4 069	37 568	41 425	31 714	9 711
2003 ...	706 721	667 366	374 321	43 483	34 685	173 305	6 555	4 753	36 819	39 355	30 018	9 337
2004 ...	705 622	669 408	366 219	45 841	35 912	178 992	7 106	5 581	36 863	36 214	27 012	9 202
2005 ...	685 795	655 534	347 336	46 003	35 025	181 105	7 575	5 909	40 156	30 261	21 644	8 617
2006 ...	672 724	643 548	335 190	46 295	34 340	182 525	8 012	6 109	39 089	29 176	20 800	8 376
2007 ...	684 862	653 523	338 684	46 600	35 006	190 979	8 792	6 588	35 666	31 339	22 445	8 894
2008 ...	682 514	648 632	334 869	44 398	33 836	198 365	9 976	6 828	30 336	33 882	24 458	9 424
2009 ...	665 126	632 415	323 953	42 568	32 856	196 651	10 432	7 410	28 977	32 711	23 822	8 889

¹ Vater Deutscher oder Ausländer oder ohne Angabe, darunter 186 219 ledige deutsche Eltern oder deutsche Mütter.

² Kind hat die deutsche Staatsangehörigkeit nach § 4 Absatz 3 Staatsangehörigkeitsgesetz erworben (Optionsmodell); einschließlich nicht verheirateter ausländischer Mütter ohne Angabe zum Vater.

³ Mutter Ausländerin, Vater Ausländer oder ohne Angabe.

Übersicht 1

Optionsmodell

Durch die Geburt im Inland erwirbt ein Kind ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren seinen rechtmäßig gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat und zugleich eine Aufenthalts- oder eine Niederlassungserlaubnis besitzt, freizügigkeitsberechtigte(r) Unionsbürger/-in oder gleichgestellte(r) Staatsangehörige(r) eines Staates des Europäischen Wirtschaftsraums ist.

dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 2,5%. Der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit mit der Geburt ist unabhängig davon, ob die Eltern miteinander verheiratet sind oder nicht. Seit dem Jahr 2000 erwerben zudem in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern mit der Geburt unter bestimmten Voraussetzungen die deutsche Staatsangehörigkeit (siehe Übersicht 1). Neben dem Abstammungsprinzip trat damit das Geburtsortprinzip („ius soli“) in Kraft. 2009 wurden 28 977 Kinder geboren, bei denen diese Bedingungen erfüllt waren, das waren 1 359 Kinder weniger (-4,5%) als im Vorjahr (30 336 Geborene). Insgesamt besaßen 95% aller 2009 Neugeborenen die deutsche Staatsangehörigkeit. Seit 2000 wurden 365 331 deutsche Kinder ausländischer Eltern („ius-soli-Kinder“) geboren. Diese Kinder müssen mit der Volljährigkeit für die deutsche oder die ausländische Staatsangehörigkeit ihrer Eltern optieren. Demgegenüber hatten 32 711 Kinder (4,9% der 2009 Geborenen) eine ausländische Staatsangehörigkeit, 3,5% weniger als im Vorjahr (2008: 33 882 Kinder; Anteil 5,0%).

Im Jahr 2009 verstarben 854 544 Menschen und damit 1,2% mehr als im Jahr zuvor (siehe Tabelle 1). Die Zahl der Sterbefälle hatte sich seit ihrem Höchststand im Jahr 1991 mit 911 245 Fällen bis 2006 mit schwankenden Zwischenständen um 9,8% auf 821 627 Fälle verringert, nach diesem Tiefststand stieg die Zahl der Sterbefälle bis 2009 wieder um 4,0% an. Entsprechend ihrem höheren Anteil an der älteren Bevölkerung starben im Jahr 2009 mehr Frauen (52,6% aller Sterbefälle) als Männer und sie starben in weit höherem Alter: Von den 449 575 verstorbenen Frauen waren 203 270 Frauen (45,2%) mindestens 85 Jahre alt und 90 731 Frauen (20,2%) 90 Jahre alt oder älter. Unter den 2009 verstorbenen Männern waren nur 18,9% 85 Jahre alt oder älter. Auf die Altersgruppe bis 59 Jahre entfielen 15,9% der Sterbefälle der Männer und 7,5% der Sterbefälle der Frauen.

Die Säuglingssterblichkeit ist rückläufig: Bevor sie ihr erstes Lebensjahr vollendet hatten, starben 2009 wie im Vorjahr 35 von 10 000 Kindern, im Jahr 2000 waren es noch 44 gestorbene Säuglinge je 10 000 lebend geborener Kinder gewesen.

Um die Sterblichkeit unabhängig vom aktuellen Altersaufbau der Bevölkerung darzustellen, wird die Lebenserwartung mithilfe der Sterbetafel berechnet. Die Lebenserwartung wird stets für einen Drei-Jahres-Zeitraum ermittelt, um den Einfluss zufälliger Schwankungen zu minimieren. Nach der Sterbetafel 2007/2009 betrug die Lebenserwartung für einen neugeborenen Jungen durchschnittlich 77,3 Jahre

und für ein neugeborenes Mädchen 82,5 Jahre. Gegenüber der vorherigen Sterbetafel 2006/2008 bedeutet dies eine Zunahme der Lebenserwartung bei den Frauen um 0,13 Jahre und bei den Männern um 0,16 Jahre. Für 60-jährige Männer wurde eine Lebenserwartung von weiteren 21,04 Jahren und für gleichaltrige Frauen von weiteren 24,81 Jahren ermittelt. Bei diesen Werten handelt es sich um das Ergebnis einer Querschnittsbetrachtung über alle im betrachteten Zeitraum Gestorbenen. Nicht abzulesen ist daraus die Lebenserwartung eines bestimmten Geburtsjahrgangs. Für deren Abschätzung werden sogenannte Generationensterbetafeln benötigt. Dazu liegen Modellrechnungen des Statistischen Bundesamtes vor.²

Im Jahr 2009 nahm die Zahl der Geburten gegenüber dem Vorjahr um 17 388 ab und die der Sterbefälle um 10 105 zu. Entsprechend fiel das Geburtendefizit in diesem Jahr höher aus als im Jahr zuvor: 2009 starben 189 418 Menschen mehr, als Kinder geboren wurden, das entspricht einer Zunahme des Geburtendefizits gegenüber 2008 um 17%. In den Jahren 2008 und 2007 hatte dieses Defizit 161 925 beziehungsweise 142 293 Personen betragen. Das höchste Geburtendefizit hatte es 1975 mit 207 000 Personen gegeben. Der höchste Geburtenüberschuss wurde im Jahr 1964 verzeichnet: In diesem Jahr wurden 486 985 Kinder mehr geboren, als Menschen starben.

2009 heirateten 378 439 Paare, das waren 1 384 Eheschließungen beziehungsweise 0,4% mehr als im Jahr zuvor (siehe Tabelle 1). Damit wurde die tendenziell rückläufige Entwicklung der Zahl der Eheschließungen erneut unterbrochen. In den Jahren 2008 und 2009 nahm – wie auch schon 1999, 2002 und 2004 – die Zahl der Eheschließungen zu, während es – nach einem Höchststand von 529 597 Eheschließungen im Jahr 1989 – seit Beginn der 1990er-Jahre vorwiegend rückläufige Eheschließungszahlen gegeben hatte.

Von den Personen, die 2009 eine Ehe eingingen, waren bei den Männern 73,4% und bei den Frauen 73,6% zuvor ledig gewesen, jeweils ein Viertel war geschieden. Ledige Männer waren 2009 bei ihrer Hochzeit im Durchschnitt 33,1 Jahre, ledige Frauen 30,2 Jahre alt (2008: 33,0 Jahre beziehungsweise 30,0 Jahre). Damit stieg das durchschnittliche Heiratsalter wieder leicht an. Für viele war es die erste Heirat: Bei 240 518 Ehen (63,6%) waren beide Partner vorher ledig gewesen (2008: 63,2%). Bei 62 881 Ehen (16,6%) handelte es sich um eine Wiederverheiratung (2008: 16,8%).

Fast ein Fünftel der Paare, die 2009 vor einem deutschen Standesamt den Bund der Ehe eingingen, hatte gemeinsame voreheliche Kinder (73 452 Ehen mit 90 938 Kindern). Dies ist bei der Interpretation der Anzahl und des Anteils der nicht ehelich geborenen Kinder zu berücksichtigen.

Bei 86,3% der Eheschließungen in einem deutschen Standesamt waren Mann und Frau Deutsche, bei knapp 2% waren beide ausländische Staatsangehörige. Auf deutsche

² Siehe Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Generationensterbetafeln für Deutschland, Modellrechnungen für die Geburtsjahrgänge 1871 bis 2004“ (www.destatis.de, Pfad: Publikationen → Fachveröffentlichungen → Bevölkerung → Bevölkerungsbewegung).

Männer mit ausländischen Frauen entfielen 6,6% der 2009 geschlossenen Ehen, auf deutsche Frauen mit ausländischen Männern 5,1%.

2 Räumliche Bevölkerungsbewegung (Wanderungen)

2.1 Wanderungen insgesamt

Im Jahr 2009 wurden 5,1 Millionen Umzüge über die Gemeindegrenzen hinweg bei den Meldebehörden registriert (siehe Tabelle 3). Als Wanderungsfall gilt jeder Einzug in eine oder Auszug aus einer Hauptwohnung oder alleinigen Wohnung, ebenso die Verlegung des Hauptwohnsitzes in eine andere Gemeinde, die bisher Sitz einer Nebenwohnung war. Es handelt sich damit um eine fallbezogene, keine personenbezogene Statistik. Umzüge innerhalb einer Gemeinde werden nicht erfasst. Bei den Wanderungen wird

darüber hinaus zwischen der Außenwanderung (Umzüge über die Grenze Deutschlands) und der Binnenwanderung (Umzüge innerhalb Deutschlands) differenziert. Das Wanderungsvolumen bezeichnet die Summe aus der Binnenwanderung, den Zuzügen aus dem und den Fortzügen ins Ausland. Die Differenz zwischen den Zuzügen und den Fortzügen zu beziehungsweise von einer Gebietseinheit ergibt den Wanderungssaldo.

Die Wanderungsfälle mit ungeklärtem Herkunfts- beziehungsweise Zielgebiet, die der Außenwanderung zugeordnet sind, werden hier getrennt dargestellt. Zu beachten ist, dass bei Abmeldungen von Amts wegen von ausländischen Personen von den Statistischen Landesämtern in der Regel ein Fortzug ins unbekannte Ausland oder in das Land der Staatsangehörigkeit mit der Annahme gebucht wird, dass die Personen dorthin zurückgekehrt sind. Die letzten Fälle können in den Ergebnissen der Wanderungsstatistik nicht mehr von den Fällen mit einem bekannten Zielland unterschieden werden. Abmeldungen von Amts wegen von Deut-

Tabelle 3 Entwicklung der Wanderungen

	Zu- und Fortzüge insgesamt	Binnenwanderung	Außenwanderung						Saldo	
			Zu- und Fortzüge zusammen	Zuzüge			Fortzüge			
				aus dem Ausland	ungeklärtes Herkunftsgebiet	zusammen	in das Ausland	ungeklärtes Zielgebiet		zusammen
1991	5 197 760	3 402 327	1 795 433	1 182 927	16 051	1 198 978	582 240	14 215	596 455	+ 602 523
1992	5 728 082	3 505 757	2 222 325	1 489 449	12 749	1 502 198	701 424	18 703	720 127	+ 782 071
1993	5 721 529	3 628 809	2 092 720	1 268 004	9 404	1 277 408	796 859	18 453	815 312	+ 462 096
1994	5 762 404	3 912 296	1 850 108	1 070 037	12 516	1 082 553	740 526	27 029	767 555	+ 314 998
1995	5 745 284	3 951 123	1 794 161	1 082 176	13 872	1 096 048	674 204	23 909	698 113	+ 397 935
1996	5 590 093	3 952 908	1 637 185	948 378	11 313	959 691	668 789	8 705	677 494	+ 282 197
1997	5 602 538	4 014 936	1 587 602	829 828	10 805	840 633	741 114	5 855	746 969	+ 93 664
1998	5 558 619	4 000 805	1 557 814	789 559	12 897	802 456	737 903	17 455	755 358	+ 47 098
1999	5 513 580	3 967 509	1 546 071	859 513	14 510	874 023	646 929	25 119	672 048	+ 201 975
2000	5 407 294	3 892 098	1 515 196	830 395	10 763	841 158	656 299	17 739	674 038	+ 167 120
2001	5 361 203	3 875 492	1 485 711	868 661	10 556	879 217	592 235	14 259	606 494	+ 272 723
2002	5 309 168	3 843 370	1 465 798	831 526	11 017	842 543	606 373	16 882	623 255	+ 219 288
2003	5 201 293	3 805 988	1 395 305	753 349	15 626	768 975	601 959	24 371	626 330	+ 142 645
2004 ¹	5 214 905	3 737 098	1 477 807	738 081	42 094	780 175	661 401	36 231	697 632	+ 82 543
2005	4 990 867	3 655 116	1 335 751	695 122	12 230	707 352	604 921	23 478	628 399	+ 78 953
2006	4 862 982	3 562 063	1 300 919	652 438	9 417	661 855	619 077	19 987	639 064	+ 22 791
2007	4 899 851	3 582 231	1 317 620	676 399	4 367	680 766	627 083	9 771	636 854	+ 43 912
2008	5 057 703	3 637 668	1 420 035	681 306	840	682 146	737 338	551	737 889	- 55 743
2009	5 091 261	3 636 451	1 454 810	720 210	804	721 014	733 323	473	733 796	- 12 782
Baden-Württemberg	785 890	544 865	241 025	121 687	1	121 688	119 337	-	119 337	+ 2 351
Bayern	858 661	607 921	250 740	121 752	380	122 132	128 434	174	128 608	- 6 476
Berlin	204 994	90 546	114 448	53 301	5	53 306	61 135	7	61 142	- 7 836
Brandenburg	133 208	113 848	19 360	9 569	45	9 614	9 744	2	9 746	- 132
Bremen	40 225	24 491	15 734	8 074	-	8 074	7 660	-	7 660	+ 414
Hamburg	116 941	61 767	55 174	25 019	93	25 112	29 966	96	30 062	- 4 950
Hessen	429 765	299 533	130 232	66 202	9	66 211	64 021	-	64 021	+ 2 190
Mecklenburg-Vorpommern	95 639	82 829	12 810	5 954	14	5 968	6 811	31	6 842	- 874
Niedersachsen ²	521 637	381 430	140 207	73 874	51	73 925	66 263	19	66 282	+ 7 643
Nordrhein-Westfalen	960 861	665 658	295 203	145 641	15	145 656	149 529	18	149 547	- 3 891
Rheinland-Pfalz	281 160	217 965	63 195	31 872	21	31 893	31 301	1	31 302	+ 591
Saarland	57 848	42 693	15 155	7 739	6	7 745	7 407	3	7 410	+ 335
Sachsen	193 141	153 243	39 898	19 205	101	19 306	20 506	86	20 592	- 1 286
Sachsen-Anhalt	105 285	88 941	16 344	8 194	14	8 208	8 124	12	8 136	+ 72
Schleswig-Holstein	208 672	177 453	31 219	14 800	6	14 806	16 412	1	16 413	- 1 607
Thüringen	97 334	83 268	14 066	7 327	43	7 370	6 673	23	6 696	+ 674

¹ Überhöhte Außenwanderungszahlen aufgrund von statistischen Bereinigungen in Hessen.

² Einschließlich der Wanderungsbewegung von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern der Gemeinde Friedland.

schen werden nur berücksichtigt, wenn ein ausländisches Zielland von den Meldebehörden angegeben wurde oder dem Statistischen Landesamt sonstige Erkenntnisse vorliegen, dass die Person ins Ausland verzogen ist.³

Bei den Ergebnissen 2008 und 2009 ist zu beachten, dass es bundesweite umfangreiche Bereinigungen der Melderegister infolge der Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer gab, die zu zahlreichen Abmeldungen von Amts wegen in den Melderegistern geführt haben. Diese Abmeldungen wurden den statistischen Ämtern gemeldet und flossen zum großen Teil in die Fortzüge ins Ausland beziehungsweise in die Fortzüge in ungeklärtes Zielgebiet ein. Der Umfang dieser Bereinigungen kann aus den Meldungen der Meldebehörden statistisch nicht ermittelt werden; damit bleiben der tatsächliche Umfang der Fortzüge in den Jahren 2008 und 2009 und die Entwicklung gegenüber den Vorjahren unklar. Aus diesem Grund wird im Folgenden von „verzeichneten“ Fortzügen gesprochen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Bereinigungen je nach Meldebehörde zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfanden, wodurch zwischenzeitliche regionale Verzerrungen entstehen konnten. Dies erschwert zusätzlich den Vergleich zwischen den Bundesländern. Die Bereinigungen dürften sich vor allem auf die Fortzüge ausländischer Personen auswirken; inwieweit die Fortzüge von Deutschen betroffen sind, kann nicht festgestellt werden.

Das gesamte Wanderungsvolumen hat 2009 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, und zwar um 34 000 Fälle (+0,7%). Dies ist vor allem auf die Zunahme der Zuzüge aus dem Ausland (+ 39 000 Personen; + 5,7%) zurückzuführen, während die Binnenwanderung konstant geblieben ist (- 1 000 Personen; - 0,0%) und die verzeichneten Fortzüge in das Ausland (- 4 000 Personen; - 0,6%) leicht zurückgegangen sind.

Eine positive Wanderungsbilanz wies die Hälfte der Bundesländer auf: Neben den drei Stadtstaaten hatten Bayern, Schleswig-Holstein, Hessen, Niedersachsen und Baden-Württemberg einen Wanderungsüberschuss. Dabei war in diesen Ländern mit Ausnahme Niedersachsens der Saldo der Binnenwanderung positiv. Alle neuen Bundesländer sowie Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland verzeichneten dagegen Wanderungsverluste.

Bei der Außenwanderung zeigten drei Länder (Baden-Württemberg, Hessen und Niedersachsen) einen deutlich positiven Wanderungssaldo, in den anderen Ländern war der Saldo negativ beziehungsweise mehr oder weniger ausgeglichen. Dabei verzeichneten alle Länder eine Abwanderung von Deutschen. Bezüglich der ausländischen Personen registrierten Hamburg, Berlin und Schleswig-Holstein Wanderungsverluste, die sonstigen Länder verbuchten trotz der Bereinigungen einen positiven oder einen annähernd ausgeglichenen Wanderungssaldo.

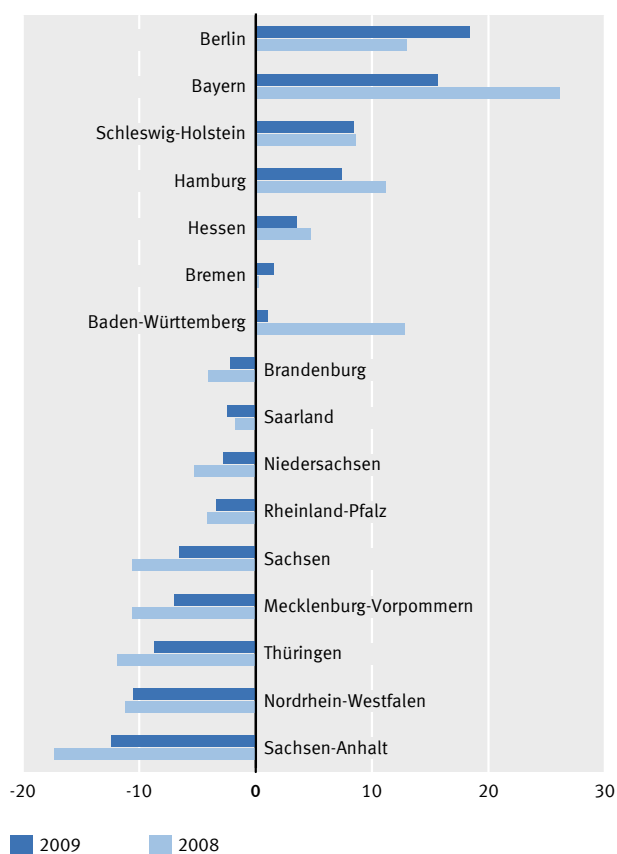
2.2 Binnenwanderung

Zu den „Gewinnern“ der Binnenwanderung zählten 2009 sieben Länder: Eine Nettozuwanderung aus anderen Bun-

desländern wiesen Berlin (18 400 Personen), Bayern (15 600 Personen), Schleswig-Holstein (8 500 Personen), Hamburg (7 400 Personen), Hessen (3 500 Personen), Bremen (1 600 Personen) und Baden-Württemberg (1 100 Personen) auf (siehe Schaubild 1 sowie Anhangtabelle 1 auf Seite 432). Somit hat Berlin Bayern als attraktivstes Zuwanderungsland der Bundesrepublik abgelöst. Während Berlin 2009 deutlich mehr Zuzüge aus dem Inland verzeichnete, sind die Wanderungen nach Bayern, Baden-Württemberg und Hamburg erheblich zurückgegangen. Gegenüber 2008 deutlich verringert haben sich die Wanderungsverluste der neuen Bundesländer.

Schaubild 1 Saldo der Wanderungen zwischen den Bundesländern 2009

in 1 000



2011 - 01 - 0331

Einen Abwanderungsverlust an andere Bundesländer verzeichneten – außer den neuen Bundesländern – auch Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und das Saarland. Bei Niedersachsen ist zu berücksichtigen, dass die Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler über Niedersachsen einreisen und von dort auf die Bundesländer verteilt werden. Dies schlägt sich in den Binnenwanderungszahlen nieder.

Im Jahr 2009 wechselten 120 000 Personen aus den neuen Bundesländern und 36 000 Personen aus Berlin in das frühere Bundesgebiet, während umgekehrt aus dem früheren Bundesgebiet 88 000 Personen in die neuen Bundesländer

³ In den Jahren 2004 bis 2007 gab es in einigen Statistischen Landesämtern Abweichungen von dieser Praxis.

Tabelle 4 Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern sowie Berlin

	Zuzüge aus dem früheren Bundesgebiet ¹			Fortzüge in das frühere Bundesgebiet ¹			Wanderungssaldo		
	in die neuen Länder	nach Berlin ²	zusammen	aus den neuen Ländern	aus Berlin ²	zusammen	für die neuen Länder	für Berlin ²	zusammen
Insgesamt									
1991 bis 1999 ¹	807 837	310 103	1 117 940	1 343 059	323 948	1 667 007	- 535 222	- 13 845	- 549 067
2000	92 216	43 301	135 517	168 167	36 116	204 283	- 75 951	+ 7 185	- 68 766
2001	94 414	44 334	138 748	191 979	38 223	230 202	- 97 565	+ 6 111	- 91 454
2002	95 876	43 536	139 412	176 703	39 465	216 168	- 80 827	+ 4 071	- 76 756
2003	97 035	40 482	137 517	155 387	39 829	195 216	- 58 352	+ 653	- 57 699
2004	94 677	38 672	133 349	146 352	39 526	185 878	- 51 675	- 854	- 52 529
2005	88 212	39 784	127 996	137 188	37 900	175 088	- 48 976	+ 1 884	- 47 092
2006	81 835	41 083	122 918	135 979	37 623	173 602	- 54 144	+ 3 460	- 50 684
2007	83 328	44 008	127 336	138 133	37 983	176 116	- 54 805	+ 6 025	- 48 780
2008	85 536	47 041	132 577	136 544	37 454	173 998	- 51 008	+ 9 587	- 41 421
2009	88 142	49 766	137 908	120 461	35 955	156 416	- 32 319	+ 13 811	- 18 508
1991 bis 2009 ¹	1 709 108	742 110	2 451 218	2 849 952	704 022	3 553 974	- 1 140 844	+ 38 088	- 1 102 756
Männlich									
1991 bis 1999 ¹	471 209	174 951	646 160	664 357	170 646	835 003	- 193 148	+ 4 305	- 188 843
2000	48 098	22 927	71 025	84 010	18 841	102 851	- 35 912	+ 4 086	- 31 826
2001	49 050	23 061	72 111	96 095	19 714	115 809	- 47 045	+ 3 347	- 43 698
2002	49 878	22 772	72 650	87 921	20 352	108 273	- 38 043	+ 2 420	- 35 623
2003	50 786	21 128	71 914	76 814	20 540	97 354	- 26 028	+ 588	- 25 440
2004	49 661	20 048	69 709	73 104	20 408	93 512	- 23 443	- 360	- 23 803
2005	46 339	20 537	66 876	68 816	19 291	88 107	- 22 477	+ 1 246	- 21 231
2006	42 797	20 971	63 768	68 049	19 112	87 161	- 25 252	+ 1 859	- 23 393
2007	42 863	22 354	65 217	69 969	19 431	89 400	- 27 106	+ 2 923	- 24 183
2008	43 939	23 449	67 388	69 436	19 109	88 545	- 25 497	+ 4 340	- 21 157
2009	45 211	24 864	70 075	61 491	18 127	79 618	- 16 280	+ 6 737	- 9 543
1991 bis 2009 ¹	939 831	397 062	1 336 893	1 420 062	365 571	1 785 633	- 480 231	+ 31 491	- 448 740
Weiblich									
1991 bis 1999 ¹	336 628	135 152	471 780	678 702	153 302	832 004	- 342 074	- 18 150	- 360 224
2000	44 118	20 374	64 492	84 157	17 275	101 432	- 40 039	+ 3 099	- 36 940
2001	45 364	21 273	66 637	95 884	18 509	114 393	- 50 520	+ 2 764	- 47 756
2002	45 998	20 764	66 762	88 782	19 113	107 895	- 42 784	+ 1 651	- 41 133
2003	46 249	19 354	65 603	78 573	19 289	97 862	- 32 324	+ 65	- 32 259
2004	45 016	18 624	63 640	73 248	19 118	92 366	- 28 232	- 494	- 28 726
2005	41 873	19 247	61 120	68 372	18 609	86 981	- 26 499	+ 638	- 25 861
2006	39 038	20 112	59 150	67 930	18 511	86 441	- 28 892	+ 1 601	- 27 291
2007	40 465	21 654	62 119	68 164	18 552	86 716	- 27 699	+ 3 102	- 24 597
2008	41 597	23 592	65 189	67 108	18 345	85 453	- 25 511	+ 5 247	- 20 264
2009	42 931	24 902	67 833	58 970	17 828	76 798	- 16 039	+ 7 074	- 8 965
1991 bis 2009 ¹	769 277	345 048	1 114 325	1 429 890	338 451	1 768 341	- 660 613	+ 6 597	- 654 016

1 Bis 1999 einschließlich Berlin-West, ab 2000 ohne Berlin-West.
 2 Bis 1999 nur Berlin-Ost, ab 2000 Berlin insgesamt.

und 50 000 Personen nach Berlin zogen (siehe Tabelle 4). Insgesamt verloren die neuen Bundesländer im Jahr 2009 rund 32 000 Einwohner durch Abwanderung, deutlich weniger als im Vorjahr (51 000 Personen). Berlin verzeichnete einen Zuwanderungsgewinn gegenüber dem früheren Bundesgebiet von 14 000 Personen und gegenüber den neuen Bundesländern von 4 500 Personen.

Zwischen 1991 und 2009 zogen rund 3,6 Millionen Menschen von Osten (einschließlich Berlins) nach Westen und rund 2,5 Millionen Personen in die umgekehrte Richtung. Wie viele Rückkehrer sich darunter befanden, ist für die neuen Länder statistisch nicht bekannt. Insgesamt betrug die Nettoabwanderung aus dem Osten in diesem Zeitraum 1,1 Millionen Personen.

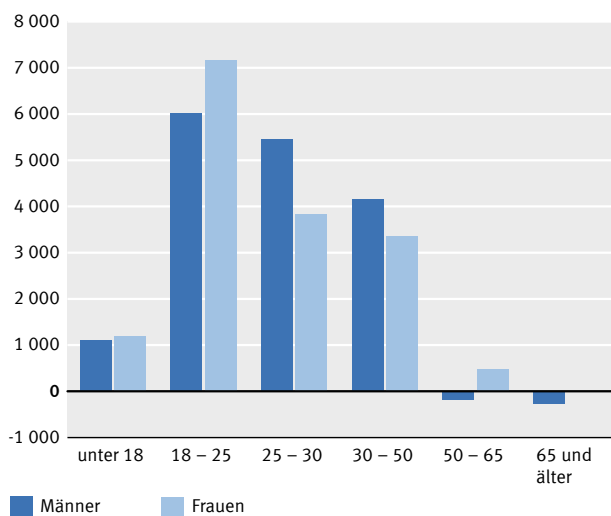
Rund 49% der 2009 aus den neuen Bundesländern in Richtung Westen fortgezogenen Personen und knapp 49% der aus dem Westen zugezogenen Personen waren Frauen

(siehe Tabelle 4). Der Abwanderungsverlust der neuen Bundesländer gegenüber den alten Bundesländern entfiel wie in den letzten Jahren jeweils zur Hälfte auf Frauen und Männer. In den Jahren 1991 bis 2006 waren die Abwanderungsverluste bei den Frauen deutlich höher ausgefallen als die bei den Männern.

Der Abwanderungsverlust der neuen Bundesländer trifft vor allem die Altersklassen zwischen 18 und 30 Jahren (siehe Schaubild 2 und Anhangtabelle 3 auf Seite 433): So betrug der Abwanderungssaldo für diese zwei Altersklassen rund 22 500 Personen, für alle anderen Altersgruppen zusammen etwa 9 800 Personen. Vor allem bei Frauen konzentrierten sich die Abwanderungsverluste auf die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen. Auffallend ist auch, dass die neuen Bundesländer bei Männern ab 50 Jahren einen Zuwanderungsgewinn verzeichnen, bei den Frauen trifft dies nicht zu.

Bezogen auf die in den neuen Bundesländern lebende Bevölkerung betrug der Abwanderungsverlust an die alten

Schaubild 2 Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern¹ 2009 nach Altersgruppen



1 Ohne Berlin.

2011 - 01 - 0332

Bundesländer über alle Altersklassen im Jahr 2009 0,2% (2008: 0,4%), für die Altersklasse der 18- bis 29-Jährigen dagegen 1,2% (2008: 1,7%).

2.3 Außenwanderung

Der Saldo der Außenwanderung einschließlich der Zu- und Fortzüge mit ungeklärtem Herkunfts- beziehungsweise Zielgebiet war 2009 mit -13 000 Personen negativ. 2008 war erstmals seit Mitte der 1980er-Jahre ein negativer Wanderungssaldo (-56 000 Personen) verzeichnet worden. Mit

720 000 Zuzügen ist die Zuwanderung 2009 gegenüber 2008 deutlich angestiegen (+ 39 000 Personen beziehungsweise +5,7%), nachdem sie zwischen 2001 und 2006 kontinuierlich zurückgegangen war und 2008 stagniert hatte. Ursache für die negativen Salden in den Jahren 2008 und 2009 sind die hohen Fortzugszahlen einschließlich der oben erwähnten Auswirkungen der Registerbereinigungen.

2.3.1 Zu- und Fortzüge von Deutschen

Die Zuwanderung von Deutschen hat 2009 zugenommen. Es wurden rund 115 000 Zuzüge (einschließlich der Zuzüge mit ungeklärtem Herkunftsgebiet) gezählt und damit gut 6 000 zugezogene Personen oder 5,9% mehr als 2008 (siehe Tabelle 5). Dabei ging die Zahl der Zuzüge deutscher Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler weiter zurück auf 3 000 Personen (2007: 5 500 Personen; 2008: 4 000 Personen); die Zuzüge von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern stellten damit nur noch 2,6% der Zuzüge deutscher Personen dar (siehe Anhangtabelle 2 auf Seite 433). Neben den Spätaussiedlern gehören zu den deutschen Zuziehenden Rückkehrer sowie im Ausland geborene Kinder von Deutschen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Zahl der Rückkehrer mit gegebenenfalls im Ausland geborenen Kindern, die 2005 und 2006 unter 100 000 Personen lag, seit 2007 angestiegen ist. 56 000 beziehungsweise knapp die Hälfte (48,5%) der deutschen Zuwanderer kamen aus der Europäischen Union (EU), darunter 12 000 Personen aus Polen, 8 000 Personen aus Spanien und 7 000 Personen aus Österreich. Außerhalb der EU waren die wichtigsten Herkunftsländer die Vereinigten Staaten (11 000 Personen), die Schweiz (9 000 Personen) und die Russische Föderation (4 000 Personen), wobei es sich im Fall der Russischen Föderation zum großen Teil um Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler handeln dürfte.

Tabelle 5 Wanderungen von Deutschen nach ausgewählten Herkunfts- beziehungsweise Zielländern

	Zuzüge						Fortzüge						Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	
	2009		2008		2009 gegenüber 2008		2009		2008		2009 gegenüber 2008		2009	2008
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	
Europa	74,4	64,9	70,8	65,4	+ 3,6	+ 5,0	106,3	68,6	122,0	69,8	- 15,8	- 12,9	- 31,9	- 51,2
darunter:														
Europäische Union	55,7	48,5	53,4	49,3	+ 2,3	+ 4,3	70,2	45,3	79,9	45,7	- 9,7	- 12,2	- 14,5	- 26,5
darunter:														
Polen	11,8	10,3	12,1	11,2	- 0,3	- 2,3	12,0	7,8	13,7	7,8	- 1,7	- 12,1	- 0,2	- 1,6
Österreich	6,6	5,7	6,2	5,7	+ 0,4	+ 5,9	11,8	7,6	13,3	7,6	- 1,5	- 11,4	- 5,2	- 7,1
Vereinigtes Königreich ..	6,2	5,4	5,8	5,4	+ 0,3	+ 5,6	9,1	5,9	10,7	6,1	- 1,6	- 15,0	- 3,0	- 4,9
EU-14 ¹	40,6	35,4	38,3	35,3	+ 2,3	+ 6,0	54,0	34,9	61,7	35,3	- 7,7	- 12,4	- 13,5	- 23,4
Schweiz	9,3	8,1	8,2	7,6	+ 1,1	+ 13,7	24,6	15,9	29,1	16,7	- 4,5	- 15,5	- 15,3	- 20,9
Afrika	4,7	4,1	4,4	4,1	+ 0,3	+ 7,1	5,2	3,4	5,3	3,0	- 0,1	- 1,4	- 0,5	- 0,9
Amerika	18,7	16,3	17,3	16,0	+ 1,4	+ 8,1	23,5	15,1	26,9	15,4	- 3,5	- 12,8	- 4,7	- 9,6
darunter: Vereinigte Staaten	11,2	9,7	10,5	9,7	+ 0,6	+ 6,1	13,4	8,7	15,4	8,8	- 2,0	- 12,9	- 2,3	- 4,9
Asien	12,7	11,1	11,9	11,0	+ 0,8	+ 6,7	14,6	9,4	14,8	8,5	- 0,2	- 1,7	- 1,9	- 2,9
Australien und Ozeanien ..	3,4	2,9	2,9	2,7	+ 0,5	+ 16,6	4,9	3,2	5,1	2,9	- 0,2	- 4,3	- 1,5	- 2,2
Übrige Gebiete ²	0,2	0,2	0,3	0,3	- 0,1	- 19,1	0,4	0,3	0,4	0,2	- 0,0	- 5,5	- 0,2	- 0,1
Zusammen	114,1	99,5	107,6	99,4	+ 6,5	+ 6,0	154,8	99,6	174,6	99,9	- 19,8	- 11,3	- 40,7	- 67,0
Ungeklärt und ohne Angabe	0,6	0,5	0,7	0,6	- 0,1	- 20,1	0,2	0,1	0,2	0,1	± 0,0	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,5
Insgesamt	114,7	100	108,3	100	+ 6,4	+ 5,9	155,0	100	174,8	100	- 19,8	- 11,3	- 40,3	- 66,4

Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagekräftig.

1 Europäische Union ohne die am 1. Mai 2004 oder später beigetretenen Mitgliedstaaten.

2 Von und nach See sowie unbekanntes Ausland.

Mit 155 000 Fortzügen ging die Abwanderung deutscher Staatsangehöriger in das Ausland (einschließlich der Fortzüge mit ungeklärtem Zielgebiet) 2009 gegenüber dem Vorjahr (175 000 Personen) deutlich zurück. Aufgrund der Unschärfen durch die Auswirkungen der Registerbereinigungen auf die Zahlen sind quantifizierte Angaben zu dieser Entwicklung mit Vorsicht zu betrachten. Von den fortgezogenen Deutschen sind die meisten (70 000 Personen) in einen EU-Mitgliedstaat gezogen, vor allem nach Polen (12 000 Personen), Österreich (12 000 Personen) und in das Vereinigte Königreich (9 000 Personen). Wichtige Zielländer außerhalb der EU waren die Schweiz (25 000 Personen) und die Vereinigten Staaten (13 000 Personen). Die Fortzugszahlen geben allerdings keine Auskunft über den Umfang der Auswanderung im Sinne eines dauerhaften Aufenthalts im Ausland, da die Fortzüge auch Personen umfassen, die aus beruflichen, studienbedingten oder sonstigen Gründen allein oder mit ihren Angehörigen für eine befristete Zeit ins Ausland gehen. Die Tatsache, dass die wichtigsten Herkunftsländer (mit Ausnahme des Sonderfalls der Russischen Föderation) zugleich auch die wichtigsten Zielländer sind, deutet auf eine gewisse Anzahl von Rückkehrerinnen und Rückkehrern.

Insgesamt ergab sich für das Jahr 2009 für die Deutschen aus 115 000 Zuzügen und 155 000 Fortzügen über die Bun-

desgrenzen ein Wanderungsverlust von 40 000 Personen (2008: 66 000 Personen). Dieser Abwanderungsverlust ist deutlich geringer als der im Spitzenjahr 2008. Längerfristig betrachtet gab es zwischen 1968 und 2004 in jedem Jahr einen Wanderungsüberschuss von Deutschen. Ein wesentlicher Grund für die seit 2005 registrierten Abwanderungsverluste ist der anhaltende Rückgang der Zuzüge von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern bei einer gleichzeitig hohen Abwanderung von Deutschen.

Zum Wanderungsdefizit trugen vor allem die negativen Wanderungssalden mit den Staaten der Europäischen Union (ohne die am 1. Mai 2004 oder später beigetretenen Mitgliedstaaten) von gut 13 000 Personen und der Schweiz von 15 000 Personen bei. Der größte Wanderungsüberschuss von Deutschen wurde 2009 gegenüber der Russischen Föderation mit knapp 1 000 Personen verzeichnet und dürfte mit den Zuzügen von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern zusammenhängen.

2.3.2 Zu- und Fortzüge von Ausländerinnen und Ausländern

Im Jahr 2009 wurden rund 606 000 Zuzüge von Ausländerinnen und Ausländern (einschließlich der Zuzüge mit ungeklärtem Herkunftsgebiet) über die Grenzen Deutschlands registriert (siehe Tabelle 6). Damit fiel die Zuwanderung

Tabelle 6 Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach ausgewählten Herkunfts- beziehungsweise Zielländern

	Zuzüge						Fortzüge						Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	
	2009		2008		2009 gegenüber 2008		2009		2008		2009 gegenüber 2008		2009	2008
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	
Europa	441,5	72,8	424,1	73,9	+ 17,4	+ 4,1	434,9	75,1	425,5	75,6	+ 9,5	+ 2,2	+ 6,6	- 1,4
darunter:														
Europäische Union	353,5	58,3	339,3	59,1	+ 14,3	+ 4,2	335,4	57,9	327,6	58,2	+ 7,8	+ 2,4	+ 18,2	+ 11,7
darunter:														
Italien	22,1	3,6	19,8	3,5	+ 2,3	+ 11,6	25,1	4,3	24,7	4,4	+ 0,5	+ 1,9	- 3,0	- 4,9
Bulgarien	28,6	4,7	23,6	4,1	+ 5,0	+ 21,1	19,7	3,4	15,6	2,8	+ 4,1	+ 26,1	+ 9,0	+ 8,0
Polen	111,0	18,3	119,2	20,8	- 8,2	- 6,9	110,6	19,1	118,7	21,1	- 8,1	- 6,9	+ 0,4	+ 0,5
Rumänien	55,7	9,2	47,0	8,2	+ 8,7	+ 18,6	43,3	7,5	37,1	6,6	+ 6,2	+ 16,7	+ 12,4	+ 9,9
Ungarn	25,3	4,2	25,1	4,4	+ 0,2	+ 0,6	22,1	3,8	21,4	3,8	+ 0,7	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,7
EU-14 ¹	106,2	17,5	101,7	17,7	+ 4,5	+ 4,5	117,2	20,2	111,3	19,8	+ 5,9	+ 5,3	- 10,9	- 9,6
Kosovo ²	6,1	1,0	2,7	0,5	+ 3,4	+ 123,8	2,2	0,4	0,7	0,1	+ 1,5	+ 214,3	+ 3,9	+ 2,0
Serbien ³	7,8	1,3	9,4	1,6	- 1,5	- 16,4	12,9	2,2	13,2	2,3	- 0,3	- 2,3	- 5,1	- 3,2
Russische Föderation	14,9	2,5	14,3	2,5	+ 0,6	+ 3,9	12,7	2,2	13,1	2,3	- 0,4	- 3,2	+ 2,2	+ 1,2
Türkei	26,6	4,4	26,2	4,6	+ 0,5	+ 1,8	35,0	6,0	34,3	6,1	+ 0,7	+ 2,0	- 8,3	- 8,1
Afrika	22,7	3,7	20,8	3,6	+ 1,9	+ 9,1	18,8	3,2	18,8	3,3	- 0,1	- 0,4	+ 3,9	+ 2,0
Amerika	38,9	6,4	38,8	6,8	+ 0,1	+ 0,2	40,5	7,0	38,5	6,8	+ 2,0	+ 5,2	- 1,6	+ 0,3
darunter: Vereinigte Staaten	18,7	3,1	18,6	3,2	+ 0,1	+ 0,5	22,1	3,8	20,2	3,6	+ 1,9	+ 9,4	- 3,3	- 1,5
Asien	92,1	15,2	79,9	13,9	+ 12,2	+ 15,2	72,0	12,4	69,1	12,3	+ 3,0	+ 4,3	+ 20,1	+ 10,9
darunter:														
China	15,0	2,5	14,2	2,5	+ 0,8	+ 5,5	14,3	2,5	13,5	2,4	+ 0,8	+ 5,7	+ 0,7	+ 0,7
Irak	12,0	2,0	8,5	1,5	+ 3,5	+ 40,9	3,4	0,6	3,6	0,6	- 0,2	- 6,1	+ 8,6	+ 4,9
Australien und Ozeanien	3,1	0,5	2,9	0,5	+ 0,2	+ 5,7	3,3	0,6	2,9	0,5	+ 0,4	+ 13,3	- 0,3	- 0,0
Übrige Gebiete ⁴	7,8	1,3	7,1	1,2	+ 0,7	+ 9,6	8,9	1,5	7,9	1,4	+ 1,0	+ 12,9	- 1,1	- 0,8
Zusammen	606,1	100	573,7	100	+ 32,4	+ 5,6	578,5	99,9	562,7	99,9	+ 15,8	+ 2,8	+ 27,6	+ 10,9
Ungeklärtes Herkunfts- beziehungsweise Zielgebiet	0,3	0,0	0,1	0,0	+ 0,1	+ 70,1	0,3	0,1	0,4	0,1	- 0,1	- 20,9	- 0,1	- 0,3
Insgesamt	606,3	100	573,8	100	+ 32,5	+ 5,7	578,8	100	563,1	100	+ 15,7	+ 2,8	+ 27,5	+ 10,7

Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagekräftig.

1 Europäische Union ohne die am 1. Mai 2004 oder später beigetretenen Mitgliedstaaten.

2 Eigenständiger Staat seit dem 1. Mai 2008.

3 2008 einschließlich Restfällen aus/nach Serbien/Montenegro (Zuzüge: 916 Personen, Fortzüge: 3 787 Personen).

4 Von und nach See sowie unbekanntes Ausland.

ausländischer Personen 2009 höher als im Vorjahr (574 000 Zuzüge). Von den 606 000 ausländischen Zuwanderinnen und Zuwanderern kamen 442 000 (73 %) aus dem europäischen Ausland. Darunter befanden sich 106 000 Personen aus den EU-Staaten (ohne die am 1. Mai 2004 oder später beigetretenen Mitgliedstaaten), 247 000 Personen aus den nach dem 1. Mai 2004 beigetretenen EU-Ländern und 88 000 Personen aus europäischen Drittländern. Die meisten Zuzüge erfolgten aus Polen (111 000 Personen), Rumänien (56 000 Personen), Bulgarien (29 000 Personen), Ungarn (25 000 Personen) sowie Italien (22 000 Personen). Hauptherkunftsländer außerhalb der EU waren die Türkei (27 000 Personen), die Vereinigten Staaten (19 000 Personen), die Russische Föderation und die Volksrepublik China (jeweils 15 000 Personen).

Gegenüber 2008 zugenommen haben vor allem die Zuzüge aus Bulgarien (+5 000 Personen; +21 %), aus Rumänien (+9 000 Personen; +19 %) und aus Italien (+2 000 Personen; +12 %). Zurückgegangen sind dagegen die Zuzüge aus Polen (-8 000 Personen; -7 %). Für Serbien und den Kosovo ist zu beachten, dass im Jahr 2008 Fälle aus dem Kosovo teilweise unter Serbien erfasst wurden, da die Erfassung der Zuzüge aus dem Kosovo erst seit dem 1. Mai 2008 möglich und in einer Übergangsphase unvollständig war. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Zuzüge aus dem Kosovo nicht so stark zugenommen und sich umgekehrt die Zuzüge aus Serbien nicht so negativ entwickelt haben, wie aus Tabelle 6 zu entnehmen ist. Die Ergebnisse 2009 zeigen jedoch, dass die Zuzüge aus dem Kosovo einen erheblichen Anteil an den Zuzügen aus dem Gebiet Serbien und Kosovo darstellen.

Aus dem außereuropäischen Ausland haben vor allem die Zuzüge aus Asien (+12 000 Personen; +15 %) zugenommen, darunter aus dem Irak (von 9 000 Personen auf 12 000 Personen) und aus Afghanistan (von 1 700 Personen auf 4 500 Personen). Nach Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge befanden sich 2009 unter den zugezogenen Ausländerinnen und Ausländern 28 000 Asylsuchende (siehe Anhangtabelle 2 auf Seite 433). Gegenüber 2008 (22 000 Asylsuchende) ist die Zahl der Asylsuchenden um 25 % gestiegen. Hauptherkunftsländer⁴ waren der Irak (6 538 Erstanträge) und Afghanistan (3 375 Erstanträge).

Der Umfang der registrierten Fortzüge von Ausländerinnen und Ausländern war 2009 mit 579 000 Personen höher als im Vorjahr (563 000 Personen). Hauptziele waren Polen (111 000 Personen), Rumänien (43 000 Personen), die Türkei (35 000 Personen), Italien (25 000 Personen), Ungarn und die Vereinigten Staaten (jeweils 22 000 Personen). Während 2008 mit dem Beginn der Bereinigungen die Zahl der verzeichneten Fortzüge für fast alle Länder zugenommen hatte, war dies 2009 nicht mehr so ausgeprägt. Die tatsächliche Entwicklung ist aufgrund der Bereinigungseffekte völlig unklar. Auffallend ist, dass die verzeichneten Fortzüge nach Polen in gleichem Umfang wie die Zuzüge zurückgegangen sind (um rund 8 000 Personen). Demgegenüber sind die verzeichneten Fortzüge nach Rumänien

und Bulgarien stark angestiegen, um 6 200 Personen beziehungsweise 4 100 Personen. Außer durch Bereinigungseffekte könnten diese Entwicklungen dadurch verursacht sein, dass weniger Personen aus Polen für eine temporäre Beschäftigung nach Deutschland kommen, dafür verstärkt Personen aus Rumänien.⁵

Aus den Zu- und Fortzügen von ausländischen Staatsangehörigen errechnet sich für das Jahr 2009 ein Wanderungsüberschuss von 27 500 ausländischen Personen (Männer: -100; Frauen: +27 600). Größer als der Wanderungssaldo insgesamt war der Überschuss der Zu- über die Fortzüge gegenüber den nach dem 1. Mai 2004 der EU beigetretenen Mitgliedsländern (29 100 Personen), vor allem durch Wanderungsüberschüsse mit Rumänien (+12 400 Personen), Bulgarien (+9 000 Personen) und Ungarn (+3 200 Personen). Dagegen war der Wanderungssaldo gegenüber den der EU vor dem 1. Mai 2004 beigetretenen Mitgliedsländern negativ (-10 900 Personen, darunter Griechenland: -7 700 Personen, Italien: -3 000 Personen). Aus dem nicht EU-Ausland wurden vor allem gegenüber dem Irak (+8 600 Personen) und dem Kosovo (+3 900 Personen) höhere Zuwanderungsüberschüsse registriert. Größere Abwanderungsverluste wurden weiterhin gegenüber der Türkei (-8 300 Personen) verzeichnet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Bereinigungseffekte die verzeichneten Salden mehr oder weniger unterschätzt sind.

Zusammenfassend ist die tatsächliche Entwicklung der Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen 2009 wie im Vorjahr völlig unklar und es ist nicht zu erkennen, ob bestimmte Gruppen von den Bereinigungen der Melderegister besonders betroffen sind. Abgesehen davon setzten sich die Wanderungsströme der Vorjahre fort, mit einer Abwanderung von Deutschen in die vor dem 1. Mai 2004 der EU beigetretenen Mitgliedsländer (unter anderem nach Österreich), in die Schweiz und die Vereinigten Staaten und mit einer Nettozuwanderung nach Deutschland aus den der EU nach dem 1. Mai 2004 beigetretenen Mitgliedsländern. Dabei verstärkten sich 2009 die Zuzüge aus den zuvor genannten neuen EU-Mitgliedsländern, während sich die Abwanderung von Deutschen abschwächte.

3 Bevölkerungsstand

3.1 Bevölkerungsentwicklung

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellte Entwicklung der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen wird in der Bevölkerungsfortschreibung bilanziert (siehe Tabelle 7). Die jeweilige Ausgangsbasis der Bevölkerungsfortschreibung waren im früheren Bundesgebiet die Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost das Ergebnis eines Abzugs des früheren Zentralen Einwohnerregisters zum 3. Oktober 1990. Unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich eingetretenen Entwicklungen der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen lebten Ende 2009 in Deutschland 81,8 Millionen Einwohner;

⁴ Siehe Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Herausgeber): „Asyl in Zahlen 2009“, Nürnberg 2010.

⁵ Siehe Bundesministerium des Innern (Herausgeber): „Migrationsbericht 2009 des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung“, Nürnberg 2011, Seite 85 ff.

Tabelle 7 Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung in Deutschland

	Bevölkerung am Jahresanfang	Überschuss der					Bevölkerungsentwicklung im jeweiligen Jahr	Bevölkerung am Jahresende ²				
		Geborenen (+)	Zu- (+) beziehungsweise Fortzüge (-)					insgesamt	männlich	weiblich	weibliche Personen je 1 000 männliche Personen	
			insgesamt ¹	aus den Wanderungen		zwischen den Ländern						über die Grenzen Deutschlands
1 000	je 1 000 Einwohner	1 000				Anzahl						
1991	79 753	- 81	+ 603	X	+ 603	+ 521	+ 6	80 275	38 839	41 455	1 067	
1995	81 539	- 119	+ 398	X	+ 398	+ 279	+ 3	81 817	39 825	41 993	1 054	
2000	82 163	- 72	+ 167	X	+ 167	+ 96	+ 1	82 260	40 157	42 103	1 048	
2001	82 260	- 94	+ 273	X	+ 273	+ 181	+ 2	82 440	40 275	42 166	1 047	
2002	82 440	- 122	+ 219	X	+ 219	+ 96	+ 1	82 537	40 345	42 192	1 046	
2003	82 537	- 147	+ 143	X	+ 143	- 5	- 0	82 532	40 356	42 176	1 045	
2004	82 532	- 113	+ 83	X	+ 83	- 31	- 0	82 501	40 354	42 147	1 044	
2005	82 501	- 144	+ 79	X	+ 79	- 66	- 1	82 438	40 340	42 098	1 044	
2006	82 438	- 149	+ 23	X	+ 23	- 123	- 1	82 315	40 301	42 014	1 042	
2007	82 315	- 142	+ 44	X	+ 44	- 97	- 1	82 218	40 274	41 944	1 041	
2008	82 218	- 162	- 56	X	- 56	- 215	- 3	82 002	40 184	41 818	1 041	
2009	82 002	- 189	- 13	X	- 13	- 200	- 2	81 802	40 104	41 699	1 040	
Baden-Württemberg	10 750	- 8	+ 3	+ 1	+ 2	- 5	+ 0	10 745	5 286	5 459	1 033	
Bayern	12 520	- 19	+ 9	+ 16	- 7	- 9	- 1	12 510	6 136	6 374	1 039	
Berlin	3 432	+ 0	+ 11	+ 19	- 8	+ 11	+ 3	3 443	1 686	1 756	1 042	
Brandenburg	2 522	- 9	- 2	- 2	- 0	- 11	- 4	2 512	1 244	1 267	1 019	
Bremen	662	- 2	+ 2	+ 2	+ 0	- 0	+ 0	662	322	339	1 054	
Hamburg	1 772	- 0	+ 2	+ 7	- 5	+ 2	+ 1	1 774	867	908	1 047	
Hessen	6 065	- 10	+ 6	+ 4	+ 2	- 3	- 0	6 062	2 971	3 091	1 041	
Mecklenburg-Vorpommern	1 664	- 5	- 8	- 7	- 1	- 13	- 8	1 651	818	833	1 018	
Niedersachsen ³	7 947	- 23	+ 5	- 3	+ 8	- 18	- 2	7 929	3 895	4 034	1 036	
Nordrhein-Westfalen	17 933	- 46	- 14	- 11	- 4	- 60	- 3	17 873	8 720	9 153	1 050	
Rheinland-Pfalz	4 028	- 13	- 3	- 3	+ 1	- 16	- 4	4 013	1 971	2 042	1 036	
Saarland	1 030	- 6	- 2	- 2	+ 0	- 8	- 8	1 023	498	525	1 055	
Sachsen	4 193	- 16	- 8	- 7	- 1	- 24	- 6	4 169	2 039	2 129	1 044	
Sachsen-Anhalt	2 382	- 13	- 12	- 12	+ 0	- 26	- 11	2 356	1 154	1 202	1 042	
Schleswig-Holstein	2 834	- 9	+ 7	+ 8	- 2	- 2	- 1	2 832	1 387	1 445	1 042	
Thüringen	2 268	- 10	- 8	- 9	+ 1	- 18	- 8	2 250	1 111	1 139	1 026	

1 Einschließlich Personen mit unbekanntem Herkunfts- und Zielgebiet und ohne festen Wohnsitz.
 2 In der Ermittlung der Bevölkerung am Jahresende werden neben der Bevölkerungsentwicklung Korrekturen berücksichtigt.
 3 Einschließlich der Wanderungsbewegung von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern der Gemeinde Friedland.

das waren 200 100 Personen weniger als am Jahresanfang (82,0 Millionen Einwohner), was einem Bevölkerungsrückgang um 0,2 % entspricht. Auch in den Vorjahren waren die Einwohnerzahlen zwischen Jahresbeginn und Jahresende jeweils zurückgegangen (2008: - 215 000 Personen; 2007: - 97 000 Personen; 2006: - 123 000 Personen). Der anhaltende Bevölkerungsrückgang ist darauf zurückzuführen, dass das strukturelle Geburtendefizit nicht mehr durch die Zuwanderung ausgeglichen wird. 2008 und 2009 kamen die Auswirkungen der Bereinigungen der Einwohnermelde-register hinzu.

Am Jahresende 2009 lebten 40,1 Millionen (49,0 %) Jungen und Männer und 41,7 Millionen (51,0 %) Mädchen und Frauen in Deutschland.

Im Laufe des Berichtsjahres 2009 nahm die Zahl der Bevölkerung - wie im Vorjahr - nur in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin zu. In allen anderen Ländern blieben die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder errechneten Bevölkerungszahlen entweder gleich (Baden-Württemberg, Bremen und Hessen) oder gingen zurück. 2007,

vor Beginn der Bereinigungen, hatten neben Hamburg und Berlin auch Baden-Württemberg, Bayern und Schleswig-Holstein eine Bevölkerungszunahme verzeichnet.

Am stärksten war der Bevölkerungsrückgang 2009 absolut gesehen in Nordrhein-Westfalen (- 60 000 Personen), Sachsen-Anhalt (- 26 000 Personen), Sachsen (- 24 000 Personen) sowie Niedersachsen (- 18 000 Personen) und Thüringen (- 18 000 Personen). Wird die Zu- beziehungsweise Abnahme auf den Bevölkerungsstand am Jahresanfang bezogen, so war wie im Vorjahr der prozentuale Bevölkerungsrückgang in Sachsen-Anhalt am größten (- 1,1 %), es folgten Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland (mit jeweils - 0,8 %).

Die Bevölkerungszunahmen in Berlin und Hamburg ergaben sich aus einem ausgeglichenen Saldo von Geburten und Sterbefällen und einem positiven Wanderungssaldo. In acht Ländern (in allen neuen Bundesländern sowie in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland) trugen Geburtendefizit sowie Abwanderungsverluste zum Bevölkerungsrückgang bei. In den übrigen Ländern konnten

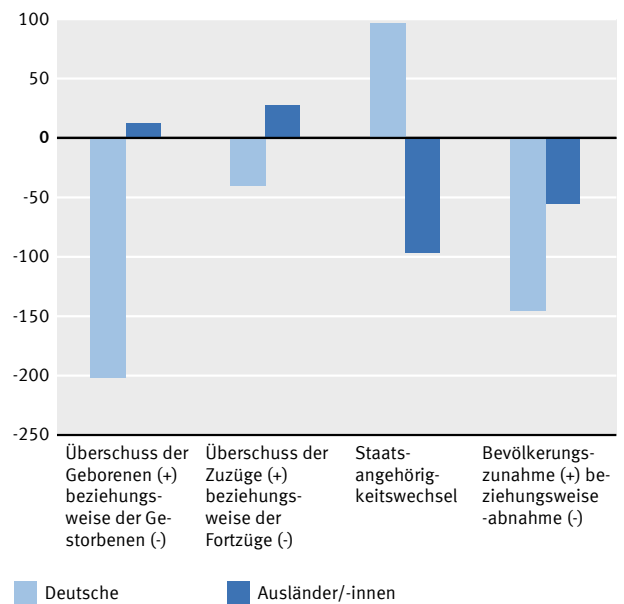
die Zuwanderungsgewinne den Überschuss der Sterbefälle nicht ausgleichen (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) beziehungsweise nur gerade kompensieren (Bremen).

Die Bevölkerung in den neuen Bundesländern ist seit dem 31. Dezember 1990 kontinuierlich – von damals 14,8 Millionen Einwohnern auf rund 12,9 Millionen Einwohner Ende 2009 – zurückgegangen. Das entspricht einem Rückgang um 1,8 Millionen Personen beziehungsweise 12,3%. Im gleichen Zeitraum nahm die Bevölkerung in den alten Bundesländern (ohne Berlin-West) von 61,6 Millionen Einwohnern bis 2005 zunächst um 4,1 Millionen Einwohner auf 65,7 Millionen Einwohner zu. Seit Ende 2005 bis 2009 ist die Bevölkerung in den alten Bundesländern dann um 276 000 Personen zurückgegangen (siehe Anhangtabelle 4 auf Seite 433). Nach einem Bevölkerungsverlust in den 1990er-Jahren verzeichnete Berlin in den letzten Jahren wieder Zuwächse der Bevölkerungszahl und hat 2009 mit 3,4 Millionen Einwohnern wieder den Bevölkerungsstand von 1990 erreicht.

3.2 Deutsche und ausländische Bevölkerung

Ende 2009 lebten 74,7 Millionen Deutsche und 7,1 Millionen ausländische Personen in Deutschland. Der Rückgang von insgesamt 200 100 Personen entfiel sowohl auf die deutsche (– 145 000 Personen; – 0,2%), als auch auf die ausländische Bevölkerung (– 55 000 Personen; – 0,8%). Dabei verzeichnete die ausländische Bevölkerung einen Geburtenüberschuss von 12 000 Personen und einen Zuwanderungsüberschuss von 28 000 Personen; der Rückgang bei der ausländischen Bevölkerung ergab sich dadurch, dass im Jahr 2009 laut Bilanzierung der Bevölkerungsfortschreibung 97 000 Ausländerinnen und Ausländer Deutsche wurden. Dadurch wurde der Rückgang des deutschen Teils der Bevölkerung mit einem Geburtendefizit von 202 000 Personen und Abwanderungsverlusten von 40 000 Personen etwas abgemildert (siehe Schaubild 3).

Schaubild 3 Bilanzierung der deutschen und der ausländischen Bevölkerung 2009 in 1 000



2011 - 01 - 0333

3.3 Altersstruktur der Bevölkerung

Neben der Entwicklung der absoluten Bevölkerungszahl ist auch die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung von Bedeutung. Diese wird in Form einer Alterspyramide dargestellt (siehe Schaubild 4 auf Seite 430). Die schmale Basis der Pyramide veranschaulicht das anhaltende Geburtendefizit gegenüber der starken Besetzung der mittleren und höheren Altersgruppen.

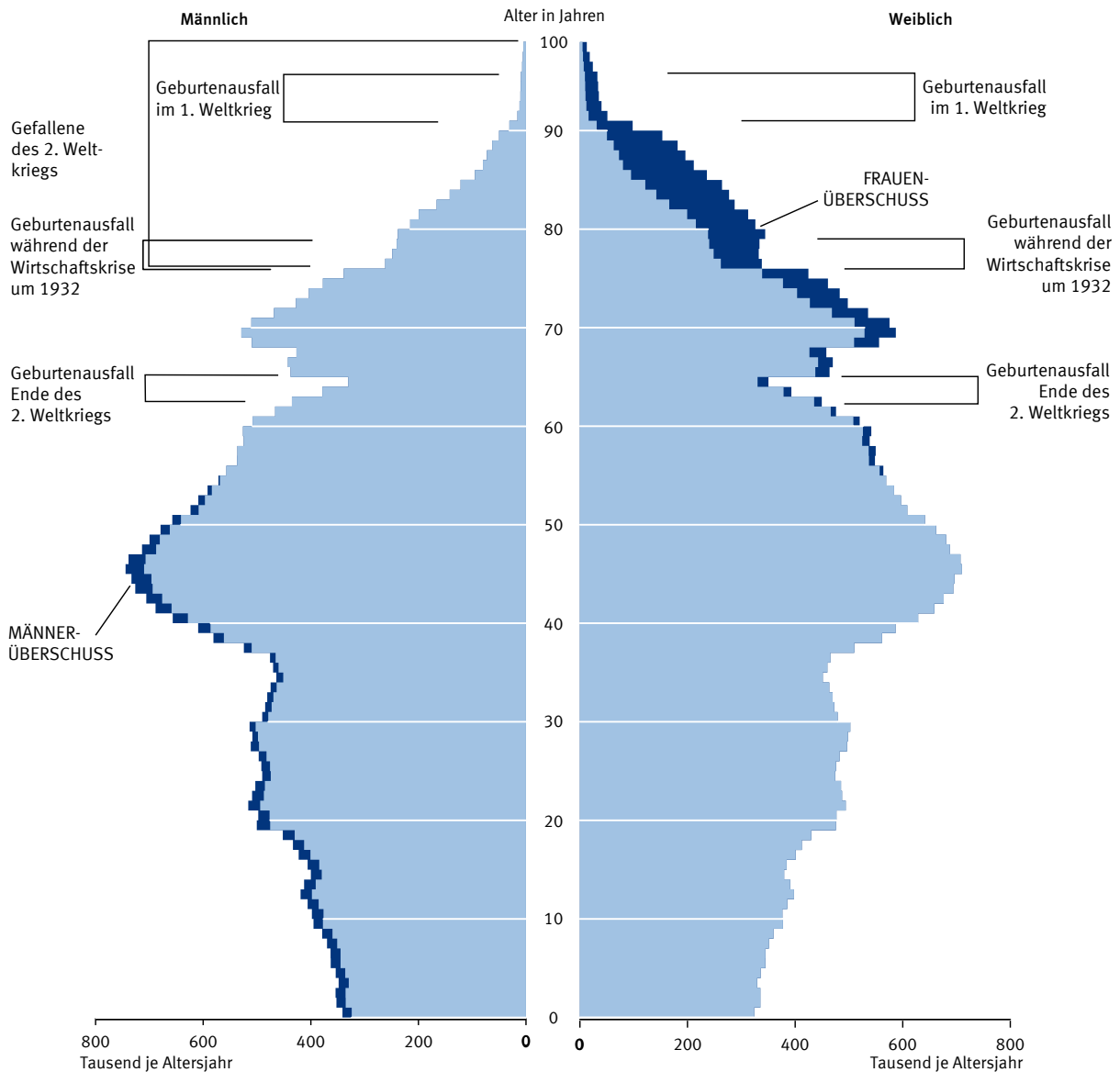
Der Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland hat sich weiter in Richtung ältere Generationen verschoben. Insbesondere hat in den vergangenen Jahren die Zahl der 60-jährigen und Älteren innerhalb der Bevölkerung insgesamt zugenommen. 2009 gehörten dieser Altersgruppe 21,2 Mil-

Tabelle 8 Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen¹

	Durchschnittsalter	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								Jugendquotient ³	Altenquotient ⁴
			unter 20		20 – 60		60 – 80		80 und mehr			
			1 000	% ²	1 000	% ²	1 000	% ²	1 000	% ²		
1990	39,29	79 753	17 307	21,7	46 184	57,9	13 252	16,6	3 011	3,8	37,5	35,2
1995	40,00	81 817	17 628	21,5	46 980	57,4	13 915	17,0	3 294	4,0	37,5	36,6
2000	41,06	82 260	17 390	21,1	45 458	55,3	16 326	19,8	3 087	3,8	38,3	42,7
2001	41,29	82 440	17 259	20,9	45 309	55,0	16 627	20,2	3 245	3,9	38,1	43,9
2002	41,53	82 537	17 089	20,7	45 345	54,9	16 738	20,3	3 364	4,1	37,7	44,3
2003	41,78	82 532	16 904	20,5	45 291	54,9	16 888	20,5	3 448	4,2	37,3	44,9
2004	42,05	82 501	16 713	20,3	45 223	54,8	17 008	20,6	3 557	4,3	37,0	45,5
2005	42,33	82 438	16 486	20,0	45 412	55,1	16 859	20,5	3 681	4,5	36,3	45,2
2006	42,62	82 315	16 204	19,7	45 508	55,3	16 798	20,4	3 805	4,6	35,6	45,3
2007	42,90	82 218	15 925	19,4	45 524	55,4	16 843	20,5	3 927	4,8	35,0	45,6
2008	43,18	82 002	15 619	19,0	45 426	55,4	16 897	20,6	4 061	5,0	34,4	46,1
2009	43,45	81 802	15 340	18,8	45 253	55,3	17 029	20,8	4 181	5,1	33,9	46,9

1 Stand: jeweils Jahresende.
 2 Anteil an der Bevölkerung insgesamt.
 3 Unter 20-Jährige je 100 20- bis unter 60-Jährige.
 4 60-Jährige und Ältere je 100 20- bis unter 60-Jährige.

Schaubild 4 Altersaufbau der Bevölkerung Deutschlands am 31. Dezember 2009



2011 - 01 - 0334

lionen Personen an (26% der Bevölkerung insgesamt). Die Bevölkerungszahl der jungen und mittleren Generation ist dagegen seit Mitte der 1990er-Jahre trotz der Wanderungsüberschüsse rückläufig. Ende 2009 lebten 15,3 Millionen Kinder und junge Menschen unter 20 Jahren in Deutschland (19% der Bevölkerung) und 45,3 Millionen Personen (55%) gehörten der Altersgruppe der 20- bis 59-Jährigen an. Im Vergleich dazu hatte Ende 1990 der Anteil der unter 20-Jährigen an der Bevölkerung insgesamt noch bei 22% gelegen; 58% gehörten seinerzeit der mittleren Generation zwischen 20 und 59 Jahren an und 20% waren 60 Jahre und älter (siehe Tabelle 8).

Die allmähliche Verschiebung der Altersstruktur der Bevölkerung wird auch deutlich, wenn man die Veränderung des Durchschnittsalters der Bevölkerung in Deutschland betrachtet. Ende 1990 betrug das Durchschnittsalter 39

Jahre und 3,5 Monate, bis Ende 2009 war es auf 43 Jahre und 5,5 Monate gestiegen.

Setzt man die jüngere beziehungsweise die ältere Generation ins Verhältnis zur mittleren Generation, dann erhält man den Jugend- beziehungsweise den Altenquotienten. Diese Kennziffern stellen Indikatoren für die „Belastung“ der im erwerbsfähigen Alter stehenden Generation dar, die für die jüngere Generation und für die aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene ältere Bevölkerung im weitesten Sinne zu sorgen hat. Ausgehend von einer Altersspanne von 20 bis 59 Jahren für die mittlere Generation lagen der Altenquotient 2009 bei 46,9 und der Jugendquotient bei 33,9. Das bedeutet, dass auf 100 Personen im Alter von 20 bis 59 Jahren rund 47 Personen der älteren und rund 34 Personen der jüngeren Generation kamen. 1990 kamen auf 100 Personen zwischen 20 und 59 Jahren „nur“ rund 35 ältere Menschen

(Altenquotient: 35,2) und rund 38 jüngere Menschen. Seit Ende der 1990er-Jahre übersteigt der Altenquotient den Jugendquotienten.

3.4 Raumbezug und Bevölkerungsdichte in Deutschland

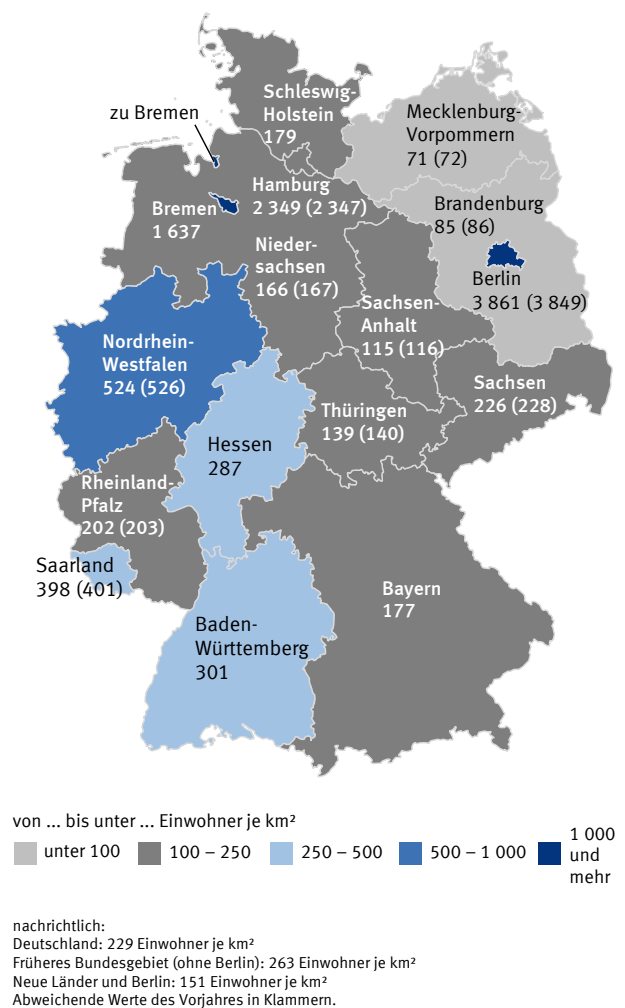
Bei der regionalen Verteilung der Bevölkerung in der Altersgruppe der (angehenden) Seniorinnen und Senioren lassen sich Schwerpunkte erkennen: Die Gebiete mit den höchsten Anteilen 60-jähriger und älterer Einwohner an der Bevölkerung im jeweiligen Gebiet insgesamt lagen im Jahr 2009 vor allem im Osten Deutschlands. So betrug dieser Anteil in Dessau-Roßlau in Sachsen-Anhalt 34,1% und in Chemnitz in Sachsen 33,2%, allerdings dicht gefolgt mit jeweils knapp 33% von Baden-Baden in Baden-Württemberg (32,9%) und Osterode am Harz in Niedersachsen (32,8%) im Westen Deutschlands. Demgegenüber liegen die Landkreise mit den niedrigsten Einwohneranteilen von 60-jährigen und Älteren im Westen Deutschlands. Es sind die Kreise Vechta (19,2%) in Niedersachsen sowie Freising (19,8%) in Bayern und Cloppenburg (19,9%) in Niedersachsen.

Die Landkreise mit den höchsten Anteilen unter sechsjähriger Kinder an der Bevölkerung liegen im Westen Deutschlands in Niedersachsen (Cloppenburg: 6,5%, Vechta: 6,2%), in Hessen (Offenbach am Main: 6,2%) und in Bayern (Erding: 6,1%, München-Landkreis: 6,1%, Ebersberg: 6,0%). Im Osten weisen nur wenige Städte ähnlich hohe Anteile von Kindern auf, beispielsweise Potsdam in Brandenburg (6,0%) und Dresden in Sachsen (5,8%). Die mit Abstand wenigsten Kinder unter sechs Jahren lebten 2009 in Thüringen: in der kreisfreien Stadt Suhl (3,4%) und in den Landkreisen Altenburger Land (3,89%) und Greitz (3,94%).

Die Bevölkerungsdichte (Einwohner je km²) ist ein gebräuchliches Maß zur Bestimmung der Intensität der Besiedelung in einem Gebiet. Sie geht von der Annahme aus, dass die Bevölkerung des betrachteten Gebiets gleichmäßig im Raum verteilt lebt. Bei einer Fläche von rund 357 124 km² (2008: 357 112 km²) betrug die Bevölkerungsdichte am Ende des Jahres 2009 in Deutschland 229 Einwohner je km². Sie blieb damit erstmals unter der Größenordnung zurückliegender Jahre: Für 2007 und 2008 waren 230 Einwohner je km² und für die Jahre 2001 bis 2006 noch 231 Einwohner je km² ermittelt worden. Vergleichbar niedrige Werte hat es in Deutschland in den Jahren 1993 und 1994 mit 228 Einwohnern je km² gegeben.

Beim Vergleich der Bevölkerungsdichte der Flächenländer zeigt sich, dass wie im Vorjahr Nordrhein-Westfalen (34 088 km²; 524 Einwohner je km²) und das Saarland (2 569 km²; 398 Einwohner je km²) am dichtesten besiedelt und Mecklenburg-Vorpommern (23 189 km²; 71 Einwohner je km²) neben Brandenburg (29 482 km²; 85 Einwohner je km²) am dünnsten besiedelt waren. Die größten Flächenländer Bayern (70 550 km²) und Niedersachsen (47 635 km²) wiesen im Vergleich dazu eine mittlere Besiedlungsdichte von 177 Einwohnern je km² beziehungsweise 166 Einwohnern je km² auf (siehe Schaubild 5).

Schaubild 5 Bevölkerungsdichte am 31. Dezember 2009 nach Bundesländern



2011 - 01 - 0335

Unter den Stadtstaaten lag die Bevölkerungsdichte in Berlin mit 3 861 Einwohnern je km² deutlich vor der in Hamburg (2 349 Einwohner je km²) und Bremen (1 637 Einwohner je km²). Eine höhere Bevölkerungsdichte als im Vorjahr verzeichneten 2009 einzig die Stadtstaaten Berlin und Hamburg, sie wurde durch die Zunahme der Bevölkerung in Berlin um 0,32% und in Hamburg um 0,12% verursacht. Im Stadtstaat Bremen und in den Flächenländern Schleswig-Holstein, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern blieben die Werte für die Bevölkerungsdichte konstant, in den übrigen Bundesländern gingen sie zurück.

Einen deutlichen Unterschied in der Bevölkerungsdichte zeigt der Ost-West-Vergleich: Im Durchschnitt wiesen die neuen Bundesländer und Berlin mit 151 Einwohnern je km² eine deutlich geringere Bevölkerungsdichte auf als das frühere Bundesgebiet (ohne Berlin-West) mit 263 Einwohnern je km². Gegenüber dem Vorjahr sind diese Werte leicht zurückgegangen. [u](#)

Anhangtabelle 1 Wanderungsbilanz 2009 nach Bundesländern

	Zuzüge über die Grenzen der Bundesländer			Fortzüge über die Grenzen der Bundesländer			Saldo		
	insgesamt	über die Grenzen Deutschlands ¹	aus einem anderen Bundesland	insgesamt	über die Grenzen Deutschlands ¹	in ein anderes Bundesland	insgesamt	aus den Wanderungen	
								über die Grenzen Deutschlands ¹	zwischen den Bundesländern ²
Baden-Württemberg	239 945	121 688	118 257	236 524	119 337	117 187	+ 3 421	+ 2 351	+ 1 070
Deutsche	120 229	19 122	101 107	126 672	27 318	99 354	- 6 443	- 8 196	+ 1 753
Ausländer/-innen	119 716	102 566	17 150	109 852	92 019	17 833	+ 9 864	+ 10 547	- 683
Bayern	244 071	122 132	121 939	234 915	128 608	106 307	+ 9 156	- 6 476	+ 15 632
Deutsche	125 523	20 189	105 334	118 428	27 167	91 261	+ 7 095	- 6 978	+ 14 073
Ausländer/-innen	118 548	101 943	16 605	116 487	101 441	15 046	+ 2 061	+ 502	+ 1 559
Berlin	143 852	53 306	90 546	133 335	61 142	72 193	+ 10 517	- 7 836	+ 18 353
Deutsche	87 824	8 015	79 809	74 252	9 908	64 344	+ 13 572	- 1 893	+ 15 465
Ausländer/-innen	56 028	45 291	10 737	59 083	51 234	7 849	- 3 055	- 5 943	+ 2 888
Brandenburg	61 814	9 614	52 200	64 119	9 746	54 373	- 2 305	- 132	- 2 173
Deutsche	51 576	2 222	49 354	54 132	3 213	50 919	- 2 556	- 991	- 1 565
Ausländer/-innen	10 238	7 392	2 846	9 987	6 533	3 454	+ 251	+ 859	- 608
Bremen	31 617	8 074	23 543	29 613	7 660	21 953	+ 2 004	+ 414	+ 1 590
Deutsche	21 768	957	20 811	20 750	1 278	19 472	+ 1 018	- 321	+ 1 339
Ausländer/-innen	9 849	7 117	2 732	8 863	6 382	2 481	+ 986	+ 735	+ 251
Hamburg	86 879	25 112	61 767	84 411	30 062	54 349	+ 2 468	- 4 950	+ 7 418
Deutsche	58 233	3 584	54 649	52 907	4 331	48 576	+ 5 326	- 747	+ 6 073
Ausländer/-innen	28 646	21 528	7 118	31 504	25 731	5 773	- 2 858	- 4 203	+ 1 345
Hessen	158 960	66 211	92 749	153 268	64 021	89 247	+ 5 692	+ 2 190	+ 3 502
Deutsche	87 711	10 192	77 519	89 538	13 475	76 063	- 1 827	- 3 283	+ 1 456
Ausländer/-innen	71 249	56 019	15 230	63 730	50 546	13 184	+ 7 519	+ 5 473	+ 2 046
Mecklenburg-Vorpommern ..	31 404	5 968	25 436	39 248	6 842	32 406	- 7 844	- 874	- 6 970
Deutsche	25 244	1 062	24 182	32 033	1 912	30 121	- 6 789	- 850	- 5 939
Ausländer/-innen	6 160	4 906	1 254	7 215	4 930	2 285	- 1 055	- 24	- 1 031
Niedersachsen ³	191 385	73 925	117 460	186 533	66 282	120 251	+ 4 852	+ 7 643	- 2 791
Deutsche	116 959	11 033	105 926	116 943	11 085	105 858	+ 16	- 52	+ 68
Ausländer/-innen	74 426	62 892	11 534	69 590	55 197	14 393	+ 4 836	+ 7 695	- 2 859
Nordrhein-Westfalen	284 704	145 656	139 048	299 107	149 547	149 560	- 14 403	- 3 891	- 10 512
Deutsche	137 031	20 143	116 888	158 065	28 310	129 755	- 21 034	- 8 167	- 12 867
Ausländer/-innen	147 673	125 513	22 160	141 042	121 237	19 805	+ 6 631	+ 4 276	+ 2 355
Rheinland-Pfalz	95 871	31 893	63 978	98 684	31 302	67 382	- 2 813	+ 591	- 3 404
Deutsche	62 667	7 431	55 236	67 959	9 742	58 217	- 5 292	- 2 311	- 2 981
Ausländer/-innen	33 204	24 462	8 742	30 725	21 560	9 165	+ 2 479	+ 2 902	- 423
Saarland	18 409	7 745	10 664	20 486	7 410	13 076	- 2 077	+ 335	- 2 412
Deutsche	10 782	1 637	9 145	13 275	2 323	10 952	- 2 493	- 686	- 1 807
Ausländer/-innen	7 627	6 108	1 519	7 211	5 087	2 124	+ 416	+ 1 021	- 605
Sachsen	66 244	19 306	46 938	74 111	20 592	53 519	- 7 867	- 1 286	- 6 581
Deutsche	46 791	3 116	43 675	53 893	5 467	48 426	- 7 102	- 2 351	- 4 751
Ausländer/-innen	19 453	16 190	3 263	20 218	15 125	5 093	- 765	+ 1 065	- 1 830
Sachsen-Anhalt	36 670	8 208	28 462	49 030	8 136	40 894	- 12 360	+ 72	- 12 432
Deutsche	27 707	1 331	26 376	39 502	2 266	37 236	- 11 795	- 935	- 10 860
Ausländer/-innen	8 963	6 877	2 086	9 528	5 870	3 658	- 565	+ 1 007	- 1 572
Schleswig-Holstein	75 743	14 806	60 937	68 871	16 413	52 458	+ 6 872	- 1 607	+ 8 479
Deutsche	59 384	3 221	56 163	52 627	4 569	48 058	+ 6 757	- 1 348	+ 8 105
Ausländer/-innen	16 359	11 585	4 774	16 244	11 844	4 400	+ 115	- 259	+ 374
Thüringen	34 732	7 370	27 362	42 758	6 696	36 062	- 8 026	+ 674	- 8 700
Deutsche	27 151	1 445	25 706	35 859	2 624	33 235	- 8 708	- 1 179	- 7 529
Ausländer/-innen	7 581	5 925	1 656	6 899	4 072	2 827	+ 682	+ 1 853	- 1 171
Deutschland	1 802 300	721 014	1 081 286	1 815 013	733 796	1 081 217	- 12 713	- 12 782	X
Deutsche	1 066 580	114 700	951 880	1 106 835	154 988	951 847	- 40 255	- 40 288	X
Ausländer/-innen ...	735 720	606 314	129 406	708 178	578 808	129 370	+ 27 542	+ 27 506	X

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“.

2 Der Saldo der Wanderungen ist aufgrund von Fehlbuchungen nicht ausgeglichen.

3 Einschließlich der Wanderungsbewegung von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern der Gemeinde Friedland.

Anhangtabelle 2 Zuzüge über die Grenzen Deutschlands

	Personen insgesamt	Deutsche		Ausländer/-innen			
		zusammen	darunter: Spätaussiedler/-innen ¹	zusammen	darunter: Asylsuchende ²		
	Anzahl		%	Anzahl	%		
2000	841 158	191 909	85 698	44,7	649 249	78 564	12,2
2001	879 217	193 958	86 637	44,7	685 259	88 287	12,9
2002	842 543	184 202	78 576	42,7	658 341	71 127	10,8
2003	768 975	167 216	61 725	36,9	601 759	50 563	8,4
2004	780 175	177 993	49 815	28,0	602 182	35 607	5,9
2005	707 352	128 051	30 779	24,0	579 301	28 914	5,0
2006	661 855	103 388	7 113	6,9	558 467	21 029	3,8
2007	680 766	106 014	5 477	5,2	574 752	19 164	3,3
2008	682 146	108 331	3 950	3,6	573 815	22 085	3,8
2009	721 014	114 700	2 958	2,6	606 314	27 649	4,6

1 Angaben des Bundesverwaltungsamtes, Köln. Spätaussiedler im Sinne von § 4 Absatz 1 BVFG und Ehegatten und Abkömmlinge von Spätaussiedlern im Sinne von § 7 Absatz 2 BVFG, die die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.

2 Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg. Erstanträge.

Anhangtabelle 3 Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern (ohne Berlin) 2009 nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Zuzüge aus dem früheren Bundesgebiet in die neuen Länder						Fortzüge aus den neuen Ländern in das frühere Bundesgebiet					
	insgesamt	%	männlich	%	weiblich	%	insgesamt	%	männlich	%	weiblich	%
unter 18	11 843	13,4	6 038	13,4	5 805	13,5	14 140	11,7	7 147	11,6	6 993	11,9
18 – 25	23 048	26,1	10 338	22,9	12 710	29,6	36 241	30,1	16 355	26,6	19 885	33,7
25 – 30	17 181	19,5	8 698	19,2	8 483	19,8	26 469	22,0	14 152	23,0	12 317	20,9
30 – 50	23 511	26,7	13 838	30,6	9 673	22,5	31 023	25,8	17 994	29,3	13 029	22,1
50 – 65	7 282	8,3	4 030	8,9	3 252	7,6	7 563	6,3	3 841	6,2	3 722	6,3
65 und älter ...	5 277	6,0	2 269	5,0	3 008	7,0	5 025	4,2	2 002	3,3	3 023	5,1
Insgesamt ...	88 142	100	45 211	100	42 931	100	120 461	100	61 491	100	58 969	100

Anhangtabelle 4 Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2009

	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	Neue Länder ohne Berlin-Ost	Berlin
1990	61 567 684	14 751 848	3 433 695
1991	62 319 883	14 508 650	3 446 031
1992	63 117 467	14 391 417	3 465 748
1993	63 563 191	14 299 510	3 475 392
1994	63 836 215	14 230 379	3 472 009
1995	64 171 639	14 174 442	3 471 418
1996	64 421 321	14 132 078	3 458 763
1997	64 548 280	14 083 340	3 425 759
1998	64 622 384	14 015 805	3 398 822
1999	64 828 774	13 948 034	3 386 667
2000	65 027 495	13 849 876	3 382 169
2001	65 322 753	13 729 122	3 388 434
2002	65 527 242	13 617 013	3 392 425
2003	65 618 912	13 524 282	3 388 477
2004	65 679 663	13 433 358	3 387 828
2005	65 698 012	13 344 794	3 395 189
2006	65 666 642	13 244 227	3 404 037
2007	65 664 272	13 137 310	3 416 255
2008	65 541 396	13 029 285	3 431 675
2009	65 422 008	12 937 574	3 442 675

Thomas Körner, M. A., Lisa Günther

Frauen in Führungspositionen

Ansatzpunkte zur Analyse von Führungskräften in Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist einer der zentralen Aspekte der arbeitsmarkt- und gleichstellungspolitischen Diskussionen der vergangenen Jahre. So unstrittig der Umstand ist, dass Frauen in Führungspositionen deutlich unterrepräsentiert sind, so vage bleiben neben der Definition von Führungspositionen meist auch die Möglichkeiten und Grenzen der Messung des Phänomens mit konkreten Indikatoren. Dem Mikrozensus als größter amtlicher Haushaltsbefragung in Deutschland kann bei der Bereitstellung von Indikatoren zum Frauenanteil in Führungspositionen eine Schlüsselrolle zukommen. Dieser Beitrag stellt die Möglichkeiten dar, Erwerbstätige in Führungspositionen mit dem Mikrozensus zu operationalisieren, und beschreibt auf dieser Grundlage die Entwicklung der letzten Jahre.

1 Einleitung

Den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen, ist seit Jahrzehnten ein zentrales gleichstellungspolitisches Ziel. Die Konstanz, mit der dieses Ziel verfolgt wird, steht dabei allerdings teilweise in Kontrast zu den insgesamt geringen Veränderungen, die sich hier in den letzten 15 Jahren gezeigt haben. Auch die derzeitige Bundesregierung hat sich vorgenommen, den Frauenanteil unter den Führungskräften zu erhöhen. So wird etwa im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP aus dem Jahr 2009 für die 17. Legislaturperiode unter der Überschrift „Mehr Frauen in Führungspositionen“ das Ziel formuliert, den Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft und im öffentlichen Dienst „maßgeblich“ zu erhöhen. Dazu wird unter anderem ein Stufenplan vorgeschlagen, der insbesondere zur Erhöhung des Anteils von Frauen in Vorständen und Aufsichts-

räten führen soll.¹ Auch in der Gleichstellungspolitik der Europäischen Kommission ist die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen einer der Eckpfeiler. In ihrem Bericht von 2009 fordert die Kommission ein entschlossenes Vorgehen zur „Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Entscheidungsprozessen“². Zugleich weist die Kommission darauf hin, dass die Erhebung, Analyse und Verbreitung von statistischen Daten zur Überwachung der „Geschlechtergleichstellung in Entscheidungsprozessen“ verbessert werden müsse und fordert insbesondere Untersuchungen zum Einsatz von Quotenregelungen.

Betrachtet man die vorliegenden wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema, so offenbart sich ein gewisses Missverhältnis: So etabliert und weitestgehend unstrittig die Forderung nach einer Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen im politischen Raum ist, so unklar sind Fragen der Definition und der statistischen Erfassung von Erwerbstätigen mit Führungsaufgaben.

Dieser Aufsatz stellt den Beitrag dar, den der Mikrozensus und die Arbeitskräfteerhebung für ein Monitoring der Ent-

1 Siehe den Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP: „Wachstum, Bildung, Zusammenhalt.“, 17. Legislaturperiode, Seite 74. Im Internet unter www.cdu.de/doc/pdfc/091026-koalitionsvertrag-cducsu-fdp.pdf (abgerufen am 11. April 2011). Ähnliche Zielsetzungen finden sich bereits im Koalitionsvertrag der Großen Koalition von CDU, CSU und SPD: „Gemeinsam für Deutschland. Mit Mut und Menschlichkeit.“, 16. Legislaturperiode, Seite 119 f. Im Internet unter www.cducsu.de/upload/koavertrag0509.pdf (abgerufen am 11. April 2011).

2 Kommission der Europäischen Gemeinschaften: „Bericht der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen zur Gleichstellung von Frauen und Männern – 2009“, Dokument KOM(2009) 77 endgültig, Brüssel 2009, Seite 11. Die Formulierung im englischen Originaltext „a more balanced participation in decision-making“ wurde mit „eine ausgewogenere Beteiligung an Entscheidungsprozessen“ etwas missverständlich ins Deutsche übersetzt.

wicklung des Frauenanteils in Führungspositionen leisten können. Hierzu werden in diesem Kapitel zunächst die unterschiedlichen Facetten des Begriffs der Führungskraft umrissen, die den Ausgangspunkt für eine Definition liefern können.

In Kapitel 2 werden die Operationalisierungsmöglichkeiten zur Analyse des Frauenanteils in Führungspositionen im Detail dargestellt. Hierbei werden neben der Nutzung der Berufsangaben der Befragten die Erhebungsmerkmale „Stellung im Betrieb“ und „überwiegend ausgeübte Tätigkeit“ (Mikrozensus-Zusatzprogramm) sowie „Leitungsfunktion in der Haupttätigkeit“ dargestellt, hinsichtlich ihrer Relevanz bewertet und zueinander in Beziehung gesetzt. Zudem wird untersucht, wie Selbstständige mit Führungsaufgaben dargestellt werden können.

In Kapitel 3 wird auf dieser Grundlage die Entwicklung des Frauenanteils in Führungspositionen in den letzten 15 Jahren beschrieben. In Kapitel 4 wird schließlich ein Ausblick gegeben und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Erhebungsprogramms formuliert.

1.1 Zur Problematik der Definition von Führungskräften

Vielfach wird geklagt, dass die Definitionen der Begriffe „Führungskraft“ oder „Führungsposition“ auch in Arbeiten aus dem wissenschaftlichen Bereich meist vage bleiben. Noch immer gehen viele Untersuchungen wenig reflektiert damit um und beschränken sich darauf, die in Datenquellen vorhandenen Informationen zu nutzen, ohne sie konzeptionell weiter einzuordnen. Dies mag ein pragmatisches Vorgehen sein, führt aber zwangsläufig dazu, dass auch die Aussagen der empirischen Untersuchungen unscharf bleiben, zumal hierdurch der Gegenstand der Betrachtung nicht immer klar abgegrenzt ist.

Paradoxiertweise ist aber die Klage über diese begriffliche Unschärfe in vielen Arbeiten durchaus präsent, ohne dass allerdings konkrete Vorschläge unternommen werden, die Begriffe definitorisch zu präzisieren. Meist vermischen sich bei Versuchen der begrifflichen Klärung – wohl wegen der jeweils spezifischen Begrenzungen aller derzeit zur Verfügung stehender Datenquellen – die eigentliche Definition und deren Operationalisierung für eine konkrete Erhebungssituation. So sind Führungskräfte beispielsweise nach einem der wenigen Definitionsversuche „Angestellte in der Privatwirtschaft [...], die im SOEP [der Längsschnittstudie „Sozio-oekonomisches Panel“] angaben, entweder in Tätigkeiten mit umfassenden Führungsaufgaben oder in sonstigen Leitungsfunktionen zu sein oder auch hochqualifizierte Tätigkeiten auszuüben“³. Schon die Nennung der Datenquelle in der Definition verweist darauf, dass es sich hierbei offenkundig eher um eine Operationalisierung des Begriffs handelt. Sieht man davon ab, dass hier erstaunlicherweise auch „hochqualifizierte Tätigkeiten“ (hierzu zählen beispielsweise Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleiter, wissen-

schaftliche Angestellte sowie Ingenieurinnen/Ingenieure) eingeschlossen werden,⁴ beschränkt sich die Definition auf die Ausübung von Funktionen mit umfassenden Führungsaufgaben, was den Führungsbegriff kaum präzisiert.

Im Folgenden wird zunächst ein anderer Weg gegangen und nach den konstitutiven Bestandteilen des Begriffs der Führung gefragt, die als Elemente für eine Definition dienen können. „Führung“ ist wohl auch deshalb ein recht schillernder Begriff, weil er in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen jeweils in Bezug auf sehr unterschiedliche Fragestellungen verwendet wird.⁵ Die Organisationssoziologie wird hier einen anderen Zugang wählen als die Betriebswirtschaftslehre oder die Psychologie.

Da es bei der Vertretung von Frauen in Führungspositionen letztlich um die Besetzung formal definierter Positionen in Organisationen geht, wurde hier die formale Organisationsstruktur als Ausgangspunkt gewählt (und dabei zahlreiche Aspekte der Führung ausgeblendet, die sich beispielsweise eher auf informelle Herrschaftsbeziehungen oder psychosoziale sowie kommunikationsbezogene Fragestellungen konzentrieren). Grundlage von Führung ist aus dieser Perspektive die Entscheidungsbefugnis über die Verwendung der Betriebsmittel und des Budgets, über den Personaleinsatz, die Arbeitsorganisation, die Produktentwicklung und die Unternehmensstrategie. Als Führungsposition kann eine Stelle bezeichnet werden, deren Inhaber/-in mit Entscheidungsbefugnissen in diesen Bereichen (oder Teilen davon) ausgestattet ist. Dies trifft zunächst auf den Leiter/die Leiterin der Organisation zu, in hierarchisch gegliederten Organisationen aber auch auf untergeordnete Führungskräfte mit jeweils definierten Entscheidungskompetenzen. Da (begrenzte) Entscheidungsbefugnisse auch in der alltäglichen Arbeit vorliegen, sind Führungspositionen allerdings weiter einzugrenzen auf Entscheidungen, die für die Organisation als Ganzes erhebliche Bedeutung haben. Die Beschränkung auf formale Positionen oder „Ämter“ mag auf den ersten Blick überraschen, ist aber für die gleichstellungsbezogene Fragestellung folgerichtig: Hier geht es gerade um die geschlechtsspezifischen Zugangsmöglichkeiten zu formalen Positionen, die mit Entscheidungsbefugnissen ausgestattet sind.

Kennzeichen von Führung ist aus dieser Perspektive nicht allein die Anleitung, Beaufsichtigung und Kontrolle von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, sondern allgemeiner die Übertragung von (umfangreichen) Entscheidungsbefugnissen und der entsprechenden Verantwortung. Die Ausübung umfangreicher Entscheidungsbefugnisse dürfte dabei insbesondere bei „höheren“ Führungskräften gegenüber der konkreten Anleitung sogar das charakteristischere Merkmal sein, während die Beaufsichtigung und Kontrolle Beschäftigter eher für untere und mittlere Führungsebenen

³ Holst, E./Busch, A.: „Führungskräfte-Monitor 2010“ in Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Herausgeber): „Politikberatung kompakt“, 56, Berlin 2010, Seite 7.

⁴ Hier war wohl auch die ansonsten geringe Fallzahl in der verwendeten Datenquelle ausschlaggebend [siehe Holst, E./Busch, A., Fußnote 3, hier: Seite 9, Fußnote 2, und Seite 17, sowie Busch, A./Holst, E. „Gender-Specific Occupational Segregation, Glass Ceiling Effects, and Earnings in Managerial Positions: Results of a Fixed Effects Model“, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Herausgeber): SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Research, Nr. 357, Berlin 2011, Seite 10].

⁵ Für einen Überblick über verschiedene Führungskonzepte siehe Bass, B.: „Bass & Stogdill's Handbook of Leadership. Theory, Research & Managerial Applications“, dritte Auflage, New York 1990, sowie Northouse, P. G.: „Leadership 2009: Theory and Practice“, fünfte Auflage, Thousand Oaks 2009.

kennzeichnend sein dürfte. Die so eingegrenzte Gruppe der Führungspositionen weist allerdings – schon aufgrund der enormen Bandbreite der Größe von Organisationen – eine erhebliche Heterogenität auf. So unterscheidet sich der Umfang der Kompetenzen erheblich, etwa abhängig von der Größe der Organisation, der Zahl der unterstellten Mitarbeiter, dem Umfang des verantworteten Budgets, aber auch der jeweiligen Organisationsstruktur und der hierarchischen Ebene innerhalb der Organisation.⁶

Auch dieser Umstand verdeutlicht die Notwendigkeit, Führungskräfte unterschiedlicher Führungsebenen zu differenzieren. Die Abgrenzung der obersten Führungsebene fällt dabei auf den ersten Blick am leichtesten, da dieser schon nach der Definition die (zumindest operative) Entscheidungskompetenz für die gesamte Organisation zukommt.⁷ Noch zu unterscheiden ist dabei, welcher Organisationsbegriff zugrunde zu legen ist. Im Fall privatwirtschaftlicher Organisationen käme zum Beispiel eine Unterscheidung nach der Betriebsstätte, dem Betrieb oder aber dem gesamten Unternehmen in Betracht. Diese Differenzierung wird jedoch etwa im Fall der öffentlichen Verwaltung oder von Forschungseinrichtungen an ihre Grenzen stoßen. Schließlich spielt es für Führungskräfte der obersten Führungsebene auch eine zentrale Rolle, welche Größe und Organisationsform die jeweilige Organisation aufweist. Die Zahl der Beschäftigten kann hier einen Anhaltspunkt liefern, wird aber sicher nicht in jedem Fall als Kriterium hinreichen.

Bei Führungsaufgaben unterhalb der obersten Ebene ist die Entscheidungsbefugnis eingeschränkt. Sie kann sich entweder auf einzelne Produktionsbereiche oder spezifische Querschnittsaufgaben der Organisation konzentrieren, wie zum Beispiel Vertrieb, Finanzen, Personal, Informationstechnik oder Forschung und Entwicklung. Gleichwohl sollte von Führungspositionen im vorliegenden Zusammenhang nur gesprochen werden, wenn die Entscheidungsbefugnis eine hinreichend große Tragweite für die Organisation als Ganzes aufweist.

Insbesondere auf den unteren und mittleren Führungspositionen kommt erschwerend hinzu, dass die Entscheidungsbefugnisse mehr oder weniger stark eingeschränkt sind, „Führung“ also nur eine Aufgabe unter anderen Aufgaben ist, die möglicherweise stärker an der Ausföhrung vorgegebener Prozesse ausgerichtet sind. Welchen Anteil die Führungsaufgaben im konkreten Fall haben, ist wohl weder den Betroffenen selbst immer bewusst, noch fällt eine Entscheidung darüber leicht, ab welchem „Mischungsverhältnis“ von ausföhrenden Tätigkeiten auf der einen und Führungs-

aufgaben auf der anderen Seite von einer Führungskraft gesprochen werden soll.

Schließlich sind unterschiedliche Typen von Erwerbstätigen zu betrachten. Die meisten Untersuchungen beziehen sich (wiederum meist aus Gründen der Datenverfügbarkeit) auf die Gruppe der Arbeitnehmer in der Privatwirtschaft. Führungsaufgaben werden aber auch von Beamten/Beamtinnen und Selbstständigen wahrgenommen; diese Personengruppen sollten zumindest bei der Operationalisierung separat betrachtet werden.

Um die Karrierechancen von Frauen zu untersuchen, sollten Erwerbstätige betrachtet werden, die mit umfassenden Entscheidungsbefugnissen ausgestattet sind, um die Arbeit von Organisationen oder größerer Teile hiervon zu planen, umzusetzen und zu überprüfen. Umfassende Entscheidungsbefugnisse werden dabei in der Regel mit der Übernahme von Personalverantwortung einhergehen, dies ist aber nicht zwingend der Fall. Um die Entwicklung der Gleichstellung von Frauen bewerten zu können, empfiehlt es sich zudem, zwischen Organisationen unterschiedlicher Größe bei der Analyse zu differenzieren und verschiedene Führungsebenen zu unterscheiden. Neben der obersten Führungsebene sollte zumindest noch eine zweite Führungsebene betrachtet werden, die jeweils umfassende Entscheidungsbefugnisse für Teile der Organisation besitzt. Dies ist schon daher sinnvoll, weil verschiedentlich unter Nutzung der Metapher der „gläsernen Decke“ vermutet wird, dass Frauen der Zugang zur obersten Führungsebene durch unsichtbare Zugangssperren verwehrt wird, während sie in untere Führungsebenen eher vordringen können.⁸ Ob die Betrachtung noch weiterer Führungsebenen Sinn macht, hängt stark von der Größe der jeweiligen Organisation ab. In vielen kleineren Organisationen wird man kaum von einer dritten Führungsebene ausgehen können, während diese bei sehr großen Organisationen mit erheblichen Kompetenzen ausgestattet sein kann. Letztlich ist auch bei der Beschränkung auf die erste und zweite Hierarchieebene eine gewisse Heterogenität kaum zu vermeiden, zumindest wenn die Betrachtung nicht auf größere Organisationen eingegrenzt wird. Auch die Organisationsformen und die Führungskultur von Organisationen spielen eine wichtige Rolle: Die Zahl der Führungskräfte und der Umfang der jeweiligen Entscheidungsbefugnisse unterscheidet sich zwischen „flachen“ und „steilen“ Hierarchien. Unabhängig davon kann die oberste Leitung ihre Rolle unterschiedlich ausfüllen und damit den Führungskräften der zweiten Führungsebene ungleich große Entscheidungsspielräume lassen.

1.2 Zur Operationalisierung des Begriffs der Führungskraft in Befragungen

Die zur Untersuchung von Forschungsfragen definierten Begriffe lassen sich in der Erhebungspraxis fast nie unverändert in ein Erhebungsinstrument umsetzen. Dies ist auch beim Konzept der Führungskraft beziehungsweise der Führungsposition nicht anders. Das Hauptproblem ist hierbei, dass die Frageformulierung unabhängig vom jeweiligen

⁶ Aus diesem Grund beschränken sich einige aktuelle Untersuchungen auf die Betrachtung von Aufsichtsräten und Vorständen (größerer) börsennotierter Unternehmen, für die Informationen in den jeweiligen Geschäftsberichten zugänglich sind. Dieser Ansatz gewährleistet eine deutlich höhere Homogenität der Führungskräfte, beschränkt sich aber zugleich auf eine sehr kleine Gruppe von Beschäftigten. Siehe beispielsweise Holst, E./Schimeta, J.: „29 von 906: Weiterhin kaum Frauen in Top-Gremien großer Unternehmen“ in Wochenbericht des DIW Berlin, 3/2011, Seite 2 ff. Dennoch ist die Untersuchung des Frauenanteils in Vorständen und Aufsichtsräten ein wesentliches Element der Untersuchung von Führungskräften, gerade weil sich diese Positionen von anderen Führungspositionen durch besondere Entscheidungsbefugnisse abheben.

⁷ Zu unterscheiden ist allerdings zwischen den unterschiedlichen Kompetenzen der Eigentümer (die im Fall von Aktiengesellschaften im Aufsichtsrat vertreten sind) und der geschäftsföhrenden Leiter von Organisationen (etwa Vorständen und Geschäftsföhrern). Bei letzteren sind zumindest die Kompetenzen im Bereich der strategischen Führung eingeschränkt.

⁸ Siehe etwa Cotter, D. A./Hermsen, J. M./Ovadia, S./Vanneman, R.: „The Glass Ceiling Effect“ in Social Forces, Band 80, Nummer 2, Dezember 2001, Seite 655 ff.

Kontext des Befragten relevant und auch vergleichbar sein muss. In Erhebungsinstrumenten ist es daher schwierig, Formulierungen zu finden, die bei den Befragten ein einheitliches Verständnis von Führung gewährleisten.⁹

Für die Befragungssituation ist zudem problematisch, dass auch die zur Bezeichnung bestimmter Positionen verwendeten Begriffe häufig bezüglich der tatsächlichen Entscheidungsbefugnisse keine klaren Rückschlüsse zulassen. Daher ist es in Befragungen nur eingeschränkt möglich, Funktionsbezeichnungen oder Organisationsebenen im Fragebogen konkret zu benennen. Dies trifft im Übrigen nicht nur bei Bevölkerungsbefragungen, sondern in ähnlicher Weise auch bei Betriebsbefragungen zu. So verwendet beispielsweise das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) eine Selbsteinschätzung der Betriebe, welcher Personenkreis jeweils zur ersten (hierzu zählen Geschäftsführung, Eigentümer, Vorstand, Filialleitung und Betriebsleitung) und zur zweiten Führungsebene (die nicht näher spezifiziert wird) zu zählen ist.¹⁰ Erschwerend kommt hinzu, dass die Berufsbezeichnungen in den letzten Jahren verstärkt um Bezeichnungen wie „Manager“, „Supervisor“ oder „Kordinator“ ergänzt wurden, ohne dass mit diesen Bezeichnungen umfassende Entscheidungsbefugnisse einhergingen.

Grundsätzlich wäre es bei einer differenzierten Befragungstechnik sicher möglich, den Umfang von Entscheidungsbefugnissen in Bevölkerungsbefragungen adäquat abzubilden, auch wenn entsprechende Erfahrungen bislang kaum vorliegen. Da im Mikrozensus entsprechende Erhebungsmerkmale allerdings nicht vorgesehen sind, werden hier andere – pragmatischere – Möglichkeiten der Operationalisierung vorgestellt, die einen Zugang auf Basis der verfügbaren Daten erlauben, sich aber von der Definition der Führungskräfte mehr oder weniger stark entfernen. Dies betrifft zum einen die Nutzung der Berufsangaben zur Identifikation von Führungskräften, zum anderen die Selbsteinschätzung der Befragten nach groben Stimuli im Erhebungsinstrument.

Ausgeklammert bleiben in diesem Beitrag die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, für die Angaben im Mikrozensus nicht in der nötigen Differenzierung vorliegen. So ist für Beamte/Beamtinnen, die den größten Teil der Führungskräfte im öffentlichen Dienst ausmachen dürften, im Mikrozensus meist keine Ausdifferenzierung der Laufbahngruppe des höheren Dienstes möglich. Letztere umfasst Angehörige akademischer Berufe, ohne dass aber tatsächlich eine Führungsposition vorliegen muss. Für eine Betrachtung des öffentlichen Dienstes bietet sich daher die Verwendung der Personalstandstatistik an, die zumindest eine Differenzierung nach Besoldungsgruppen ermöglicht.

Ferner werden auch die Selbstständigen gesondert dargestellt. Hier bietet sich zur Differenzierung der Führungskräfte eine Untergliederung nach der Zahl der Beschäftigten an, wobei unterstellt wird, dass mit steigender Betriebsgröße auch der Umfang der Führungsarbeit wächst.

1.3 Der Mikrozensus und die Arbeitskräfteerhebung als Datenquellen

Der Mikrozensus ist als größte Haushaltsbefragung in Deutschland auch für Analysen zur Zahl von Frauen in Führungspositionen prädestiniert. Er wird jährlich bei 1 % der Bevölkerung durchgeführt. Der Mikrozensus ist die einzige Haushaltsbefragung in Deutschland, für die eine Auskunftspflicht besteht. Die Ausschöpfungsquote beträgt daher, bezogen auf die jährlichen Ergebnisse, regelmäßig mehr als 95 %. Dies ist auch im Kontext mit der Auswertung von Führungskräften bedeutsam, da insbesondere oberste Führungskräfte eine Population darstellen, die in freiwilligen Befragungen eher schwer zu erreichen ist. Der Mikrozensus wird standardmäßig in Form eines computergestützten persönlichen Interviews (CAPI) erhoben. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, einen Papierfragebogen ohne Interviewerunterstützung auszufüllen (Selbstaussfüller). Von dieser Möglichkeit hat im Jahr 2009 gut ein Fünftel der befragten Personen Gebrauch gemacht. Schließlich ist im Zusammenhang mit Führungskräften von Bedeutung, dass im Mikrozensus stellvertretende Auskünfte über andere Haushaltsmitglieder (Proxy-Interviews) grundsätzlich zulässig sind. Der Anteil der durch Proxy-Interviews befragten Personen betrug im Jahr 2009 rund 25 %.¹¹

Für internationale Vergleiche ist überdies bedeutsam, dass die in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführte Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey – LFS) in Deutschland derzeit in den Mikrozensus integriert ist. Eines der im Folgenden dargestellten Merkmale – die „Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit“ – ist nur in der Rechtsgrundlage der Arbeitskräfteerhebung angeordnet und nicht Bestandteil des Erhebungsprogramms des Mikrozensus.

2 Ansätze zur Operationalisierung von Führungskräften im Mikrozensus und in der Arbeitskräfteerhebung

Der Mikrozensus bietet je nach Fragestellung und Ausgangssituation verschiedene Möglichkeiten, um Informationen über die Zahl der Erwerbstätigen in Führungspositionen zu erhalten. In diesem Kapitel werden zunächst vier verschiedene Herangehensweisen dargestellt. Zunächst können Erwerbstätige in Führungspositionen anhand der Berufsangaben im Mikrozensus-Interview identifiziert werden (siehe Abschnitt 2.1). Ein weiterer Ansatzpunkt ist das Merkmal „Stellung im Betrieb“, das eine Differenzierung der Erwerbstätigen nach der jeweiligen hierarchischen Ebene im Betrieb ermöglicht (siehe Abschnitt 2.2). Zudem wird im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung ein Merkmal erhoben, in dem die Befragten gefragt werden, ob sie in ihrer Haupttätigkeit eine „Leitungstätigkeit“ ausüben (siehe Abschnitt 2.3). Schließlich können Erwerbstätige, die Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten ausführen, über das Merkmal „überwiegend ausgeübte Tätigkeit“ erfasst werden (siehe Abschnitt

⁹ Eine Möglichkeit, die Operationalisierungsprobleme teilweise zu umgehen, ist es, sich auf die Vorstände und Aufsichtsräte (größerer) Aktiengesellschaften zu beschränken (siehe Fußnote 6).

¹⁰ Siehe Kohaut, S./Möller, I.: „Führungspositionen in der Privatwirtschaft. Frauen kommen auf den Chefetagen nicht voran“, IAB-Kurzbericht 6/2010.

¹¹ Ein vollständiger Überblick über die methodischen Aspekte des Mikrozensus findet sich im Qualitätsbericht des Mikrozensus unter www.destatis.de, Pfad: Arbeitsmarkt → Qualitätsberichte.

2.4). Ein weiterer Abschnitt (2.5) ist der Gruppe der Selbstständigen gewidmet, bei denen Leitungsfunktionen wegen der großen Heterogenität der Selbstständigen mit den anderen Ansätzen nur unzureichend abgebildet werden können. Hier werden die Möglichkeiten einer Differenzierung nach der Anzahl der Beschäftigten untersucht.

2.1 Analyse von Führungskräften anhand von Berufsangaben

Bei vielen Führungskräften kommt die Wahrnehmung von Führungsaufgaben auch in der Berufsangabe zum Ausdruck. Daher liegt es nahe zu prüfen, inwieweit die Angaben der Befragten zum ausgeübten Beruf auch für Analysen des Frauenanteils in Führungspositionen herangezogen werden können.

Im Mikrozensus wird der ausgeübte Beruf mit einer offenen Frage erhoben.¹² Der Befragte nennt eine Berufsbezeichnung, welcher vom Interviewer beziehungsweise der Interviewerin vor Ort der zutreffende Code der Klassifizierung der Berufe 1992 zugeordnet wird. Die Klassifizierung der Berufe 1992 unterscheidet in ihrer tiefsten Gliederung 2 287 Berufsklassen, die anhand der ausgeübten Tätigkeit abgegrenzt werden.¹³ Die Vercodung der Berufsangaben im Mikrozensus erfolgt grundsätzlich auf Ebene der Berufsordnungen (Dreisteller), was für die Unterscheidung von Führungskräften sehr problematisch ist, da diese häufig erst auf Ebene der Berufsklassen (Viersteller der Klassifizierung der Berufe 1992) ausdifferenziert werden. Eine Analyse von Führungskräften ist nur dadurch möglich, dass in ausgewählten Berufsfeldern auch einzelne Berufsklassen ausdifferenziert werden: Für Zwecke der Arbeitskräfteerhebung ist es erforderlich, Berufsangaben auch entsprechend der Internationalen Standardklassifikation der Berufe, Ausgabe 1988 (ISCO 88), nachzuweisen.¹⁴ Die ISCO 88 verwendet neben der beruflichen Tätigkeit (*skill specialisation*) das Anforderungsniveau (*skill level*) als zweites grundlegendes Gliederungsprinzip. Neben dem für den jeweiligen Beruf gewöhnlich erforderlichen Bildungsabschluss, werden Führungskräfte als „eigenes“ Anforderungsniveau gesondert in der Hauptgruppe 1 (Legislators, senior officials, and managers) nachgewiesen. Um diese Untergliederung bereitstellen zu können, werden im Mikrozensus unter anderem alle Berufsklassen der Klassifizierung der Berufe 1992 nachgewiesen, die auf eine Leitungstätigkeit hindeuten.¹⁵

12 Im Fragebogen des Mikrozensus 2009 lautete die Frage (Frage 35): „Welchen Beruf üben Sie aus? Angesprochen ist hier nicht der früher einmal erlernte Beruf, sondern der derzeit ausgeübte Beruf.“

13 Siehe Statistisches Bundesamt: „Klassifizierung der Berufe – Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1992“.

14 Ab dem Jahr 2011 wird in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union die Internationale Standardklassifikation der Berufe, Ausgabe 2008 (ISCO 08), verwendet.

15 Grundsätzlich könnte die Analyse der Führungskräfte sich daher auch auf die ISCO-Hauptgruppe 1 stützen, was bei international vergleichenden Publikationen ein gängiges Vorgehen ist. Dies stößt allerdings bei den Führungskräften im öffentlichen Dienst (ISCO 88 sub-major group 11) sowie bei den Leiterinnen/Leitern kleiner Unternehmen (ISCO 88 sub-major group 13) auf Probleme, da insbesondere hier die Zuordnung der Positionen der Klassifizierung der Berufe 1992 zur Internationalen Standardklassifikation der Berufe 1988 nur näherungsweise möglich ist. Für die ISCO 88 sub-major group 12 (corporate managers) ist der Umstieg dagegen weniger problematisch. Das Vorgehen bei den beiden anderen Gruppen von Führungskräften entspricht weitgehend dem für den Umstieg auf die ISCO 88 gewählten Verfahren für die sub-major group 12. Aus Gründen der Transparenz wird bei der Darstellung dennoch auf die entsprechenden Bezeichnungen der Klassifizierung der Berufe 1992 Bezug genommen. Zum Problem der Kompatibilität zwischen der Klassifizierung der Berufe 1992 und der Internationalen Standardklassifikation der Berufe 1988 siehe auch Geis, A. J./Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P.: „Kompatibilität von ISCO-68, ISCO-88 und KldB-92“ in ZUMA-Nachrichten, 25. Jahrgang, Nr. 48, 2001, Seite 117 ff.

Zur Vercodung der von den Befragten als Freitext angegebenen Berufsbezeichnung steht dem Interviewer/der Interviewerin auf dem zur Befragung eingesetzten Laptop eine Suchfunktion zur Verfügung. Diese ermöglicht eine treffsichere Vercodung der entsprechenden Angaben. Einer der Vorteile dieses Verfahrens ist, dass bei nicht hinreichend präzisen Angaben auftretende Zuordnungsschwierigkeiten direkt mit den Befragten geklärt werden können. Problematischer ist die Zuordnung im Fall der Selbstausfüllerfragebogen sowie im Fall stellvertretender Auskunfterteilung (Proxy-Interviews), bei dem ein Haushaltsmitglied für ein anderes Haushaltsmitglied antwortet.

Zur Analyse von Führungskräften kann man sich den Umstand zunutze machen, dass die fraglichen Berufsbereiche auf Ebene der Berufsklassen vorliegen. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass die Klassifizierung der Berufe 1992 zwar grundsätzlich näherungsweise zur Identifikation von Führungskräften geeignet ist, aber nicht eigens für diesen Zweck konzipiert wurde. Mithin identifiziert die Klassifizierung der Berufe 1992 Führungskräfte nicht nach einem durchgehenden systematischen Prinzip.¹⁶

Übersicht 1 stellt die Zuordnung von Berufsangaben/Berufsklassen zu Führungskräften der ersten und Führungskräften der zweiten Führungsebene im Überblick dar. Wenig problematisch ist dabei die erste Führungsebene. Hier finden sich die Berufsklassen 7501 (Unternehmer/-innen, Betriebsinhaber/-innen) und 7502 (Geschäftsführer/-innen, Betriebsleiter/-innen, a. n. g.) wieder, ergänzt um Einzelfälle aus anderen Berufsklassen, die eindeutig eine Tätigkeit in der obersten Leitung erkennen lassen. Schon die Sonderstellung der (wenigen) Verleger/-innen und Verlagsleiter/-innen zeigt jedoch das Fehlen einer durchgehenden Systematik.

Dies wird noch deutlicher bei den Führungskräften der zweiten Führungsebene: Einerseits finden sich diese in bereichsübergreifenden Berufsklassen (wie zum Beispiel 7510 Geschäftsbereichsleiter/-innen o. n. A.). Für bestimmte Berufsbereiche gibt es andererseits eigene Gliederungspositionen, die auf Führungspositionen hindeuten, wie etwa im Fall der „Leitenden Bank-, Sparkassenkaufleute“ und der „Leitenden Versicherungskaufleute“, die als Untergruppen der „Bank-, Bausparkassen- und Versicherungsfachleute“ ausgewiesen werden. Diese Einschränkungen führen in der Erhebungspraxis dazu, dass vermutlich nicht alle Beschäftigten mit Führungspositionen vollständig erfasst werden. So kann beispielsweise der/die Finanzverantwortliche eines Betriebes – in Abhängigkeit von der Auskunft bei der Befragung – sowohl als „Leiter/-in Finanz- und Rechnungswesen“ vercodet werden wie auch als „Wirtschaftswissenschaftler/-in“. Im letzteren Fall ist es kaum möglich festzustellen,

16 Die Möglichkeiten zur Analyse von Führungskräften werden sich verbessern, wenn die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) eingeführt wird (im Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2012). Führungskräfte werden in der Klassifikation der Berufe 2010 für jede der Berufsgruppen (Dreisteller) in einem „Führungskräftecluster“ nachgewiesen. Eine Ausnahme bilden die Führungskräfte der obersten Leitung, die weiterhin übergreifend in einer eigenen Berufsgruppe ausgewiesen werden (711 – Geschäftsführung und Vorstand). Allerdings gibt es – bedingt durch das methodische Vorgehen bei der Entwicklung der Klassifikation der Berufe 2010 – eigene Gliederungspositionen für Führungskräfte nicht durchgehend für alle Berufsgruppen, was zumindest für den Einsatz in Bevölkerungsbefragungen zu Einschränkungen führen dürfte. Zur Entwicklung der Klassifikation der Berufe 2010 siehe Wiemer, S./Schweitzer, R./Paulus, W.: „Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis“ in WiSta 3/2011, Seite 274 ff.

Übersicht 1

Zuordnung von Berufsangaben zu Führungskräften der ersten und der zweiten Führungsebene nach der Klassifizierung der Berufe 1992**Erste Führungsebene**

- 7501 Unternehmer/innen, Betriebsinhaber/innen, a. n. g.
 7502 Geschäftsführer/innen, Betriebsleiter/innen, a. n. g.
 763 Verbandsleiter/Verbandsleiterinnen, Funktionäre/Funktionärinnen
 6833 Verlagsleiter/innen, Verlagsprokurist(en/innen)
 6834 Verleger/innen

Zweite Führungsebene

- 7503 Manager, a. n. g.
 7510 Geschäftsbereichsleiter/innen o. n. A.
 7511 Kaufmännische und Verwaltungsleiter/innen (nicht öffentliche Verwaltung), a. n. g.
 7512 Leiter/innen des Finanz- und Rechnungswesens
 7513 Verkaufs-, Vertriebs-, Kundendienstleiter/innen, a. n. g.
 7515 Personalleiter/innen
 7516 Produktionsleiter/innen, a. n. g.
 7519 andere Geschäftsbereichsleiter/innen
 031 Verwalter/Verwalterinnen in der Land- und Tierwirtschaft
 6510 Industrie-, Werkmeister/innen o. n. F.
 676 Verkaufs-, Filialleiter und -leiterinnen im Handel
 6772 Einkaufsleiter/innen
 6916 Leitende Bank-, Sparkassenkaufleute
 6951 Leitende Versicherungskaufleute (Innendienst)
 6952 Leitende Versicherungskaufleute (Außendienst)
 7038 Werbeleiter/innen
 7745 DV-Leiter/innen, a. n. g.
 8352 Produzent(en/innen), Produktionsleiter/innen, Technische Bühnen-, Studioleiter/innen
 911 Hoteliers, Gastwirte/Gastwirtinnen, Hotel-, Gaststättengeschäftsführer und -geschäftsführerinnen

a. n. g. = anderweitig nicht genannt
 o. n. A. = ohne nähere Angaben
 o. n. F. = ohne nähere Fachrichtung

ob im konkreten Fall Führungsaufgaben wahrgenommen werden oder nicht. Für die vorliegende Darstellung wurden diejenigen Berufsangaben, denen die Ausübung von Führungsaufgaben eindeutig zu entnehmen ist, einer ersten und einer zweiten Führungsebene zugeordnet.

Besondere Beachtung verdient die Zuordnung der Berufsklasse 7503 (Manager, a. n. g.). Hier lässt sich aus der Bezeichnung kaum entnehmen, welche der hier unterschiedlichen Führungsebenen angesprochen wird. Mangels anderer Anhaltspunkte wurde das Problem empirisch unter Zuhilfenahme der Merkmale „Stellung im Betrieb“ sowie „Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit“ (siehe Abschnitt 2.2 beziehungsweise 2.3) gelöst. Im Vergleich zu den Geschäftsführern/Geschäftsführerinnen und Betriebsleitern/Betriebsleiterinnen ergibt sich aus diesen Merkmalen eindeutig die Zuordnung zur zweiten Führungsebene. Das

Grundproblem der Zuordnung des schwierigen Begriffs „Manager/-in“ wird mit dieser pragmatischen Lösung freilich nicht behoben.

Die Analyse von Führungstätigkeiten auf der Grundlage von Berufsangaben wie beschrieben ist nicht frei von Problemen. Insbesondere dürfte damit die absolute Zahl der Führungskräfte deutlich unterschätzt werden. Diese Einschränkung muss aber bei der Beobachtung, wie sich der Frauenanteil in Führungspositionen entwickelt, nicht unbedingt problematisch sein. Zudem bietet das Verfahren eine Reihe von Vorteilen: Da die Einordnung als Führungskraft nur dann erfolgt, wenn die leitende Funktion bereits in der Berufsangabe deutlich wird, kann man davon ausgehen, dass die über die Berufsangaben identifizierten Führungskräfte in den meisten Fällen tatsächlich auch Führungsaufgaben wahrnehmen. Dies ist ein Vorteil gegenüber Selbsteinschätzungen, die dazu führen können, die Zahl der Führungskräfte zu überzeichnen, zum Beispiel, weil eine Führungsposition „sozial erwünscht“ ist. Zugleich ermöglicht das Verfahren zumindest eine grobe Unterscheidung zweier Führungsebenen, was bei einer Selbsteinschätzung der Stellung im Betrieb nur sehr eingeschränkt möglich ist.

2.2 Stellung im Betrieb

Eine andere Möglichkeit, Führungskräfte zu erfassen, bieten die schon erwähnten Selbsteinschätzungen der Befragten, wie beispielsweise zum Merkmal „Stellung im Betrieb“. Dieses Merkmal wurde erstmals im Jahr 1969 im Mikrozensus erhoben und wird seit 1996 in vierjährlichem Rhythmus im Rahmen des Zusatzprogramms des Mikrozensus erfragt, das zusätzliche Angaben zur Erwerbstätigkeit umfasst.¹⁷ Das Merkmal „Stellung im Betrieb“ liefert allerdings keine direkten Informationen zu Führungskräften, sondern differenziert die Erwerbstätigen nach ihrer hierarchischen Position sowie der Komplexität ihrer Aufgaben. Da diese Kriterien jedoch häufig mit der Ausübung von Führungsfunktionen einhergehen, können über das Merkmal der Stellung im Betrieb näherungsweise Auswertungen zur Zahl der Führungskräfte vorgenommen werden, die allerdings eine gewisse Unschärfe aufweisen. Diese Unschärfe korrespondiert dabei zumindest teilweise mit der geringen begrifflichen Schärfe des Konzepts der Führungskraft.

Bei der Frage nach der Stellung innerhalb des Betriebes handelt es sich um eine geschlossene Frage mit 18 vorgegebenen Antwortkategorien, anhand derer sich die Erwerbstätigen selbst einschätzen sollen.

Die Antwortvorgaben zur Stellung im Betrieb folgen zunächst den groben Kategorien zur (jährlich erhobenen) Stellung im Beruf, differenzieren diese aber weiter aus. Bei den *Selbstständigen* werden Selbstständige mit bis zu vier Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen und Selbstständige mit fünf oder mehr Beschäftigten unterschieden. Die *Beamten und Beamtinnen* unterteilen sich in die vier Laufbahngruppen

¹⁷ Abweichend vom vierjährigen Turnus wurde das Zusatzprogramm in den Jahren 2004 und 2007 erhoben. Aufgrund einer umfassenden Überarbeitung der Antwortkategorien zur Stellung im Betrieb im Jahr 1996 sind Vergleiche mit den Ergebnissen der Jahre vor 1996 nur sehr eingeschränkt möglich. Die folgenden Angaben zur Stellung im Betrieb beziehen sich daher nur auf die Jahre 1996 bis 2007.

Übersicht 2

Ausprägungen des Merkmals „Stellung im Betrieb“ im Mikrozensus

Auszubildende(r), Praktikant(in), Volontär(in)

Selbstständige(r)

Alleinschaffend; Selbstständige(r) mit einem bis vier Beschäftigten (unter anderem freiberuflich tätig; selbstständiger Landwirt)

Selbstständige(r)/Gewerbetreibende(r)/

Unternehmer(in) mit fünf und mehr Beschäftigten
Mithelfende(r) Familienangehörige(r)

Beamter/Beamtin

im einfachen Dienst
im mittleren Dienst
im gehobenen Dienst
im höheren Dienst

Arbeiter(in)

An- und ungelernete(r) Arbeiter(in)/Nicht-Facharbeiter(in)
Facharbeiter(in)/Geselle, Gesellin
Vorarbeiter(in), Kolonnenführer/Gruppenleiter(in)
Meister(in), Polier(in) im Arbeiterverhältnis

Angestellte(r)

Meister(in), Polier(in) im Angestelltenverhältnis
Ausführende(r) Angestellte(r) [zum Beispiel Bürobote, -botin, Kassierer(in), Schreibkraft]
Angestellte(r) mit einfachen Fachtätigkeiten [zum Beispiel Verkäufer(in), Kontorist(in), Sekretär(in)]
Angestellte(r), der/die schwierige Aufgaben nach allgemeinen Vorgaben selbstständig ausführt [zum Beispiel Buchhalter(in), Krankenschwester/Krankenpfleger, Redakteur(in)]
Angestellte(r) mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere [zum Beispiel Referent(in), Projektleiter(in), Stationsarzt/-ärztin, Redakteur(in)]
Angestellte(r) mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen [zum Beispiel Direktor(in), Geschäftsführer(in), Chefarzt/-ärztin, Handlungsbevollmächtigte(r)]

vom einfachen bis zum höheren Dienst. Die Arbeiter/-innen werden, gegliedert nach ihrer fachlichen Qualifikation und ihrer Position, nach ungelerten Arbeitern/Arbeiterinnen, Facharbeitern/Facharbeiterinnen, Vorarbeitern/Vorarbeiterinnen, sowie Meistern/Meisterinnen im Arbeiterverhältnis unterschieden. Die letzte und für die Untersuchung von Führungskräften interessanteste Gruppe sind schließlich die Angestellten, welche nach der Schwierigkeit ihrer Aufgaben und ihrem Verantwortungsumfang unterteilt werden. Dabei wird zwischen Meistern/Meisterinnen beziehungsweise Polieren/Polierinnen im Angestelltenverhältnis, ausführenden Angestellten, Angestellten mit einfachen Fachtätigkeiten, Angestellten, die schwierige Aufgaben selbstständig ausführen, Angestellten mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere sowie Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen differenziert (siehe Übersicht 2).

Für die Analyse der Gruppe der Selbstständigen bietet sich das Merkmal „Stellung im Betrieb“ weniger an, da ihnen generell (unbegrenzte) Entscheidungsbefugnisse zustehen und bei der Beschäftigung von Mitarbeitern auch Führungs-

aufgaben wahrzunehmen sind. Die Anzahl der Beschäftigten gestattet bei Selbstständigen bessere Differenzierungsmöglichkeiten und wird zudem jährlich erfasst. Eine separate Betrachtung der Selbstständigen nach Anzahl der Beschäftigten scheint aus den genannten Aspekten angebracht (siehe Abschnitt 2.5). Ebenso können die Führungskräfte im öffentlichen Dienst anhand der vorgegebenen Ausprägungen nicht sinnvoll abgegrenzt werden, da die Beamten/Beamtinnen im höheren Dienst nicht weiter unterteilt werden.

Letztendlich bleibt für die Analyse der Erwerbstätigen mit Führungsposition die Gruppe der Angestellten und Arbeiter/-innen in der Privatwirtschaft. Bei den folgenden Stellungen im Betrieb kann zunächst vermutet werden, dass (auch) Erwerbstätige mit Führungsaufgaben abgedeckt werden:

- Meister/-innen im Arbeiter- und im Angestelltenverhältnis,
- Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere sowie
- Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen.

Am wenigsten problematisch ist die letztgenannte Kategorie, die explizit (und ausschließlich) Führungskräfte mit umfassenden Führungsaufgaben anspricht. Diese Ausprägung dürfte daher überwiegend auch von Führungskräften genannt werden. Weitaus schwieriger ist die mittlere Kategorie zu interpretieren, die zum einen Führungskräfte anspricht [wenn auch nur solche „mit begrenzter Verantwortung für andere“ – als Beispiele werden im Fragebogen Referent(in), Projektleiter(in), Stationsarzt/Stationsärztin, Redakteur(in) genannt], zum anderen aber auch von vielen Fachkräften genutzt werden dürfte. Dazu dürfte vor allem der Umstand beitragen, dass sich etwa wissenschaftlich tätige Fachkräfte kaum der benachbarten Kategorie „Angestellte(r), die (der) schwierige Aufgaben nach allgemeinen Vorgaben selbstständig ausführt [zum Beispiel Buchhalter(in), Krankenschwester/Krankenpfleger, technische(r) Assistent(in)] zuordnen werden. Daher wird diese Ausprägung wohl nur zum kleineren Teil Angestellte mit nennenswerten Führungsaufgaben enthalten. Weniger heterogen ist demgegenüber wahrscheinlich die Gruppe der Meister/-innen (sei es im Angestellten- oder im Arbeiterverhältnis), wobei auch hier ein erheblicher Teil der Befragten vermutlich keine Führungsaufgaben im oben beschriebenen Sinne wahrnimmt.

Diese erste Einschätzung bestätigt sich, wenn man die Ergebnisse für die einzelnen Ausprägungen zur Stellung im Betrieb mit den Berufsangaben nach der Klassifizierung der Berufe 1992 vergleicht. Es zeigt sich, dass sich Meister/-innen im Arbeiter- und Angestelltenverhältnis sowie Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere zu einem deutlich geringeren Anteil unter den Führungskräften der beiden Führungsebenen befinden als Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen.

So finden sich unter den Meistern/Meisterinnen im Arbeiter- und Angestelltenverhältnis nur knapp 13 % Führungskräfte, die über ihre Berufsbezeichnung als solche identifiziert worden sind. Dies hängt damit zusammen, dass nur die Berufsordnung der Industrie- und Werksmeister/-innen in die Operationalisierung unter Nutzung der Berufsangaben einfließen. Andere Meister/-innen bleiben bei dieser Betrachtung unberücksichtigt, auch wenn sie möglicherweise Führungsaufgaben ausüben. Eine mögliche Erklärung ist zudem, dass die entsprechenden Ausprägungen bei der Stellung im Betrieb (bezogen auf die Meisterinnen und Meister) stärker auf den beruflichen Bildungsabschluss abzielen und weniger auf etwaige Führungsaufgaben. Grundsätzlich sind die Ergebnisse zu den Meisterinnen und Meistern im Arbeiter- und Angestelltenverhältnis zur Betrachtung von Führungskräften weniger geeignet; diese Gruppe macht allerdings auch nur einen geringen Teil der Führungskräfte aus.

Ebenso werden nur etwa 14 % der Angestellten mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere über ihre Berufsangabe als Führungskraft auf einer der beiden Führungsebenen identifiziert. Dies unterstreicht die Vermutung, dass in dieser Gruppe der Angestellten vor allem wissenschaftlich tätige Fachkräfte ohne Führungsaufgaben zu finden sind. Überraschenderweise gaben über die Hälfte (56 %) aller Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen bei der Frage nach der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit Berufe an, die weder der ersten noch der zweiten Führungsebene zugeordnet sind. Dies kann man vermutlich darauf zurückführen, dass es Erwerbstätige mit Führungsfunktionen gibt, die über die Berufsangabe in der Klassifizierung der Berufe 1992 nicht als Führungskräfte erfasst werden. Befragte, die einen Beruf mit hohem Ansehen ausüben, wie beispielsweise Ärzte/Ärztinnen, geben bei der Frage nach dem Beruf „Arzt“ an, selbst wenn sie hauptsächlich mit Führungsaufgaben beschäftigt sind. Ähnliches dürfte auch für viele weitere Akademikerberufe gelten.

Diese Befunde verdeutlichen, dass bei der Nutzung des Merkmals „Stellung im Betrieb“ vor allem die Gruppe der Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen von Interesse ist, während die beiden anderen Gruppen nur zum kleineren Teil mit Führungskräften besetzt sind.

Ermittelt man Informationen zu Führungskräften über das Merkmal „Stellung im Betrieb“, stößt man jedoch auch auf einige Schwierigkeiten. Ein Problem für viele Nutzungszwecke ist, dass diese Variable nur etwa alle vier Jahre erhoben wird. Des Weiteren geht die oben angeführte Begriffsbestimmung von Führungskräften – basierend auf dem Merkmal „Stellung im Betrieb“ – von einer eher weit gefassten Definition von Führungspositionen aus. In diesem Fall schließt die Führungsarbeit jegliche Aufgaben von vergleichsweise geringer bis zu sehr hoher Verantwortlichkeit ein. Im Vergleich zu den Beschäftigten mit Leitungstätigkeiten nach der Klassifizierung der Berufe 1992 lassen sich die Führungskräfte anhand der Stellung im Betrieb nicht nach unterschiedlichen Führungsebenen differenzieren. Dennoch

kann man bei der Stellung im Betrieb zwischen Fach- und Führungskräften unterscheiden.

Anders als bei der Angabe zum Beruf beruht die Antwort des Befragten auf die Frage nach der Stellung im Betrieb auf einer Selbsteinschätzung. Unter Umständen könnte es durch Antworten nach dem, was sozial erwünscht ist, zu systematischen Verzerrungen kommen. Man spricht hier von der „trait desirability“, der fragebezogenen Erwünschtheit, nach der man soziale Erwünschtheit als „festgeschriebene(n) gesellschaftliche(n) [...] Konsens über bestimmte Einstellungen und Verhaltensweisen“ begreift.¹⁸ Geht man davon aus, dass Befragte eine besonders hohe oder besonders niedrige Stellung im Betrieb als sozial mehr oder weniger erwünscht empfinden, muss man damit rechnen, dass sich Befragte bei der Frage nach der Stellung im Betrieb bewusst höher beziehungsweise niedriger einstufen, um der sozial erwünschten Norm zu gleichen.¹⁹ Effekte sozialer Erwünschtheit können daher auch für die Frage nach der Stellung im Betrieb nicht ausgeschlossen werden. Diese Effekte zu quantifizieren, würde aber experimentelle Untersuchungen erfordern.

2.3 Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit

Ein weiteres Beispiel für die Erfassung von Führungskräften über das Mittel der Selbsteinschätzung ist das Merkmal „Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit“. Die Leitungstätigkeit ist eines der wenigen Merkmale, die für die Arbeitskräfteerhebung angeordnet sind, aber nicht vom Merkmalsprogramm des Mikrozensusgesetzes abgedeckt sind.²⁰ Das in den Mikrozensus-Fragebogen integrierte Merkmal unterliegt daher nicht der Auskunftspflicht. Als sogenanntes Strukturmerkmal wurden zudem in der Verordnung zur Durchführung der Arbeitskräfteerhebung für dieses Merkmal geringere Präzisionsanforderungen festgelegt, weshalb es in Deutschland nur mit einem Auswahlsatz von 0,1 % erhoben wird. Die Frage nach der Leitungstätigkeit wurde mit der Verordnung (EG) Nr. 2257/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2003 (Amtsblatt der EU Nummer L 336, Seite 6) in allen Mitgliedstaaten verbindlich eingeführt und im Jahr 2006 in den Mikrozensus-Fragebogen aufgenommen.

Es handelt sich wiederum um eine geschlossene Frage, bei der die Befragten gebeten werden anzugeben, ob sie in ihrer Haupterwerbstätigkeit eine leitende Position besitzen oder eine Leitungsfunktion ausüben. Dazu zählen gemäß den Empfehlungen für die Umsetzung der angesprochenen Verordnung zur Arbeitskräfteerhebung Tätigkeiten wie „Mitarbeiter beaufsichtigen und anleiten“, „Arbeit verteilen“ und „Arbeitsergebnisse kontrollieren“. Nach den Ergebnis-

18 Siehe Scholl, A.: „Die Befragung als Kommunikationssituation: Zur Reaktivität im Forschungsinterview“, Opladen 1993, Seite 68.

19 Effekte sozialer Erwünschtheit in Bezug auf die Ausübung bezahlter Arbeit sind in der organisationspsychologischen Literatur häufig beschrieben worden, siehe etwa Spector, P. E.: „Using self-report questionnaires in OB research: A comment on the use of a controversial method“ in *Journal of Organizational Behavior*, Band 15, Ausgabe 5, 1994, Seite 385 ff. Für einen Überblick über das Konzept der sozialen Erwünschtheit siehe etwa Diekmann, A.: „Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen“, 16. Auflage, Reinbek 2006, Seite 382 ff.

20 Dies trifft derzeit auch für die Merkmale „Arbeitsvertrag mit einem Zeitarbeitsunternehmen“, „Beteiligung der Arbeitsagentur an der Arbeitsuche“ sowie „Hauptgrund für Nichtarbeitsuche oder Teilzeitbeschäftigung“ zu.

sen zur Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit übt mehr als jeder siebte Erwerbstätige in Deutschland eine Leitungsfunktion aus. Dadurch wird deutlich, wie weit der Begriff Leitungsfunktion in diesem Fall gefasst ist. Lediglich die ausschließliche Anleitung von Auszubildenden gilt bei diesem Merkmal nicht als eine Leitungstätigkeit.²¹ Geschäftsführer und Direktoren werden bei den auf diese Weise erfassten Führungskräften nur einen geringen Teil ausmachen. Dies muss bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden. Gleichwohl wird in der Beschreibung des Merkmals als Hauptzweck die Überwachung gleichstellungspolitischer Ziele aufgeführt.²²

Mit der Erfassung von Führungskräften über das Merkmal Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit gehen weitere Probleme einher. Da die Frage nach der Leitungstätigkeit erst seit dem Jahr 2006 erfasst wird, können nur sehr kurze Zeitvergleiche durchgeführt werden. Zudem ist die zeitliche Vergleichbarkeit auch in diesem Zeitraum durch Änderungen der Frageformulierung eingeschränkt (siehe Übersicht 3): In den Jahren 2006 und 2007 wurde als Stimulus lediglich „leitende Position“ eingesetzt, Kriterien zur Ausübung einer Leitungstätigkeit tauchten in der Frage nicht auf. In den Jahren 2008 und 2009 wurde als zweiter Stimulus „Leitungsfunktion“ ergänzt. Zusätzlich wurden Kriterien für das Vorliegen einer Leitungstätigkeit in einer Erläuterung aufgenommen. Im Jahr 2010 wurden die Kriterien für das Vorliegen einer Leitungstätigkeit dann in den eigentlichen Fragetext aufgenommen, ab dem Jahr 2011 als eigene Ausprägungen.²³

Übersicht 3

Frageformulierungen zum Merkmal „Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit“

Jahr	Wortlaut der Frage
2006	Sind Sie bei Ihrer (Haupt-)Erwerbstätigkeit in einer leitenden Position tätig?
2007	
2008	Üben Sie Ihre Tätigkeit in leitender Position aus bzw. haben Sie eine Leitungsfunktion?
2009	<i>Bitte kreuzen Sie „Ja“ an, wenn Sie Mitarbeiter beaufsichtigen und anleiten, Arbeit verteilen und Arbeitsergebnisse kontrollieren.</i>
2010	Leiten Sie üblicherweise Arbeitnehmer/innen an, beaufsichtigen Sie Arbeitnehmer/innen, kontrollieren Sie Arbeitsergebnisse oder verteilen Sie Arbeit?
2011	Gehört es üblicherweise zu Ihrer bezahlten Tätigkeit, dass Sie . . . ? <i>Bitte alles Zutreffende ankreuzen.</i> ... Beschäftigte anleiten ... Beschäftigte beaufsichtigen ... Arbeit verteilen ... Arbeitsergebnisse kontrollieren

21 In den Erläuterungen zu den Erhebungsmerkmalen der Arbeitskräfteerhebung wird daher als „good practice“ empfohlen, auch die Zahl der Personen zu erheben, die angeleitet werden (Leitungsspanne). Dieses Merkmal ist allerdings nicht Bestandteil des gesetzlich angeordneten Merkmalsprogramms.

22 Siehe die Dokumentation der Erhebungsmerkmale der Arbeitskräfteerhebung im Internetangebot des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) unter http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/employment_unemployment_ifs/publications/methods (abgerufen am 10. Mai 2011).

23 In keinem der Jahre findet sich jedoch ein Hinweis, dass die Anleitung Auszubildender nicht als Leitungstätigkeit gilt.

Dadurch, dass die Frage nach der Leitungstätigkeit nur in einer Teilstichprobe gestellt wird, werden die Auswertungsmöglichkeiten deutlich eingeschränkt. Dies gilt auch für die Interpretation jährlicher Veränderungsraten: Da es sich bei Frauen mit Leitungstätigkeit um eine recht kleine Teilpopulation handelt, treten erhebliche Stichprobenzufallsfehler auf, die sich in einem volatilen Verlauf äußern können. Der reduzierte Stichprobenumfang hat ebenfalls (indirekt) zur Folge, dass das Merkmal zusammen mit den anderen Fragen mit reduziertem Stichprobenumfang in einem Zusatzfragebogen erhoben wird und bis zum Jahr 2011 nicht in den Frageblock zur Haupttätigkeit integriert war. Dies trägt zu höheren Antwortausfällen bei und dürfte sich zusätzlich nachteilig auf die Validität der Angaben auswirken. Ferner handelt es sich auch bei der Frage nach der Leitungstätigkeit um eine Selbsteinschätzung der Befragten, womit das Risiko einer Verzerrung durch Antworten nach sozialer Erwünschtheit (siehe Abschnitt 2.2) gegeben ist.

Ein weiteres Problem ist schließlich die Höhe der Antwortausfälle bei der Frage nach der Leitungstätigkeit (im Jahr 2009 etwa 20%). Diese verglichen mit dem Mikrozensus hohe Ausfallquote beruht auf dem Umstand, dass die Beantwortung der Frage freiwillig ist. Die hohe Ausfallquote wird dann zum Problem, wenn die Auskunftgebenden sich systematisch von den Personen unterscheiden, die bei der Frage keine Auskunft erteilt haben. Eine Untersuchung der Antwortausfälle zeigt, dass es hier durchaus Unterschiede gibt, diese die Interpretation der Ergebnisse aber nur in geringem Maße beeinträchtigen. Betrachtet man sich die Antwortausfälle vor dem Hintergrund des höchsten beruflichen oder allgemeinen Abschlusses nach der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesen – International Standard Classification of Education (ISCED), Ausgabe 1997, kann man erkennen, dass gering- und hochgebildete Personen in etwas stärkerem Maße dazu tendieren, keine Angaben zu machen. Die Quote der Antwortausfälle beträgt bei diesem unterrepräsentierten Personenkreis 23 %.

Vergleicht man die Antwortausfälle bei der Frage nach der Leitungstätigkeit mit den Angaben zum monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, zeigt sich, dass 23 % der Angehörigen der niedrigeren Einkommensklassen (unter 1 500 Euro) und 26 % der Befragten der höchsten Einkommensklasse (über 18 000 Euro) keine Angaben zur Leitungstätigkeit machen. Man kann davon ausgehen, dass sich in der höchsten Einkommensklasse besonders viele Führungskräfte finden, die bei der Frage nach der Leitungstätigkeit damit also etwas unterrepräsentiert sind.

Allgemein gilt, dass Befragte, die generell keine Angaben machen, tendenziell auch keine Informationen zur Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit preisgeben. Insgesamt zeigt sich, dass vor allem höher gebildete und einkommensstarke Personen, Angehörige der ersten und zweiten Führungsebene (Berufsangaben) sowie Befragte mit den höchsten Stellungen im Betrieb – und somit potenzielle Führungskräfte – leicht unterdurchschnittlich repräsentiert sind. Insgesamt sind die Unterschiede bei den Ausschöpfungsquoten jedoch moderat, sodass die Nutzung der Ergebnisse nur geringfügig eingeschränkt ist. Daher werden im Kapitel 3 die Befragten, die keine Angabe gemacht haben, nicht weiter

betrachtet und der Anteil der Führungskräfte jeweils auf die gültigen Fälle bezogen.

2.4 Überwiegend ausgeübte Tätigkeit

Als weiterer Indikator zur Erfassung von Führungskräften kann auch das Merkmal „überwiegend ausgeübte Tätigkeit“ dienen. Dieses wird, ebenso wie die Stellung im Betrieb, seit dem Jahr 1969 im Mikrozensus erhoben. Seit dem Jahr 1996 wird es ebenfalls in vierjährlichem Rhythmus (ausgenommen des einmalig kürzeren Abstands zwischen den Jahren 2004 und 2007) im Rahmen des Zusatzprogramms des Mikrozensus erfasst.²⁴ Die Befragten werden gebeten, ihre schwerpunktmäßige Tätigkeit anhand von 20 unterschiedlichen Antwortvorgaben zu benennen (siehe Übersicht 4).

Übersicht 4

Ausprägungen zur überwiegend ausgeübten Tätigkeit im Mikrozensus

Maschinen einrichten/überwachen

Maschinen, technische Anlagen oder Geräte einrichten, steuern, überwachen, warten

Ausbauen/Gewinnen/Herstellen

Anbauen; Züchten; Hegen, Ernten; Fischen

Abbauen/Fördern, Rohstoffe gewinnen

Fertigen, Be- und Verarbeiten, Bauen/Ausbauen, Installieren, Montieren

Handel/Reparatur

Einkaufen/Verkaufen, Vermitteln, Kassieren

Reparieren, Renovieren, Instandsetzen, Ausbessern

Büro/Technisches Büro/EDV/Forschen

Ausführen von Schreib-, Rechen- und DV-Arbeiten/

Buchen, Erstellen von Zeichnungen

Messen, Prüfen; Erproben, Kontrollieren nach vorgegebenen Verfahren

Forschen, Entwerfen, Konstruieren, Gestalten von Produkten, Plänen, Programmen

Marketing/PR/Management

Werben, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit/PR

Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten

Persönliche Dienstleistungen

Bewirten, Beherbergen, Speisen bereiten

Gesetze/Vorschriften/Verordnungen anwenden, auslegen; Beurkunden

Erziehen, Ausbilden, Lehren

Beraten, Informieren

Gesundheitlich/sozial helfen, pflegen; medizinisch/kosmetisch behandeln

Künstlerisch, journalistisch, unterhaltend tätig sein

Sonstige Dienstleistungen

Fahrzeuge führen, Packen, Beladen, Verladen, Sortieren, Zustellen

Reinigen, Abfall beseitigen, Recycling

Sichern, Schützen, Be-/Überwachen, Verkehr regeln (einschließlich Soldaten und Wehrpflichtigen)

Zu diesen gehört unter anderem auch die Antwortkategorie „Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten“. Gibt der

²⁴ Aufgrund einer umfassenden Überarbeitung der Antwortkategorien zur Variablen „überwiegend ausgeübte Tätigkeit“ im Jahr 1996 sind Interpretationen im Vergleich zu den Ergebnissen früherer Jahre nur sehr eingeschränkt möglich. Die folgenden Angaben zur überwiegend ausgeübten Tätigkeit beziehen sich daher wiederum nur auf die Jahre 1996 bis 2007.

Befragte an, hauptsächlich solche Tätigkeiten auszuführen, könnte man unterstellen, dass es sich um einen Beschäftigten mit einer Führungsfunktion handelt.

Diese Vermutung bestätigt sich, wenn man die anhand der Angaben zur schwerpunktmäßigen Tätigkeit identifizierten Führungskräfte im Vergleich zu den anhand der Berufsangaben identifizierten Führungskräfte betrachtet. Von den Beschäftigten, die nach eigener Auskunft Management-, Leitungs- und Führungstätigkeiten ausüben, werden anhand der Berufsangabe nur 14,7% als Führungskräfte der ersten Ebene und 27,1% als Führungskräfte der zweiten Ebene erfasst. Bei gut 58% der Beschäftigten mit Management-, Leitungs- und Führungstätigkeiten wird dagegen anhand der Berufsangabe keine Führungsposition festgestellt.

Da unter den Antwortvorgaben zur Frage nach der überwiegend ausgeübten Tätigkeit nur eine Kategorie zu finden ist, die Führungsarbeiten umfasst, können Führungskräfte mit diesem Merkmal nicht weiter differenziert werden. Eine weitere Einteilung in verschiedene Führungsebenen, wie beispielsweise bei den Berufsangaben, ist nicht möglich. Ferner unterliegt die Interpretation gewissen Einschränkungen, da dieses Merkmal lediglich im zeitlichen Abstand von vier Jahren erhoben wird. Ein Vorteil der Variablen „überwiegend ausgeübte Tätigkeit“ dürfte dagegen darin liegen, dass hiermit auch Beamte und Beamtinnen (sowie auch Selbstständige) erfasst werden können.

2.5 Selbstständige: Anzahl der Beschäftigten

Wie bereits ausgeführt wurde, empfiehlt es sich, die Selbstständigen als separate Gruppe zu betrachten. Hierfür spricht vor allem, dass bei Selbstständigen – gemäß der eingangs dargestellten Definition – das Merkmal der umfassenden Entscheidungsbefugnis generell als gegeben anzusehen ist. Daher kann auf Operationalisierungen, die sich der Berufsangaben und/oder der Merkmale Stellung im Betrieb, Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit und überwiegend ausgeübte Tätigkeit bedienen, grundsätzlich verzichtet werden. Bei den Selbstständigen handelt es sich allerdings um eine heterogene Gruppe, auch in Bezug auf Umfang und Art von Führungsaufgaben. Eine Möglichkeit, die Führungstätigkeiten von Selbstständigen differenzierter darzustellen, ist eine Unterscheidung nach der Größe ihres Betriebes. Als Indikator für die Betriebsgröße bietet sich die Anzahl der Mitarbeiter an. Es wird angenommen, dass sich mit steigender Betriebsgröße beziehungsweise höherer Anzahl der Mitarbeiter auch der Umfang der Führungstätigkeiten von Selbstständigen erhöht, sodass sich die Selbstständigen damit grob unterteilen lassen.

Diese Annahme bestätigt sich, wenn man die Selbstständigen betrachtet, die bei der Frage nach der überwiegend ausgeübten Tätigkeit Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten angegeben haben. Demzufolge übten im Jahr 2007 über die Hälfte der Selbstständigen mit mindestens 50 Mitarbeitern hauptsächlich Führungsarbeiten aus. Bei Selbstständigen mit 11 bis 49 Beschäftigten betrug der Anteil der Führungsarbeiten noch 34%, während von den Selbstständigen

digen kleinerer Betriebe nur jeder Zwanzigste überwiegend Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten verrichtete.

Auch bei der Abgrenzung der Führungskräfte unter den Selbstständigen mithilfe der Betriebsgröße sind Einschränkungen zu beachten. So wurde das Merkmal Anzahl der Beschäftigten vor dem Jahr 2005 nur bei einer Unterstichprobe mit einem Auswahlsatz von 0,45 % der Bevölkerung erhoben. Dies führt zu einer Erhöhung des Stichprobenzufallsfehlers, was die Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse – insbesondere in tieferer Gliederung – beeinträchtigen kann.

Des Weiteren wird die Betriebsgröße im Mikrozensus – wie auch in der Arbeitskräfteerhebung – für Kleinbetriebe sehr differenziert erfasst, während mittlere und große Betriebe ab einer Betriebsgröße von 50 Beschäftigten in einer einzigen Kategorie zusammengefasst sind. Für die Betrachtung der Selbstständigen fällt dieses Problem allerdings weniger ins Gewicht, da in der Stichprobe nur wenige Selbstständige mit vielen Mitarbeitern enthalten sind. Während im Jahr 2009 über 90 % (3,73 Millionen Personen) aller Selbstständigen lediglich Betriebe mit bis zu zehn Beschäftigten führten, lag der Anteil der Selbstständigen mit mindestens 50 Mitarbeitern bei gerade einmal knapp 2 % (60 000 Personen). Die Zahl der selbstständigen Frauen mit einer entsprechend hohen Zahl von Beschäftigten liegt nochmals deutlich darunter, sodass selbst eine große Stichprobe wie die des Mikrozensus bereits beim Nachweis von Selbstständigen mit 50 und mehr Beschäftigten an ihre Grenzen stößt. Dennoch scheint die Variable Anzahl der Beschäftigten das günstigste Merkmal zur Erfassung von Führungskräften unter Selbstständigen zu sein.

3 Ergebnisse zum Frauenanteil in Führungspositionen

Die in Kapitel 2 dargestellten Operationalisierungen zur Erfassung von Führungskräften gehen sehr unterschiedlich vor. So kann es auch nicht verwundern, dass sich Zahl und Zusammensetzung der jeweils als Führungskräfte identifizierten Erwerbstätigen deutlich unterscheiden. Dieses Kapitel stellt zunächst die Ergebnisse der verschiedenen Operationalisierungen vergleichend gegenüber. In Abschnitt 3.1 werden zunächst die Ergebnisse in absoluten Zahlen sowie die Schnittmengen zwischen den jeweils als Führungskräfte identifizierten Personengruppen betrachtet. Hierauf aufbauend wird in Abschnitt 3.2 die zeitliche Entwicklung des Frauenanteils in Führungspositionen dargestellt. Abschnitt 3.3 zeigt schließlich die Unterschiede des Frauenanteils in Führungspositionen in Betrieben unterschiedlicher Größe.

3.1 Ausgewählte Ergebnisse zu den verschiedenen Operationalisierungen

Für die Erfassung von Führungskräften unter Nutzung von Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung können sehr unterschiedliche Ansatzpunkte gewählt werden. Ob man dabei von der Berufsangabe, der Stellung im Betrieb, der Angabe

einer Leitungstätigkeit oder der überwiegenden Ausübung von Führungsaufgaben ausgeht, wirkt sich auch darauf aus, welche Gruppe von „Führungskräften“ in den Ergebnissen nachgewiesen werden kann. Es ist dabei zunächst wichtig festzuhalten, dass – in Ermangelung einer eindeutigen Definition für die Ausübung von Führungsaufgaben – nicht eine Operationalisierung „richtig“ und die andere „falsch“ ist. Die Operationalisierungen bieten jeweils nur Annäherungen an den in Abschnitt 1.1 dargestellten Führungsbegriff. Welcher Ansatz gewählt wird, kann nur in Abhängigkeit von der jeweiligen Fragestellung entschieden werden.

Gravierende Unterschiede bestehen bereits bei der absoluten Zahl der Führungskräfte (Tabelle 1).²⁵ Mit knapp 3,8 Millionen Führungskräften wurde durch die Frage nach der Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit der größte Personenkreis ermittelt. Mit der Frage nach der Anleitung, der Beaufsichtigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Kontrolle ihrer Arbeitsergebnisse wurden damit rund viermal so viele Führungskräfte identifiziert wie mit der Operationalisierung über die überwiegend ausgeübte Tätigkeit oder die Berufsangaben. Hier lag die Zahl der Führungskräfte jeweils bei rund 1 Million, was einem Anteil an allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern von rund 4 % entspricht. Bei der Auswertung über Berufsangaben entfielen knapp 250 000 Arbeitnehmer/-innen auf die erste Führungsebene und etwa 750 000 Arbeitnehmer/-innen auf die zweite Führungsebene. Eine differenziertere Betrachtung erfordern die Ergebnisse der Frage nach der Stellung im Betrieb: Fasst man die drei Personengruppen, die potenziell Führungsaufgaben wahrnehmen können, zusammen, so kommt man sogar auf eine Zahl von über 4,3 Millionen potenzieller Führungskräfte. Knapp 700 000 Personen haben sich als „Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen“ eingeordnet. Knapp 3,2 Millionen Personen bezeichneten sich als „Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere“, etwa 500 000 als „Meister/-innen, Poliere/Polierinnen“ (siehe Tabelle 1).

Schon die abweichenden absoluten Zahlen von Führungskräften verdeutlichen die Unterschiede der zugrunde liegenden Kriterien. Die Nutzung des Merkmals „Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit“ bildet offenkundig ein sehr weites Verständnis von Führungstätigkeiten ab. Ebenso bestätigt sich die – schon aus der Formulierung der Antwortkategorien naheliegende – Vermutung, dass beim Merkmal Stellung im Betrieb die Ausprägungen „Angestellter mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere“ sowie „Meister, Polier“ nicht nur von Beschäftigten mit Führungsaufgaben gewählt werden, sondern auch von anderen (insbesondere hochqualifizierten) Beschäftigten. Hierdurch wird die Nutzungsmöglichkeit dieser Merkmalsausprägung zur Betrachtung des Frauenanteils in Führungspositionen eingeschränkt, wenn das

²⁵ Zur besseren Vergleichbarkeit beziehen sich die im Folgenden präsentierten Ergebnisse auf Arbeiter/-innen und Angestellte (ohne Beamte/Beamtinnen und Auszubildende) in der Privatwirtschaft. Zugrunde gelegt wird das Erhebungsjahr 2007, für das zu allen Operationalisierungen Ergebnisse vorliegen. Die Abgrenzung der Privatwirtschaft erfolgt über das Merkmal „Sind Sie im öffentlichen Dienst beschäftigt?“. Dieses Merkmal basiert auf einer Selbsteinschätzung der Befragten, die von den Abgrenzungen der Personalstandstatistik und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abweichen kann.

Tabelle 1 Zahl der Arbeitnehmer/-innen mit Führungspositionen 2007 nach verschiedenen Operationalisierungen¹

	Einheit	Arbeitnehmer/-innen mit „Leitungstätigkeit“	Stellung im Betrieb			Überwiegend ausgeübte Tätigkeit	Berufsangaben nach der Klassifizierung der Berufe 1992		
			Meister/-in, Polier/-in im Arbeiter- oder Angestelltenverhältnis	Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit ²	Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen		Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten	1. Führungsebene	2. Führungsebene	1. und 2. Führungsebene zusammen
Personen	1 000	3 777	513	3 183	667	1 097	240	751	990
Anteil an allen Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen	%	15	2	13	3	4	1	3	4
Männer	1 000	2 757	451	2 189	531	851	196	538	735
Frauen	1 000	1 020	62	993	136	246	43	212	256
Frauenanteil	%	27	12	31	20	22	18	28	26

Ergebnis des Mikrozensus (Leitungsfunktion) beziehungsweise der Arbeitskräfteerhebung (Beruf, Stellung im Betrieb; überwiegende Tätigkeit).

¹ Arbeiter/-innen und Angestellte in der Privatwirtschaft, ohne Auszubildende und ohne Beamtinnen/Beamte.

² Oder mit begrenzter Verantwortung für andere.

Augenmerk auf Positionen mit erheblichen Entscheidungsbefugnissen gerichtet werden soll.

Liegen zu zwei Operationalisierungen ähnliche absolute Zahlen vor, so bedeutet dies allerdings nicht zwangsläufig, dass die jeweils betrachteten Gruppen deckungsgleich sind. Zwischen den Gruppen der als „Führungskraft“ identifizierten Beschäftigten zeigen sich sehr unterschiedliche Überschneidungen. Die Betrachtung dieser Schnittmengen ist wichtig für das Verständnis der unterschiedlichen Messkonzepte, daher werden diese Schnittmengen im Folgenden kurz dargestellt.

Zunächst wird erneut deutlich, dass die Frage nach der Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit den weitesten Führungsbegriff abbildet, sodass sich hier recht große Schnittmengen ergeben: 82% der anhand ihrer Berufsangabe identifizierten Führungskräfte (siehe Tabelle 2), 91 % der „Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben und Ent-

scheidungs-befugnissen“ (siehe Tabelle 3) sowie 86 % der Beschäftigten mit „Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten“ als überwiegend ausgeübter Tätigkeit (siehe Tabelle 4) gaben zugleich eine Leitungstätigkeit an. Sehr viel geringer waren die Überschneidungen mit den „Angestellten mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere“ (53 %) und den „Meistern/Meisterinnen, Polieren/Polierinnen“ (55%). Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass diese Ausprägungen zur Analyse von Führungskräften nur bedingt geeignet sind.

Zugleich zeigen die Schnittmengenbetrachtungen zur Stellung im Betrieb (Tabellen 2 bis 4), dass Führungskräfte offenkundig mit der Ausprägung „Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen“ nicht vollständig erfasst werden. So gruppierten sich 49 % der über die Berufsangabe der zweiten Führungsebene zugeordneten Führungskräfte (und immerhin 25% der der ersten Führungsebene zugeordneten) bei der Stellung im

Tabelle 2 Führungskräfte 2007 nach Berufsangabe

	Einheit	Leitungsfunktion ¹		Stellung im Betrieb				Überwiegend ausgeübte Tätigkeit	
		vorhanden	nicht vorhanden	Meister/-in, Polier/-in im Arbeiter- oder Angestelltenverhältnis	Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit ²	Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen	andere	Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten	andere
1. Führungsebene	1 000	171	/	/	59	159	19	163	77
%		88	/	/	25	66	8	68	32
2. Führungsebene	1 000	520	134	61	369	131	189	297	452
%		80	20	8	49	17	25	40	60
1. und 2. Führungsebene zusammen	1 000	691	157	64	428	290	207	460	529
%		82	18	7	43	29	21	47	53
Andere	1 000	2 562	16 867	448	2 755	376	20 597	637	23 435
%		13	83	2	11	2	85	3	97

Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung (Leitungsfunktion) beziehungsweise des Mikrozensus (Beruf, Stellung im Betrieb; überwiegende Tätigkeit).

Arbeiter/-innen und Angestellte in der Privatwirtschaft, ohne Auszubildende und ohne Beamtinnen/Beamte.

¹ Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit.

² Oder mit begrenzter Verantwortung für andere.

Tabelle 3 Führungskräfte 2007 nach der Stellung im Betrieb

	Einheit	Leitungsfunktion ¹		Berufsangaben nach der Klassifikation der Berufe 1992				Überwiegend ausgeübte Tätigkeit	
		vorhanden	nicht vorhanden	1. Führungsebene	2. Führungsebene	1. und 2. Führungsebene zusammen	andere	Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten	andere
Meister, Poliere im Arbeiter- oder Angestelltenverhältnis	1 000	197	164	/	61	64	448	34	477
	%	55	45	/	12	13	87	7	93
Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere	1 000	1 409	1 244	59	369	428	2 755	563	2 612
	%	53	47	2	12	13	87	18	82
Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen	1 000	479	50	159	131	290	376	365	300
	%	91	9	24	20	44	56	55	45
Andere	1 000	1 062	16 306	19	189	207	20 597	135	20 575
	%	6	94	0	1	1	99	1	99

Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung (Leitungsfunktion) beziehungsweise des Mikrozensus (Beruf, Stellung im Betrieb; überwiegende Tätigkeit).

Arbeiter/-innen und Angestellte in der Privatwirtschaft, ohne Auszubildende und ohne Beamtinnen/Beamte.

1 Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit.

Betrieb als „Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere“ ein, aber nur 17 % gaben an, „Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen“ zu sein (erste Führungsebene: 66%). Ganz offensichtlich kategorisieren sich Führungskräfte unterer Führungsebenen eher als „Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere“, sind in dieser Kategorie aber mit Beschäftigten ohne nennenswerte Führungsaufgaben gemischt.

Auch ansonsten fallen teilweise erstaunlich geringe Schnittmengen der jeweils als Führungskräfte erfassten Personenkreise auf. Nur knapp die Hälfte der anhand der Berufsangaben identifizierten Führungskräfte gab gleichzeitig an, als überwiegende Tätigkeit Führungsaufgaben wahrzunehmen. Mit 55 % lag die Überschneidung bei den „Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen“ nur wenig darüber. Ein Grund hierfür mag sein, dass die Entscheidung des/der Befragten für die Auswahl der „überwiegenden“ Tätigkeit gerade für Führungskräfte unterer Ebenen nicht immer einfach ist. So kann beispielsweise eine Filialleiterin im Handel – je nach den jeweiligen Umständen des Arbeitsplatzes – neben „Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten“ etwa auch „Einkaufen, Verkaufen, Vermitteln, Kassieren“ angeben.

Umgekehrt gaben nur 33 % der Beschäftigten mit „Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten“ als überwiegende Tätigkeit als Stellung im Betrieb „Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen“ an, 42 % dieser Beschäftigten wurden über ihre Berufsangaben als Führungskraft (der ersten oder zweiten Ebene) klassifiziert. Der Unterschied zwischen der Führungsposition und der Tätigkeit „Führungsarbeit“ kann darin begründet liegen, dass auch Personen in Assistenzberufen als überwiegende Tätigkeit „Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten“

Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten“ als überwiegende Tätigkeit als Stellung im Betrieb „Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen“ an, 42 % dieser Beschäftigten wurden über ihre Berufsangaben als Führungskraft (der ersten oder zweiten Ebene) klassifiziert. Der Unterschied zwischen der Führungsposition und der Tätigkeit „Führungsarbeit“ kann darin begründet liegen, dass auch Personen in Assistenzberufen als überwiegende Tätigkeit „Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten“

Tabelle 4 Führungskräfte 2007 nach der überwiegend ausgeübten Tätigkeit

	Einheit	Leitungsfunktion ¹		Berufsangaben nach der Klassifizierung der Berufe 1992				Stellung im Betrieb			
		vorhanden	nicht vorhanden	1. Führungsebene	2. Führungsebene	1. und 2. Führungsebene zusammen	andere	Meister/-in, Polier/-in im Arbeiter- oder Angestelltenverhältnis	Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit ²	Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen	andere
Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten ..	1 000	799	134	163	297	460	637	34	563	365	135
	%	86	14	15	27	42	58	3	51	33	12
Andere	1 000	2 348	17 631	77	452	529	23 435	477	2 612	300	20 575
	%	12	88	0	2	2	98	2	11	1	86

Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung (Leitungsfunktion) beziehungsweise des Mikrozensus (Beruf, Stellung im Betrieb; überwiegende Tätigkeit).

Arbeiter/-innen und Angestellte in der Privatwirtschaft, ohne Auszubildende und ohne Beamtinnen/Beamte.

1 Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit.

2 Oder mit begrenzter Verantwortung für andere.

angeben können, die aber auf anderem Wege (in diesem Fall korrekterweise) nicht als Führungskräfte erfasst werden. Darüber hinaus mag auch die Unschärfe des Begriffs „Management“ zu diesem auf den ersten Blick erstaunlichen Ergebnis beigetragen haben.

Zusammenfassend wird deutlich, dass die unterschiedlichen Anknüpfungspunkte der verschiedenen Operationalisierungen dazu führen, dass die als Führungskräfte erfassten Personenkreise nur teilweise deckungsgleich sind. Dies muss kein Widerspruch sein, da Führungskräfte mit den vorgestellten Operationalisierungen gleichsam indirekt erfasst werden und somit gar nicht der Anspruch besteht, identische Tatbestände darzustellen. Für ein Monitoring des Frauenanteils in Führungspositionen empfiehlt es sich daher, die mit allen Operationalisierungen erzielten Ergebnisse vergleichend gegenüberzustellen.

Deutlich geworden ist zugleich, dass die verschiedenen Operationalisierungen teilweise eine grobe Unterscheidung von zwei Führungsebenen ermöglichen, was für die Betrachtung des Frauenanteils von besonderem Interesse ist. Dies ist insbesondere bei der Untersuchung auf Grundlage der Berufsangaben der Fall. Zugleich legen die Schnittmengenbetrachtungen nahe, dass die Ausprägungen „Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen“ (bei der Stellung im Betrieb) sowie „Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten“ (bei der überwiegenden Tätigkeit) eher die Führungskräfte der ersten Führungsebene darstellen.

3.2 Die zeitliche Entwicklung des Frauenanteils in Führungspositionen

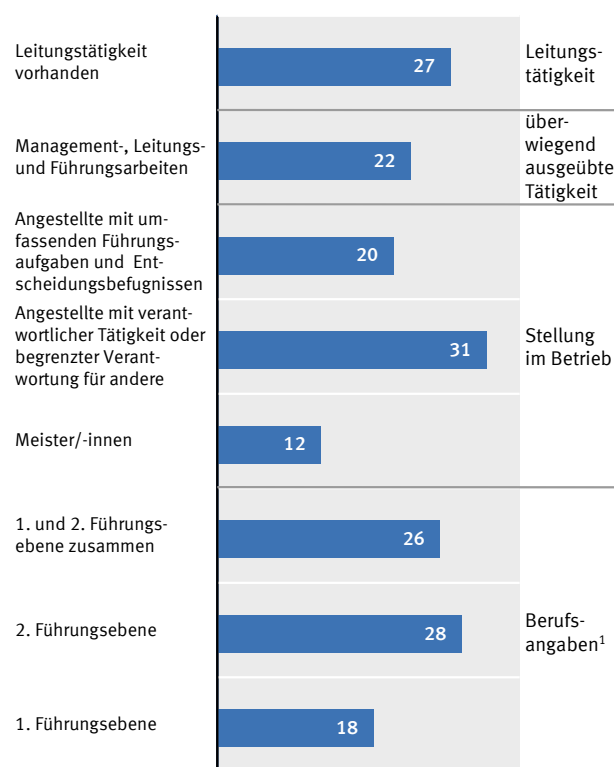
In diesem Abschnitt geht es darum, die Ergebnisse der einzelnen Operationalisierungen zur Erfassung von weiblichen Führungskräften zu präsentieren. Zunächst werden daher die jeweiligen Anteile von Frauen in Führungspositionen vergleichend gegenübergestellt. Im Anschluss werden die Anteile der weiblichen Führungskräfte nach den verschiedenen Operationalisierungen im zeitlichen Verlauf betrachtet. Der letzte Teil der Ergebnispräsentation vergleicht die Ergebnisse der unterschiedlichen Operationalisierungen für die Jahre 1996 bis 2009 und untersucht, inwiefern sich die Frauenanteile unter den Führungskräften in Abhängigkeit von der Betriebsgröße unterscheiden.

Wie angesichts der Unterschiede zwischen den Operationalisierungen zu erwarten war, bewegen sich die Anteile der Frauen an allen Arbeitnehmern in Führungspositionen auf unterschiedlich hohem Niveau (siehe Schaubild 1). Tendenziell ist der Frauenanteil in Führungspositionen dabei umso größer, je weiter der jeweils zugrunde liegende Führungsbegriff ausfällt. Bei den „Angestellten mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder begrenzter Verantwortung für andere“ (Stellung im Betrieb) lag der Frauenanteil mit gut 31% am höchsten. Auf den Rängen zwei und drei folgen die auf Grundlage der Berufsangaben identifizierten Erwerbstätigen der zweiten Führungsebene mit einem Frauenanteil von 28% und die Beschäftigten, die nach eigener Einschätzung eine Leitungstätigkeit ausübten, mit einem Anteil von Frauen von 27%. Bei den stärker auf

Führungskräfte der obersten Führungsebene zugeschnittenen Operationalisierungen lagen die Anteile der Frauen an den Führungskräften deutlich niedriger. Dies trifft sowohl auf die Gruppe der „Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen“ (Frauenanteil: 20%) als auch auf die anhand der Berufsangaben ermittelten Führungskräfte der ersten Führungsebene zu (18%). Etwas über diesen Werten lag der Frauenanteil bei den Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen, die als überwiegende Tätigkeit Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten angegeben haben (22%). Die Gruppe der Meister/-innen stellt eine Ausnahme dar. Der niedrige Frauenanteil von 12% erklärt sich daraus, dass Meister/-innen zumeist eine handwerkliche Ausbildung besitzen, welche eher von Männern angestrebt wird. Auch unabhängig von der Ausübung von Führungsaufgaben liegt der Frauenanteil in Handwerksberufen nur bei knapp 10%.

Schaubild 1 Frauenanteile unter den Führungskräften 2007 nach verschiedenen Operationalisierungen

Ergebnisse des Mikrozensus beziehungsweise der Arbeitskräfteerhebung in %



Arbeiter/-innen und Angestellte in der Privatwirtschaft, ohne Auszubildende und ohne Beamtinnen/Beamte.

1 Nach der Klassifizierung der Berufe 1992.

2011 - 01 - 0273

Obwohl die verschiedenen Operationalisierungen hinsichtlich des Frauenanteils in Führungspositionen ähnliche Entwicklungstendenzen aufweisen, sollte beachtet werden, dass der zeitliche Vergleich durch methodische Änderungen eingeschränkt sein kann. Zunächst ist hier die Umstel-

lung des Mikrozensus auf eine unterjährige Erhebung im Jahr 2005 zu nennen, die mit einer ganzen Reihe von Änderungen auch bezüglich der Feldarbeit und der Hochrechnung einhergegangen ist.²⁶ Auch wenn die Einführung der unterjährigen Befragung für den Frauenanteil in Führungspositionen vermutlich keine allzu gravierenden Auswirkungen hatte, so war zumindest für die Erfassung der Berufsangaben die Einführung computergestützter Interviews (CAPI) eine einschneidende Veränderung. Seit dem Jahr 2005 werden die Berufsangaben (mit Ausnahme der Selbstausfüllerfragebogen) direkt beim Interview mit Unterstützung der Befragungssoftware dem jeweiligen Code der Klassifizierung der Berufe 1992 zugeordnet. Vor 2005 war die Angabe des Befragten im Fragebogen notiert worden. Die Vercodung erfolgte erst später im Rahmen der Datenerfassung. Die Genauigkeit der Berufserfassung und der Vercodung hat sich durch diese Änderung sicherlich verbessert. Hierdurch kann nicht ausgeschlossen werden, dass es um das Jahr 2005 zu Änderungen beim Umfang und bei der Zusammensetzung der Führungskräfte der ersten und der zweiten Führungsebene gekommen ist. Beispielsweise wuchs der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen auf der zweiten Führungsebene zwischen den Jahren 2004 und 2006 von 25 % auf 27 % konstant an, während sich der Frauenanteil auf der ersten Führungsebene im Jahr 2005 (entgegen dem langjährigen Trend) um 1,4 Prozentpunkte auf 17 % reduzierte (um im Folgejahr 2006 wieder auf 18,6 % anzusteigen). Insgesamt wurden im Jahr 2005 deutlich weniger Führungskräfte erfasst (knapp 900 000 Personen) als in den Jahren 2004 und 2006 (jeweils etwa 940 000 Personen).

Problematisch ist darüber hinaus, dass die Merkmale „Stellung im Betrieb“ und „überwiegend ausgeübte Tätigkeit“ nur mit vierjähriger Periodizität erhoben werden. Wenn nur alle vier Jahre ein Datenpunkt vorliegt, werden zwangsläufig auch die Aussagen über zeitliche Veränderungen unschärfer. Des Weiteren wird das Merkmal „Leitungstätigkeit in der Haupttätigkeit“ nur mit einem Auswahlsatz von 0,1 % der Bevölkerung erhoben, wodurch der Stichprobenzufallsfehler für jährliche Veränderungen bei kleinen Teilpopulationen (wie etwa Frauen in Führungspositionen) erheblich ist.

Unabhängig von der gewählten Operationalisierung ist der Anteil der Frauen an allen Führungskräften seit Mitte der 1990er-Jahre angestiegen (Schaubild 2). So ist der Frauenanteil bei den mithilfe der Berufsangaben identifizierten Führungskräften in den Jahren 1996 bis 2009 von 22 % auf 27 % angewachsen. Bei einer separaten Betrachtung der beiden Führungsebenen zeigt sich zum einen, dass der Anteil der Frauen an den Führungskräften der ersten Führungsebene in den Jahren 1996 bis 2009 von 18 % auf 20 % gestiegen ist, an denen der zweiten Führungsebene jedoch von 24 % auf 29 %. Zum anderen wird deutlich, dass die prozentuale Zunahme des über die Berufsangaben identifizierten Anteils weiblicher Führungskräfte der ersten Führungsebene mit insgesamt 15 % über die Jahre nicht so stark – und auch weniger stetig – ausfiel, als dies auf der zweiten Führungsebene – mit einer Wachstumsrate von 20 % – der

Fall war. Tendenziell wird der Abstand zwischen den Anteilen der Frauen an den Führungskräften dieser beiden Ebenen im Zeitverlauf immer größer. Daraus geht hervor, dass der Anteil von Frauen in Führungspositionen über die Zeit zwar zunimmt, dies jedoch vor allem am Anstieg des Frauenanteils auf der zweiten Führungsebene und weniger an dem auf der ersten Führungsebene liegt.

Bei den Führungskräften, die anhand der Selbsteinschätzung zur Stellung im Betrieb identifiziert wurden, stieg der Anteil der Frauen an allen Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen in Führungspositionen in den Jahren 1996 bis 2007 von 23 % auf 27 % an, was einer Zunahme um 20 % entspricht. Bei einer differenzierten Betrachtung der Untergruppen zeigt sich im Zeitverlauf, dass der Frauenanteil in der männerdominierten Gruppe der Meister/-innen um etwa 13 % schwankt. Bei den Angestellten mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere findet sich der größte Anteil von Frauen in Führungspositionen. Er ist in den Jahren von 1996 bis 2007 von 27 % auf 31 % gestiegen (Anstieg um 16 %). Auch bei der Gruppe der Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen ist der Frauenanteil über die Jahre konstant angewachsen. Unter den Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben fanden sich im Jahr 1996 18 % weibliche Führungskräfte, im Jahr 2007 waren es 20 %. Mit knapp 17 % ist der prozentuale Anstieg des Anteils der Frauen erstaunlicherweise etwas höher als bei den Angestellten mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere. Der Grund für dieses Ergebnis könnte der schon höhere Frauenanteil unter den Angestellten mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere im Ausgangsjahr 1996 sein. Allgemein lässt sich erkennen, dass bei den über die Stellung im Betrieb identifizierten Führungskräften der Frauenanteil in der Gruppe der Angestellten mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere um etwa 10 Prozentpunkte höher liegt als der in der Gruppe der Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen; die Wachstumsraten liegen dabei etwa auf gleichem Niveau.

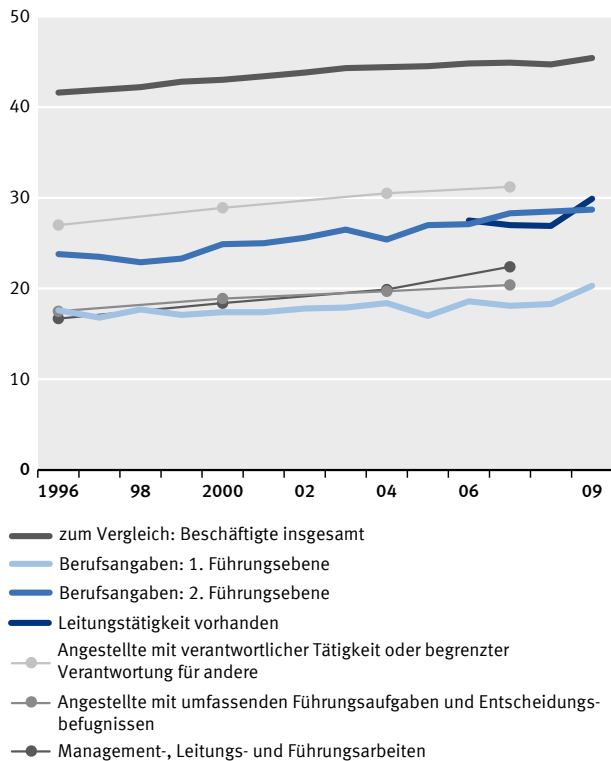
Ein stetig wachsender Anteil von weiblichen Führungskräften wird auch mit der Frage nach der überwiegend ausgeübten Tätigkeit festgestellt. Demnach ist der Anteil von Frauen, die hauptsächlich Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten ausüben, in den Jahren 1996 bis 2007 von 17 % auf 22 % angewachsen. Der Anstieg um 5 Prozentpunkte entspricht einer Zunahme um 34 %. Der relative Anstieg des Frauenanteils fällt damit im Vergleich zu den anderen Operationalisierungen erstaunlich groß aus und verdeutlicht die Unterschiede der Messkonzepte. Möglicherweise spielt hier der Umstand eine Rolle, dass die überwiegende Tätigkeit „Management-, Leitungs- und Führungsarbeiten“ nicht zwingend mit Entscheidungsbefugnissen einhergeht, sondern auch Assistenz Tätigkeiten in diesem Bereich umfassen kann.

Bei den Arbeitnehmerinnen mit Leitungstätigkeiten kann nur eine sehr kurze Zeitreihe von 2006 bis 2009 untersucht werden, Aussagen zur Entwicklung des Anteils von Frauen

²⁶ Eine ausführliche Darstellung der methodischen Änderungen und ihrer Auswirkungen findet sich bei Körner, T./Puch, K.: „Der Mikrozensus im Kontext anderer Arbeitsmarktstatistiken“ in WiSta 6/2009, Seite 528 ff.

Schaubild 2 Entwicklung der Frauenanteile in Führungspositionen

Ergebnisse des Mikrozensus beziehungsweise der Arbeitserhebung
Prozent



Arbeiter/-innen und Angestellte in der Privatwirtschaft, ohne Auszubildende und ohne Beamtinnen/Beamte.

2011 - 01 - 0274

in Führungspositionen sind aufgrund dieses kurzen Zeitraums nur eingeschränkt möglich. Der Anteil von Frauen mit Leitungstätigkeit hat sich hier in den Jahren 2006 bis 2009 von 28% auf knapp 30% erhöht. Die Ergebnisse müssen jedoch mit Vorsicht interpretiert werden, da der reduzierte Stichprobenumfang und die nahezu jährlich überarbeiteten Frageformulierungen Einfluss auf die Ergebnisse hatten. Der starke Anstieg des Frauenanteils im Jahr 2009 könnte daher durch Zufallsschwankungen überzeichnet sein.

Bei allen Typen von Führungskräften, welche mithilfe der unterschiedlichen Operationalisierungen klassifiziert wurden, zeigt sich, dass der Anteil der Frauen an diesen Führungskräften über die Jahre leicht angestiegen ist. Auch der Anteil der weiblichen Angestellten und Arbeiterinnen insgesamt an allen Angestellten und Arbeitern/Arbeiterinnen ist in den Jahren von 1996 bis 2009 gestiegen, allerdings weniger ausgeprägt: Er nahm um etwa 9% – von knapp 42% auf gut 45% – zu. Die Wachstumsrate für den Frauenanteil in Führungspositionen lag also etwas höher.

3.3 Frauenanteil in Führungspositionen nach der Betriebsgröße

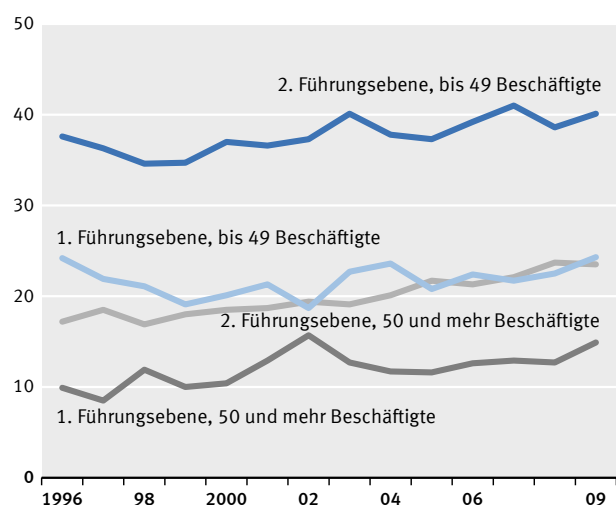
Wie eingangs schon ausgeführt kommt der Differenzierung nach der Betriebsgröße für die Betrachtung des Frauenanteils in Führungspositionen erhebliche Bedeutung zu. Ins-

besondere Führungskräfte der zweiten Führungsebene sind in größeren Betrieben mit mehr Entscheidungsbefugnissen ausgestattet und in stärkerem Maße auf die Wahrnehmung von Führungsaufgaben spezialisiert. Um eine Unterscheidung nach der ersten und der zweiten Führungsebene vornehmen zu können, beschränkt sich die folgende Darstellung auf die Führungskräfte, die mithilfe der Berufsangaben identifiziert wurden. Es zeigt sich zunächst, dass der Anteil von Frauen in Führungspositionen mit wachsender Anzahl der Beschäftigten geringer wird. Der Anteil weiblicher Führungskräfte lag im Jahr 2009 in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten bei 22%, in Betrieben mit weniger als 50 Mitarbeitern bei knapp 35%. Je kleiner der Betrieb ist, desto wahrscheinlicher sind also Führungspositionen von Frauen besetzt. Dies zeigt sich auch bei einer getrennten Betrachtung der beiden Führungsebenen: So waren von den Führungskräften der ersten Führungsebene im Jahr 2009 in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten knapp 15% Frauen, während der entsprechende Anteil bei kleineren Betrieben 24% betrug. Ebenso deutlich fällt der Unterschied bei den Führungskräften der zweiten Führungsebene aus: Hier lag der Frauenanteil in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten bei knapp 24% und in kleineren Betrieben bei 40%. Im Verhältnis war der Unterschied auf der ersten Führungsebene ähnlich stark ausgeprägt wie auf der zweiten Führungsebene. Frauen besitzen demnach zwar in kleineren Betrieben einen leichteren Zugang zu Führungspositionen. Sowohl in kleineren als auch in größeren Betrieben sind weibliche Führungskräfte in Positionen der ersten Führungsebene aber deutlich seltener anzutreffen als in Positionen der zweiten Führungsebene.

Bei der Betrachtung der zeitlichen Entwicklung ist trotz des geringeren Frauenanteils bei den Führungskräften in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten hier seit dem Jahr 1996 ein etwas stärkerer Anstieg zu verzeichnen als bei den klei-

Schaubild 3 Entwicklung der Frauenanteile in Führungspositionen nach Betriebsgröße

Ergebnisse des Mikrozensus
Prozent



Arbeiter/-innen und Angestellte in der Privatwirtschaft, ohne Auszubildende und ohne Beamtinnen/Beamte.

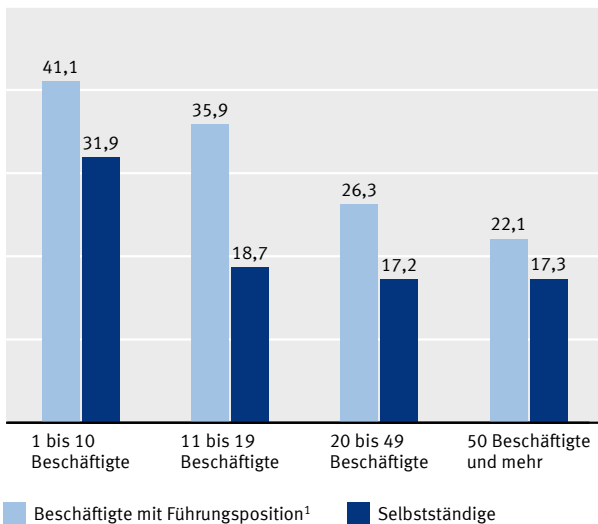
2011 - 01 - 0275

neren Betrieben (siehe Schaubild 3).²⁷ Dies mag auch damit zusammenhängen, dass der Anteil weiblicher Führungskräfte vor 15 Jahren insgesamt noch sehr niedrig war.

Fasst man beide Führungsebenen zusammen, so lässt sich die Betriebsgröße feiner differenzieren. Hierbei wird noch deutlicher, dass der Frauenanteil in Führungspositionen mit wachsender Betriebsgröße immer kleiner wird. Sind bei den Kleinbetrieben mit bis zu zehn Beschäftigten noch 41 % der Führungskräfte Frauen, so geht dieser Anteil bei den folgenden Beschäftigtengrößenklassen kontinuierlich zurück und liegt für Betriebe mit 50 und mehr Arbeitnehmern bei nur noch 22 % (siehe Schaubild 4). Ein ähnliches Muster findet sich im Übrigen auch bei den Selbstständigen mit Beschäftigten: Auch hier sinkt der Frauenanteil in Führungspositionen mit steigender Betriebsgröße.

Schaubild 4 Frauenanteile in Führungspositionen 2009 nach Betriebsgröße

Ergebnisse des Mikrozensus
Prozent



¹ Arbeiter/-innen und Angestellte in der Privatwirtschaft, ohne Auszubildende und ohne Beamtinnen/Beamte (1. und 2. Führungsebene zusammen).

2011 - 01 - 0276

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Anteil der Frauen in hohen Führungspositionen deutlich geringer ist als in niedrigeren Führungspositionen. Des Weiteren nimmt der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen in Führungspositionen mit wachsender Betriebsgröße ab. Es muss jedoch betont werden, dass eine Reihe weiterer Faktoren denkbar sind, die den Anteil der Frauen an den Führungskräften beeinflussen können.

4 Ausblick

Der Vergleich der verschiedenen Operationalisierungen zeigt das Potenzial, welches Mikrozensus und Arbeits-

kräfteerhebung für eine differenzierte Analyse des Anteils von Frauen in Führungspositionen bieten. Keine der vorgeschlagenen Typisierungen stellt jedoch eine ideale Lösung dar. Dies hängt nicht zuletzt auch damit zusammen, dass der Begriff der Führungskraft selbst unscharf ist und somit nicht immer völlig klar ist, was überhaupt gemessen werden soll. Die verschiedenen Operationalisierungen bieten aber – durch die vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten – durchaus auch den Vorteil, verschiedene Facetten des Begriffs der Führungskräfte statistisch beleuchten zu können.²⁸

Bewertet man die Eignung der verschiedenen Operationalisierungen, so liefert die Identifizierung der Führungskräfte anhand der Berufsangaben die differenziertesten Ergebnisse. Sie liegen in jährlicher Periodizität vor und ermöglichen überdies eine Unterscheidung einer ersten und einer zweiten Führungsebene. Einschränkend ist zu bemerken, dass es deutliche Hinweise darauf gibt, dass die Zahl der Führungskräfte bei dieser Herangehensweise unterschätzt wird. Mit der Einführung der Klassifikation der Berufe 2010 sind hier allerdings deutliche Verbesserungen zu erwarten. Für die Betrachtung des Frauenanteils an den Führungskräften ist diese Einschränkung zudem von geringerer Bedeutung. Deutlich wurde allerdings auch, dass – trotz des erheblichen Stichprobenumfangs des Mikrozensus – der Spielraum für weitergehende Analysen der Gruppe der Führungskräfte eingeschränkt ist. Im zeitlichen Verlauf weisen die Ergebnisse für die Führungskräfte der ersten Ebene – insbesondere bei Differenzierung nach der Betriebsgröße – eine gewisse, durch den Stichprobenzufallsfehler verursachte Volatilität auf. Dies erschwert die Interpretation und schränkt insbesondere die Nutzung der Ergebnisse für ein Monitoring des Frauenanteils auf der ersten Führungsebene größerer Unternehmen ein. Für die gleichstellungspolitische Diskussion empfiehlt es sich daher, ergänzend auch den Frauenanteil in Vorständen und Aufsichtsräten größerer Aktiengesellschaften als (zusätzlichen) Indikator zu verwenden.

Die anderen in diesem Beitrag vorgestellten Operationalisierungen bieten gegenüber der Identifizierung der Führungskräfte anhand der Berufsangaben weniger differenzierte Ergebnisse und weisen andere Einschränkungen auf, die im Vergleich stärker ins Gewicht fallen. Dabei ist neben dem Umstand, dass keine unterschiedlichen Führungsebenen differenziert werden können, die nur vierjährige Periodizität der Ergebnisse am schwerwiegendsten. Schon aus diesem Grund kommen die Merkmale „Stellung im Betrieb“ und „überwiegend ausgeübte Tätigkeit“ für die Bereitstellung von Indikatoren für ein Monitoring des Frauenanteils in Führungspositionen eher weniger in Frage.

Trotz der bereits bestehenden Analysemöglichkeiten wurde auch deutlich, dass die Erfassung von Frauen in Führungspositionen noch der Weiterentwicklung bedarf. So sind zunächst einmal die Begriffe „Führungskraft“ und „Führungspositionen“ definitorisch zu schärfen. Hierzu wurden in

²⁷ Da das Merkmal „Anzahl der Beschäftigten“ vor dem Jahr 2005 nur mit einem knapp halb so großen Auswahlsatz von 0,45 % der Bevölkerung erhoben wurde, ist für diesen Zeitraum von erhöhten Stichprobenzufallsfehlern in den Ergebnissen auszugehen. Dies muss insbesondere bei der Interpretation der Ergebnisse zum Frauenanteil in Führungspositionen berücksichtigt werden, da hier nur kleine Teilpopulationen betrachtet werden.

²⁸ Schließlich besteht auch die Möglichkeit, die verschiedenen Operationalisierungen zu kombinieren (siehe beispielsweise Kleinert, C.: „Ostdeutsche Frauen häufiger in Führungspositionen“, Kurzbericht 3/2011, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung). Für den vorliegenden Beitrag wurde hierauf verzichtet, um die Unterschiede zwischen den Operationalisierungen besser herausarbeiten zu können.

Kapitel 1 erste Überlegungen angestellt. Aufbauend auf den Elementen einer solchen Definition sollten die Möglichkeiten untersucht werden, die Erfassung von Führungskräften in Befragungen zu verbessern. Kognitionspsychologische Verfahren der Fragebogenentwicklung sowie experimentelle Erhebungsdesigns könnten hier einen wichtigen Beitrag zu der Frage leisten, wie Fragetexte und Antwortkategorien von den Befragten verstanden und welche Tatbestände tatsächlich erfasst werden. [u](#)

Dipl.-Ingenieurin Kristina Walter, Betriebswirt (grad.) Lothar Fiege

Gewerblicher Luftverkehr 2010

Passagierzahlen wieder auf Vorkrisenniveau – Fracht mit neuen Höchstständen

Nach einem Rückgang der Passagierzahlen um 4,5% im Jahr 2009 erzielten die deutschen Flughäfen im Jahr 2010 ein Plus von 5,0%; die Zahl der Passagiere erhöhte sich auf 166,8 Millionen und überstieg damit auch leicht die höchste bisher festgestellte Zahl von 166,3 Millionen Passagieren im Jahr 2008. Dieses Ergebnis wurde im Rahmen der Luftfahrtstatistik auf 26 ausgewählten deutschen Flughäfen (siehe Karte der ausgewählten Flughäfen, Schaubild 1) detailliert ermittelt. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem identische Abnahmen im Inlands- und Auslandsverkehr registriert wurden, wurde das 2010 verzeichnete Wachstum primär im Auslandsverkehr erbracht: Während im innerdeutschen Luftverkehr 24,0 Millionen Passagiere gezählt wurden (+ 1,8%), erreichte der gesamte Auslandsverkehr mit 142,0 Millionen Flugreisenden einen Zuwachs von 5,6%. Die Zahl der Auslandspassagiere setzt sich dabei aus jeweils 71,0 Millionen in das Ausland reisenden Fluggästen (+ 5,7%) und aus dem Ausland kommenden Passagieren (+ 5,6%) zusammen. Die Fluggastzahl des Gesamtmarktes stieg um 7,9 Millionen, von diesem Aufkommensplus entfiel auf den Auslandsverkehr ein Anteil von 95%.¹

Die Steigerung um 5,7% auf 71,0 Millionen Fluggäste mit Auslandsziel im Jahr 2010 übertraf den Rückgang im Jahr 2009 (- 4,5%), sodass das Ergebnis 2010 noch um 0,9% über dem Vorkrisenstand des Jahres 2008 (70,4 Millionen Passagiere) lag. Abgesehen von Frankreich (- 0,1%) und Griechenland (- 4,0%) konnten 2010 im Vergleich zu

2009 sämtliche Staaten mit mehr als 1 Million Fluggästen ihre Vorjahreswerte steigern. In Europa gehörten zu dieser Ländergruppe unter anderem Spanien (+ 3,6%), die Türkei (+ 17,5%) und das Vereinigte Königreich (+ 4,9%); im Interkontinentalverkehr lagen die Passagierzahlen für die Vereinigten Staaten (+ 4,1%), Ägypten (+ 8,9%) und die Volksrepublik China (+ 3,7%) über der Schwelle von einer Million.

Das Luftfrachtaufkommen² verzeichnete 2010 eine Rekordsteigerung um 22,5% und erreichte einen Wert von 4,2 Millionen Tonnen; dieses Plus entspricht einem Volumenzuwachs um 865 000 Tonnen. Das Wachstum ist ausschließlich auf Frachtverkehre mit Auslandsbezug zurückzuführen, die insgesamt auf ein Volumen von 4,0 Millionen Tonnen (+ 23,5%) kamen; der innerdeutsche Frachtverkehr (105 500 Tonnen) ging um 3,8% zurück. Das Wachstum der Auslandstonnage bewirkte, dass sich der Auslandsanteil am Gesamtaufkommen von 95% im Jahr 2009 auf 96% im Jahr 2010 erhöhte.

Der deutsche Luftverkehr reflektiert in seiner Entwicklung 2010 die Teilmärkte des Weltluftverkehrs. Nach den Daten der International Air Transport Association (IATA)³, in der derzeit 230 Fluggesellschaften mit einem Anteil von 93% am internationalen Luftverkehr organisiert sind, wurde 2010 nach dem Einbruch im Jahr 2009 das Vorkrisenniveau von 2008 bei den Passagieren leicht übertroffen; bei der Luftfracht konnte der Anschluss an Wachstumsraten früherer Jahre (5% bis 6%) erreicht werden. Im Vergleich zu

¹ Bei der Berechnung des genannten Gesamtvolumens (166,8 Millionen) werden – um Doppelzählungen zu vermeiden – die innerdeutschen Passagiere nur einmal gezählt. Bei Tabellen mit Einzelangaben von Flughäfen werden die effektiv abgefertigten Passagiere dargestellt. Dabei sind die innerdeutschen Passagiere sowohl als Einsteiger als auch als Aussteiger berücksichtigt, sodass sich ein Gesamtvolumen von 190,0 Millionen Einsteigern ergibt (siehe die Tabellen 1 und 2).

² Ab dem vorliegenden Berichtsjahr werden Luftfracht und -post nicht mehr getrennt ausgewertet. Sofern im Folgenden von „Luftfracht“ gesprochen wird, beinhaltet dieser Nachweis automatisch auch die Luftpostmengen.

³ Quelle: IATA, Pressemitteilung vom 2. Februar 2011, im Internet unter www.iata.org/pressroom, abgerufen am 12. Mai 2011.

2009 kam das Passagieraufkommen weltweit auf ein Plus von 8,2%, die Fracht legte um 20,6% zu. Bei der Zahl der beförderten Passagiere konnten in regionaler Aufteilung zum Teil zweistellige Zuwächse erzielt werden: Asiatisch-Pazifischer Raum: +9,0%, Europa: +5,1%, Nordamerika: +7,4%, Mittlerer Osten: +17,8%, Lateinamerika: +8,2% und Afrika: +12,9%.

Vorbemerkung

Die Luftfahrtstatistik des gewerblichen Verkehrs erfasst auf Flughäfen ab einem vorgegebenen Schwellenwert die von in- und ausländischen Fluggesellschaften in Deutschland durchgeführten Flüge und die damit erbrachten Verkehrsleistungen: Bis zum Jahr 2003 wurde in dem bis dahin geltenden „Gesetz über die Luftfahrtstatistik“ der Kreis der auskunftspflichtigen Flughäfen durch Verordnungen des Bundesministeriums für Verkehr bestimmt. Im Jahr 2003 trat eine Verordnung der Europäischen Union (EU) zur Luftfahrtstatistik⁴ in Kraft, die ab 2004 den Meldekreis dieser Statistik definierte: Danach sind an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) Ergebnisse von

Flugplätzen mit mehr als 150 000 Passagiereinheiten jährlich (ein- oder aussteigende Passagiere beziehungsweise 100 Kilogramm ein- oder ausgeladene Fracht/Post) zu melden. Am 1. Januar 2004 ist eine Änderung des Verkehrsstatistikgesetzes wirksam geworden, die auch für die nationale Luftfahrtstatistik die genannten Schwellenwerte von 150 000 Passagiereinheiten je Jahr (ein- oder aussteigende Passagiere beziehungsweise 100 Kilogramm ein- oder ausgeladene Fracht/Post) übernommen hat. Danach waren im Jahr 2010 26 deutsche Flughäfen berichtspflichtig. Auf diesen 26 Flugplätzen werden mehr als 99% des gesamten Fluggastvolumens und Frachtaufkommens auf deutschen Flugplätzen erbracht. Die jährliche Erhebung des gewerblichen Luftverkehrs auf etwa 250 sonstigen Flugplätzen erfasst – mit einem im Vergleich zu den monatlich befragten Flugplätzen weniger detaillierten Frageprogramm – zusätzlich rund 1,2 Millionen ein- beziehungsweise aussteigende Fluggäste. Die nachfolgende Beschreibung orientiert sich am gewerblichen Luftverkehr auf den 26 Flughäfen (siehe Schaubild 1).

Schaubild 1 Die 26 ausgewählten deutschen Flughäfen, die für die Luftfahrtstatistik 2010 monatlich befragt wurden



Flughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten [eine Fluggasteinheit entspricht einem Passagier (Ein- und Aussteiger) bzw. 100 kg Fracht/Post].

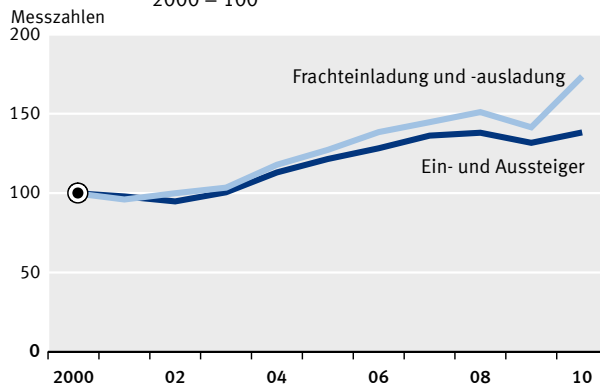
2011 - 01 - 0322

Aufkommen von Passagieren und Fracht gestiegen

Wie das Gesamtaufkommen stieg auch das Passagiervolumen (ohne Durchgangsverkehr) – nach einem Minus um 4,5% im Jahr 2009 – im Jahr 2010 mit der gleichen Veränderungsrate (+5,0%) auf 166,0 Millionen Passagiere. Der Zuwachs bewirkte, dass der bisher größte Einbruch der Fluggastzahlen im Jahr 2009 ausgeglichen werden konnte und das Niveau von 2008 geringfügig (um 0,3%) überschritten wurde. Für Passagiere lag der Indexwert im Jahr 2010 bei 138,2 (Basis: 2000 = 100).

Für die Frachtmenge (Ein- und Ausladungen ohne Doppelerfassungen im innerdeutschen Verkehr sowie ohne Durchgangsverkehr) wurde 2010 der bisher höchste Zuwachs seit Aufnahme der Berichterstattung zum Luftverkehr im Jahr 1951 nachgewiesen. Mit einer Rekordzunahme um 22,7% gegenüber 2009 stieg das Frachtvolumen um 757 000 Tonnen auf 4,1 Millionen Tonnen; das war zugleich auch

Schaubild 2 Entwicklung des Flugpassagieraufkommens und der Luftfrachtmenge¹
2000 = 100



¹ Einschließlich Luftpost.

2011 - 01 - 0323

⁴ Verordnung (EG) Nr. 1358/2003 der Kommission vom 31. Juli 2003 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 437/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates über die statistische Erfassung der Beförderung von Fluggästen, Fracht und Post im Luftverkehr und zur Änderung der Anhänge I und II der genannten Verordnung (Amtsblatt der EU Nr. L 194, Seite 9).

das höchste Luftfrachtaufkommen, das seit Bestehen der Luftfahrtstatistik registriert wurde. Relativiert wird dieses Wachstum dadurch, dass 2009 gegenüber 2008 ein Rückgang um 6,4 % – entsprechend 227 000 Tonnen – verbucht worden war, eine in dieser Größenordnung ebenfalls noch nicht verzeichnete Abnahme. Das Luftfrachtaufkommen hat 2010 einen Indexwert von 173,5 (Basis: 2000 = 100) erreicht (siehe Schaubild 2).

Wieder Zunahmen der Fluggastzahlen auf den meisten deutschen Flughäfen

Nach einem Einbruch der Fluggastzahlen im Jahr 2009 (-4,5%; 158,9 Millionen Passagiere, einschließlich Durchgangsverkehr) konnte 2010 mit 166,8 Millionen Passagieren und einem Plus von 5,0% wie erwähnt das Vorkrisenniveau von 2008 wieder erreicht werden. Gegenüber 2009 ergab sich ein Zuwachs um 7,9 Millionen Fluggäste, nachdem im Vorjahr ein Einbruch um 7,4 Millionen Fluggäste verbucht worden war. Der Zuwachs im innerdeutschen Passagierverkehr (24,0 Millionen Passagiere; +1,8%) lag unter dem Wachstum des Gesamtmarktes; als Wachstumsmotor fungierte ausschließlich der Auslandsverkehr (jeweils 71,0 Millionen Ein- und Aussteiger in das Ausland) mit einem Zuwachs von 5,7% bei der Zahl der Einsteiger und von 5,6% bei den Aussteigern; 2009 war bei Inlands- und Auslandspassagieren jeweils ein Minus von 4,6% verzeichnet worden. Von den Verkehrsrelationen erreichte der Durchgangsverkehr nicht den Vorjahresstand (siehe Tabelle 1).

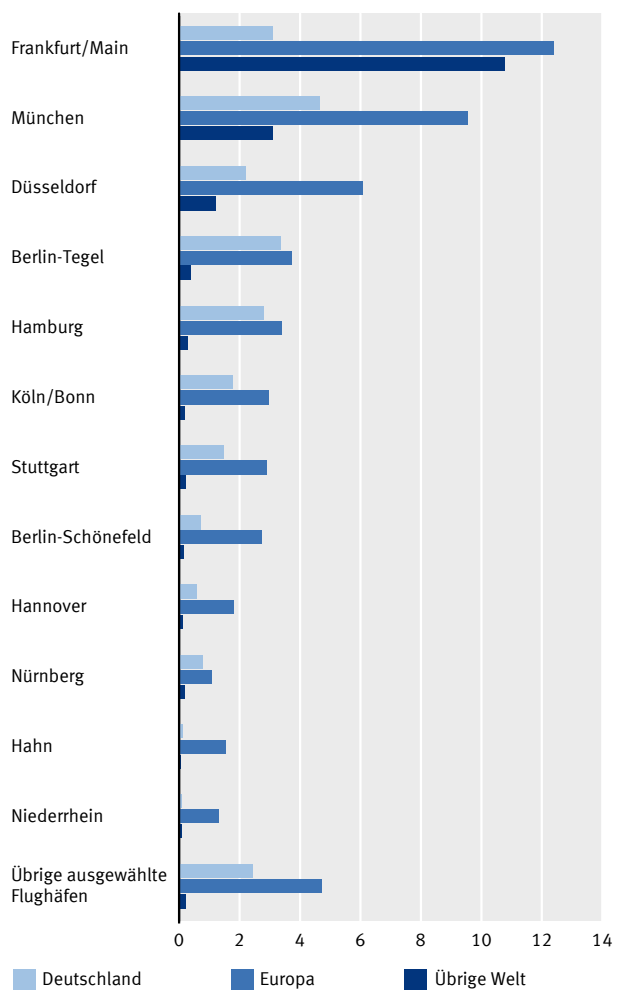
Tabelle 1 Überblick über das Fluggeschehen 2010

	Personenverkehr	Luftfracht ¹	Flüge
	Mill.	1 000 t	1 000
Verkehr innerhalb Deutschlands ²	24,0	105,5	342
Verkehr mit dem Ausland	141,9	3 993,1	1 411
Einsteiger/Einladung/Abgang ..	71,0	2 062,6	705
Aussteiger/Ausladung/Ankunft	71,0	1 930,5	706
Durchgangsverkehr	0,8	65,2	X ³
Insgesamt ...	166,8	4 163,8	1 753
	Veränderung gegenüber 2009 in %		
Verkehr innerhalb Deutschlands ..	+ 1,8	- 3,8	+ 0,2
Verkehr mit dem Ausland	+ 5,6	+ 23,5	+ 0,6
Einsteiger/Einladung/ Abgang ..	+ 5,7	+ 25,5	+ 0,6
Aussteiger/Ausladung/Ankunft	+ 5,6	+ 21,6	+ 0,6
Durchgangsverkehr	- 2,3	+ 14,4	X
Insgesamt ...	+ 5,0	+ 22,5	+ 0,6

1 Einschließlich Post.
 2 Starts und Landungen werden jeweils nur einmal gezählt.
 3 1,1 Millionen Überflüge (Quelle: DFS Deutsche Flugsicherung GmbH).

Von den 26 in die Berichterstattung einbezogenen Flughäfen erreichten fünf Flugplätze nicht das Passagieraufkommen des Vorjahres. Es handelt sich um die Flughäfen Hahn (-7,6%), Leipzig/Halle (-1,3%), Lübeck (-22,2%), Münster/Osnabrück (-4,2%) und Zweibrücken (-23,0%), die zusammen einen Anteil von 3,9% am gesamten Passagieraufkommen haben und deren Passagierzahl insgesamt das Vorjahresergebnis um 7,5% unterschritt. Das Passagieraufkommen der anderen 21 Flugplätze ist auf zusammen 182,6 Millionen ein- und aussteigende Fluggäste gestiegen, das

Schaubild 3 Einsteiger 2010 nach Flugplätzen
 Mill. Passagiere



war ein Plus von 5,2%. Auf dem Flughafen Frankfurt am Main – einem der bedeutendsten internationalen Hubs in der europäischen Luftfahrt – nahm die Zahl der Fluggäste um 2,1 Millionen auf 52,6 Millionen Passagiere zu (+4,1%). Wie schon im Vorjahr spiegelt er damit die Entwicklung des Gesamtmarktes (+4,6%) wider. Sein Anteil am Passagiertransport lag 2010 wie schon 2009 bei 28%. Der zweitwichtigste deutsche Flughafen ist München mit 34,5 Millionen Passagieren (Anteil: 18%), gefolgt von Düsseldorf mit 18,9 Millionen Fluggästen (Anteil: 10%). Die Plätze vier bis sechs belegten Berlin-Tegel mit 15,0 Millionen Passagieren (Anteil: 8%), Hamburg mit 12,9 Millionen (Anteil: 7%) und Köln mit 9,8 Millionen Fluggästen (Anteil: 5%).

In der Luftfracht erzielte Frankfurt mit 2,3 Millionen Tonnen ein- und ausgeladenen Gütern und einem Anteil von 54% einen nahezu doppelt so hohen Verkehrsanteil wie in der Passagierluftfahrt. Da das umgeschlagene Frachtaufkommen auf dem Frankfurter Flughafen mit +20,6% geringfügig unter der Steigerung des Gesamtmarktes (+21,8%) lag, ging der Marktanteil des Frankfurter Flughafens um 0,6 Prozentpunkte zurück. Die Flughäfen Köln/Bonn und Leipzig/Halle fertigten mit jeweils 0,6 Millionen Tonnen ein gleich hohes

Tabelle 2 Gewerblicher Luftverkehr 2010 auf ausgewählten Flugplätzen¹

	Starts und Landungen		Ein- und Aussteiger ²		Fracht Ein- und Ausladung ³	
	1 000	% ⁴	1 000	% ⁴	1 000 t	% ⁴
Berlin-Schönefeld	67,6	+ 4,4	7 254,9	+ 7,2	9,2	+ 37,2
Berlin-Tegel	150,6	+ 1,9	14 966,1	+ 5,9	21,5	+ 18,0
Bremen	38,4	+ 8,0	2 657,3	+ 9,1	0,6	- 20,8
Dortmund	22,2	+ 0,7	1 732,3	+ 2,4	0,0	+ 24,0
Dresden	27,9	+ 2,5	1 795,6	+ 6,8	0,3	+ 56,0
Düsseldorf	211,7	+ 0,6	18 909,7	+ 6,7	87,1	+ 33,7
Erfurt	8,7	- 14,1	305,3	+ 19,3	1,3	- 7,4
Frankfurt/Main	456,4	+ 0,2	52 646,2	+ 4,1	2 270,2	+ 20,6
Friedrichshafen	14,2	+ 13,8	570,1	+ 4,9	0,0	X
Hahn	30,5	- 6,5	3 454,1	- 7,6	164,5	+ 56,6
Hamburg	138,7	+ 0,3	12 884,2	+ 5,8	27,2	- 13,5
Hannover	60,3	- 6,0	4 996,0	+ 1,8	15,7	+ 40,4
Karlsruhe/Baden-Baden	26,6	+ 11,4	1 163,7	+ 8,4	0,7	- 8,0
Köln/Bonn	120,9	+ 0,4	9 787,4	+ 0,9	638,2	+ 16,2
Leipzig/Halle	57,5	+ 3,2	1 810,5	- 1,3	637,8	+ 25,4
Lübeck	8,3	+ 3,0	531,5	- 22,2	0,0	X
Memmingen	10,4	+ 4,0	902,6	+ 12,0	0,0	X
München	370,7	- 2,3	34 518,7	+ 6,0	291,1	+ 24,2
Münster/Osnabrück	28,1	+ 5,8	1 288,4	- 4,2	0,0	+ 2,2
Niederrhein	22,2	+ 17,1	2 881,6	+ 20,6	0,0	-
Nürnberg	56,1	- 0,0	4 020,4	+ 2,3	8,0	- 6,2
Paderborn/Lippstadt	11,1	+ 1,1	977,1	+ 4,2	0,1	+ 132,0
Rostock	11,9	+ 351,3	158,6	+ 15,1	1,0	- 65,4
Saarbrücken	16,0	+ 29,6	417,3	+ 5,2	0,1	+ 195,2
Stuttgart	119,7	- 4,8	9 138,1	+ 2,9	29,5	+ 25,9
Zweibrücken	8,3	- 33,2	242,0	- 23,0	0,3	+ 501,7
Insgesamt ...	2 095,0	+ 0,5	190 009,6	+ 4,6	4 204,5	+ 21,8

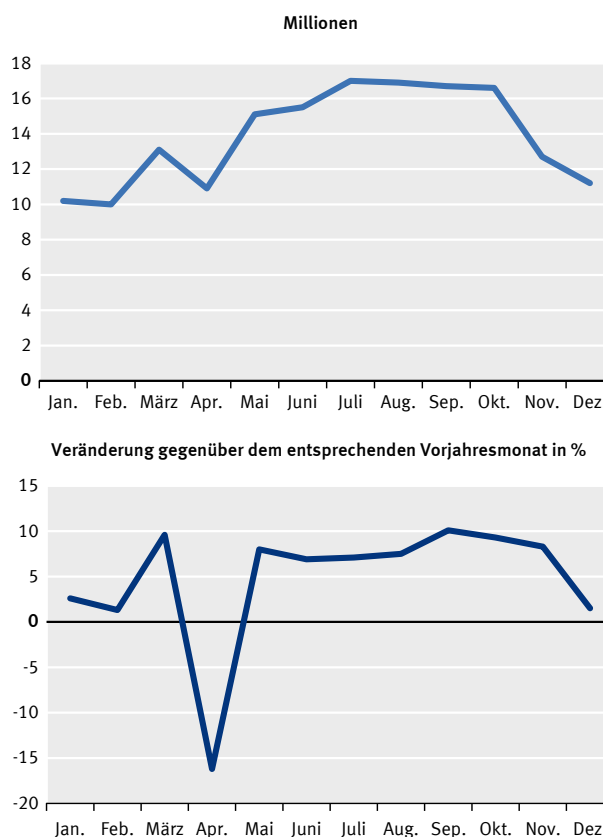
1 Einschließlich Doppelerfassungen im innerdeutschen Verkehr; ohne Durchgangsverkehr.
 2 Passagiere auf jedem Ein- und Aussteigerflughafen gezählt.
 3 Einschließlich Umladungen.
 4 Veränderung gegenüber 2009.

Umschlagsvolumen ab und kamen damit auf einen Anteilswert von jeweils 15 %; im Vorjahresvergleich erzielte dabei Köln/Bonn ein Plus des Frachtaufkommens von 16,2 % und Leipzig/Halle eines von 25,4 % (siehe Tabelle 2).

Vulkanaschewolke beeinflusst das Jahresergebnis nur moderat

Das Gesamtvolumen des Luftverkehrs belief sich 2010 bei ein- und aussteigenden Passagieren insgesamt auf 166,0 Millionen Flugreisende (ohne Durchgangspassagiere), wobei 86 % aller Passagiere im grenzüberschreitenden Verkehr befördert wurden. Mit einer Zunahme um 7,9 Millionen Passagiere wurde gegenüber 2009 ein Plus von 5,0 % erzielt – das Vorkrisenniveau von 2008 (165,6 Millionen Fluggäste) konnte leicht übertroffen werden. Ein unterjähriger Vergleich (ohne Durchgangspassagiere) gegenüber 2009 zeigt, dass in der zweiten Jahreshälfte höhere Zuwächse des Passagieraufkommens erzielt wurden: Nach Veränderungsdaten von 4,8 % und 0,1 % im ersten und zweiten Quartal 2010 wurde im dritten Quartal mit 8,2 % die höchste Zunahme verzeichnet, im vierten Quartal 2010 stieg das Passagieraufkommen um 6,8 %. Das Ergebnis des zweiten Quartals ist ausschließlich auf die durch die Aschewolke des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull im April 2010 verursachte Reduzierung des Flugbetriebs unter anderem auf deutschen Flughäfen zurückzuführen. Im April 2010 sank das gesamte Aufkommen ein- und aussteigender Passagiere gegenüber April 2009 um 16,2 % (siehe Schaubild 4), davon um 15,5 % im Auslandsverkehr. Das Gesamtaufkommen fiel damit auf den Stand von April 2004 zurück.

Schaubild 4 Passagiere (Ein- und Aussteiger) auf deutschen Flughäfen 2010



2011 - 01 - 0325

Die Zuwachsrate im Passagierverkehr von 5 % wäre noch höher ausgefallen, wenn nicht zum erwähnten Vulkanausbruch noch witterungs- und streikbedingte Einschränkungen des Flugbetriebs hinzugekommen wären. Diese Faktoren führten im Jahresverlauf dazu, dass der Passagierverkehr in den Monaten Januar und Februar sowie Dezember, abgesehen vom April, mit 2,6 %, 1,3 % und 1,5 % die niedrigsten Zuwachsraten – jeweils bezogen auf den entsprechenden Vorjahresmonat – aufwies. Die Flugbewegungen (Gesamtveränderungsrate: +0,6 %) nahmen in den Monaten Januar, Februar und Dezember um –3,0 %, –2,7 % beziehungsweise –3,3 % ab; im April war ein Einbruch von –15,9 % zu verzeichnen.

Fluggastzahlen für europäische Zielländer noch geringfügig unter dem Vorkrisenniveau

Zur übersichtlicheren Darstellung der Verkehrsströme beziehen sich die folgenden Vergleiche nur auf den schon genannten Wert von 71,0 Millionen Auslandseinsteigern (siehe Tabelle 1); das sind Fluggäste, die von einem ausgewählten deutschen Flughafen mit Zielen im Ausland abflogen. 14,8 Millionen dieser internationalen Passagiere waren nicht dem deutschen Markt zuzuordnen; es handelte sich dabei um Umsteiger, die auf einem deutschen Flughafen aus dem Ausland kommend in das Ausland umstiegen. Die bei den Einsteigern zu beobachtende Entwicklung kann analog auf die Auslandsaussteiger – also aus dem Ausland ankommende Fluggäste – übertragen werden, da es sich bei Flugreisen überwiegend um Hin- und Rückreisen handelt.

Die Zahl der 2010 zu europäischen Zielflughäfen reisenden Passagiere (54,1 Millionen) übertraf das Vorjahresergebnis um 5,2 %, nachdem im Jahr 2009 gegenüber 2008 ein Minus von 5,0 % registriert worden war. Der aktuelle Anstieg um 2,7 Millionen Fluggäste lag um 68 000 Passagiere unter der Abnahme der Passagierzahlen im Jahr 2009, sodass der Stand vor dem Krisenjahr 2009 nicht ganz erreicht wurde. In die Länder der Europäischen Union (41,5 Millionen Passagiere) reisten dabei mehr als drei Viertel (76,6 %) aller Passagiere. Die EU kam damit auf ein Plus von 3,6 %, nachdem im Vorjahr ein Minus von 5,9 % verzeichnet worden war. Bei den in die 26 EU-Mitgliedstaaten aus Deutschland abgehen-

den Flügen unterschritten die Daten für sechs Länder (Belgien, Bulgarien, Frankreich, Griechenland, Irland sowie die Slowakei) die jeweiligen Vorjahresergebnisse. Der Passagierverkehr nach Spanien, dem aufkommensstärksten Land weltweit für den Passagierverkehr aus Deutschland, wuchs mit der gleichen Wachstumsrate (+3,6 %) wie der für die EU insgesamt. Innerhalb der EU verzeichneten 2010 von den Staaten mit mehr als einer Million Passagieren aus Deutschland, deren Passagieraufkommen insgesamt um 3,8 % stieg, nur Frankreich (–0,1 %) und Griechenland (–0,4 %) weniger Fluggäste; in den anderen dieser Staaten – außer in Schweden (+1,1 %) und, wie bereits erwähnt, in Spanien (+3,6 %) – lag das Wachstum des Passagieraufkommens mit Zunahmen zwischen +4,5 % (Italien) und +9,1 % (Österreich) über dem für die EU nachgewiesenen Durchschnitt. Die nicht zur EU gehörenden europäischen Zielländer kamen auf einen Wert von 12,7 Millionen Passagieren, wobei das Wachstum mit 10,7 % rund dreimal so hoch war wie der Anstieg des Passagieraufkommens in die EU-Mitgliedstaaten (+3,6 %). Die hohe Zunahme der Passagierzahlen in die nicht zur EU gehörenden Zielländer ist primär auf Zunahmen im Verkehr mit der Türkei, dem zweitwichtigsten Zielland für Passagiere aus Deutschland, zurückzuführen. Mit einem Plus von 17,5 % reisten 2010 870 000 Passagiere mehr in die Türkei als 2009; Spanien – wie erwähnt das bedeutendste Zielland – kam mit 366 000 Passagieren mehr auf weniger als die Hälfte des zusätzlichen Passagierverkehrs in die Türkei (siehe Tabelle 3). Im Zehnjahresvergleich war die Zunahme des Passagierverkehrs in die nicht zur EU gehörenden europäischen Staaten (mit einem Plus von 82,2 % gegenüber 2000 und einer Passagierzahl von 12,7 Millionen) mehr als doppelt so hoch wie die Zunahme des Passagieraufkommens in die EU-Mitgliedstaaten, die sich auf +38,8 % belief.

Für die Inseln der Mittelmeerregion⁵ wurde folgende Entwicklung beobachtet: Im Flugverkehr zu diesem Zielgebiet mit den aufkommensstärksten Destinationen für den Flugtourismus aus Deutschland nahm das Passagieraufkommen um 2,9 % auf 6,2 Millionen Fluggäste zu. Nachdem in den Jahren 2009 und 2008 mit –4,9 % und –1,7 % Abnahmen der Zahl der Fluggäste registriert wurden, konnte mit dem aktuellen Ergebnis der bisherige Höchststand von 2007

5 Zypern, Griechische Inseln, Adria-Inseln, Sizilien, Sardinien, Korsika, Balearen.

Übersicht 1

Atlas der Luftverkehrsstatistik

Ergänzend zum klassischen Datenangebot der Luftfahrtstatistik wird vom Statistischen Bundesamt ein interaktiver Atlas zur Luftverkehrsstatistik angeboten, der den Luftverkehr zwischen Deutschland und dem Ausland darstellt; Daten zum innerdeutschen Flugbetrieb werden nicht abgebildet. Über ein Auswahlménü können Daten zu Passagieren sowie zur Fracht (einschließlich Post) ausgewählt werden; Ergebnisse sind ab 2005 verfügbar.

Der Atlas kann über die Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Link: interaktive Anwendungen) aufgerufen werden oder öffnet sich direkt über die folgende Internetseite: ims.destatis.de/luftverkehr/Default.aspx.



Tabelle 3 Einsteiger nach wichtigen ausländischen Streckenzielländern

	1990 ¹	2000 ²	2009 ³	2010 ³	% ⁴
	1 000				
Europa	17 849	36 827	51 476	54 128	+ 5,2
darunter:					
Europäische Union	14 411	29 419	40 036	41 467	+ 3,6
Belgien	328	920	628	622	- 0,9
Bulgarien	91	335	562	561	- 0,3
Dänemark	394	777	956	1 029	+ 7,6
Estland	-	17	48	72	+ 48,9
Finnland	231	415	728	731	+ 0,3
Frankreich	1 257	2 540	3 184	3 180	- 0,1
Griechenland	1 440	2 531	2 263	2 172	- 4,0
Irland	118	240	734	664	- 9,5
Italien	1 205	2 798	5 007	5 230	+ 4,5
Lettland	4	24	281	289	+ 2,8
Litauen	-	55	93	137	+ 47,2
Luxemburg	59	123	107	110	+ 3,4
Malta	137	246	209	211	+ 0,9
Niederlande	551	1 312	1 307	1 376	+ 5,3
Österreich	650	1 332	2 781	3 035	+ 9,1
Polen	113	372	1 350	1 440	+ 6,7
Portugal	387	1 008	1 175	1 229	+ 4,6
Rumänien	31	126	517	559	+ 8,1
Schweden	252	535	1 278	1 292	+ 1,1
Slowakei	0	4	31	12	- 62,1
Slowenien	20	100	93	98	+ 5,4
Spanien	4 174	9 008	10 099	10 465	+ 3,6
Tschechische Republik	86	293	498	552	+ 11,0
Ungarn	158	415	648	663	+ 2,3
Vereinigtes Königreich	2 758	4 121	5 299	5 560	+ 4,9
Zypern	89	233	160	178	+ 11,5
Norwegen	114	253	780	831	+ 6,6
Schweiz	1 013	1 664	2 660	2 691	+ 1,2
Serbien	185	108	376	426	+ 13,2
Kroatien	246	237	576	611	+ 6,0
Mazedonien	-	100	22	22	- 1,7
Russische Föderation	216	603	1 428	1 527	+ 7,0
Türkei	1 518	3 720	4 966	5 836	+ 17,5
Ukraine	4	79	307	370	+ 20,3
Interkontinentalverkehr	6 382	12 508	15 730	16 888	+ 7,4
darunter:					
Amerika	3 348	5 920	6 474	6 762	+ 4,4
darunter:					
Kanada	284	624	869	904	+ 4,0
Vereinigte Staaten	2 607	3 880	4 572	4 762	+ 4,1
Dominikanische Republik	76	475	229	236	+ 3,4
Mexiko	58	214	156	170	+ 9,0
Venezuela	40	57	108	96	- 11,6
Brasilien	107	233	296	317	+ 7,2
Asien	1 717	3 849	6 208	6 881	+ 10,8
darunter:					
Israel	182	329	427	493	+ 15,3
Katar	2	16	187	222	+ 18,5
Saudi-Arabien	43	57	99	120	+ 21,4
Vereinigte Arabische Emirate	38	208	973	1 135	+ 16,6
Indien	236	279	686	713	+ 4,0
China	191	536	1 088	1 128	+ 3,7
darunter: Hongkong	146	252	320	308	- 3,8
Japan	228	513	474	566	+ 19,4
Republik Korea	41	169	290	292	+ 1,0
Singapur	105	308	359	396	+ 10,3
Thailand	193	433	548	562	+ 2,5
Afrika	1 251	2 682	2 990	3 191	+ 6,7
darunter:					
Ägypten	213	869	1 309	1 425	+ 8,9
Marokko	126	206	255	299	+ 17,1
Tunesien	498	1 031	577	546	- 5,3
Südafrika	82	232	327	348	+ 6,7
Australien	66	56	59	54	- 8,0
Insgesamt	24 231	49 335	67 207	71 016	+ 5,7

1 Früheres Bundesgebiet.
 2 17 ausgewählte deutsche Flughäfen.
 3 26 ausgewählte deutsche Flughäfen.
 4 Veränderung gegenüber 2009.

noch nicht wieder erreicht werden. Der Flugverkehr zu den Inselgruppen im Mittelmeer erholte sich langsamer als der gesamte Auslandsverkehr von den Einbrüchen im Jahr 2009. Im ersten Quartal 2010 wurde für die Mittelmeerinseln mit 0,6 Millionen Passagieren ein Plus von 2,8% (Auslandsverkehr insgesamt: +6,7%) ermittelt, im zweiten Vierteljahr gab es mit 1,9 Millionen Passagieren ein Minus von 3,1% (der Auslandsverkehr insgesamt entsprach dem Vorjahresniveau). Im dritten Quartal wurde eine Zunahme um +7,3% auf 2,7 Millionen Passagiere verzeichnet (Auslandsverkehr insgesamt: +8,4%), im vierten Quartal (1,0 Millionen Passagiere) lag die Zunahme bei 3,8% (Auslandsverkehr insgesamt: +7,8%).

Von den einzelnen Inselgruppen konnten die Balearen (4,0 Millionen Passagiere) nach einem Minus der Passagierzahlen im Vorjahr von 5,5% im Jahr 2010 ein Plus von 3,8% erzielen. Für die Griechischen Inseln (1,0 Millionen Passagiere; +0,5%) war mit 4 600 zusätzlichen Fluggästen aus Deutschland nahezu eine Stagnation zu verzeichnen. Sizilien erzielte nach einem Rückgang der Fluggastzahlen um 6,6% im Vorjahr ein Plus von 10,2%, bei einem Aufkommen von 325 000 Passagieren, Sardinien (270 500 Passagiere) wies ein Minus von 7,3% auf und nach Korsika reisten 30 700 Fluggäste (+4,8%).

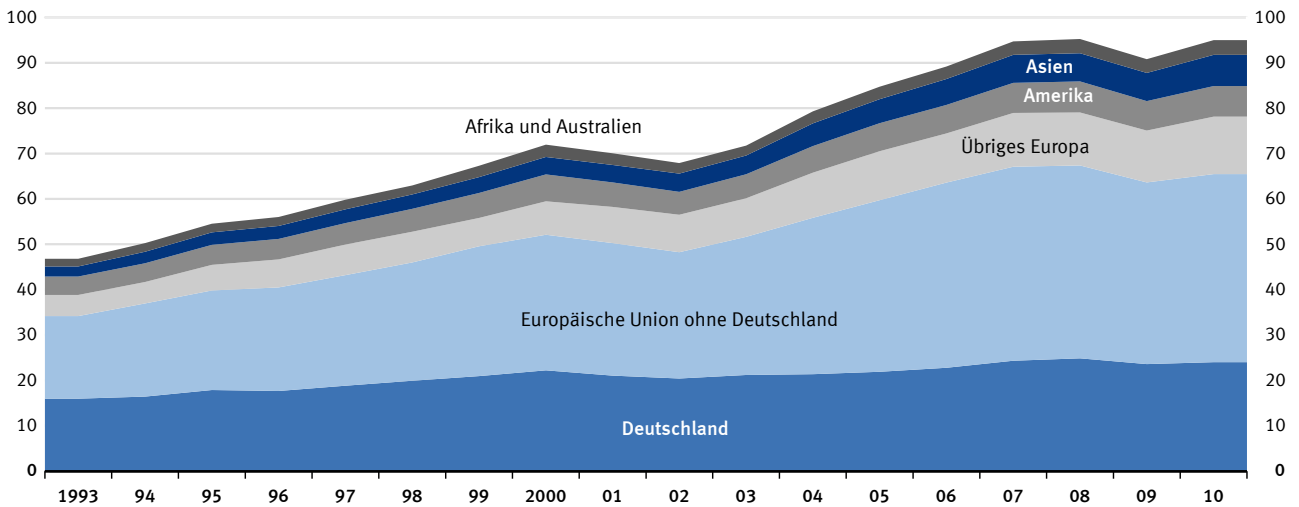
Bei einem Zeitvergleich des Flugverkehrs zu den Inseln der Mittelmeerregion ab 1990 wurden bis 1999 kontinuierlich Zuwächse der Passagierzahlen nachgewiesen, wobei 1999 mit 6,4 Millionen Passagieren der bisherige Höchststand erzielt wurde. In den Folgejahren bis 2002 ging das Passagieraufkommen bis auf 5,0 Millionen Fluggäste zurück. Die höchste Zuwachsrate der Zahl der Fluggäste wurde von 2003 auf 2004 (5,7 Millionen Passagiere; +15,3%) erzielt, ab 2005 lagen die Werte innerhalb einer Bandbreite von 6,2 bis 6,5 Millionen Passagieren.

Auf die weiterhin ausschließlich für den Flugtourismus relevanten Kanarischen Inseln im Atlantik reisten 2010 insgesamt 2,3 Millionen Fluggäste, ein Plus von 4,6%, nachdem im Vorjahr ein Rückgang um 10,7% registriert worden war. Nach einem Einbruch des Passagieraufkommens von -16,1% im Jahr 2009 für den Flughafen Fuerteventura wurde 2010 eine Zunahme um 12,8% auf 615 800 Fluggäste registriert. Für die beiden weiteren Flughäfen mit einem Passagieraufkommen in der gleichen Größenordnung, Las Palmas/Gran Canaria (694 800 Passagiere) und Teneriffa-Süd (636 600 Passagiere), wurde eine Abnahme der Fluggastzahlen um 0,6% beziehungsweise eine Zunahme um 3,6% verzeichnet.

Gut eine Million Passagiere mehr im Interkontinentalverkehr

Der Flugverkehr zu anderen Kontinenten wies mit einer Zunahme um 1,1 Millionen Passagiere (+7,4%) eine höhere Wachstumsrate als der Europaverkehr auf (+5,2%). Asien war der einzige Kontinent, mit dem im Fluggastverkehr ein zweistelliges Wachstum (+10,8%) erzielt wurde. Dieses im Vergleich zum gesamten Auslandsverkehr (+5,7%) nahezu doppelt so hohe Wachstum führte dazu, dass Asien mit 6,9 Millionen Passagieren erstmals ein höheres Fluggastauf-

Schaubild 5 Entwicklung der Einsteiger nach Kontinenten
Mill. Einsteiger



2011 - 01 - 0326

kommen aufwies als der amerikanische Kontinent (6,8 Millionen Passagiere). Der Anteil Asiens am Interkontinentalverkehr stieg dadurch auf 41% (Vorjahr: 40%), Amerika kam auf einen Anteil von 40% (41%), Afrika wie im Vorjahr auf einen von 19% und Australien auf einen von 0,3% (0,4%).

Flugverkehr mit dem amerikanischen Kontinent: 0,3 Millionen Passagiere mehr

Nach Amerika reisten 2010 insgesamt 6,8 Millionen Passagiere (+4,4%); der Zuwachs um 0,3 Millionen Fluggäste konnte jedoch den Rückgang des Fluggastaufkommens im Vorjahr nicht ausgleichen, sodass der Stand des Jahres 2008 (6,9 Millionen Passagiere) noch nicht wieder erreicht wurde. In das bedeutendste Land für den deutschen Luftverkehr außerhalb von Europa, die Vereinigten Staaten, flogen 4,8 Millionen Passagiere (+4,1%). Auch dieser Wert lag – nach einem Rückgang um 6,2% im Jahr 2009 – unter dem Ergebnis des Jahres 2008 (4,9 Millionen Passagiere). Die Zahl der Flugreisenden nach Kanada (0,9 Millionen Passagiere), der zweitgrößten Destination auf dem amerikanischen Kontinent, stieg um 4,0%. Beide Staaten zusammen haben einen Anteil von 84% am gesamten Fluggastaufkommen im Luftverkehr mit Amerika und sind somit die den Trend bestimmenden Zielländer.

Nach Regionen unterteilt zeigte sich für die an der Ostküste der Vereinigten Staaten liegenden Flughäfen, auf die insgesamt ein Anteil von etwa 50% des Reisendenaufkommens in die Vereinigten Staaten entfällt, folgende Entwicklung: Die Passagierzahl für New York überschritt mit 1,0 Millionen Passagieren aus Deutschland (+8,7%) erstmals die Millionenschwelle; die beiden New Yorker Flughäfen John F. Kennedy (+3,2%) und Newark (+15,1%) trugen mit jeweils 0,5 Millionen Passagieren gemeinsam zu diesem Ergebnis bei. Weiterhin zweistellige Zuwachsraten erzielten die Flugplätze Orlando (+14,8%), Fort Myers (+14,0%) und Miami (+13,3%).

Der aufkommensstärkste Flughafen in den Vereinigten Staaten im Luftverkehr mit Deutschland war 2010 wie im Vorjahr – nach drei aufeinanderfolgenden durch Wachstum bestimmten Jahren (2008: +1,6%; 2009: +1,8%; 2010: +1,7%) – Chicago (0,6 Millionen Passagiere). Der New Yorker Flughafen John F. Kennedy belegte den zweiten Platz.

Die Flughäfen an der Westküste (Seattle, San Francisco und Los Angeles) erreichten mit 0,7 Millionen Fluggästen ein Plus von insgesamt 0,6%. Für die hierbei bedeutendsten Flughäfen San Francisco (387 000 Passagiere) und Los Angeles (263 000 Passagiere) stagnierten die Fluggastzahlen aus Deutschland.

Nach den Vereinigten Staaten und Kanada belegten Brasilien mit 317 000 Passagieren (+7,2%), Mexiko mit 170 000 Passagieren (+9,0%) und Venezuela mit 96 000 Passagieren (-11,6%) die Plätze drei bis fünf auf dem amerikanischen Kontinent.

Außerhalb Europas stellt die Karibik flugtouristisch eine bedeutende Region dar. Das sich auf 0,4 Millionen Passagiere belaufende Fluggastaufkommen aus Deutschland stieg gegenüber 2009 um 5,0%. Die Dominikanische Republik stellt – auf den gesamten amerikanischen Kontinent bezogen – nach den Vereinigten Staaten, Kanada und Brasilien mit 236 000 Passagieren die viertbedeutendste Destination für Fluggäste aus Deutschland dar; am Passagierverkehr mit der Karibik hat die Dominikanische Republik einen Anteil von 62%.

Passagierverkehr nach Asien nimmt zweistellig zu

Nach Asien reisten 2010 6,9 Millionen Fluggäste; Asien war damit der einzige Erdteil, für den eine zweistellige Zuwachsrate (+10,8%) des Passagierverkehrs aus Deutschland verzeichnet wurde. Die höchste Zunahme im Asienverkehr wurde mit 16,6% für die Vereinigten Arabischen Emirate

(1,1 Millionen Passagiere) festgestellt, was einem Mehraufkommen von 162 000 Passagieren entsprach. Damit rückten die Vereinigten Arabischen Emirate im Passagierverkehr mit Deutschland zum bedeutendsten Land in Asien auf, vor China, das 2009 an erster Stelle gelegen hatte. Da die Vereinigten Arabischen Emirate insbesondere mit dem Flughafen Dubai über die bedeutendste Umsteigedrehscheibe für weitere Destinationen in Asien verfügen, setzt sich der Passagierstrom hier nur zum Teil aus Fluggästen mit dem Endziel Dubai zusammen. China (einschließlich Hongkongs) rangierte mit 1,1 Millionen Passagieren (+3,7%) an zweiter Stelle in Asien. Danach folgten Indien (0,7 Millionen Passagiere; +4,0%) und Japan (0,6 Millionen Passagiere; +19,4%) an dritter und vierter Stelle. Die für Japan 2010 verzeichnete Steigerung des Passagieraufkommens um nahezu ein Fünftel wurde nur im Jahr 1990 mit einem Plus von 26,1% übertroffen. Thailand, das 2009 noch den vierten Platz belegt hatte, kam 2010 auf 0,6 Millionen Passagiere und wuchs – auf Asien bezogen – nur unterdurchschnittlich (+2,5%), dadurch fiel es auf Platz fünf zurück. Platz sechs wird von Israel gehalten (0,5 Millionen Passagiere; +15,3%), gefolgt von Singapur (0,4 Millionen Passagiere; +10,3%) und der Republik Korea (0,3 Millionen Passagiere; +1,0%).

Afrika: Bedeutende Zielländer bei Passagierzahlen im Plus

Im Jahr 2010 reisten 3,2 Millionen Fluggäste aus Deutschland nach Afrika; dies bedeutete ein Plus von 0,2 Millionen Fluggästen oder 6,7%. Damit wurde nicht nur der Rückgang um 2,2% im Jahr 2009 wieder ausgeglichen, sondern sogar der Vorkrisenstand von 2008 übertroffen. Drei Viertel des Anstiegs des Fluggastaufkommens entfallen auf Ägypten (+116 000 Fluggäste) und Marokko (+44 000 Fluggäste). In Ägypten (1,4 Millionen Passagiere; +8,9%), dem bedeutendsten Zielland in Afrika, reiste mit 780 000 Passagieren mehr als die Hälfte der Fluggäste zum Flughafen Hurghada, dessen Passagieraufkommen aus Deutschland gegenüber 2009 um 13,1% zunahm. Im Jahr 2009 war für Ägypten noch ein Minus von 1,9% verzeichnet worden. Südafrika erzielte 2010 ein Plus von 6,7% (2009 gegenüber 2008: –18,6%), Marokko eines von 17,1% (2009: –2,3%). Die höchste Abnahme gab es bei der Zahl der deutschen Fluggäste mit Zielland Tunesien (–5,3%); hier trugen insbesondere die Tourismusdestinationen Monastir (–36 000 Passagiere) und Djerba (–6 000 Passagiere) aufgrund der politischen Unruhen zum Rückgang des Fluggastaufkommens bei. Nahezu um ein Viertel (+23,9%) stieg im Jahr 2010 gegenüber 2009 das Passagieraufkommen nach Nigeria (102 500 Fluggäste) – seit dem Jahr 2000 (26 000 Fluggäste) hat sich hier die Zahl der Flugreisenden aus Deutschland vierfacht. Äthiopien (71 000 Passagiere) kam 2010 im Vergleich zum Vorjahr auf ein Plus von 51,0%; im Jahr 2000 wurden hier 28 000 Fluggäste registriert. Die primär als Tourismusdestinationen angefliegenen Ziele Kenia (47 000 Passagiere), Kap Verde (28 000 Passagiere) und Seychellen (13 000 Passagiere) konnten im Vergleich zum gesamten afrikanischen Kontinent 2010 im Gegensatz zum Vorjahr mit +4,0%, –7,5% und –5,1% keine überdurchschnittlichen Zuwächse verbuchen.

Antalya mit dem größten Wachstumssprung bei aufkommensstarken Zielflughäfen

Bei den 20 im internationalen Luftverkehr für Flugpassagiere aus Deutschland am häufigsten angefliegenen Flughäfen belegt seit mehreren Jahrzehnten Palma de Mallorca den Spitzenplatz (3,7 Millionen Passagiere; +3,4% gegenüber 2009). Der seit 1997 auf Platz zwei rangierende Flughafen Antalya (2,8 Millionen Passagiere) wies mit einem Anstieg der Fluggastzahlen um 0,5 Millionen Passagiere beziehungsweise um 21,0% das höchste Wachstum der 20 bedeutendsten Zielflughäfen auf. Zweistellige Zuwachsraten (siehe Tabelle 4) erzielten auch Dubai (0,9 Millionen Passagiere, +16,7%; Platz 12) und Hurghada (0,8 Millionen Passagiere; +13,1%; Platz 15). Zu diesen Flughäfen ist anzumerken, dass Palma de Mallorca, Antalya und Hurghada vor allem für den Flugtourismus relevant sind, während Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten als bedeutendste Umsteigedrehscheibe im Verkehr zwischen Deutschland und asiatischen Destinationen fungiert.

Tabelle 4 Passagiere 2010 von deutschen Flughäfen zu den 20 bedeutendsten Flughäfen im Ausland

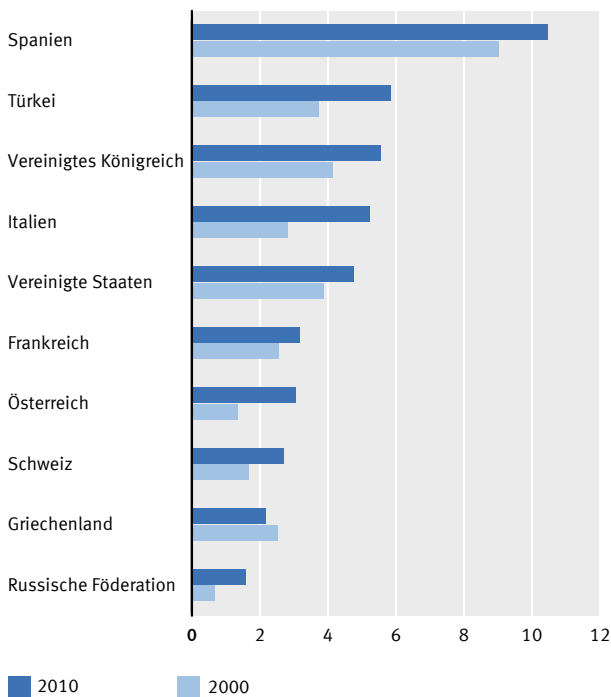
	Fluggäste	Veränderung gegenüber 2009
	1 000	%
1. Palma de Mallorca	3 693	+ 3,4
2. Antalya	2 776	+ 21,0
3. Wien	2 189	+ 7,4
4. London Heathrow	2 179	+ 8,8
5. Zürich	1 914	– 0,5
6. Paris (Charles de Gaulles) ..	1 837	– 1,9
7. Amsterdam	1 365	+ 5,3
8. Istanbul	1 265	– 2,9
9. Madrid	1 232	+ 4,9
10. London Stansted	1 178	– 7,2
11. Barcelona	1 050	+ 4,2
12. Dubai	932	+ 16,7
13. Kopenhagen	930	+ 8,3
14. Rom-Fiumicino	872	+ 9,9
15. Hurghada	780	+ 13,1
16. Mailand-Malpensa	746	+ 7,9
17. Stockholm Arlanda	699	+ 6,4
18. Las Palmas/Gran Canaria ...	695	– 0,6
19. Budapest	658	+ 2,4
20. Athen	614	– 7,6
Zusammen ...	27 602	+ 5,2
Übrige Relationen	43 414	+ 6,0
Insgesamt ...	71 016	+ 5,7

Von den im Schaubild 6 auf Seite 460 dargestellten aufkommensstarken europäischen Zielstaaten konnte nur Griechenland seine Passagierzahlen im Vergleich zu 2000 nicht steigern: 2010 reisten 360 000 Passagiere weniger nach Griechenland als im Jahr 2000. Hier gab es gegenüber 2000 für die Griechischen Inseln, die 2010 etwa die Hälfte des Passagieraufkommens auf sich vereinten, einen Einbruch der Fluggastzahlen um 32,2%.

Wachstum im innerdeutschen Verkehr geringer als bei Flugreisen mit Auslandsbezug

Die Zahl der Inlandspassagiere – abreisende Fluggäste – auf den 26 deutschen Großflugplätzen stieg, wie erwähnt,

Schaubild 6 Einsteiger nach den bedeutendsten Zielländern
Mill. Passagiere



2011 - 01 - 0327

im Berichtsjahr 2010 um 423 000 Passagiere auf 24,0 Millionen Passagiere (+1,8%), nachdem im Vorjahr noch ein Minus von 4,6% verzeichnet worden war. Trotz des Wachstums wurde der Vorkrisenstand (2008: 24,7 Millionen Passagiere) noch nicht wieder erreicht; die Passagierzahl im Jahr 2010 im innerdeutschen Verkehr entspricht der von 2007. Während sich 2009 die Zahlen von Inlands- und Auslandspassagieren im Vorjahresvergleich um denselben Prozentsatz geändert hatten, stieg 2010 das Fluggastaufkommen im Auslandsverkehr mit +5,7% stärker als das im innerdeutschen Verkehr; dadurch sank der Anteil des innerdeutschen Fluggastaufkommens am Gesamtmarkt um einen Prozentpunkt auf 25%.

Die Großflughäfen im innerdeutschen Verkehr (hier: Flugplätze mit mehr als einer Million Einsteigern zu innerdeutschen Zielen) kamen 2010 bei einem Aufkommen von 19,2 Millionen Fluggästen auf ein Plus von 2,0% gegenüber 2009. Bei diesen Großflughäfen handelt es sich um die Flugplätze Hamburg (+4,2%), Düsseldorf (+3,3%), Köln/Bonn (-3,1%), Frankfurt/Main (+4,5%), Stuttgart (+1,2%), München (+0,9%) und Berlin-Tegel (+1,7%). Mit einem Plus von jeweils 0,1 Millionen nahm die Zahl der Passagiere auf den Flughäfen Frankfurt/Main und Hamburg am stärksten zu. Bei den Flughäfen mit weniger als einer Million Passagieren verzeichneten Bremen (+55 000 Passagiere), Friedrichshafen (+49 000 Passagiere) und Nürnberg (+29 000 Passagiere) die größten Zuwächse. Die höchsten Abnahmen der Fluggastzahlen im innerdeutschen Verkehr wurden – bezogen auf sämtliche Flughäfen – für die Flugplätze Hahn (-36 000 Passagiere), Memmingen (-34 000 Passagiere) und Lübeck (-25 000 Passagiere) registriert.

Fluggastaufkommen auf den 20 bedeutendsten innerdeutschen Städteverbindungen steigt überdurchschnittlich

Das Gesamtvolumen auf den 20 am stärksten frequentierten innerdeutschen Flugverbindungen erhöhte sich 2010 um 345 000 Passagiere (+2,6%) auf 13,5 Millionen Fluggäste. Zweistellige Zuwächse wurden für die Strecke zwischen Frankfurt/Main und Hamburg (+14,5%; Gegenrichtung: +14,9%) verzeichnet. Die aufkommensstärkste Verbindung – seit 2005 die Relation München–Berlin (Berliner Flughäfen) – wies jeweils 0,9 Millionen Fluggäste auf, wobei sich der Passagierstrom in beide Richtungen jeweils um 1,4% erhöhte. Für die Verbindung Hamburg–München als drittstärkste Relation wurde mit 0,8 Millionen Passagieren ein Plus von 1,8% nachgewiesen (Gegenrichtung: ebenfalls 0,8 Millionen Passagiere, +1,3%). Die Zunahme der Fluggastzahlen auf den aufkommensstarken innerdeutschen Städteverbindungen war mit 2,6% höher als der Zuwachs des gesamten innerdeutschen Fluggastvolumens (+1,8%; siehe Tabelle 5).

Tabelle 5 Die 20 wichtigsten Strecken 2010 im innerdeutschen Fluggastverkehr

Startflughafen – Landflughafen	Fluggäste	Veränderung gegenüber 2009
	1 000	%
München – Berliner Flughäfen ¹	911	+ 1,4
Berliner Flughäfen ¹ – München	906	+ 1,4
Hamburg – München	827	+ 1,8
München – Hamburg	826	+ 1,3
Berliner Flughäfen ¹ – Frankfurt/Main	808	+ 4,2
Frankfurt/Main – Berliner Flughäfen ¹	803	+ 3,3
München – Düsseldorf	769	+ 3,8
Düsseldorf – München	764	+ 3,4
Frankfurt/Main – Hamburg	745	+ 14,5
Hamburg – Frankfurt/Main	736	+ 14,9
Köln/Bonn – Berliner Flughäfen ¹	693	+ 0,6
Berliner Flughäfen ¹ – Köln/Bonn	686	+ 0,8
Köln/Bonn – München	571	- 2,1
München – Köln/Bonn	561	- 3,0
München – Frankfurt/Main	493	- 0,1
Frankfurt/Main – München	493	+ 1,7
Berliner Flughäfen ¹ – Stuttgart	483	+ 0,1
Stuttgart – Berliner Flughäfen ¹	475	- 1,4
Düsseldorf – Berliner Flughäfen ¹	466	+ 3,0
Berliner Flughäfen ¹ – Düsseldorf	465	+ 2,4
Zusammen	13 481	+ 2,6
Sonstige Relationen	10 683	+ 0,9
Insgesamt	24 164	+ 1,8

¹ Tegel, Schönefeld.

Höchstes Wachstum bei der Luftfracht seit Aufnahme der Luftfahrtstatistik

Für den Bereich der Luftfracht wurde im Jahr 2010 ein Rekordwachstum auf den deutschen Flughäfen festgestellt: Mit einem Plus von 22,7% überschritt der Gesamtumschlag die Marke von vier Millionen Tonnen (4,1 Millionen Tonnen). Zur Vermeidung von Doppelzählungen wird dabei das Frachtauf-

kommen im innerdeutschen Luftverkehr nur einmal gezählt; dessen Anteil am Gesamtmarkt beläuft sich auf 2,5%. Die Einladungen in das Ausland (2,1 Millionen Tonnen) erhöhten sich um ein Viertel (+25,5%), die Ausladungen aus dem Ausland sind um ungefähr ein Fünftel (+21,6%) gestiegen. Der unterjährige Vergleich auf Quartalsbasis zeigt – bei sich im Jahresverlauf abflachenden Zuwachsraten – für den Frachturnschlag Steigerungen von +30,7% im ersten, +29,0% im zweiten, +23,2% im dritten und +14,3% im vierten Quartal 2010. Zu berücksichtigen ist dabei, dass diese Veränderungs-raten von Basiseffekten beeinflusst werden: Während für das erste Vierteljahr 2009 ein Einbruch von –14,6% im Auslandsumschlag erfasst worden war, hatte sich im vierten Quartal 2009 ein Plus von 11,2% ergeben.

Das Frachtaufkommen innerhalb des Bundesgebietes – zur Vermeidung von Doppelzählungen nur einmal erfasst – belief sich im Jahr 2010 wegen der luftfahrttechnisch häufig unrentablen kurzen Entfernungen nur auf rund 105 500 Tonnen und ging damit um 3,8% gegenüber dem Vorjahr zurück. Bei den effektiv auf den Flughäfen umgeschlagenen Frachtmengen hat der Flughafen Leipzig/Halle mit einem Volumen von 56 000 Tonnen ein- und ausgeladener Fracht seine führende Position gehalten, hier wurden 2010 1 900 Tonnen Fracht mehr umgeschlagen als 2009 (+3,6%). Nach Leipzig/Halle belegt Frankfurt/Main mit 39 500 Tonnen Frachtgut (–9,9%) den zweiten Platz im innerdeutschen Luftfrachtverkehr, gefolgt von München (37 000 Tonnen; –6,0%), Köln/Bonn (27 800 Tonnen; –1,7%) und Stuttgart (20 900 Tonnen; +22,7%); Stuttgart verzeichnete mit der Volumenerhöhung um mehr als ein Fünftel sowohl prozentual als auch absolut die größten Zunahmen im innerdeutschen Luftfrachtverkehr. Bei der innerdeutschen Luftfracht handelt es sich aufgrund der logistischen Rahmenbedingungen zum überwiegenden Teil um Sammel- und Verteildienste zu internationalen Luftverkehren. Der größte Teil der Zubringer- und Verteildienste von internationaler Luftfracht über deutsche Flughäfen wird allerdings mit Lastkraftwagen abgewickelt (Trucking) und meist direkt zur deutschen Luftfrachtdreh-scheibe Frankfurt am Main gebracht. Diese Gütertransporte werden von der Luftfahrtstatistik nicht erfasst.

Im Luftfrachtverkehr mit dem Ausland (Ein- und Ausladungen, ohne Umladungen) wurde 2010 ein Umschlagsvolumen von 4,0 Millionen Tonnen erreicht, gegenüber 2009 stieg die Frachtmenge um 762 000 Tonnen (+23,6%). Mit einem Anteil von 56% an der gesamten Frachtmenge hält der Flughafen Frankfurt/Main (2,2 Millionen Tonnen, +21,3%) den mit Abstand höchsten Marktanteil. Von den 26 in die Berichterstattung einbezogenen Flughäfen rangieren auf den Plätzen nach Frankfurt vier Flughäfen, die ein Umschlagsvolumen von mehr als 100 000 Tonnen aufweisen: Es handelt sich um Köln/Bonn und Leipzig/Halle mit jeweils 0,6 Millionen Tonnen Luftfracht und Zuwächsen von 17,2% beziehungsweise 27,9% sowie um München (0,3 Millionen Tonnen Luftfracht; +30,3%) und Hahn (0,2 Millionen Tonnen Luftfracht; +57,4%).

Boom im Luftfrachtverkehr nach China und in die Vereinigten Arabischen Emirate

Neben der bisher bedeutendsten Relation im Interkontinentalverkehr – der Transatlantikroute mit den Vereinigten

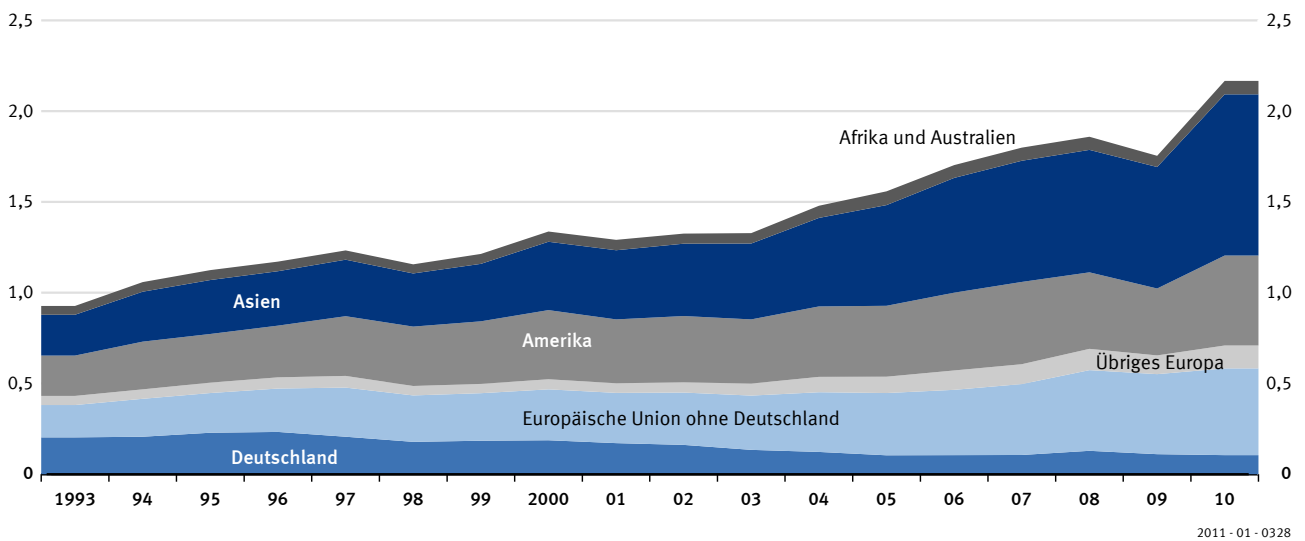
Tabelle 6 Luftfrachtverkehr 2010¹ mit dem Ausland

	Einladungen		Ausladungen	
	t	% ²	t	% ²
Europa	604 084	+ 11,0	546 958	+ 14,3
darunter:				
Europäische Union ...	478 355	+ 8,5	406 146	+ 13,5
darunter:				
Belgien	19 813	+ 4,0	26 183	+ 19,0
Dänemark	10 496	+ 1,8	10 502	+ 12,3
Finnland	10 349	+ 9,7	8 527	+ 27,9
Frankreich	81 104	+ 2,5	65 313	+ 19,9
Griechenland	15 485	+ 5,7	4 678	– 4,3
Irland	9 117	+ 2,8	5 904	– 5,2
Italien	53 021	+ 5,8	56 868	+ 8,6
Österreich	16 856	+ 7,4	14 098	+ 21,5
Portugal	14 131	+ 7,9	11 313	+ 17,4
Schweden	35 936	+ 14,2	28 884	+ 4,9
Spanien	61 055	+ 8,1	37 604	+ 14,1
Vereinigtes Königreich	92 931	+ 16,4	88 203	+ 10,9
Schweiz	14 140	– 1,3	14 209	+ 7,3
Russische Föderation ..	45 368	+ 30,7	72 526	+ 22,2
Türkei	42 392	+ 7,9	41 426	+ 4,0
Afrika	72 373	+ 20,3	52 190	+ 0,3
darunter:				
Ägypten	17 323	+ 28,9	12 177	– 7,3
Südafrika	31 319	+ 11,8	16 673	+ 15,2
Amerika	495 922	+ 34,5	388 390	+ 20,1
darunter:				
Vereinigte Staaten ...	373 787	+ 36,0	303 133	+ 18,8
Kanada	36 794	+ 19,6	29 242	+ 29,4
Mexiko	15 530	+ 59,9	9 214	+ 42,8
Brasilien	48 781	+ 34,4	24 336	+ 23,9
Asien	888 284	+ 32,8	942 097	+ 28,4
darunter:				
Israel	16 451	+ 52,0	14 449	+ 36,7
Saudi-Arabien	11 389	– 19,8	3 548	– 15,5
Vereinigte Arabische Emirate	139 884	+ 18,2	178 994	+ 20,4
Indien	86 929	+ 39,9	90 346	+ 52,6
Pakistan	2 721	+ 20,8	463	– 49,4
China	276 635	+ 49,7	318 502	+ 30,2
darunter: Hongkong ..	67 734	+ 6,0	118 287	+ 35,0
Japan	63 079	+ 24,6	64 140	+ 23,0
Republik Korea	82 034	+ 14,5	73 237	+ 1,6
Singapur	22 154	+ 14,4	21 837	– 11,2
Thailand	26 640	+ 65,3	28 560	+ 31,0
Australien	1 937	– 8,2	881	+ 389,4
Insgesamt ...	2 062 601	+ 25,5	1 930 518	+ 21,6

1 26 ausgewählte deutsche Flughäfen.
2 Veränderung gegenüber 2009.

Staaten als im Luftfrachtverkehr aufkommensstärkstem Handelspartner – erreichen die mit China ausgetauschten Mengen zunehmend einen vergleichbaren Stellenwert. Im Verkehr mit den Vereinigten Staaten wiesen die Einladungen von Fracht mit 373 800 Tonnen ein Plus von 36,0% auf; die Ausladungen von Fracht aus den Vereinigten Staaten in Deutschland (303 100 Tonnen) stiegen um 18,8%. Im Verkehr mit China (einschließlich Hongkongs) gab es 2010 bei den Einladungen ein in dieser Höhe bisher nicht verzeichnetes Plus von 49,7% bei einem Frachtvolumen von 276 600 Tonnen, bei den in Deutschland ausgeladenen Frachtmengen kam China mit 318 500 Tonnen (+30,2%) erstmals vor den Vereinigten Staaten auf die erste Position aller Staaten weltweit. Im Luftfrachtverkehr nach Asien belegen nach China die Vereinigten Arabischen Emirate (Einladungen:

Schaubild 7 Entwicklung der Luftfracht nach Kontinenten (Einladung)
Mill. t



139 900 Tonnen, +18,2%; Ausladungen: 179 000 Tonnen, +20,4%) den zweiten Platz, wobei zu berücksichtigen ist, dass ein Großteil dieser Frachtmengen auf den Flughäfen Dubai und Abu Dhabi zum Weitertransport vor allem in ostasiatische Staaten umgeladen wird. Im Vorjahresvergleich tauschten Indien und die Republik Korea ihre Rangplätze: Durch ein gegenüber der Republik Korea höheres Wachstum der Frachtmengen (Republik Korea: Einladungen +14,5%, Ausladungen +1,6%; Indien: Einladungen +39,9%; Ausladungen +52,6%) kam Indien sowohl bei den Einladungen als auch bei den Ausladungen (86 900 Tonnen/90 300 Tonnen) vor der Republik Korea auf den dritten Platz.

Flughafen Shanghai mit größter Zunahme des Frachtvolumens

Nach einzelnen Flughäfen betrachtet werden die meisten Güter mit Flughäfen im Mittleren und Fernen Osten ausge-

tauscht: Seit 2008 ist der Flugplatz Dubai (235 000 Tonnen Ein- und Ausladungen) in den Vereinigten Arabischen Emiraten der weltweit bedeutendste Flughafen im Luftfrachtverkehr mit Deutschland. Da dieser Flughafen – ebenso wie der ebenfalls zu den Vereinigten Arabischen Emiraten gehörende Flughafen Abu Dhabi – eine Drehscheibenfunktion mit hohem Transitfrachtaufkommen ausübt, sind die hier umgeschlagenen Gütermengen wie erwähnt zu einem großen Teil Endzielen in Fernost zuzuordnen. Der nächstbedeutendste Flughafen hinter Dubai ist der Flughafen Shanghai (220 000 Tonnen), der seinen Luftfrachtumschlag mit Deutschland um mehr als die Hälfte (+53,1%) steigern konnte und damit die höchste Mengensteigerung (+76 000 Tonnen) sämtlicher Flughäfen erzielte; im Vorjahresvergleich hat Shanghai den Rangplatz mit Hongkong (186 000 Tonnen; +22,8%) getauscht. Weitere Flughäfen mit einem Frachtumschlag von mehr als 100 000 Tonnen waren Seoul (+7,7%), Chicago (+37,6%), Peking (+27,4%) und East Midlands im Verei-

Schaubild 8 Entwicklung der Luftfracht nach Kontinenten (Ausladung)
Mill. t

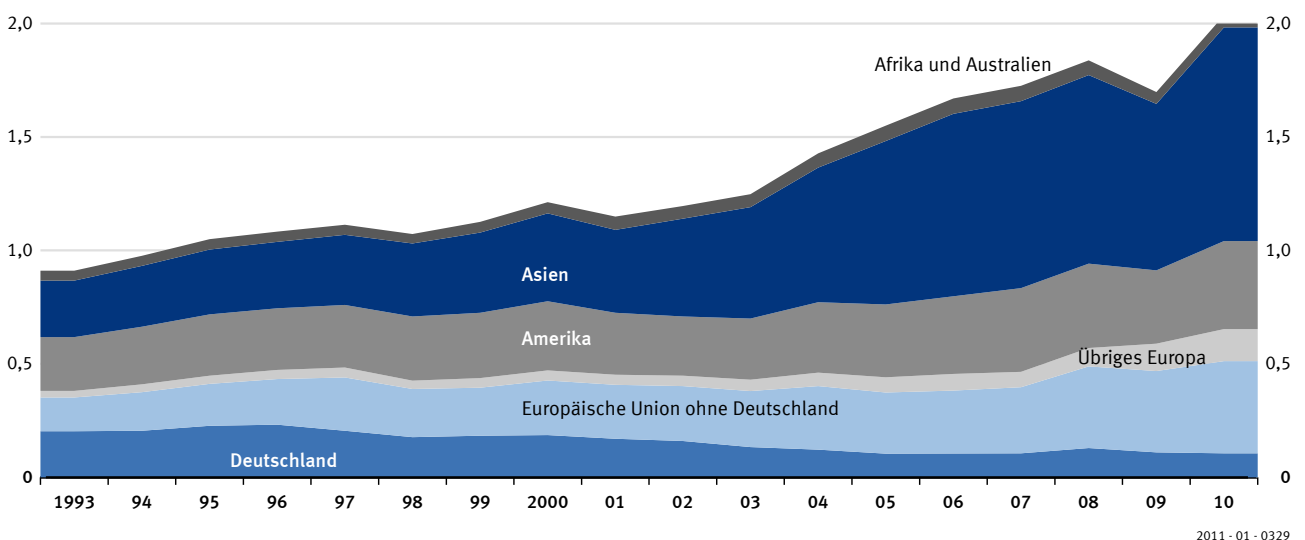


Tabelle 7 Luftfrachtaufschlag 2010 im Verkehr mit den 20 bedeutendsten Auslandsflughäfen

	Luftfracht	Veränderung gegenüber 2009
	1 000 t	%
1. Dubai	235	+ 22,8
2. Shanghai	220	+ 53,1
3. Hongkong	186	+ 22,8
4. Seoul	154	+ 7,7
5. Chicago	121	+ 37,6
6. Peking	111	+ 27,4
7. East Midlands	105	+ 20,2
8. Tokio (Narita)	98	+ 23,1
9. Paris (Charles de Gaulle)	97	+ 10,0
10. Moskau-Scheremetjewo	95	+ 13,1
11. New York (John F. Kennedy)	83	+ 15,8
12. Istanbul	78	+ 3,9
13. Mumbai	71	+ 52,2
14. São Paulo	68	+ 30,0
15. Philadelphia	62	+ 19,3
16. Mailand Bergamo-Orio al Serio	61	+ 10,1
17. Atlanta	60	+ 32,6
18. Bangkok	55	+ 47,4
19. Doha	51	+ 54,0
20. Newark	50	+ 41,9
Zusammen	2 060	+ 25,1
Übrige Relationen	1 933	+ 22,0
Insgesamt	3 993	+ 23,6

nigten Königreich (+20,2%). Neu in der Aufstellung der 20 aufkommensstärksten Flugplätze sind Mailand Bergamo-Orio al Serio (+10,1%), Bangkok (+47,4%), der zu Katar gehörende Flugplatz Doha (+54,0%) sowie der New Yorker Flughafen Newark (+41,9%).

Auslastung durch mehr Passagiere und Fracht bei nahezu konstanter Anzahl von Flugbewegungen gestiegen

Die Zahl der gewerblichen Flüge (Starts und Landungen) auf den 26 ausgewählten deutschen Flugplätzen stieg im Jahr 2010 um 0,6% auf insgesamt 1,8 Millionen Flüge, das waren etwa 10 000 Flugbewegungen mehr als 2009. In dieser Zahl nicht enthalten sind die Flüge der zahlreichen, das Bundesgebiet nur überfliegenden Flugzeuge. Nach Angaben der Deutschen Flugsicherung GmbH (DFS) lag deren Zahl bei 1,1 Millionen Flügen.⁶ Mit +3,8% ist die Zahl dieser Überflüge 2010 stärker gestiegen als die Zahl der in Deutschland gestarteten beziehungsweise gelandeten Flugzeuge. In den 1,8 Millionen Flügen nicht berücksichtigt sind auch die gewerblichen Starts auf den rund 250 deutschen sonstigen Flugplätzen, die sich 2009 auf rund 0,4 Millionen beliefen.

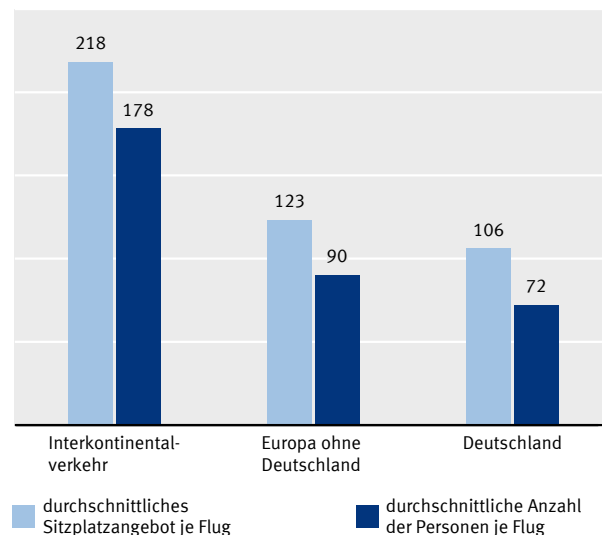
Die Ergebnisse zur Flugtätigkeit auf den 26 ausgewählten Flugplätzen repräsentieren rund 70% aller gewerblichen Flugbewegungen in Deutschland und decken den Trans-

⁶ Siehe DFS Deutsche Flugsicherung GmbH: „Luftverkehr in Deutschland: Mobilitätsbericht 2010“, Seite 29, im Internet unter www.dfs.de zu finden (abgerufen am 12. Mai 2011).

port von mehr als 99% des Passagier- und Frachtaufkommens ab. Im Inlandsverkehr wurde mit 342 000 Flügen eine Zunahme der Zahl der Flüge um 0,2% registriert, der grenzüberschreitende Verkehr mit insgesamt 1,4 Millionen Starts und Landungen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,6%, nachdem 2009 hier ein Minus von 6,5% registriert worden war. Im Vergleich zu diesen Werten für die Flugtätigkeit, die ein gegenüber dem Vorjahr kaum verändertes Angebot darstellen, stiegen die Passagierbeförderung um 5,0% und die Frachtbeförderung um 22,5%. Dies hat auch Rückwirkungen auf die Auslastung der Flugzeuge: Gegenüber 2009 (67,0%) stieg die Auslastungsrate im innerdeutschen Verkehr um 0,8 Prozentpunkte, im Interkontinentalverkehr (80,0%) sogar um mehr als das Doppelte (1,5 Prozentpunkte).

Während 2010 der innerdeutsche Verkehr damit auf eine Sitzplatzauslastung von 67,8% kam, ergab sich für den Interkontinentalverkehr ein Wert von 81,5%. Korrespondierend zur Auslastung variieren die angebotenen Beförderungskapazitäten nach der Transportweite: Wie das Schaubild 9 verdeutlicht ist zum Beispiel das Sitzplatzangebot im Interkontinentalverkehr, unter anderem aus Kostengründen, mit 218 Sitzen mehr als doppelt so hoch wie das im innerdeutschen Verkehr (106 Sitzplätze). Der Sitzladefaktor gibt in diesem Zusammenhang den Anteil der durch Passagiere belegten Sitze im Verhältnis zum Gesamtangebot an. Für den Gesamtmarkt wurden 2010 für den Sitzladefaktor mit 72,8% sowie für das Sitzplatzangebot je Flug mit durchschnittlich 127 Sitzplätzen bisher noch nicht erzielte Rekordergebnisse verzeichnet.

Schaubild 9 Sitzplatzangebot 2010 bei Flügen in Verbindung mit deutschen Flughäfen



2011 - 01 - 0330

Die in- und ausländischen Luftfahrtgesellschaften, die die 26 ausgewählten deutschen Verkehrsflughäfen anfliegen, haben 2010 eine Beförderungskapazität von insgesamt 11,6 Milliarden Tonnenkilometern angeboten; das Kapazitätsangebot lag damit um 6,9% über dem Vorjahreswert. In dieser Zahl enthalten sind 83,9 Milliarden Sitzplatzkilometer (ein Sitzplatzkilometer = 0,1 angebotener Tonnen-

kilometer). Die tatsächliche Beförderungsleistung erreichte in der Passagierluftfahrt 61,6 Milliarden Personenkilometer (+ 5,6%), im Frachttransport (einschließlich Luftpost) 1 602 Millionen Tonnenkilometer (+ 23,8%). Die Gesamtauslastung aller Flugzeuge (einschließlich Fracht und Post) stieg um 1,2 Prozentpunkte auf 67,0%. [\[1\]](#)

Dipl.-Volkswirtin Kristina Kott, Dipl.-Verwaltungswirtin Sylvia Behrends

Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008

Im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die alle fünf Jahre stattfindet, geben private Haushalte aller sozialen Gruppierungen freiwillig Auskunft über ihre Ausstattung mit Gebrauchsgütern, ihre Vermögens- und Wohnsituation sowie ihre Einnahmen und Ausgaben.

Nachdem bereits die Ergebnisse aus den Erhebungsteilen „Allgemeine Angaben“ sowie „Geld- und Sachvermögen“ der EVS 2008 in Beiträgen in dieser Zeitschrift veröffentlicht wurden¹, werden nachfolgend die Ergebnisse aus dem Erhebungsteil „Haushaltsbuch“ vorgestellt. In der EVS 2008 haben 55 110 Haushalte drei Monate lang detailliert ihre Einnahmen und Ausgaben in ein Haushaltsbuch eingetragen. Diese Haushaltsbuchaufzeichnungen sind die umfangreichsten ihrer Art in der amtlichen Statistik in Deutschland. Die aus den Anschreibungen gewonnenen Daten vermitteln wichtige Erkenntnisse über Höhe, Struktur und Verwendung der Einkommen sowie über die Konsummuster der privaten Haushalte in Deutschland. Damit dienen sie der Bundesregierung als geeignete Datengrundlage für die Bemessung des regelsatzrelevanten Verbrauchs im Rahmen der Grundversicherung. Als wesentliche Grundlage für Analysen gesellschaftlicher Einkommensentwicklungen und -unterschiede sind die EVS-Ergebnisse darüber hinaus eine wichtige Datenquelle für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung.

Im System der amtlichen Statistik werden die Ergebnisse über die Konsumausgaben der privaten Haushalte für die

Neufestsetzung des Wägungsschemas der Verbraucherpreisstatistik verwendet und dienen als Datenbasis für die Verwendungsrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Ergebnisse zu den Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte aus der EVS 2008 sind bereits in mehreren Pressemitteilungen sowie auf einer Pressekonferenz im Dezember 2010 veröffentlicht worden. Im vorliegenden Aufsatz werden die Einkommen und die Ausgaben der privaten Haushalte in Deutschland sowohl insgesamt als auch gegliedert nach unterschiedlichen Haushaltsmerkmalen vorgestellt.

Im ersten Kapitel des Aufsatzes werden die Entwicklung und die Struktur der Einkommen und Einnahmen sowie der Konsumausgaben privater Haushalte insgesamt beschrieben. Dabei wird neben dem Vergleich mit den Ergebnissen der vorherigen EVS 2003 auch auf Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost eingegangen. In der EVS basieren sowohl die Stichprobenziehung als auch die Hochrechnung der Stichprobenergebnisse auf den soziodemografischen und -ökonomischen Strukturen der privaten Haushalte in Deutschland, wie sie sich aus dem Mikrozensus ergeben. Anhand dieser strukturellen Merkmale können Haushaltsgruppen gebildet werden, für die die Ergebnisse der EVS auch dargestellt werden.

Im zweiten Kapitel wird deshalb die Einnahmen- und Ausgabensituation der Haushalte für unterschiedliche Haushaltstypen analysiert und in den weiteren Kapiteln auch nach den Merkmalen „soziale Stellung“, „Alter“ und „Geschlecht“ der Haupteinkommenspersonen dargestellt.

¹ Siehe Kott, K./Behrends, S.: „Ausstattung mit Gebrauchsgütern und Wohnsituation privater Haushalte in Deutschland“ in WiSta 5/2009, Seite 449 ff., sowie Kott, K./Behrends, S.: „Haus- und Grundbesitz und Immobilienvermögen privater Haushalte“ in WiSta 10/2009, Seite 999 ff.

Wichtige Ergebnisse im Überblick

Ein erster Indikator für die Darstellung der Einkommenssituation privater Haushalte ist das Haushaltsbruttoeinkommen, das sich aus verschiedenen Einkommensarten zusammensetzt. Im Jahr 2008 betrug das durchschnittliche monatliche Bruttoeinkommen der privaten Haushalte in Deutschland 3 707 Euro. Mit durchschnittlich 62% hatten die Erwerbseinkünfte den größten Anteil am Bruttoeinkommen. Der Anteil der öffentlichen Transferzahlungen war rückläufig.

Übersicht 1

Bruttoeinkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Arbeit (ohne Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung; Erwerbseinkommen einschließlich Sonderzahlungen, Weihnachtsgeld, 13./14. Monatsgehalt sowie Urlaubsgeld)
+ Einnahmen aus Vermögen
+ Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen (zum Beispiel Renten, Pensionen, Kindergeld, Arbeitslosengeld I + II)
+ Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen (zum Beispiel Betriebsrenten, Unterhaltszahlungen)
+ Einnahmen aus Untervermietung
= Haushaltsbruttoeinkommen

Die Erfassung der Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit sowie der öffentlichen Transferzahlungen erfolgt personenbezogen, das heißt für jedes Haushaltsmitglied einzeln. Einkünfte aus nichtöffentlichen Transferzahlungen (außer Betriebs- und Werksrenten), Vermietung und Verpachtung sowie aus Vermögen werden für den Haushalt insgesamt erfasst.

Das Bruttoeinkommen lässt nur begrenzt Aufschlüsse über das den Haushalten tatsächlich zur Verfügung stehende Einkommen zu, da es noch abzuführende Steuern und Sozialversicherungsbeiträge enthält. 793 Euro im Monat zahlten die privaten Haushalte im Jahr 2008 durchschnittlich an Steuern und Abgaben. Die Steuer- und Abgabenlast lag damit bei durchschnittlich 21,4% des Haushaltsbruttoeinkommens; das waren 2,0 Prozentpunkte mehr als 15 Jahre zuvor.

Das den Haushalten verbleibende Nettoeinkommen betrug im Durchschnitt 2 914 Euro monatlich. Das Einkommen der Haushalte im Osten lag bei 75% des Einkommensniveaus der Haushalte im Westen. Die Einkommensschere zwischen Ost und West hat sich damit wieder etwas geöffnet.

Einen wesentlichen Teil ihres verfügbaren Einkommens verwenden die Haushalte für den privaten Konsum. Mit durchschnittlich 75,7% im Jahr 2008 war die Konsumquote der privaten Haushalte gegenüber 2003 nahezu unverändert. Die Sparquote war mit 10,5% dagegen leicht rückläufig (2003: 11,1%).

Die durchschnittlichen Konsumausgaben der privaten Haushalte lagen im Jahr 2008 bei 2 245 Euro monatlich. Das Konsumausgabenniveau im Osten erreichte knapp 80% des Westniveaus. Die Struktur der Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland war gegenüber 2003 nahezu unverändert. Fast ein Drittel der Konsumausgaben setzten die Haushalte für den Bereich Wohnen ein.

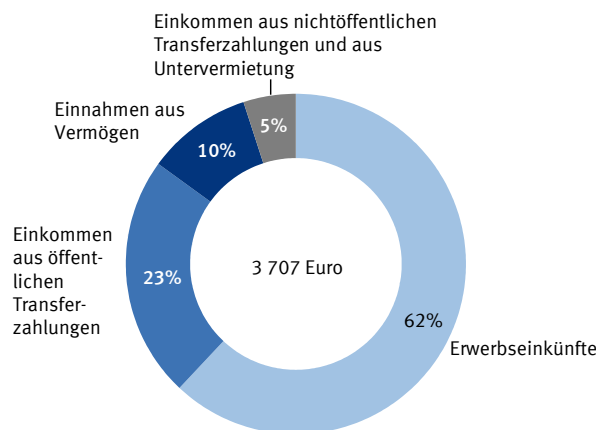
1 Die Gesamtentwicklung der Einkommen, Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte

1.1 Einkommensstruktur und Entwicklung

Im Jahr 2008 betrug das durchschnittliche monatliche *Bruttoeinkommen* der privaten Haushalte in Deutschland 3 707 Euro (2003: 3 561 Euro).

Wichtigste Einnahmequelle waren mit einem Anteil von 61,9% am Haushaltsbruttoeinkommen die Einkünfte aus Erwerbstätigkeit: Durchschnittlich 2 295 Euro im Monat stammten aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit. Mit 55,5% (2 056 Euro) entfiel der Großteil auf die Einkommen aus unselbstständiger Tätigkeit, der Anteil der Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit am Bruttoeinkommen belief sich auf 6,4% (239 Euro). Durchschnittlich 22,7% ihres Bruttoeinkommens beziehungsweise 842 Euro im Monat erhielten die privaten Haushalte in Deutschland durch öffentliche Transferleistungen wie Renten der gesetzlichen Rentenversicherung, staatliche Pensionen, Kindergeld, Arbeitslosengeld (ALG) I und II sowie Sozialhilfe. Aus Vermögenseinnahmen (385 Euro) stammten 10,4% des Bruttoeinkommens. Den geringsten Anteil am Bruttoeinkommen mit zusammen 5,0% hatten die Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen (183 Euro) und aus Untervermietung (1 Euro).

Schaubild 1 Struktur des Haushaltsbruttoeinkommens privater Haushalte 2008



Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

2011 - 01 - 0282

Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen war 2008 um 146 Euro oder 4,1% höher als 2003 (siehe Tabelle 1).² Die Anteile der verschiedenen Einkommensarten haben sich dabei unterschiedlich entwickelt: Während der Einkommensanteil aus unselbstständiger Tätigkeit im Vergleich zu 2003 um 3,2 Prozentpunkte (+ 194 Euro) gestiegen ist, blieb der Anteil der Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit

² Zu den Ergebnissen der EVS 2003 siehe Kott, K.: „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“ in WiSta 12/2005, Seite 1309 ff.

Tabelle 1 Einkommen, Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte

	2003			2008		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Erfasste Haushalte (Anzahl)	53 432	42 710	10 722	55 110	42 341	12 769
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	38 110	31 018	7 092	39 409	32 087	7 322
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR						
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	1 862	1 961	1 428	2 056	2 165	1 580
Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit	210	230	124	239	261	143
Einnahmen aus Vermögen	399	438	225	385	425	211
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	906	897	946	842	846	825
darunter:						
Bruttorenten der gesetzlichen Rentenversicherung	452	418	599	425	399	537
Bruttopensionen	112	137	(3)	116	140	8
Arbeitslosengeld II, Sozialgeld . . . . .	.	.	.	56	50	84
Kindergeld	79	81	72	76	79	62
Elterngeld, Erziehungsgeld	7	7	8	11	11	9
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen und aus Untervermietung	185	203	103	184	202	107
darunter: Unterstützung von privaten Haushalten	113	122	74	109	115	80
Haushaltsbruttoeinkommen	3 561	3 729	2 825	3 707	3 899	2 867
abzüglich:						
Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	370	404	221	416	454	250
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	358	368	311	377	389	326
Haushaltsnettoeinkommen	2 833	2 957	2 293	2 914	3 056	2 292
zuzüglich:						
Einnahmen aus dem Verkauf von Waren und sonstige Einnahmen	51	56	32	51	55	36
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 885	3 013	2 325	2 965	3 111	2 328
Private Konsumausgaben	2 177	2 257	1 828	2 245	2 333	1 857
Übrige Ausgaben	386	411	279	408	443	258
Ersparnis	321	344	219	312	335	213

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben.

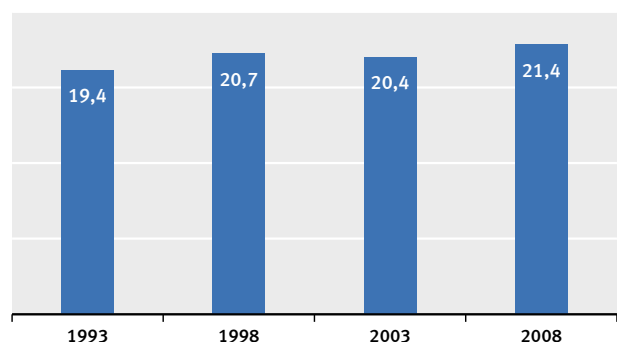
nahezu unverändert (+0,5 Prozentpunkte beziehungsweise +29 Euro). Leicht rückläufig waren 2008 die Einnahmen aus öffentlichen Transferleistungen: Im Jahr 2003 stammte noch durchschnittlich gut ein Viertel des monatlichen Bruttoeinkommens aus öffentlichen Mitteln, 2008 waren es 2,7 Prozentpunkte (-64 Euro) weniger. Die Einnahmen aus Vermögen und die Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen wiesen 2008 anteilig kaum Veränderungen gegenüber 2003 auf (-0,8 Prozentpunkte beziehungsweise -0,2 Prozentpunkte).

Der regionale Vergleich zeigt, dass sich das Haushaltsbruttoeinkommen der Haushalte im früheren Bundesgebiet sowohl in der Höhe als auch in der Struktur von dem der Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost unterscheidet: Zum einen verfügten die Haushalte im Westen 2008 über ein monatliches Bruttoeinkommen von durchschnittlich 3899 Euro, im Osten standen lediglich 2867 Euro (73,5% des Westniveaus) zur Verfügung. Zum anderen war im Osten der Anteil der Einnahmen aus öffentlichen Transferleistungen am gesamten Bruttoeinkommen mit 28,8% um 7,1 Prozentpunkte höher als im früheren Bundesgebiet. Dagegen waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Anteile der Einkommen aus selbstständiger Arbeit (5,0%) und der Einnahmen aus Vermögen (7,4%) am Bruttoeinkommen niedriger als im Westen (6,7% beziehungsweise 10,9%). Grundsätzlich zeigt der Vergleich zwischen 2003 und 2008, dass sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Einnahmen aus Erwerbstätigkeit und ihr Anteil am Bruttoeinkommen zugenommen haben: Im Wes-

ten stiegen diese Einkünfte von 2191 Euro (Anteil: 58,8%) im Jahr 2003 auf 2426 Euro (62,2%) im Jahr 2008, im Osten stiegen sie von 1552 Euro (54,9%) auf 1723 Euro (60,1%). Der Anteil der Einnahmen aus öffentlichen Transferleistungen am Haushaltsbruttoeinkommen ist im gleichen Zeitraum im Westen um 2,4 Prozentpunkte zurückgegangen; im Osten betrug der Rückgang 4,7 Prozentpunkte.

Durch *Steuern und Abgaben* verringerte sich das Haushaltsbruttoeinkommen 2008 monatlich im Durchschnitt um

Schaubild 2 Anteil der Steuern und Abgaben am Haushaltsbruttoeinkommen
Prozent



Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben.

2011 - 01 - 0283

793 Euro je Haushalt (siehe Tabelle 1). Mehr als die Hälfte davon entfiel auf die Einkommen- und Kirchensteuer sowie den Solidaritätszuschlag (zusammen 416 Euro). Die Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung, zur sozialen Pflegeversicherung und zur Arbeitslosenversicherung beliefen sich auf durchschnittlich 377 Euro je Haushalt und Monat. Der Anteil der Steuern und Sozialabgaben am Bruttoeinkommen betrug in den privaten Haushalten Deutschlands im Jahr 2008 insgesamt 21,4%; das waren 2,0 Prozentpunkte mehr als 15 Jahre zuvor (1993: 19,4%).

Die Steuer- und Abgabenbelastung der Haushalte im früheren Bundesgebiet war 2008 mit 21,6% beziehungsweise 843 Euro höher als die der Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 20,1% beziehungsweise 576 Euro. Ursache dafür ist vor allem, dass die im Westen höheren Erwerbseinkommen aufgrund der Steuerprogression stärker mit Einkommensteuer und Solidaritätszuschlag belastet sind: Der Anteil dieser Steuern am Haushaltsbruttoeinkommen lag im Westen bei 11,6% (454 Euro), im Osten bei 8,7% (250 Euro).

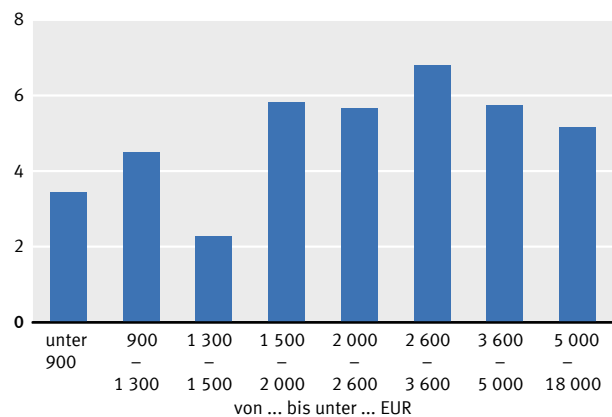
Übersicht 2

- Haushaltsbruttoeinkommen
- Einkommensteuer, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung (Arbeitslosenversicherung, gesetzliche Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung)
- = **Haushaltsnettoeinkommen**

Durchschnittlich verfügte ein privater Haushalt 2008 über ein monatliches *Nettoeinkommen* von 2 914 Euro. Bei einem Viertel aller Haushalte (25,9%) lag das Nettoeinkommen unter 1 500 Euro. 8,7% der Haushalte mussten mit weniger als 900 Euro monatlich auskommen. 29,1% aller Haushalte standen zwischen 1 500 bis unter 2 600 Euro im Monat zur Verfügung. 17,3% der privaten Haushalte befanden sich in der Einkommensklasse von 2 600 bis unter 3 600 Euro und 14,6% in der Klasse von 3 600 bis unter 5 000 Euro. Über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 5 000 bis unter 18 000 Euro verfügten 13,1% aller privaten Haushalte. Gegenüber 2003 hat das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen um 2,9% zugenommen (2003: 2 833 Euro). Damit fiel der Anstieg des Haushaltsnettoeinkommens geringer aus als der des Bruttoeinkommens (+ 4,1%). Ursache dafür ist, dass die Steuern und Abgaben (+ 8,9% gegenüber 2003) deutlich stärker gestiegen sind als die Bruttoeinkommen. Der Anstieg des Haushaltsnettoeinkommens zwischen den Jahren 2003 und 2008 bedeutet nicht automatisch, dass den Haushalten mehr Geld zur Verfügung stand. Real – das heißt unter Berücksichtigung der Preissteigerung für die Lebenshaltung – hatten die Haushalte im Jahr 2008 einen Einkommensrückgang zu verzeichnen: Der Verbraucherpreisindex³ ist zwischen 2003 und 2008 um 10,0% gestiegen.

Im längerfristigen Vergleich fällt auf, dass sich die Schere zwischen Ost und West in Bezug auf die Haushaltsnetto-

Schaubild 3 Private Haushalte 2008 nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen
Hochgerechnete Haushalte in Millionen

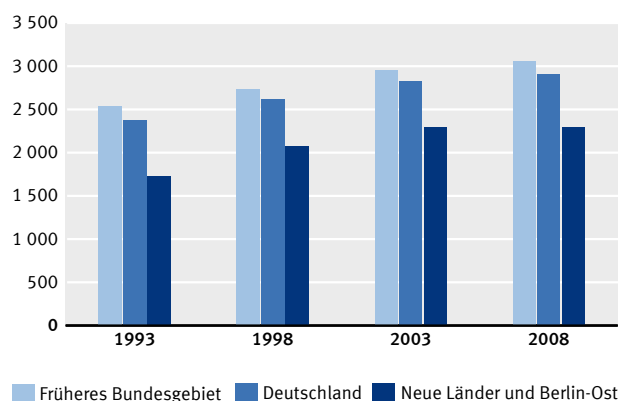


Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

2011 - 01 - 0284

einkommen im Jahr 2008 wieder geöffnet hat. Im Jahr 1993 lag das Haushaltsnettoeinkommen in den neuen Bundesländern bei durchschnittlich 68,3% des Nettoeinkommens der Haushalte im früheren Bundesgebiet. Bis zum Jahr 2003 naherten sich die Nettoeinkommen der Haushalte im Osten bis auf 77,5% an das Westniveau an. Im Jahr 2008 hat sich der Einkommensabstand wieder vergrößert: Das Durchschnittsniveau des Nettoeinkommens der Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist auf 75,0% des Einkommens der Haushalte im früheren Bundesgebiet zurückgegangen. Während die Haushaltsnettoeinkommen im Westen gegenüber 2003 um 3,3% anstiegen, stagnierten sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Schaubild 4 Entwicklung des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR



Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben.

2011 - 01 - 0283

1.2 Entwicklung und Verwendung des ausgabenfähigen Einkommens

Im Jahr 2008 standen den privaten Haushalten durchschnittlich 2 965 Euro im Monat für ihre Ausgaben zur Ver-

³ Nähere Informationen zum Verbraucherpreisindex in Deutschland siehe unter www.destatis.de, Pfad: Preise → Verbraucherpreisindizes.

Übersicht 3

Die Geldeinkünfte, die den privaten Haushalten zum Wirtschaften und zur Lebensführung zur Verfügung stehen, bilden das **ausgabefähige Einkommen**. Im Einzelnen setzt sich das ausgabefähige Einkommen zusammen aus:

- Haushaltsnettoeinkommen
- + Einnahmen aus dem Verkauf von Waren (zum Beispiel Gebrauchtwagen, Flohmarktverkäufe)
- + Sonstige Einnahmen (zum Beispiel Energiekostenerückerstattung, Flaschenpfand)
- = **Ausgabefähiges Einkommen und Einnahmen**

fügung (siehe Tabelle 1). Gegenüber 2003 (2 885 Euro) war das ein Anstieg um 2,8%. Für dieses Einkommen haben die Haushalte drei Verwendungsmöglichkeiten: Sie können es für den privaten Konsum, für nicht konsumtive Zwecke sowie für die Ersparnisbildung verwenden. Mehr als drei Viertel (75,7%) ihres ausgabefähigen Einkommens gaben die Haushalte für den privaten Konsum, das heißt für Ernährung, Wohnen, Bekleidung, Reisen und anderes aus (siehe Tabelle 2). Durchschnittlich waren das 2 245 Euro im Monat. Gegenüber 2003 (75,5% beziehungsweise 2 177 Euro) ist die Konsumquote nahezu gleich geblieben.

Tabelle 2 Verwendung der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte

Prozent

	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	2003	2008	2003	2008	2003	2008
Private Konsumausgaben	75,5	75,7	74,9	75,0	78,6	79,8
Übrige Ausgaben	13,4	13,8	13,6	14,2	12,0	11,1
Ersparnis	11,1	10,5	11,4	10,8	9,4	9,1

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben.

Durchschnittlich 13,8% ihres ausgabefähigen Einkommens verwendeten die privaten Haushalte in Deutschland im Jahr 2008 für nicht konsumtive Zwecke. Die Höhe dieser übrigen Ausgaben betrug im Durchschnitt 408 Euro monatlich.

Übersicht 4

Die Ausgaben der privaten Haushalte für nicht konsumtive Zwecke werden zu den **übrigen Ausgaben** zusammengefasst. Im Einzelnen setzen diese sich zusammen aus:

- Sonstigen Steuern (zum Beispiel Kraftfahrzeug-, Hunde-, Schenkungsteuer)
- + Freiwilligen Beiträgen zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung
- + Beiträgen für private Versicherungen (zum Beispiel private Kranken-, Pflegeversicherung, Pensionskassen, Sterbekasse, Kraftfahrzeug-, Haftpflicht-, Hausrat-, Unfallversicherung)
- + Sonstigen Übertragungen und Ausgaben (unter anderem Unterhaltszahlungen, Geldgeschenke, Geldspenden)
- + Zinszahlungen für Konsumentenkredite und Baudarlehen
- + Statistischer Differenz (Differenz zwischen den Gesamteinnahmen und -ausgaben der Haushalte)
- = **Übrige Ausgaben**

Gegenüber 2003 (13,4% beziehungsweise 386 Euro) ist der Anteil der übrigen Ausgaben am ausgabefähigen Einkommen nur leicht gestiegen.

Die Haushalte in Deutschland sparten im Jahr 2008 durchschnittlich 312 Euro im Monat (10,5% des ausgabefähigen Einkommens). Damit war die Sparquote gegenüber 2003 (11,1% beziehungsweise 321 Euro) leicht rückläufig.

Das niedrigere Einkommensniveau der Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost gegenüber dem der Haushalte im früheren Bundesgebiet führt auch zu Unterschieden bei der Einkommensverwendung. Anteilig setzten die Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost mehr Geld für Konsumzwecke ein. Mit 79,8% lag die Konsumquote im Osten um 4,8 Prozentpunkte höher als im Westen (75,0%). Während sich die Konsumquote im früheren Bundesgebiet im Vergleich zu 2003 praktisch nicht verändert hat, ist sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 1,2 Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil des ausgabefähigen Einkommens, den die Haushalte im früheren Bundesgebiet für die übrigen Ausgaben verwendeten, war mit 14,2% höher als der bei den Haushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost (11,1%). Gegenüber 2003 hat dieser Anteil im Westen um 0,6 Prozentpunkte zugenommen, im Osten ist er leicht zurückgegangen (-0,9 Prozentpunkte). Unterschiede zwischen Ost und West ergeben sich auch in der Spartätigkeit: Im Jahr 2008 legten die Haushalte im früheren Bundesgebiet durchschnittlich 335 Euro im Monat auf die „hohe Kante“, die Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost 213 Euro. Die Sparquote im Osten (9,1%) fiel damit im Jahr 2008 deutlich niedriger aus als die im Westen (10,8%).

1.3 Entwicklung und Struktur der privaten Konsumausgaben

Im Jahr 2008 gaben die privaten Haushalte in Deutschland für Konsumzwecke durchschnittlich 2 245 Euro im Monat aus, das waren 3,1% mehr als im Jahr 2003 (2 177 Euro; siehe Tabelle 3 auf Seite 470).

Bedingt durch das niedrigere Einkommensniveau erreichten die Konsumausgaben der Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit durchschnittlich 1 857 Euro im Monat lediglich 79,6% des Ausgabenniveaus der Haushalte im früheren Bundesgebiet (2 333 Euro). Im Jahr 1998 hatte das Konsumausgabenniveau der Haushalte im Osten bereits bei 79,8% des Westniveaus gelegen. Im Jahr 2003 war es leicht auf 81,0% gestiegen und ist dann im Jahr 2008 wieder gesunken.

Die *Struktur der Konsumausgaben* hat sich kaum verändert: Die vier größten Ausgabepositionen waren – wie schon 2003 – die Ausgaben für die Bereiche Wohnen, Verkehr, Ernährung und Freizeit. Das meiste Geld gaben die privaten Haushalte für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung aus. Hierfür verwendeten sie im Jahr 2008 fast ein Drittel ihrer Konsumbudgets (32,6%; 2003: 32,0%). Die zweitgrößte Konsumposition waren mit 14,6% die Verkehrsausgaben. Auch der Anteil dieser Ausgaben ist gegenüber 2003 (14,0%) leicht gestiegen. An dritter Stelle folgten die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren mit 14,3% (2003: 13,9%). Für Freizeit, Unterhaltung und

Tabelle 3 Aufwendungen privater Haushalte für den privaten Konsum
Durchschnitt je Haushalt und Monat

	2003						2008					
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost		Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	EUR	%	EUR	%	EUR	%	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Private Konsumausgaben	2 177	100	2 257	100	1 828	100	2 245	100	2 333	100	1 857	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	303	13,9	309	13,7	277	15,2	321	14,3	330	14,1	283	15,3
Bekleidung und Schuhe	112	5,1	116	5,1	93	5,1	106	4,7	111	4,7	84	4,5
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	697	32,0	726	32,2	566	31,0	731	32,6	765	32,8	584	31,5
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände	127	5,8	132	5,8	107	5,8	113	5,0	117	5,0	96	5,2
Gesundheitspflege	84	3,9	92	4,1	50	2,7	94	4,2	101	4,3	61	3,3
Verkehr	305	14,0	316	14,0	259	14,2	328	14,6	340	14,6	275	14,8
Nachrichtenübermittlung	68	3,1	70	3,1	62	3,4	65	2,9	66	2,8	61	3,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	261	12,0	265	11,7	244	13,3	255	11,4	261	11,2	230	12,4
Bildungswesen	20	0,9	21	0,9	15	0,8	20	0,9	22	0,9	13	0,7
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	100	4,6	106	4,7	74	4,0	113	5,0	118	5,1	88	4,8
Andere Waren und Dienstleistungen	100	4,6	104	4,6	83	4,5	99	4,4	103	4,4	82	4,4

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben.

Kultur wendeten die Haushalte 11,4% ihrer Konsumausgaben auf. Gegenüber 2003 gab es hier einen leichten Rückgang (2003: 12,0%). Zu den weiteren Ausgabegruppen gehörten 2008 die Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen (Anteil an allen Konsumausgaben: 5,0%), Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände (5,0%), Bekleidung und Schuhe (4,7%), Gesundheitspflege (4,2%), Nachrichtenübermittlung (2,9%) und Bildung (0,9%).

2008 wendeten die privaten Haushalte durchschnittlich 731 Euro im Monat für *Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung* auf. Das waren 4,9% mehr als im Jahr 2003 (697 Euro; siehe Tabelle 4). Die Ausgaben für Miete (+ 11,1%) nahmen dabei ebenso zu wie die für Energie (+ 16,7%). Dagegen verringerten sich die von den Haushalten für Instandhaltungsaufwendungen eingesetzten Ausgaben stark (- 67,7%). Möglicherweise hielten sich die Haushalte bei Ausgaben im Bereich der Wohnungsinstandhaltung zurück, um unumgängliche Ausgabensteigerungen bei den Mieten und Energiekosten aufzufangen.

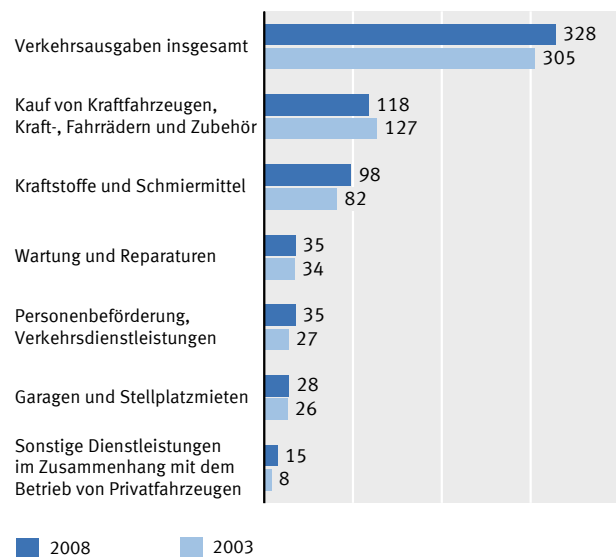
Tabelle 4 Struktur der Wohnausgaben privater Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat

	2003		2008	
	EUR	%	EUR	%
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	697	100	731	100
Wohnungsmieten und Ähnliches (einschließlich Betriebskosten)	515	73,9	572	78,2
Energie	120	17,2	140	19,1
Wohnungsinstandhaltung	62	8,9	20	2,7

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben.

Die durchschnittlichen *Verkehrsausgaben* der privaten Haushalte nahmen zwischen 2003 und 2008 um 7,5% zu, von durchschnittlich 305 Euro auf 328 Euro im Monat (siehe Schaubild 5). Dies ist vor allem auf die gestiegenen Ausgaben für Kraftstoffe und Schmiermittel zurückzuführen. Der Betrag, der hierfür je Haushalt aufgebracht wurde, erhöhte

Schaubild 5 Struktur der Verkehrsausgaben privater Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR



Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben.

2011 - 01 - 0286

sich von durchschnittlich rund 82 Euro auf knapp 98 Euro im Monat (+ 19,5%). Ursache für die Zunahme der Ausgaben waren vor allem die stark gestiegenen Preise für Kraftstoffe, die sich von 2003 bis 2008 um insgesamt 31,8% erhöht haben. Die Aufwendungen für den Kauf von Personenkraftwagen waren 2008 mit 95 Euro im Monat um 10,4% niedriger als im Jahr 2003.

Die Mehrausgaben in den Bereichen Wohnen, Energie und Verkehr haben die Haushalte durch Einsparungen in anderen Bereichen kompensiert. Hierbei wählten die Haushalte jene Konsumsegmente aus, in denen sie relativ selbstbestimmt die jeweilige Ausgabenhöhe festlegen konnten. Der höchste Rückgang war bei der Anschaffung von Wohnungsausstat-

tungen und beim Kauf von Haushaltsgeräten zu verzeichnen. Der Betrag, der im Durchschnitt je Haushalt monatlich hierfür aufgewendet wurde, sank im Betrachtungszeitraum von 127 Euro auf 113 Euro (-11,0%). Der Anteil dieser Ausgaben am Konsumbudget verringerte sich von 5,8% im Jahr 2003 auf 5,0% im Jahr 2008. Rückläufig entwickelten sich auch die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe, von 112 Euro monatlich im Jahr 2003 auf 106 Euro monatlich im Jahr 2008 (-5,4%). In Relation zum gesamten Konsumbudget war das ein Rückgang von 5,1% auf 4,7%. Auch für Nachrichtenübermittlung sowie für Freizeit, Unterhaltung und Kultur gaben die Haushalte 2008 etwas weniger aus als 2003. Im Jahr 2008 waren es für Nachrichtenübermittlung durchschnittlich 65 Euro monatlich im Vergleich zu 68 Euro im Jahr 2003 (-4,4%); die Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur gingen von 261 Euro im Jahr 2003 auf 255 Euro im Jahr 2008 (-2,3%) zurück.

Trotz des unterschiedlichen Niveaus der Konsumausgaben in den *alten und neuen Bundesländern* teilten die Haushalte ihre Konsumbudgets ähnlich auf die einzelnen Ausgabenbereiche auf. Die Ausgaben für den Bereich Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung waren sowohl in Ost als auch in West der größte Ausgabenblock. Allerdings setzten die Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 31,5% einen etwas geringeren Anteil ihrer Konsumausgaben hierfür ein als die Haushalte im früheren Bundesgebiet (32,8%). Das dürfte sowohl am niedrigeren Mietniveau als auch an den durchschnittlich kleineren Mietwohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost liegen.⁴ Wegen des vergleichsweise niedrigen Gesamtbudgets stellten die Ausgaben für Ernährung in den neuen Ländern und Berlin-Ost den zweitgrößten Ausgabenbereich dar. Durchschnittlich setzten die Haushalte dort 15,3% ihrer Konsumausgaben für Ernährung ein, bei den Haushalten im früheren Bundesgebiet belief sich der entsprechende Anteil auf 14,1%. Die absoluten Ausgaben für Ernährung lagen dagegen mit 283 Euro monatlich im Osten niedriger als im Westen (330 Euro im Monat). Die Ausgaben für Verkehr machten mit durchschnittlich 14,8% den drittgrößten Block der Konsumausgaben in den neuen Ländern und Berlin-Ost aus, während sie im früheren Bundesgebiet mit einem Anteil von 14,6% die zweitgrößte Ausgabenposition waren. An vierter Stelle lagen in Ost wie West die Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur. Für Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände gaben die Haushalte im Osten mit 5,2% sowie im Westen mit 5,0% nahezu gleich große Anteile aus. Auch für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen wendeten die Haushalte im Westen (5,1%) wie im Osten (4,8%) nahezu gleich große Anteile auf. Für Gesundheitspflege setzten die Haushalte im Westen mit 4,3% einen größeren Anteil ihres Konsumbudgets ein als die Haushalte im Osten (3,3%).

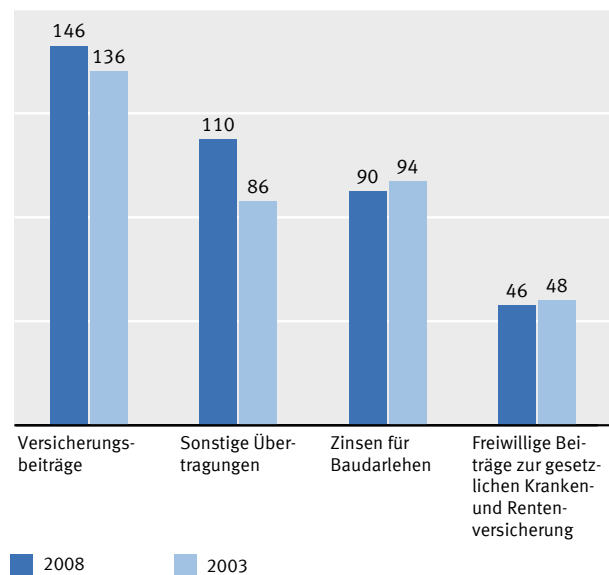
1.4 Entwicklung und Struktur der übrigen Ausgaben

Die übrigen Ausgaben der privaten Haushalte in Deutschland stiegen von durchschnittlich 386 Euro im Monat im Jahr

2003 auf 408 Euro monatlich im Jahr 2008 (+5,7%; siehe Tabelle 1). Die Haushalte im früheren Bundesgebiet erhöhten ihre übrigen Ausgaben um 7,8% von 411 Euro (2003) auf 443 Euro (2008), während die übrigen Ausgaben der Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 279 Euro (2003) auf 258 Euro (2008) abnahmen (-7,5%).

Den höchsten Betrag unter den übrigen Ausgaben setzten die Haushalte im Jahr 2008 mit durchschnittlich 146 Euro im Monat für Versicherungsbeiträge ein (siehe Schaubild 6). Danach folgten die Ausgaben für sonstige Übertragungen (unter anderem Unterhaltszahlungen und Geldgeschenke) mit durchschnittlich insgesamt 110 Euro im Monat. Die drittgrößte Position waren die Zinszahlungen für Baudarlehen mit durchschnittlich 90 Euro im Monat. Gegenüber 2003 gaben die Haushalte im Jahr 2008 für Unterhaltszahlungen und Geldgeschenke monatlich im Durchschnitt 24 Euro mehr und für Versicherungsbeiträge 10 Euro mehr aus. Die Zinszahlungen für Baudarlehen dagegen lagen im Schnitt um 4 Euro niedriger als 2003.

Schaubild 6 Entwicklung ausgewählter übriger Ausgaben der privaten Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR



Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben.

2011 - 01 - 0287

2 Einkommen, Einnahmen und Ausgaben nach dem Haushaltstyp

2.1 Einkommensstruktur und Entwicklung

Die Höhe der Haushaltseinkommen und -einnahmen sowie deren Verwendung hängen ganz wesentlich vom Haushaltstyp ab (siehe Übersicht 5 auf Seite 472). Gebildet werden Haushaltstypen aufgrund des Verwandtschaftsgrades beziehungsweise der persönlichen Verhältnisse der Haushaltsmitglieder zu der Person mit dem höchsten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen, dem Haupteinkommensbezieher beziehungsweise der Haupteinkommensbezieherin.

⁴ Siehe Kott, K./Behrends, S. (Fußnote 1), hier: Seite 466.

rin. Wichtige Haushaltstypen sind die Alleinlebenden, die Alleinerziehenden sowie die Paare ohne und mit Kind(ern). Erkenntnisse über die Lebenssituation dieser Haushaltstypen sind vor allem unter sozialpolitischen Gesichtspunkten von großer Bedeutung.

Übersicht 5

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe weist Ergebnisse für folgende **Haushaltstypen** nach:

- Alleinlebende Frauen
Männer
- Alleinerziehende mit Kind(ern)
nach Anzahl der Kinder
- (Ehe-)Paare ohne Kind
mit Kind(ern)
nach Anzahl der Kinder
- Sonstige Haushalte hier gibt es über die in den vorstehenden Haushaltstypen genannten Personen hinaus weitere Haushaltsmitglieder (zum Beispiel Schwiegereltern, volljährige Kinder)

Als Kinder zählen alle ledigen Kinder unter 18 Jahren der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen oder deren (Ehe-)Partner und Partnerinnen beziehungsweise gleichgeschlechtliche Lebenspartner und -partnerinnen. Bei der Auswertung sind die nicht ehelichen Lebensgemeinschaften einschließlich der gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften den Ehepaaren gleichgestellt.

Die größte Gruppe im Vergleich der Haushaltstypen sind mit 39,4 % aller Haushalte die Alleinlebenden. In jedem vierten Privathaushalt (25,1 %) lebte eine Frau und in fast jedem siebten Haushalt (14,3 %) ein Mann allein. Nach den Alleinlebenden sind Paare ohne Kind mit einem Anteil von 29,0 % an allen Haushalten die zweitgrößte Haushaltsgruppe. Paare mit Kind(ern) unter 18 Jahren machten 15,1 % aller privaten Haushalte aus. Haushalte mit Kind(ern) über 18

Jahren, Mehrgenerationenhaushalte, Wohngemeinschaften und so weiter hatten als „sonstige Haushalte“ einen Anteil von 13,1 % an allen Haushalten. 3,4 % aller Haushalte waren 2008 Haushalte von Alleinerziehenden.

Die höchsten *Bruttoeinkommen* fanden sich 2008 in den sonstigen Haushalten (5 475 Euro) und den Paarhaushalten mit Kind(ern) unter 18 Jahren (5 441 Euro) (siehe Tabelle 5). Paarhaushalte ohne Kind verfügten monatlich über durchschnittlich 4 230 Euro. Alleinerziehende bezogen monatlich ein Haushaltsbruttoeinkommen von durchschnittlich 2 327 Euro. Am geringsten war das Haushaltsbruttoeinkommen mit durchschnittlich 2 193 Euro bei den Alleinlebenden.

Vor allem in Bezug auf die Zusammensetzung des Haushaltsbruttoeinkommens zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Haushaltstypen – hier spiegeln sich die jeweiligen soziodemografischen Besonderheiten wider: 46,3 % der Alleinlebenden standen im Berufsleben (siehe Tabelle 6). Mit 36,6 % waren mehr als ein Drittel der Alleinlebenden Rentner beziehungsweise Rentnerinnen und Pensionäre beziehungsweise Pensionärinnen. 11,4 % der Alleinlebenden waren arbeitslos. Auch bei den Paarhaushalten ohne Kind bezog mit 47,9 % ein beträchtlicher Anteil der Haupteinkommenspersonen Renten und Pensionen. Fast genauso groß war in dieser Haushaltsgruppe der Anteil der Haushalte mit erwerbstätigen Haupteinkommenspersonen (47,4 %). Bei 3,2 % der Paarhaushalte ohne Kind war die Haupteinkommensperson arbeitslos. Bei den Paarhaushalten mit Kind(ern) waren die Haupteinkommenspersonen fast ausnahmslos im erwerbsfähigen Alter und auch erwerbstätig, nämlich in 93,3 % der Fälle; nur bei 4,9 % der Haushalte dieses Typs war die Haupteinkommensperson arbeitslos. Unter den sonstigen Haushalten waren 81,1 % aller Haupteinkommenspersonen erwerbstätig, 14,0 % nicht erwerbstätig und 4,9 % arbeitslos. Wie die Paare mit Kind(ern) waren auch fast alle Alleinerziehenden im erwerbsfähigen Alter; aufgrund ihrer Lebenssituation sind

Tabelle 5 Einnahmen privater Haushalte 2008 nach dem Haushaltstyp

	Haushalte insgesamt	Alleinlebende			Alleinerziehende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind(ern)	Sonstige Haushalte
		zusammen	Männer	Frauen				
Erfasste Haushalte (Anzahl)	55 110	15 465	5 622	9 843	1 827	19 113	10 588	8 117
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	39 409	15 537	5 633	9 904	1 339	11 441	5 940	5 152
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR								
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit ...	2 056	1 104	1 360	959	1 171	1 984	3 602	3 537
Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit	239	116	183	79	104	243	488	348
Einnahmen aus Vermögen	385	190	216	175	137	509	540	588
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen ...	842	645	572	687	614	1 261	640	798
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen und aus Untervermietung	184	137	137	137	301	233	171	203
Haushaltsbruttoeinkommen ...	3 707	2 193	2 469	2 036	2 327	4 230	5 441	5 475
abzüglich:								
Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätsbeitrag	416	242	330	192	176	437	678	651
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	377	225	242	215	208	406	572	594
Haushaltsnettoeinkommen ...	2 914	1 726	1 897	1 629	1 943	3 387	4 191	4 229
zuzüglich:								
Einnahmen aus dem Verkauf von Waren und sonstige Einnahmen	51	33	44	27	34	59	77	62
Ausgabefähiges Einkommen und Einnahmen ...	2 965	1 759	1 941	1 656	1 976	3 446	4 267	4 292
Private Konsumausgaben	2 245	1 418	1 448	1 401	1 740	2 622	3 017	3 142
Übrige Ausgaben	408	211	268	178	147	496	621	633
Ersparnis	312	131	225	77	89	328	630	517

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Tabelle 6 Struktur der privaten Haushalte 2008 nach Haushaltstyp und sozialer Stellung der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen
Prozent

	Alleinlebende			Allein- erziehende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind(ern)	Sonstige Haushalte
	zusammen	Männer	Frauen				
Haushalte insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Selbstständige ¹	4,7	6,8	3,6	(5,2)	5,0	10,8	8,5
Arbeitnehmer/-innen	41,6	46,1	39,0	60,0	42,4	82,5	72,6
Beamte/Beamtinnen	3,4	4,5	2,8	3,0	3,1	5,1	5,9
Angestellte	30,3	27,9	31,7	45,4	26,3	41,4	41,2
Arbeiter/-innen	7,9	13,8	4,5	11,6	12,9	36,0	25,5
Arbeitslose	11,4	15,3	9,2	28,3	3,2	4,9	4,9
Nichterwerbstätige	42,3	31,7	48,3	6,6	49,4	1,8	14,0
darunter:							
Rentner/-innen	33,9	23,1	40,0	(0,7)	40,3	(0,8)	9,3
Pensionäre/Pensionärinnen	2,7	3,8	2,1	/	7,6	(0,3)	2,6

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.
1 Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte/Landwirtinnen.

sie aber häufig nur eingeschränkt oder gar nicht berufstätig: In 65,2% der Haushalte von Alleinerziehenden war die Haupteinkommensperson erwerbstätig. Dafür war der Anteil arbeitsloser Alleinerziehender mit 28,3% im Haushaltstypenvergleich am höchsten.

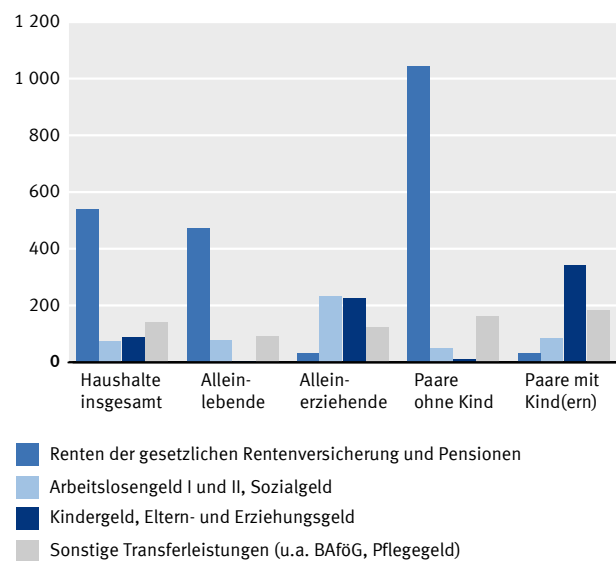
Aufgrund dieser Strukturen bezogen Paarhaushalte mit Kind(ern) 2008 mit 75,2% den Großteil ihres Haushaltsbruttoeinkommens aus selbstständiger oder unselbstständiger Arbeit (4 090 Euro). Bei den sonstigen Haushalten betrug die Erwerbseinkünfte 71,0% (3 885 Euro) des Bruttoeinkommens. In den Haushalten von Alleinlebenden, Paaren ohne Kind und Alleinerziehenden war der Anteil der Erwerbseinkünfte deutlich geringer, er lag bei etwas mehr als der Hälfte des Bruttoeinkommens: Bei den Alleinlebenden stammten 55,6% (1 220 Euro) und bei den Alleinerziehenden 54,8% (1 275 Euro) des Bruttoeinkommens aus unselbstständiger oder selbstständiger Arbeit. Paarhaushalte ohne Kind wiesen mit 52,6% (2 227 Euro) den geringsten Anteil der Erwerbseinkünfte am Bruttoeinkommen auf.

Dafür spielten bei den drei letztgenannten Haushaltstypen die Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen eine wesentlich größere Rolle als bei den Paarhaushalten mit Kind(ern) und bei den sonstigen Haushalten. Während die Paarhaushalte mit Kind(ern) 11,8% und die sonstigen Haushalte 14,6% ihres Einkommens aus solchen öffentlichen Transfers bezogen, waren es bei den Paaren ohne Kind knapp 29,8%, bei den Alleinlebenden 29,4% und bei den Alleinerziehenden 26,4% des Einkommens.

In der Zusammensetzung der öffentlichen Transfereinkommen gab es 2008 bei den Haushaltstypen deutliche Unterschiede, die sich wiederum aus den soziodemografischen Charakteristika der Haushalte ergeben. So bestanden bei den Alleinlebenden die öffentlichen Transfereinkommen (645 Euro) zum größten Teil aus Renten und Pensionen (474 Euro) (siehe Schaubild 7). Bei den Alleinerziehenden stellten vor allem Arbeitslosengeld I und II und Sozialgeld (232 Euro), aber auch Kindergeld- und Erziehungsgeldzahlungen (226 Euro) mit zusammen knapp 74,6% die wichtigsten Einnahmequellen innerhalb der öffentlichen Transfers (614 Euro) dar. Zu geringen Teilen kamen noch weitere Einnahmen,

unter anderem aus Sozialhilfe, Wohngeld und Pflegegeld, dazu. Renten und Pensionen spielten bei Alleinerziehenden kaum eine Rolle. Bei Paaren ohne Kind stammte der überwiegende Teil der öffentlichen Transfers (1 261 Euro) aus Rentenzahlungen und Pensionen (1 042 Euro). Der Anteil des Kinder- und Erziehungsgeldes war hier genauso unbedeutend wie bei den Alleinlebenden. Bei Paarhaushalten mit Kind(ern) bestanden die öffentlichen Transfer-einkommen (640 Euro) zu mehr als der Hälfte (53,4%) aus Kindergeld sowie Eltern- und Erziehungsgeld (342 Euro). Renten und Pensionen (30 Euro) sowie Arbeitslosengeld I und II und Sozialgeld (83 Euro) spielten nur eine untergeordnete Rolle.

Schaubild 7 Struktur der öffentlichen Transferleistungen 2008
EUR



Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

2011 - 01 - 0289

Die höchste *Steuer- und Abgabenlast* hatten Paarhaushalte mit Kind(ern) zu tragen: 23,0% ihres Bruttoeinkommens beziehungsweise 1 250 Euro kamen dafür monatlich

in Abzug. Wegen ihrer höheren Einkommen aus Erwerbstätigkeit im Vergleich zu anderen Haushaltstypen war der Anteil von Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag mit 12,5% vom Bruttoeinkommen bei diesen Haushalten am größten. Bei den sonstigen Haushalten waren die Abzüge für Steuern und Sozialabgaben mit einem Anteil von 22,7% (1 245 Euro) nahezu gleich hoch. Bei den Alleinlebenden lag der Anteil der Steuern und Abgaben bei 21,3% (467 Euro). Bei den Haushalten von Paaren ohne Kind war der Anteil der Steuern und Abgaben am Bruttoeinkommen mit 19,9% zwar niedriger als bei den Alleinlebenden, nominal dagegen waren die Steuern und Abgaben mit monatlich durchschnittlich 843 Euro aber deutlich höher. Die anteilig niedrigsten Abgaben hatten die Haushalte von Alleinerziehenden mit 16,5% (384 Euro) zu leisten. Im Gegensatz zu den anderen Haushaltstypen war bei ihnen der Anteil für Sozialversicherungsbeiträge (8,9%) höher als der Steueranteil (7,6%).

Die geringsten durchschnittlichen *Nettoeinkommen* hatten im Jahr 2008 Haushalte von Alleinlebenden mit 1 726 Euro (siehe Tabelle 5). Alleinerziehenden stand mit durchschnittlich 1 943 Euro zwar mehr Geld als den Alleinlebenden zur Verfügung, hier müssen aber – ebenso wie bei den anderen Haushaltstypen – mehrere Personen im Haushalt mit dem Geld auskommen: Bei den Alleinerziehenden waren das 2008 durchschnittlich 2,3 Personen und bei den Paaren mit Kind(ern) durchschnittlich 3,8 Personen. Paarhaushalten ohne Kind standen monatlich netto 3 387 Euro und Paaren mit Kind(ern) 4 191 Euro zur Verfügung. Die höchsten Nettoeinkommen (4 229 Euro) fanden sich bei den sonstigen Haushalten, in denen durchschnittlich 3,2 Personen lebten.

Die Nettoeinkommen der einzelnen Haushaltstypen im früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost sind zum Teil sehr unterschiedlich. Mit 1 833 Euro entsprach das Haushaltsnettoeinkommen 2008 in einem Alleinerziehendenhaushalt im Osten zu 93,1% dem Haushaltsnettoeinkommen des gleichen Haushaltstyps im Westen (1 969 Euro). Dagegen verfügten Alleinlebende im Osten mit einem durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1 319 Euro nur über 72,4% des Einkommens Alleinlebender im Westen, das 1 822 Euro betrug. Paaren ohne Kind in den neuen Ländern und Berlin-Ost standen mit monatlich durchschnittlich 2 669 Euro 74,8% des Nettoeinkommens der entsprechenden Haushalte im Westen zur Verfügung. Bei Paaren mit Kind(ern) (3 435 Euro) und sonstigen Haushalten (3 500 Euro) im Osten betragen die Anteile am Westniveau 79,7% beziehungsweise 79,4%.

2.2 Verwendung des ausgabefähigen Einkommens

Das unterschiedliche Einkommensniveau der einzelnen Haushaltstypen führt auch zu Unterschieden in der Einkommensverwendung. So hatte die geringe Einkommensbasis bei den Alleinerziehenden und bei alleinlebenden Frauen zur Folge, dass diese im Vergleich aller Haushaltstypen mit durchschnittlich 88,1% und 84,6% den bei weitem größten Anteil ihrer verfügbaren Mittel für Konsumzwecke ausgaben (siehe Tabelle 7). Für die Ersparnisbildung blieben diesen Haushaltstypen damit die geringsten Spielräume: Ihre Sparleistungen betragen im Durchschnitt lediglich 4,5% beziehungsweise 4,7% ihres ausgabefähigen Einkommens (89 Euro beziehungsweise 77 Euro im Monat). Deutlich anders sah die Einkommensverwendung alleinlebender Männer aus: Sie verwendeten rund 74,6% ihrer ausgabefähigen Mittel für den Konsum, zugleich aber 13,8% für nicht konsumtive Ausgaben. Ihre Sparquote lag mit 11,6% erheblich höher als die der alleinlebenden Frauen. Die niedrigste Konsumquote und die höchste Sparquote im Vergleich aller Haushaltstypen hatten im Jahr 2008 die Paare mit Kind(ern): Sie verwendeten 70,7% ihres Gesamtbudgets für den Konsum und 14,8% für die Ersparnisbildung. Mit durchschnittlich 630 Euro im Monat sparten sie mehr als das Siebenfache des Betrags, den Alleinerziehende sparen konnten. Bei den Paarhaushalten ohne Kind lag die Konsumquote (76,1%) um 5,4 Prozentpunkte höher und der Sparanteil (9,5%) um 5,3 Prozentpunkte niedriger als bei den Paaren mit Kind(ern). Für die übrigen Ausgaben verwendeten die Alleinerziehenden mit durchschnittlich 7,4% (147 Euro) ihres ausgabefähigen Einkommens den niedrigsten Anteil im Haushaltstypenvergleich. Paare mit Kind(ern) sowie die Gruppe der sonstigen Haushalte setzten mit 14,6% (621 Euro) beziehungsweise 14,7% (633 Euro) die höchsten Anteile des ausgabefähigen Einkommens dafür ein.

2.3 Höhe und Struktur der Konsumausgaben

Alleinlebende hatten im Jahr 2008 mit durchschnittlich 1 418 Euro im Monat die geringsten Konsumausgaben im Vergleich der Haushaltstypen (siehe Tabelle 8). Dabei stand den alleinlebenden Frauen mit 1 401 Euro monatlich das niedrigste Konsumbudget zur Verfügung: Es lag 844 Euro unter dem Bundesdurchschnitt. Haushalte von Paaren mit Kind(ern) sowie sonstige Haushalte lagen mit durchschnittlich 3 017 Euro beziehungsweise 3 142 Euro monatlichen Konsumausgaben an der Spitze. Das Ergebnis relativiert sich allerdings unter Berücksichtigung der unterschiedlichen

Tabelle 7 Verwendung der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte 2008 nach dem Haushaltstyp
Prozent

	Alleinlebende			Alleinerziehende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind(ern)	Sonstige Haushalte
	zusammen	Männer	Frauen				
Private Konsumausgaben ...	80,6	74,6	84,6	88,1	76,1	70,7	73,2
Übrige Ausgaben	12,0	13,8	10,7	7,4	14,4	14,6	14,7
Ersparnis	7,4	11,6	4,7	4,5	9,5	14,8	12,0

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Tabelle 8 Aufwendungen privater Haushalte für den privaten Konsum 2008 nach dem Haushaltstyp
Durchschnitt je Haushalt und Monat

	Alleinlebende			Allein- erziehende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind(ern)	Sonstige Haushalte
	zusammen	Männer	Frauen				
EUR							
Private Konsumausgaben	1 418	1 448	1 401	1 740	2 622	3 017	3 142
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	182	189	178	281	360	478	483
Bekleidung und Schuhe	58	43	67	94	115	167	160
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	532	524	537	614	817	923	951
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände .	62	57	65	84	141	162	155
Gesundheitspflege	60	50	66	45	139	86	113
Verkehr	172	220	144	213	392	463	535
Nachrichtenübermittlung	50	53	48	69	64	82	94
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	161	164	160	174	315	335	335
Bildungswesen	6	6	7	28	11	52	45
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen .	69	88	58	58	152	138	142
Andere Waren und Dienstleistungen	65	53	72	80	116	131	129
%							
Private Konsumausgaben	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	12,9	13,1	12,7	16,1	13,7	15,9	15,4
Bekleidung und Schuhe	4,1	3,0	4,8	5,4	4,4	5,5	5,1
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	37,5	36,2	38,3	35,3	31,2	30,6	30,3
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände .	4,4	4,0	4,7	4,8	5,4	5,4	4,9
Gesundheitspflege	4,3	3,5	4,7	2,6	5,3	2,9	3,6
Verkehr	12,1	15,2	10,3	12,2	15,0	15,3	17,0
Nachrichtenübermittlung	3,5	3,6	3,4	4,0	2,4	2,7	3,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	11,4	11,3	11,4	10,0	12,0	11,1	10,7
Bildungswesen	0,5	0,4	0,5	1,6	0,4	1,7	1,4
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen .	4,8	6,1	4,1	3,3	5,8	4,6	4,5
Andere Waren und Dienstleistungen	4,6	3,7	5,1	4,6	4,4	4,3	4,1

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

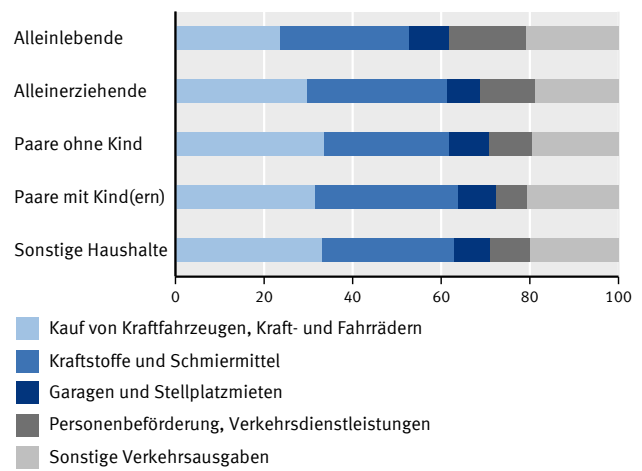
Haushaltsgrößen. Bei Betrachtung der Pro-Kopf-Konsumausgaben je Haushalt wiesen die Alleinlebenden die höchsten Konsumausgaben auf, gefolgt von den Paarhaushalten ohne Kind mit 1 311 Euro. Paarhaushalte mit Kind(ern) – mit durchschnittlich 3,8 Haushaltsmitgliedern – lagen mit monatlichen Konsumausgaben von 794 Euro je Haushaltsmitglied knapp vor den Alleinerziehenden, die mit 757 Euro die niedrigsten Pro-Kopf-Konsumausgaben hatten.

Den vergleichsweise größten Ausgabenanteil für *Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung* setzten mit durchschnittlich 37,5% die Alleinlebenden ein. Im Vergleich dazu betrug dieser Anteil bei Paaren mit Kind(ern) lediglich 30,6% und bei sonstigen Haushalten 30,3%. Die Ausgaben für das Wohnen steigen nicht proportional mit der Anzahl der Haushaltsmitglieder. Paarhaushalte mit Kind(ern) haben somit relativ niedrigere Wohnaufwendungen als die Haushaltstypen geringerer Größe.

Die *Verkehrsausgaben* waren bei Paarhaushalten ohne Kind mit 15,0% und bei sonstigen Haushalten mit 17,0% die zweitgrößte Konsumposition, während sie bei den anderen Haushaltstypen den drittgrößten Anteil an den Konsumausgaben hatten. Die dafür aufgewendeten Anteile lagen zwischen 12,1% (Alleinlebende) beziehungsweise 12,2% (Alleinerziehende) und 15,3% [Paare mit Kind(ern)]. Bei der Struktur der Verkehrsausgaben fällt auf, dass Alleinlebende und Paare ohne Kind mit 29,1% beziehungsweise 28,3% geringere Anteile ihres Verkehrsbudgets für Kraftstoffe einsetzten als Alleinerziehende (31,5%) und Paare mit Kind(ern) (32,4%; siehe Schaubild 8). Der Ausgabenanteil für Personenbeförderung (zum Beispiel Beförderung

mit öffentlichen Verkehrsmitteln) war hingegen bei den Alleinlebenden mit 17,4% am höchsten. Paarhaushalte ohne Kind (9,7%), sonstige Haushalte (9,0%) und Paare mit Kind(ern) (7,1%) setzten hierfür wesentlich geringere Anteile ihrer Verkehrsausgaben ein.

Schaubild 8 Struktur der Verkehrsausgaben privater Haushalte 2008 nach Haushaltstypen
Prozent



2011 - 01 - 0290

Die Ausgaben für *Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren* waren bei den Haushaltstypen die zweitwichtigste

Tabelle 9 Ausgaben privater Haushalte für Freizeit, Unterhaltung und Kultur 2008
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR

	Haushalte insgesamt	Alleinlebende	Alleinerziehende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind(ern)	Sonstige Haushalte
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	255	161	174	315	335	335
Reparaturen für Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2	1	1	2	2	2
Rundfunkempfänger, Tonaufnahme- und Tonwiedergabegeräte	3	2	2	4	4	4
Foto- und Filmausrüstungen, optische Geräte	4	2	2	4	5	5
Sonstige Verbrauchsgüter (Schreibwaren, Zeichenmaterial und Ähnliches) ..	6	4	9	6	12	9
Bild-, Daten- und Tonträger (einschließlich Downloads)	7	5	6	7	11	9
Fernseh- und Videogeräte, TV-Antennen	9	5	3	12	10	11
Spielwaren (einschließlich Computerspielen) und Hobbys	9	3	14	6	28	9
Sonstige langlebige Gebrauchsgüter und Ausrüstungen für Kultur, Sport und Camping und Ähnliches	10	4	8	13	18	15
Datenverarbeitungsgeräte und Software (einschließlich Downloads)	12	7	7	12	17	23
Bücher und Broschüren	12	9	11	13	18	16
Haustiere einschließlich Veterinär- und anderer Dienstleistungen	13	9	14	14	17	20
Blumen und Gärten	16	10	7	24	18	21
Zeitungen, Zeitschriften und Ähnliches	24	16	15	31	27	31
Pauschalreisen	61	37	23	95	55	74
Freizeit- und Kulturdienstleistungen	67	47	52	73	93	87

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Ausgabenposition, mit Ausnahme der Paarhaushalte ohne Kind und der sonstigen Haushalte. Den höchsten Anteil hatten die Ausgaben für diesen Bereich mit 16,1 % bei den Alleinerziehenden. Das lag an ihrem vergleichsweise geringen Konsumbudget. Paare mit Kind(ern) setzten mit 15,9 % ebenfalls einen hohen Anteil ihrer Konsumausgaben für Ernährung ein. Der Anteil für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren war dagegen bei Alleinlebenden (12,9 %) und kinderlosen Paarhaushalten (13,7 %) vergleichsweise gering.

Die Unterschiede bei den anteiligen Ausgaben für *Freizeit, Unterhaltung und Kultur* waren gering. Alleinerziehende gaben mit durchschnittlich 10,0 % ihres Konsumbudgets den niedrigsten Anteil für diesen Bereich aus, während Paarhaushalte ohne Kind mit 12,0 % den höchsten Anteil des Konsumbudgets hierfür aufwendeten. Innerhalb dieses Ausgabenbereichs war der Anteil der Ausgaben für Pauschalreisen mit 13,2 % bei den Alleinerziehenden am niedrigsten, während er mit 30,2 % bei den kinderlosen Paarhaushalten am höchsten war (siehe Tabelle 9). Die Höhe der Ausgaben für Spielwaren (einschließlich Computerspielen) und Hobbys war sehr unterschiedlich, je nachdem, ob Kinder im Haushalt lebten oder nicht: Alleinerziehende und Paare mit Kind(ern) verwendeten hierfür 8,0 % beziehungsweise 8,4 % ihres Freizeitbudgets, während Alleinlebende und Paare ohne Kind jeweils nur 1,9 % dafür einsetzten. Auffallend ist darüber hinaus der bei den Alleinerziehenden mit 8,0 % höchste Ausgabenanteil für Haustiere. Den zweithöchsten Ausgabenanteil für diesen Bereich wiesen die sonstigen Haushalte mit 6,0 % auf.

Auch bei *kleineren Ausgabepositionen* gab es zum Teil bemerkenswerte Unterschiede zwischen den einzelnen Haushaltstypen. Für Restaurant- und Hotelbesuche gaben Paarhaushalte ohne Kind nach den alleinlebenden Männern am meisten aus. Der Anteil der Konsumausgaben, den sie für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen verwendeten, war mit 5,8 % der zweithöchste aller Haus-

haltstypen, bei den Alleinerziehenden war er mit 3,3 % am niedrigsten. Die Ausgaben für Gesundheitspflege waren anteilmäßig bei Paarhaushalten ohne Kind mit 5,3 % fast doppelt so hoch wie bei Alleinerziehenden (2,6 %) und Paaren mit Kind(ern) (2,9 %). Auch Alleinlebende gaben mit 4,3 % einen vergleichsweise hohen Anteil ihrer Konsumausgaben für Gesundheit aus. Die Gründe dürften hauptsächlich in der Altersstruktur dieser Haushaltsgruppen liegen: Es handelt sich hierbei um Haushalte, deren Haupteinkommenspersonen höheren Altersgruppen angehörten. Der Konsumbereich Nachrichtenübermittlung – das sind Ausgaben für Post-, Kurier- und Telekommunikationsdienste – hat bei Alleinerziehenden einen hohen Stellenwert: Im Vergleich zu den anderen Haushaltstypen war ihr Budgetanteil für diesen Bereich mit 4,0 % am größten. Auffallend ist auch, dass innerhalb dieser Ausgabengruppe der Anteil, der für Mobilfunk ausgegeben wird, bei den Alleinerziehenden und den sonstigen Haushalten am höchsten war. Möglicherweise besteht bei diesen Haushaltstypen ein verstärkter Koordinierungs- und Abstimmungsbedarf der Haushaltsmitglieder untereinander, der über Mobiltelefon geregelt wird. Ein weiteres Indiz dafür ist, dass diese Haushaltstypen die höchsten Ausstattungsraten mit Handys aufwiesen.

2.4 Höhe und Struktur der übrigen Ausgaben

Im Jahr 2008 gab es zwischen den Haushaltstypen große Unterschiede in der Höhe der übrigen Ausgaben. Während Alleinerziehende und alleinlebende Frauen nur 147 Euro beziehungsweise 178 Euro im Monat dafür ausgaben, waren es bei den alleinlebenden Männern 268 Euro. Paare mit Kind(ern) gaben 621 Euro und sonstige Haushalte 633 Euro aus (siehe Tabelle 5).

Außer bei den Haushalten von Paaren mit Kind(ern) und Alleinlebenden waren die Aufwendungen für Versicherungen die größte Ausgabeposition im Rahmen der übrigen Ausgaben (siehe Tabelle 10). Paarhaushalte mit Kind(ern)

Tabelle 10 Ausgewählte übrige Ausgaben privater Haushalte 2008 nach dem Haushaltstyp
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR

	Alleinlebende			Allein- erziehende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind(ern)	Sonstige Haushalte
	zusammen	Männer	Frauen				
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung	22	29	17	19	47	84	82
Versicherungsbeiträge	82	98	73	73	179	209	212
Sonstige Übertragungen	90	107	80	36	162	77	110
Zinsen für Baudarlehen und Konsumentenkredite	37	50	31	52	93	237	158

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

waren mit 237 Euro monatlich am höchsten durch Zinszahlungen für Baudarlehen und Konsumentenkredite belastet. Das liegt in der an anderer Stelle erwähnten Schaffung von Wohneigentum zu Beginn und während der „Familienphase“ begründet. Die Alleinlebenden gaben mit durchschnittlich 90 Euro im Monat den höchsten Betrag ihrer übrigen Ausgaben für „sonstige geleistete Übertragungen“ aus. Das sind vorwiegend Geldübertragungen an andere Haushalte in Form von Geldgeschenken oder Unterhaltsleistungen. Diese Ausgaben waren bei nahezu allen anderen Haushaltstypen die zweitgrößte Ausgabenposition der übrigen Ausgaben. Alleinlebende Männer wendeten für diesen Bereich mit 107 Euro monatlich vergleichsweise hohe Geldbeträge auf, ebenso für Zinszahlungen (50 Euro). Hier schlugen sich möglicherweise die Verpflichtungen nieder, die alleinlebende Männer nach einer Trennung gegenüber ihren früheren Familien in Form von Unterhaltszahlungen (86 Euro im Monat) sowie Baudarlehenrückzahlungen (42 Euro im Monat) haben.

3 Einkommen, Einnahmen und Ausgaben nach der sozialen Stellung der Haupteinkommenspersonen

3.1 Einkommensstruktur

Die Höhe des Haushaltsnettoeinkommens variiert in starkem Maße mit der sozialen Stellung der Haupteinkommensperson im Haushalt. In 58,9% aller privaten Haushalte waren die Haupteinkommenspersonen erwerbstätig: Bei 48,8% aller Haushalte gehörte die Haupteinkommensperson zur Gruppe der Angestellten und Arbeiter beziehungsweise Arbeiterinnen, selbstständige Haupteinkommenspersonen gab es in 6,2% der Haushalte und 3,9% hatten beamtete Haupteinkommenspersonen. In 33,3% der privaten Haushalte war die Haupteinkommensperson nicht erwerbstätig

Tabelle 11 Einkommen, Einnahmen und Ausgaben 2008 nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

	Selbstständige ¹	Beamte/ Beamtinnen	Angestellte	Arbeiter/ -innen	Arbeitslose	Nichterwerbstätige		
						zusammen	darunter:	
							Rentner/ -innen	Pensionäre/ Pensionärinnen
Erfasste Haushalte (Anzahl)	2 648	5 060	22 236	5 627	2 640	16 899	12 717	2 781
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	2 459	1 533	12 910	6 306	3 064	13 138	10 419	1 443
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR								
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	676	3 980	3 983	3 206	130	95	72	180
Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit ...	3 315	71	54	20	(10)	23	21	45
Einnahmen aus Vermögen	718	529	368	355	76	410	395	708
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	442	437	306	362	911	1 706	1 590	3 515
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen und aus Untervermietung	209	238	164	123	86	245	225	289
Haushaltsbruttoeinkommen ...	5 359	5 255	4 876	4 066	1 214	2 479	2 303	4 738
abzüglich:								
Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	912	761	749	399	10	58	24	343
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	266	129	643	608	10	141	163	72
Haushaltsnettoeinkommen ...	4 181	4 366	3 484	3 058	1 194	2 280	2 117	4 322
zuzüglich:								
Einnahmen aus dem Verkauf von Waren und sonstige Einnahmen	60	94	67	49	20	36	33	62
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen ...	4 241	4 460	3 551	3 107	1 213	2 316	2 150	4 385
Private Konsumausgaben	2 949	3 117	2 494	2 364	1 130	1 969	1 873	3 271
Übrige Ausgaben	559	745	544	392	57	297	247	833
Ersparnis	734	597	514	351	26	50	30	281

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

1 Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte/Landwirtinnen.

(26,4% der Haupteinkommenspersonen waren Rentner oder Rentnerinnen und 3,7% waren Pensionäre oder Pensionärinnen). Arbeitslose Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen gab es in 7,8% aller Haushalte.

Der größten Haushaltsgruppe – den Arbeiter- und Angestelltenhaushalten – stand 2008 ein durchschnittliches monatliches *Haushaltsbruttoeinkommen* von 4 876 Euro (Angestelltenhaushalte) beziehungsweise 4 066 Euro (Arbeiterhaushalte) zur Verfügung (siehe Tabelle 11). Die ebenfalls große Gruppe der Rentner- und Rentnerinnenhaushalte wies mit monatlich 2 303 Euro zusammen mit der Gruppe der Arbeitslosenhaushalte (1 214 Euro) die geringsten monatlichen Haushaltsbruttoeinkommen auf. Die höchsten Haushaltsbruttoeinkommen hatten die vergleichsweise kleinen Gruppen der Selbstständigenhaushalte (5 359 Euro), der Haushalte mit beamteten (5 255 Euro) sowie pensionierten Haupteinkommenspersonen (4 738 Euro).

Die höchsten Abzüge für *Steuern und Sozialabgaben* hatten mit einem Anteil von 28,5% (1 392 Euro) am Bruttoeinkommen Haushalte mit angestellten Haupteinkommenspersonen. Bei den Arbeiterhaushalten betrug dieser Anteil 24,8% (1 007 Euro) und bei den Selbstständigenhaushalten 22,0% (1 178 Euro). Bei den Haushalten mit beamteten Haupteinkommenspersonen betrug der Anteil der Steuern und Sozialabgaben 16,9% (890 Euro) des Bruttoeinkommens. Rentner- und Rentnerinnenhaushalte sowie Arbeitslosenhaushalte hatten aufgrund ihrer geringen Bruttoeinkommen sowohl absolut als auch anteilig die geringsten Steuer- und Sozialabgaben (187 Euro beziehungsweise 20 Euro; 8,1% beziehungsweise 1,6% des Bruttoeinkommens). Bei den Haushalten von Pensionären und Pensionärinnen war der Anteil der Steuern und Sozialabgaben am Haushaltsbruttoeinkommen mit 8,8% anteilig etwa so hoch wie bei den Rentner- und Rentnerinnenhaushalten; mit 415 Euro waren die absoluten Abzüge bei den Haushalten mit pensionierten Haupteinkommenspersonen aber mehr als doppelt so hoch wie bei den Rentner- und Rentnerinnenhaushalten.

Haushalte mit angestellten Haupteinkommenspersonen verfügten 2008 über ein monatliches *Haushaltsnettoeinkommen* von 3 484 Euro. Bei Haushalten von Arbeitern und Arbeiterinnen lag das Haushaltsnettoeinkommen mit 3 058 Euro knapp über dem Bundesdurchschnitt. Das mit Abstand niedrigste Nettoeinkommen hatten Arbeitslosenhaushalte mit durchschnittlich 1 194 Euro im Monat. Sie bezogen nur 41,0% des Durchschnittseinkommens aller Haushalte. Die höchsten Haushaltsnettoeinkommen erzielten die vergleichsweise kleinen Gruppen der Haushalte von Beamten und Beamtinnen sowie von Pensionären und Pensionärinnen mit monatlich durchschnittlich 4 366 Euro beziehungsweise 4 322 Euro. Knapp darunter lag das Haushaltsnettoeinkommen der Haushalte von Selbstständigen mit 4 181 Euro. Relativ groß waren die Einkommensunterschiede innerhalb der Gruppe der Nichterwerbstätigenhaushalte, die insgesamt ein durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen von 2 280 Euro erzielten: Das Nettoeinkommen der Pensionärshaushalte (4 322 Euro) war mehr als doppelt so hoch wie das der Rentnerhaushalte (2 117 Euro).

3.2 Verwendung des ausgabenfähigen Einkommens

Haushalte mit selbstständigen Haupteinkommenspersonen nutzten im Jahr 2008 mehr als zwei Drittel (69,5%) ihres ausgabenfähigen Einkommens für Konsumzwecke und 17,3% für die Ersparnisbildung (siehe Tabelle 12). Ganz anders sah die Situation bei den Haushalten von Arbeitslosen aus. Aufgrund ihrer geringen Einkommensbasis blieben diesen Haushalten über den Konsum hinaus kaum Spielräume für andere Einkommensverwendungen: Sie verwendeten 93,2% ihrer ausgabenfähigen Einkünfte für Konsumzwecke und rund 2,1% für Sparzwecke. Während Haushalte mit selbstständigen Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherern monatlich 734 Euro sparten, waren es bei Haushalten von Arbeitslosen lediglich 26 Euro. Relativ hohe Konsumquoten (87,1%) und niedrige Sparquoten (1,4%) wiesen auch die Rentner- und Rentnerinnenhaushalte auf. Auch sie benötigten aufgrund ihres vergleichsweise niedrigen Einkommensniveaus einen Großteil ihres ausgabenfähigen Einkommens für den Konsum. Auffallend sind die überdurchschnittlich hohen Anteile der übrigen Ausgaben bei Haushalten mit pensionierten (19,0%), beamteten (16,7%) und angestellten (15,3%) Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherern. Dahinter verbergen sich deren überdurchschnittliche Ausgaben für private beziehungsweise freiwillige Krankenversicherungen (siehe unten).

Tabelle 12 Verwendung der ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte 2008 nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

	Prozent		
	Private Konsumausgaben	Übrige Ausgaben	Ersparnis
Selbstständige ¹	69,5	13,2	17,3
Beamte/Beamtinnen	69,9	16,7	13,4
Angestellte	70,2	15,3	14,5
Arbeiter/-innen	76,1	12,6	11,3
Arbeitslose	93,2	4,7	2,1
Nichterwerbstätige	85,0	12,8	2,2
darunter:			
Rentner/-innen	87,1	11,5	1,4
Pensionäre/Pensionärinnen	74,6	19,0	6,4

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.
¹ Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte/Landwirtinnen.

3.3 Höhe und Struktur der privaten Konsumausgaben

Der Vergleich der Konsumausgaben nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen zeigt, dass die Konsumausgaben in Haushalten mit arbeitslosen Haupteinkommenspersonen im Jahr 2008 mit durchschnittlich 1 130 Euro monatlich am niedrigsten waren, in Haushalten mit beamteten Haupteinkommenspersonen mit 3 117 Euro am höchsten (siehe Tabelle 11). Trotz beträchtlicher Unterschiede im Konsumniveau war die Konsumstruktur der verschiedenen Haushaltsgruppen praktisch identisch. Mit zunehmender Höhe der Konsumausgaben nahm der Anteil der Aufwendungen für die Grundbedürfnisse

Tabelle 13 Struktur der Konsumausgaben privater Haushalte 2008 nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

Prozent

	Private Konsumausgaben	Grundbedürfnisse (Wohnen, Nahrungsmittel, Bekleidung)	Verkehr	Gesundheitspflege	Nachrichtenübermittlung	Sonstige Konsumausgaben
Selbstständige ¹	100	49,9	16,1	3,3	2,8	27,8
Beamte/Beamtinnen	100	45,0	17,0	7,2	2,6	28,2
Angestellte	100	49,1	16,4	3,0	3,0	28,4
Arbeiter/-innen	100	52,8	17,3	2,3	3,2	24,3
Arbeitslose	100	67,2	8,3	2,2	4,6	17,6
Nichterwerbstätige	100	53,4	10,8	6,7	2,4	26,6
darunter:						
Rentner/-innen	100	55,4	10,7	4,8	2,4	26,6
Pensionäre/Pensionärinnen .	100	44,0	11,8	15,3	1,9	27,0

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

¹ Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte/Landwirtinnen.

Ernährung, Bekleidung und Wohnen ab. Die Spanne reichte hier von sehr hohen Anteilswerten für diese Grundbedürfnisse bei den Arbeitslosen- und Rentnerhaushalten (67,2 % beziehungsweise 55,4 %) bis zu sehr niedrigen Anteilen bei den Pensionärshaushalten, die mit durchschnittlich 44,0 % den geringsten Anteil ihrer Konsumbudgets für die Grundbedürfnisbefriedigung einsetzten (siehe Tabelle 13).

3.4 Höhe und Struktur der übrigen Ausgaben

Im Jahr 2008 hatten Haushalte mit pensionierten Haupteinkommenspersonen mit durchschnittlich 833 Euro im Monat erheblich über dem Bundesdurchschnitt von 408 Euro liegende übrige Ausgaben, dicht gefolgt von den Haushalten mit beamteten Haupteinkommenspersonen mit 745 Euro monatlich. Haushalte mit arbeitslosen Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherern gaben dagegen nur 57 Euro für die übrigen Ausgaben aus (siehe Tabelle 11).

Für Versicherungsbeiträge gaben Selbstständigen- und Beamtenhaushalte das meiste Geld aus (305 Euro beziehungsweise 340 Euro; siehe Tabelle 14). Auch die Pensionärshaushalte hatten mit 358 Euro im Monat außerordentlich hohe Ausgaben für Versicherungen. Dies rührt vor allem daher, dass der größte Teil dieser Haushalte nicht gesetzlich, sondern privat krankenversichert ist und im Gegensatz

zu den gesetzlich Versicherten die Beiträge direkt an die jeweilige Krankenkasse abführt.

Den zweiten großen Ausgabenblock bei den Selbstständigen- und Beamtenhaushalten stellten mit durchschnittlich 202 Euro beziehungsweise 196 Euro monatlich die Zinszahlungen für Baudarlehen. Wie die Ergebnisse aus dem Erhebungsteil Allgemeine Angaben der EVS 2008 belegen, hatten die Selbstständigen- und Beamtenhaushalte mit 57,9 % beziehungsweise 59,6 % hohe Wohneigentümerquoten, was die hohen Zinszahlungen für Baudarlehen erklärt. Pensionärshaushalte hatten mit 369 Euro monatlich die höchsten Ausgaben im Bereich der sonstigen Übertragungen und Ausgaben. Hierbei handelte es sich mit 302 Euro im Monat hauptsächlich um Geldgeschenke an fremde Haushalte, möglicherweise an Kinder und Enkelkinder.

4 Einkommen, Einnahmen und Ausgaben nach dem Alter der Haupteinkommenspersonen

4.1 Haushaltsnettoeinkommen

Das Alter der Haupteinkommenspersonen hat entscheidenden Einfluss auf die Höhe der Haushaltseinkommen. Dabei war die Altersstruktur der Haupteinkommenspersonen im

Tabelle 14 Ausgewählte übrige Ausgaben privater Haushalte 2008 nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR

	Selbstständige ¹	Beamte/Beamtinnen	Angestellte	Arbeiter/-innen	Arbeitslose	Nichterwerbstätige		
						zusammen	darunter:	
							Rentner/-innen	Pensionäre/Pensionärinnen
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung	182	21	83	13	1	15	10	36
Versicherungsbeiträge	305	340	164	125	36	112	86	358
Sonstige Übertragungen	120	148	100	78	21	150	133	369
Zinsen für Baudarlehen	202	196	131	104	14	28	24	66

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

¹ Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte/Landwirtinnen.

Tabelle 15 Einkommen, Einnahmen und Ausgaben 2008 nach dem Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

	Alter von ... bis unter ... Jahren							
	unter 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	65 – 70	70 – 80	80 und mehr
Erfasste Haushalte (Anzahl)	1 114	6 134	12 126	13 535	9 502	5 048	6 078	1 573
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	1 842	4 670	8 889	7 703	5 377	3 179	6 054	1 695
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR								
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	1 415	2 718	3 249	3 100	2 207	242	51	(22)
Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit ..	(23)	186	354	389	324	129	33	(10)
Einnahmen aus Vermögen	53	162	383	435	482	499	452	391
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	301	337	450	441	635	1 711	1 927	1 855
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen und aus Untervermietung	227	167	161	158	154	239	243	208
Haushaltsbruttoeinkommen ...	2 020	3 571	4 597	4 522	3 802	2 820	2 707	2 485
abzüglich:								
Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	164	486	639	637	445	108	65	59
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	250	474	520	508	365	160	158	142
Haushaltsnettoeinkommen ...	1 607	2 611	3 439	3 377	2 993	2 551	2 484	2 285
zuzüglich:								
Einnahmen aus dem Verkauf von Waren und sonstige Einnahmen	25	61	66	52	51	42	35	37
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen ...	1 632	2 672	3 505	3 429	3 044	2 593	2 519	2 321
Private Konsumausgaben	1 378	1 993	2 489	2 490	2 309	2 182	2 119	1 841
Übrige Ausgaben	133	309	506	494	448	326	328	396
Ersparnis	121	370	510	445	288	85	71	85

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Jahr 2008 wie folgt: 4,7% aller Haushalte hatten Haupteinkommenspersonen, die bis 24 Jahre alt waren. Bei mehr als der Hälfte aller Haushalte (54,0%) befanden sich die Haupteinkommenspersonen in der Altersklasse der 25- bis 54-Jährigen. 13,6% der Haushalte hatten Haupteinkommenspersonen im Alter von 55 bis 64 Jahren. 65 Jahre und älter waren die Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen in 27,7% aller Haushalte.

In allen Altersklassen unter 45 Jahren steigen sowohl die Haushaltsbrutto- als auch die Haushaltsnettoeinkommen mit steigendem Alter der Haupteinkommenspersonen kontinuierlich an: Über das niedrigste Haushaltsnettoeinkommen im Jahr 2008 verfügten mit durchschnittlich 1 607 Euro monatlich die Haushalte mit bis 24-jährigen Haupteinkommenspersonen (siehe Tabelle 15). Mit 2 611 Euro Nettoeinkommen konnten die Haushalte mit 25- bis 34-jährigen Haupteinkommenspersonen über durchschnittlich 1 000 Euro monatlich mehr verfügen. Das höchste Nettoeinkommen hatten die Haushalte mit Haupteinkommenspersonen in der Altersklasse von 35 bis 44 Jahren: Mit monatlich durchschnittlich 3 439 Euro war deren Haushaltsnettoeinkommen mehr als doppelt so hoch wie das der Haushalte mit bis 24-jährigen Haupteinkommenspersonen. Das Nettoeinkommen bei den 45- bis 54-Jährigen lag mit 3 377 Euro nur etwas unter dem Nettoeinkommen der 35- bis 44-Jährigen. Bei Haushalten mit 80-jährigen und älteren Haupteinkommenspersonen betrug das Nettoeinkommen durchschnittlich 2 285 Euro.

In allen Haushalten mit Haupteinkommenspersonen im Alter bis zu 64 Jahren betrug das Haushaltsnettoeinkommen zwischen 73% (bei den 25- bis 34-Jährigen) und 80% (bei den bis 24-Jährigen) des jeweiligen Haushaltsbruttoeinkommens. Bei Haushalten mit über 65-jährigen Haupteinkommenspersonen lag das Nettoeinkommen bei 90%

beziehungsweise 92% des Bruttoeinkommens. Bei diesen Haushaltsgruppen bestehen die Einnahmen zu einem Großteil aus Renten und Pensionen und auf diese fallen weniger hohe Steuern und Sozialabgaben an wie auf die Erwerbseinkommen in „jüngeren“ Haushalten.

4.2 Höhe und Verwendung des ausgabefähigen Einkommens

Auch die Verwendung der ausgabefähigen Einkommen ist im Altersvergleich unterschiedlich. Haushalte mit bis 24-jährigen und Haushalte mit 55-jährigen und älteren Haupteinkommenspersonen lagen mit ihrem für den privaten Konsum aufgewendeten Anteil des ausgabefähigen Einkommens über dem Bundesdurchschnitt von 75,7%. Die „jungen“ Haushalte (unter 25-jährige Haupteinkommenspersonen) wiesen dabei mit durchschnittlich 84,4% die höchste Konsumquote auf (siehe Tabelle 16).

Tabelle 16 Verwendung der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte 2008 nach dem Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Prozent		
	Private Konsumausgaben	Übrige Ausgaben	Ersparnis
unter 25	84,4	8,1	7,4
25 – 35	74,6	11,6	13,9
35 – 45	71,0	14,4	14,6
45 – 55	72,6	14,4	13,0
55 – 65	75,9	14,7	9,5
65 – 70	84,1	12,6	3,3
70 – 80	84,1	13,0	2,8
80 und mehr	79,3	17,1	3,7

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Umgekehrt zu den Konsumanteilen verhielten sich die Sparquoten. Je höher der Anteil des ausgabenfähigen Einkommens war, der für den Konsum verwendet wurde, desto geringer waren die Beträge, die auf die „hohe Kante“ gelegt werden konnten. Entsprechend setzten die Haushalte mit 65-jährigen und älteren Haupteinkommenspersonen mit durchschnittlich weniger als 4% die niedrigsten Anteile ihres verfügbaren Einkommens für die Ersparnisbildung ein. Die nächsthöheren Sparquoten wiesen die Haushalte mit unter 25-jährigen sowie 55- bis 64-jährigen Haupteinkommenspersonen mit 7,4% beziehungsweise 9,5% auf. Bei den Haushalten mit Haupteinkommenspersonen im Alter zwischen 25 und 54 Jahren war die relative Bedeutung der Konsumausgaben deutlich geringer. Sie verwendeten im Jahr 2008 nur zwischen durchschnittlich 71,0% beziehungsweise 74,6% ihres ausgabenfähigen Einkommens für Konsumzwecke, dafür gewann die Ersparnisbildung bei ihnen an Gewicht. Mit einem Anteil von durchschnittlich 14,6% ihres verfügbaren Einkommens wies die Altersgruppe der 35- bis 44-jährigen die höchste Sparquote auf. Die höchsten übrigen Ausgaben hatten die Haushalte der Altersgruppen der 35- bis 64-jährigen. Die Anteile am ausgabenfähigen Einkommen lagen hier bei durchschnittlich 14,4% beziehungsweise 14,7%. Ein Grund für die hohen Sparquoten und die hohen Anteile übriger Ausgaben ist die Lebenszyklusphase, in der sich diese Haushalte befinden: In dieser Phase erfolgt verstärkt der Erwerb von Haus- und Grundbesitz und seine Abzahlung sowie die Bildung finanzieller Rücklagen für die private Altersvorsorge.

4.3 Höhe und Struktur der privaten Konsumausgaben

Im Jahr 2008 hatten die Haushalte von unter 25-jährigen Haupteinkommenspersonen mit durchschnittlich 1378 Euro monatlich im Altersklassenvergleich die niedrigsten Konsumausgaben (siehe Tabelle 15). Haushalte mit Haupteinkommenspersonen im Alter von 45 bis 54 Jahren verzeichneten mit 2490 Euro die höchsten Konsumausgaben, dicht gefolgt von denen mit Haupteinkommenspersonen im Alter von 35 bis 44 Jahren (2489 Euro).

Die Rangfolge der Ausgabenanteile für die vier größten Konsumbereiche – Wohnen, Verkehr, Ernährung, Freizeit – war bei den Haushalten mit Haupteinkommenspersonen bis 64 Jahren identisch, wenngleich die einzelnen Anteilswerte leicht unterschiedlich waren (siehe Tabelle 17). Bei den Haushalten mit Haupteinkommenspersonen zwischen 65 und 80 Jahren folgten als zweitgrößter Ausgabenbereich nach dem Wohnen nicht die Verkehrsausgaben, sondern die Ausgaben für Ernährung, vor den Ausgaben für Freizeit als drittgrößter Ausgabenposition. Die Ausgaben für Verkehr standen bei dieser Haushaltsgruppe erst an vierter Stelle. Bei den Haushalten mit 80-jährigen und älteren Haupteinkommenspersonen rücken die Ausgabenanteile für Gesundheit knapp vor die Ausgabenanteile für Verkehr an die vierte Stelle.

Die relativen Ausgabenanteile für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung waren bei den Haushalten mit Haupteinkommenspersonen von 25 bis 54 Jahren mit durchschnittlich rund 31% am niedrigsten. Haushalte mit unter 25-jährigen sowie Haushalte mit 55- bis 64-jährigen Haupteinkommenspersonen gaben hierfür rund 33% ihres Konsumbudgets aus. Haushalte der Altersklassen ab 65 Jahren verwendeten im Schnitt mehr als 34% ihres Konsumbudgets für das Wohnen. Die relativen Ausgaben für den Bereich Verkehr lagen in Haushalten mit Haupteinkommenspersonen bis 64 Jahren bei Werten zwischen durchschnittlich 15% beziehungsweise 18%. In Haushalten der Altersklassen ab 65 Jahren hatten diese Ausgaben nur noch Anteilswerte von 9% bis 13% an den Konsumausgaben. Die relativen Anteile der Ausgaben für Nahrungsmittel lagen zwischen durchschnittlich 13% beziehungsweise 15%. Für Freizeit, Unterhaltung und Kultur gaben die Haushalte mit 65- bis 79-jährigen Haupteinkommenspersonen mit im Schnitt knapp 13% ihrer Konsumausgaben am meisten aus. In den Altersklassen bis 34 Jahren und ab 80 Jahren wurde mit rund 10% der Konsumausgaben am wenigsten für diesen Bereich aufgewendet. Mit zunehmendem Alter der Haupteinkommenspersonen wuchsen die Ausgabenanteile für den Bereich Gesundheit: Haushalte mit 80-jährigen und älteren Haupteinkommenspersonen wendeten hierfür im Durchschnitt 8,8% (161 Euro monatlich) ihrer Kon-

Tabelle 17 Struktur der Konsumausgaben privater Haushalte 2008 nach dem Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

Prozent

	Alter von ... bis unter ... Jahren							
	unter 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	65 – 70	70 – 80	80 und mehr
Private Konsumausgaben	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	14,2	13,5	14,7	15,1	14,5	13,7	13,6	13,0
Bekleidung und Schuhe	5,6	5,3	5,3	5,0	4,4	3,9	3,7	3,0
Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung ..	32,6	30,5	31,1	31,4	33,1	34,5	35,5	38,5
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	3,7	5,2	5,2	4,9	5,7	4,9	4,6	4,5
Gesundheitspflege	2,2	2,5	2,9	3,3	4,0	6,0	7,2	8,8
Verkehr	15,5	17,5	15,9	16,1	14,6	12,5	10,7	8,7
Nachrichtenübermittlung	4,8	3,9	3,0	3,0	2,7	2,4	2,2	2,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	10,4	10,3	11,3	11,1	11,2	12,8	12,6	10,3
Bildungswesen	2,0	1,4	1,3	1,0	0,7	0,3	0,1	(0,3)
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	4,8	5,4	5,0	4,8	4,9	4,9	5,2	4,9
Andere Waren und Dienstleistungen	4,2	4,6	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,9

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

sumbudgets auf. Die Haushalte von unter 25-Jährigen setzten hingegen nur durchschnittlich 2,2 % (31 Euro monatlich) für den Bereich Gesundheitspflege ein. Für die „jungen“ Haushalte war dagegen der Konsumbereich Nachrichtenübermittlung wesentlich wichtiger, hierfür setzten sie deutlich höhere Ausgabenanteile ein als die „alten“ Haushalte. Am höchsten lagen die Ausgaben für Nachrichtenübermittlung mit einem Anteil von durchschnittlich 4,8 % an allen Konsumausgaben bei den Haushalten mit unter 25-jährigen Haupteinkommenspersonen, im Gegensatz zu einem Budgetanteil von gut 2 % bei den Haushalten mit Haupteinkommenspersonen ab 70 Jahren.

4.4 Höhe der übrigen Ausgaben

Haushalte, in denen die Haupteinkommenspersonen unter 25 Jahre alt waren, lagen mit durchschnittlich 133 Euro monatlich bei den übrigen Ausgaben deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (408 Euro; siehe Tabelle 15). Dagegen setzten Haushalte mit Haupteinkommenspersonen im Alter von 25 bis 34 Jahren mit monatlich 309 Euro bereits knapp zweieinhalb Mal so viel für diesen Ausgabenbereich ein. Die höchsten übrigen Ausgaben fanden sich mit durchschnittlich 448 Euro bis 506 Euro im Monat in Haushalten mit Haupteinkommenspersonen von 35 bis 64 Jahren – diese stehen normalerweise mitten im Berufsleben und haben eine Familie. Mit dem Ausscheiden aus dem Berufsleben sinken die Ausgaben für Nichtkonsumzwecke: Bei Haushalten mit Haupteinkommenspersonen der Altersklassen von 65 bis 79 Jahren lagen diese Ausgaben mit 326 Euro beziehungsweise 328 Euro monatlich bereits wieder unter dem Bundesdurchschnitt, bei den 80-Jährigen und Älteren stiegen sie dann nochmals auf 396 Euro an. In diesem hohen Alter lassen möglicherweise Geldgeschenke an Kinder und Enkel die übrigen Ausgaben derart stark anwachsen.

5 Einkommen, Einnahmen und Ausgaben nach dem Geschlecht der Haupteinkommenspersonen

5.1 Haushaltsnettoeinkommen im Zeitvergleich

Im Jahr 2008 waren in 60 % aller privaten Haushalte in Deutschland Männer die Haupteinkommenspersonen, während in den restlichen 40 % der privaten Haushalte Frauen den höchsten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen leisteten. Die Haushalte mit einem Hauptverdiener erzielten mit monatlich durchschnittlich 3 426 Euro ein deutlich höheres Nettoeinkommen als die Haushalte von Hauptverdienerinnen mit nur 2 146 Euro im Monat (siehe Tabelle 18). Damit betrug das Nettoeinkommen in „Frauenhaushalten“ 62,6 % des durchschnittlichen Nettoeinkommens in „Männerhaushalten“.

Die Differenz der monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zwischen Haushalten mit Frauen und Männern als Haupteinkommenspersonen war 2008 mit durchschnittlich 1 280 Euro höher als fünf Jahre zuvor (2003: 1 197 Euro). Die

Tabelle 18 Nettoeinkommen privater Haushalte 2008 nach dem Haushaltstyp

Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR

	Haupt-einkommens-bezieher	Haupt-einkommens-bezieherinnen	Differenz
Haushalte insgesamt ..	3 426	2 146	- 1 280
Alleinlebende	1 897	1 629	- 268
Alleinerziehende	2 215	1 924	- 291
Paare ohne Kind	3 394	3 356	- 38
Paare mit Kind(ern) ..	4 260	3 663	- 597
Sonstige Haushalte ..	4 780	3 134	- 1 646

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

gestiegene Differenz ist darauf zurückzuführen, dass die – deutlich höheren – Nettoeinkommen der Haushalte mit einem Mann als Haupteinkommensperson im Jahr 2008 gegenüber 2003 um 4,1 % gestiegen sind, die Nettoeinkommen der Haushalte mit einer Frau als Haupteinkommensperson im gleichen Zeitraum aber nur um 2,5 %.

Je nach Haushaltstyp variiert das Verhältnis zwischen Männern und Frauen als Haupteinkommenspersonen zum Teil stark: Bei den Alleinlebenden war bei 63,7 % der Haushalte eine Frau die Haupteinkommensperson, bei 36,3 % der Haushalte ein Mann. Auch der größte Teil der Haushalte von Alleinerziehenden wurde von Frauen (93,6 %) bestimmt. Männer als Haupteinkommensbezieher überwogen dagegen deutlich bei den Paarhaushalten [ohne Kind: 80,9%; mit Kind(ern): 88,3%]. Von den sonstigen Haushalten hatten 66,5 % der Haushalte einen Mann und 33,5 % eine Frau als Haupteinkommensperson. Grundsätzlich sind bei allen Haushaltstypen die Haushaltsnettoeinkommen in den Haushalten mit Haupteinkommensbezieher höher als in den Haushalten mit Haupteinkommensbezieherinnen. 2008 kamen Haushalte von alleinlebenden Männern auf ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von durchschnittlich 1 897 Euro. Das waren 268 Euro mehr, als den Haushalten von alleinlebenden Frauen mit 1 629 Euro zur Verfügung standen. Auch bei den Haushalten von alleinerziehenden Männern war das Haushaltsnettoeinkommen (2 215 Euro) um 291 Euro höher als bei den Haushalten von alleinerziehenden Frauen (1 924 Euro). Hatten Paarhaushalte mit Kind(ern) einen Mann als Haupteinkommensbezieher, betrug das monatliche Haushaltsnettoeinkommen 4 260 Euro. Gegenüber dem Haushaltsnettoeinkommen beim gleichen Haushaltstyp mit einer Haupteinkommensbezieherin (3 663 Euro) waren das 597 Euro mehr.

5.2 Verwendung des ausgabenfähigen Einkommens

Die Verwendung des ausgabenfähigen Einkommens im Geschlechtervergleich zeigt, dass Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen aufgrund ihres niedrigeren Einkommensniveaus im Durchschnitt 80,9 % ihres Einkommens für Konsumausgaben aufwendeten, Haushalte mit einem Mann als Hauptverdiener aber nur 73,5 % (siehe Tabelle 19). Dafür verwendeten letztere mit 11,9 % größere Teile ihres Budgets für die Ersparnisbildung als Haushalte mit Hauptverdienerinnen (7,2 %). Auch für nicht konsumtive Zwecke

Tabelle 19 Verwendung der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte 2008

Durchschnitt je Haushalt und Monat

	Haupteinkommensbezieher		Haupteinkommensbezieherinnen	
	EUR	%	EUR	%
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 489	100	2 180	100
Private Konsumausgaben	2 566	73,5	1 763	80,9
Übrige Ausgaben	507	14,5	260	11,9
Ersparnis	416	11,9	157	7,2

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

verwendeten Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen mit 14,5% einen größeren Anteil ihres ausgabefähigen Einkommens als Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen (11,9%). Aufgrund ihrer höheren Einkommensbasis konnten Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen für den Bereich der übrigen Ausgaben mit 507 Euro monatlich im Jahr 2008 fast doppelt so viel ausgeben wie Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen (260 Euro im Monat). Beim Sparen war der Unterschied noch ausgeprägter: 416 Euro monatlich sparten Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen, 157 Euro Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen.

5.3 Höhe und Struktur der privaten Konsumausgaben

Die beschriebenen Unterschiede beim Haushaltsnettoeinkommen von Haushalten mit Frauen beziehungsweise Männern als Haupteinkommenspersonen spiegeln sich auch beim Vergleich der Höhe der Konsumausgaben wider. Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen kamen im Jahr 2008 mit durchschnittlich 1 763 Euro im Monat nur auf zwei Drittel (68,7%) der Konsumausgaben von Haushalten

Tabelle 20 Aufwendungen und Struktur der Konsumausgaben privater Haushalte 2008

Durchschnitt je Haushalt und Monat

	Haupteinkommensbezieher		Haupteinkommensbezieherinnen	
	EUR	%	EUR	%
Private Konsumausgaben	2 566	100	1 763	100
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	372	14,5	244	13,9
Bekleidung und Schuhe	118	4,6	87	4,9
Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung	808	31,5	617	35,0
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	130	5,1	88	5,0
Gesundheitspflege	109	4,2	71	4,0
Verkehr	398	15,5	224	12,7
Nachrichtenübermittlung	69	2,7	59	3,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	294	11,4	198	11,2
Bildungswesen	24	0,9	14	0,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	137	5,3	76	4,3
Andere Waren und Dienstleistungen	108	4,2	85	4,8

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

mit Haupteinkommensbezieherinnen (2 566 Euro; siehe Tabelle 20). Aufgrund ihrer niedrigeren Konsumausgaben setzten Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen für ihre Grundbedürfnisse (Wohnen, Ernährung und Bekleidung) mit 53,8% einen größeren Anteil ihrer Konsumbudgets ein als Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen (50,6%).

5.4 Struktur der übrigen Ausgaben

Wie bereits beschrieben haben Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen fast doppelt so hohe übrige Ausgaben wie Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen. Der größte Teil der übrigen Ausgaben fließt bei beiden Haushaltstypen in die Zahlung von Versicherungsbeiträgen (siehe Tabelle 21). Sonstige Übertragungen und Ausgaben machten den zweithöchsten Anteil aus, gefolgt von den

Tabelle 21 Ausgewählte übrige Ausgaben privater Haushalte 2008

Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR

	Haupteinkommensbezieher	Haupteinkommensbezieherinnen
Übrige Ausgaben	507	260
darunter:		
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung	59	27
Versicherungsbeiträge	176	101
Sonstige Übertragungen	130	80
Zinsen für Baudarlehen und Konsumentenkredite	127	60

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Zinsen für Baudarlehen und Konsumentenkrediten. Abgesehen vom höheren Niveau aller Ausgaben in Haushalten mit Männern als Hauptverdienern im Vergleich zu Haushalten mit Hauptverdienerinnen sind die Ausgabenstrukturen in beiden Haushaltstypen identisch. [u](#)

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Urszula Sikorski, Dipl.-Soziologin Birgit Kuchler

Wer muss worauf verzichten? Einschätzungen zur Wohn- und Lebenssituation der privaten Haushalte

Ergebnisse aus der Erhebung LEBEN IN EUROPA 2009

In der europäischen Sozialberichterstattung wird jährlich der Anteil der Personen in den jeweiligen Mitgliedstaaten ausgewiesen, die von materieller Deprivation beziehungsweise Entbehrung betroffen sind (EU-Deprivationsindikator). Danach gilt eine Person als materiell depriviert, wenn in ihrem Haushalt mindestens drei von neun ausgewählten Merkmalen aus der Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) fehlen beziehungsweise aus finanziellen Gründen nicht vorhanden sind. Im Jahr 2009 wurden zusätzlich zu diesen neun Merkmalen weitere Merkmale zur materiellen Deprivation erhoben (Schwerpunktmodul 2009 „Materielle Deprivation“). Dieses Modul umfasste neben weiteren subjektiven Informationen zur Wohnsituation auch Einschätzungen zur persönlichen Lebenssituation der Haushaltsmitglieder. Im ersten Teil des Aufsatzes werden die beiden derzeit verwendeten EU-Deprivationsindikatoren beschrieben. Im zweiten Teil werden ausgewählte Merkmale des Schwerpunktmoduls 2009 ausgewertet. Zuerst werden die Einschätzungen der Haushaltsmitglieder über 16 Jahre zur persönlichen Lebenssituation analysiert, anschließend erfolgt eine Analyse der subjektiven Angaben über die Lebenssituation der Kinder (unter 16 Jahren) im Haushalt. Im letzten Teil werden die im Schwerpunktmodul 2009 zusätzlich enthaltenen Merkmale zur Wohnsituation zusammen mit ausgewählten Merkmalen zur Wohnsituation aus dem Standardteil von EU-SILC untersucht.

Die deutsche EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA“

Die EU-SILC-Erhebung wird in Deutschland unter dem Namen LEBEN IN EUROPA durchgeführt. Die methodischen Rahmen-

bedingungen und Erhebungsinhalte sind in einer europäischen Rahmenverordnung festgelegt.¹ Die Erhebung ist in Deutschland als schriftliche freiwillige Haushaltserhebung konzipiert.² Ziehungsgrundlage für die Stichprobe ist die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte³. Ähnlich wie beim Mikrozensus wird in LEBEN IN EUROPA ein Viertel der Stichprobe jährlich ausgetauscht, um Verzerrungen der Ergebnisse durch in Panelerhebungen auftretende selektive Ausfälle und Lerneffekte der Befragten zu vermeiden und die Repräsentativität der Ergebnisse sicherzustellen. Die Netto-stichprobe des Jahres 2009 umfasste 13 087 Haushalte. In den 13 087 erfolgreich befragten Haushalten lebten zum Zeitpunkt der Befragung 23 946 Haushaltsmitglieder über 16 Jahre (befragungsfähige Personen) und 4 422 Haushaltsmitglieder unter 16 Jahren. Von den 23 946 befragungsfähigen Personen beantworteten 23 832 den Personenfragebogen (99,5 %).

Die Haushalte erhalten einen Haushaltsfragebogen und jedes Haushaltsmitglied über 16 Jahre einen Personenfragebogen. Die Fragebogen enthalten einen Standardteil mit jährlich wiederkehrenden Fragen und ein sich jährlich änderndes Schwerpunktmodul. Der Standardteil umfasst Fragen zum persönlichen und haushaltsbezogenen Einkom-

1 Rechtsgrundlage für die Erhebung ist die Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions – EU-SILC) (Amtsblatt der EU Nr. L 165, Seite 1), geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1553/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 (Amtsblatt der EU Nr. L 255, Seite 6).

2 Deutschland nimmt an der Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) seit dem Jahr 2005 teil (erstes Erhebungsjahr von LEBEN IN EUROPA).

3 Für ausführlichere Informationen zur Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte siehe Körner, T./Nimmergut, A./Nökel, J./Rohloff, S.: „Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte“ in WiSta 5/2006, Seite 451 ff.

men, zum Gesundheitszustand, zur Wohnsituation, zum Bildungsstand, zur Erwerbssituation, zur Kinderbetreuung und zur Einschätzung der finanziellen Situation der Haushalte.

Die Messung der materiellen Deprivation in der Europäischen Union – Ergebnisse für Deutschland im europäischen Vergleich

In der europäischen Sozialberichterstattung wird derzeit für die Messung von materieller Deprivation ein Indikator auf Basis von EU-SILC-Daten verwendet. Danach wird eine Person dann als materiell depriviert angesehen, wenn in ihrem Haushalt mindestens drei der hier aufgeführten neun Merkmale fehlen beziehungsweise aus finanziellen Gründen nicht vorhanden sind (EU-Deprivationsindikator):

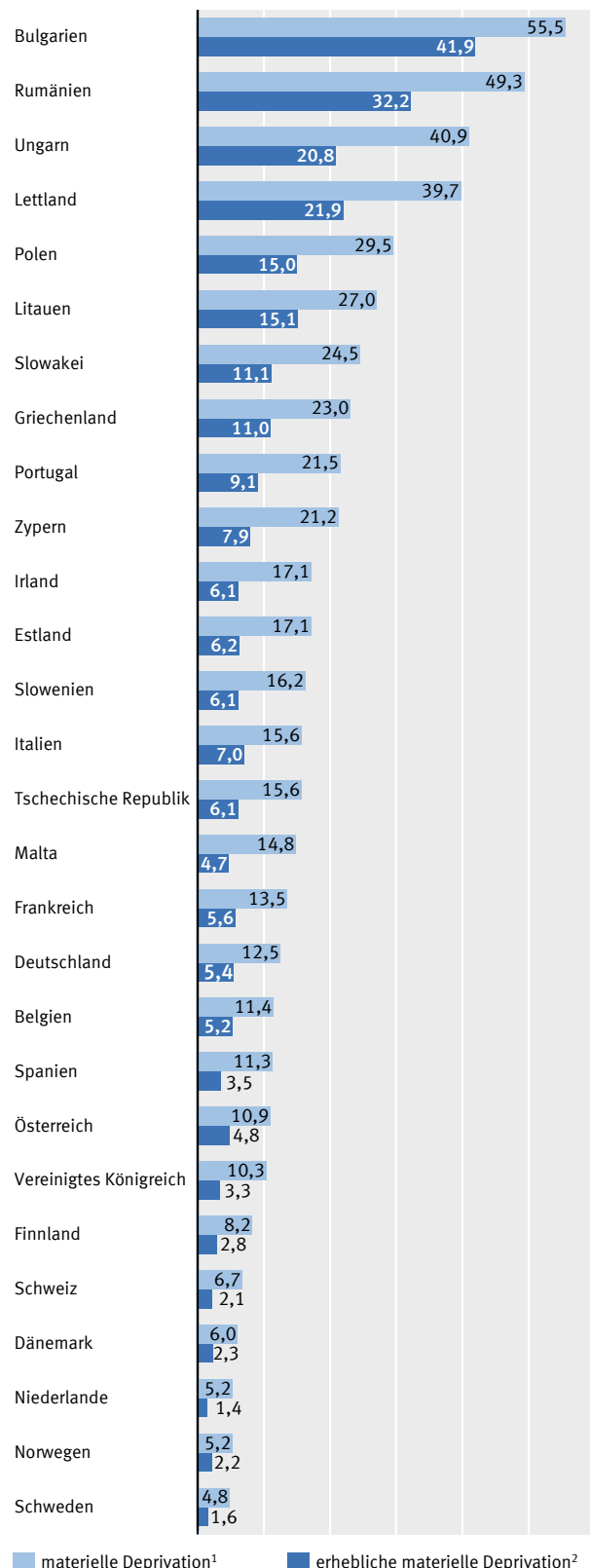
- 1 Finanzielles Problem, die Miete oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen.
- 2 Finanzielles Problem, die Wohnung angemessen heizen zu können.
- 3 Problem, unerwartete Ausgaben in einer bestimmten Höhe aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten zu können.
- 4 Finanzielles Problem, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit essen zu können.
- 5 Finanzielles Problem, jährlich eine Woche Urlaub außerhalb der eigenen Wohnung zu verbringen.
- 6 Fehlen eines Autos im Haushalt
- 7 Fehlen einer Waschmaschine im Haushalt
- 8 Fehlen eines Farbfernsehgeräts im Haushalt
- 9 Fehlen eines Telefons im Haushalt

Nach dem EU-Konzept ist bei Haushalten umso eher von einer deprivierten Lebensführung auszugehen, je mehr Benachteiligungen zutreffen.

Im Frühjahr 2010 beschloss der Rat der Europäischen Union die Strategie „Europa 2020“, in der eines der fünf Kernziele der Europäischen Union die Verminderung von Armut und sozialer Ausgrenzung ist. Für die Messung der Gefährdungslagen wurden zusätzlich zu dem Armutsgefährdungsindikator⁴ zwei weitere Sozialindikatoren auf der Grundlage der Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) eingeführt:

- › Messung des Anteils von Personen mit erheblicher materieller Entbehrung (Strategie Europa 2020 Deprivationsindikator): Danach gilt eine Person als erheblich

Schaubild 1 Deprivationsindikatoren 2009
Anteil der Personen in der Bevölkerung in %



Ergebnis der Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC).
Datenquelle: Eurostat; Stand 18. März 2011.
1 Mindestens 3 der 9 Merkmale fehlen/sind nicht vorhanden.
2 Mindestens 4 der 9 Merkmale fehlen/sind nicht vorhanden.

materiell depriviert, wenn in ihrem Haushalt mindestens vier der oben aufgeführten neun Merkmale fehlen beziehungsweise aus finanziellen Gründen nicht vorhanden sind.

- › Messung des Anteils der in einem Erwerbslosenhaushalt lebenden Personen: Eine Person lebt dann in einem Erwerbslosenhaushalt, wenn die tatsächliche Erwerbsbeteiligung der darin lebenden erwerbsfähigen Personen weniger als 20 % ihrer potenziellen Erwerbsbeteiligung beträgt.

Zusammen mit dem Armutsgefährdungsindikator sollen diese beiden Sozialindikatoren in der Strategie Europa 2020 die Gesamtzahl der von sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen abbilden: Danach sind Personen von sozialer Ausgrenzung bedroht, die von Einkommensarmutsgefährdung betroffen sind und/oder von erheblicher materieller Entbehrung betroffen sind und/oder in einem Erwerbslosenhaushalt leben. Die benötigten Daten für diese drei Indikatoren werden durch die Gemeinschaftsstatistik EU-SILC bereitgestellt.

In Deutschland waren im Jahr 2009 13 % der Bevölkerung materiell depriviert, 5 % sogar erheblich (siehe Schaubild 1). In den nordeuropäischen Ländern gibt es mit Quoten von 1 bis 2 % nur einen verschwindend geringen Anteil von Personen mit Erfahrungen von erheblicher materieller Entbehrung an der Bevölkerung. In vier osteuropäischen Ländern (Ungarn, Lettland, Rumänien und Bulgarien) ist dagegen fast die Hälfte der Bevölkerung materiell depriviert und über 20 % sind sogar erheblich materiell depriviert.

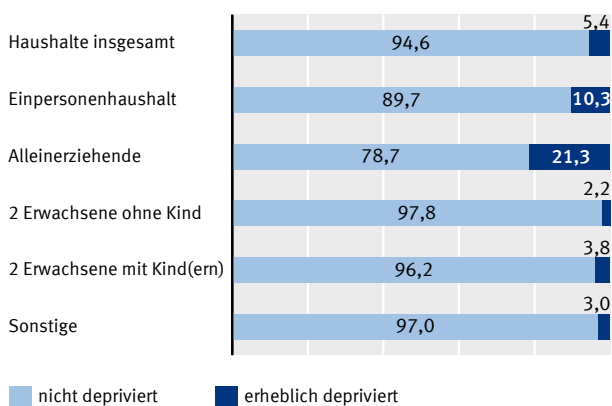
Erhebliche materielle Deprivation von Personen nach Haushaltstyp⁵

Den höchsten Anteil von erheblich materiell deprivierten Personen in Deutschland, deren Haushalt mindestens vier von neun Merkmalen für materielle Deprivation aufweist, gab es in der Gruppe der Haushalte von Alleinerziehenden. Der Deprivationsindikator lag hier bei 21 %. Auch jede zehnte Person aus Einpersonenhaushalten (10 %) gehörte zu den Benachteiligten. Personen aus Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind(ern) (4 %) oder ohne Kind (2 %) waren dagegen deutlich seltener von materieller Entbehrung betroffen.

Der hier vorgestellte Deprivationsindikator setzt sich sowohl aus Fragen zur Haushaltsausstattung als auch aus Fragen zur finanziellen Kapazität der Haushalte zusammen. Eurostat berücksichtigt bei der Berechnung des Indikators auch jene Haushalte, bei denen Antworten fehlen. Der Item-Nonresponse bei einer Frage wird dabei als positive Antwort gewertet (zum Beispiel: Ja, der Haushalt kann unerwartete Ausgaben aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten). Auf

⁵ Die Unterteilung nach Haushaltstypen erfolgte nach der Haushaltsdefinition, die Eurostat für die Ergebnisdarstellung beziehungsweise für die Berechnung der Sozialindikatoren vorgegeben hat. Danach werden alle Personen unter 18 Jahren sowie Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben, als Kinder definiert. Als Erwachsene gelten alle Personen, die älter als 24 Jahre sind, sowie Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren, wenn sie nicht mehr bei ihren Eltern leben oder bei den Eltern leben, aber bereits selbst erwerbstätig oder arbeitsuchend sind.

Schaubild 2 Erhebliche materielle Deprivation von Personen 2009 nach dem Haushaltstyp
Prozent



Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.

2011 - 01 - 0310

diese Weise werden auch jene Haushalte in die Analyse einbezogen, die – unabhängig von den fehlenden Antworten – bereits als erheblich materiell depriviert gelten, weil sie bei vier von neun Fragen entsprechende Antworten gegeben haben. Die Berücksichtigung der Haushalte mit Item-Nonresponse bei den für die Bildung des Deprivationsindikators relevanten neun Merkmalen führt insgesamt zu einer geringen Erhöhung der Quote von 5,2 auf 5,4 % (siehe Tabelle 1), auch die Ausweisung der Ergebnisse nach Haushaltstypen zeigt keine gravierenden Veränderungen.

Tabelle 1 Erhebliche materielle Deprivation 2009
Anteil der Personen mit erheblicher materieller Entbehrung in %

	Strategie Europa 2020 Deprivationsindikator	
	mit	ohne
Berücksichtigung der Haushalte mit Item-Nonresponse bei den 9 Merkmalen		
Haushalte insgesamt	5,4	5,2
Einpersonenhaushalte	10,3	10,2
Alleinerziehende	21,3	20,2
2 Erwachsene ohne Kind	2,2	2,1
2 Erwachsene mit Kind(ern)	3,8	3,8
Sonstige Haushalte	3,0	2,5

Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.

Materielle und erhebliche materielle Deprivation von Personen aus Erwerbslosenhaushalten

Um die Erwerbsbeteiligung eines Haushalts zu ermitteln, wird in der europäischen Sozialberichterstattung der Anteil der Erwerbsmonate aller Haushaltsmitglieder im Erwerbsalter im Referenzjahr⁶ an der maximal möglichen Erwerbszeit berechnet. Bei einem Vollzeitbeschäftigten (mindest-

⁶ Für EU-SILC 2009 gilt das Referenzjahr 2008.

tens 35 Arbeitsstunden je Woche) läge die tatsächliche Erwerbsbeteiligung bei 100 %. Beträgt die tatsächliche Erwerbsbeteiligung bei einem Haushalt insgesamt weniger als 20% der potenziell möglichen Erwerbsbeteiligung, so wird der Haushalt faktisch als Erwerbslosenhaushalt angesehen. Als Personen aus Erwerbslosenhaushalten werden alle Haushaltsmitglieder im Alter bis zu 59 Jahren gezählt, die in Haushalten leben, in denen Personen zwischen 18 und 59 Jahren (ausgenommen Studierende) im Laufe eines Jahres insgesamt weniger als 20% der maximal möglichen Erwerbsmonate ausschöpfen.⁷

Tabelle 2 Materielle und erhebliche materielle Deprivation von Personen¹ in Haushalten 2009 nach ihrer Erwerbsbeteiligung
Prozent

	Bevölkerung	Materielle Deprivation ²	Erhebliche materielle Deprivation ³
Insgesamt	100	14,2	6,2
Personen in Haushalten mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung (weniger als 20 %) (Erwerbslosenhaushalt)	10,8	51,9	28,4
Personen in Haushalten mit mindestens 20 % Erwerbsbeteiligung (Erwerbstätigenhaushalt)	89,2	9,6	3,5

Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.

1 Im Alter von 0 bis 59 Jahren.

2 Mindestens 3 der 9 Merkmale fehlen/sind nicht vorhanden.

3 Mindestens 4 der 9 Merkmale fehlen/sind nicht vorhanden.

Den Ergebnissen von EU-SILC 2009 zufolge lebten in Deutschland im Jahr 2009 fast 11% der Personen in Erwerbslosenhaushalten (Erwerbsbeteiligung unter 20%), von denen jeder zweite Haushalt mindestens drei von neun Merkmalen für materielle Deprivation aufwies. Bei Personen aus Haushalten mit (höherer) Erwerbsbeteiligung war nur etwa jede zehnte Person materiell depriviert (siehe Tabelle 2). Die großen Unterschiede zwischen diesen beiden Grup-

⁷ Siehe <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>, Pfad: Europa 2020 Indikatoren, zugehörige Definitionen (abgerufen am 3. Mai 2011).

pen treffen auch für die Messung der erheblichen materiellen Entbehrung zu. Hier lag die Quote bei Personen aus Erwerbslosenhaushalten, die statt drei mindestens vier von neun Merkmalen für materielle Deprivation aufwiesen, bei 28%, während sie bei Personen aus Erwerbstätigenhaushalten nur knapp 4% betrug.

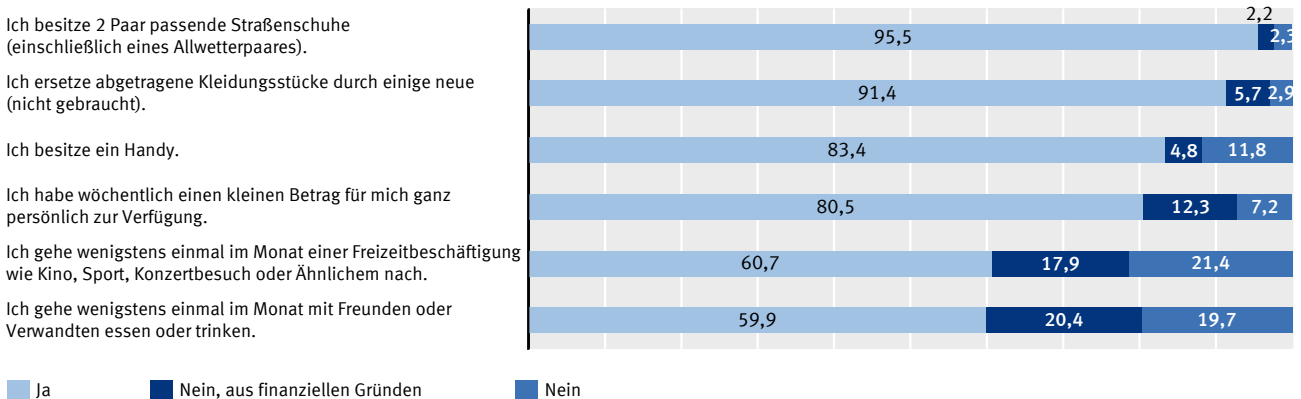
Einschätzung der persönlichen Lebenssituation

Im Schwerpunktmodul 2009 über materielle Deprivation gab es sechs Fragen im Personenfragebogen zur persönlichen Lebenssituation beziehungsweise zu persönlichen Grundbedürfnissen (siehe Schaubild 3). Drei Aussagen beziehen sich auf die persönliche Ausstattung (Schuhe, Kleidung, Handy), eine auf die persönliche finanzielle Situation (Taschengeld) und zwei Aussagen auf Freizeitaktivitäten, die in der Regel mit finanziellen Ausgaben verbunden sind. Die Befragten sollten zu jeder Aussage angeben, ob diese zutrifft und falls nicht, ob finanzielle oder andere Gründe für den Verzicht ausschlaggebend waren.

Eine deutliche Mehrheit der Befragten verfügte über zwei Paar passende Schuhe (95%) und konnte abgetragene Kleidung durch neue Kleidung ersetzen (91%). Des Weiteren gaben 83% der Befragten an, ein Handy zu besitzen. Über einen kleinen Betrag wöchentlich für sich persönlich verfügten 80% der Befragten. Allerdings verzichteten 12% der Befragten aus finanziellen Gründen darauf. Wenigstens einmal im Monat einer Freizeitbeschäftigung nachgehen oder mit Freunden/Verwandten essen oder trinken gehen zu können, traf dagegen nur für rund 60% der Befragten zu. Auf eine Freizeitbeschäftigung verzichteten fast 18% und auf das Weggehen mit Freunden oder Verwandten 20% der Befragten aus finanziellen Gründen.

Wie häufig Befragte zugleich auf mehrere der hier genannten Grundbedürfnisse verzichten und wie oft finanzielle Gründe hierbei eine Rolle spielen, ist in Schaubild 4 ausgewiesen. Weniger als die Hälfte der Bevölkerung im Alter über 16 Jahre in Deutschland (41%) gab an, dass alle sechs

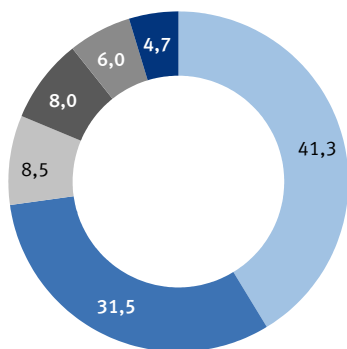
Schaubild 3 Erfüllung persönlicher Grundbedürfnisse 2009
Prozent



Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.

2011 - 01 - 0311

Schaubild 4 Verzicht auf persönliche Grundbedürfnisse
Prozent



- kein Verzicht
- teilweise Verzicht, aber nicht aus finanziellen Gründen
- einmal finanzielle Gründe für Verzicht genannt
- zweimal finanzielle Gründe für Verzicht genannt
- dreimal finanzielle Gründe für Verzicht genannt
- viermal oder öfter finanzielle Gründe für Verzicht genannt

Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.

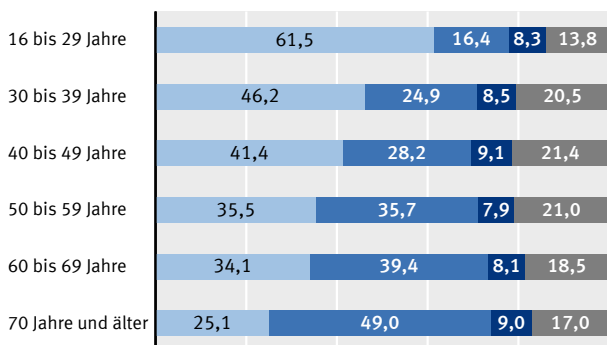
2011 - 01 - 0313

Aussagen zu ihren persönlichen Grundbedürfnissen zutreffen. Etwa 32 % der Befragten verzichteten aus sonstigen Gründen auf mindestens eines der Bedürfnisse, nach denen gefragt wurde.

Bei 27 % der Befragten spielten auch finanzielle Gründe für den Verzicht bei einer Aussage zu den persönlichen Grundbedürfnissen eine Rolle. Bei rund 9 % der Befragten war dies bei einer Aussage, bei 8 % bei zwei Aussagen und bei immerhin rund 11 % der Befragten bei drei oder mehr Aussagen der Fall.

In den Schaubildern 5 und 6 ist der Verzicht auf persönliche Grundbedürfnisse nach Alter (Schaubild 5) und nach Zugehörigkeit zum Haushaltstyp (Schaubild 6) dargestellt.

Schaubild 5 Verzicht auf persönliche Grundbedürfnisse 2009 nach Altersgruppen
Prozent



- kein Verzicht
- teilweise Verzicht, aber nicht aus finanziellen Gründen
- mindestens einmal aus finanziellen Gründen verzichtet
- mindestens zweimal aus finanziellen Gründen verzichtet

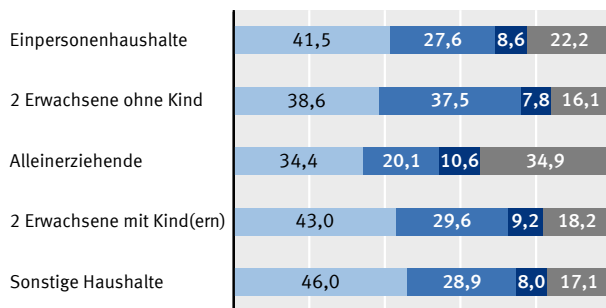
Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.

2011 - 01 - 0314

hörigkeit zum Haushaltstyp (Schaubild 6) dargestellt. Der Anteil der Befragten, die aus sonstigen Gründen auf die hier untersuchten Grundbedürfnisse verzichteten, steigt von Altersgruppe zu Altersgruppe an. Bei den über 70-jährigen gab fast die Hälfte der Befragten sonstige Gründe für den Verzicht an, bei den 16- bis 29-jährigen taten das dagegen nur 16 %. Über alle Altersgruppen hinweg fällt der ähnlich hohe Anteil von Befragten auf, die finanzielle Gründe für den Verzicht angaben: Zwischen 8 und 9 % der Personen in allen Altersgruppen verzichteten aus finanziellen Gründen jeweils auf eines der hier genannten persönlichen Grundbedürfnisse. Auf zwei und mehr Grundbedürfnisse verzichteten aus finanziellen Gründen – mit Ausnahme der jüngsten Altersgruppe – in allen Altersgruppen zwischen 17 und 21 % der Befragten.

Die Analyse nach der Haushaltszugehörigkeit der Befragten (siehe Schaubild 6) zeigt, dass Personen aus Haushalten von Alleinerziehenden den Grund „Verzicht aus finanziellen Gründen“ am häufigsten angaben (35 %). Bei Personen aus Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind(ern) betrug der Anteil dagegen nur 18 %. Der geringste Anteil von Personen mit finanziellen Einschränkungen bei den hier untersuchten Grundbedürfnissen war bei Personen aus Haushalten von zwei Erwachsenen ohne Kind zu beobachten (16 %).

Schaubild 6 Verzicht auf persönliche Grundbedürfnisse 2009 nach Zugehörigkeit der Personen zum jeweiligen Haushaltstypen
in %



- kein Verzicht
- teilweise Verzicht, aber nicht aus finanziellen Gründen
- mindestens einmal aus finanziellen Gründen verzichtet
- mindestens zweimal aus finanziellen Gründen verzichtet

Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.

2011 - 01 - 0315

Einschätzung der Lebenssituation der Kinder

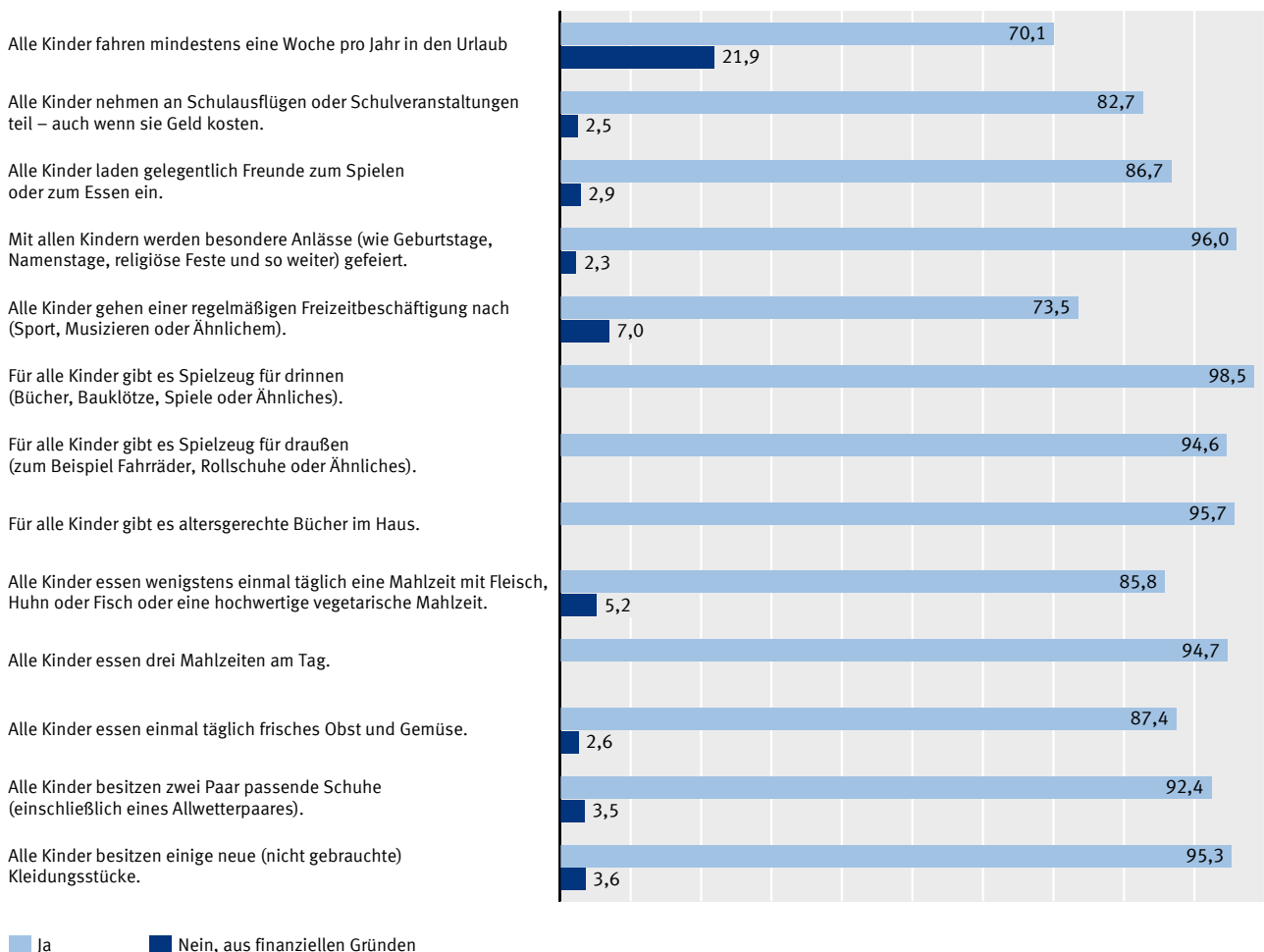
Zum Thema „Materielle Deprivation“ wurden im Modul 2009 im Haushaltsfragebogen auch Fragen zur Lebenssituation der Kinder erhoben. Der Haushalt sollte hier für alle Kinder unter 16 Jahren bei 13 Aussagen angeben, ob diese zutreffen (Ja) und falls das nicht der Fall war, ob finanzielle oder andere Gründe dafür ausschlaggebend waren. Ähnlich wie bei den Modulfragen zur persönlichen Lebenssituation für Haushaltsmitglieder über 16 Jahre, setzte sich diese Aussagenliste aus Fragen zur Ausstattung der Kinder mit Kleidung und Spielzeug, zur Ernährung, zur Freizeitgestaltung und zur Gestaltung besonderer Anlässe zusammen:

- 1 Alle Kinder besitzen einige neue (nicht gebrauchte) Kleidungsstücke.
- 2 Alle Kinder besitzen zwei Paar passende Schuhe (einschließlich eines Allwetterpaares).
- 3 Alle Kinder essen einmal täglich frisches Obst und Gemüse.
- 4 Alle Kinder essen drei Mahlzeiten am Tag.
- 5 Alle Kinder essen wenigstens einmal täglich eine Mahlzeit mit Fleisch, Huhn oder Fisch oder eine hochwertige vegetarische Mahlzeit.
- 6 Für alle Kinder gibt es altersgerechte Bücher im Haus.
- 7 Für alle Kinder gibt es Spielzeug für draußen (zum Beispiel Fahrräder, Rollschuhe oder Ähnliches).
- 8 Für alle Kinder gibt es Spielzeug für drinnen (Bücher, Bauklötze, Spiele oder Ähnliches).
- 9 Alle Kinder gehen einer regelmäßigen Freizeitbeschäftigung nach (Sport, Musizieren oder Ähnlichem).

- 10 Mit allen Kindern werden besondere Anlässe (wie Geburtstage, Namenstage, religiöse Feste und so weiter) gefeiert.
- 11 Alle Kinder laden gelegentlich Freunde zum Spielen oder zum Essen ein.
- 12 Alle Kinder nehmen an Schulausflügen oder Schulveranstaltungen teil – auch wenn diese Geld kosten.
- 13 Alle Kinder fahren mindestens eine Woche pro Jahr in den Urlaub.

Nur bei drei dieser 13 Aussagen gab es einen signifikanten Anteil von Haushalten mit finanziellen Einschränkungen (siehe Schaubild 7). Dabei fällt auf, dass ein hoher Anteil – 22 % der Haushalte mit Kindern unter 16 Jahren – aus finanziellen Gründen auf eine jährliche Urlaubsreise verzichtete. Etwa 7 % der Haushalte verzichteten aus dem gleichen Grund auf eine regelmäßige Freizeitbeschäftigung für die Kinder und etwa 5 % sogar auf eine tägliche hochwertige Mahlzeit für die Kinder. Andererseits gaben fast alle Haushalte mit Kindern unter 16 Jahren (95 %) an, dass alle Kinder drei Mahlzeiten am Tag erhalten.

Schaubild 7 Erfüllung von Grundbedürfnissen der Kinder 2009
in %



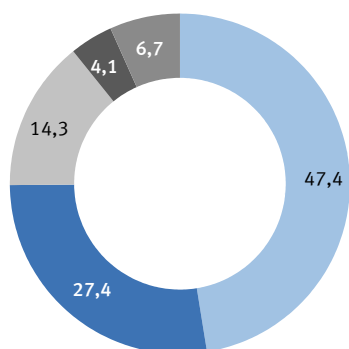
Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.
Haushalte mit Kindern unter 16 Jahren.

2011 - 01 - 0316

Die Versorgung mit Kleidung, Spielzeug und zumindest drei Mahlzeiten am Tag ist in nahezu allen Haushalten gegeben. Auch das Feiern von besonderen Anlässen stellt mit einem Anteil von 96 % für fast alle Haushalte kein finanzielles Problem dar.

Der Anteil von Haushalten mit finanziellen Einschränkungen in einem oder mehreren Bereich(en) ist in Schaubild 8 aufgeführt. Hierbei blieb die Aussage zur Teilnahme an Schulausflügen unberücksichtigt, weil sie nur für einen Teil der Kinder relevant ist. 14 % der Haushalte mit Kindern unter 16 Jahren verzichteten aus finanziellen Gründen auf eines der hier genannten zwölf Grundbedürfnisse für die Kinder. Bei 4 % der Haushalte gab es Einschränkungen bei zwei Grundbedürfnissen und bei knapp 7 % der Haushalte Einschränkungen bei drei oder mehr Grundbedürfnissen für Kinder. Insgesamt verzichtete ein Viertel der Haushalte mit Kindern auf mindestens eines der genannten Bedürfnisse.

Schaubild 8 Verzicht auf Grundbedürfnisse der Kinder 2009
in %



■ kein Verzicht
■ teilweise Verzicht, aber nicht aus finanziellen Gründen
■ einmal finanzielle Gründe für Verzicht genannt
■ zweimal finanzielle Gründe für Verzicht genannt
■ mindestens dreimal finanzielle Gründe für Verzicht genannt

Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.
Haushalte mit Kindern unter 16 Jahren.

2011 - 01 - 0317

Nach Haushaltstypen betrachtet musste mehr als die Hälfte der Haushalte von Alleinerziehenden auf mindestens eines der hier genannten zwölf Grundbedürfnisse verzichten (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3 Haushalte, die 2009 aus finanziellen Gründen auf mindestens ein Grundbedürfnis der Kinder verzichteten
Prozent

	Nie	Mindestens einmal
Alleinerziehende	48,0	52,0
2 Erwachsene mit Kind(ern)	80,2	19,8
Sonstige Haushalte mit Kind(ern)	74,6	(.)

Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.
Haushalte mit Kindern unter 16 Jahren.

he Tabelle 3). Bei den Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind(ern) waren es dagegen knapp 20 %.

Einschätzung der Wohnsituation

Für die Auswertungen wurden drei Merkmale zur Wohnung und fünf Merkmale zum Wohnumfeld herangezogen, die eine konkrete Wohnbedingung umfassen und eine eindeutige Interpretation des Ergebnisses ermöglichen.⁸ Dabei wurden Fragen zur Wohnsituation aus dem Schwerpunktmodul und aus dem Standardteil berücksichtigt. Auf eine Einbeziehung der Fragen zur Ausstattung der Haushalte mit Toilette, Bad oder fließendem warmen Wasser wurde verzichtet, weil der Ausstattungsgrad der Haushalte hier bei nahezu 100 % liegt. Die Merkmale 6, 7 und 8 stammen aus dem Schwerpunktmodul:

- 1 Die Wohnung ist zu dunkel oder hat zu wenig Tageslicht;
- 2 Undichtes Dach, Feuchtigkeit in den Wänden, Böden, im Fundament oder Fäulnis in den Fensterrahmen oder im Boden;
- 3 Lärmbelästigung durch Nachbarn oder von der Straße (Verkehr, Geschäfte, Fabriken und so weiter);
- 4 Verschmutzung, Ruß oder sonstige Umweltprobleme durch Verkehr oder Industrie in der Umgebung;
- 5 Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Umgebung;
- 6 Platzmangel in der Wohnung (Modul 2009);
- 7 In der Nachbarschaft herumliegender Müll (Modul 2009);
- 8 Beschädigte öffentliche Vorrichtungen (Haltestellen, Laternenmasten, Straßenpflaster und so weiter) in der Nachbarschaft (Modul 2009).

Bei den Merkmalen 7 und 8 wurden die Antwortkategorien „sehr häufig/häufig“ zur Antwortkategorie „Ja“ und die Antwortkategorien „manchmal/selten oder nie“ zur Antwortkategorie „Nein“ zusammengefasst.

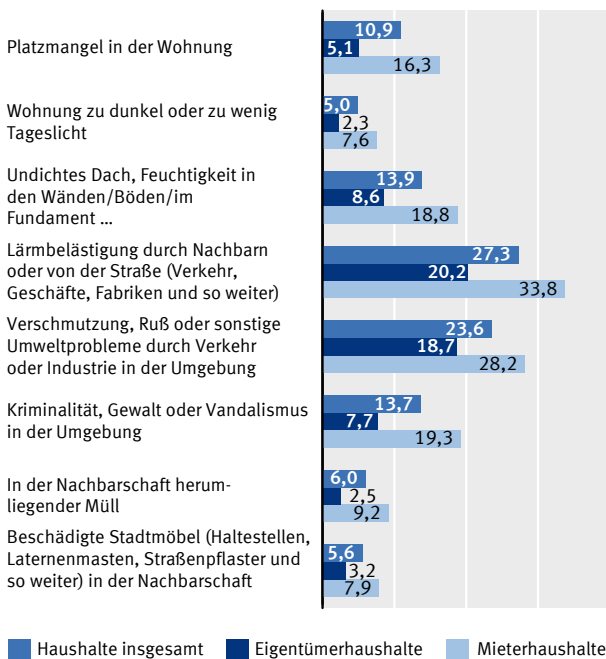
Von den privaten Haushalten im Jahr 2009 waren nach den Ergebnissen der EU-SILC-Erhebung 48 % Eigentümerhaushalte und 52 % Mieterhaushalte.⁹ Bei der Einschätzung der eigenen Wohnqualität war es in Deutschland im Jahr 2009 jedem zwanzigsten Haushalt zu dunkel, jeder zehnte Haushalt klagte über beengte Wohnverhältnisse (Platzmangel) und sogar jeder siebte Haushalt hatte Probleme mit einem undichten Dach oder Feuchtigkeit in der Wohnung (siehe Schaubild 9).

Durch Lärm (Nachbarn, Verkehr, Geschäfte, Fabriken) im Wohnumfeld belästigt fühlte sich gut jeder vierte Haushalt

⁸ Die zwei im Schwerpunktmodul enthaltenen Fragen zum Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln und zu Bank- und Dienstleistungen beziehen sich auf finanzielle, physische und technische Aspekte und sind insofern im Vergleich zu den anderen Modulfragen in diesem Bereich mehrdimensional angelegt. Aus diesen Gründen wurden diese beiden Merkmale nicht mit einbezogen.

⁹ Zu den Eigentümern werden dabei auch mietfrei wohnende Haushalte gezählt.

Schaubild 9 Einschätzung der Wohnsituation durch die Haushalte 2009
Prozent



Zahl der Privathaushalte gemäß Mikrozensus 2009 (Jahresdurchschnitt).

2011 - 01 - 0318

(27%) und fast jeder vierte Haushalt gab Verschmutzung, Ruß oder sonstige Umweltprobleme (durch Verkehr oder Industrie) in der Umgebung an. Probleme im Wohnumfeld durch Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus nannte knapp jeder siebte Haushalt, in der Nachbarschaft herumliegender Müll und beschädigte Haltestellen, Laternenmasten oder beschädigtes Straßenpflaster in der näheren Umgebung waren für jeweils 6% der Haushalte ein Problem.

Einschätzung der Wohnsituation nach Eigentümerstatus

Bei den Angaben zur Wohnqualität der eigenen vier Wände und zum Wohnumfeld gibt es beachtliche Unterschiede zwischen Eigentümer- und Mieterhaushalten. Nur ein geringer Teil der Eigentümerhaushalte gab an, dass die selbstbewohnte Immobilie zu klein (Platzmangel) oder zu dunkel ist (5 beziehungsweise 2%). Bei den Mieterhaushalten nannten dagegen 16% das erste Problem (Platzmangel) und 8% das zweite Problem (zu dunkel).

Probleme mit einem undichten Dach oder Feuchtigkeit in den Wänden/im Boden oder im Fundament gaben bei den Eigentümerhaushalten knapp 9%, bei den Mieterhaushalten knapp 19% der Haushalte an. Der Anteil der Mieterhaushalte mit solchen Problemen bei den Wohnbedingungen ist also doppelt so hoch wie der entsprechende Anteil bei den Eigentümerhaushalten.

Auch im Hinblick auf die Qualität des Wohnumfelds zeigten sich zwischen den Mieter- und den Eigentümerhaushalten

gravierende Unterschiede. Einer von drei Mieterhaushalten (34%) bejahte die Aussage zur Lärmbelästigung, bei den Eigentümerhaushalten tat dies nur jeder fünfte (20%). Über Verschmutzung durch Ruß in der Umgebung klagten 28% der Mieterhaushalte und 19% der Eigentümerhaushalte. Kriminalität, Gewalt und Vandalismus in der Umgebung waren für 19% der Mieterhaushalte, aber nur für 8% der Eigentümerhaushalte ein Problem. Mieterhaushalte berichteten auch wesentlich häufiger über herumliegenden Müll (9%) oder beschädigte(s) Haltestellen, Laternenmasten, Straßenpflaster und so weiter (8%) als Eigentümerhaushalte (jeweils 3%).¹⁰

Bei der Analyse der Häufigkeit von Problemen bei den Wohnbedingungen wurde deshalb folgende Unterteilung vorgenommen:

- > Sehr hohe Wohnqualität: Haushalte mit keinem der acht angegebenen Wohnprobleme
- > Hohe Wohnqualität: Haushalte mit einem von acht Problemen
- > Mittlere Wohnqualität: Haushalte mit zwei von acht Problemen
- > Niedrige Wohnqualität: Haushalte mit drei von acht Problemen
- > Sehr niedrige Wohnqualität: Haushalte mit vier von acht Problemen.

Die Hälfte der Haushalte in Deutschland hatte im Jahr 2009 überhaupt keine Wohnprobleme und somit eine sehr hohe Wohnqualität (siehe Tabelle 4). Die andere Hälfte der Haushalte hatte mindestens ein Problem bei den Wohnbedingungen.

Tabelle 4 Haushalte 2009 nach dem Grad der Wohnqualität
Prozent

	Grad der Wohnqualität ¹				
	sehr hoch (0 von 8)	hoch (1 von 8)	mittel (2 von 8)	niedrig (3 von 8)	sehr niedrig (4 von 8)
Haushalte insgesamt ..	50,1	20,8	14,2	7,9	7,0
Eigentümerhaushalte .	62,4	17,9	12,2	5,0	2,5
Mieterhaushalte	38,7	23,4	16,1	10,6	11,2

Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.

¹ Zahl der Probleme bei den 8 Merkmalen zu den Wohnbedingungen.

Jeder fünfte Haushalt davon hatte ein Problem bei den hier untersuchten Wohnbedingungen, jeder siebte Haushalt hatte zwei Probleme und knapp 8% der Haushalte hatten drei Probleme. Mindestens vier Probleme bei den Wohnbedingungen nannten 7% der Haushalte.

Es gibt wesentlich weniger Mieterhaushalte (39%) als Eigentümerhaushalte (62%) mit einer sehr hohen Wohnqualität. Zugleich ist der Anteil von Haushalten mit niedriger oder

¹⁰ Die Antwortkategorien „sehr häufig/häufig“ wurden für die Analyse zur Antwortkategorie „Ja“, die Antwortkategorien „manchmal/selten oder nie“ zur Antwortkategorie „Nein“ zusammengefasst.

sehr niedriger Wohnqualität bei Mieterhaushalten deutlich höher als bei den Eigentümerhaushalten. Bei den Mieterhaushalten hatten 10% der Haushalte drei und 11% der Haushalte sogar vier oder mehr Probleme bei den Wohnbedingungen. Bei den Eigentümerhaushalten hatten dagegen nur 5% der Haushalte drei und lediglich 3% der Haushalte vier oder mehr Probleme bei den Wohnbedingungen.

Deutliche Einschränkungen (niedrige und sehr niedrige Wohnqualität) bei den Wohnbedingungen sind also für mehr als 20% der Mieterhaushalte, aber nur für knapp 8% der Eigentümerhaushalte festzustellen.

Eine Unterscheidung zwischen Wohnumfeld und Wohnung bei der Messung der Wohnqualität zeigt, wodurch die Unterschiede zwischen den Ergebnissen für Eigentümer- und für Mieterhaushalte zustande kommen (siehe Tabelle 5). Bei den Eigentümerhaushalten hatten 86% der Haushalte keines der hier genannten drei Probleme mit der Wohnung (Platzmangel, zu wenig Tageslicht, Probleme mit einem undichten Dach oder Feuchtigkeit in den Wänden), knapp 12% der Haushalte nannten ein Problem und lediglich 2% der Haushalte gaben an, zwei oder drei Probleme mit der Wohnung zu haben. Bei den Mieterhaushalten hatten 67% der Haushalte kein Problem mit der Wohnung, ein Viertel der Haushalte hatte ein Problem und 8% hatten zwei oder drei Probleme mit der Wohnung.

Tabelle 5 Haushalte 2009 nach Problembereichen bei der Wohnsituation
Prozent

	Eigentümerhaushalte	Mieterhaushalte
Probleme im Bereich der Wohnung ¹		
Keine Probleme	86,2	66,8
1 von 3 Problemen	11,9	25,2
2 oder 3 von 3 Problemen . .	1,9	8,0
Insgesamt	100	100
Probleme im Bereich des Wohnumfelds ²		
Keine Probleme	69,9	52,2
1 von 5 Problemen	14,1	18,8
2 von 5 Problemen	11,5	15,6
3 von 5 Problemen	3,3	7,8
4 oder 5 Probleme	(1,2)	5,6
Insgesamt	100	100

Ergebnis der Erhebung LEBEN IN EUROPA.

1 Platzmangel/zu wenig Tageslicht/Dach undicht, Feuchtigkeit.

2 Lärmbelästigung/Umweltverschmutzung/beschädigte Haltestellen, Müll/Kriminalität, Vandalismus in der Umgebung.

Bei den Fragen zum Wohnumfeld sind die Unterschiede zwischen den Ergebnissen für Eigentümer- und für Mieterhaushalte etwas geringer. Danach haben knapp 70% der Eigentümerhaushalte keines der hier aufgeführten fünf Probleme angegeben; bei den Mieterhaushalten waren es etwas mehr als die Hälfte der Haushalte. Vier oder fünf Probleme im Wohnumfeld zu haben, gaben nur sehr wenige der Eigentümerhaushalte an. Bei den Mieterhaushalten traf dies dagegen auf fast 6% der Haushalte zu.

Fazit

Die Lebensbedingungen in Europa sind sehr unterschiedlich. Mithilfe von Deprivationsindikatoren werden auf euro-

päischer Ebene Personen aus Haushalten, in denen ein Teil der neun auf EU-Ebene festgelegten Merkmale für materielle Entbehrung (mindestens drei für materielle Deprivation oder mindestens vier für erhebliche materielle Deprivation) fehlt beziehungsweise aus finanziellen Gründen nicht vorhanden ist, als materiell depriviert definiert. Während in den nordeuropäischen Ländern nur 1 bis 2% der dort lebenden Personen von erheblicher materieller Deprivation betroffen sind, sind es in den osteuropäischen Ländern wie Litauen, Lettland, Polen und Ungarn 15 bis über 20%. Die größten Deprivationsraten weisen die neuen EU-Mitgliedstaaten Rumänien und Bulgarien auf. Deutschland gehört mit einer Quote von 5% zu den europäischen Ländern, in denen relativ wenige Personen von erheblicher materieller Entbehrung betroffen sind.

Aus der Haushaltsperspektive haben in Deutschland Personen aus Haushalten von Alleinerziehenden das mit Abstand größte Deprivationsrisiko. Sie müssen am häufigsten und im größten Umfang auf persönliche Grundbedürfnisse verzichten. Das Risiko bei Personen aus anderen Haushalten mit Kind(ern) ist dagegen wesentlich geringer. Auch die Erwerbsbeteiligung stellt einen bedeutsamen Einflussfaktor für das Ausmaß der materiellen Deprivation dar. Personen aus (auch nahezu) Erwerbslosenhaushalten sind überdurchschnittlich oft von materieller Deprivation betroffen.

Obwohl es in der Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) bereits viele verschiedene Erhebungsmerkmale zur Messung der materiellen Deprivation von Haushalten und Personen gibt, wurde diesem Thema im Jahr 2009 ein eigenes Schwerpunktmodul gewidmet. Die Ergebnisse zur persönlichen Lebenssituation zeigen, dass bei den Fragen zu den Freizeitaktivitäten und zum Weggehen mit Freunden/Verwandten die Anteile von Befragten, die aus finanziellen Gründen auf solche Aktivitäten verzichten müssen, am höchsten waren. Dabei mussten Personen aus Haushalten von Alleinerziehenden am häufigsten aus finanziellen Gründen auf die hier untersuchten persönlichen Grundbedürfnisse verzichten.

Nahezu alle Haushalte mit Kindern unter 16 Jahren können ihre Kinder mit Kleidung, Spielzeug und mindestens drei Mahlzeiten am Tag versorgen sowie besondere Anlässe feiern. Etwa 22% der Haushalte mit Kindern gaben allerdings an, dass sie aus finanziellen Gründen auf eine Woche Urlaub im Jahr verzichten. Bei den anderen hier untersuchten Grundbedürfnissen war der Anteil der Haushalte, die aus finanziellen Gründen darauf verzichten, wesentlich geringer.

Die Untersuchungen zur Wohnsituation zeigen, dass deutlich mehr Mieterhaushalte als Eigentümerhaushalte Probleme im Bereich Wohnen und Wohnumfeld haben. Mehr als 20% der Mieterhaushalte gaben dabei drei und mehr Probleme an. Bei den Eigentümerhaushalten beträgt der entsprechende Anteil dagegen nur knapp 8%.

Die Erhebung LEBEN IN EUROPA 2010 enthält ein Schwerpunktmodul über die Verteilung der Ressourcen innerhalb des Haushalts. Diese Daten werden derzeit im Statistischen Bundesamt aufbereitet. [uu](#)

Dipl.-Volkswirt Stefan Ritzheim

Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2010

Die Baukonjunktur konnte sich im Jahr 2010 deutlich erholen. So stiegen die Bauinvestitionen preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 2,8%, nachdem sie im Jahr 2009 noch um 1,5% zurückgegangen waren. Die Investitionen in Wohnbauten nahmen um 4,3% zu, die im Hochbau (ohne Wohngebäude) um 1,6%. Die Investitionen in den Tiefbau gingen dagegen von 2009 auf 2010 leicht zurück (-0,1%).

Konventionell erstellte Wohngebäude waren 2010 mit einem Preisanstieg von 1,0% nur mäßig teurer als 2009; die Baukosten (ohne Umsatzsteuer) hingegen, das heißt die Preise der von den Bauunternehmen eingesetzten Produktionsfaktoren, erhöhten sich mit einer Zunahme um 2,1% relativ deutlich.

Grundstücke waren nach den ersten drei Quartalen des Jahres 2010 um 5,6% billiger als im Vorjahreszeitraum. Im Durchschnitt wurde 2010 mit rund 99400 Euro für ein typisches Grundstück im Eigenbau von Einfamilienhäusern deutlich mehr ausgegeben als im Vorjahr (rund 95000 Euro), wobei 2010 auch die Grundstücke um 17 m² beziehungsweise 2,3% größer waren als im Jahr zuvor. Berücksichtigt man neben den Kosten für Grundstück und Bauwerk noch die Ausgaben für die Außenanlagen sowie Bauneben- und Transferkosten, kam der Bau eines typischen Einfamilienhauses im Jahr 2010 auf geschätzte Kosten in Höhe von 354000 Euro.

Das unverändert niedrige Hypothekenzinsniveau wirkte sich im Jahr 2010 finanziell entlastend auf Bauherren, Wohnungsbauwillige oder Erwerber von Wohnungseigentum aus. Die Hypothekenzinsen betragen 2010 durchschnittlich 3,9% und lagen damit nochmals um 0,5 Prozentpunkte unter dem Niveau des Jahres 2009. Der seit dem Jahr 2008

zu beobachtende Trend sinkender Hypothekenzinsen hat sich somit auch im Jahr 2010 fortgesetzt.

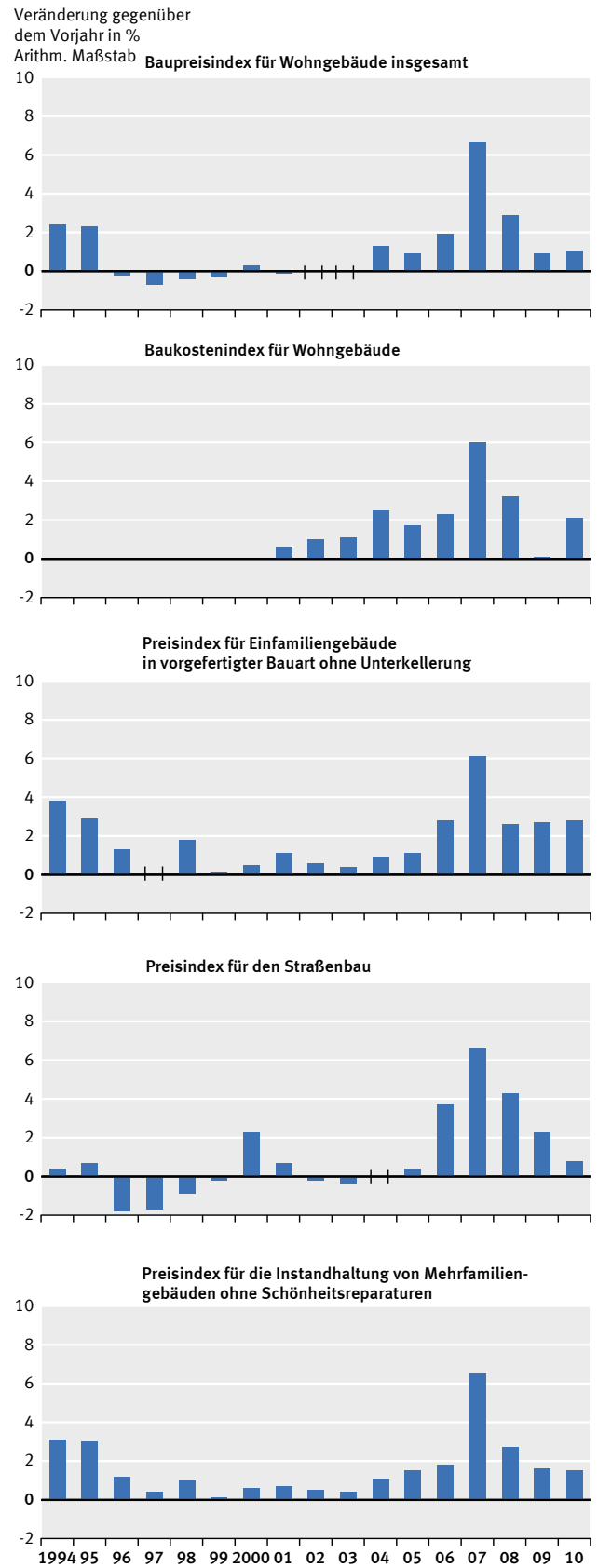
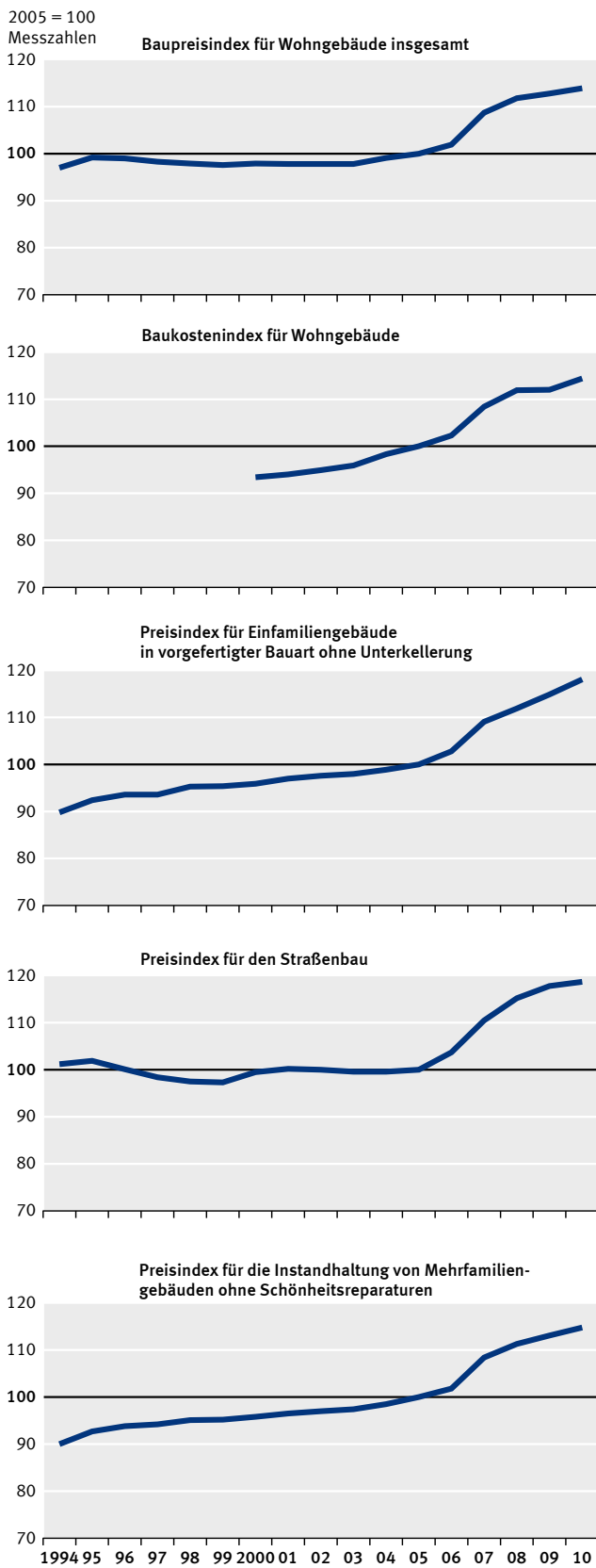
Bei Nichtwohngebäuden ließen sich im Jahr 2010 für Bürogebäude geringfügig höhere Preissteigerungen (+1,1%) realisieren als bei Wohngebäuden (+1,0%), die Preise für gewerbliche Betriebsgebäude nahmen im gleichen Maße zu wie die für Wohngebäude (+1,0%). Weniger deutlich erhöhten sich die Preise für den Straßenbau (+0,8%). Dieser Preisanstieg war aber immer noch größer als der bei Brücken im Straßenbau (+0,5%) und beim Neubau von Ortskanälen (+0,6%).

Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Bauwirtschaft

Gemessen an den Bauinvestitionen konnte die deutsche Bauwirtschaft mit einem Zuwachs von 2,8% von 2009 auf 2010 zum allgemeinen Wirtschaftsaufschwung beitragen. Das Wachstum war allerdings nicht so stark wie das des Bruttoinlandsprodukts (+3,6%). Allerdings hatte die Bauwirtschaft den Konjunkturerbruch 2009 deutlich besser verkraftet als andere wichtige Wirtschaftszweige (2009 gegenüber 2008: -1,5%, dagegen -4,7% beim Bruttoinlandsprodukt).

Maßgeblich zur positiven Entwicklung beigetragen hat der Wohnungsbau, der mit knapp 60% den größten Anteil an den gesamten Bauinvestitionen hat. Die Investitionen in den Wohnungsbau waren 2010 um 4,3% höher als im Vorjahr. In den Jahren zuvor waren sie jeweils rückläufig gewesen (2009: -1,2%; 2008: -0,9%; 2007: -1,8%).

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes für die Bauwirtschaft einschließlich Umsatzsteuer



2011 - 01 - 0319

Die Investitionen im Hochbau (ohne Wohngebäude) nahmen 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6% zu (-1,9% von 2008 auf 2009). Im Bereich des Tiefbaus sind die Bauinvestitionen von 2009 auf 2010 um 0,1% zurückgegangen.

Die Genehmigungen für neue Einfamilienhäuser (Wohngebäude mit nur einer Wohnung) nahmen im Jahr 2010 – gemessen an der Summe der Wohn- und Nutzfläche – um 6,0% (2009: +2,7%) zu. Damit setzte sich der positive Trend bei den Baugenehmigungen, der Ende 2009 begonnen hat, im Jahr 2010 fort. Die Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser in Fertigteilbauweise erhöhten sich im Vergleich zum Anstieg der Genehmigungen für Einfamilienhäuser insgesamt sogar um 9,3% (2009: +1,8%). Dies führte zu einer Steigerung des Marktanteils von Einfamilien-Fertighäusern auf nunmehr 15,0% (2009: 14,5%).

Innerhalb des Hochbaus (ohne Wohnungsbau) zeigten sich auf Basis der Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik zwischen Büro- und Verwaltungsgebäuden einerseits und nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden andererseits unterschiedliche Entwicklungen. Gemessen an der Summe der Nutzflächen der genehmigten Gebäude betrug der Rückgang der Baugenehmigungen im Jahr 2010 für neue Büro- und Verwaltungsgebäude 37,5%, für neue nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude gingen die Baugenehmigungen dagegen nur um 0,9% zurück.

Innerhalb des Tiefbaus hat sich – gemessen an der Entwicklung des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) beziehungsweise des Umsatzes im Bauhauptgewerbe – der Straßenbau im Jahr 2010 deutlich schlechter entwickelt (Auftragseingang: -10,5%, Umsatz: -7,5%) als der übrige (öffentliche, gewerbliche und industrielle) Tiefbau (Auftragseingang: +2,2%, Umsatz: +2,0%).

Vor dem Hintergrund der oben dargestellten wirtschaftlichen Entwicklung wird im Folgenden über die im Jahr 2010 beobachtete Preisentwicklung beim Neubau sowie bei der Instandhaltung von Wohngebäuden berichtet. Im Anschluss wird noch auf die Preisentwicklung beim sonstigen Hochbau sowie beim Tiefbau eingegangen.

Neubau von Wohngebäuden

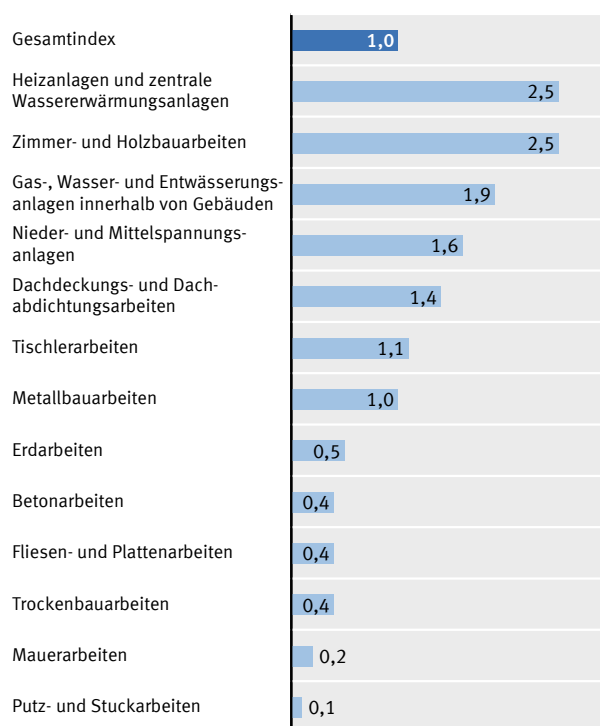
Individueller Neubau – Bauen mit dem Architekten

Die gestiegene Nachfrage nach Bauleistungen – gemessen an der positiven Entwicklung der Bauinvestitionen – hat sich im Jahr 2010 nur bedingt auf die Preisentwicklung für neu erstellte, konventionell gefertigte Wohngebäude ausgewirkt. Sie führte nicht zu einem verstärkten Anstieg der Preise für Wohngebäude. Gegenüber 2009 haben sich die Preise für den Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart 2010 um 1,0% erhöht. Der Anstieg der Preise für den Neubau von Wohngebäuden bewegte sich damit auf einem ähnlichen Niveau wie der von 2008 auf 2009 (+0,9%). Ein geringerer Anstieg der Baupreise für neue Wohngebäude wurde zuletzt von 2002 auf 2003 beobachtet;

im Jahresvergleich waren die Preise damals unverändert geblieben.

Die Preise für Rohbauarbeiten in konventionell erstellten Wohngebäuden lagen im Jahr 2010 nur geringfügig über denen im Jahr 2009 (+0,9%), während der Preisanstieg bei den Ausbauarbeiten im Vergleich hierzu etwas stärker ausfiel (+1,2%). Unter den 35 im Preisindex für konventionell errichtete Wohngebäude zum Basisjahr 2005 nachgewiesenen Bauarbeiten wurden im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2009 die höchsten Preissteigerungen für Klempnerarbeiten (+3,1%), für Zimmer- und Holzbauarbeiten sowie für Heizanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen (jeweils +2,5%), für Dämmarbeiten an technischen Anlagen (+2,4%), für Gerüstarbeiten (+2,3%) und für Förder-, Aufzugsanlagen, Fahrtreppen und -steige (+2,2%) ermittelt. Ein Preisrückgang konnte lediglich bei Stahlbauarbeiten (-3,4%) beobachtet werden.

Schaubild 2 Ausgewählte Gewerke aus dem Baupreisindex für Wohngebäude insgesamt 2010
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



2010 - 01 - 0320

Für ein Einfamiliengebäude (konventionelles Wohngebäude mit einer Wohnung) sind 2010 laut Bautätigkeitsstatistik rund 200 000 Euro ausgegeben worden (2009: 192 000 Euro). Der Preisindex für Einfamiliengebäude in konventioneller Bauart lag im Jahr 2010 um 1,0% über dem Stand des Jahres 2009. Die Zunahme der Preise für konventionell erstellte Einfamiliengebäude war somit im Jahresvergleich identisch mit dem Preisanstieg für Wohngebäude insgesamt.

Wie bei den Baupreisen im konventionellen Wohnungsbau kam es auch bei den entsprechenden Baukosten im Jahres-

Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes für die Bauwirtschaft einschließlich Umsatzsteuer

	Wohngebäude				Nichtwohngebäude		Sonstige Bauwerke			Instandhaltung von Wohngebäuden
	konventionelle Bauart			vorgefertigte Bauart	Bürogebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude	Straßenbau	Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Mehrfamiliengebäude, ohne Schönheitsreparaturen
	insgesamt	davon nach Abschnitten		Einfamiliengebäude ohne Unterkellerung ¹						
		Rohbau	Ausbau							
2005 = 100										
1994 D	97,0	104,1	90,8	89,8	94,5	93,3	101,2	99,0	104,6	90,0
1995 D	99,2	106,1	93,4	92,4	96,7	95,4	101,9	100,3	105,5	92,7
1996 D	99,0	105,0	94,1	93,6	96,8	95,7	100,1	99,7	103,8	93,8
1997 D	98,3	103,3	94,1	93,6	96,3	95,2	98,4	98,3	101,9	94,2
1998 D	97,9	102,0	94,5	95,3	96,3	95,3	97,5	97,7	100,9	95,1
1999 D	97,6	101,3	94,5	95,4	96,1	95,0	97,3	96,9	100,5	95,2
2000 D	97,9	101,1	95,3	95,9	96,8	95,7	99,5	97,3	100,8	95,8
2001 D	97,8	100,0	96,2	97,0	97,2	96,1	100,2	97,0	100,6	96,5
2002 D	97,8	99,3	96,7	97,6	97,3	96,3	100,0	96,5	100,3	97,0
2003 D	97,8	98,8	97,2	98,0	97,4	96,5	99,6	96,0	99,9	97,4
2004 D	99,1	99,9	98,5	98,9	98,8	98,0	99,6	97,9	99,9	98,5
2005 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2006 D	101,9	102,2	101,7	102,8	102,1	102,3	103,7	102,2	102,5	101,8
2007 D	108,7	109,1	108,3	109,1	109,2	109,6	110,5	109,0	108,4	108,4
2008 D	111,8	112,5	111,2	111,9	112,6	113,6	115,2	114,0	111,7	111,3
2009 D	112,8	112,7	112,7	114,9	113,8	114,9	117,8	115,1	113,5	113,1
2010 D	113,9	113,7	114,1	118,1	115,0	116,0	118,7	115,7	114,2	114,8
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %										
1994 D	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,1
1995 D	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 3,0
1996 D	- 0,2	- 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	- 0,6	- 1,6	+ 1,2
1997 D	- 0,7	- 1,6	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 1,7	- 1,4	- 1,8	+ 0,4
1998 D	- 0,4	- 1,3	+ 0,4	+ 1,8	± 0,0	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 1,0	+ 1,0
1999 D	- 0,3	- 0,7	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,8	- 0,4	+ 0,1
2000 D	+ 0,3	- 0,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6
2001 D	- 0,1	- 1,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	- 0,3	- 0,2	+ 0,7
2002 D	± 0,0	- 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,3	+ 0,5
2003 D	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,4
2004 D	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,6	± 0,0	+ 2,0	± 0,0	+ 1,1
2005 D	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,4	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,5
2006 D	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,8
2007 D	+ 6,7	+ 6,8	+ 6,5	+ 6,1	+ 7,0	+ 7,1	+ 6,6	+ 6,7	+ 5,8	+ 6,5
2008 D	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,0	+ 2,7
2009 D	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6
2010 D	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,5

1 Bis 2004 Berichtskreis gewerbliche Unternehmen und Bauunternehmen, ab 2005 Berichtskreis gewerbliche Unternehmen.

durchschnitt 2010 zu einem Anstieg: Der Kostenindex (ohne Umsatzsteuer) für den Neubau von Wohngebäuden¹ lag im Jahr 2010 um 2,1 % über dem Stand des Vorjahres. Die Baukosten nahmen somit – nach der lediglich geringfügigen Verteuerung im Jahr 2009 (+0,1 %) – im Jahr 2010 wieder deutlich stärker zu. Aus Sicht der Bauunternehmen standen folglich im Jahr 2010 höheren Verkaufspreisen (+1,0 %) noch deutlich stärker angestiegene Einkaufspreise beziehungsweise Aufwendungen gegenüber.

Die Preise der von den Bauunternehmen im Bauprozess zur Ausführung der Bauarbeiten eingesetzten Hauptproduktionsfaktoren – Material und Arbeit – entwickelten sich im Jahr 2010 deutlich unterschiedlich: Während die Materialkosten im Jahresdurchschnitt 2009 nach den kräftigen Anstiegen in den Jahren zuvor (2008: +3,0 %, 2007: +4,6 %, 2006: +4,4 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahr) noch spürbar um 1,7 % zurückgingen, erfuhren sie im Jahr 2010 mit +3,2 % einen kräftigen Zuwachs. Die Arbeitskosten² hingegen nahmen nach zuletzt kräftigen Anstiegen (2009: +3,2 %, 2008:

1 Der Kostenindex für den Neubau von Wohngebäuden steht seit März 2006 zur Verfügung (siehe Dechent, J.: „Zur Entwicklung eines Baukostenindex“ in WiSta 2/2006, Seite 172 ff.). Ergebnisse hierzu erscheinen – zusammen mit den Indizes für Bauleistungspreise sowie den Preisindizes für Fertighäuser – in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 4 „Preisindizes für die Bauwirtschaft“ des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen). Die Zeitreihen zu den Kostenindizes für Wohngebäude sind rückwirkend erst ab dem Jahr 2000 verfügbar.

2 Arbeitskostenindex für das Baugewerbe. Dabei wird unterstellt, dass die Ergebnisse des Arbeitskostenindex für das Baugewerbe näherungsweise auch für den Bereich des Wohnungsbaus gelten. (Nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfallen annähernd 60 % der Bauinvestitionen auf den Wohnungsbausektor.)

+3,7% gegenüber dem jeweiligen Vorjahr) im Jahr 2010 moderat um +0,6% zu. Die deutliche Steigerung der Baukosten im Jahr 2010 ist somit im Wesentlichen dem Anstieg bei den Materialkosten geschuldet, wobei dieser wiederum auf den stärksten Rückgang seit Beginn der Beobachtung der Baukosten im Jahr 2000 folgte. Zu den höheren Materialkosten haben insbesondere die Preissteigerungen bei Betonstahl, Kupfer und Holz geführt. Bei den Arbeitskosten kam es dagegen im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 und 2009 zu den höchsten Anstiegen seit dem Beginn der Messung der Baukosten im Jahr 2000. Diese starke Steigerung bei den Arbeitskosten dürfte maßgeblich auf den Einsatz von Kurzarbeit zurückzuführen sein. Die moderate Verteuerung der Arbeitskosten im Jahresdurchschnitt 2010 lässt vermuten, dass viele Unternehmen des Baugewerbes im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs das Instrument Kurzarbeit nicht mehr genutzt haben.

Tabelle 2 Kostenindizes für den Neubau von Wohngebäuden ohne Umsatzsteuer

	Baukosten insgesamt		Materialkosten		Arbeitskosten ¹	
	2005 = 100	Veränderung ² in %	2005 = 100	Veränderung ² in %	2005 = 100	Veränderung ² in %
2000 D	93,4	–	93,8	–	92,8	–
2001 D	94,0	+ 0,6	93,5	– 0,3	94,6	+ 1,9
2002 D	94,9	+ 1,0	93,5	± 0,0	97,0	+ 2,5
2003 D	95,9	+ 1,1	93,7	+ 0,2	99,2	+ 2,3
2004 D	98,3	+ 2,5	97,9	+ 4,5	99,1	– 0,1
2005 D	100	+ 1,7	100	+ 2,1	100	+ 0,9
2006 D	102,3	+ 2,3	104,4	+ 4,4	99,4	– 0,6
2007 D	105,7	+ 3,3	109,2	+ 4,6	100,8	+ 1,4
2008 D	109,1	+ 3,2	112,5	+ 3,0	104,5	+ 3,7
2009 D	109,2	+ 0,1	110,6	– 1,7	107,8	+ 3,2
2010 D	111,5	+ 2,1	114,1	+ 3,2	108,4	+ 0,6

1 Arbeitskostenindex für das Baugewerbe, kalender- und saisonbereinigt nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA, umbasiert von 2008 = 100 auf 2005 = 100.
2 Gegenüber dem Vorjahr.

Durch den stärkeren Anstieg der *Baukosten*, also der Aufwendungen, die den Bauunternehmen für die Erbringung ihrer Leistungen entstehen, relativ zum Anstieg der *Baupreise*, also der Preise, die die Bauunternehmen für ihre Leistungen am Markt erzielen, haben sich die sektoralen Terms of Trade der Wohnungsbauwirtschaft³ im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr nachteilig für die Bauunternehmen entwickelt (2010: – 1,0%; 2009: + 0,7%). Die Entwicklung von Baupreisen und -kosten lässt darauf schließen, dass es den Bauunternehmen im Jahr 2010 grundsätzlich nicht möglich war, die gestiegenen Baukosten auf die Vertragspartner oder Bauherren zu überwälzen.

Neben den Ausgaben für das Bauwerk als solches stellen die Ausgaben für das Grundstück für die Bauherren einen weiteren erheblichen Kostenfaktor dar. Das Preisniveau für baureifes Land lag nach den ersten drei Quartalen des Jahres 2010 um 5,6% unter dem im gleichen Zeitraum des

3 Die sektoralen Terms of Trade der Wohnungsbauwirtschaft errechnen sich als Relation aus dem Baupreisindex für Wohngebäude und dem Baukostenindex für Wohngebäude.

Tabelle 3 Terms of Trade der Wohnungsbauwirtschaft

	Index der		Terms of Trade der Wohnungsbauwirtschaft	Veränderung ² in %
	Baupreise ¹	Baukosten ¹		
	2005 = 100			
2000 D	97,9	93,4	104,8	–
2002 D	97,8	94,0	104,0	– 0,8
2003 D	97,8	94,9	103,1	– 0,9
2004 D	97,8	95,9	102,0	– 1,1
2005 D	99,1	98,3	100,8	– 1,2
2006 D	100	100	100	– 0,8
2007 D	101,9	102,3	99,6	– 0,4
2008 D	105,9	105,7	100,2	+ 0,6
2009 D	109,0	109,1	99,9	– 0,3
2010 D	109,9	109,2	100,6	+ 0,7
2010 D	111,0	111,5	99,6	– 1,0

1 Ohne Umsatzsteuer.
2 Gegenüber dem Vorjahr.

Vorjahres.⁴ Die Bauherren gaben im Jahr 2010 – bezogen auf die zurzeit in der Statistik der Kaufwerte für Bauland vorliegenden Ergebnisse für die ersten drei Quartale 2010 – im Durchschnitt je Erwerbsfall eines unbebauten, baureifen Grundstücks 118 000 Euro aus. Für baureife Grundstücke in Wohngebieten mit offener Bauweise, die für den Bau von Einfamilienhäusern typischerweise gekauft werden, betragen die Ausgaben rund 99 400 Euro. Im Jahr 2009 hatten die Ausgaben für derartige Grundstücke mit durchschnittlich 95 000 Euro deutlich niedriger gelegen. Allerdings hatten die Grundstücke 2010 im Durchschnitt eine Größe von 769 m² und waren damit um 17 m² beziehungsweise 2,3% größer als ein Jahr zuvor.

Berücksichtigt man neben den Kosten für Grundstück und Bauwerk noch die Ausgaben für die Außenanlagen, Bauneben- und Transferkosten wie Grunderwerbsteuer, Gebühren für Notare und Grundbucheintragungen, so kostete der Bau eines typischen Einfamilienhauses im Jahr 2010 rund 354 000 Euro. Im Jahr zuvor waren für ein solches typisches Einfamilienhaus Kosten von durchschnittlich 341 000 Euro ermittelt worden. Ein Großteil dieser Investitionen wird nicht nur mit Eigenkapital, sondern auch mit Fremdkapital finanziert. Aus Sicht der Bauherren ist daher neben der Entwicklung der Baupreise, der Preise für Bauland und der sonstigen Baukosten auch die Entwicklung der Hypothekenzinsen ein entscheidender Faktor für die individuelle finanzielle Belastung. Die Zinsen für längerfristige Wohnungsbaukredite an private Haushalte mit einer anfänglichen Zinsbindung von über fünf bis einschließlich zehn Jahren betragen im Jahr 2010 durchschnittlich 3,9%. Der seit 2008 zu beobachtende Trend sinkender Zinsen hat im Jahr 2010 somit weiter angehalten. Im Jahr 2009 hatten die Zinsen für längerfristige Hypothekenkredite im Durchschnitt noch 4,4% betragen.

Die Zinsen für längerfristige Hypothekendarlehen lagen somit auch im Jahresdurchschnitt 2010 weiterhin auf einem

4 Das Statistische Bundesamt berechnet seit Anfang 2008 einen Preisindex für Bauland, der – anders als die in der Statistik der Kaufwerte für Bauland ausgewiesenen Kaufwerte – Strukturänderungen im Zeitablauf weitgehend ausschließt und damit die Entwicklung der Preise für baureifes Land widerspiegelt (siehe Vorholt, H.: „Entwicklung eines Preisindex für Bauland“ in WiSta 2/2008, Seite 142 ff.). Aktuelle Ergebnisse für den Preisindex für Bauland erscheinen – zusammen mit den Indizes für Bauleistungspreise – in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 4 „Preisindizes für die Bauwirtschaft“ des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen).

historisch gesehen sehr niedrigen Niveau.⁵ Diese im Jahr 2010 im Vergleich zu 2009 aus Sicht der Bauherren wieder günstige Zinssituation bei längerfristigen Hypothekenkrediten (-0,5 Prozentpunkte) führte im Jahr 2010 – zumindest bezüglich der Zinsbelastung – grundsätzlich zu einer finanziellen Entlastung der Bauherren. Inwieweit hierdurch allerdings beispielsweise der Anstieg der Preise für die Erstellung des Bauwerks kompensiert werden konnte, hängt vom jeweiligen Einzelfall und den individuellen Finanzierungsmodalitäten ab.

Fertigteilhochbau

Die deutliche Belebung am Markt für standardisierte Fertighäuser (sogenannte Typenhäuser) – gemessen an der Zunahme der Summe der Wohn- und Nutzflächen – ging im Jahr 2010 mit einem leicht gestiegenen Marktanteil von Fertighäusern einher. In diesem positiven Marktumfeld verzeichnete der Preisindex für vorgefertigte Einfamiliengebäude (ohne Unterkellerung) im Jahresdurchschnitt 2010 im Vergleich zu 2009 einen nennenswerten Anstieg um 2,8% und setzte damit die Preissteigerung von 2009 gegenüber 2008 (+2,7%) auf nahezu gleichem Niveau fort. Die Preise für Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart haben somit im Jahresdurchschnitt stärker zugenommen als die für Einfamilienhäuser in konventioneller Bauart (2010 gegenüber 2009: +1,0%). In den Jahren 2007 und 2008 waren die Preise für standardisierte Fertighäuser binnen Jahresfrist noch jeweils weniger stark gestiegen als die für neu erstellte Einfamiliengebäude in konventioneller Bauweise. Im längerfristigen Vergleich bedeutete der für das Jahr 2010 ermittelte Preisanstieg bei den Fertighäusern zugleich die dritthöchste Preissteigerungsrate binnen Jahresfrist in den letzten 15 Jahren (2007: +6,1%, 1995: +2,9% gegenüber dem jeweiligen Vorjahr).

Schlüsselfertiger Wohnungsbau

Neben dem sogenannten individuellen Bauen, das heißt dem klassischen Bauen unter Einschaltung einer Architektin oder eines Architekten und der damit verbundenen Inanspruchnahme einzelner Bauleistungen von Bauunternehmen („Eigenbau“) und dem Kauf eines Fertighauses bei einem Fertighaushersteller, existiert noch das Marktsegment des schlüsselfertigen Wohnungsbaus. Der Erwerb eines schlüsselfertig erstellten Hauses oder einer Wohnung erfolgt hierbei direkt beim Bauträger. Als Bauträger treten im Regelfall gewerblich tätige Unternehmen auf, die Grundstücke kaufen, bebauen und als Gesamtobjekte wieder verkaufen. Als Bauherren gegenüber Behörden sowie ausführenden Handwerkern und Bauunternehmen fungieren in diesem Fall nicht die künftigen Erwerber, sondern die Bauträger.

Im Unterschied zum konventionellen Hausbau sowie zum Erwerb eines Fertighauses spielt beim Preisbildungsprozess für ein schlüsselfertig erbautes Objekt noch der Gewinn des Bauträgers als zusätzlich zu beachtendes Preiselement eine oftmals nicht zu unterschätzende Rolle. Es ist nämlich

davon auszugehen, dass diese zusätzlichen Vermarktungsbeziehungsweise Gewinnaufschläge des Bauträgers je nach Konjunkturlage deutlich schwanken.

In Bezug auf die Preisentwicklung des schlüsselfertigen Wohnungsneubaus werden amtliche Preisindizes zurzeit lediglich unregelmäßig berechnet und veröffentlicht. Im Rahmen eines vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) initiierten Pilotprojektes zur preisstatistischen Erfassung des selbst genutzten Wohneigentums konnte das Statistische Bundesamt im September 2010 aktualisierte Pilotergebnisse auf Vierteljahresbasis für den Neunjahreszeitraum 2000 bis 2009 veröffentlichen.⁶ Verglichen mit den nennenswerten Preissteigerungen beim Neubau von konventionell erstellten Einfamiliengebäuden („Eigenbau“, 2009 gegenüber 2000: +14,9%) sowie bei neu errichteten Fertighäusern („Fertigteilhochbau“, 2009 gegenüber 2000: +19,9%) entwickelten sich die Preise für das schlüsselfertige Bauen zwischen 2000 und 2008 insgesamt rückläufig (2007 gegenüber 2000: -7,2%). Der seit dem Jahr 2000 zu beobachtende Trend sinkender Preise für schlüsselfertige Wohnungsneubauten endete erst im Jahr 2008 (2008 gegenüber 2007: +6,5%). Im Jahr 2009 haben sich die Preise neu erstellter schlüsselfertiger Häuser und Wohnungen dann nochmals spürbar verteuert (2009 gegenüber 2008: +7,2%); von 2007 bis 2009 stiegen die Preise für das schlüsselfertige Bauen somit um insgesamt 14,2%.

Preise für Wohneigentum

Im Rahmen des von Eurostat initiierten Pilotprojektes zur Erfassung des selbst genutzten Wohneigentums befassten sich die Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit der Erstellung eines Preisindex für Wohneigentum, der die Entwicklung der Preise für neu erstellte, selbst genutzte Einfamilien- und Zweifamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen abbilden soll. Der Preisindex für Wohneigentum⁷ ist dabei so konzipiert, dass er die Entwicklung der Preise der drei Marktsegmente „Eigenbau und Umbauten“, „Fertigteilhochbau“ und „schlüsselfertiges Bauen“ – ihrer jeweiligen Marktbedeutung entsprechend – berücksichtigt.

Innerhalb der bisherigen Pilotarbeiten konnte das Statistische Bundesamt im September 2010 – zusammen mit den erwähnten Ergebnissen für das Marktsegment des schlüsselfertigen Neubaus – aktualisierte Ergebnisse für den Preisindex für Wohneigentum veröffentlichen.⁸ Der derzeit abgedeckte Zeitraum umfasst die Jahre 2000 bis einschließlich 2009. Der Preisindex für Wohneigentum verzeichnete in dieser Zeitspanne einen Anstieg um 12,7%. Nachdem sich die Preise für Wohneigentum von 2000 bis 2003 noch rück-

⁵ Siehe Deutsche Bundesbank unter www.bundesbank.de (Pfad: Statistik → Zinsen, Renditen → MFI-Zinsstatistik).

⁶ Aktuelle Ergebnisse enthält die Datenbank GENESIS-Online unter www.destatis.de (Statistik-Nr. „61262“). Für weitergehende methodische Erläuterungen siehe Dechent, J.: „Häuserpreise – Ergebnisse für 2007 und erste Resultate für Transferkosten“ in WiSta 10/2008, Seite 875 ff.

⁷ Bislang wurde anstelle des Begriffs „Preisindex für Wohneigentum“ die Bezeichnung „Häuserpreisindex“ verwendet. In Anpassung an eine vorbereitete, voraussichtlich 2012 in Kraft tretende EU-Verordnung zu Immobilienpreisindizes wird der Häuserpreisindex sachlich anders abgegrenzt. Er wird künftig das Aggregat des Preisindex für schlüsselfertig neu erstellte sowie des Preisindex für bestehende Wohnimmobilien bezeichnen.

⁸ In den ausgewiesenen Ergebnissen wurden Umbauten bislang nicht berücksichtigt.

⁹ Siehe Fußnote 6.

Übersicht 1

Nutzung von Verwaltungsdaten in der amtlichen Statistik am Beispiel der Immobilienpreise

Im Rahmen des von Eurostat initiierten Pilotprojektes zur preisstatistischen Erfassung selbst genutzten Wohneigentums befassen sich die Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit der Erstellung verschiedener Preisindizes für Wohnimmobilien. Hierzu zählen zum einen Preisindizes für Wohneigentum, die die Entwicklung der Preise für neu gebaute, selbst genutzte Wohngebäude beziehungsweise Wohnungen – erworben durch Eigenbau, Kauf eines Fertighauses oder Kauf eines schlüsselfertigen Hauses – widerspiegeln, sowie Preisindizes für Ausgaben, die mit dem Erwerb beziehungsweise Besitz von Wohneigentum entstehen. Anhand dieser Preisindizes soll die derzeit noch bestehende Lücke bei der Erfassung der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Harmonisierten Verbraucherpreisindex geschlossen werden. Zum anderen zählt auch der Häuserpreisindex zu den Preisindizes für Wohnimmobilien. Der Häuserpreisindex spiegelt die Preisentwicklung für schlüsselfertig neu erstellte und bestehende Wohnimmobilien (einschließlich der Grundstücke) wider; er ist als Indikator zur Erfassung von Ausgaben für Wohnimmobilien im Sinne von Investitionsgütern konzipiert.

Der Aufbau und die Entwicklung der Statistik der Preise für Wohnimmobilien ist ein anschauliches Beispiel für die Verwaltungsdattennutzung in der amtlichen Statistik. Außer auf bereits vorhandene amtliche statistische Daten zur Abdeckung der Marktsegmente Eigen- und Fertigteilbau greift das Statistische Bundesamt auf administrative Daten zurück, die bei den Gutachterausschüssen für Grundstückswerte vorliegen. Anhand der Daten der Gutachterausschüsse berechnet das Statistische Bundesamt Preisindizes für schlüsselfertig neu erstellte sowie für bestehende Wohnimmobilien. Damit kann die neue Statistik mit vertretbaren Kosten erstellt werden und Unternehmen werden nicht mit zusätzlichen statistischen Berichtspflichten belastet.

Die Nutzung der Daten der Gutachterausschüsse ist deshalb noch problematisch, weil deren Kaufpreissammlungen bislang nicht harmonisiert sind und die Gutachterausschüsse, von denen es in Deutschland mehr als 1 500 gibt, teilweise auf Kreis-, teilweise auf Gemeindeebene organisiert sind. Die seit Mitte 2010 geltende gesetzliche Regelung, dass in jedem Bundesland zentrale Geschäftsstellen einzurichten sind, dürfte hier in Zukunft allerdings zu einer stärkeren Harmonisierung der Daten der Gutachterausschüsse führen und somit auch den Zugang zu den Daten und deren Nutzung erleichtern.

Neben dem eigentlichen Kaufpreis für die Wohnimmobilien enthalten die Datensätze der Gutachterausschüsse auch preisbestimmende Merkmale. Auf Basis dieser Informationen setzt das Statistische Bundesamt hedonische Qualitätsbereinigungsverfahren ein, um qualitätsbereinigte – und somit im Zeitablauf vergleichbare – Ergebnisse beziehungsweise Preisindizes für schlüsselfertig neu erstellte Wohnbauten und bestehende Wohngebäude zu ermitteln. Preisbestimmende Merkmale sind in diesem Zusammenhang insbesondere folgende Variablen: Grundstücksgröße, Wohnfläche, Baujahr, Haustyp, Keller, Stellplatz, Bodenrichtwert, Kreis, Stockwerk und Anzahl der Wohneinheiten. Bei den Preisindizes für den Eigenbau und den Fertigteilbau erfolgt die Qualitätsbereinigung mit dem sogenannten „Matched Model“-Ansatz.

Mittlerweile liefern Gutachterausschüsse aus neun Bundesländern (Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt) Daten zur Berechnung der Preisindizes für Wohnimmobilien an das Statistische Bundesamt. Im Rahmen der bisherigen Pilotarbeiten konnte das Statistische Bundesamt Ergebnisse für den Zeitraum von 2000 bis 2009 veröffentlichen. Allerdings bezogen sich diese Berechnungen noch auf einen geringeren geografischen Erfassungsbereich. Insbesondere die Möglichkeit, die Daten der Gutachterausschüsse aus Bayern ab dem Berichtsjahr 2010 in die Berechnungen einbeziehen zu können, verbessert die bislang stark unterrepräsentierte Abdeckung des süddeutschen Raums erheblich. Darüber hinaus strebt das Statistische Bundesamt an, den geografischen Abdeckungsgrad weiter zu verbessern. In Kürze soll die Lieferung von Gutachterausschuss-Daten aus Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen erfolgen.

Mit Beginn des Jahres 2012 wird aller Voraussicht nach eine Verordnung der Europäischen Union (EU) zu Preisindizes für Wohnimmobilien in Kraft treten. Diese Rechtsverordnung wird die Mitgliedstaaten der EU dazu verpflichten, 14 verschiedene Preisindizes für Wohnimmobilien regelmäßig (das heißt mindestens vierteljährlich) an Eurostat zu übermitteln. Das Statistische Bundesamt will die verschiedenen Preisindizes – vorerst eventuell beschränkt auf Teilbereiche – ab 2012 regelmäßig berechnen. Die Ergebnisse werden ab 2012 in Pressemitteilungen, in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 4 „Preisindizes für die Bauwirtschaft“, sowie in der Datenbank GENESIS-Online regelmäßig veröffentlicht.

Als Pilotprojekt werden aktuell in Kooperation mit dem Oberen Gutachterausschuss Niedersachsen bereits regionalisierte Preisindizes für Wohnimmobilien für Niedersachsen berechnet. Diese Resultate sollen künftig in den Landesgrundstücksmarktberichten des Landes Niedersachsen veröffentlicht werden.

läufig entwickelt hatten (2003 gegenüber 2000: –1,2%), konnten seit 2004 auf Basis der jeweiligen Jahresdurchschnitte Preisanstiege verzeichnet werden. Dieser Trend zunehmender Preise für Wohneigentum setzte sich auch im Jahr 2009 fort. So stiegen die Wohneigentumspreise im Jahr 2009 um insgesamt 2,6% gegenüber dem Vorjahr. In den Jahren 2008 und 2007 hatten sich die Preise für Wohneigentum sogar noch deutlicher erhöht als im Jahresdurchschnitt 2009 (2008: +3,8%, 2007: +4,7%).

Die Planungen des Statistischen Bundesamtes sehen darüber hinaus vor, möglichst bald eine laufende vierteljährliche Berechnung und Veröffentlichung der genannten Preis-

indizes für Wohneigentum zu erreichen. Damit würde erneut eine Lücke bei der Darstellung von Preisentwicklungen im Bau- und Immobiliensektor durch das Statistische Bundesamt geschlossen.

Preise für bestehende Wohnimmobilien

Neben dem Erwerb einer Wohnimmobilie durch Neubau werden auch bestehende Wohnimmobilien gekauft. Die Bedeutung dieses Marktsegments, des Kaufs von Bestandsimmobilien, wurde in den zurückliegenden Jahren – insbe-

sondere wegen der von 1995 bis 2008¹⁰ stark rückläufigen Neubauaktivität im Wohnungsbau – zunehmend größer. Im bereits erwähnten Pilotprojekt zur preisstatistischen Erfassung des selbst genutzten Wohneigentums wurde unter anderem auch ein Preisindex für bestehende Wohnimmobilien entwickelt. Dieser bezieht sich auf den Erwerb von bestehenden, also gebrauchten Einfamilien- und Zweifamiliengebäuden sowie Eigentumswohnungen durch private Haushalte. Die Preise für gebrauchte Häuser und Wohnungen erhöhten sich im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 0,9%. Damit sind die Preise für bestehende Wohnimmobilien erstmals seit dem Jahr 2005 wieder angestiegen (2005 gegenüber 2004: +1,5%). Nachdem die Preise für gebrauchte Wohnimmobilien im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr bereits unverändert geblieben waren, deutet sich mit der ermittelten Zunahme der Preise im Jahr 2009 möglicherweise eine Trendwende bei der Preisentwicklung in diesem Marktsegment in Richtung wieder steigender Preise an. Zumindest scheint sich der insgesamt rückläufige Preistrend bei bestehenden Wohnimmobilien, wie er in der Zeitspanne von 2000, dem Beginn der Beobachtung der Preise für bestehende Wohnimmobilien, bis zum Jahr 2007 zu verzeichnen war (–5,0%), nicht mehr fortzusetzen.

Instandhaltung von Wohngebäuden

Bei der Instandhaltung von Wohngebäuden werden bauliche und sonstige Mängel oder Schäden beseitigt, die durch Abnutzung, Alterung und Witterungseinwirkung entstehen. Instandhaltung soll die bestimmungsmäßige Gebrauchstauglichkeit dieser Gebäude dauerhaft gewährleisten. Hierzu gehört beispielsweise das Ersetzen schadhafter Fenster oder Rollläden, das Erneuern beschädigter Bodenbeläge, das Beheben von Mängeln an Dachabdeckung beziehungsweise -abdichtung oder der Austausch schadhafter Sanitär-objekte.

Die Preise für das Instandhalten von Mehrfamiliengebäuden – Schönheitsreparaturen sind dabei nicht berücksichtigt – stiegen von 2009 auf 2010 um 1,5%. Die Jahresteuersatzrate für die Instandhaltungsarbeiten fiel somit deutlich – um 0,5 Prozentpunkte – höher aus als die Preissteigerungsrate für konventionell erstellte Wohngebäude (2010 gegenüber 2009: +1,0%). Im Jahr zuvor waren die Preise für die Instandhaltungsarbeiten ebenfalls stärker angestiegen (2009 gegenüber 2008: +1,6%) als die Preise für neu erstellte, konventionell gefertigte Wohngebäude (2009 gegenüber 2008: +0,9%).

Neubau von Nichtwohngebäuden und von Tiefbauten

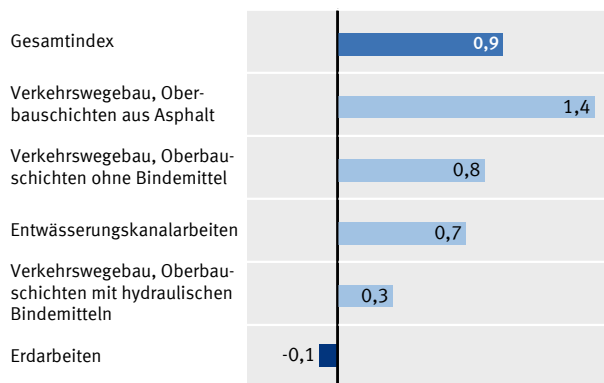
Wie beim Wohnungsneubau hat sich die aus Sicht der Bauunternehmen günstige Entwicklung der Auftragslage – gemessen an der insgesamt ansteigenden Entwicklung der Bauinvestitionen in Nichtwohnbauten – nur teilweise in

der Preisentwicklung beim Neubau von Nichtwohnbauten niedergeschlagen. So nahmen die Preise für konventionell erstellte Bürogebäude um 1,1% und die für gewerbliche Betriebsgebäude um 1,0% im Jahr 2010 zu; der Preisanstieg bei Nichtwohngebäuden war somit nahezu mit der Zunahme der Preise für neu errichtete Wohngebäude in konventioneller Bauart identisch (2010 gegenüber 2009: +1,0%).

Innerhalb des Tiefbaus nahmen die Preise für den Straßenbau von 2009 auf 2010 um 0,8% zu; sie erhöhten sich damit trotz der rückläufigen Nachfrage nach Bauleistungen bei Tiefbauten (–0,1%). Dennoch fiel der Preisauftrieb im Straßenbausektor etwas niedriger aus als beim Neubau von Wohn- und Nichtwohngebäuden.

Schaubild 3 Ausgewählte Gewerke aus dem Preisindex für Straßenbau 2010

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



2011 - 01 - 0321

Im Vergleich zum Vorjahr verteuerten sich 2010 im Straßenbausektor insbesondere die Preise für Abdichtungsarbeiten (+2,0%), Landschaftsbauarbeiten (+1,7%) und den Verkehrswegebau mit Oberbauschichten aus Asphalt (+1,4%). Ein leichter Preisrückgang konnte lediglich für Erdarbeiten (–0,1%) ermittelt werden.

Die Preise für Brücken im Straßenbau verzeichneten von 2009 auf 2010 einen Anstieg um 0,5%. Der Preisanstieg beim Neubau von Brücken fiel geringer aus als der beim Neubau von Straßen. Die Preise für den Neubau von Ortskanälen verteuerten sich im Jahr 2010 um 0,6%. [u](#)

¹⁰ Von 2005 auf 2006 war zwar ein geringer Anstieg der Zahl der genehmigten Wohnungen in Wohngebäuden zu beobachten, jedoch dürfte dieser auf Vorzieheffekte wegen der Abschaffung der Eigenheimzulage zurückzuführen sein.

Preise im April 2011

Im April 2011 stiegen im dritten Monat in Folge die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen sowohl im Vorjahres- als auch im Vormonatsvergleich an: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte war um 6,4 % höher als im April 2010 (März 2011 gegenüber März 2010: +6,2 %), die Jahresveränderungsrate des Index der Großhandelsverkaufspreise, die im März 2011 gegenüber März 2010 noch +10,9 % betragen hatte, lag im April 2011 bei +9,2 %. Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich im April 2011 gegenüber April 2010 um 1,5 % (März 2011 gegenüber März 2010: +1,6 %) und die Jahresveränderungsrate beim Verbraucherpreisindex belief sich im April 2011 gegenüber April 2010 auf +2,4 % (März 2011 gegenüber März 2010: +2,1 %).

Gegenüber März 2011 erhöhte sich der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im April 2011 um 1,0 % (März 2011 gegenüber Februar 2011: +0,4 %); der Index der Großhandelsverkaufspreise wies – ebenso wie der Index der Einzelhandelspreise und der Verbraucherpreisindex – im April 2011 eine Steigerung um +0,2 % gegenüber dem Vormonat März 2011 auf [März 2011 gegenüber Februar 2011: +1,3 % (Großhandelsverkaufspreise), +0,6 % (Einzelhandelspreise), +0,5 % (Verbraucherpreise)].

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im April 2011 um 6,4 % höher als im April 2010; gegenüber dem Vormonat März 2011 stieg der Index um 1,0 %.

Die Preissteigerungen für Energie waren im April 2011 für gut die Hälfte der gesamten Jahresveränderungsrate verantwortlich. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat war Energie im April 2011 um 11,8 % teurer. Gegenüber März 2011 erhöhten sich die Preise um 2,6 %.

Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes
Veränderungen in %

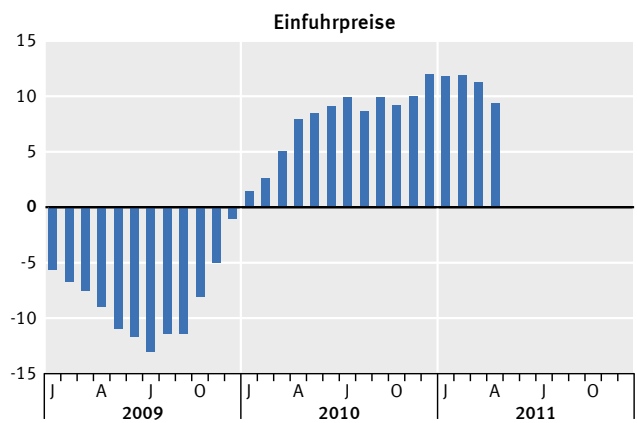
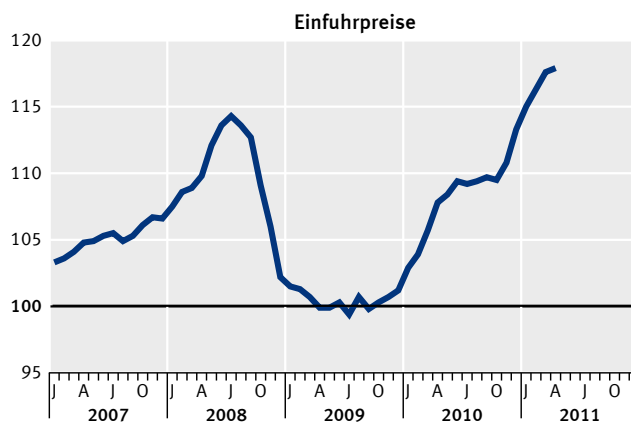
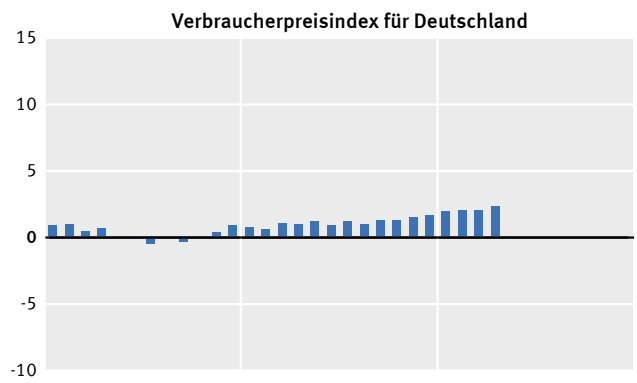
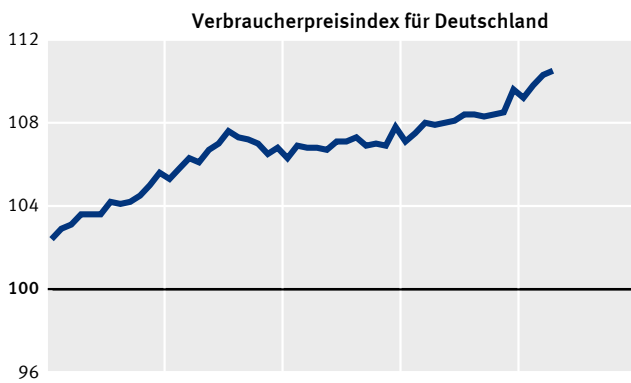
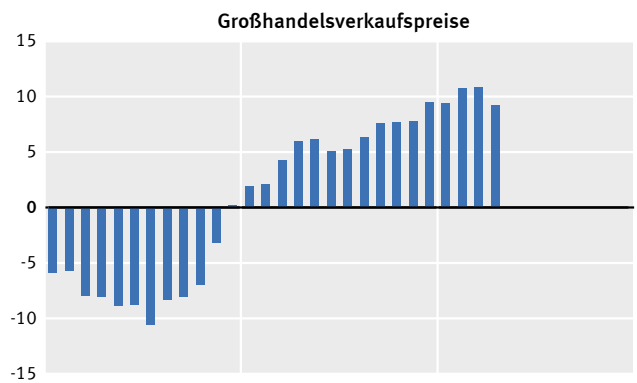
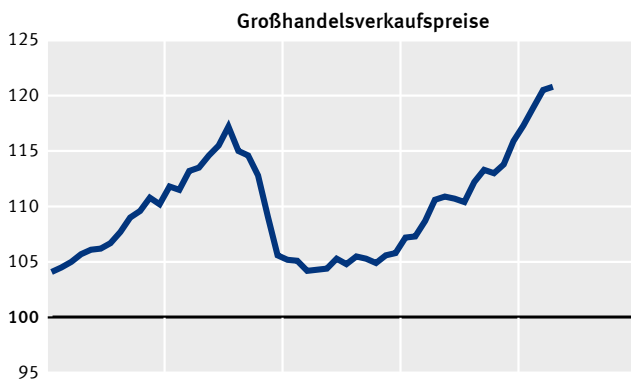
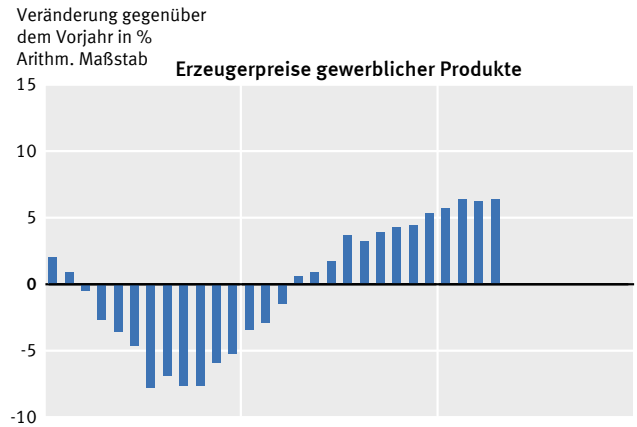
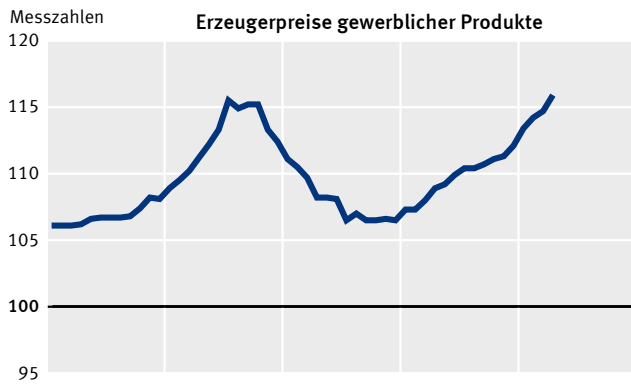
	April 2011 gegenüber	
	März 2011	April 2010
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 1,0	+ 6,4
ohne Mineralölzeugnisse	+ 1,0	+ 5,7
Mineralölzeugnisse	+ 2,5	+ 17,6
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,2	+ 9,2
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,2	+ 1,5
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+ 0,2	+ 2,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 1,8
Heizöl und Kraftstoffe	+ 2,2	+ 15,2
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 2,3
Saisonwaren	- 0,7	+ 6,2

Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im April 2011 um 4,2 % höher als im April 2010, gegenüber März 2011 stiegen sie um 0,4 %.

Mineralölzeugnisse kosteten im April 2011 insgesamt 17,6 % mehr als im April 2010 (leichtes Heizöl: +27,2 %, Dieselkraftstoff: +16,8 %, Motorenbenzin: +10,9 %). Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise hier um 2,5 % (leichtes Heizöl: +0,2 %, Dieselkraftstoff: +1,1 %, Motorenbenzin: +3,2 %).

Die Preise für Erdgas lagen im April 2011 um 15,0 % über dem Vorjahresstand (+3,1 % gegenüber März 2011). Für Haushalte war Erdgas um 3,5 % teurer als ein Jahr zuvor

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100



2011 - 01 - 0119

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹	Großhandelsverkaufspreise ¹	Einzelhandelspreise ²	Verbraucherpreisindex
2005 = 100				
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2010 D	109,7	111,2	106,7	108,2
2010 März ...	108,0	108,7	106,7	108,0
April ...	108,9	110,6	107,0	107,9
Mai ...	109,2	110,9	106,8	108,0
Juni ...	109,9	110,7	106,8	108,1
Juli ...	110,4	110,4	106,3	108,4
Aug ...	110,4	112,2	106,4	108,4
Sept. ...	110,7	113,3	106,7	108,3
Okt. ...	111,1	113,0	106,9	108,4
Nov. ...	111,3	113,8	107,3	108,5
Dez. ...	112,1	115,9	107,6	109,6
2011 Jan. ...	113,4	117,3	107,3	109,2
Febr. ...	114,2	118,9	107,8	109,8
März ...	114,7	120,5	108,4	110,3
April ...	115,9	120,8	108,6	110,5
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2010 März ...	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5
April ...	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,3	- 0,1
Mai ...	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1
Juni ...	+ 0,6	- 0,2	-	+ 0,1
Juli ...	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,3
Aug. ...	-	+ 1,6	+ 0,1	-
Sept. ...	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,1
Okt. ...	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Nov. ...	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1
Dez. ...	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0
2011 Jan. ...	+ 1,2	+ 1,2	- 0,3	- 0,4
Febr. ...	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5
März ...	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5
April ...	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2006 D	+ 5,4	+ 3,5	+ 0,9	+ 1,6
2007 D	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2010 D	+ 1,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,1
2010 März ...	- 1,5	+ 4,3	+ 1,1	+ 1,1
April ...	+ 0,6	+ 6,0	+ 1,2	+ 1,0
Mai ...	+ 0,9	+ 6,2	+ 1,1	+ 1,2
Juni ...	+ 1,7	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,9
Juli ...	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,1	+ 1,2
Aug. ...	+ 3,2	+ 6,4	+ 1,0	+ 1,0
Sept. ...	+ 3,9	+ 7,6	+ 1,0	+ 1,3
Okt. ...	+ 4,3	+ 7,7	+ 1,1	+ 1,3
Nov. ...	+ 4,4	+ 7,8	+ 1,6	+ 1,5
Dez. ...	+ 5,3	+ 9,5	+ 1,6	+ 1,7
2011 Jan. ...	+ 5,7	+ 9,4	+ 1,4	+ 2,0
Febr. ...	+ 6,4	+ 10,8	+ 1,7	+ 2,1
März ...	+ 6,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 2,1
April ...	+ 6,4	+ 9,2	+ 1,5	+ 2,4

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

(+ 0,2% gegenüber März 2011). Ortsgasversorgungsunternehmen, die Erdgas an Endverbraucher absetzen, mussten 18,9% mehr bezahlen (+ 4,2% gegenüber März 2011).

Für elektrischen Strom lagen die Preise über alle Abnehmergruppen hinweg betrachtet um 8,5% höher als im April 2010; gegenüber März 2011 stiegen sie um 3,2%. Für Haushalte war Strom im Vergleich zum April 2010 um 7,2% teurer, gegenüber März 2011 zahlten sie 0,2% mehr. Sondervertragskunden mussten im April 2011 12,3% mehr bezahlen als ein Jahr zuvor (+ 2,4% gegenüber März 2011).

Die Preise für Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) stiegen gegenüber April 2010 um 6,9% (+ 0,6% gegenüber März 2011) und erreichten damit einen neuen Höchststand. Zu der hohen Veränderungsrate trugen vor allem die Preise für Metalle bei: Sie lagen im April 2011 um 14,1% höher als im April 2010 (+ 1,1% gegenüber März 2011). So war etwa Walzstahl um 17,8% teurer als im April 2010 (+ 1,6% gegenüber März 2011). Getreidemehl kostete 54,7% mehr als im April 2010 (+ 0,7% gegenüber März 2011), für chemische Grundstoffe mussten 8,7% mehr bezahlt werden (+ 1,1% gegenüber März 2011), Kunststoffwaren kosteten 4,4% mehr (+ 0,8% gegenüber März 2011).

Die Preise für Verbrauchsgüter lagen im April 2011 um 4,0% höher als im April 2010; gegenüber März 2011 erhöhten sie sich um 0,5%. Nahrungsmittel verteuerten sich gegenüber April 2010 um 7,2% (+ 0,7% gegenüber März 2011). Die Preise für Frucht- und Gemüsesäfte waren im April 2011 um 36,5% höher als ein Jahr zuvor (+ 1,3% gegenüber März 2011), Butter und andere Fettstoffe aus Milch kosteten 34,9% mehr (- 1,4% gegenüber März 2011). Kaffee war um 17,8% teurer als im April 2010 (+ 0,3% gegenüber März 2011), Fleisch (ohne Geflügel) kostete 10,6% mehr (+ 1,7% gegenüber März 2011).

Die Preise für Gebrauchsgüter waren im April 2011 um 1,6% höher als im April 2010, die für Investitionsgüter um 1,2%.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de), Pfad: Publikationen → Fachveröffentlichungen → Preise, erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen können über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Der *Index der Großhandelsverkaufspreise* lag im April 2011 um 9,2% über dem Stand vom April 2010. Im März 2011 hatte die Jahresveränderungsrate + 10,9% betragen, im Februar 2011 hatte sie bei + 10,8% gelegen. Im Vergleich zum Vormonat März 2011 stiegen die Großhandelsverkaufspreise im April 2011 um 0,2%.

Verglichen mit April 2010 waren im April 2011 auf Großhandelsebene insbesondere Getreide, Saatgut und Futtermittel deutlich teurer (+ 71,6%). Gegenüber März 2011 fielen die Preise für diese Produkte um 1,5%.

Der Großhandelspreisindex für Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze lag im April 2011 um 47,4% über dem Niveau von April 2010 (+ 1,6% gegenüber März 2011). Die Preise für Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöl und Nahrungsfette

Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen
Veränderungen in %

	April 2011 gegenüber	
	März 2011	April 2010
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 1,1	+ 48,4
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 0,2	+ 4,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,2	+ 1,8
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 0,3	- 3,6
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 0,4	+ 2,1
Sonstiger Großhandel	+ 0,6	+ 12,5
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 0,2	+ 12,1

waren um 8,2 % höher als im April 2010 (+ 1,4 % gegenüber März 2011). Obst, Gemüse und Kartoffeln waren auf Großhandelsebene dagegen um 1,7 % billiger als ein Jahr zuvor (- 3,2 % gegenüber dem Vormonat).

Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralöl-erzeugnissen lag das Preisniveau im April 2011 um 16,2 % über dem vom April 2010. Verglichen mit dem Vormonat März 2011 verteuerten sich die in diesem Bereich gehandelten Produkte um 1,5 %. Die Preise für Erze, Metalle und Metallhalbzeug lagen im April 2011 auf Großhandelsebene um 14,9 % über denen vom April 2010. Gegenüber dem Vormonat März 2011 fielen sie um 0,9 %.

Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelsverkaufspreisen können kostenfrei über die Tabelle 61281-0002 in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im April 2011 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen gegenüber März 2011 beziehungsweise gegenüber April 2010.

Der *Index der Einzelhandelspreise* stieg im April 2011 gegenüber April 2010 um 1,5 % (März 2011 gegenüber März 2010: + 1,6 %). Gegenüber dem Vormonat März 2011 wurde eine Steigerung um + 0,2 % verzeichnet (März 2011 gegenüber Februar 2011: + 0,6 %).

Die *Jahresteuersatzrate* für den *Verbraucherpreisindex für Deutschland* lag im April 2011 bei 2,4 % und damit zum dritten Mal in Folge über der Zwei-Prozent-Marke (Februar 2011 und März 2011: jeweils + 2,1 %). Zuletzt war im Oktober 2008 eine Inflationsrate von 2,4 % verzeichnet worden, eine noch höhere Teuerungsrate für Deutschland wurde zuletzt für September 2008 (+ 2,9 %) ermittelt. Im Vergleich zum Vormonat März 2011 stieg der Verbraucherpreisindex im April 2011 um 0,2 %.

Wie in den Vormonaten wurde die Inflationsrate im April 2011 maßgeblich durch Preiserhöhungen bei Energie bestimmt (+ 10,5 % gegenüber April 2010). Besonders stark

Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen
Veränderungen in %

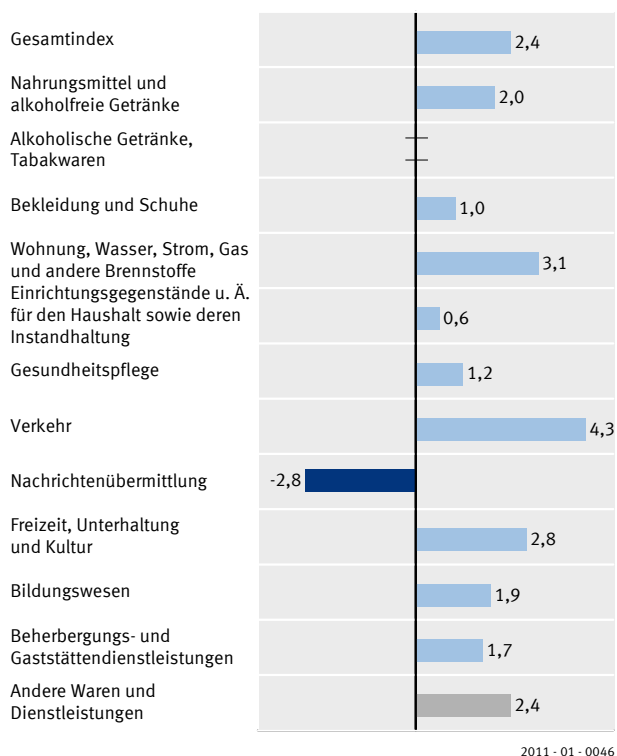
	April 2011 gegenüber	
	März 2011	April 2010
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Kunststoffwaren	+ 0,8	+ 4,4
Nahrungsmittel	+ 0,7	+ 7,2
Strom	+ 3,2	+ 8,5
Chemische Grundstoffe	+ 1,1	+ 8,7
Fleisch (ohne Geflügel)	+ 1,7	+ 10,6
Motorenbenzin	+ 3,2	+ 10,9
Metalle	+ 1,1	+ 14,1
Erdgas	+ 3,1	+ 15,0
Dieselmotorenkraftstoff	+ 1,1	+ 16,8
Kaffee	+ 0,3	+ 17,8
Walzstahl	+ 1,6	+ 17,8
Leichtes Heizöl	+ 0,2	+ 27,2
Butter und andere Fettstoffe aus Milch	- 1,4	+ 34,9
Frucht- und Gemüsesäfte	+ 1,3	+ 36,5
Mehl von Getreide	+ 0,7	+ 54,7
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Obst, Gemüse und Kartoffeln	- 3,2	- 1,7
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	+ 1,4	+ 8,2
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	- 0,9	+ 14,9
Festen Brennstoffen und Mineralöl-erzeugnissen	+ 1,5	+ 16,2
Getreide, Saaten und Futtermittel	- 1,5	+ 71,6

wirkte sich der Preisanstieg bei Mineralölprodukten (April 2011 gegenüber April 2010: + 15,2 %; davon leichtes Heizöl: + 26,7 %; Kraftstoffe: + 12,0 %) auf die Jahresteuersatzrate aus. Auch die Preise für Strom (+ 7,7 %) sowie für Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (+ 7,1 %) lagen im April 2011 deutlich über ihrem Vorjahresniveau. Gas verteuerte sich binnen Jahresfrist um 3,6 %. Ohne Berücksichtigung von Energie hätte die Inflationsrate im April 2011 lediglich bei + 1,5 % gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen gegenüber April 2010 um 2,0 %. Teurer wurden vor allem Speisefette und Speiseöle (April 2011 gegenüber April 2010: + 17,3 %; darunter Butter: + 28,7 %) sowie Kaffee, Tee und Kakao (+ 10,2 %; darunter Kaffee: + 17,8 %). Die Preisentwicklung für Obst hat sich dagegen etwas beruhigt (+ 2,8 %; darunter Zitronen: - 10,1 %; aber Kiwis oder andere Früchte: + 13,2 %), Gemüse wurde im April 2011 im Vorjahresvergleich billiger (- 6,5 %; darunter Kopf- oder Eisbergsalat: - 50,0 %; Zucchini oder Auberginen: - 32,1 %; aber Weißkohl: + 33,1 %; Kartoffeln: + 20,4 %).

Bedingt durch die Lage der Osterfeiertage wurden im April 2011 hohe Teuerungsrate auch für Flugreisen (+ 13,8 %) und für Pauschalreisen (+ 10,5 %) ermittelt. Während 2010 die Osterferien bereits im März begannen, fielen sie im Jahr 2011 komplett in den April. Allein die Preisentwicklung bei den Pauschalreisen trägt mit gut 0,2 Prozentpunkten zur aktuell gemessenen Teuerungsrate bei.

Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2011
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Insgesamt erhöhten sich binnen Jahresfrist die Preise für Waren um 3,1 %. Dabei lagen die Preise für Verbrauchsgüter im April 2011 deutlich über dem Vorjahresniveau (+ 4,4 %), die Preisentwicklung bei Gebrauchsgütern mit mittlerer Lebensdauer verlief weitgehend moderat (+ 1,2 %). Eine stabile Preisentwicklung war im April 2011 wie in den beiden Monaten zuvor bei langlebigen Gebrauchsgütern zu beobachten ($\pm 0,0\%$), besonders günstig entwickelten sich hier die Preise für Fernsehgeräte (- 14,0 %) und Notebooks (- 13,2 %).

Die Preise für Dienstleistungen lagen im April 2011 um 1,7 % höher als im April 2010. Neben einer moderaten Preisentwicklung bei Nettokaltmieten (+ 1,2 %) wurden hier deutliche Preiserhöhungen bei Versicherungsdienstleistungen beobachtet (+ 2,9 %). Erneut günstiger war die Nachrichtenübermittlung (- 2,8 %).

Im Vergleich zum März 2011 hat sich der Verbraucherpreisindex im April 2011 um 0,2 % erhöht. Etwa die Hälfte des aktuellen Preisanstiegs ist auf die Entwicklung der Kraftstoffpreise zurückzuführen. Für die erneute Anhebung der Kraftstoffpreise (+ 2,6 %; darunter Superbenzin: + 2,8 %; Dieselmotorkraftstoff: + 1,5 %) dürften sowohl die Lage der Osterfeiertage als auch die Einführung der Kraftstoffsorte Super-E10 eine Rolle gespielt haben.

Die Preise für Nahrungsmittel blieben im April 2011 im Vergleich zum Vormonat insgesamt stabil ($\pm 0,0\%$). Im Einzelnen wurden allerdings sehr unterschiedliche Preisbewegungen

Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland auf Basis 2005 = 100
Veränderungen in %

	April 2011 gegenüber	
	März 2011	April 2010
Gesamtindex	+ 0,2	+ 2,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke . . .	+ 0,2	+ 2,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 0,1	-
Bekleidung und Schuhe	+ 0,1	+ 1,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und so weiter . .	+ 0,3	+ 3,1
Einrichtungsgegenstände, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie Instandhaltung	+ 0,2	+ 0,6
Gesundheitspflege	+ 0,1	+ 1,2
Verkehr	+ 0,8	+ 4,3
Nachrichtenübermittlung	- 0,2	- 2,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,2	+ 2,8
Bildungswesen	+ 0,2	+ 1,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-	+ 1,7
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,3	+ 2,4

beobachtet. Überwiegend Preissenkungen wurden bei Obst (- 0,3 %; darunter Bananen: - 5,6 %) und Gemüse (- 1,0 %; darunter Kopf- und Eisbergsalat: - 20,1 %; Zucchini oder Auberginen: - 19,5 %; Gurken: - 19,0 %) beobachtet, es gab aber auch Preiserhöhungen (Paprikaschoten: + 17,4 %; Weißkohl: + 12,2 %). Teurer als im Vormonat waren im April 2011 erneut Speisefette und Speiseöle (+ 2,7 %; darunter Margarine: + 7,0 %).

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im April 2011 um 2,7 % höher als im April 2010. Im Vergleich zum Vormonat März 2011 stieg der Index um 0,3 %.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland – Monatsbericht“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de), Pfad: Publikationen → Fachveröffentlichungen, erhältlich ist. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabelle Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [u](#)



Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Forschungsdatenzentrum		
Verknüpfung von Unternehmensdaten verschiedener Datenproduzenten	2	91
Klassifikationen		
Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis	3	274
Bevölkerung		
Entwicklung der Privathaushalte bis 2030: Ende des ansteigenden Trends	3	205
Amtliche Sterbetafeln und Entwicklung der Sterblichkeit	3	219
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4	329
Bevölkerungsentwicklung 2009	5	419
Ehescheidungen 2009	3	239
Zensus		
Das Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011	4	317
Mikrozensus		
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4	329
Arbeitsmarkt		
Der Eintritt junger Menschen in das Erwerbsleben	2	98
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4	329
Frauen in Führungspositionen	5	434
Landwirtschaft		
Testerhebung zum Einsatz von Düngemitteln in der Landwirtschaft	2	118

ÜBERSICHT

	Heft	Seite
Außenhandel		
Das Qualitätskonzept der Außenhandelsstatistik auf europäischer Ebene	4	348
Außenhandel 2010 – eine Geschichte von Gewinnern und Verlierern	4	353
Verkehr		
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2009	2	129
Gewerblicher Luftverkehr 2010	5	452
Gesundheit		
Krankenhäuser in Deutschland	4	363
Sozialleistungen		
Wohngeld in Deutschland 2009	1	27
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2009	2	140
Finanzen und Steuern		
Ausgliederungen aus den Kernhaushalten: öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	2	154
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung	2	164
Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen	4	376
Öffentliche Finanzen im Jahr 2010	4	388
Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets		
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte	5	465
Wer muss worauf verzichten? Einschätzungen zur Wohn- und Lebenssituation der privaten Haushalte ...	5	484
Verdienste und Arbeitskosten		
Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen	1	36
Preise		
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2010	5	493
Preise im Jahr 2010	1	49
Preise im Januar 2011	2	172
Preise im Februar 2011	3	256
Preise im März 2011	4	397
Preise im April 2011	5	501
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2010	1	11
Gastbeiträge		
Verknüpfung von Unternehmensdaten verschiedener Datenproduzenten	2	91
Nicht-monetäre Bildungsrendite: eine Schätzung des Kausaleffekts der Bildung auf Gesundheit und gesundheitsrelevantes Verhalten	2	177
Determinanten betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten im Branchenkontext: Mehrebenenanalysen auf Basis der CVTS3-Daten	3	261
Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis	3	274
Erzeugung synthetischer Datensätze durch multiple Imputation: Theorie und Implementierung in der Praxis	4	402
Historische Beiträge		
Methoden der Volkszählung (Teil 1)	1	62
Methoden der Volkszählung (Teil 2)	3	289

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	41 116	40 945	40 361	40 370	40 511	40 716
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	40 947	40 821	40 284	40 329	40 482	40 683
		Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Arbeitslose ²	Anzahl	2 926 554	3 011 178	3 345 587	3 312 723	3 210 341	3 078 058
Gemeldete Stellen ^{3,3}	Anzahl	394 149	379 808	374 671	417 224	442 094	460 857
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	21 891	21 883	21 867	21 827	22 056	22 142
Tätige Personen	1 000	5 037	5 042	5 032	5 039	5 059	5 081
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	668	693	606	647	664	729
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	17 183	22 445	18 249	17 800	17 208	18 190
Umsatz	Mill. EUR	131 405	139 388	131 961	117 864	128 045	149 313
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	60 193	64 665	63 010	55 242	60 193	70 005
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	111,3	122,3	115,2	116,1	122,5	132,8
Inland	2005=100	108,8	114,9	103,5	110,3	115,6	126,7
Ausland	2005=100	113,5	128,8	125,3	121,2	128,5	138,1
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	114,6	120,6	114,1	101,8	110,6	129,2
Inland	2005=100	109,9	115,4	105,0	95,5	103,9	121,4
Ausland	2005=100	120,6	127,1	125,6	109,6	118,9	139,0
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
.....	2005=100	113,2	117,0	106,0	99,3	105,8	122,1
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 283	7 286	7 269	7 245	7 224	7 216
Tätige Personen	1 000	398	397	388	374	373	382
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	45 592	44 225	22 605	24 480	28 988	40 825
Entgelte	Mill. EUR	1 064	1 255	968	851	835	993
Gesamtumsatz	Mill. EUR	5 830	5 994	4 983	2 394	3 041	4 327
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	5 747	5 914	4 921	2 359	2 994	4 263
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
.....	2005=100	113,1	93,0	90,2	76,1	94,4	137,0
		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
.....	2005=100	123,3	110,7	130,8	136,7	131,6	120,8
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
.....	2005=100	132,8	129,4	67,6	74,3	86,9	126,1

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	- 1,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Arbeitslose ²	- 7,3	- 8,9	- 9,8	- 9,5	+ 11,1	- 1,0	- 3,1	- 4,1
Gemeldete Stellen ^{3,3}	+ 38,1	+ 40,1	+ 38,2	+ 37,7	- 1,4	+ 11,4	+ 6,0	+ 4,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	- 4,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 1,0	+ 0,4
Tätige Personen	- 0,1	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	+ 7,3	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	- 12,4	+ 6,7	+ 2,6	+ 9,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 5,4	+ 6,5	+ 7,1	+ 7,7	- 18,7	- 2,5	- 3,3	+ 5,7
Umsatz	+ 21,0	+ 21,4	+ 19,9	+ 13,8	- 5,3	- 10,7	+ 8,6	+ 16,6
dar.: Auslandsatz	+ 26,2	+ 25,1	+ 20,8	+ 16,7	- 2,6	- 12,3	+ 9,0	+ 16,3
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 26,9	+ 25,0	+ 26,4	+ 13,0	- 5,8	+ 0,8	+ 5,5	+ 8,4
Inland	+ 20,5	+ 21,2	+ 23,0	+ 10,6	- 9,9	+ 6,6	+ 4,8	+ 9,6
Ausland	+ 31,8	+ 28,1	+ 29,3	+ 15,0	- 2,7	- 3,3	+ 6,0	+ 7,5
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 20,0	+ 21,5	+ 19,6	+ 13,2	- 5,4	- 10,8	+ 8,6	+ 16,8
Inland	+ 14,5	+ 18,3	+ 18,6	+ 10,7	- 9,0	- 9,0	+ 8,8	+ 16,8
Ausland	+ 26,5	+ 25,0	+ 20,7	+ 16,2	- 1,2	- 12,7	+ 8,5	+ 16,9
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵	+ 14,2	+ 16,3	+ 16,8	+ 9,7	- 9,4	- 6,3	+ 6,5	+ 15,4
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,5	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Tätige Personen	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,6	- 2,1	- 3,8	- 0,1	+ 2,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 23,3	+ 53,9	+ 56,8	+ 13,1	- 48,9	+ 8,3	+ 18,4	+ 40,8
Entgelte	- 3,6	+ 9,4	+ 16,1	+ 10,9	- 22,8	- 12,1	- 1,9	+ 18,9
Gesamtumsatz	- 6,8	+ 25,9	+ 48,5	+ 25,2	- 16,9	- 52,0	+ 27,0	+ 42,3
dar.: baugewerblicher Umsatz	- 6,6	+ 26,0	+ 48,7	+ 25,5	- 16,8	- 52,1	+ 26,9	+ 42,4
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	- 8,9	+ 10,3	+ 4,4	+ 5,1	- 3,0	- 15,6	+ 24,0	+ 45,1
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	+ 9,4	+ 8,8	+ 6,7	+ 9,1	+ 18,2	+ 4,5	- 3,7	- 8,2
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	- 21,4	+ 57,7	+ 58,3	+ 14,9	- 47,8	+ 9,9	+ 17,0	+ 45,1

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	96,8	97,0	96,8	96,5	96,5	96,8
Umsatz nominal ²	2005=100	117,5	121,3	114,0	102,5	108,5	130,0
Umsatz real ³	2005=100	108,4	112,3	104,9	92,6	96,0	113,7
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2005=100	97,0	97,5	97,7	96,4	96,2	96,3
Umsatz nominal ²	2005=100	104,6	105,0	120,6	91,1	89,8	102,5
Umsatz real ³	2005=100	101,2	101,6	117,0	88,5	86,2	97,6
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2005=100	94,8	94,9	94,7	94,1	94,0	94,7
Umsatz nominal ²	2005=100	101,6	102,2	92,5	81,4	90,8	111,9
Umsatz real ³	2005=100	97,1	97,7	88,4	77,8	86,6	106,5
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	98,3	95,6	95,2	92,7	92,6	94,7
Umsatz nominal ²	2005=100	105,3	91,1	95,4	81,1	80,0	91,0
Umsatz real ³	2005=100	96,1	83,4	87,3	74,1	72,9	82,9
		Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	72 454	75 019	69 563	68 430	72 121	79 405
Ausfuhr	Mill. EUR	86 634	87 951	81 724	78 554	84 063	98 185
		Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	108,5	109,6	109,2	109,8	110,3	110,5
		Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	111,3	112,1	113,4	114,2	114,7	115,9
		Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	113,8	115,9	117,3	118,9	120,5	120,8
		Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Index der Einfuhrpreise ⁶	2005=100	110,8	113,3	115,0	116,3	117,6	117,9
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	107,1	108,0	108,9	109,3	109,6	109,9
		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Arbeitskosten⁷							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	102,7	102,7	103,2	103,6	103,1	103,8
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,4	102,3	102,7	103,2	102,6	103,3
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	103,5	104,0	104,9	105,0	104,6	105,6

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Umsatz nominal ²	+ 12,0	+ 17,3	+ 17,2	+ 10,9	- 6,0	- 10,1	+ 5,9	+ 19,8
Umsatz real ³	+ 4,3	+ 8,4	+ 6,9	+ 1,9	- 6,6	- 11,7	+ 3,7	+ 18,4
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2	- 1,3	- 0,2	+ 0,1
Umsatz nominal ²	+ 1,9	+ 4,2	+ 3,8	- 2,0	+ 14,9	- 24,5	- 1,4	+ 14,1
Umsatz real ³	+ 0,4	+ 3,0	+ 2,0	- 3,6	+ 15,2	- 24,4	- 2,6	+ 13,2
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,0	- 0,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,7
Umsatz nominal ²	+ 10,4	+ 21,1	+ 23,0	+ 7,6	- 9,5	- 12,0	+ 11,5	+ 23,2
Umsatz real ³	+ 9,5	+ 20,4	+ 22,1	+ 6,6	- 9,5	- 12,0	+ 11,3	+ 23,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gastgewerbe								
Beschäftigte	- 0,7	- 0,7	- 1,2	- 0,1	- 0,4	- 2,6	- 0,1	+ 2,3
Umsatz nominal ²	- 0,4	+ 5,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 4,7	- 15,0	- 1,4	+ 13,8
Umsatz real ³	- 3,0	+ 4,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,7	- 15,1	- 1,6	+ 13,7
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel								
Einfuhr	+ 26,4	+ 22,6	+ 25,7	+ 15,6	- 7,3	- 1,6	+ 5,4	+ 10,1
Ausfuhr	+ 21,0	+ 23,1	+ 20,0	+ 14,7	- 7,1	- 3,9	+ 7,0	+ 16,8
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 5,7	+ 6,4	+ 6,2	+ 6,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 9,4	+ 10,8	+ 10,9	+ 9,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise ⁶	+ 11,8	+ 11,9	+ 11,3	+ 9,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3
Index der Ausfuhrpreise	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,9	+ 4,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitskosten⁷								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,5	+ 0,7
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,6
Index der Lohnnebenkosten	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,1	- 0,3	+ 0,9
	gegenüber Vorjahresquartal ⁸				gegenüber Vorquartal ⁹			

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Kalendereinheitlich, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9 Saison- und kalendereinheitlich, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 002	81 802	...	81 758	...	81 758	81 778	81 772	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	1 000	6 728	6 695	...	6 723	6 754	6 723	6 747	6 757	6 754
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	377 055	378 439	...	138 015	...	40 528	39 098	19 605	...
Ehescheidungen ³	Anzahl	191 948	185 817	...	.	...	.	.	.	...
Lebendgeborene	Anzahl	682 514	665 126	...	182 641	...	61 042	57 159	56 830	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	33 882	32 711	...	8 608	...	2 885	2 909	3 059	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	218 887	217 758	...	60 492	...	20 430	19 075	19 218	...
Gestorbene ⁵	Anzahl	844 439	854 544	...	209 056	...	67 178	66 548	72 942	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	19 972	20 713	...	4 851	...	1 583	1 623	1 732	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 414	2 334	...	603	...	216	183	204	...
Totgeborene	Anzahl	2 412	2 338	...	613	...	188	199	220	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 161 925	- 189 418	...	- 26 415	...	- 6 136	- 9 389	- 16 112	...
Deutsche	Anzahl	- 175 835	- 201 416	...	- 30 172	...	- 7 438	- 10 675	- 17 439	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 910	+ 11 998	...	+ 3 757	...	+ 1 302	+ 1 286	+ 1 327	...
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	682 146	721 013	798 241	237 147	194 012	89 148	81 140	64 845	48 027
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	573 815	606 313	683 529	202 515	168 034	78 922	71 562	56 559	39 913
Fortzüge	Anzahl	737 889	733 798	670 606	204 143	160 146	66 702	51 989	55 156	53 001
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	563 130	578 809	445 113	159 735	127 266	52 429	40 392	44 695	42 179
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 55 743	- 12 785	+ 127 635	+ 33 004	+ 33 866	+ 22 446	+ 29 151	+ 9 689	- 4 974
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 685	+ 27 504	+ 153 923	+ 41 780	+ 40 768	+ 26 493	+ 31 170	+ 11 864	- 2 266
		Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7

Verhältniszahlen

		2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,2	8,2	...	8,2	...	8,2	8,3	8,3	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	.	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ³	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	22,7	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,0	5,0	...	4,7	...	4,7	5,1	5,4	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁷		1 376	1 358	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	32,1	32,7	...	33,1	...	33,5	33,4	33,8	...
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,4	.	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	...	0,3	...	0,4	0,3	0,4	...
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,1	84,1	85,6	85,4	86,6	88,5	88,2	87,2	83,1
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	76,3	78,9	66,4	78,2	79,5	78,6	77,7	81,0	79,6

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,2	...	- 0,1	...	- 0,1	- 0,1	- 0,1	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	- 0,3	- 0,5	...	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 2,2	+ 0,4	...	- 1,8	...	- 14,5	+ 24,5	- 1,0	...
Ehescheidungen ³	%	+ 2,6	- 3,2	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 0,3	- 2,5	...	+ 0,7	...	+ 2,4	+ 2,0	+ 9,9	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 8,1	- 3,5	...	- 6,9	...	- 2,5	+ 4,3	+ 18,9	...
Gestorbene ⁴	%	+ 2,1	+ 1,2	...	+ 7,0	...	+ 4,0	- 0,5	+ 4,3	...
Wanderungen⁵										
Zuzüge	%	+ 0,2	+ 5,7	+ 10,7	+ 13,2	+ 16,1	+ 12,4	+ 12,6	+ 22,4	+ 14,1
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,2	+ 5,7	+ 12,7	+ 16,3	+ 18,8	+ 14,5	+ 13,7	+ 25,7	+ 18,9
Fortzüge	%	+ 15,9	- 0,6	- 8,6	- 1,5	- 6,1	+ 0,3	- 11,1	+ 4,1	- 10,3
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,4	+ 2,8	- 23,1	- 0,4	- 6,9	+ 2,8	- 11,6	+ 4,7	- 12,8

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

		2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Bevölkerungsstand	1 000	65 541	65 422	...	65 430	...	65 430	65 444	65 440	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	305 350	305 637	...	107 320	...	32 591	32 573	16 570	...
Ehescheidungen ^{3,6}	Anzahl	166 566	160 513	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	549 232	533 380	...	145 228	...	48 843	46 070	45 528	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 114	27 694	...	7 247	...	2 457	2 436	2 618	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	141 864	141 197	...	38 701	...	13 298	12 654	12 632	...
Gestorbene ⁴	Anzahl	662 725	669 561	...	162 647	...	52 455	52 308	57 279	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	18 371	19 022	...	4 385	...	1 435	1 503	1 611	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 010	1 919	...	502	...	184	158	182	...
Totgeborene	Anzahl	1 899	1 841	...	461	...	136	153	166	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 113 493	- 136 181	...	- 17 419	...	- 3 612	- 6 238	- 11 751	...
Deutsche	Anzahl	- 124 236	- 144 853	...	- 20 281	...	- 4 634	- 7 171	- 12 758	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 743	+ 8 672	...	+ 2 862	...	+ 1 022	+ 933	+ 1 007	...
Wanderungen⁵										
Zuzüge	Anzahl	590 094	617 242	684 347	202 400	163 531	74 906	67 128	55 273	41 130
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	496 566	519 733	586 999	172 120	141 805	66 119	59 391	48 189	34 225
Fortzüge	Anzahl	642 895	620 642	563 258	173 725	138 523	56 924	45 124	47 616	45 783
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	495 416	491 044	445 113	136 482	110 816	44 835	35 374	38 823	36 619
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	- 52 801	- 3 400	+ 121 089	+ 28 675	+ 25 008	+ 17 982	+ 22 004	+ 7 657	- 4 653
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 150	+ 28 689	+ 141 886	+ 35 638	+ 30 989	+ 21 284	+ 24 017	+ 9 366	- 2 294

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3 Ohne Totgeborene. – 4 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“. Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 5 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 6 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Früheres Bundesgebiet*										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ^{2,3}	je 10 000 Einwohner/-innen	24,1	23,3	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,2	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,3	5,2	...	5,0	...	5,0	5,3	5,8	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 374	1 353	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	25,8	26,5	...	26,6	...	27,2	27,5	27,7	...
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,2	.	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	...	0,3	...	0,4	0,3	0,4	...
Wanderungen⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,2	84,2	85,8	85,0	86,7	88,3	88,5	87,2	83,2
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	77,1	79,1	79,0	78,6	80,0	78,8	78,4	81,5	80,0

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	- 0,2	- 0,2	...	- 0,0	...	- 0,0	- 0,0	- 0,0	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	+ 1,9	+ 0,1	...	- 2,9	...	- 14,7	+ 24,6	- 1,6	...
Ehescheidungen ^{2,3}	%	+ 2,9	- 3,6	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 0,8	- 2,9	...	+ 0,0	...	+ 2,4	+ 2,5	+ 9,7	...
Gestorbene ⁶	%	+ 2,3	+ 1,0	...	+ 6,2	...	+ 3,9	+ 0,3	+ 3,9	...
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	- 0,3	+ 4,6	+ 10,9	+ 13,7	+ 15,8	+ 13,6	+ 12,0	+ 21,8	+ 14,5
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 4,7	+ 12,9	+ 16,2	+ 18,7	+ 15,6	+ 13,7	+ 24,8	+ 19,5
Fortzüge	%	+ 16,1	- 3,5	- 9,2	- 1,8	- 4,7	- 0,8	- 9,8	+ 6,6	- 9,5
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 19,0	- 0,9	- 9,4	- 0,9	- 5,4	+ 1,3	- 9,8	+ 7,3	- 12,1

Neue Länder**

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	13 029	12 938	...	12 878	...	12 878	12 878	12 872	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	59 943	60 245	...	26 330	...	6 584	5 336	2 335	...
Ehescheidungen	Anzahl	25 382	25 304	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	101 346	99 642	...	28 338	...	9 233	8 280	8 720	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 665	1 573	...	398	...	129	147	150	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	61 509	60 748	...	17 234	...	5 629	5 038	5 324	...
Gestorbene ⁶	Anzahl	149 803	153 270	...	37 927	...	12 188	11 746	13 177	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	639	575	...	161	...	55	44	53	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	296	291	...	75	...	20	18	15	...
Totgeborene	Anzahl	383	385	...	121	...	42	28	40	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 457	- 53 628	...	- 9 589	...	- 2 955	- 3 466	- 4 457	...
Deutsche	Anzahl	- 49 483	- 54 626	...	- 9 826	...	- 3 029	- 3 569	- 4 554	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 026	+ 998	...	+ 237	...	+ 74	+ 103	+ 97	...

1 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2009 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	46 311	50 465	54 283	16 210	15 341	6 846	7 352	4 627	3 362
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	38 262	41 289	45 074	13 641	12 847	6 121	6 173	3 963	2 711
Fortzüge	Anzahl	51 605	52 014	46 565	13 110	10 054	3 896	3 096	3 344	3 614
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	34 425	36 531	33 083	9 016	6 946	2 579	2 010	2 343	2 593
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 5 294	- 1 549	+ 7 718	+ 3 100	+ 5 287	+ 2 950	+ 4 256	+ 1 283	- 252
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 3 837	+ 4 758	+ 11 991	+ 4 625	+ 5 901	+ 3 542	+ 4 163	+ 1 620	+ 118
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,4	19,5	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,7	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	...	1,4	...	1,4	1,8	1,7	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 404	1 405	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	60,7	61,0	...	60,8	...	61,0	60,8	61,1	...
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	11,4	11,8	.	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	...	0,3	...	0,2	0,2	0,2	...
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	82,6	81,8	83,0	84,2	83,7	89,4	84,0	85,6	80,6
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	66,7	70,2	71,0	68,8	69,1	66,2	64,9	70,1	71,7
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,7	...	- 0,6	...	- 0,6	- 0,6	- 0,6	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 3,9	+ 0,5	...	+ 2,4	...	- 14,6	+ 27,1	+ 5,8	...
Ehescheidungen	%	+ 0,7	- 0,3	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,6	- 1,7	...	+ 3,0	...	+ 0,7	+ 0,3	+ 13,5	...
Gestorbene ⁵	%	+ 0,9	+ 2,3	...	+ 8,0	...	+ 3,8	- 2,7	+ 6,9	...
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 4,7	+ 9,0	+ 7,6	+ 7,9	+ 19,3	+ 9,7	+ 16,9	+ 35,0	+ 7,1
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	+ 7,9	+ 9,2	+ 11,3	+ 20,2	+ 13,0	+ 11,8	+ 43,5	+ 12,6
Fortzüge	%	+ 19,2	+ 0,8	- 10,5	- 13,5	- 7,7	- 11,5	- 18,5	- 3,0	- 0,9
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,6	+ 6,1	- 9,4	- 15,8	- 5,2	- 15,5	- 20,6	+ 0,0	+ 5,7

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 276	40 271	40 490	41 116	40 945	40 361	40 370	40 511	40 716
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 216	40 171	40 375	40 947	40 821	40 284	40 329	40 482	40 683
Erwerbslose	Mill.	3,14	3,23	2,95	2,67	2,76	2,92	2,76	2,73	2,54
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	43,35	43,40	43,32	41,71	41,74	41,91	41,72	41,85	42,14
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,28	40,27	40,48	40,69	40,73	40,79	40,82	40,86	40,89
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,22	40,17	40,37	40,54	40,59	40,66	40,71	40,75	40,79
Erwerbslose ⁵	Mill.	3,15	3,23	2,95	2,78	2,74	2,69	2,65	2,61	2,57
Männer ⁵	Mill.	1,69	1,84	1,70	1,60	1,57	1,54	1,51	1,49	1,46
Frauen ⁵	Mill.	1,46	1,39	1,25	1,18	1,17	1,15	1,13	1,12	1,11
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,52	0,54	0,46	0,42	0,41	0,40	0,39	0,38	0,37
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,63	2,69	2,49	2,36	2,32	2,29	2,25	2,23	2,20
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,3	7,4	6,8	6,7	6,6	6,4	6,3	6,2	6,1
Männer ⁵	%	7,4	8,0	7,4	7,1	7,0	6,8	6,7	6,6	6,5
Frauen ⁵	%	7,2	6,9	6,2	6,2	6,1	6,0	5,9	5,8	5,7
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	9,8	10,4	9,1	9,1	8,9	8,6	8,3	8,1	7,9
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	7,0	7,1	6,6	6,4	6,3	6,2	6,1	6,0	5,9
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2007	2008	2009	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.10	30.06.10	30.09.10
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	.	.	27 519	27 380	27 800	27 488	27 398	27 710	28 269
Frauen	1 000	.	.	12 629	12 551	12 759	12 706	12 686	12 735	12 977
Ausländer/-innen	1 000	.	.	1 874	1 879	1 905	1 829	1 866	1 925	1 975
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	.	5 174	5 202	5 236	5 251	5 284	5 389	5 429
dar.: Frauen	1 000	.	.	4 323	4 339	4 368	4 381	4 408	4 474	4 507
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,9}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	209	219	224	191	204	221	226
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	93	93	93	90	89	90	90
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	6 413	6 369	6 385	6 299	6 245	6 256	6 355
Energieversorgung	1 000	.	.	238	238	239	239	239	241	244
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	.	220	220	222	221	220	222	225
Baugewerbe	1 000	.	.	1 565	1 572	1 624	1 551	1 526	1 605	1 660
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	.	4 054	4 022	4 078	4 051	4 009	4 003	4 100
Verkehr und Lagerei	1 000	.	.	1 403	1 400	1 410	1 393	1 389	1 408	1 436
Gastgewerbe	1 000	.	.	817	828	849	807	803	846	864
Information und Kommunikation	1 000	.	.	830	828	831	824	829	824	830
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	.	1 010	1 003	1 018	1 012	1 004	998	1 015
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	.	208	208	211	208	207	209	211
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	.	1 557	1 547	1 562	1 564	1 567	1 577	1 607
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	.	1 644	1 625	1 699	1 651	1 695	1 835	1 933
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	1 674	1 666	1 694	1 686	1 681	1 678	1 687
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	1 085	1 071	1 099	1 121	1 103	1 097	1 106
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	.	3 381	3 361	3 428	3 457	3 468	3 479	3 547
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	.	226	227	232	226	229	234	237
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	.	825	817	834	832	824	821	831
Private Haushalte	1 000	.	.	36	36	37	37	37	38	38
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	27	27	26	26	26	26	26

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	-0,0	+0,5	+1,3	+1,4	+1,4	+1,3	-1,4	±0,0	+0,3	+0,5
Erwerbstätige Inländer ³	-0,1	+0,5	+1,3	+1,4	+1,4	+1,3	-1,3	+0,1	+0,4	+0,5
Erwerbslose	+2,9	-8,7	-13,6	-19,1	-15,2	-16,2	+5,8	-5,5	-1,1	-7,0
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	+0,1	-0,2	+0,8	+0,2	+0,5	+1,6	+0,4	-0,5	+0,3	+0,7
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	-0,0	+0,2	+1,3	+1,4	+1,4	+1,3	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1
Erwerbstätige Inländer ³	-0,0	+0,2	+1,4	+1,5	+1,4	+1,3	+0,2	+0,1	+0,1	+0,1
Erwerbslose ⁵	+0,1	-0,3	-14,6	-15,1	-15,3	-15,7	-1,8	-1,5	-1,5	-1,5
Männer ⁵	+0,1	-0,1	-15,4	-16,1	-16,3	-17,0	-1,9	-1,9	-1,3	-2,0
Frauen ⁵	-0,1	-0,1	-13,5	-14,4	-13,8	-14,0	-1,7	-1,7	-0,9	-0,9
Personen unter 25 Jahren ⁵	+0,0	-0,1	-23,1	-23,5	-24,0	-24,5	-2,4	-2,5	-2,6	-2,6
Personen 25 Jahre und älter ⁵	+0,1	-0,2	-13,3	-13,8	-13,6	-14,1	-1,3	-1,7	-0,9	-1,3
Erwerbslosenquote ^{5,6}	+0,1	-0,6	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1
Männer ⁵	+0,6	-0,6	-1,3	-1,3	-1,3	-1,3	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1
Frauen ⁵	-0,3	-0,7	-1,0	-1,0	-1,0	-1,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Personen unter 25 Jahren ⁵	+0,6	-1,3	-2,4	-2,6	-2,6	-2,7	-0,3	-0,3	-0,2	-0,2
Personen 25 Jahre und älter ⁵	+0,1	-0,5	-0,9	-1,0	-1,0	-1,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	31.12.09 gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr	31.03.10	30.06.10	30.09.10	31.12.09 gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr	31.03.10	30.06.10	30.09.10
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort .....	.	.	-0,5	+0,2	+1,2	+1,7	-1,1	-0,3	+1,1	+2,0
Frauen .....	.	.	+0,8	+1,1	+1,5	+1,7	-0,4	-0,2	+0,4	+1,9
Ausländer/-innen .....	.	.	-2,3	+0,2	+2,4	+3,7	-4,0	+2,0	+3,1	+2,6
Teilzeitbeschäftigte .....	.	.	+3,8	+3,5	+3,6	+3,7	+0,3	+0,6	+2,0	+0,8
dar.: Frauen .....	.	.	+3,4	+3,1	+3,1	+3,2	+0,3	+0,6	+1,5	+0,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,9}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	.	-0,0	+0,2	+1,0	+0,7	-14,9	+6,8	+8,4	+2,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	.	-3,2	-3,8	-3,3	-3,0	-3,3	-1,1	+1,2	+0,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	.	-4,1	-3,4	-1,8	-0,5	-1,3	-0,9	+0,2	+1,6
Energieversorgung .....	.	.	+0,9	+0,7	+1,1	+1,8	-0,4	+0,0	+0,8	+1,4
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	.	+0,1	+0,9	+1,2	+1,2	-0,7	-0,2	+1,0	+1,1
Baugewerbe .....	.	.	+0,6	+0,5	+2,1	+2,2	-4,5	-1,6	+5,2	+3,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	.	-1,0	-0,9	-0,5	+0,5	-0,7	-1,0	-0,1	+2,4
Verkehr und Lagerei .....	.	.	-1,8	-0,7	+0,6	+1,8	-1,2	-0,3	+1,3	+2,0
Gastgewerbe .....	.	.	+1,6	+1,6	+2,2	+1,8	-4,9	-0,5	+5,4	+2,1
Information und Kommunikation .....	.	.	-1,0	-0,7	-0,5	-0,2	-0,9	+0,7	-0,6	+0,7
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	.	-0,3	-0,2	-0,5	-0,3	-0,6	-0,8	-0,6	+1,7
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	.	+1,5	+0,2	+0,4	-0,1	-1,4	-0,3	+0,6	+0,9
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	.	+0,5	+0,6	+1,9	+2,9	+0,1	+0,2	+0,6	+1,9
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	.	-2,0	+6,9	+12,9	+13,8	-2,8	+2,7	+8,3	+5,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	.	+1,4	+1,2	+0,7	-0,4	-0,5	-0,3	-0,2	+0,5
Erziehung und Unterricht .....	.	.	+3,9	+3,2	+2,4	+0,6	+1,9	-1,5	-0,6	+0,9
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	.	+3,8	+3,7	+3,5	+3,5	+0,8	+0,3	+0,3	+2,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	.	+2,9	+3,5	+3,1	+2,0	-2,7	+1,4	+1,9	+1,4
Sonstige Dienstleistungen .....	.	.	+1,0	+0,5	+0,5	-0,4	-0,2	-1,0	-0,3	+1,2
Private Haushalte .....	.	.	+4,2	+3,8	+3,8	+3,8	-1,4	+2,2	+1,3	+1,7
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	.	-2,4	-2,3	-0,9	-1,2	+0,1	-0,3	-0,2	-0,7

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die krank-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 258 451	3 414 545	3 238 421	2 926 554	3 011 178	3 345 587	3 312 723	3 210 341	3 078 058
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	338 525	375 801	325 378	261 822	265 459	304 900	314 681	299 620	277 082
Ausländer/-innen	Anzahl	495 384	522 031	500 831	467 419	473 630	509 176	503 110	494 065	481 661
Männer ²	Anzahl	1 662 820	1 862 689	1 759 672	1 538 968	1 616 976	1 852 976	1 836 001	1 758 414	1 653 539
Frauen ²	Anzahl	1 595 622	1 551 856	1 478 749	1 387 586	1 394 202	1 492 611	1 476 722	1 451 927	1 424 519
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	7,8	8,1	7,7	6,9	7,1	7,9	7,9	7,6	7,3
Männer	%	7,4	8,3	7,9	6,9	7,2	8,3	8,2	7,9	7,4
Frauen	%	8,2	7,9	7,5	7,0	7,1	7,5	7,5	7,3	7,2
Jüngere unter 25 Jahren	%	7,0	7,8	6,8	5,5	5,6	6,4	6,6	6,3	5,8
Ausländer/-innen	%	15,8	16,6	15,7	14,6	14,8	15,9	15,7	15,4	15,1
Gemeldete Stellen⁴	Anzahl	388 675	300 516	359 038	394 149	379 808	374 671	417 224	442 094	460 857
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 138 336	2 313 786	2 227 041	2 026 041	2 064 608	2 270 728	2 237 831	2 167 588	2 085 467
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	216 020	255 000	223 219	178 125	180 434	207 607	214 687	202 346	186 569
Ausländer/-innen	Anzahl	421 907	448 273	428 597	399 665	403 915	434 037	428 277	419 843	408 067
Männer ²	Anzahl	1 085 741	1 262 047	1 204 967	1 061 026	1 101 089	1 246 780	1 229 345	1 175 931	1 110 773
Frauen ²	Anzahl	1 052 585	1 051 739	1 022 074	965 015	963 519	1 023 948	1 008 486	991 657	974 694
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,4	6,9	6,6	6,0	6,1	6,7	6,6	6,4	6,2
Männer	%	6,1	7,0	6,7	5,9	6,1	7,0	6,9	6,6	6,2
Frauen	%	6,8	6,7	6,5	6,1	6,1	6,5	6,4	6,3	6,2
Jüngere unter 25 Jahren	%	5,6	6,6	5,8	4,6	4,7	5,4	5,6	5,3	4,9
Ausländer/-innen	%	14,8	15,7	14,8	13,8	13,9	15,0	14,8	14,5	14,1
Gemeldete Stellen^{4,5}	Anzahl	333 238	250 326	299 250	330 927	320 020	314 393	347 969	368 446	385 789
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 120 115	1 100 759	1 011 380	900 513	946 570	1 074 859	1 074 892	1 042 753	992 591
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	122 505	120 802	102 159	83 697	85 025	97 293	99 994	97 274	90 513
Ausländer/-innen	Anzahl	73 477	73 757	72 234	67 754	69 715	75 139	74 833	74 222	73 594
Männer ²	Anzahl	577 079	600 642	554 705	477 942	515 887	606 196	606 656	582 483	542 766
Frauen ²	Anzahl	543 036	500 117	456 675	422 571	430 683	468 663	468 236	460 270	449 825
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	13,1	13,0	12,0	10,7	11,2	12,7	12,7	12,4	11,8
Männer	%	12,9	13,5	12,5	10,8	11,6	13,7	13,7	13,1	12,2
Frauen	%	13,4	12,4	11,4	10,5	10,7	11,7	11,7	11,5	11,2
Jüngere unter 25 Jahren	%	12,4	12,6	11,1	9,2	9,4	10,7	11,0	10,7	10,0
Ausländer/-innen	%	25,8	25,7	24,3	22,4	23,1	24,9	24,8	24,6	24,4
Gemeldete Stellen⁴	Anzahl	55 437	50 190	59 788	63 222	59 788	60 278	69 255	73 648	75 068

¹ Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	+ 4,8	- 5,2	- 7,3	- 8,9	- 9,8	- 9,5	+ 11,1	- 1,0	- 3,1	- 4,1
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	+ 11,0	- 13,4	- 15,4	- 17,6	- 19,4	- 17,0	+ 14,9	+ 3,2	- 4,8	- 7,5
Ausländer/-innen	+ 5,4	- 4,1	- 6,1	- 6,9	- 7,1	- 7,5	+ 7,5	- 1,2	- 1,8	- 2,5
Männer ²	+ 12,0	- 5,5	- 9,1	- 11,4	- 12,9	- 12,0	+ 14,6	- 0,9	- 4,2	- 6,0
Frauen ²	- 2,7	- 4,7	- 5,0	- 5,5	- 5,8	- 6,3	+ 7,1	- 1,1	- 1,7	- 1,9
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴	- 22,7	+ 19,5	+ 38,1	+ 40,1	+ 38,2	+ 37,7	- 1,4	+ 11,4	+ 6,0	+ 4,2
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	+ 8,2	- 3,7	- 7,8	- 9,6	- 10,5	- 10,3	+ 10,0	- 1,4	- 3,1	- 3,8
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	+ 18,0	- 12,5	- 15,9	- 18,4	- 20,3	- 18,0	+ 15,1	+ 3,4	- 5,7	- 7,8
Ausländer/-innen	+ 6,2	- 4,4	- 6,8	- 7,8	- 8,2	- 8,5	+ 7,5	- 1,3	- 2,0	- 2,8
Männer ²	+ 16,2	- 4,5	- 10,1	- 12,5	- 13,9	- 13,1	+ 13,2	- 1,4	- 4,3	- 5,5
Frauen ²	- 0,1	- 2,8	- 4,9	- 5,8	- 6,1	- 6,8	+ 6,3	- 1,5	- 1,7	- 1,7
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen^{4,5}	- 24,9	+ 19,5	+ 40,0	+ 41,5	+ 40,7	+ 40,4	- 1,8	+ 10,7	+ 5,9	+ 4,7
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 1,7	- 8,1	- 6,2	- 7,3	- 8,4	- 7,7	+ 13,6	+ 0,0	- 3,0	- 4,8
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 1,4	- 15,4	- 14,4	- 15,8	- 17,3	- 15,0	+ 14,4	+ 2,8	- 2,7	- 7,0
Ausländer/-innen	+ 0,4	- 2,1	- 1,6	- 1,4	- 0,5	- 1,4	+ 7,8	- 0,4	- 0,8	- 0,8
Männer ²	+ 4,1	- 7,6	- 7,0	- 9,0	- 10,8	- 9,6	+ 17,5	+ 0,1	- 4,0	- 6,8
Frauen ²	- 7,9	- 8,7	- 5,2	- 5,0	- 5,2	- 5,3	+ 8,8	- 0,1	- 1,7	- 2,3
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴	- 9,5	+ 19,1	+ 28,7	+ 33,5	+ 27,0	+ 25,2	+ 0,8	+ 14,9	+ 6,3	+ 1,9

1 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 080	917	1 141	921	950	931	865	832	825
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	5 277	5 010	4 908	4 828	4 962	4 893	4 832	4 767	4 720
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 964	1 897	1 817	1 783	1 832	1 813	1 800	1 784	1 774
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³	1 000	52	52	74	63	57	55	59	62	63
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 570	3 191	2 855	3 272	2 996	2 734	2 379	2 355	3 125
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 689	2 204	1 837	1 896	1 848	1 830	1 849	1 841	2 462
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴	Mill. EUR	3 016	3 284	4 005	3 192	3 195	2 939	2 753	2 887	3 108
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. EUR	1 411	1 155	1 441	1 320	1 238	1 235	1 227	1 152	1 106
Gesetzliche Krankenversicherung⁵										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 742	51 121	51 236	51 307	51 226	51 324	51 516	51 580	51 613
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶	1 000	29 172	29 654	29 871	29 974	29 897	30 017	30 222	30 292	30 331
Rentner/-innen	1 000	16 906	16 896	16 877	16 516	16 517	16 502	16 496	16 493	16 490
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷	1 000	769	647	843	694	718	707	650	625	617
Empfänger von Arbeitslosengeld II ^{2,7}	1 000	3 394	3 240	3 224	3 214	3 316	3 268	3 229	3 189	3 156
Empfänger von Sozialgeld ^{2,7}	1 000	1 402	1 352	1 301	1 282	1 318	1 303	1 293	1 282	1 276
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ^{3,7}	1 000	38	38	54	47	43	41	44	47	48
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ^{4,8}	Mill. EUR	2 302	1 814	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸	Mill. EUR	1 059	866	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹	1 000	311	269	298	227	232	224	215	206	209
Empfänger von Arbeitslosengeld II ^{2,9}	1 000	1 883	1 770	1 684	1 613	1 646	1 626	1 603	1 578	1 564
Empfänger von Sozialgeld ^{2,9}	1 000	562	545	517	501	514	511	507	501	498
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ^{3,9}	1 000	14	14	20	16	14	14	14	15	15
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ^{4,8}	Mill. EUR	715	660	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁹	Mill. EUR	352	297	.	.	.	.	.	.	.
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰	Anzahl	174 595	177 570	187 667	16 936	16 617	16 245	14 884	15 712	20 076
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹										
1 Wohnung	Anzahl	73 269	74 810	78 545	7 359	6 528	6 144	6 106	6 783	8 978
2 Wohnungen	Anzahl	15 038	15 270	16 134	1 368	1 268	1 146	996	1 262	1 648
3 und mehr Wohnungen ¹²	Anzahl	58 535	61 426	66 943	6 313	6 815	6 157	5 384	5 776	6 842
Wohngebäude ¹¹	Anzahl	87 667	89 509	94 596	8 824	7 935	7 420	7 226	8 101	10 648
Rauminhalt	1 000 m ³	92 482	95 789	102 425	9 345	8 849	8 310	7 861	8 728	11 420
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 012	17 608	18 891	1 744	1 645	1 532	1 464	1 615	2 096
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³	Mill. EUR	22 077	23 454	25 676	2 360	2 294	2 133	2 023	2 270	2 923
Nichtwohngebäude ¹¹	Anzahl	31 423	29 517	31 058	2 761	2 482	2 386	1 968	2 021	2 613
Rauminhalt	1 000 m ³	249 570	193 389	192 050	18 399	15 929	15 560	13 106	14 513	16 981
Nutzfläche	1 000 m ²	34 915	28 854	28 095	2 594	2 346	2 336	1 852	2 004	2 485
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³	Mill. EUR	25 630	23 502	21 005	1 945	1 614	1 988	1 441	1 551	1 874
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰	Anzahl	846 163	857 207	899 833	81 147	78 613	73 482	69 254	74 556	97 112
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ^{10,13}										
insgesamt	Mill. EUR	59 004	59 542	58 919	5 223	4 788	5 093	4 253	4 884	5 921
Wohngebäude	Mill. EUR	26 705	28 274	30 494	2 748	2 652	2 498	2 377	2 627	3 352
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	32 298	31 268	28 425	2 476	2 136	2 595	1 877	2 257	2 569

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Hochgerechnete Zahlen. – 3 Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4 Einschließlich der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6 Ohne Rentner/-innen. – 7 Ohne Berlin-West. – 8 Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9 Neue Länder und Berlin. – 10 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11 Errichtung neuer Gebäude. – 12 Ohne Wohnheime. – 13 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,1	+ 24,5	- 20,2	- 22,0	- 22,1	- 23,9	- 2,0	- 7,1	- 3,9	- 0,8
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 5,1	- 2,0	- 0,6	- 1,6	- 2,6	- 3,4	- 1,4	- 1,2	- 1,4	- 1,0
Empfänger von Sozialgeld ²	- 3,4	- 4,2	- 0,3	- 1,2	- 2,2	- 2,6	- 1,0	- 0,8	- 0,9	- 0,5
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³	- 0,2	+ 43,7	- 26,7	- 25,9	- 22,3	- 17,0	- 4,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 2,4
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,6	- 10,5	+ 28,8	- 7,7	- 40,9	- 37,6	- 8,8	- 13,0	- 1,0	+ 32,7
dar.: Beiträge	- 18,0	- 16,7	+ 3,4	+ 5,6	+ 2,1	+ 4,3	- 1,0	+ 1,1	- 0,4	+ 33,7
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴	+ 8,9	+ 22,0	- 39,9	- 26,7	- 23,2	- 39,5	- 8,0	- 6,3	+ 4,9	+ 7,7
dar.: Arbeitslosengeld	- 18,1	+ 24,7	- 15,6	- 16,3	- 18,7	- 20,4	- 0,2	- 0,7	- 6,1	- 4,0
Gesetzliche Krankenversicherung⁵										
Mitglieder insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,1	- 2,2	- 2,2	- 2,2	- 2,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷	- 15,8	+ 30,2	- 20,1	- 22,6	- 22,9	- 24,9	- 1,6	- 8,0	- 3,8	- 1,4
Empfänger von Arbeitslosengeld II ^{2,7}	- 4,5	- 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 1,5	- 2,5	- 1,5	- 1,2	- 1,2	- 1,0
Empfänger von Sozialgeld ^{2,7}	- 3,5	- 3,8	+ 0,1	- 1,0	- 2,0	- 2,5	- 1,1	- 0,8	- 0,8	- 0,5
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ^{2,7}	+ 0,8	+ 42,9	- 26,0	- 22,9	- 17,2	- 10,3	- 4,9	+ 8,1	+ 6,8	+ 1,9
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ^{4,8}	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹	- 13,4	+ 10,7	- 20,5	- 20,2	- 19,7	- 21,0	- 3,2	- 4,3	- 4,0	+ 1,2
Empfänger von Arbeitslosengeld II ^{2,9}	- 6,0	- 4,8	- 3,4	- 0,9	- 4,9	- 5,1	- 1,2	- 1,4	- 1,6	- 0,9
Empfänger von Sozialgeld ^{2,9}	- 3,0	- 5,2	- 1,2	- 1,7	- 2,7	- 3,0	- 0,6	- 0,7	- 1,1	- 0,6
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ^{3,9}	- 2,8	+ 46,0	- 28,8	- 34,1	- 35,2	- 33,3	- 3,5	+ 5,1	+ 2,8	+ 3,4
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ^{4,8}	- 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁹	- 15,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰	+ 1,7	+ 5,7	- 9,5	+ 21,7	+ 23,3	+ 38,3	- 2,2	- 8,4	+ 5,6	+ 27,8
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹										
1 Wohnung	+ 2,1	+ 5,0	- 1,2	+ 37,6	+ 34,0	+ 40,1	- 5,9	- 0,6	+ 11,1	+ 32,4
2 Wohnungen	+ 1,5	+ 5,7	- 7,7	+ 11,9	+ 23,5	+ 12,4	- 9,6	- 13,1	+ 26,7	+ 30,6
3 und mehr Wohnungen ¹²	+ 4,9	+ 9,0	- 18,4	+ 9,9	+ 17,4	+ 48,0	- 9,7	- 12,6	+ 7,3	+ 18,5
Wohngebäude ¹¹	+ 2,1	+ 5,7	- 2,8	+ 34,4	+ 32,5	+ 37,5	- 6,5	- 2,6	+ 12,1	+ 31,4
Rauminhalt	+ 3,6	+ 6,9	- 5,2	+ 27,9	+ 26,6	+ 37,9	- 6,1	- 5,4	+ 11,0	+ 30,8
Wohnfläche in Wohnungen	+ 3,5	+ 7,3	- 5,8	+ 28,4	+ 27,2	+ 40,0	- 6,9	- 4,4	+ 10,3	+ 29,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹³	+ 6,2	+ 9,5	- 0,3	+ 35,3	+ 33,8	+ 41,0	- 7,0	- 5,2	+ 12,2	+ 28,8
Nichtwohngebäude ¹¹	- 6,1	+ 5,2	- 7,2	+ 16,7	- 0,4	- 4,6	- 3,9	- 17,5	+ 2,7	+ 29,3
Rauminhalt	- 22,5	- 0,7	- 17,6	+ 34,4	+ 3,4	+ 9,4	- 2,3	- 15,8	+ 10,7	+ 17,0
Nutzfläche	- 17,4	- 2,6	- 16,6	+ 26,4	- 0,6	+ 8,7	- 0,4	- 20,7	+ 8,2	+ 24,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹³	- 8,3	- 10,6	- 23,7	+ 19,1	- 5,4	+ 9,5	+ 23,1	- 27,5	+ 7,6	+ 20,8
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰	+ 1,3	+ 5,0	- 8,4	+ 24,5	+ 22,0	+ 35,0	- 6,5	- 5,8	+ 7,7	+ 30,3
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{10,13}										
insgesamt	+ 0,9	- 1,0	- 12,9	+ 16,7	+ 15,1	+ 22,6	+ 6,4	- 16,5	+ 14,8	+ 21,2
Wohngebäude	+ 5,9	+ 7,9	- 1,8	+ 30,3	+ 29,4	+ 35,8	- 5,8	- 4,9	+ 10,5	+ 27,6
Nichtwohngebäude	- 3,2	- 9,1	- 21,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 8,7	+ 21,4	- 27,7	+ 20,3	+ 13,8

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Hochgerechnete Zahlen. – 3 Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4 Einschließlich der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6 Ohne Rentner/-innen. – 7 Ohne Berlin-West. – 8 Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9 Neue Länder und Berlin. – 10 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11 Errichtung neuer Gebäude. – 12 Ohne Wohnheime. – 13 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	1 000	12 970	12 945	12 706	12 970	12 988	12 945	12 897	12 809	12 706
dar.: Kälber	1 000	2 079	2 718	2 667	2 079	2 069	2 718	2 695	2 681	2 667
Schweine	1 000	26 687	26 948	26 871	26 687	26 719	26 948	26 841	26 509	26 901
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 336	17 804	17 495	17 336	17 839	17 804	17 859	16 843	17 487
		2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	Anzahl	3 452 844	3 750 438	3 737 899	381 787	320 602	280 328	285 163	330 444	...
Ochsen	Anzahl	32 437	40 243	35 343	3 532	2 797	2 048	2 350	2 405	...
Bullen	Anzahl	1 606 148	1 518 856	1 519 656	161 686	123 808	100 740	114 667	130 356	...
Kühe	Anzahl	1 360 297	1 382 280	1 331 432	128 407	114 551	109 392	99 756	117 692	...
weibliche Rinder ⁴	Anzahl	453 962	476 751	508 092	55 475	45 203	41 377	41 282	47 438	...
Kälber ⁵	Anzahl	309 868	302 300	315 168	30 025	31 502	23 818	24 215	28 748	...
Jungrinder ⁶	Anzahl	.	30 008	28 208	2 662	2 741	2 953	2 893	3 805	...
Schweine	Anzahl	54 672 369	56 169 825	58 138 853	5 060 396	4 968 086	4 423 962	4 773 420	5 134 398	...
Lämmer	Anzahl	.	777 702	816 500	110 174	77 720	49 704	44 236	59 835	...
Übrige Schafe	Anzahl	.	191 388	157 609	25 066	13 971	8 724	7 867	9 968	...
Schlachtmenge³										
Rinder	t	1 143 885	1 177 807	1 185 160	121 571	100 446	88 059	90 959	104 747	...
Ochsen	t	10 521	13 150	11 684	1 122	897	669	782	793	...
Bullen	t	592 220	564 587	571 171	60 869	46 714	37 686	43 425	48 742	...
Kühe	t	410 326	416 281	405 921	38 969	35 043	33 841	30 808	36 577	...
weibliche Rinder ⁴	t	130 818	137 670	148 608	16 027	13 167	12 204	12 189	14 028	...
Kälber ⁵	t	39 450	40 996	43 009	4 132	4 164	3 181	3 264	3 986	...
Jungrinder ⁶	t	.	5 123	4 766	452	461	477	492	622	...
Schweine	t	5 095 118	5 252 925	5 441 625	475 304	465 199	420 433	452 738	485 174	...
Lämmer	t	.	14 297	15 045	2 013	1 432	921	814	1 103	...
Übrige Schafe	t	.	5 771	4 768	764	419	269	226	300	...
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	t	1 246 231	1 288 744	1 379 701	118 871	122 836	114 565	105 937	123 967	113 862
darunter:										
Jungmasthühner	t	706 933	749 441	802 861	69 580	67 643	67 179	61 797	74 135	67 355
Enten	t	60 808	62 492	61 354	5 867	5 551	4 439	3 342	4 590	4 649
Truthühner	t	436 312	438 006	478 481	39 987	45 637	38 613	37 679	42 330	38 415
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	t	554 051	590 630	634 715	54 098	53 408	52 902	46 703	56 357	53 109
Enten, zerteilt ⁸	t	5 216	5 676	6 381	964	1 031	425	.	356	386
Truthühner, zerteilt ⁸	t	238 589	245 775	264 129	22 099	25 607	19 771	20 314	22 916	21 824
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	503 862	546 133	594 230	50 817	49 232	47 383	45 552	55 220	52 440
Enten, frisch abgegeben	t	5 553	5 878	7 296	1 020	2 554	499	350	372	463
Truthühner, frisch abgegeben	t	408 027	402 405	438 454	37 168	41 648	35 650	35 595	40 470	36 659
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	98 900	104 437	112 857	7 589	10 269	9 964	8 867	11 678	9 923
Mastrassen	1 000	679 477	731 523	760 145	64 633	66 386	64 623	60 106	65 970	66 613
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	39 853	40 325	44 062	2 899	3 544	4 217	3 503	4 142	4 374
Mastrassen	1 000	544 892	584 953	613 459	49 773	54 661	51 928	49 595	53 256	54 856
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	Anzahl	1 189	1 111	1 139	1 131	1 139	1 149	1 153	1 185	...
Hennenhaltungsplätze ¹²	1 000	39 930	37 344	36 717	36 430	36 704	37 070	37 398	38 252	...
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 198	29 187	27 197	29 659	30 191	30 569	31 347	...	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 617	8 554	8 007	728	755	759	719	...	...
Eier je Henne	Stück	298,7	293,1	294,4	24,5	25,0	24,8	22,9	...	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,82	0,80	0,81	0,82	0,81	0,80	0,82	...	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	%	80,3	75,9	74,9	79,9	81,4	81,8	82,1	81,8	...

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	- 0,2	- 1,8	- 0,2	- 0,7	- 1,0	- 1,5	- 0,3	- 0,4	- 0,7	- 0,8
dar.: Kälber	+ 30,7	- 1,9	+ 30,7	+ 30,2	- 1,4	- 1,0	+ 31,4	- 0,9	- 0,5	- 0,5
Schweine	+ 1,0	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 0,2	+ 0,9	- 0,4	- 1,2	+ 1,5
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	+ 2,7	- 1,7	+ 2,7	+ 0,1	- 5,4	- 2,1	- 0,2	+ 0,3	- 5,7	+ 3,8
	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	+ 8,6	- 0,3	- 5,0	+ 1,0	- 6,6	...	- 12,6	+ 1,7	+ 15,9	...
Ochsen	+ 24,1	- 12,2	- 15,4	- 10,6	- 33,0	...	- 26,8	+ 14,7	+ 2,3	...
Bullen	- 5,4	+ 0,1	- 9,5	+ 0,3	- 6,8	...	- 18,6	+ 13,8	+ 13,7	...
Kühe	+ 1,6	- 3,7	- 6,2	- 1,9	- 5,7	...	- 4,5	- 8,8	+ 18,0	...
weibliche Rinder ⁴	+ 5,0	+ 6,6	+ 4,7	+ 3,8	- 5,3	...	- 8,5	- 0,2	+ 14,9	...
Kälber ⁵	- 2,4	+ 4,3	+ 5,2	+ 12,0	- 9,2	...	- 24,4	+ 1,7	+ 18,7	...
Jungrinder ⁶ .....	.	- 6,0	+ 17,4	+ 24,6	- 2,6	...	+ 7,7	- 2,0	+ 31,5	...
Schweine	+ 2,7	+ 3,5	- 6,9	+ 10,3	- 2,0	...	- 11,0	+ 7,9	+ 7,6	...
Lämmer .....	.	+ 5,0	+ 8,7	- 5,6	- 30,6	...	- 36,0	- 11,0	+ 35,3	...
Übrige Schafe .....	.	- 17,6	+ 18,0	- 11,0	- 34,5	...	- 37,6	- 9,8	+ 26,7	...
Schlachtmenge³										
Rinder	+ 3,0	+ 0,6	- 6,2	+ 0,8	- 6,3	...	- 12,3	+ 3,3	+ 15,2	...
Ochsen	+ 25,0	- 11,1	- 16,9	- 10,5	- 34,1	...	- 25,4	+ 16,9	+ 1,4	...
Bullen	- 4,7	+ 1,2	- 9,4	+ 0,9	- 6,9	...	- 19,3	+ 15,2	+ 12,2	...
Kühe	+ 1,5	- 2,5	- 6,6	- 1,5	- 5,3	...	- 3,4	- 9,0	+ 18,7	...
weibliche Rinder ⁴	+ 5,2	+ 7,9	+ 3,0	+ 4,1	- 4,5	...	- 7,3	- 0,1	+ 15,1	...
Kälber ⁵	+ 3,9	+ 4,9	+ 3,5	+ 11,4	- 7,2	...	- 23,6	+ 2,6	+ 22,1	...
Jungrinder ⁶ .....	.	- 7,0	+ 25,9	+ 22,7	- 8,5	...	+ 3,5	+ 3,1	+ 26,4	...
Schweine	+ 3,1	+ 3,6	- 6,1	+ 11,4	- 1,3	...	- 9,6	+ 7,7	+ 7,2	...
Lämmer .....	.	+ 5,2	+ 9,1	- 6,0	- 30,0	...	- 35,7	- 11,6	+ 35,5	...
Übrige Schafe .....	.	- 17,4	+ 19,6	- 15,4	- 34,6	...	- 35,8	- 16,0	+ 32,7	...
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	+ 3,4	+ 7,1	+ 5,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	- 6,7	- 7,5	+ 17,0	- 8,2
darunter:										
Jungmasthühner	+ 6,0	+ 7,1	+ 9,7	+ 2,9	+ 4,6	+ 2,0	- 0,7	- 8,0	+ 20,0	- 9,1
Enten	+ 2,8	- 1,8	- 17,7	- 32,6	- 23,5	+ 15,0	- 20,0	- 24,7	+ 37,3	+ 1,3
Truthühner	+ 0,4	+ 9,2	- 1,9	- 1,7	- 3,6	- 4,8	- 15,4	- 2,4	+ 12,3	- 9,2
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	+ 6,6	+ 7,5	+ 11,0	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,2	- 0,9	- 11,7	+ 20,7	- 5,8
Enten, zerteilt ⁸	+ 8,8	+ 12,4	+ 0,1	.	.	.	- 58,8	.	.	+ 8,4
Truthühner, zerteilt ⁸	+ 3,0	+ 7,5	- 10,1	- 7,0	- 4,0	+ 0,8	- 22,8	+ 2,7	+ 12,8	- 4,8
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,4	+ 8,8	+ 7,4	+ 4,2	+ 4,4	+ 6,6	- 3,8	- 3,9	+ 21,2	- 5,0
Enten, frisch abgegeben	+ 5,9	+ 24,1	+ 63,4	+ 48,5	- 26,5	+ 75,9	- 80,5	- 29,7	+ 6,2	+ 24,4
Truthühner, frisch abgegeben	- 1,4	+ 9,0	+ 0,4	+ 2,9	+ 0,2	- 1,3	- 14,4	- 0,2	+ 13,7	- 9,4
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 5,6	+ 8,1	+ 25,9	- 9,8	+ 9,6	+ 4,7	- 3,0	- 11,0	+ 31,7	- 15,0
Mastrassen	+ 7,7	+ 3,9	+ 3,8	+ 7,0	+ 3,2	+ 3,0	- 2,7	- 7,0	+ 9,8	+ 1,0
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 1,2	+ 9,3	+ 50,2	+ 10,6	- 7,8	+ 5,1	+ 19,0	- 16,9	+ 18,3	+ 5,6
Mastrassen	+ 7,4	+ 4,9	+ 3,1	+ 15,4	+ 1,4	+ 9,7	- 5,0	- 4,5	+ 7,4	+ 3,0
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	- 6,6	+ 2,5	+ 4,2	+ 5,5	+ 8,9	...	+ 0,9	+ 0,3	+ 2,8	...
Hennenhaltungsplätze ¹²	- 6,5	- 1,7	+ 3,3	+ 4,5	+ 7,0	...	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,3	...
Legehennen im Durchschnitt	- 9,4	- 6,8	+ 25,0	+ 25,5	...	...	+ 1,3	+ 2,5	...	...
Erzeugte Eier	- 11,1	- 6,4	+ 29,1	+ 28,1	...	...	+ 0,5	- 5,3	...	...
Eier je Henne	- 1,9	+ 0,4	+ 3,3	+ 1,8	...	...	- 0,8	- 7,7	...	...
Eier je Henne und Tag	- 2,4	+ 1,3	+ 3,9	+ 2,5	...	...	- 1,2	+ 2,5	...	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,9	94,5	104,5	113,2	117,0	106,0	99,3	105,8	122,1
Energieversorgung	2005 = 100	96,2	91,6	95,6	95,7	101,2	113,1	108,8	97,9	101,9
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 853	2 009	2 022	2 023	2 024	2 054	2 044	2 050
Beschäftigte	Anzahl	241 396	239 957	240 225	240 445	240 449	240 332	240 050	238 525	239 578
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	376 279	372 104	375 124	31 174	33 145	30 283	31 391	30 961	33 882
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 244	11 517	11 728	980	1 394	900	917	964	940
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 778	478 640	501 055	42 027	44 078	49 007	47 436	...	...
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	5 279	5 124	4 999	5 037	5 042	5 032	5 039	5 059	5 081
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 001	1 926	1 872	1 893	1 896	1 892	1 901	1 912	1 923
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 242	2 195	2 141	2 151	2 155	2 153	2 154	2 161	2 169
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	190	179	172	173	173	173	173	174	174
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	777	759	753	759	758	755	752	753	756
Energie	1 000	68	66	61	60	60	59	59	59	59
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	64	61	58	57	57	57	54	54	54
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 215	5 063	4 941	4 980	4 985	4 975	4 986	5 005	5 028
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	381	388	394	393	390	388	388	390
Getränkeherstellung	1 000	53	51	50	50	50	49	49	49	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	126	123	122	123	122	122	122	122	122
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	87	82	81	81	81	79	80	80
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	20	20	18	18	18	18	18	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	291	292	292	293	293	293	298	299	299
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	114	105	100	100	100	99	101	101	101
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	318	306	302	307	308	307	309	312	313
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	151	143	140	142	142	141	140	140	141
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	255	243	232	234	234	234	235	235	236
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	494	477	455	461	462	460	463	468	472
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	259	243	236	239	241	240	241	241	243
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	374	360	348	352	353	353	355	357	360
Maschinenbau	1 000	896	873	845	849	851	851	854	855	857
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	749	723	702	706	706	704	702	706	708
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	110	109	104	104	104	104	110	111	111
H.v. Möbeln	1 000	94	91	88	89	89	88	88	89	89
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	159	165	168	166	167	167	164	164	165
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 229	7 500	7 717	668	693	606	647	664	729
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	3 156	2 837	2 943	254	263	230	250	253	279

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	Dez. 10 | Jan. 11 | Feb. 11 | März 11				Dez. 10 | Jan. 11 | Feb. 11 | März 11			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	- 15,5	+ 10,6	+ 14,2	+ 16,3	+ 16,8	+ 9,7	- 9,4	- 6,3	+ 6,5	+ 15,4
Energieversorgung	- 4,8	+ 4,4	+ 4,9	- 3,9	- 3,7	- 1,5	+ 11,8	- 3,8	- 10,0	+ 4,1
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	+ 4,6	+ 8,4	+ 5,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,5	- 0,5	+ 0,3
Beschäftigte	- 0,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,6	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	- 8,6	+ 3,7	- 1,4	+ 9,4
Bezahlte Entgelte	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 4,1	+ 6,6	+ 1,8	- 35,4	+ 1,9	+ 5,1	- 2,5
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 8,4	+ 4,7	+ 7,9	- 2,7	...	...	+ 11,2	- 3,2	...	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	- 2,9	- 2,4	- 0,1	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,8	- 2,8	+ 0,4	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,8	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6
Investitionsgüterproduzenten	- 2,1	- 2,5	- 0,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,1	- 3,7	- 1,2	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,2	- 0,8	- 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4
Energie	- 4,1	- 7,3	- 7,7	- 4,4	- 4,6	- 4,9	- 0,8	- 0,2	- 0,1	- 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,4	- 5,4	- 5,1	- 8,7	- 8,3	- 8,3	- 0,8	- 5,5	+ 0,4	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,9	- 2,4	- 0,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9	- 0,7	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4
Getränkeherstellung	- 3,1	- 1,4	- 2,2	- 1,7	- 1,4	- 1,6	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,6
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 2,3	- 1,2	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,6	- 5,8	- 4,1	- 3,5	- 3,0	- 2,9	- 0,2	- 2,6	+ 0,7	+ 0,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,3	- 9,4	- 9,6	- 1,6	- 2,0	- 1,9	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,2
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 0,1	- 0,0	+ 1,6	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 8,2	- 4,1	- 5,1	- 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,3	+ 1,4	- 0,4	+ 0,3
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,7	- 1,3	+ 1,9	+ 4,7	+ 5,2	+ 5,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 5,3	- 2,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1	- 0,4	- 1,0	+ 0,4	+ 0,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 4,6	- 4,4	- 1,1	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
H.v. Metallerzeugnissen	- 3,6	- 4,5	- 0,9	+ 3,0	+ 4,2	+ 4,9	- 0,3	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,8
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 6,1	- 2,8	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 3,6	- 3,4	- 0,0	+ 3,0	+ 3,8	+ 4,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8
Maschinenbau	- 2,6	- 3,2	- 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,9	- 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,5	- 3,0	- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,3
Sonstiger Fahrzeugbau	- 1,0	- 4,6	- 2,7	+ 4,7	+ 5,4	+ 6,7	- 0,1	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,5
H.v. Möbeln	- 3,7	- 3,0	- 1,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,9	- 0,5	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 3,9	+ 1,9	+ 2,5	- 2,9	- 3,1	- 2,2	+ 0,0	- 2,0	+ 0,2	+ 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,9	+ 2,9	+ 7,3	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	- 12,4	+ 6,7	+ 2,6	+ 9,8
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	- 10,1	+ 3,7	+ 7,4	+ 9,0	+ 7,5	+ 4,6	- 12,4	+ 8,5	+ 1,4	+ 10,0

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 581 095	1 289 629	1 477 788	131 405	139 388	131 961	117 864	128 045	149 313
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	533 476	420 052	502 206	45 072	46 437	39 276	42 980	45 045	51 864
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	677 134	549 611	626 560	56 045	61 571	62 170	46 452	53 372	64 093
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	39 874	34 112	36 862	3 445	3 558	2 985	3 009	3 257	3 660
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 521	216 578	223 351	19 015	19 719	19 276	17 717	18 268	21 110
Energie	Mill. EUR	104 090	69 276	88 809	7 828	8 103	8 254	7 706	8 102	8 586
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	13 322	10 678	10 740	931	1 042	1 341	1 112	1 045	1 081
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 567 774	1 278 951	1 467 048	130 473	138 345	130 620	116 752	127 000	148 232
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	120 489	115 333	118 748	10 383	10 764	10 726	9 460	9 779	11 357
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 642	16 996	16 731	1 209	1 350	1 496	1 067	1 161	1 453
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	36 409	32 551	36 086	3 201	3 238	2 897	3 074	3 070	3 459
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	15 011	14 005	13 588	1 235	1 310	1 272	1 054	1 084	1 244
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	93 521	61 301	81 001	7 149	7 299	7 191	6 797	7 258	7 697
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 175	101 434	125 787	10 650	11 054	9 871	11 076	11 550	12 916
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	38 297	37 283	37 519	3 120	3 203	3 061	3 006	3 139	3 534
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 378	52 869	60 357	5 535	5 565	4 332	5 018	5 301	6 173
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	28 003	24 456	26 062	2 491	2 452	1 633	1 768	1 972	2 478
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	107 844	70 870	91 889	8 410	8 713	7 392	8 650	9 187	10 517
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	88 753	69 805	77 166	7 034	7 287	6 365	6 406	6 790	7 928
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	73 483	56 593	66 668	5 990	6 582	6 289	5 172	5 465	6 140
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	79 344	64 732	75 818	6 992	7 287	6 234	6 243	6 507	7 670
Maschinenbau	Mill. EUR	210 543	161 894	176 609	15 078	16 978	19 759	12 956	14 585	18 597
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	330 881	263 140	317 054	29 661	31 625	26 955	24 418	28 830	32 904
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	29 094	29 724	30 896	2 532	2 875	4 455	1 990	2 085	3 001
H.v. Möbeln	Mill. EUR	17 408	15 429	15 832	1 491	1 572	1 292	1 210	1 333	1 553
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	31 398	32 040	34 039	2 621	3 402	4 276	2 163	2 473	3 271
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	713 357	568 864	681 341	60 193	64 665	63 010	55 242	60 193	70 005
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 628	182 446	221 945	19 548	20 316	17 845	19 387	20 011	22 959
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	388 765	307 003	373 642	33 127	36 581	37 936	28 505	32 689	38 558
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	15 665	12 437	14 636	1 306	1 368	1 159	1 216	1 263	1 493
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	63 853	60 179	64 824	5 681	5 746	5 330	5 401	5 573	6 309
Energie	Mill. EUR	12 447	6 799	6 294	531	655	739	732	657	686
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 806	1 580	1 515	133	151	158	110	112	152
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	711 551	567 283	679 826	60 060	64 515	62 852	55 131	60 081	69 853
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	23 434	22 271	24 105	2 179	2 244	2 107	1 980	2 022	2 329
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 601	1 631	1 738	139	148	130	120	120	152
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 421	12 680	14 365	1 276	1 259	1 139	1 206	1 210	1 360
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 356	2 159	2 192	208	208	195	162	169	192
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	11 635	6 223	5 847	490	589	664	668	594	586
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 892	57 733	73 606	6 097	6 481	5 785	6 562	6 805	7 600
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 486	23 057	23 623	2 016	2 061	1 960	1 961	2 065	2 315
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	24 598	20 684	23 268	2 092	2 118	1 679	1 975	2 012	2 333
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	8 968	7 352	8 010	705	745	564	632	665	764
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	42 682	28 288	35 353	3 230	3 355	2 969	3 344	3 549	4 173
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	29 071	22 163	24 747	2 225	2 289	2 007	2 135	2 238	2 579
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	40 539	29 212	36 748	3 251	3 565	3 682	2 973	3 060	3 408
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	36 136	30 258	35 976	3 300	3 415	3 096	2 993	3 117	3 784
Maschinenbau	Mill. EUR	125 794	96 253	107 976	9 008	10 420	12 764	7 733	8 726	11 558
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	198 167	150 660	199 355	18 608	19 907	17 078	16 088	18 948	20 577
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	19 613	19 507	21 772	1 865	1 930	3 289	1 436	1 445	2 150
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 883	4 169	4 307	390	415	337	337	373	426
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	10 355	12 737	13 415	907	1 303	1 578	907	917	1 228

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	- 18,4	+ 14,6	+ 21,0	+ 21,4	+ 19,9	+ 13,8	- 5,3	- 10,7	+ 8,6	+ 16,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 21,3	+ 19,6	+ 21,4	+ 25,7	+ 24,8	+ 18,2	- 15,4	+ 9,4	+ 4,8	+ 15,1
Investitionsgüterproduzenten	- 18,8	+ 14,0	+ 25,5	+ 24,6	+ 18,7	+ 13,5	+ 1,0	- 25,3	+ 14,9	+ 20,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 14,5	+ 8,1	+ 8,6	+ 13,3	+ 12,3	+ 9,4	- 16,1	+ 0,8	+ 8,3	+ 12,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 4,4	+ 3,1	+ 5,4	+ 5,9	+ 9,1	+ 4,8	- 2,2	- 8,1	+ 3,1	+ 15,6
Energie	- 33,4	+ 28,2	+ 34,5	+ 23,2	+ 31,9	+ 16,0	+ 1,9	- 6,6	+ 5,1	+ 6,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 19,8	+ 0,6	+ 28,0	+ 22,3	+ 19,4	+ 20,4	+ 28,7	- 17,1	- 6,0	+ 3,4
Verarbeitendes Gewerbe	- 18,4	+ 14,7	+ 20,9	+ 21,4	+ 19,9	+ 13,7	- 5,6	- 10,6	+ 8,8	+ 16,7
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 4,3	+ 3,0	+ 7,4	+ 7,4	+ 9,7	+ 6,6	- 0,4	- 11,8	+ 3,4	+ 16,1
Getränkeherstellung	- 3,7	- 1,6	- 6,3	+ 2,5	+ 5,2	- 3,3	+ 10,8	- 28,6	+ 8,8	+ 25,1
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 10,6	+ 10,9	+ 12,9	+ 14,4	+ 13,7	+ 10,2	- 10,5	+ 6,1	- 0,1	+ 12,7
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 6,7	- 3,0	+ 3,7	+ 6,2	+ 5,3	+ 2,4	- 2,9	- 17,1	+ 2,8	+ 14,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 34,5	+ 32,1	+ 34,4	+ 21,6	+ 32,0	+ 13,6	- 1,5	- 5,5	+ 6,8	+ 6,0
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 17,7	+ 24,0	+ 18,6	+ 21,6	+ 21,0	+ 14,6	- 10,7	+ 12,2	+ 4,3	+ 11,8
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 2,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,7	+ 10,5	+ 0,7	- 4,4	- 1,8	+ 4,4	+ 12,6
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 13,9	+ 14,2	+ 16,7	+ 23,3	+ 21,8	+ 15,0	- 22,2	+ 15,8	+ 5,6	+ 16,4
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 12,7	+ 6,6	- 1,9	+ 20,7	+ 27,5	+ 10,7	- 33,4	+ 8,3	+ 11,5	+ 25,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 34,3	+ 29,7	+ 44,5	+ 41,4	+ 42,2	+ 32,9	- 15,2	+ 17,0	+ 6,2	+ 14,5
H.v. Metallerzeugnissen	- 21,3	+ 10,5	+ 13,2	+ 29,2	+ 26,3	+ 18,3	- 12,7	+ 0,7	+ 6,0	+ 16,8
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 23,0	+ 17,8	+ 20,4	+ 22,3	+ 19,4	+ 6,7	- 4,5	- 17,8	+ 5,7	+ 12,4
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 18,4	+ 17,1	+ 16,4	+ 22,5	+ 18,4	+ 17,8	- 14,5	+ 0,1	+ 4,2	+ 17,9
Maschinenbau	- 23,1	+ 9,1	+ 24,6	+ 27,8	+ 21,2	+ 17,8	+ 16,4	- 34,4	+ 12,6	+ 27,5
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 20,5	+ 20,5	+ 25,1	+ 26,6	+ 22,5	+ 11,8	- 14,8	- 9,4	+ 18,1	+ 14,1
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 2,2	+ 3,9	+ 58,5	+ 7,9	- 18,5	+ 29,9	+ 54,9	- 55,3	+ 4,8	+ 43,9
H.v. Möbeln	- 11,4	+ 2,6	+ 8,8	+ 9,5	+ 6,7	+ 5,2	- 17,8	- 6,3	+ 10,1	+ 16,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 2,0	+ 6,2	+ 27,8	+ 12,3	+ 9,4	+ 8,7	+ 25,7	- 49,4	+ 14,4	+ 32,3
Auslandsumsatz³	- 20,3	+ 19,8	+ 26,2	+ 25,1	+ 20,8	+ 16,7	- 2,6	- 12,3	+ 9,0	+ 16,3
Vorleistungsgüterproduzenten	- 21,6	+ 21,6	+ 22,5	+ 25,0	+ 22,8	+ 18,2	- 12,2	+ 8,6	+ 3,2	+ 14,7
Investitionsgüterproduzenten	- 21,0	+ 21,7	+ 30,6	+ 27,4	+ 20,7	+ 17,0	+ 3,7	- 24,9	+ 14,7	+ 18,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 20,6	+ 17,7	+ 10,6	+ 18,3	+ 8,6	+ 12,2	- 15,2	+ 4,9	+ 3,8	+ 18,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 5,8	+ 7,7	+ 11,4	+ 11,3	+ 14,1	+ 8,9	- 7,3	+ 1,3	+ 3,2	+ 13,2
Energie	- 45,4	- 7,4	+ 50,8	+ 81,9	+ 62,3	+ 44,2	+ 12,9	- 1,0	- 10,3	+ 4,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,5	- 4,1	+ 2,6	- 11,8	- 4,6	+ 17,5	+ 4,6	- 30,0	+ 1,2	+ 36,4
Verarbeitendes Gewerbe	- 20,3	+ 19,8	+ 26,3	+ 25,2	+ 20,9	+ 16,7	- 2,6	- 12,3	+ 9,0	+ 16,3
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 5,0	+ 8,2	+ 15,2	+ 12,9	+ 13,5	+ 11,4	- 6,1	- 6,0	+ 2,2	+ 15,1
Getränkeherstellung	+ 1,9	+ 6,6	- 4,3	+ 15,5	+ 3,8	+ 3,8	- 12,0	- 7,7	+ 0,2	+ 25,8
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 12,1	+ 13,3	+ 16,9	+ 15,9	+ 15,1	+ 10,7	- 9,5	+ 5,9	+ 0,3	+ 12,4
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 8,4	+ 1,5	+ 3,8	+ 8,6	+ 4,5	+ 1,0	- 6,4	- 17,0	+ 4,2	+ 13,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 46,5	- 6,0	+ 47,6	+ 83,4	+ 58,7	+ 29,4	+ 12,7	+ 0,7	- 11,2	- 1,3
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 17,4	+ 27,5	+ 18,7	+ 21,8	+ 21,2	+ 15,2	- 10,7	+ 13,4	+ 3,7	+ 11,7
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 1,8	+ 2,5	+ 6,3	+ 10,3	+ 19,0	+ 6,0	- 4,9	+ 0,1	+ 5,3	+ 12,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 15,9	+ 12,5	+ 11,8	+ 20,3	+ 15,1	+ 13,7	- 20,7	+ 17,6	+ 1,9	+ 16,0
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 18,0	+ 9,0	+ 5,0	+ 13,9	+ 15,0	+ 7,2	- 24,2	+ 12,1	+ 5,1	+ 14,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 33,7	+ 25,0	+ 41,2	+ 39,4	+ 38,6	+ 34,8	- 11,5	+ 12,6	+ 6,1	+ 17,6
H.v. Metallerzeugnissen	- 23,8	+ 11,7	+ 12,4	+ 27,2	+ 24,9	+ 19,1	- 12,3	+ 6,4	+ 4,8	+ 15,3
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 27,9	+ 25,8	+ 30,7	+ 28,5	+ 24,8	+ 9,2	+ 3,3	- 19,3	+ 2,9	+ 11,4
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 16,3	+ 18,9	+ 22,1	+ 25,9	+ 18,6	+ 21,3	- 9,3	- 3,3	+ 4,1	+ 21,4
Maschinenbau	- 23,5	+ 12,2	+ 28,2	+ 27,0	+ 20,7	+ 20,0	+ 22,5	- 39,4	+ 12,8	+ 32,5
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 24,0	+ 32,3	+ 27,2	+ 31,4	+ 27,0	+ 15,7	- 14,2	- 5,8	+ 17,8	+ 8,6
Sonstiger Fahrzeugbau	- 0,5	+ 11,6	+ 87,5	+ 6,9	- 22,6	+ 42,1	+ 70,5	- 56,3	+ 0,6	+ 48,8
H.v. Möbeln	- 14,6	+ 3,3	+ 7,5	+ 14,6	+ 7,8	+ 5,6	- 18,8	+ 0,1	+ 10,5	+ 14,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 23,0	+ 5,3	+ 29,3	+ 15,4	+ 0,2	- 4,4	+ 21,1	- 42,5	+ 1,1	+ 34,0

H. v. = Herstellung von.

¹ Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – ² Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware), einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – ³ Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2005 = 100	115,9	87,6	109,5	111,3	122,3	115,2	116,1	122,5	132,8
Inland	2005 = 100	113,5	88,2	105,0	108,8	114,9	103,5	110,3	115,6	126,7
Ausland	2005 = 100	118,0	87,2	113,4	113,5	128,8	125,3	121,2	128,5	138,1
Vorleistungsgüter	2005 = 100	121,6	89,4	114,8	117,9	123,2	111,8	126,4	126,7	143,8
Inland	2005 = 100	122,2	90,1	116,5	121,4	126,7	109,2	125,8	127,6	143,1
Ausland	2005 = 100	120,9	88,7	112,9	113,9	119,2	114,7	127,0	125,6	144,5
Investitionsgüter	2005 = 100	113,2	85,4	107,4	108,2	124,5	120,7	111,7	121,5	128,3
Inland	2005 = 100	107,9	86,7	98,3	101,4	109,0	102,9	101,5	109,0	117,4
Ausland	2005 = 100	117,0	84,5	113,8	113,0	135,5	133,2	118,8	130,2	136,0
Konsumgüter	2005 = 100	108,4	94,9	100,2	102,8	103,4	92,7	100,6	111,4	114,3
Inland	2005 = 100	104,2	87,5	89,0	91,2	93,2	80,1	86,6	96,8	101,5
Ausland	2005 = 100	112,9	102,9	112,3	115,3	114,5	106,3	115,8	127,3	128,2
Gebrauchsgüter	2005 = 100	103,9	88,8	102,0	114,2	112,2	91,6	103,0	105,3	118,1
Inland	2005 = 100	107,6	90,2	94,5	110,3	107,0	82,1	93,6	100,0	112,7
Ausland	2005 = 100	100,2	87,3	109,6	118,2	117,6	101,1	112,6	110,7	123,5
Verbrauchsgüter	2005 = 100	109,9	97,0	99,6	98,9	100,4	93,1	99,8	113,5	113,0
Inland	2005 = 100	103,2	86,7	87,2	85,0	88,7	79,4	84,4	95,7	97,8
Ausland	2005 = 100	117,4	108,5	113,3	114,2	113,4	108,1	116,9	133,2	129,8
H. v. Textilien	2005 = 100	99,7	81,2	91,7	97,1	99,4	81,3	94,5	95,1	109,7
H. v. Bekleidung	2005 = 100	95,8	71,3	71,5	58,7	62,5	48,1	75,2	140,4	89,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,4	101,5	114,8	115,1	118,0	113,2	119,7	119,4	133,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	91,0	112,2	112,7	114,7	108,0	122,2	124,6	139,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	115,0	87,3	114,5	114,0	116,9	111,0	123,9	128,8	141,3
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	92,2	74,8	94,9	93,9	101,2	87,5	100,9	106,4	112,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,0	105,4	107,3	108,4	108,3	106,4	104,5	110,2	116,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	133,3	85,0	124,4	130,5	139,7	117,9	146,6	146,8	167,7
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	135,5	84,9	120,5	124,8	134,9	115,1	141,4	143,7	162,0
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	125,0	94,7	113,3	119,2	124,6	110,0	116,5	121,3	138,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	99,0	72,1	88,2	90,8	110,6	92,5	84,7	82,2	92,4
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	117,4	88,9	113,2	109,7	115,8	113,6	115,4	100,1	105,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	57,3	24,8	27,4	28,4	29,4	26,8	24,9	24,8	32,6
Maschinenbau	2005 = 100	120,6	89,3	108,4	113,6	119,7	111,7	117,9	114,3	138,0
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	129,7	83,5	111,2	113,1	126,5	135,6	126,9	136,3	144,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	127,0	80,3	106,8	100,4	119,1	125,7	126,7	152,0	139,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	130,7	69,1	106,6	116,8	122,1	167,9	122,3	133,6	157,1
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	105,1	88,1	108,5	112,2	117,8	109,2	113,6	121,4	130,9
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	105,0	91,7	109,9	111,0	118,4	111,5	114,9	122,3	131,9
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	118,4	97,1	126,2	93,6	192,2	189,6	89,7	136,4	97,2
	2005 = 100	82,8	28,7	60,9	66,6	397,8	44,1	30,1	30,3	13,1
	2005 = 100	115,0	102,0	140,6	79,6	156,2	171,3	100,0	174,9	113,7
		2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 807	1 551	1 569	446	354	414	353	506	406
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	317	174	235	50	56	81	46	65	62
Kali (K ₂ O)	1 000 t	511	179	363	47	58	142	112	96	89
Kalk (CaO)	1 000 t	2 199	2 237	2 075	1 088	334	200	453	1 039	358

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																	
	2009	2010	Dez. 10				Jan. 11				Feb. 11				März 11			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat								gegenüber Vormonat							
Produzierendes Gewerbe																		
Index des Auftragseingangs¹																		
Verarbeitendes Gewerbe ²	-24,4	+25,0	+26,9	+25,0	+26,4	+13,0	-5,8	+0,8	+5,5	+8,4								
Inland	-22,3	+19,1	+20,5	+21,2	+23,0	+10,6	-9,9	+6,6	+4,8	+9,6								
Ausland	-26,1	+30,1	+31,8	+28,1	+29,3	+15,0	-2,7	-3,3	+6,0	+7,5								
Vorleistungsgüter	-26,5	+28,4	+26,3	+26,0	+22,4	+16,1	-9,3	+13,1	+0,2	+13,5								
Inland	-26,3	+29,3	+22,7	+26,3	+23,6	+14,8	-13,8	+15,2	+1,4	+12,1								
Ausland	-26,6	+27,2	+30,3	+25,5	+21,0	+17,5	-3,8	+10,7	-1,1	+15,0								
Investitionsgüter	-24,6	+25,7	+30,2	+26,9	+31,8	+12,2	-3,1	-7,5	+8,8	+5,6								
Inland	-19,6	+13,4	+22,2	+19,4	+25,1	+7,9	-5,6	-1,4	+7,4	+7,7								
Ausland	-27,8	+34,7	+35,1	+32,0	+36,1	+15,2	-1,7	-10,8	+9,6	+4,5								
Konsumgüter	-12,4	+5,6	+5,0	+6,9	+12,2	+2,4	-10,3	+8,5	+10,7	+2,6								
Inland	-16,0	+1,7	-0,9	+2,7	+8,9	+1,7	-14,1	+8,1	+11,8	+4,9								
Ausland	-8,8	+9,1	+10,2	+10,7	+15,1	+3,1	-7,2	+8,9	+9,9	+0,7								
Gebrauchsgüter	-14,6	+14,9	+3,5	+18,0	+14,3	+4,9	-18,4	+12,4	+2,2	+12,2								
Inland	-16,2	+4,8	-2,6	+15,0	+18,1	+6,6	-23,3	+14,0	+6,8	+12,7								
Ausland	-12,9	+25,4	+8,8	+20,7	+11,3	+3,3	-14,0	+11,4	-1,7	+11,6								
Verbrauchsgüter	-11,7	+2,7	+5,4	+3,5	+11,5	+1,6	-7,3	+7,2	+13,7	-0,4								
Inland	-16,0	+0,7	-0,3	-1,1	+6,0	-0,1	-10,5	+6,3	+13,4	+2,2								
Ausland	-7,6	+4,4	+10,5	+7,6	+16,3	+3,1	-4,7	+8,1	+13,9	-2,6								
H. v. Textilien	-18,5	+12,9	+14,0	+14,0	+11,9	+5,9	-18,2	+16,2	+0,6	+15,4								
H. v. Bekleidung	-25,7	+0,3	+10,3	+9,5	+10,6	+5,9	-23,0	+56,3	+86,7	-36,4								
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-12,1	+13,2	+13,4	+13,1	+12,9	+4,7	-4,1	+5,7	-0,3	+11,4								
H. v. chemischen Erzeugnissen	-20,4	+23,3	+23,3	+21,5	+20,4	+13,1	-5,8	+13,1	+2,0	+11,6								
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	-24,1	+31,1	+25,0	+22,4	+23,0	+14,9	-5,0	+11,6	+4,0	+9,7								
H. v. Chemiefasern	-18,9	+26,8	+20,9	+11,7	+18,0	+3,8	-13,5	+15,3	+5,5	+5,3								
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-7,6	+1,8	+3,6	-1,6	+12,6	-2,3	-1,8	-1,8	+5,5	+5,8								
Metallerzeugung und -bearbeitung	-36,2	+46,3	+38,4	+35,1	+32,1	+25,8	-15,6	+24,3	+0,1	+14,2								
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	-37,3	+42,0	+31,7	+31,2	+25,1	+17,4	-14,7	+22,8	+1,6	+12,7								
H. v. Metallerzeugnissen	-24,2	+19,7	+27,8	+29,4	+22,9	+17,0	-11,7	+5,9	+4,1	+13,9								
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-27,2	+22,4	+7,9	+16,7	+12,9	+0,8	-16,4	-8,4	-3,0	+12,4								
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	-24,3	+27,3	+15,0	+15,1	+2,1	-9,7	-1,9	+1,6	-13,3	+5,5								
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	-56,8	+10,6	-1,1	+5,1	+13,2	+16,0	-8,8	-7,1	-0,4	+31,5								
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-25,9	+21,4	+22,7	+25,6	+16,9	+17,0	-6,7	+5,6	-3,1	+20,7								
Maschinenbau	-35,6	+33,1	+42,9	+44,7	+36,6	+23,3	+7,2	-6,4	+7,4	+6,2								
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ..	-36,8	+32,9	+47,7	+51,2	+47,4	+17,4	+5,5	+0,8	+20,0	-8,2								
H. v. Werkzeugmaschinen	-47,1	+54,2	+88,0	+48,6	+73,3	+66,4	+37,5	-27,2	+9,2	+17,6								
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-16,2	+23,2	+22,4	+26,9	+23,4	+11,0	-7,3	+4,0	+6,9	+7,8								
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	-12,6	+19,8	+18,9	+26,8	+21,1	+7,8	-5,8	+3,0	+6,4	+7,8								
Sonstiger Fahrzeugbau	-18,0	+30,0	+47,9	-29,2	+153,1	-23,5	-1,4	-52,7	+52,1	-28,7								
Schiff- und Bootsbau	-65,3	+112,0	-22,2	+142,7	+103,4	-54,0	-88,9	-31,7	+0,7	-56,8								
Luft- und Raumfahrzeugbau	-11,3	+37,9	+19,6	-44,3	+209,6	-23,1	+9,7	-41,6	+74,9	-35,0								
	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10								
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr											
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt																		
Stickstoffgehalt (N)	-14,2	+1,2	+3,0	-2,5	+13,5	+14,4	+16,8	-14,7	+43,1	-19,8								
Phosphat (P ₂ O ₅)	-44,9	+34,9	+15,5	+33,0	+31,0	+10,3	+43,9	-42,7	+40,5	-4,8								
Kali (K ₂ O)	-65,0	+102,5	X	+264,1	+103,0	+53,3	+143,0	-21,2	-14,0	-6,9								
Kalk (CaO)	+1,7	-7,2	-20,8	+11,9	-4,5	+7,2	-40,3	+127,0	+129,3	-65,5								

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,9	94,5	104,5	113,2	117,0	106,0	99,3	105,8	122,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,1	93,7	104,2	112,1	116,3	108,3	100,8	106,9	121,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,4	93,9	104,9	113,4	117,5	107,8	100,1	107,7	123,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,8	94,0	105,3	113,9	118,1	108,2	100,4	108,1	124,3
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,5	93,5	107,7	116,2	117,3	97,2	107,4	111,7	126,6
Investitionsgüter	2005 = 100	117,3	92,3	104,5	113,8	121,6	121,9	95,1	108,4	127,3
Konsumgüter	2005 = 100	104,6	98,7	101,8	109,1	111,8	101,2	97,1	100,2	112,7
Gebrauchsgüter	2005 = 100	104,5	87,9	96,2	107,9	111,2	91,9	91,6	100,2	114,5
Verbrauchsgüter	2005 = 100	104,6	100,9	103,0	109,4	112,0	103,1	98,2	100,2	112,4
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	95,8	90,6	93,6	94,1	98,6	108,6	105,1	94,8	98,7
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	93,4	85,6	82,8	85,3	85,1	84,6	85,4	78,4	82,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	110,2	92,9	85,4	91,7	90,5	76,4	78,7	78,0	85,3
Kohlenbergbau	2005 = 100	87,8	81,8	79,9	81,3	84,0	81,3	84,1	77,9	86,3
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	74,0	67,7	57,5	59,1	57,3	60,0	61,1	59,2	61,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	99,9	92,6	100,1	113,5	111,5	76,2	85,1	88,3	108,0
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	152,2	112,3	87,1	90,1	88,5	84,0	79,2	77,1	72,7
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,5	93,9	105,2	113,8	117,9	108,3	100,4	108,1	124,1
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,1	104,6	106,5	115,5	117,6	111,9	99,8	98,8	112,0
Getränkeherstellung	2005 = 100	95,4	91,6	92,9	81,6	88,3	89,3	79,9	80,6	97,5
Tabakverarbeitung	2005 = 100	66,5	64,4	55,0	53,5	61,1	47,9	50,8	52,1	64,1
H. v. Textilien	2005 = 100	96,2	77,4	86,6	93,5	92,6	75,7	83,9	87,3	101,1
H. v. Bekleidung	2005 = 100	69,1	59,4	59,3	60,1	56,6	48,5	63,0	68,5	68,4
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	98,2	100,2	108,3	111,3	115,6	93,0	113,1	120,2	134,3
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	103,9	91,1	96,9	106,6	106,3	82,7	80,3	90,4	107,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,9	101,5	109,8	113,0	113,9	101,0	108,2	106,3	119,6
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	105,3	97,9	98,9	106,9	111,9	109,4	91,0	93,9	107,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	90,1	88,8	91,8	91,4	90,6	90,9	82,7	85,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	101,6	87,1	102,4	104,4	104,3	93,8	105,6	104,4	116,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	99,1	84,5	102,3	103,8	102,5	94,2	105,1	102,8	114,4
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	94,4	70,3	82,3	85,7	85,2	81,0	82,7	76,9	85,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	120,8	118,2	118,9	125,2	125,3	112,0	118,3	126,6	136,8
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	107,9	94,9	107,4	116,5	117,1	89,8	106,4	110,8	126,2
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	100,2	82,3	94,9	100,7	101,5	77,6	102,4	104,9	117,0
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	110,1	98,5	111,0	121,0	121,6	93,3	107,6	112,5	128,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	103,6	91,4	98,2	112,2	109,2	76,0	78,6	86,0	106,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	110,6	80,6	97,5	104,0	104,9	82,4	103,5	107,2	119,3
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	117,0	91,5	104,9	114,9	117,8	100,0	102,3	109,1	125,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	145,2	113,2	131,5	145,3	155,8	150,9	137,2	149,2	162,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	116,4	91,3	107,4	118,1	120,2	103,2	103,8	109,5	125,8
Maschinenbau	2005 = 100	124,9	92,4	102,3	108,6	118,3	134,9	89,3	100,7	124,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	105,1	82,3	103,1	118,7	121,6	101,1	98,3	117,6	134,8
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	123,9	121,4	114,9	118,1	126,7	111,4	118,5	128,8	135,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	135,2	106,9	90,8	92,6	97,1	72,6	99,7	98,3	107,9
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	127,6	135,9	129,9	133,4	142,6	125,9	135,5	151,5	155,5
H. v. Möbeln	2005 = 100	107,5	91,8	93,5	104,3	109,7	89,2	83,9	93,4	107,8
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	112,8	104,2	112,3	124,9	133,8	116,8	109,0	114,9	131,8
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	128,9	110,1	113,6	113,7	131,5	162,5	92,3	97,0	115,9
Energieversorgung	2005 = 100	96,2	91,6	95,6	95,7	101,2	113,1	108,8	97,9	101,9
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	109,1	108,6	109,2	132,8	129,4	67,6	74,3	86,9	126,1
Hochbau	2005 = 100	109,2	108,6	110,6	131,2	128,7	72,5	81,5	91,9	129,1
Tiefbau	2005 = 100	108,7	108,6	106,9	135,5	130,5	59,5	62,4	78,6	121,0

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	- 15,5	+ 10,6	+ 14,2	+ 16,3	+ 16,8	+ 9,7	- 9,4	- 6,3	+ 6,5	+ 15,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	- 16,4	+ 11,2	+ 16,2	+ 14,9	+ 15,3	+ 9,4	- 6,9	- 6,9	+ 6,1	+ 14,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	- 17,2	+ 11,7	+ 17,3	+ 17,1	+ 17,1	+ 10,3	- 8,3	- 7,1	+ 7,6	+ 14,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	- 17,4	+ 12,0	+ 17,5	+ 17,4	+ 17,2	+ 10,4	- 8,4	- 7,2	+ 7,7	+ 15,0
Vorleistungsgüter	- 18,3	+ 15,2	+ 14,5	+ 18,0	+ 17,2	+ 10,8	- 17,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 13,3
Investitionsgüter	- 21,3	+ 13,2	+ 26,3	+ 22,7	+ 21,9	+ 13,3	+ 0,2	- 22,0	+ 14,0	+ 17,4
Konsumgüter	- 5,6	+ 3,1	+ 3,8	+ 6,1	+ 7,7	+ 3,1	- 9,5	- 4,1	+ 3,2	+ 12,5
Gebrauchsgüter	- 15,9	+ 9,4	+ 9,1	+ 11,3	+ 11,1	+ 7,9	- 17,4	- 0,3	+ 9,4	+ 14,3
Verbrauchsgüter	- 3,5	+ 2,1	+ 2,9	+ 5,1	+ 7,1	+ 2,2	- 7,9	- 4,8	+ 2,0	+ 12,2
Energie (ohne Abschnitt E)	- 5,4	+ 3,3	+ 4,8	- 3,0	- 2,8	- 0,9	+ 10,1	- 3,2	- 9,8	+ 4,1
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 8,4	- 3,3	+ 3,9	+ 2,6	+ 4,1	+ 4,1	- 0,6	+ 0,9	- 8,2	+ 4,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 15,7	- 8,1	- 9,3	- 1,9	- 4,3	- 5,3	- 15,6	+ 3,0	- 0,9	+ 9,4
Kohlenbergbau	- 6,8	- 2,3	- 7,5	- 3,1	- 1,4	+ 11,6	- 3,2	+ 3,4	- 7,4	+ 10,8
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 8,5	- 15,1	- 11,9	- 4,8	- 0,7	+ 1,3	+ 4,7	+ 1,8	- 3,1	+ 3,4
sonstiger Bergbau	- 7,3	+ 8,1	+ 3,5	+ 29,3	+ 15,3	+ 4,1	- 31,7	+ 11,7	+ 3,8	+ 22,3
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 26,2	- 22,4	- 19,2	- 23,0	- 23,5	- 25,2	- 5,1	- 5,7	- 2,7	- 5,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 17,3	+ 12,0	+ 17,6	+ 17,3	+ 17,4	+ 10,4	- 8,1	- 7,3	+ 7,7	+ 14,8
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,4	- 0,5	- 4,8	- 10,8	- 1,0	+ 13,4
Getränkeherstellung	- 4,0	+ 1,4	- 1,5	+ 7,1	+ 11,0	+ 0,2	+ 1,1	- 10,5	+ 0,9	+ 21,0
Tabakverarbeitung	- 3,2	- 14,6	- 16,6	+ 2,2	+ 5,3	+ 6,3	- 21,6	+ 6,1	+ 2,6	+ 23,0
H. v. Textilien	- 19,5	+ 11,9	+ 12,1	+ 12,2	+ 9,4	+ 6,3	- 18,3	+ 10,8	+ 4,1	+ 15,8
H. v. Bekleidung	- 14,0	- 0,2	+ 0,2	+ 4,1	+ 13,0	+ 3,2	- 14,3	+ 29,9	+ 8,7	- 0,1
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 2,0	+ 8,1	+ 5,3	+ 8,1	+ 14,5	+ 5,1	- 19,6	+ 21,6	+ 6,3	+ 11,7
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 12,3	+ 6,4	+ 1,2	+ 7,1	+ 13,7	+ 5,0	- 22,2	- 2,9	+ 12,6	+ 18,8
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 7,6	+ 8,2	+ 5,5	+ 5,3	+ 3,4	+ 0,7	- 11,3	+ 7,1	- 1,8	+ 12,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 7,0	+ 1,0	+ 6,7	+ 5,2	+ 5,6	+ 1,5	- 2,2	- 16,8	+ 3,2	+ 14,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 8,6	- 1,4	+ 8,8	+ 4,7	+ 5,9	+ 3,4	- 0,9	+ 0,3	- 9,0	+ 3,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 14,3	+ 17,6	+ 14,4	+ 9,5	+ 8,5	+ 5,8	- 10,1	+ 12,6	- 1,1	+ 11,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 14,7	+ 21,1	+ 14,6	+ 8,8	+ 7,8	+ 6,4	- 8,1	+ 11,6	- 2,2	+ 11,3
H. v. Chemiefasern	- 25,5	+ 17,1	+ 8,0	+ 2,7	- 3,5	- 4,4	- 4,9	+ 2,1	- 7,0	+ 11,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 2,2	+ 0,6	+ 2,1	+ 6,8	+ 11,3	+ 5,9	- 10,6	+ 5,6	+ 7,0	+ 8,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 12,0	+ 13,2	+ 12,0	+ 15,8	+ 14,5	+ 9,1	- 23,3	+ 18,5	+ 4,1	+ 13,9
H. v. Gummiwaren	- 17,9	+ 15,3	+ 16,7	+ 19,2	+ 12,2	+ 8,2	- 23,5	+ 32,0	+ 2,4	+ 11,5
H. v. Kunststoffwaren	- 10,5	+ 12,7	+ 10,9	+ 15,0	+ 15,0	+ 9,3	- 23,3	+ 15,3	+ 4,6	+ 14,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 11,8	+ 7,4	+ 2,3	+ 20,9	+ 25,7	+ 12,0	- 30,4	+ 3,4	+ 9,4	+ 24,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 27,1	+ 21,0	+ 10,5	+ 22,6	+ 18,8	+ 6,1	- 21,4	+ 25,6	+ 3,6	+ 11,3
H. v. Metallerzeugnissen	- 21,8	+ 14,6	+ 18,2	+ 23,0	+ 21,0	+ 14,2	- 15,1	+ 2,3	+ 6,6	+ 14,8
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	- 22,0	+ 16,2	+ 25,8	+ 32,1	+ 32,9	+ 20,7	- 3,1	- 9,1	+ 8,7	+ 9,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	- 21,6	+ 17,6	+ 18,5	+ 20,4	+ 16,4	+ 13,0	- 14,1	+ 0,6	+ 5,5	+ 14,9
Maschinenbau	- 26,0	+ 10,7	+ 28,4	+ 22,7	+ 23,1	+ 15,4	+ 14,0	- 33,8	+ 12,8	+ 24,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 21,7	+ 25,3	+ 38,7	+ 28,0	+ 29,5	+ 16,6	- 16,9	- 2,8	+ 19,6	+ 14,6
Sonstiger Fahrzeugbau	- 2,0	- 5,4	+ 1,7	+ 9,8	+ 12,7	+ 4,8	- 12,1	+ 6,4	+ 8,7	+ 5,2
Schiff- und Bootsbau	- 20,9	- 15,1	- 11,4	+ 1,9	+ 3,3	+ 1,5	- 25,2	+ 37,3	- 1,4	+ 9,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 6,5	- 4,4	+ 2,5	+ 14,0	+ 17,3	+ 5,4	- 11,7	+ 7,6	+ 11,8	+ 2,6
H. v. Möbeln	- 14,6	+ 1,9	+ 6,1	+ 5,7	+ 4,2	+ 3,2	- 18,7	- 5,9	+ 11,3	+ 15,4
H. v. sonstigen Waren	- 7,6	+ 7,8	+ 13,1	+ 15,6	+ 12,1	+ 10,0	- 12,7	- 6,7	+ 5,4	+ 14,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 14,6	+ 3,2	+ 18,3	+ 14,7	- 0,9	+ 0,4	+ 23,6	- 43,2	+ 5,1	+ 19,5
Energieversorgung	- 4,8	+ 4,4	+ 4,9	- 3,9	- 3,7	- 1,5	+ 11,8	- 3,8	- 10,0	+ 4,1
Bauhauptgewerbe	- 0,5	+ 0,6	- 21,4	+ 57,7	+ 58,3	+ 14,9	- 47,8	+ 9,9	+ 17,0	+ 45,1
Hochbau	- 0,5	+ 1,8	- 16,3	+ 59,2	+ 52,9	+ 13,7	- 43,7	+ 12,4	+ 12,8	+ 40,5
Tiefbau	- 0,1	- 1,6	- 30,0	+ 55,2	+ 69,8	+ 17,0	- 54,4	+ 4,9	+ 26,0	+ 53,9

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,5	94,3	103,9	114,7	115,4	101,9	101,1	105,4	118,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	93,5	103,6	113,5	114,7	104,1	102,6	106,5	118,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,0	93,6	104,3	115,0	115,9	103,3	102,0	107,2	119,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,4	93,7	104,6	115,5	116,4	103,6	102,3	107,7	120,1
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	93,3	107,1	117,7	115,9	93,0	109,3	111,3	122,8
Investitionsgüter	2005 = 100	116,8	92,0	103,8	115,6	119,7	117,1	97,3	107,9	122,4
Konsumgüter	2005 = 100	104,3	98,4	101,3	110,5	110,5	96,4	98,8	99,8	109,3
Gebrauchsgüter	2005 = 100	104,0	87,6	95,7	110,0	109,2	88,5	94,1	99,6	109,3
Verbrauchsgüter	2005 = 100	104,4	100,6	102,4	110,6	110,8	98,0	99,8	99,9	109,3
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	95,6	90,6	93,6	94,4	98,3	108,6	105,5	95,2	98,0
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	93,3	85,5	82,9	85,9	84,5	84,7	85,3	78,7	82,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	109,9	92,8	85,1	92,7	89,5	73,9	80,0	77,8	83,0
Kohlenbergbau	2005 = 100	87,7	81,6	79,5	81,9	83,4	76,7	85,0	77,7	84,7
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	73,8	67,8	57,5	59,1	57,3	60,0	61,1	59,7	61,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	99,6	92,4	99,6	115,2	109,9	73,8	86,9	87,9	104,2
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	151,9	112,3	86,9	91,2	87,5	80,6	80,6	76,8	70,5
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,1	93,6	104,6	115,3	116,3	103,7	102,3	107,7	120,0
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	104,4	106,0	116,5	116,6	107,1	101,1	98,9	109,6
Getränkeherstellung	2005 = 100	95,1	91,4	92,3	82,7	87,2	83,4	81,4	80,3	94,4
Tabakverarbeitung	2005 = 100	66,3	64,2	54,6	54,5	60,1	44,1	52,1	51,8	61,4
H. v. Textilien	2005 = 100	95,7	77,2	86,2	95,0	91,1	72,6	85,9	86,9	97,1
H. v. Bekleidung	2005 = 100	68,8	59,3	59,1	61,0	55,7	46,9	64,4	68,2	65,8
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	97,6	99,8	107,5	113,4	113,5	87,0	116,1	119,5	128,3
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	103,3	90,9	96,4	108,2	104,8	80,1	82,0	90,5	103,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,6	101,3	109,1	114,3	112,6	95,1	110,0	105,9	116,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	105,1	97,7	98,5	108,0	110,8	105,7	92,3	93,6	104,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,4	90,2	88,9	91,8	91,4	90,6	90,9	83,4	85,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	101,4	86,9	101,9	105,1	103,6	89,2	106,7	104,2	114,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	98,9	84,5	102,2	104,3	102,0	92,3	105,8	103,0	113,1
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	94,1	70,2	82,1	86,4	84,5	78,8	83,7	77,2	83,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	120,5	117,9	118,2	126,7	123,8	105,0	120,3	126,1	132,8
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	107,5	94,6	106,8	118,1	115,5	85,5	108,5	110,3	121,9
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	99,7	82,1	94,4	102,4	99,9	73,8	104,8	104,4	112,4
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	109,7	98,3	110,5	122,6	120,1	88,8	109,6	112,1	124,9
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	103,3	91,2	97,7	113,6	107,9	72,7	80,0	85,7	103,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	110,3	80,4	97,1	105,2	103,7	79,5	105,2	106,8	115,9
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	116,5	91,3	104,2	116,6	116,1	95,2	104,5	108,6	120,6
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	144,8	112,9	130,7	147,3	153,7	144,5	139,9	148,6	157,4
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,9	91,0	106,7	120,0	118,3	98,0	106,2	109,0	120,9
Maschinenbau	2005 = 100	124,5	92,2	101,6	110,2	116,6	130,1	91,2	100,2	120,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	104,5	82,0	102,4	120,9	119,4	96,4	100,9	116,9	128,7
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	123,6	121,2	114,4	119,6	125,1	107,0	120,7	128,3	131,3
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	134,8	106,7	90,4	94,0	95,7	69,7	101,8	97,6	104,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	127,3	135,6	129,3	135,1	140,9	121,7	137,9	150,0	150,8
H. v. Möbeln	2005 = 100	107,0	91,6	93,0	106,2	107,8	85,9	86,0	92,9	103,2
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	112,4	104,0	111,7	126,9	131,8	112,7	111,4	114,4	126,8
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	128,6	109,7	112,5	115,2	129,8	152,8	94,1	96,6	112,2
Energieversorgung	2005 = 100	96,0	91,6	95,6	96,0	100,9	113,1	109,3	98,3	101,0
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,3	108,2	108,5	135,2	127,9	64,1	75,5	86,6	122,4
Hochbau	2005 = 100	108,5	108,2	109,9	133,5	127,3	68,8	82,8	91,6	125,5
Tiefbau	2005 = 100	108,0	108,2	106,1	137,9	128,9	56,2	63,5	78,3	117,3

H. v. = Herstellung von.

¹ Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	-15,4	+10,2	+11,9	+12,7	+15,2	+11,2	-11,7	-0,8	+4,3	+12,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	-16,3	+10,8	+13,8	+11,4	+13,8	+10,9	-9,2	-1,4	+3,8	+10,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	-17,2	+11,4	+14,7	+13,1	+15,4	+11,8	-10,9	-1,3	+5,1	+11,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	-17,4	+11,6	+14,7	+13,3	+15,7	+11,9	-11,0	-1,3	+5,3	+11,5
Vorleistungsgüter	-18,3	+14,8	+11,8	+14,3	+15,8	+12,1	-19,8	+17,5	+1,8	+10,3
Investitionsgüter	-21,2	+12,8	+23,5	+17,9	+20,0	+15,1	-2,2	-16,9	+10,9	+13,4
Konsumgüter	-5,7	+2,9	+1,2	+2,8	+6,4	+4,4	-12,8	+2,5	+1,0	+9,5
Gebrauchsgüter	-15,8	+9,2	+6,9	+6,2	+9,0	+10,0	-19,0	+6,3	+5,8	+9,7
Verbrauchsgüter	-3,6	+1,8	+0,1	+2,3	+5,9	+3,3	-11,6	+1,8	+0,1	+9,4
Energie (ohne Abschnitt E)	-5,2	+3,3	+4,8	-3,7	-3,1	-0,6	+10,5	-2,9	-9,8	+2,9
Energie (ohne Abschnitte D und E)	-8,4	-3,0	+4,2	+4,0	+3,7	+3,3	+0,2	+0,7	-7,7	+4,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-15,6	-8,3	-11,0	-4,2	-5,5	-4,3	-17,4	+8,3	-2,8	+6,7
Kohlenbergbau	-7,0	-2,6	-10,5	-4,9	-2,1	+12,5	-8,0	+10,8	-8,6	+9,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	-8,1	-15,2	-11,9	-4,8	-0,7	+1,3	+4,7	+1,8	-2,3	+2,5
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	-7,2	+7,8	+1,7	+24,9	+13,6	+5,7	-32,8	+17,8	+1,2	+18,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	-26,1	-22,6	-21,1	-25,2	-24,5	-24,4	-7,9	±0,0	-4,7	-8,2
Verarbeitendes Gewerbe	-17,2	+11,8	+14,8	+13,3	+15,8	+12,0	-10,8	-1,4	+5,3	+11,4
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	-0,5	+1,5	-1,0	-1,6	+1,4	+0,4	-8,1	-5,6	-2,2	+10,8
Getränkeherstellung	-3,9	+1,0	-5,2	+3,6	+9,5	+1,6	-4,4	-2,4	-1,4	+17,6
Tabakverarbeitung	-3,2	-15,0	-20,3	-2,3	+3,4	+8,3	-26,6	+18,1	-0,6	+18,5
H. v. Textilien	-19,3	+11,7	+9,5	+7,6	+7,7	+8,1	-20,3	+18,3	+1,2	+11,7
H. v. Bekleidung	-13,8	-0,3	-1,7	+0,2	+11,3	+4,8	-15,8	+37,3	+5,9	-3,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+2,3	+7,7	+1,5	+3,2	+12,3	+7,0	-23,3	+33,4	+2,9	+7,4
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	-12,0	+6,1	-0,5	+3,1	+12,1	+6,5	-23,6	+2,4	+10,4	+14,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-7,6	+7,7	+2,1	+2,2	+2,2	+1,8	-15,5	+15,7	-3,7	+9,7
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	-7,0	+0,8	+4,8	+2,4	+4,6	+2,5	-4,6	-12,7	+1,4	+11,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	-8,3	-1,4	+8,8	+4,7	+5,8	+3,4	-0,9	+0,3	-8,3	+3,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	-14,3	+17,3	+11,2	+7,7	+7,8	+6,6	-13,9	+19,6	-2,3	+10,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	-14,6	+20,9	+13,4	+7,6	+7,3	+6,9	-9,5	+14,6	-2,6	+9,8
H. v. Chemiefasern	-25,4	+17,0	+6,3	+0,7	-4,2	-3,6	-6,7	+6,2	-7,8	+8,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-2,2	+0,3	-1,5	+3,5	+9,9	+7,2	-15,2	+14,6	+4,8	+5,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	-12,0	+12,9	+9,1	+11,7	+12,9	+10,6	-26,0	+26,9	+1,7	+10,5
H. v. Gummiwaren	-17,7	+15,0	+13,5	+14,5	+10,5	+10,0	-26,1	+42,0	-0,4	+7,7
H. v. Kunststoffwaren	-10,4	+12,4	+7,9	+11,2	+13,5	+10,8	-26,1	+23,4	+2,3	+11,4
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	-11,7	+7,1	-0,3	+17,1	+24,2	+13,4	-32,6	+10,0	+7,1	+20,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	-27,1	+20,8	+8,3	+19,1	+17,5	+7,3	-23,3	+32,3	+1,5	+8,5
H. v. Metallerzeugnissen	-21,6	+14,1	+15,0	+18,3	+19,2	+16,0	-18,0	+9,8	+3,9	+11,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	-22,0	+15,8	+22,8	+27,6	+31,0	+22,3	-6,0	-3,2	+6,2	+5,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-21,5	+17,3	+15,2	+15,7	+14,5	+14,8	-17,2	+8,4	+2,6	+10,9
Maschinenbau	-25,9	+10,2	+25,8	+18,1	+21,3	+17,1	+11,6	-29,9	+9,9	+20,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-21,5	+24,9	+35,0	+22,2	+27,1	+18,7	-19,3	+4,7	+15,9	+10,1
Sonstiger Fahrzeugbau	-1,9	-5,6	-0,5	+6,3	+11,3	+6,1	-14,5	+12,8	+6,3	+2,3
Schiff- und Bootsbau	-20,8	-15,3	-13,3	-1,6	+1,8	+3,0	-27,2	+46,1	-4,1	+6,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	+6,5	-4,6	+0,7	+10,4	+15,7	+6,7	-13,6	+13,3	+8,8	+0,5
H. v. Möbeln	-14,4	+1,5	+3,9	+1,1	+2,4	+5,0	-20,3	+0,1	+8,0	+11,1
H. v. sonstigen Waren	-7,5	+7,4	+10,9	+11,2	+10,4	+11,7	-14,5	-1,2	+2,7	+10,8
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	-14,7	+2,6	+14,3	+11,0	-2,2	+1,8	+17,7	-38,4	+2,7	+16,1
Energieversorgung	-4,6	+4,4	+4,9	-4,8	-4,0	-1,2	+12,1	-3,4	-10,1	+2,7
Bauhauptgewerbe	-0,1	+0,3	-23,7	+53,1	+56,3	+16,2	-49,9	+17,8	+14,7	+41,3
Hochbau	-0,3	+1,6	-18,7	+54,5	+51,2	+15,0	-46,0	+20,3	+10,6	+37,0
Tiefbau	+0,2	-1,9	-32,2	+50,5	+67,7	+18,5	-56,4	+13,0	+23,3	+49,8

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	1 000 t	2 586	2 321	1 909	588	556	491	466	461	491
Bausand	1 000 t	70 282	66 010	63 962	19 729	16 255	8 545	19 625	20 264	15 549
Baukies	1 000 t	75 873	70 136	67 822	21 053	17 762	8 684	20 711	21 974	16 673
Steinsalz	1 000 t	.	7 710	9 992	1 728	1 881	3 449	1 695	2 147	2 700
Schweineschinken	t	564 023	589 492	596 022	144 802	152 301	150 271	154 996	152 145	155 435
Räucherlachs	t	8 387	8 572	9 071	1 794	2 973	2 319	1 770	1 859	3 109
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	1 707 062	1 721 302	1 791 322	443 971	406 778	438 601	449 110	470 111	433 579
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	588 024	595 574	584 101	144 400	75 603	158 589	196 964	162 784	65 764
Röstkaffee, koffeinfrei	t	39 704	26 080	23 047	6 512	6 230	5 786	5 893	5 894	5 474
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	91 123	88 005	86 738	24 180	19 987	18 917	24 762	23 622	19 459
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	109 802	112 146	30 890	24 678	25 504	29 475	31 846	25 132
Zigaretten	Mill. St.	223 633	212 834	217 593	57 245	50 039	54 108	53 135	59 644	50 706
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	21 777	22 829	25 916	5 759	5 337	7 123	5 800	6 198	6 885
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	4 129	5 772	5 049	1 588	1 530	921	1 267	1 693	1 167
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	630	522	628	57	172	229	153	74	180
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	2 438 723	2 180 335	2 357 047	600 622	648 773	463 869	566 691	621 473	701 214
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 293 465	10 571 976	10 904 128	3 026 572	3 023 142	1 816 677	2 748 680	3 213 419	3 114 136
Türblätter	St.	6 031 192	5 772 802	5 924 641	1 473 493	1 475 626	1 445 268	1 421 204	1 533 282	1 526 146
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	4 224 711	4 167 647	4 275 162	1 021 000	1 073 317	1 069 220	1 040 335	1 083 103	1 082 367
Treppen aus Holz	St.	99 694	80 580	83 670	20 752	21 392	18 585	19 619	22 061	23 559
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	76 048	63 252	72 176	16 674	16 226	16 739	18 261	19 118	18 079
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	6 072	5 959	6 492	1 559	1 512	1 522	1 642	1 682	1 647
Zeitungsdruckpapier	t	2 734 471	2 487 472	2 561 050	620 956	648 885	609 080	628 783	664 365	658 822
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	284 873	235 888	223 075	58 102	73 160	52 848	48 799	52 341	69 206
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	23 448 160	23 623 895	21 541 635	6 063 058	5 878 277	4 895 672	5 488 863	5 610 869	5 584 382
Dieselmotorenkraftstoff	t	33 568 550	32 938 772	29 773 670	8 744 140	7 843 079	6 643 496	7 700 711	7 789 974	7 639 489
Chlor	t	3 355 942	2 127 727	2 456 670	569 693	552 971	594 809	615 910	612 094	633 857
Ethylen	t	2 904 624	2 748 600	3 106 801	765 049	688 570	790 230	742 022	814 688	774 800
Propylen	t	2 405 092	2 576 512	2 739 003	669 095	657 808	672 348	631 953	718 184	709 555
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	114 193	92 006	89 733	7 222	17 261	39 361	29 073	11 455	11 036
Zahnputzmittel	1 000 EUR	146 012	143 056	158 033	35 518	35 861	39 833	38 303	39 939	39 674
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	59 979	54 665	66 901	14 643	14 444	16 391	16 585	16 675	17 032
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	25 603	24 387	24 459	6 990	6 475	4 598	6 118	7 063	6 585
Gipskartonplatten	1 000 m ²	276 052	222 215	228 816	59 067	52 845	57 722	55 976	58 888	56 229
Transportbeton	1 000 m ³	31 793	29 740	29 338	8 882	7 560	3 966	8 967	9 506	6 939
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	289 472	226 214	215 218	63 945	45 737	46 331	53 984	60 698	54 205
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	26 121	28 897	31 410	6 344	7 307	6 383	8 275	8 726	8 026
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	301 152	148 479	234 661	35 840	38 765	45 667	56 973	64 641	71 380
Primäraluminium	t	320 356	212 641	329 078	59 278	71 420	78 618	86 040	75 801	88 619
Sekundäraluminium	t	1 064 169	709 860	836 956	187 052	200 294	200 533	212 480	212 569	210 857
Garagentore	St.	902 700	521 405	437 791	125 802	121 402	73 525	116 598	124 097	123 571
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	1 037 740	953 482	868 424	261 470	242 870	189 884	214 631	228 389	235 520
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	138 599	144 885	137 922	46 370	43 194	24 234	31 418	43 418	38 852
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	537 534	525 990	535 723	139 071	142 865	117 100	147 088	136 763	134 772
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	528 972	507 657	631 775	131 481	142 868	150 570	154 495	159 109	167 602
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	147 935	328 801	128 310	68 476	123 462	34 839	25 411	30 204	37 856
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	36 866	22 225	21 366	5 359	6 570	5 499	6 228	4 902	4 741
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	7 048	2 397	4 127	400	584	646	1 093	1 100	1 288
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	7 320	3 432	5 962	807	1 200	1 168	1 470	1 506	1 818
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	3 177 512	2 804 282	3 023 716	733 373	715 998	743 353	710 378	785 913	784 072
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	2 574 867	2 419 348	619 669	739 615	600 169	544 732	570 242	704 205
Drucker	St.	13 226	32 794	37 532	7 079	5 914	7 275	9 087	10 396	10 774
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	761 165	756 935	868 614	193 953	209 012	168 401	291 178	209 104	208 889
Dauermagnete aus Metall	kg	3 073 279	8 075 459	9 733 395	2 180 544	2 186 382	2 459 849	2 522 128	2 412 543	2 338 875
Funkfernsprechergeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	17 397	619	580	137	138	149	156	137	138
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	1 741	2 206	407	401	609	531	529	536
Video tuner, Satelliten-Receiver	St.	1 662 508	1 480 210	1 706 541	325 500	513 476	491 683	448 985	388 154	377 719
Schwerhörigengeräte	St.	245 392	187 102	226 906	39 009	49 386	62 762	54 639	46 215	63 180
Ferngläser	St.	85 686	69 213	66 320	20 025	18 222	13 017	15 616	16 876	20 811
Personenkraftwagen	1 000 St.	6 100	5 386	6 065	1 394	1 473	1 498	1 570	1 395	1 591
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	8 294	6 288	7 193	1 279	2 119	2 416	1 004	1 730	2 043
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	551 744	519 198	454 441	106 390	136 100	147 629	137 586	76 487	94 551
Zahnbürsten	1 000 St.	472 962	386 142	381 376	93 951	92 076	98 256	99 120	93 513	90 487
Kinderwagen	St.	162 339	183 626	183 401	46 567	45 203	46 609	47 845	43 471	41 866

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																			
	2009	2010	1. Vj 10				2. Vj 10				3. Vj 10				4. Vj 10					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr								gegenüber Vorvierteljahr									
Produzierendes Gewerbe																				
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹																				
Rohöl	-10,2	-17,8	-13,1	-23,9	-21,5	-11,7	-11,7	-5,2	-1,0	+6,5										
Bausand	-6,1	-3,1	-21,3	+2,9	+2,7	-4,3	-47,4	+129,7	+3,3	-23,3										
Baukies	-7,6	-3,3	-18,0	+0,5	+4,4	-6,1	-51,1	+138,5	+6,1	-24,1										
Steinsalz .....	.	+29,6	+26,5	+23,6	+24,3	+43,5	+83,4	-50,9	+26,7	+25,8									
Schweineschinken	+4,5	+1,1	+1,7	+7,5	+5,1	+2,1	-1,3	+3,1	-1,8	+2,2										
Räucherlachs	+2,2	+5,8	+10,8	+3,4	+3,6	+4,6	-22,0	-23,7	+5,1	+67,2										
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+0,8	+4,1	+2,3	+1,6	+5,9	+6,6	+7,8	+2,4	+4,7	-7,8										
Speiseeis, auch kakaohaltig	+1,3	-1,9	+7,3	-13,5	+12,7	-13,0	+109,8	+24,2	-17,4	-59,6										
Röstkaffee, koffeinfrei	-34,3	-11,6	-11,1	-13,7	-9,5	-12,1	-7,1	+1,9	+0,0	-7,1										
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-3,4	-1,4	+0,6	-1,1	-2,3	-2,6	-5,4	+30,9	-4,6	-17,6										
Natürliches Mineralwasser .....	.	+2,1	+3,9	-0,3	+3,1	+1,8	+3,3	+15,6	+8,0	-21,1									
Zigaretten	-4,8	+2,2	+0,9	+1,3	+4,2	+1,3	+8,1	-1,8	+12,2	-15,0										
Bettwäsche aus Baumwolle	+4,8	+13,5	+8,7	+12,1	+7,6	+29,0	+33,5	-18,6	+6,9	+11,1										
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+39,8	-12,5	-38,5	+9,3	+6,6	-23,7	-39,8	+37,6	+33,6	-31,0										
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	-17,2	+20,4	+19,8	+50,6	+28,7	+4,7	+33,7	-33,4	-51,7	+143,8										
Fenster und Fenstertüren aus Holz	-10,6	+8,1	+8,9	+12,7	+3,5	+8,1	-28,5	+22,2	+9,7	+12,8										
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+2,7	+3,1	-4,0	+5,4	+6,2	+3,0	-39,9	+51,3	+16,9	-3,1										
Türblätter	-4,3	+2,6	+1,9	+1,3	+4,1	+3,4	-2,1	-1,7	+7,9	-0,5										
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	-1,4	+2,6	+3,4	+2,1	+6,1	+0,8	-0,4	-2,7	+4,1	-0,1										
Treppen aus Holz	-19,2	+3,8	-8,9	+10,2	+6,3	+10,1	-13,1	+5,6	+12,4	+6,8										
Flachpaletten aus Holz	-16,8	+14,1	+11,3	+18,6	+14,7	+11,4	+3,2	+9,1	+4,7	-5,4										
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	-1,9	+9,0	+6,2	+12,8	+7,9	+8,9	+0,6	+7,9	+2,5	-2,1										
Zeitungsdruckpapier	-9,0	+3,0	+1,0	+2,3	+7,0	+1,5	-6,1	+3,2	+5,7	-0,8										
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-17,2	-5,4	-4,2	-1,4	-9,9	-5,4	-27,8	-7,7	+7,3	+32,2										
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	+0,7	-8,8	-14,2	-8,2	-7,5	-5,0	-16,7	+12,1	+2,2	-0,5										
Dieselmotoren	-1,9	-9,6	-13,0	-11,6	-10,9	-2,6	-15,3	+15,9	+1,2	-1,9										
Chlor	-36,6	+15,5	-15,9	-11,0	+7,4	+14,6	+7,6	+3,5	-0,6	+3,6										
Ethylen	-5,4	+13,0	+25,2	+11,8	+6,5	+12,5	+14,8	-6,1	+9,8	-4,9										
Propylen	+7,1	+6,3	+8,0	+0,8	+7,3	+7,9	+2,2	-6,0	+13,6	-1,2										
Sonnenschutzmittel	-19,4	-2,5	+11,4	-7,8	+58,6	-36,1	+128,0	-26,1	-60,6	-3,7										
Zahnputzmittel	-2,0	+10,5	+10,8	+7,2	+12,4	+10,6	+11,1	-3,8	+4,3	-0,7										
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	-8,9	+22,4	+30,8	+27,1	+13,9	+17,9	+13,5	+1,2	+0,5	+2,1										
Mehrschichten-Isolierverglasung	-4,7	+0,3	-5,7	+1,6	+1,0	+1,7	-29,0	+33,1	+15,4	-6,8										
Gipskartonplatten	-19,5	+3,0	+1,3	+5,0	-0,3	+6,4	+9,2	-3,0	+5,2	-4,5										
Transportbeton	-6,5	-1,3	-18,2	+6,9	+7,0	-8,2	-47,5	+126,1	+6,0	-27,0										
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-21,9	-4,9	-14,0	-13,8	-5,1	+18,5	+1,3	+16,5	+12,4	-10,7										
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+10,6	+8,7	+4,7	+1,1	+37,5	+9,8	-12,6	+29,6	+5,5	-8,0										
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	-50,7	+58,0	+12,0	+72,1	+80,4	+84,1	+17,8	+24,8	+13,5	+10,4										
Primäraluminium	-33,6	+54,8	+157,2	+67,5	+27,9	+24,1	+10,1	+9,4	-11,9	+16,9										
Sekundäraluminium	-33,3	+17,9	+26,3	+31,4	+13,6	+5,3	+0,1	+6,0	+0,0	-0,8										
Garagentore	-42,2	-16,0	-24,8	-33,9	-1,4	+1,8	-39,4	+58,6	+6,4	-0,4										
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	-8,1	-8,9	-17,9	-1,5	-12,7	-3,0	-21,8	+13,0	+6,4	+3,1										
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	+4,5	-4,8	-4,1	+4,5	-6,4	-10,1	-43,9	+29,6	+38,2	-10,5										
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	-2,1	+1,9	-9,6	+28,4	-1,7	-5,7	-18,0	+25,6	-7,0	-1,5										
Aerosoldosen aus Aluminium	-4,0	+24,4	+25,9	+37,4	+21,0	+17,3	+5,4	+2,6	+3,0	+5,3										
Brenner für flüssige Brennstoffe	+122,3	-61,0	-55,0	-57,3	-55,9	-69,3	-71,8	-27,1	+18,9	+25,3										
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-39,7	-3,9	+7,2	+20,5	-8,5	-27,8	-16,3	+13,3	-21,3	-3,3										
Hydraulische Bagger auf Rädern	-66,0	+72,2	-22,8	+89,8	+175,0	+120,5	+10,6	+69,2	+0,6	+17,1										
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	-53,1	+73,7	+37,6	+110,9	+86,6	+51,5	-2,7	+25,9	+2,4	+20,7										
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	-11,7	+7,8	-2,8	+20,3	+7,2	+9,5	+3,8	-4,4	+10,6	-0,2										
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg .....	.	-6,0	-2,9	-8,8	-8,0	-4,8	-18,9	-9,2	+4,7	+23,5									
Drucker	+148,0	+14,4	-35,1	+7,1	+46,9	+82,2	+23,0	+24,9	+14,4	+3,6										
Motorschaltgeräteeinheiten und Energieverteiler	-0,6	+14,8	-3,4	+61,7	+7,8	-0,1	-19,4	+72,9	-28,2	-0,1										
Dauermagnete aus Metall	+162,8	+20,5	+55,2	+18,8	+10,6	+7,0	+12,5	+2,5	-4,3	-3,1										
Funkfernsteuergeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	-96,4	-6,3	-17,9	-4,0	-0,5	+0,4	+7,9	+5,2	-12,6	+1,2										
Fernsprechapparate, Videophone .....	.	+26,7	+8,9	+42,0	+30,2	+33,6	+51,9	-12,9	-0,3	+1,3									
Videotuner, Satelliten-Receiver	-11,0	+15,3	+65,4	+30,5	+19,2	-26,4	-4,2	-8,7	-13,5	-2,7										
Schwerhörigengeräte	-23,8	+21,3	+15,4	+23,3	+18,5	+27,9	+27,1	-12,9	-15,4	+36,7										
Ferngläser	-19,2	-4,2	-15,3	-28,9	-15,7	+14,2	-28,6	+20,0	+8,1	+23,3										
Personenkraftwagen	-11,7	+12,6	+31,4	+13,8	+0,0	+8,0	+1,7	+4,8	-11,1	+14,1										
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	-24,2	+14,4	+38,0	-11,9	+35,3	-3,6	+14,0	-58,4	+72,3	+18,1										
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-5,9	-12,5	+18,5	-9,5	-28,1	-30,5	+8,5	-6,8	-44,4	+23,6										
Zahnbürsten	-18,4	-1,2	-4,1	+1,5	-0,5	-1,7	+6,7	+0,9	-5,7	-3,2										
Kinderwagen	+13,1	-0,1	-0,9	+6,8	-6,6	-7,4	+3,1	+2,7	-9,1	-3,7										

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	113,6	107,5	109,2	113,1	93,0	90,2	76,1	94,4	137,0
Hochbau	2005 = 100	115,0	100,7	106,9	110,1	94,5	96,0	83,6	102,6	135,9
Tiefbau	2005 = 100	112,2	114,5	111,6	116,1	91,4	84,2	68,2	85,8	138,1
		2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	124,1	119,8	130,0	123,3	110,7	130,8	136,7	131,6	120,8
Hochbau	2005 = 100	120,5	106,6	116,0	109,2	102,0	114,0	120,6	117,5	111,7
Wohnungsbau	2005 = 100	88,5	85,7	104,2	88,6	84,7	100,3	103,2	105,4	107,7
Tiefbau	2005 = 100	128,1	134,7	145,8	139,1	120,4	149,6	154,9	147,4	131,1
Straßenbau	2005 = 100	128,5	139,1	142,4	143,7	116,0	144,8	155,6	147,5	121,5
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	109,1	108,6	109,2	132,8	129,4	67,6	74,3	86,9	126,1
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,2	108,6	110,6	131,2	128,7	72,5	81,5	91,9	129,1
Tiefbauleistungen	2005 = 100	108,7	108,6	106,9	135,5	130,5	59,5	62,4	78,6	121,0
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Tätige Personen										
Tätige Personen	1 000	705	705	716	732	729	714	687	686	702
Geleistete Arbeitsstunden										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	844 092	824 135	819 195	82 548	80 294	41 958	46 066	53 815	74 587
im Hochbau	1 000	535 345	521 797	525 343	51 664	50 609	28 437	31 901	35 993	47 640
Wohnungsbau	1 000	322 063	314 843	321 777	31 979	31 206	16 875	18 958	21 753	29 380
Gewerblicher Hochbau	1 000	163 933	152 519	145 314	14 082	13 912	8 676	9 627	10 554	13 339
Öffentlicher Hochbau	1 000	49 349	54 435	58 252	5 603	5 491	2 886	3 316	3 686	4 921
im Tiefbau	1 000	308 747	302 338	293 852	30 884	29 685	13 521	14 165	17 822	26 947
Straßenbau	1 000	104 530	102 956	97 209	10 980	10 095	3 407	3 611	4 962	8 584
Gewerblicher Tiefbau	1 000	116 300	113 053	113 275	11 254	11 294	6 089	6 388	7 816	10 898
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	87 917	86 329	83 368	8 650	8 296	4 025	4 166	5 044	7 465
Gewerblicher Bau	1 000	280 233	265 572	258 589	25 336	25 206	14 765	16 015	18 370	24 237
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	241 796	243 720	238 829	25 233	23 882	10 318	11 093	13 692	20 970
Entgelte	Mill. EUR	18 735	18 599	18 815	1 645	1 939	1 496	1 316	1 292	1 536
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	86 839	83 317	83 062	8 721	8 899	7 570	3 680	4 694	6 642
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	85 640	82 215	81 933	8 607	8 788	7 483	3 632	4 630	6 552
Wohnungsbau	Mill. EUR	25 912	24 673	26 301	2 723	2 668	2 488	1 240	1 604	2 277
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	33 910	30 848	29 536	3 022	3 184	2 803	1 409	1 829	2 432
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	25 818	26 694	26 096	2 861	2 936	2 192	983	1 196	1 844
		2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	272	279	290	283	280	283	289	296	292
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	346	351	366	91	90	85	91	95	94
Entgelte	Mill. EUR	7 648	7 903	8 270	1 969	2 101	1 907	2 054	2 082	2 227
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	30 947	32 094	34 356	8 216	10 254	6 277	8 171	8 932	10 976
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	29 975	30 678	32 844	7 850	9 853	5 970	7 794	8 537	10 543

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	- 5,4	+ 1,6	- 8,9	+ 10,3	+ 4,4	+ 5,1	- 3,0	- 15,6	+ 24,0	+ 45,1
Hochbau	- 12,4	+ 6,2	- 3,2	+ 23,3	+ 17,9	+ 9,0	+ 1,6	- 12,9	+ 22,7	+ 32,5
Tiefbau	+ 2,0	- 2,5	- 14,8	- 2,8	- 8,7	+ 1,2	- 7,9	- 19,0	+ 25,8	+ 61,0
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	- 3,5	+ 8,5	+ 9,4	+ 8,8	+ 6,7	+ 9,1	+ 18,2	+ 4,5	- 3,7	- 8,2
Hochbau	- 11,5	+ 8,8	+ 6,6	+ 11,5	+ 7,6	+ 9,5	+ 11,8	+ 5,8	- 2,6	- 4,9
Wohnungsbau	- 3,2	+ 21,6	+ 24,6	+ 16,0	+ 19,0	+ 27,2	+ 18,4	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,2
Tiefbau	+ 5,2	+ 8,2	+ 11,8	+ 6,5	+ 6,0	+ 8,9	+ 24,3	+ 3,5	- 4,8	- 11,1
Straßenbau	+ 8,2	+ 2,4	+ 5,2	- 2,1	+ 2,6	+ 4,7	+ 24,8	+ 7,5	- 5,2	- 17,6
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	- 0,5	+ 0,6	- 21,4	+ 57,7	+ 58,3	+ 14,9	- 47,8	+ 9,9	+ 17,0	+ 45,1
Hochbauleistungen	- 0,5	+ 1,8	- 16,3	+ 59,2	+ 52,9	+ 13,7	- 43,7	+ 12,4	+ 12,8	+ 40,5
Tiefbauleistungen	- 0,1	- 1,6	- 30,0	+ 55,2	+ 69,8	+ 17,0	- 54,4	+ 4,9	+ 26,0	+ 53,9
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,8	- 0,2	- 2,1	- 3,8	- 0,1	+ 2,3
im Hochbau	- 2,4	- 0,6	- 22,7	+ 55,0	+ 55,2	+ 7,9	- 47,7	+ 9,8	+ 16,8	+ 38,6
Wohnungsbau	- 2,5	+ 0,7	- 17,8	+ 56,2	+ 50,2	+ 5,2	- 43,8	+ 12,2	+ 12,8	+ 32,4
Gewerblicher Hochbau	- 2,2	+ 2,2	- 19,1	+ 64,8	+ 60,5	+ 7,0	- 45,9	+ 12,3	+ 14,7	+ 35,1
Öffentlicher Hochbau	- 7,0	- 4,7	- 11,8	+ 43,4	+ 37,5	+ 5,3	- 37,6	+ 11,0	+ 9,6	+ 26,4
im Tiefbau	+ 10,3	+ 7,0	- 25,8	+ 49,9	+ 35,1	- 4,4	- 47,4	+ 14,9	+ 11,2	+ 33,5
Straßenbau	- 2,1	- 2,8	- 31,3	+ 52,3	+ 66,4	+ 13,0	- 54,5	+ 4,8	+ 25,8	+ 51,2
Gewerblicher Tiefbau	- 1,5	- 5,6	- 46,0	+ 78,9	+ 97,8	+ 24,2	- 66,3	+ 6,0	+ 37,4	+ 73,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,8	+ 0,2	- 22,1	+ 42,1	+ 53,0	+ 10,0	- 46,1	+ 4,9	+ 22,4	+ 39,4
Gewerblicher Bau	- 1,8	- 3,4	- 27,4	+ 49,4	+ 63,2	+ 6,1	- 51,5	+ 3,5	+ 21,1	+ 48,0
Öffentlicher und Straßenbau	- 5,2	- 2,6	- 16,4	+ 42,9	+ 43,7	+ 7,3	- 41,4	+ 8,5	+ 14,7	+ 31,9
Entgelte	+ 0,8	- 2,0	- 34,5	+ 58,1	+ 64,4	+ 9,8	- 56,8	+ 7,5	+ 23,4	+ 53,2
Gesamtumsatz ³	- 0,7	+ 1,2	- 3,8	+ 9,3	+ 16,0	+ 7,8	- 22,9	- 12,0	- 1,9	+ 18,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,1	- 0,3	- 4,9	+ 29,2	+ 53,6	+ 21,3	- 14,9	- 51,4	+ 27,5	+ 41,5
Wohnungsbau	- 4,0	- 0,3	- 4,8	+ 29,3	+ 53,9	+ 21,4	- 14,9	- 51,5	+ 27,5	+ 41,5
Gewerblicher Bau	- 4,8	+ 6,6	+ 3,4	+ 41,9	+ 75,4	+ 22,2	- 6,7	- 50,2	+ 29,4	+ 41,9
Öffentlicher und Straßenbau	- 9,0	- 4,3	- 4,6	+ 23,4	+ 43,9	+ 21,4	- 12,0	- 49,7	+ 29,9	+ 32,9
Öffentlicher und Straßenbau	+ 3,4	- 2,2	- 12,8	+ 24,0	+ 45,3	+ 20,5	- 25,4	- 55,1	+ 21,7	+ 54,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,5	+ 3,7	+ 4,6	+ 4,3	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,2	- 1,3
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,2	+ 4,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 4,6	+ 4,4	- 5,4	+ 6,8	+ 4,1	- 0,8
Entgelte	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,7	+ 6,0	- 9,2	+ 7,7	+ 1,4	+ 7,0
Gesamtumsatz ³	+ 3,7	+ 7,0	+ 1,6	+ 9,8	+ 8,7	+ 7,0	- 38,8	+ 30,2	+ 9,3	+ 22,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 2,3	+ 7,1	+ 1,8	+ 9,6	+ 8,7	+ 7,0	- 39,4	+ 30,6	+ 9,5	+ 23,5

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.)²	2005 = 100	118,3	99,0	110,3	117,5	121,3	114,0	102,5	108,5	130,0
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmittel, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,1	99,4	103,2	100,9	107,3	116,5	91,0	95,2	114,7
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	109,5	98,6	104,9	113,9	117,3	106,9	100,0	101,9	116,6
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	111,9	104,0	118,9	124,8	139,6	137,1	111,4	102,9	123,7
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	120,4	92,0	101,5	107,1	114,8	117,7	86,8	100,5	127,4
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	127,4	94,7	112,9	123,9	123,1	102,2	109,2	116,2	140,6
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	117,6	109,0	120,6	124,9	133,4	145,9	102,1	116,8	140,5
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Einzelhandel (Eh.)³	2005 = 100	101,7	97,9	100,3	104,6	105,0	120,6	91,1	89,8	102,5
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2005 = 100	96,5	92,1	91,8	92,5	91,9	108,6	79,2	81,1	90,9
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	106,6	90,7	96,6	100,2	96,8	94,1	92,5	90,6	102,0
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2005 = 100	116,4	116,8	119,0	122,3	130,9	179,3	130,2	104,5	109,6
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2005 = 100	99,7	96,7	98,8	106,0	107,5	105,7	84,1	87,4	108,4
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,2	98,0	100,2	97,3	105,0	147,9	86,7	83,0	97,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	100,5	84,2	88,8	98,3	105,0	102,3	85,2	90,1	96,9
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2005 = 100	96,1	97,0	92,7	101,6	102,2	92,5	81,4	90,8	111,9
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Gastgewerbe	2005 = 100	100,5	94,6	96,8	105,3	91,1	95,4	81,1	80,0	91,0
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,8	98,3	105,4	123,3	99,9	97,7	80,8	83,7	96,2
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	99,7	96,9	101,2	113,0	61,8	63,5	64,3	66,7	72,0
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	96,6	92,2	91,7	96,1	86,0	94,1	79,6	76,7	88,1
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	107,6	102,4	106,0	107,8	110,0	110,5	96,7	97,6	105,8
Ausschank von Getränken	2005 = 100	90,9	83,0	81,1	87,0	77,2	88,1	72,2	70,1	75,9
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Tourismus										
Ankünfte⁵	1 000	132 947	132 830	139 992	13 496	10 120	8 877	7 779	8 487	9 988
Inländer	1 000	108 061	108 608	113 118	11 086	8 286	7 082	6 306	6 794	8 152
Ausländer	1 000	24 886	24 223	26 874	2 410	1 835	1 795	1 473	1 693	1 836
Übernachtungen⁵	1 000	369 545	368 690	380 280	35 718	23 862	21 809	20 111	21 122	25 215
Inländer	1 000	313 005	313 870	319 977	30 392	19 926	17 896	16 849	17 330	21 100
Ausländer	1 000	56 540	54 820	60 302	5 326	3 935	3 913	3 261	3 792	4 115
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	1 000 t	371 298	312 087	355 715	29 307	29 608	31 390	32 199	32 530	26 750
Binnenverkehr	1 000 t	239 266	210 722	242 073	20 175	20 720	21 623	22 249	22 223	18 264
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	54 336	41 779	45 117	3 785	3 718	4 075	4 109	4 146	3 223
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	57 553	44 231	52 089	3 965	4 019	4 260	4 397	4 787	3 976
Durchgangsverkehr	1 000 t	20 143	15 356	16 437	1 383	1 151	1 432	1 444	1 375	1 287
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Binnenschifffahrt	1 000 t	.	245 674	203 868	20 147	19 917	19 704	20 314	20 182	20 590
Binnenverkehr	1 000 t	.	57 557	51 821	4 860	4 792	5 062	4 797	4 776	5 113
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	.	57 853	49 087	4 662	4 268	4 017	4 526	4 488	4 330
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	.	107 525	83 685	8 564	8 714	8 668	9 111	9 018	9 147
Durchgangsverkehr	1 000 t	.	22 738	19 275	2 061	2 142	1 957	1 880	1 900	2 000

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingsplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Feb. 11 gegenüber Vormonat	März 11 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	-16,3	+11,4	+12,0	+17,3	+17,2	+10,9	-6,0	-10,1	+5,9	+19,8
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-8,9	+3,8	+5,0	+7,4	+8,3	+2,3	+8,6	-21,9	+4,6	+20,5
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	-10,0	+6,4	+5,1	+6,6	+7,4	+2,3	-8,9	-6,5	+1,9	+14,4
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-7,1	+14,3	+9,2	+6,9	-5,1	-2,4	-1,8	-18,7	-7,6	+20,2
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	-23,6	+10,3	+18,4	+30,3	+27,2	+20,5	+2,5	-26,3	+15,8	+26,8
Sonstiger Großhandel	-25,7	+19,2	+18,6	+29,1	+28,5	+19,3	-17,0	+6,8	+6,4	+21,0
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	-7,3	+10,6	+12,4	+12,8	+18,2	+9,3	+9,4	-30,0	+14,4	+20,3
Einzelhandel (Eh.)³										
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	-4,6	-0,3	-0,6	+2,5	+1,9	-0,5	+18,2	-27,1	+2,4	+12,1
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-14,9	+6,5	+3,6	+13,2	+11,9	+5,4	-2,8	-1,7	-2,1	+12,6
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	+0,3	+1,9	-1,4	+8,6	-0,5	-4,1	+37,0	-27,4	-19,7	+4,9
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	-3,0	+2,2	-0,6	+8,5	+7,2	+0,6	-1,7	-20,4	+3,9	+24,0
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	-0,2	+2,2	+1,8	+3,3	+4,3	-4,5	+40,9	-41,4	-4,3	+16,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	-16,2	+5,5	+11,9	+11,7	+12,1	+1,6	-2,6	-16,7	+5,8	+7,5
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	+0,9	-4,4	+10,4	+21,1	+23,0	+7,6	-9,5	-12,0	+11,5	+23,2
Gastgewerbe										
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	-7,1	+7,2	+3,3	+6,3	+4,1	+4,5	-2,2	-17,3	+3,6	+14,9
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	-2,8	+4,4	+2,1	+3,0	-2,5	-4,1	+2,8	+1,3	+3,7	+7,9
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	-4,6	-0,5	-2,7	+4,9	+2,5	+2,1	+9,4	-15,4	-3,6	+14,9
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	-4,8	+3,5	+4,4	+4,3	+2,3	-1,7	+0,5	-12,5	+0,9	+8,4
Ausschank von Getränken	-8,7	-2,3	-6,1	+0,7	-2,9	+1,1	+14,1	-18,0	-2,9	+8,3
Tourismus										
Ankünfte ⁵	-0,1	+5,4	+3,5	+8,8	+4,9	+3,6	-12,3	-12,4	+9,1	+17,7
Inländer	+0,5	+4,2	+3,6	+7,6	+4,6	+2,6	-14,5	-10,9	+7,7	+20,0
Ausländer	-2,7	+10,9	+3,3	+14,1	+6,2	+8,3	-2,1	-18,0	+15,0	+8,5
Übernachtungen ⁵	-0,2	+3,1	+0,4	+5,5	+0,7	+3,2	-8,6	-7,8	+5,0	+19,4
Inländer	+0,3	+1,9	-0,4	+3,9	+0,0	+1,8	-10,2	-5,8	+2,9	+21,8
Ausländer	-3,0	+10,0	+3,9	+14,4	+3,9	+11,2	-0,6	-16,7	+16,3	+8,5
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	-15,9	+14,0	+10,0	+6,7	+9,8	+4,2	+6,0	+2,6	+1,0	-17,8
Binnenverkehr	-11,9	+14,9	+10,7	+9,0	+11,8	+4,1	+4,4	+2,9	-0,1	-17,8
grenzüberschreitender Versand	-23,1	+8,0	+6,5	-1,4	+4,9	+3,5	+9,6	+0,8	+0,9	-22,3
grenzüberschreitender Empfang	-23,1	+17,8	+9,7	+5,0	+11,3	+4,3	+6,0	+3,2	+8,9	-16,9
Durchgangsverkehr	-23,8	+7,0	+11,1	+2,9	-7,6	+7,8	+24,5	+0,8	-4,8	-6,4
Binnenschifffahrt										
Binnenverkehr .....	.	-17,0	+15,6	+19,6	+19,7	+12,3	-1,1	+3,1	-0,6	+2,0
grenzüberschreitender Versand .....	.	-10,0	+8,8	+3,9	+7,9	+11,8	+5,6	-5,2	-0,4	+7,0
grenzüberschreitender Empfang .....	.	-15,2	+6,6	+14,1	+11,2	+1,4	-5,9	+12,7	-0,8	-3,5
Durchgangsverkehr .....	.	-22,2	+24,0	+30,4	+25,7	+16,0	-0,5	+5,1	-1,0	+1,4
Durchgangsverkehr .....	.	-15,2	+20,0	+32,4	+54,7	+23,9	-8,6	-4,0	+1,1	+5,3

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingsplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	310 948	316 651	259 511	22 728	23 259	22 897	24 920	23 953	21 922
Binnenverkehr	1 000 t	3 858	4 142	3 510	289	322	264	231	244	205
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	188 169	192 575	157 075	14 153	14 869	14 047	15 557	14 711	13 235
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	118 922	119 935	98 925	8 286	8 068	8 585	9 132	8 997	8 483
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Luftverkehr ¹	1 000 t	3 503	3 293	4 164	359	348	364	391	382	357
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 664	1 546	1 931	163	157	168	182	177	165
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 686	1 602	2 063	181	176	180	193	190	178
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	91 069	88 405	88 842	7 711	7 798	7 576	7 581	7 753	7 920
Binnenverkehr	1 000 t	21 317	20 903	22 659	1 888	1 834	1 804	1 998	1 740	2 035
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	69 753	67 503	66 183	5 823	5 964	5 772	5 583	6 013	5 885
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	3 077 845	2 768 694	2 734 098	275 004	260 412	282 817	282 547	261 585	147 221
Binnenverkehr	1 000 t	2 895 469	2 625 026	2 594 703	263 439	249 267	269 602	270 550	249 246	138 097
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	62 599	51 913	52 182	4 322	4 042	4 774	4 618	4 658	3 600
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	84 233	70 444	67 902	5 608	5 520	6 491	5 927	6 176	4 160
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	115 652	95 834	107 317	8 893	8 754	9 594	9 743	9 790	8 047
Binnenverkehr	Mill. tkm	55 928	48 667	54 529	4 599	4 682	5 040	5 080	5 038	4 130
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 315	18 832	20 694	1 732	1 673	1 869	1 871	1 913	1 445
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 575	18 028	20 951	1 602	1 624	1 713	1 800	1 924	1 599
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 835	10 307	11 143	960	775	973	992	916	873
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	.	64 056	55 497	5 551	5 529	5 409	5 512	5 456	5 600
Binnenverkehr	Mill. tkm	.	11 617	10 268	1 041	1 039	1 118	994	937	992
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	.	14 697	12 660	1 172	1 096	1 074	1 205	1 205	1 183
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	.	23 555	20 068	1 990	1 963	1 920	2 056	2 074	2 087
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	.	14 187	12 502	1 349	1 430	1 297	1 257	1 241	1 338
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	15 935	15 950	16 259	1 476	1 453	1 389	1 434	1 454	1 388
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 670	4 406	4 862	398	399	407	428	361	403
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 265	11 544	11 397	1 078	1 054	982	1 006	1 093	985
		2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	341 551	307 575	313 097	28 068	26 760	29 041	27 898	28 417	21 136
Binnenverkehr	Mill. tkm	264 538	245 597	252 455	22 850	22 036	23 610	22 725	23 014	17 068
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	29 525	23 539	23 460	2 067	1 847	2 086	2 038	2 136	1 653
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	36 089	30 261	29 387	2 449	2 247	2 614	2 604	2 662	1 855
		2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 551 311	10 680 211	10 685 634	2 523 140	2 782 724	2 747 823	2 650 200	2 509 466	2 778 145
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 425 413	10 554 954	10 557 543	2 490 847	2 750 017	2 718 685	2 618 000	2 477 049	2 743 809
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 212 944	2 200 024	2 243 893	535 704	562 968	545 683	559 428	555 305	583 477
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 592 964	3 666 788	3 673 333	881 586	952 214	950 030	899 093	870 523	953 687
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 243 620	5 254 226	5 217 374	1 210 433	1 380 274	1 372 544	1 300 441	1 186 119	1 358 270
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 159	2 038	1 950	569	499	365	541	555	489
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	123 739	123 219	126 141	31 724	32 208	28 773	31 659	31 862	33 847

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 1,8	- 18,0	+ 1,7	+ 7,1	+ 10,0	+ 5,3	- 1,6	+ 8,8	- 3,9	- 8,5
Binnenverkehr	+ 7,4	- 15,3	- 13,4	+ 15,1	- 3,3	- 12,7	- 17,8	- 12,6	+ 5,7	- 16,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 18,4	+ 1,2	+ 8,3	+ 8,9	+ 6,4	- 5,5	+ 10,7	- 5,4	- 10,0
grenzüberschreitender Versand	+ 0,9	- 17,5	+ 3,0	+ 5,0	+ 12,2	+ 4,3	+ 6,4	+ 6,4	- 1,5	- 5,7
Luftverkehr¹										
Luftverkehr ¹	- 6,0	+ 26,4	+ 21,2	+ 19,3	+ 14,2	+ 10,5	+ 4,5	+ 7,5	- 2,4	- 6,4
grenzüberschreitender Empfang	- 7,1	+ 24,8	+ 18,0	+ 18,3	+ 6,6	+ 7,5	+ 6,6	+ 8,8	- 2,9	- 6,7
grenzüberschreitender Versand	- 5,0	+ 28,7	+ 23,3	+ 20,9	+ 18,3	+ 14,5	+ 2,0	+ 7,5	- 1,6	- 6,5
Rohöl-Rohrfernleitungen²										
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	- 2,9	+ 0,5	+ 9,7	- 0,6	+ 4,2	+ 10,0	- 2,8	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,1
Binnenverkehr	- 1,9	+ 8,4	+ 6,7	+ 8,2	- 2,5	+ 19,0	- 1,6	+ 10,7	- 12,9	+ 16,9
grenzüberschreitender Empfang	- 3,2	- 2,0	+ 10,6	- 3,4	+ 6,4	+ 7,2	- 3,2	- 3,3	+ 7,7	- 2,1
Straßengüterverkehr^{3,4}										
Straßengüterverkehr ^{3,4}	- 10,0	- 1,2	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,4	- 18,5	+ 8,6	- 0,1	- 7,4	- 43,7
Binnenverkehr	- 9,3	- 1,2	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,7	- 19,5	+ 8,2	+ 0,4	- 7,9	- 44,6
grenzüberschreitender Empfang	- 17,1	+ 0,5	+ 6,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,8	+ 18,1	- 3,3	+ 0,9	- 22,7
grenzüberschreitender Versand	- 16,4	- 3,6	- 1,5	- 10,1	- 7,6	- 5,6	+ 17,6	- 8,7	+ 4,2	- 32,6
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	- 17,1	+ 12,0	+ 10,7	+ 5,6	+ 8,8	+ 5,8	+ 9,6	+ 1,6	+ 0,5	- 17,8
Binnenverkehr	- 13,0	+ 12,0	+ 11,6	+ 9,3	+ 12,4	+ 7,0	+ 7,6	+ 0,8	- 0,8	- 18,0
grenzüberschreitender Empfang	- 22,6	+ 9,9	+ 9,9	- 1,8	+ 7,5	+ 2,1	+ 11,7	+ 0,1	+ 2,2	- 24,5
grenzüberschreitender Versand	- 20,1	+ 16,2	+ 7,6	+ 5,3	+ 11,4	+ 4,6	+ 5,5	+ 5,1	+ 6,9	- 16,9
Durchgangsverkehr	- 19,7	+ 8,1	+ 13,8	+ 3,1	- 9,6	+ 8,9	+ 25,4	+ 2,0	- 7,7	- 4,7
Binnenschifffahrt										
Binnenschifffahrt .....	.	- 13,4	+ 14,5	+ 28,1	+ 35,6	+ 13,5	- 2,2	+ 1,9	- 1,0	+ 2,6
Binnenverkehr .....	.	- 11,6	+ 10,4	+ 12,4	+ 18,1	+ 10,2	+ 7,6	- 11,0	- 5,8	+ 5,9
grenzüberschreitender Versand .....	.	- 13,9	+ 6,8	+ 27,4	+ 31,8	+ 4,4	- 2,0	+ 12,2	- 0,0	- 1,8
grenzüberschreitender Empfang .....	.	- 14,8	+ 16,6	+ 33,5	+ 35,2	+ 12,4	- 2,2	+ 7,1	+ 0,8	+ 0,6
Durchgangsverkehr .....	.	- 11,9	+ 22,4	+ 34,8	+ 58,5	+ 28,0	- 9,3	- 3,1	- 1,2	+ 7,8
Rohöl-Rohrfernleitungen²										
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	+ 0,1	+ 1,9	- 1,5	- 0,6	+ 4,1	+ 3,6	- 4,4	+ 3,3	+ 1,3	- 4,5
Binnenverkehr	- 5,6	+ 10,3	+ 16,2	+ 11,4	+ 1,8	+ 4,1	+ 2,1	+ 5,1	- 15,7	+ 11,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,5	- 1,3	- 7,3	- 4,9	+ 4,9	+ 3,4	- 6,9	+ 2,5	+ 8,6	- 9,8
Straßengüterverkehr³										
Straßengüterverkehr ³	- 9,9	+ 1,8	+ 1,6	- 1,6	+ 3,9	- 3,7	+ 8,5	- 3,9	+ 1,9	- 25,6
Binnenverkehr	- 7,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,0	+ 5,8	- 4,7	+ 7,1	- 3,7	+ 1,3	- 25,8
grenzüberschreitender Empfang ⁶	- 20,3	- 0,3	- 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 12,9	- 2,3	+ 4,8	- 22,6
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 16,1	- 2,9	- 4,7	- 7,2	- 6,2	+ 1,8	+ 16,3	- 0,4	+ 2,2	- 30,3
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	- 0,5	- 0,2	- 1,3	- 3,6	- 5,3	+ 10,7
Linienverkehr insgesamt ⁷	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,2	- 1,1	- 3,7	- 5,4	+ 10,8
mit Eisenbahnen ⁸	- 0,6	+ 2,0	- 1,7	+ 2,4	+ 3,7	+ 3,6	- 3,1	+ 2,5	- 0,7	+ 5,1
mit Straßenbahnen ⁸	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,3	- 1,3	+ 0,2	- 0,2	- 5,4	- 3,2	+ 9,6
mit Omnibussen ⁸	+ 0,2	- 0,7	+ 0,9	- 0,2	- 2,0	- 1,6	- 0,6	- 5,3	- 8,8	+ 14,5
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 5,6	- 4,3	- 13,1	- 1,6	- 2,5	- 2,0	- 26,9	+ 48,2	+ 2,6	- 11,9
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	- 0,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 0,4	+ 5,1	- 10,7	+ 10,0	+ 0,6	+ 6,2

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	166 291	158 856	166 723	17 113	16 965	16 817	16 692	12 708	11 292
Binnenverkehr	1 000	24 724	23 598	24 021	2 073	1 907	2 326	2 319	2 206	1 757
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	140 912	134 422	141 966	14 958	14 979	14 423	14 318	10 452	9 473
		2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	3 650 180	4 240 885	3 374 227	297 045	263 388	239 414	258 013	390 194	319 507
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 090 040	3 807 175	2 916 260	262 262	230 371	211 056	224 426	327 921	266 251
Lastkraftwagen	Anzahl	275 050	204 171	236 388	23 963	21 933	18 704	19 072	25 768	21 979
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 959 875	6 886 934	7 309 544	601 786	510 603	530 996	588 586	766 913	677 631
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	6 112 364	6 012 770	6 431 846	551 680	471 581	481 813	524 391	656 687	569 722
Lastkraftwagen	Anzahl	263 751	6 052	303 540	25 166	21 769	25 039	26 483	30 968	25 132
		2007	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	Anzahl	2 335 005	2 293 663	2 313 453	197 844	188 135	198 990	208 014	218 523	246 297
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	335 845	320 614	310 806	31 527	27 246	28 541	26 949	25 147	17 505
getötete Personen	Anzahl	4 949	4 477	4 152	431	300	376	339	354	181
verletzte Personen	Anzahl	431 419	409 047	397 671	40 149	35 048	36 346	35 057	32 320	23 182
schwerverletzte Personen	Anzahl	75 443	70 644	68 567	7 179	6 165	6 191	6 012	5 136	3 160
leichtverletzte Personen	Anzahl	355 976	338 403	329 104	32 970	28 883	30 155	29 045	27 184	20 022
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 999 160	1 973 049	2 002 647	166 317	160 889	170 449	181 065	193 376	228 792
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	116 003	109 349	106 688	7 915	8 402	8 308	9 028	10 413	13 424
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	805 842	664 615	806 164	72 454	75 019	69 563	68 430	72 121	79 405
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	61 755	58 956	60 678	5 322	5 481	5 458	5 238	5 101	5 677
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 283	1 448	1 275	121	97	113	82	92	89
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	16 084	15 206	15 763	1 383	1 450	1 510	1 280	1 227	1 418
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	36 091	33 933	34 659	2 991	3 094	3 040	3 031	3 001	3 245
Genussmittel	Mill. EUR	8 297	8 370	8 981	826	840	795	844	781	924
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	717 790	582 761	693 499	62 341	64 668	60 263	59 196	61 599	67 602
Rohstoffe	Mill. EUR	99 251	66 929	80 864	7 075	7 580	7 881	8 560	8 673	8 515
Halbwaren	Mill. EUR	74 360	48 863	71 699	6 512	6 441	6 437	6 034	6 573	7 214
Fertigwaren	Mill. EUR	544 178	466 969	540 935	48 754	50 647	45 945	44 603	46 352	51 873
Vorzzeugnisse	Mill. EUR	91 322	66 997	81 096	7 452	7 453	6 583	7 211	7 554	8 553
Enderzeugnisse	Mill. EUR	452 856	399 973	459 839	41 302	43 194	39 362	37 392	38 798	43 320
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	Mill. EUR	567 061	463 720	552 975	50 271	50 058	48 420	45 880	49 918	56 270
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	460 887	380 323	455 896	41 668	41 410	39 853	37 211	40 734	46 016
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	306 558	251 062	297 973	26 718	26 788	25 855	23 941	26 646	30 089
EFTA-Länder	Mill. EUR	54 548	46 111	50 705	4 294	4 667	4 153	4 415	4 843	4 955
Afrika	Mill. EUR	20 662	14 236	16 992	1 249	1 860	1 314	1 813	2 283	1 806
Amerika	Mill. EUR	73 884	60 498	71 294	6 214	6 777	6 234	5 876	5 997	6 843
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	54 802	45 846	52 931	4 496	4 967	4 624	4 286	4 461	4 961
Asien	Mill. EUR	140 585	122 823	161 776	14 394	16 058	13 305	14 593	13 665	14 142
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	19 356	17 279	23 321	1 986	2 188	2 037	2 269	2 099	2 518
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	3 651	3 338	3 127	326	265	290	269	257	343

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	- 4,5	+ 5,0	+ 10,0	+ 9,2	+ 8,0	+ 1,4	- 0,9	- 0,7	- 23,9	- 11,1
Binnenverkehr	- 4,6	+ 1,8	+ 9,4	+ 6,6	+ 4,4	- 6,9	+ 22,0	- 0,3	- 4,9	- 20,4
grenzüberschreitender Verkehr ¹	- 4,6	+ 5,6	+ 10,2	+ 9,8	+ 9,2	+ 3,3	- 3,7	- 0,7	- 27,0	- 9,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 16,2	- 20,4	+ 18,7	+ 18,2	+ 11,3	+ 3,0	- 9,1	+ 7,8	+ 51,2	- 18,1
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 23,2	- 23,4	+ 16,5	+ 15,2	+ 11,4	+ 2,6	- 8,4	+ 6,3	+ 46,1	- 18,8
Lastkraftwagen	- 25,8	+ 15,8	+ 34,1	+ 35,3	+ 18,7	+ 9,6	- 14,7	+ 2,0	+ 35,1	- 14,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,0	+ 6,1	+ 17,1	+ 27,6	+ 5,0	- 1,8	+ 4,0	+ 10,8	+ 30,3	- 11,6
darunter:										
Personenkraftwagen	- 1,6	+ 7,0	+ 16,9	+ 26,7	+ 5,2	- 1,7	+ 2,2	+ 8,8	+ 25,2	- 13,2
Lastkraftwagen	- 97,7	X	+ 9,8	+ 18,4	- 3,8	- 11,2	+ 15,0	+ 5,8	+ 16,9	- 18,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	- 1,8	+ 0,9	+ 2,2	- 0,8	+ 6,3	+ 17,8	+ 5,8	+ 4,5	+ 5,1	+ 12,7
Unfälle mit Personenschaden	- 4,5	- 3,1	- 5,9	+ 0,4	- 0,3	- 21,5	+ 4,8	- 5,6	- 6,7	- 30,4
getötete Personen	- 9,5	- 7,3	- 4,1	- 11,5	- 2,2	- 40,3	+ 25,3	- 9,8	+ 4,4	- 48,9
verletzte Personen	- 5,2	- 2,8	- 4,7	+ 1,2	+ 0,2	- 19,5	+ 3,7	- 3,5	- 7,8	- 28,3
schwerverletzte Personen	- 6,4	- 2,9	- 10,3	+ 6,3	- 2,9	- 32,6	+ 0,4	- 2,9	- 14,6	- 38,5
leichtverletzte Personen	- 4,9	- 2,7	- 3,5	+ 0,2	+ 0,8	- 16,9	+ 4,4	- 3,7	- 6,4	- 26,3
Unfälle mit nur Sachschaden	- 1,3	+ 1,5	+ 3,7	- 0,9	+ 7,2	+ 22,5	+ 5,9	+ 6,2	+ 6,8	+ 18,3
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 5,7	- 2,4	+ 3,6	- 8,9	+ 7,9	+ 16,8	- 1,1	+ 8,7	+ 15,3	+ 28,9
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	- 17,5	+ 21,3	+ 26,4	+ 22,6	+ 25,7	+ 15,6	- 7,3	- 1,6	+ 5,4	+ 10,1
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	- 4,5	+ 2,9	+ 9,7	+ 15,5	+ 14,0	+ 10,7	- 0,4	- 4,0	- 2,6	+ 11,3
Lebende Tiere	+ 12,8	- 11,9	- 5,0	- 8,3	- 2,9	- 2,2	+ 17,2	- 27,8	+ 12,9	- 3,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	- 5,5	+ 3,7	+ 6,4	+ 7,8	+ 5,4	+ 2,9	+ 4,2	- 15,2	- 4,2	+ 15,6
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	- 6,0	+ 2,1	+ 10,3	+ 16,1	+ 15,6	+ 10,0	- 1,8	- 0,3	- 1,0	+ 8,1
Genussmittel	+ 0,9	+ 7,3	+ 17,0	+ 30,5	+ 25,6	+ 30,5	- 5,4	+ 6,2	- 7,5	+ 18,3
Gewerbliche Wirtschaft	- 18,8	+ 19,0	+ 25,7	+ 24,4	+ 25,8	+ 14,5	- 6,8	- 1,8	+ 4,1	+ 9,7
Rohstoffe	- 32,6	+ 20,8	+ 30,5	+ 48,2	+ 48,3	+ 29,5	+ 4,0	+ 8,6	+ 1,3	- 1,8
Halbwaren	- 34,3	+ 46,7	+ 47,4	+ 33,4	+ 38,5	+ 24,8	- 0,1	- 6,3	+ 8,9	+ 9,8
Fertigwaren	- 14,2	+ 15,8	+ 22,4	+ 19,6	+ 20,9	+ 11,1	- 9,3	- 2,9	+ 3,9	+ 11,9
Vorerzeugnisse	- 26,6	+ 21,0	+ 24,7	+ 31,7	+ 34,8	+ 24,9	- 11,7	+ 9,5	+ 4,8	+ 13,2
Enderzeugnisse	- 11,7	+ 15,0	+ 22,0	+ 17,5	+ 18,5	+ 8,7	- 8,9	- 5,0	+ 3,8	+ 11,7
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	- 18,2	+ 19,2	+ 27,0	+ 20,0	+ 21,4	+ 19,0	- 3,3	- 5,2	+ 8,8	+ 12,7
darunter:										
EU-Länder	- 17,5	+ 19,9	+ 27,1	+ 18,3	+ 19,1	+ 19,1	- 3,8	- 6,6	+ 9,5	+ 13,0
dar.: Länder der Eurozone	- 18,1	+ 18,7	+ 27,4	+ 14,6	+ 17,8	+ 18,9	- 3,5	- 7,4	+ 11,3	+ 12,9
EFTA-Länder	- 15,5	+ 10,0	+ 20,0	+ 18,2	+ 29,9	+ 9,5	- 11,0	+ 6,3	+ 9,7	+ 2,3
Afrika	- 31,1	+ 19,4	+ 4,1	+ 45,5	+ 111,4	+ 40,2	- 29,4	+ 38,0	+ 25,9	- 20,9
Amerika	- 18,1	+ 17,8	+ 28,1	+ 12,5	+ 32,0	+ 13,6	- 8,0	- 5,7	+ 2,1	+ 14,1
dar.: NAFTA-Länder	- 16,3	+ 15,5	+ 22,7	+ 9,2	+ 31,9	+ 7,8	- 6,9	- 7,3	+ 4,1	+ 11,2
Asien	- 12,6	+ 31,7	+ 26,1	+ 33,5	+ 30,9	+ 1,8	- 17,1	+ 9,7	- 6,4	+ 3,5
dar.: ASEAN-Länder	- 10,7	+ 35,0	+ 33,0	+ 33,7	+ 28,5	+ 32,5	- 6,9	+ 11,4	- 7,5	+ 19,9
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 8,6	- 6,3	+ 21,2	+ 64,7	+ 27,7	+ 73,7	+ 9,4	- 7,5	- 4,2	+ 33,3

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	Mill. EUR	984 140	803 312	959 497	86 634	87 951	81 724	78 554	84 063	98 185
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	51 886	49 248	51 832	4 724	4 665	4 642	4 216	4 305	4 939
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	916 059	738 893	870 149	78 443	79 828	74 529	71 233	75 731	88 568
Rohstoffe	Mill. EUR	9 736	7 537	9 671	911	970	1 065	1 149	1 115	1 298
Halbwaren	Mill. EUR	58 665	41 039	52 273	4 600	4 654	4 928	4 605	4 702	5 661
Fertigwaren	Mill. EUR	847 658	690 317	808 205	72 932	74 204	68 536	65 479	69 914	81 609
Vorzeugnisse	Mill. EUR	125 918	94 931	114 506	10 013	10 092	8 710	10 079	10 477	11 589
Enderzeugnisse	Mill. EUR	721 740	595 386	693 699	62 919	64 112	59 826	55 400	59 436	70 020
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	733 075	585 800	682 359	62 560	62 435	57 796	56 685	60 008	70 407
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	622 637	500 654	578 225	52 763	52 217	48 975	48 330	50 683	58 700
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	410 858	336 277	383 238	34 538	34 428	32 727	31 794	33 398	38 505
EFTA-Länder	Mill. EUR	47 614	42 444	49 843	4 474	4 831	4 026	4 223	4 285	5 191
Afrika	Mill. EUR	19 653	17 438	20 049	1 608	1 653	1 651	1 595	1 640	1 803
Amerika	Mill. EUR	101 866	78 727	99 924	9 053	9 336	7 993	7 758	8 749	9 780
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	84 521	64 707	78 948	6 978	7 577	6 330	6 292	7 053	7 870
Asien	Mill. EUR	120 102	113 179	147 870	12 674	13 732	13 469	11 800	12 944	15 254
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 563	13 856	17 717	1 550	1 610	1 533	1 366	1 335	1 872
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	9 443	8 168	9 294	740	795	814	716	721	942
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 178 297	+ 138 697	+ 153 333	+ 14 180	+ 12 932	+ 12 161	+ 10 124	+ 11 942	+ 18 780
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	128,3	105,8	128,3	138,4	143,3	132,9	130,2	137,8	151,7
Ausfuhr	2005 = 100	125,2	102,2	122,0	132,2	134,2	124,7	119,9	128,3	149,8
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	118,0	105,6	121,3	129,9	131,8	120,6	118,3	123,3	132,8
Ausfuhr	2005 = 100	120,7	101,0	117,4	127,2	128,3	117,1	111,1	119,3	139,6
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	108,8	100,3	105,7	106,5	108,7	110,2	110,0	111,8	114,2
Ausfuhr	2005 = 100	103,7	101,2	103,9	103,9	104,6	106,5	107,9	107,5	107,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	2005 = 100	95,4	101,0	98,3	97,6	96,2	96,6	98,1	96,2	94,0
		2008	2009	2010	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	833 281	864 415	862 986	75 182	67 095	67 177	59 642	73 268	68 247
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	149 218	153 661	149 419	12 656	11 572	11 897	11 516	12 917	12 426
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	732 275	728 318	713 812	58 237	54 536	58 621	75 730	70 847	58 807
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	126 246	128 868	124 970	10 027	9 168	9 949	12 375	12 377	10 519
		2008	2009	2010	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	155 202	162 907	168 458	13 761	13 374	14 564	13 454	12 800	12 708
Unternehmen	Anzahl	29 291	32 687	31 998	2 595	2 483	2 498	2 534	2 304	2 463
Verbraucher	Anzahl	98 140	101 102	108 798	8 941	8 694	9 685	8 727	8 453	8 137
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	23 926	24 634	23 065	1 849	1 835	1 997	1 798	1 681	1 727
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	3 845	4 484	4 597	376	362	384	395	362	381
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	33 495	85 029	38 998	2 982	2 088	2 343	3 394	2 072	2 459

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerksseignenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Außenhandel¹			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Ausfuhr insgesamt ¹	- 18,4	+ 19,4	+ 21,0	+ 23,1	+ 20,0	+ 14,7	- 7,1	- 3,9	+ 7,0	+ 16,8
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	- 5,1	+ 5,2	+ 13,0	+ 15,1	+ 13,2	+ 10,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,1	+ 14,7
Gewerbliche Wirtschaft	- 19,3	+ 17,8	+ 20,4	+ 24,0	+ 19,5	+ 13,9	- 6,6	- 4,4	+ 6,3	+ 17,0
Rohstoffe	- 22,6	+ 28,3	+ 49,9	+ 69,1	+ 59,0	+ 62,5	+ 9,7	+ 7,9	- 2,9	+ 16,3
Halbwaren	- 30,0	+ 27,4	+ 46,5	+ 37,8	+ 24,3	+ 27,4	+ 5,9	- 6,6	+ 2,1	+ 20,4
Fertigwaren	- 18,6	+ 17,1	+ 18,6	+ 22,5	+ 18,8	+ 12,6	- 7,6	- 4,5	+ 6,8	+ 16,7
Vorerzeugnisse	- 24,6	+ 20,6	+ 20,2	+ 25,2	+ 28,4	+ 14,3	- 13,7	+ 15,7	+ 3,9	+ 10,6
Enderzeugnisse	- 17,5	+ 16,5	+ 18,3	+ 22,0	+ 17,2	+ 12,3	- 6,7	- 7,4	+ 7,3	+ 17,8
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	- 20,1	+ 16,5	+ 21,7	+ 20,6	+ 19,3	+ 16,5	- 7,4	- 1,9	+ 5,9	+ 17,3
darunter:										
EU-Länder	- 19,6	+ 15,5	+ 20,9	+ 18,6	+ 17,6	+ 14,2	- 6,2	- 1,3	+ 4,9	+ 15,8
dar.: Länder der Eurozone	- 18,2	+ 14,0	+ 20,0	+ 16,3	+ 15,3	+ 11,9	- 4,9	- 2,9	+ 5,0	+ 15,3
EFTA-Länder	- 10,9	+ 17,4	+ 20,7	+ 24,0	+ 15,7	+ 15,6	- 16,7	+ 4,9	+ 1,5	+ 21,1
Afrika	- 11,3	+ 15,0	+ 6,3	+ 23,9	+ 8,0	- 3,6	- 0,1	- 3,4	+ 2,8	+ 9,9
Amerika	- 22,7	+ 26,9	+ 24,7	+ 33,7	+ 28,5	+ 5,0	- 14,4	- 2,9	+ 12,8	+ 11,8
dar.: NAFTA-Länder	- 23,4	+ 22,0	+ 23,3	+ 33,7	+ 29,8	+ 3,1	- 16,5	- 0,6	+ 12,1	+ 11,6
Asien	- 5,8	+ 30,7	+ 18,4	+ 29,1	+ 21,2	+ 15,6	- 1,9	- 12,4	+ 9,7	+ 17,8
dar.: ASEAN-Länder	- 11,0	+ 27,9	+ 13,4	+ 23,8	+ 12,9	+ 10,6	- 4,8	- 10,9	- 2,2	+ 40,1
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	- 13,5	+ 13,8	+ 22,0	+ 24,8	- 1,7	+ 15,6	+ 2,4	- 12,1	+ 0,7	+ 30,7
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 22,2	+ 10,6	- 2,6	+ 26,3	- 5,6	+ 11,0	- 6,0	- 16,8	+ 18,0	+ 57,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	- 17,5	+ 21,3	+ 26,5	+ 22,1	+ 25,7	+ 15,6	- 7,3	- 2,0	+ 5,8	+ 10,1
Ausfuhr	- 18,4	+ 19,4	+ 21,1	+ 23,1	+ 20,0	+ 14,6	- 7,1	- 3,8	+ 7,0	+ 16,8
Index des Volumens										
Einfuhr	- 10,5	+ 14,9	+ 14,3	+ 11,6	+ 16,5	+ 3,3	- 8,5	- 1,9	+ 4,2	+ 7,7
Ausfuhr	- 16,3	+ 16,2	+ 13,8	+ 17,7	+ 14,8	+ 9,7	- 8,7	- 5,1	+ 7,4	+ 17,0
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	- 7,8	+ 5,4	+ 10,5	+ 9,3	+ 7,9	+ 11,9	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	+ 2,1
Ausfuhr	- 2,4	+ 2,6	+ 6,4	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,6	+ 1,8	+ 1,3	- 0,4	- 0,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	+ 5,9	- 2,6	- 3,7	- 4,3	- 3,2	- 6,5	+ 0,4	+ 1,5	- 2,0	- 2,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	+ 3,7	- 0,2	- 5,6	- 9,6	- 1,6	- 4,5	+ 0,1	- 11,2	+ 22,8	- 6,9
dar.: Betriebsgründungen ⁴	+ 3,0	- 2,8	- 3,9	- 2,9	- 1,2	- 3,4	+ 2,8	- 3,2	+ 12,2	- 3,8
Gewerbeabmeldungen	- 0,5	- 2,0	+ 0,4	+ 4,2	+ 1,9	- 0,4	+ 7,5	+ 29,2	- 6,4	- 17,0
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	+ 2,1	- 3,0	- 2,0	+ 0,7	- 1,6	- 4,7	+ 8,5	+ 24,4	+ 0,0	- 15,0
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	+ 5,0	+ 3,4	+ 5,5	- 1,0	- 1,7	- 5,8	+ 8,9	- 7,6	- 4,9	- 0,7
Unternehmen	+ 11,6	- 2,1	- 1,6	- 1,9	- 9,5	- 3,7	+ 0,6	+ 1,4	- 9,1	+ 6,9
Verbraucher	+ 3,0	+ 7,6	+ 9,0	+ 0,8	+ 2,3	- 5,7	+ 11,4	- 9,9	- 3,1	- 3,7
ehemals selbstständig Tätige	+ 3,0	- 6,4	- 0,5	- 8,1	- 9,3	- 12,0	+ 8,8	- 10,0	- 6,5	+ 2,7
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	+ 16,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 13,7	+ 6,1	+ 2,9	- 8,4	+ 5,2
Voraussichtliche Forderungen	+ 153,9	- 54,1	- 22,1	- 2,0	- 32,2	- 17,4	+ 12,2	+ 44,9	- 39,0	+ 18,7

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	106,6	107,0	108,2	108,5	109,6	109,2	109,8	110,3	110,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	112,3	110,9	112,5	112,9	114,0	114,4	115,4	115,3	115,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	108,4	111,3	113,0	113,2	112,9	113,1	112,7	113,1	113,2
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	101,4	102,8	103,7	106,6	105,6	101,7	102,9	106,0	106,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	108,5	108,9	110,1	110,8	111,1	112,1	112,5	113,0	113,3
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	102,5	104,2	104,6	104,8	104,8	104,6	104,8	105,0	105,2
Gesundheitspflege	2005 = 100	103,0	104,0	104,7	105,2	105,2	105,3	105,3	105,4	105,5
Verkehr	2005 = 100	110,5	108,3	112,1	112,3	113,8	114,5	114,6	116,5	117,4
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	91,8	89,8	88,0	87,1	86,7	86,6	86,4	86,2	86,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	101,4	101,3	100,2	104,9	100,3	102,1	101,5	101,7
Bildungswesen	2005 = 100	137,9	132,3	131,8	132,6	132,7	132,8	133,0	133,2	133,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	106,3	108,7	109,9	108,1	114,1	109,5	110,2	109,6	109,6
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	105,9	107,5	108,4	109,0	108,8	109,0	110,0	110,3	110,6
		2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	105,6	105,5	106,7	107,3	107,6	107,3	107,8	108,4	108,6
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	105,3	105,2	106,6	107,3	107,7	107,3	107,9	108,7	108,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	108,9	108,8	110,1	110,6	111,3	111,2	111,9	112,1	112,3
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,9	109,7	111,0	111,5	112,3	112,4	113,1	113,2	113,3
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	116,6	105,0	115,8	116,3	120,7	122,3	122,2	128,0	131,0
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	72,6	67,9	64,7	63,7	63,4	62,9	63,0	62,4	62,1
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	103,8	106,6	107,5	108,0	108,0	107,9	108,1	108,3	108,4
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	101,4	103,3	104,1	105,0	105,2	104,7	104,1	104,1	104,3
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	102,5	103,6	104,6	105,7	105,5	103,9	104,8	105,9	106,0
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	109,4	110,1	112,1	112,2	113,0	113,3	114,1	113,7	113,7
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	108,4	102,6	106,9	108,5	109,4	109,3	110,7	113,5	113,9
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹	2005 = 100	124,3	100,6	114,0	119,9	122,6	127,0	131,0	132,4	130,7
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	135,3	104,2	122,9	132,4	136,1	145,0	155,8	159,3	151,3
darunter:										
Getreide	2005 = 100	181,1	113,1	156,7	187,7	193,8	209,8	231,1	238,9	213,4
Handelsgewächse	2005 = 100	130,1	97,6	98,1	97,5	102,5	109,6	116,1	114,6	108,0
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	100,7	101,5	104,7	103,4	107,0	106,8	107,5	110,1	107,7
Kartoffeln	2005 = 100	130,0	125,3	155,7	161,1	177,1	178,5	199,9	209,7	218,1
Tierische Produkte	2005 = 100	117,6	98,4	108,5	112,1	114,3	115,9	115,7	115,8	118,1
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	112,6	104,4	104,8	103,8	107,2	111,6	111,6	111,0	112,0
Milch	2005 = 100	122,1	87,8	109,4	119,6	120,3	118,6	118,4	119,3	122,9
Eier	2005 = 100	143,0	156,9	170,1	156,4	157,8	160,1	153,7	156,0	162,2
		2008	2009	2010	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel^{1,2}	2000 = 100	139,6	134,5	134,4	130,4	130,5	133,6	134,0	139,5	145,9
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2000 = 100	148,8	139,8	139,4	133,9	134,0	138,3	138,8	146,3	154,7
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2000 = 100	164,8	139,4	153,5	144,2	147,0	156,5	154,6	155,9	168,5
Düngemittel	2000 = 100	274,0	295,9	254,1	255,1	241,5	262,6	249,0	263,4	273,9
Futtermittel	2000 = 100	150,9	121,3	125,5	112,3	115,0	117,7	125,1	144,3	160,5
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2000 = 100	115,6	120,7	121,5	121,1	121,4	121,4	121,5	121,8	123,0
darunter:										
Material	2000 = 100	115,6	121,8	122,7	122,4	122,7	122,8	122,5	122,7	124,1
Bauten	2000 = 100	115,5	117,8	118,4	117,8	117,7	117,7	118,7	119,3	119,9
		2008	2009	2010	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹	2005 = 100	134,0	123,2	138,2	142,0	146,3	152,0	152,6	153,6	156,8
Stammholz	2005 = 100	124,8	117,6	130,5	132,8	137,6	143,7	143,7	144,1	146,9
Industrieholz	2005 = 100	169,0	144,5	167,6	176,9	179,4	183,6	186,1	189,4	194,3

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 1,2	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,1	- 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Bekleidung und Schuhe	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,0	- 3,7	+ 1,2	+ 3,0	+ 0,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Gesundheitspflege	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr	- 2,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,8
Nachrichtenübermittlung	- 2,2	- 2,0	- 2,5	- 2,5	- 2,6	- 2,8	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 1,6	- 0,1	+ 0,9	+ 0,3	- 0,4	+ 2,8	- 4,4	+ 1,8	- 0,6	+ 0,2
Bildungswesen	- 4,1	- 0,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,7	- 4,0	+ 0,6	- 0,5	± 0,0
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einzelhandelspreise	- 0,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	- 0,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	- 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	- 0,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,2	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 9,9	+ 10,3	+ 9,1	+ 10,8	+ 10,3	+ 11,1	+ 1,3	- 0,1	+ 4,7	+ 2,3
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 6,5	- 4,7	- 4,1	- 3,7	- 4,3	- 4,2	- 0,8	+ 0,2	- 1,0	- 0,5
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,4	+ 0,8	- 0,5	- 0,6	± 0,0	+ 0,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	- 1,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	- 0,4	± 0,0
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	- 5,4	+ 4,2	+ 5,0	+ 6,0	+ 6,7	+ 5,9	- 0,1	+ 1,3	+ 2,5	+ 0,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	- 19,1	+ 13,3	+ 23,9	+ 26,9	+ 26,5	+ 24,2	+ 3,6	+ 3,1	+ 1,1	- 1,3
Pflanzliche Produkte	- 23,0	+ 17,9	+ 38,4	+ 45,2	+ 46,4	+ 36,4	+ 6,5	+ 7,4	+ 2,2	- 5,0
darunter:										
Getreide	- 37,5	+ 38,5	+ 89,5	+ 104,7	+ 111,6	+ 92,3	+ 8,3	+ 10,2	+ 3,4	- 10,7
Handelsgewächse	- 25,0	+ 0,5	+ 12,6	+ 19,2	+ 17,7	+ 10,9	+ 6,9	+ 5,9	- 1,3	- 5,8
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 0,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,2	+ 2,4	- 0,2	+ 0,7	+ 2,4	- 2,2
Kartoffeln	- 3,6	+ 24,3	+ 48,4	+ 66,6	+ 72,0	+ 74,2	+ 0,8	+ 12,0	+ 4,9	+ 4,0
Tierische Produkte	- 16,3	+ 10,3	+ 14,6	+ 14,9	+ 13,3	+ 16,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	- 7,3	+ 0,4	+ 12,5	+ 11,9	+ 8,2	+ 11,1	+ 4,1	± 0,0	- 0,5	+ 0,9
Milch	- 28,1	+ 24,6	+ 20,3	+ 21,8	+ 23,1	+ 26,1	- 1,4	- 0,2	+ 0,8	+ 3,0
Eier	+ 9,7	+ 8,4	- 13,3	- 15,5	- 16,0	- 15,4	+ 1,5	- 4,0	+ 1,5	+ 4,0
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	- 3,7	- 0,1	- 2,6	+ 1,3	+ 7,0	+ 11,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 4,6
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	- 6,0	- 0,3	- 3,6	+ 1,5	+ 9,3	+ 15,4	+ 3,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 5,7
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	- 15,4	+ 10,1	+ 14,2	+ 13,2	+ 8,1	+ 14,6	+ 6,5	- 1,2	+ 0,8	+ 8,1
Düngemittel	+ 8,0	- 14,1	- 20,1	- 6,8	+ 3,3	+ 13,4	+ 8,7	- 5,2	+ 5,8	+ 4,0
Futtermittel	- 19,6	+ 3,5	- 5,2	+ 2,5	+ 28,5	+ 39,6	+ 2,3	+ 6,3	+ 15,3	+ 11,2
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 4,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,0
darunter:										
Material	+ 5,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 1,1
Bauten	+ 2,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,9	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten¹	- 8,1	+ 12,2	+ 23,7	+ 21,6	+ 20,4	+ 21,2	+ 3,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,1
Stammholz	- 5,8	+ 11,0	+ 21,9	+ 18,9	+ 18,2	+ 20,1	+ 4,4	± 0,0	+ 0,3	+ 1,9
Industrieholz	- 14,5	+ 16,0	+ 29,4	+ 30,2	+ 26,8	+ 24,5	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,6

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2005 = 100	112,7	108,0	109,7	111,3	112,1	113,4	114,2	114,7	115,9
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	112,0	108,3	109,2	110,7	111,3	112,5	113,2	113,4	114,5
ohne Energie	2005 = 100	106,7	104,3	106,1	107,3	107,8	108,4	109,1	109,3	109,7
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	108,4	104,4	107,3	108,6	109,4	110,4	111,2	111,8	112,5
Energie	2005 = 100	128,4	117,7	119,3	121,7	123,5	126,4	127,5	129,0	132,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	110,8	105,0	109,1	111,3	111,9	113,2	114,5	114,6	115,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	101,6	102,4	102,5	102,7	102,8	103,1	103,3	103,3	103,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	106,9	105,6	106,2	107,3	107,8	108,0	108,4	108,7	109,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	105,0	106,4	106,7	107,1	107,2	107,6	107,8	107,9	108,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	107,2	105,5	106,1	107,3	107,9	108,1	108,5	108,8	109,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	137,2	113,9	124,6	128,1	133,8	139,6	143,5	148,0	151,4
Kohle	2005 = 100	143,1	126,8	129,4	134,8	141,7	152,5	156,9	156,6	155,5
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	151,2	108,0	129,5	134,3	142,4	147,7	153,2	163,3	171,0
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	106,2	109,9	110,5	109,8	110,0	110,9	111,5	111,8	112,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	107,9	104,3	106,9	108,2	108,9	109,8	110,5	111,1	111,8
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	113,6	108,6	109,7	112,6	113,7	114,3	115,1	115,5	116,2
Getränke	2005 = 100	106,6	106,3	106,4	107,1	107,2	107,4	107,6	107,8	108,0
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,2	112,5	112,5	112,5	112,6	112,6	112,6	112,6
Textilien	2005 = 100	104,2	104,7	106,2	108,2	108,9	110,8	112,2	112,5	113,0
Bekleidung	2005 = 100	101,8	102,7	103,5	103,9	103,9	104,6	105,0	105,0	105,3
Leder und Lederwaren	2005 = 100	102,4	103,2	104,1	105,4	105,5	106,4	106,4	106,3	106,6
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	111,8	106,9	112,2	115,1	115,2	116,3	117,4	117,8	118,9
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	107,5	102,7	105,5	108,9	109,1	109,9	110,8	111,5	112,2
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	108,3	103,9	106,8	109,7	109,9	110,3	110,6	111,1	111,8
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	98,7	96,9	94,2	94,5	94,7	94,6	94,6	94,8	95,3
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	126,5	103,6	120,1	122,5	127,8	131,7	133,5	140,0	143,3
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	125,7	102,4	119,4	121,8	126,9	131,0	132,6	139,2	142,7
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	112,4	108,7	112,5	114,3	114,8	116,5	117,9	119,0	120,1
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	97,9	98,8	99,9	99,4	99,3	98,6	98,7	99,0	98,8
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	104,9	102,9	104,6	105,4	105,5	106,1	107,0	107,6	108,4
Gummiwaren	2005 = 100	108,2	110,0	110,3	111,1	110,7	111,9	112,6	113,2	114,2
Kunststoffwaren	2005 = 100	104,2	101,2	103,3	104,1	104,3	104,7	105,7	106,2	107,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	109,7	111,3	110,9	111,3	111,2	111,0	111,2	111,6	112,1
Glas und Glaswaren	2005 = 100	112,3	109,1	108,0	109,5	109,3	108,8	108,1	107,9	108,8
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	104,5	107,5	108,5	108,2	108,2	108,6	108,5	108,7	108,6
Metalle	2005 = 100	125,2	104,7	117,9	123,0	125,6	128,1	131,2	130,4	131,8
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	130,1	97,3	108,1	111,7	113,7	115,8	120,2	121,5	123,7
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	132,8	116,0	148,2	158,2	165,1	170,3	174,1	168,2	168,5
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	109,7	106,6	108,8	110,9	110,9	111,6	112,1	112,3	112,7
Metallerzeugnisse	2005 = 100	109,2	108,7	108,6	109,6	109,7	110,0	110,7	110,8	111,2
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	75,5	72,8	71,8	71,4	71,0	70,6	70,4	70,1	69,9
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	105,3	105,5	106,4	107,1	107,2	108,1	108,2	108,3	108,5
Maschinen	2005 = 100	106,4	108,9	109,4	109,6	109,7	110,3	110,5	110,6	110,9
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,0	102,4	102,7	102,8	102,9	103,1	103,3	103,3	103,5
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	107,4	108,7	107,8	108,4	109,6	110,7	110,7	110,7	110,7
Möbel	2005 = 100	107,6	110,1	110,2	110,6	110,6	111,3	111,7	111,9	112,3
Waren a. n. g.	2005 = 100	104,4	106,1	107,5	108,2	108,6	109,2	109,7	110,2	110,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	128,0	121,1	118,7	120,9	121,7	124,2	125,0	125,0	128,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	129,8	122,2	119,5	121,9	122,7	125,3	126,1	126,2	129,7
Elektrischer Strom	2005 = 100	131,3	123,6	125,7	125,6	127,1	131,1	131,9	132,1	136,3
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	144,8	132,1	121,1	127,8	128,0	129,5	130,6	130,4	134,4
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	126,9	134,1	125,7	128,0	128,1	129,4	130,4	130,5	131,7
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	103,6	106,3	107,6	107,8	107,8	108,6	108,6	108,6	108,7

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	- 4,2	+ 1,6	+ 5,7	+ 6,4	+ 6,2	+ 6,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0
ohne Mineralölzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 5,0	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0
ohne Energie	- 2,2	+ 1,7	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	- 3,7	+ 2,8	+ 5,1	+ 5,8	+ 5,7	+ 5,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6
Energie	- 8,3	+ 1,4	+ 9,3	+ 11,0	+ 10,5	+ 11,8	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,6
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 5,2	+ 3,9	+ 7,6	+ 8,5	+ 7,7	+ 6,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	- 1,2	+ 0,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 17,0	+ 9,4	+ 20,7	+ 22,4	+ 23,6	+ 24,8	+ 4,3	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,3
Kohle	- 11,4	+ 2,1	+ 26,3	+ 30,1	+ 29,4	+ 29,4	+ 7,6	+ 2,9	- 0,2	- 0,7
Erdöl und Erdgas	- 28,6	+ 19,9	+ 27,9	+ 29,3	+ 31,8	+ 33,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 6,6	+ 4,7
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 3,3	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6
Nahrungs- und Futtermittel	- 4,4	+ 1,0	+ 6,4	+ 7,1	+ 7,7	+ 8,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
Getränke	- 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Tabakerzeugnisse	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 0,5	+ 1,4	+ 5,6	+ 6,8	+ 7,0	+ 7,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4
Bekleidung	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	+ 0,3
Leder und Lederwaren	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,9	± 0,0	- 0,1	+ 0,3
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 4,4	+ 5,0	+ 9,0	+ 9,3	+ 8,4	+ 8,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,9
Papier, Pappe und Waren daraus	- 4,5	+ 2,7	+ 7,9	+ 8,5	+ 8,6	+ 8,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	- 4,1	+ 2,8	+ 6,3	+ 6,3	+ 6,3	+ 6,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 1,8	- 2,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,4	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	- 18,1	+ 15,9	+ 15,6	+ 18,4	+ 18,2	+ 17,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 4,9	+ 2,4
dar.: Mineralölzeugnisse	- 18,5	+ 16,6	+ 16,2	+ 18,2	+ 18,1	+ 17,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 5,0	+ 2,5
Chemische Erzeugnisse	- 3,3	+ 3,5	+ 6,7	+ 7,3	+ 7,6	+ 7,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,1	- 1,3	- 1,2	- 1,1	- 1,1	- 0,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2
Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,9	+ 1,7	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7
Gummiwaren	+ 1,7	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9
Kunststoffwaren	- 2,9	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 1,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Glas und Glaswaren	- 2,8	- 1,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,4	- 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,8
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 2,9	+ 0,9	- 0,7	- 0,5	± 0,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,1
Metalle	- 16,4	+ 12,6	+ 20,5	+ 22,4	+ 18,5	+ 14,1	+ 2,0	+ 2,4	- 0,6	+ 1,1
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	- 25,2	+ 11,1	+ 27,0	+ 29,7	+ 25,5	+ 17,9	+ 1,8	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,8
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 12,7	+ 27,8	+ 24,9	+ 26,6	+ 18,9	+ 13,8	+ 3,1	+ 2,2	- 3,4	+ 0,2
Gießereierzeugnisse	- 2,8	+ 2,1	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,5	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Metallerzeugnisse	- 0,5	- 0,1	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 3,6	- 1,4	- 1,9	- 2,1	- 2,5	- 2,8	- 0,6	- 0,3	- 0,4	- 0,3
Elektrische Ausrüstungen	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Maschinen	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Sonstige Fahrzeuge	+ 1,2	- 0,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Möbel	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Waren a. n. g.	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 5,4	- 2,0	+ 7,2	+ 8,5	+ 7,8	+ 9,5	+ 2,1	+ 0,6	± 0,0	+ 2,6
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	- 5,9	- 2,2	+ 7,5	+ 8,9	+ 8,2	+ 10,0	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,8
Elektrischer Strom	- 5,9	+ 1,7	+ 5,9	+ 8,0	+ 5,8	+ 8,5	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 3,2
Erdgas (Verteilung)	- 8,8	- 8,3	+ 12,3	+ 12,9	+ 14,2	+ 15,0	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2	+ 3,1
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,7	- 6,3	+ 2,5	+ 4,3	+ 4,3	+ 5,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,1

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	109,0	109,9	111,0	110,0	110,1	110,9	111,3	111,7	113,0
Einfamiliengebäude	2005 = 100	108,8	109,7	110,8	109,8	109,9	110,7	111,1	111,5	112,7
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	109,9	110,6	111,8	110,6	110,8	111,7	112,1	112,5	114,0
		2008	2009	2010	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
Bürogebäude	2005 = 100	109,8	110,9	112,1	111,0	111,2	111,9	112,3	112,8	114,1
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	110,8	112,0	113,0	111,9	111,9	112,8	113,4	114,0	115,5
Straßenbau	2005 = 100	112,3	114,9	115,7	115,1	115,1	115,6	115,9	116,0	117,0
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	111,1	112,2	112,8	111,6	111,1	112,7	113,5	113,8	115,1
Ortskanäle	2005 = 100	108,8	110,7	111,3	110,8	110,9	111,2	111,5	111,7	112,4
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	108,5	110,3	111,9	110,5	111,2	111,6	112,1	112,5	114,0
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	103,2	103,8	104,6	103,9	104,3	104,4	104,8	104,8	105,3
		2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	112,9	105,0	111,2	113,8	115,9	117,3	118,9	120,5	120,8
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	146,2	111,7	127,1	147,6	156,9	162,3	170,2	166,2	164,3
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	113,0	110,9	114,0	115,9	116,9	117,7	119,2	119,8	120,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	101,5	103,3	105,1	105,7	105,8	106,3	106,5	106,5	106,7
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	72,9	69,2	68,1	67,2	67,0	66,7	66,4	66,2	66,0
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	110,1	112,6	114,0	114,4	114,6	115,1	115,6	116,0	116,5
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	121,6	105,3	116,7	119,1	122,6	124,7	126,7	131,6	132,4
		2008	2009	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	2006 = 100	92,2	68,4	113,1	108,8	109,1	110,7	113,1	108,2	106,1
Güterbeförderung	2006 = 100	92,0	67,6	113,1	108,8	109,2	110,8	113,2	108,2	106,1
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	90,0	64,1	113,8	108,9	109,4	111,1	113,7	108,1	105,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	106,0	76,0	156,5	145,6	146,3	145,6	152,1	141,0	136,2
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	76,8	54,2	78,6	78,7	79,1	82,6	82,1	81,0	80,4
Europa	2006 = 100	99,7	86,2	92,0	92,9	92,8	95,8	94,9	95,4	95,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	102,9	91,3	96,0	97,5	97,4	99,6	99,7	100,1	100,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	96,5	80,7	87,8	88,1	88,0	91,8	89,9	90,4	90,7
Afrika	2006 = 100	95,9	80,5	91,0	86,9	87,2	89,2	89,1	89,3	89,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	104,2	91,8	104,8	102,4	102,8	105,3	105,1	104,9	104,7
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	93,6	77,3	87,1	82,6	82,8	84,7	84,6	84,9	85,3
Amerika	2006 = 100	66,4	41,6	75,2	83,8	84,5	88,7	85,1	83,4	82,8
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	112,4	81,5	128,0	136,1	137,6	144,6	130,8	128,5	127,8
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	50,9	28,1	57,4	66,1	66,6	69,9	69,6	68,2	67,6
Asien/Australien	2006 = 100	109,9	75,0	170,3	147,4	148,2	146,2	157,9	144,1	137,7
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	104,7	67,0	195,1	170,8	171,6	166,4	184,1	164,3	155,5
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	120,3	90,9	121,0	100,9	101,7	106,2	105,8	103,9	102,3
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	111,4	102,1	106,9	107,7	107,0	107,6	108,2	109,5	110,5
Personenbeförderung	2006 = 100	104,0	111,5	110,6	107,7	107,7	107,7	107,7	107,7	107,7

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2
Einfamiliengebäude	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,1
Mehrfamiliengebäude	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5
Index der Großhandelsverkaufspreise¹										
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	- 23,6	+ 13,8	+ 47,4	+ 53,7	+ 51,4	+ 48,4	+ 3,4	+ 4,9	- 2,4	- 1,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	- 1,9	+ 2,8	+ 5,7	+ 6,0	+ 5,1	+ 4,7	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,2
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern										
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 5,1	- 1,6	- 2,2	- 2,6	- 3,2	- 3,6	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Sonstiger Großhandel	- 13,4	+ 10,8	+ 12,6	+ 14,9	+ 16,4	+ 12,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 3,9	+ 0,6
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	- 25,8	+ 65,4	+ 28,0	+ 14,6	+ 3,7	- 4,0	+ 1,5	+ 2,2	- 4,3	- 1,9
Güterbeförderung										
Linienfahrt insgesamt	- 28,8	+ 77,5	+ 32,1	+ 16,1	+ 3,8	- 5,0	+ 1,6	+ 2,3	- 4,9	- 2,3
Einkommende Linienfahrt	- 28,3	+ 105,9	+ 31,6	+ 10,1	- 5,5	- 16,6	- 0,5	+ 4,5	- 7,3	- 3,4
Ausgehende Linienfahrt	- 29,4	+ 45,0	+ 32,6	+ 26,5	+ 20,9	+ 17,9	+ 4,4	- 0,6	- 1,3	- 0,7
Europa	- 13,5	+ 6,7	+ 9,1	+ 4,6	+ 5,2	+ 4,7	+ 3,2	- 0,9	+ 0,5	+ 0,2
Einkommende Linienfahrt	- 11,3	+ 5,1	+ 8,3	+ 6,2	+ 6,5	+ 6,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2
Ausgehende Linienfahrt	- 16,4	+ 8,8	+ 10,5	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,0	+ 4,3	- 2,1	+ 0,6	+ 0,3
Afrika	- 16,1	+ 13,0	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	- 0,4	+ 2,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Einkommende Linienfahrt	- 11,9	+ 14,2	+ 11,0	+ 4,3	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Ausgehende Linienfahrt	- 17,4	+ 12,7	+ 0,5	- 1,3	+ 0,2	- 0,7	+ 2,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Amerika	- 37,3	+ 80,8	+ 65,8	+ 52,2	+ 42,3	+ 38,9	+ 5,0	- 4,1	- 2,0	- 0,7
Einkommende Linienfahrt	- 27,5	+ 57,1	+ 47,9	+ 28,5	+ 19,8	+ 17,4	+ 5,1	- 9,5	- 1,8	- 0,5
Ausgehende Linienfahrt	- 44,8	+ 104,3	+ 81,6	+ 72,3	+ 61,6	+ 57,2	+ 5,0	- 0,4	- 2,0	- 0,9
Asien/Australien	- 31,8	+ 127,1	+ 26,8	+ 6,1	- 11,5	- 23,7	- 1,3	+ 8,0	- 8,7	- 4,4
Einkommende Linienfahrt	- 36,0	+ 191,2	+ 34,1	+ 6,7	- 14,0	- 28,1	- 3,0	+ 10,6	- 10,8	- 5,4
Ausgehende Linienfahrt	- 24,4	+ 33,1	+ 8,4	+ 4,1	- 2,9	- 6,5	+ 4,4	- 0,4	- 1,8	- 1,5
RoRo-Fährverkehr	- 8,3	+ 4,7	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,9
Personenbeförderung	+ 7,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,6	99,8	100,9	101,0	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
		2008	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	2005 = 100	93,4	91,2	89,4	88,0	87,9	87,7	87,5	87,4	87,3
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹	2005 = 100	95,5	93,3	91,6	90,4	90,3	90,1	89,9	89,8	89,6
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	87,4	85,2	82,8	80,8	80,7	80,6	80,5	80,4	80,4
		2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Index der Einfuhrpreise²	2005 = 100	109,9	100,5	108,3	110,8	113,3	115,0	116,3	117,6	117,9
Güter aus EU-Ländern ²	2005 = 100	110,3	102,0	108,3	110,6	112,1	113,7	114,9	115,6	116,0
Güter aus Drittländern	2005 = 100	109,6	99,5	108,4	111,0	114,1	115,9	117,2	118,9	119,2
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	116,4	110,6	116,4	120,1	123,8	125,2	127,3	126,5	126,2
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	2005 = 100	109,3	99,6	107,6	110,0	112,4	114,1	115,3	116,8	117,2
Rohstoffe	2005 = 100	159,0	116,9	144,5	153,3	163,8	169,4	175,6	184,6	188,6
Halbwaren	2005 = 100	139,3	106,9	139,7	147,8	156,6	161,4	164,6	167,0	167,2
Fertigwaren ²	2005 = 100	98,1	96,0	98,2	98,9	99,3	100,1	100,2	100,4	100,3
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,8	101,0	112,1	115,6	117,6	120,1	121,2	121,3	121,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	2005 = 100	91,8	90,9	90,6	90,5	90,5	90,7	90,6	90,2	89,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,9	105,6	107,8	108,9	109,8	110,4	110,5	111,0	110,8
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,5	99,0	100,3	100,2	100,7	100,4	100,2	100,0	99,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	2005 = 100	108,4	107,8	110,4	111,9	112,8	113,8	114,0	114,7	114,6
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	159,4	112,2	139,8	147,4	158,8	163,8	169,8	181,1	184,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	2005 = 100	115,6	107,5	119,9	125,5	134,1	136,1	140,9	136,4	134,9
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	109,4	100,1	107,4	109,7	111,9	113,6	114,7	116,3	116,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	2005 = 100	102,9	97,9	102,7	104,3	105,4	106,6	107,2	107,7	107,8
		2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	104,8	102,5	106,0	107,1	108,0	108,9	109,3	109,6	109,9
Güter für EU-Länder	2005 = 100	106,3	102,6	106,6	108,1	109,0	110,3	110,7	111,3	111,7
Güter für Drittländer	2005 = 100	103,7	102,5	105,5	106,4	107,2	107,9	108,2	108,4	108,5
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	107,6	103,0	108,8	110,9	112,0	113,6	114,1	114,6	115,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,8	100,6	101,6	101,9	102,1	102,5	102,5	102,4	102,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	106,4	106,0	108,7	109,4	110,0	110,9	111,1	111,2	111,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,4	101,5	102,7	103,0	103,2	103,8	103,7	103,8	104,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	108,4	107,5	110,8	111,5	112,3	113,2	113,6	113,6	114,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	148,8	107,6	127,8	133,5	141,9	145,5	150,8	159,3	164,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	131,4	111,0	123,7	137,8	145,7	148,7	153,8	151,9	152,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,5	102,4	105,6	106,6	107,4	108,3	108,6	109,0	109,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,2	102,2	105,4	106,5	107,2	108,1	108,4	108,8	109,0

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Feb. 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 11 gegenüber Vormonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 1,2	+ 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen										
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	- 2,4	- 2,0	- 2,7	- 2,8	- 2,9	- 2,7	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,3	- 1,8	- 2,3	- 2,4	- 2,6	- 2,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2
	- 2,5	- 2,8	- 3,8	- 3,6	- 3,6	- 3,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Feb. 11 gegenüber Vormonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat
Index der Einfuhrpreise²	- 8,6	+ 7,8	+ 11,8	+ 11,9	+ 11,3	+ 9,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3
Güter aus EU-Ländern ²	- 7,5	+ 6,2	+ 9,3	+ 9,5	+ 8,4	+ 7,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,3
Güter aus Drittländern	- 9,2	+ 8,9	+ 13,4	+ 13,6	+ 13,1	+ 10,5	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,3
Güter der Ernährungswirtschaft	- 5,0	+ 5,2	+ 12,9	+ 12,5	+ 9,5	+ 9,6	+ 1,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,2
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	- 8,9	+ 8,0	+ 11,6	+ 11,9	+ 11,5	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,3
Rohstoffe	- 26,5	+ 23,6	+ 33,6	+ 36,4	+ 36,4	+ 30,7	+ 3,4	+ 3,7	+ 5,1	+ 2,2
Halbwaren	- 23,3	+ 30,7	+ 30,4	+ 30,3	+ 25,1	+ 18,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,1
Fertigwaren ²	- 2,1	+ 2,3	+ 4,4	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 8,0	+ 11,0	+ 15,3	+ 14,9	+ 12,6	+ 9,5	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	- 1,0	- 0,3	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,3	+ 2,1	+ 4,9	+ 4,3	+ 4,4	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	- 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	- 0,6	+ 2,4	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	- 29,6	+ 24,6	+ 31,5	+ 34,8	+ 36,4	+ 31,2	+ 3,1	+ 3,7	+ 6,7	+ 2,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	- 7,0	+ 11,5	+ 22,7	+ 21,2	+ 12,3	+ 12,6	+ 1,5	+ 3,5	- 3,2	- 1,1
Erzeugnisse der Energieproduzenten	- 8,5	+ 7,3	+ 11,2	+ 11,4	+ 11,2	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	- 4,9	+ 4,9	+ 7,6	+ 7,4	+ 6,8	+ 5,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 11 gegenüber Vorjahresmonat	März 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Feb. 11 gegenüber Vormonat	März 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat
Index der Ausfuhrpreise	- 2,2	+ 3,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,9	+ 4,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Güter für EU-Länder	- 3,5	+ 3,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Güter für Drittländer	- 1,2	+ 2,9	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 4,3	+ 5,6	+ 8,6	+ 8,6	+ 7,8	+ 6,2	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,4	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	- 0,8	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,8	+ 0,4	± 0,0	+ 0,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	- 27,7	+ 18,8	+ 27,4	+ 29,3	+ 30,6	+ 28,9	+ 2,5	+ 3,6	+ 5,6	+ 3,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	- 15,5	+ 11,4	+ 36,2	+ 39,9	+ 35,1	+ 33,7	+ 2,1	+ 3,4	- 1,2	+ 0,3
Erzeugnisse der Energieproduzenten	- 2,0	+ 3,1	+ 5,0	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 1,9	+ 3,1	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,5	+ 3,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	38,4	38,8	38,5	38,6	38,3	38,8	39,1	39,1
Männer	Std.	39,2	38,4	38,9	38,6	38,7	38,3	38,9	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,7	38,4	38,7	38,5	38,6	38,5	38,6	38,8	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	37,1	37,9	37,3	37,5	36,9	37,9	38,5	38,4
Männer	Std.	38,7	37,1	38,0	37,4	37,5	36,8	38,0	38,6	38,5
Frauen	Std.	38,0	36,9	37,6	36,9	37,2	37,1	37,5	37,8	37,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,3	40,2	40,5	40,9	40,5	40,0	40,1	41,1	40,7
Männer	Std.	40,4	40,4	40,6	41,1	40,7	40,1	40,2	41,2	40,9
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,7	38,6	38,3	38,4	38,7	38,9	38,9
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	36,7	37,7	36,8	37,0	36,9	37,6	38,1	38,2
Männer	Std.	38,5	36,6	37,8	36,8	37,0	36,9	37,7	38,2	38,3
Frauen	Std.	37,9	36,7	37,5	36,7	37,0	37,0	37,4	37,7	37,8
Energieversorgung	Std.	38,1	38,3	38,6	38,4	38,4	38,4	38,5	38,6	38,6
Männer	Std.	38,2	38,4	38,7	38,5	38,5	38,5	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	37,7	37,9	38,1	38,0	38,0	38,0	38,0	38,1	38,1
Wasserversorgung ¹	Std.	40,3	40,1	40,2	40,2	40,2	39,9	40,2	40,4	40,3
Männer	Std.	40,4	40,3	40,4	40,4	40,3	40,1	40,4	40,5	40,5
Frauen	Std.	39,2	39,0	39,0	39,1	39,1	38,8	39,0	39,2	39,2
Baugewerbe	Std.	39,0	38,4	38,3	39,6	39,1	35,2	39,1	39,9	38,7
Männer	Std.	39,0	38,4	38,2	39,7	39,1	35,0	39,1	39,9	38,7
Frauen	Std.	38,8	38,5	38,7	38,6	38,5	38,1	38,6	39,0	38,9
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,3	39,4	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	39,6	39,5	39,7	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7	39,8
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,0	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0
Handel ²	Std.	39,1	38,9	39,1	39,0	39,0	38,9	39,1	39,2	39,3
Männer	Std.	39,4	39,2	39,4	39,2	39,3	39,2	39,4	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,5	38,4	38,6	38,4	38,5	38,5	38,6	38,7	38,7
Verkehr und Lagererei	Std.	40,4	40,1	40,3	40,2	40,3	39,9	40,3	40,4	40,5
Männer	Std.	40,8	40,4	40,6	40,5	40,6	40,2	40,6	40,8	40,8
Frauen	Std.	38,7	38,5	38,8	38,6	38,6	38,5	38,7	38,9	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,1	39,2	39,4	39,4
Männer	Std.	39,5	39,5	39,6	39,5	39,5	39,4	39,5	39,7	39,7
Frauen	Std.	39,1	39,0	39,0	39,2	39,1	38,9	38,9	39,1	39,2
Information und Kommunikation	Std.	38,8	38,7	38,8	38,7	38,8	38,7	38,8	38,9	39,0
Männer	Std.	39,0	38,9	39,0	38,8	38,9	38,9	38,9	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,4	38,3	38,4	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,2	38,3	38,3	38,3	38,2	38,3	38,4	38,4
Männer	Std.	38,6	38,3	38,5	38,5	38,4	38,3	38,5	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,1	38,1	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,3	39,1	39,2	39,0	39,1	39,0	39,1	39,2	39,3
Männer	Std.	39,5	39,2	39,4	39,2	39,3	39,1	39,3	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,3	38,6	38,4	38,6	38,2	38,6	38,7	38,9
Männer	Std.	38,8	38,5	38,8	38,6	38,8	38,4	38,8	39,0	39,2
Frauen	Std.	37,9	37,9	38,1	38,0	38,1	37,8	38,0	38,2	38,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,0	39,1	39,3	39,1	39,2	39,2	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,4	39,4	39,7	39,5	39,6	39,7	39,7	39,7	39,8
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1	39,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,1	39,2	39,3	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	39,0	38,8	38,9	39,0	39,0
Männer	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,2	39,0	39,1	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,7	38,7	38,5	38,6	38,8	38,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,30	18,82	19,12	18,82	18,94	19,08	19,14	19,07	19,20
Männer	EUR	19,35	19,90	20,21	19,88	20,02	20,20	20,24	20,13	20,28
Frauen	EUR	15,84	16,34	16,61	16,36	16,44	16,55	16,61	16,59	16,68
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,93	19,31	19,70	19,27	19,46	19,65	19,75	19,61	19,80
Männer	EUR	19,63	20,02	20,42	19,96	20,16	20,40	20,46	20,30	20,51
Frauen	EUR	15,50	15,87	16,22	15,87	16,01	16,12	16,26	16,20	16,31
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,00	19,61	20,17	19,43	19,76	20,00	20,48	19,93	20,26
Männer	EUR	19,00	19,63	20,18	19,44	19,78	20,01	20,51	19,94	20,28
Frauen	EUR	18,92	19,27	19,94	19,29	19,49	19,94	19,96	19,89	19,97
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,41	19,82	20,23	19,83	20,00	20,11	20,31	20,17	20,34
Männer	EUR	20,35	20,78	21,20	20,80	20,98	21,08	21,29	21,13	21,31
Frauen	EUR	15,38	15,75	16,10	15,75	15,89	16,00	16,13	16,08	16,19

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	-1,5	+1,0	±0,0	+1,6	+1,6	+1,3	-0,8	+1,3	+0,8	±0,0
Männer	-2,0	+1,3	+0,3	+1,8	+1,6	+1,3	-1,0	+1,6	+0,8	±0,0
Frauen	-0,8	+0,8	+0,3	+0,8	+0,8	+0,5	-0,3	+0,3	+0,5	±0,0
Produzierendes Gewerbe	-3,6	+2,2	+0,3	+3,3	+3,2	+2,4	-1,6	+2,7	+1,6	-0,3
Männer	-4,1	+2,4	±0,0	+3,5	+3,2	+2,7	-1,9	+3,3	+1,6	-0,3
Frauen	-2,9	+1,9	+0,5	+2,7	+2,4	+1,9	-0,3	+1,1	+0,8	+0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-0,2	+0,7	±0,0	+1,3	+0,5	+0,5	-1,2	+0,3	+2,5	-1,0
Männer	±0,0	+0,5	±0,0	+1,5	+0,2	+0,5	-1,5	+0,2	+2,5	-0,7
Frauen	±0,0	+0,5	-0,3	+0,8	+0,8	+1,6	+0,3	+0,8	+0,5	±0,0
Verarbeitendes Gewerbe	-4,4	+2,7	+0,3	+4,2	+3,5	+3,2	-0,3	+1,9	+1,3	+0,3
Männer	-4,9	+3,3	+0,3	+4,4	+3,8	+3,5	-0,3	+2,2	+1,3	+0,3
Frauen	-3,2	+2,2	+0,8	+3,3	+2,7	+2,2	±0,0	+1,1	+0,8	+0,3
Energieversorgung	+0,5	+0,8	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0
Männer	+0,5	+0,8	+0,3	+0,8	+0,5	+0,5	±0,0	+0,5	±0,0	±0,0
Frauen	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Wasserversorgung ¹	-0,5	+0,2	±0,0	+0,2	+0,5	+0,2	-0,7	+0,8	+0,5	-0,2
Männer	-0,2	+0,2	+0,3	+0,2	+0,2	+0,5	-0,5	+0,7	+0,2	±0,0
Frauen	-0,5	±0,0	-0,3	-0,3	+0,3	+0,3	-0,8	+0,5	+0,5	±0,0
Baugewerbe	-1,5	-0,3	-2,2	+0,3	+0,8	-1,0	-10,0	+11,1	+2,0	-3,0
Männer	-1,5	-0,5	-2,2	+0,3	+0,5	-1,0	-10,5	+11,7	+2,0	-3,0
Frauen	-0,8	+0,5	-0,5	-0,3	+1,0	+1,0	-1,0	+1,3	+1,0	-0,3
Dienstleistungsbereich	-0,3	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0
Männer	-0,3	+0,5	±0,0	+0,5	+0,3	+0,5	-0,3	+0,5	±0,0	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Handel ²	-0,5	+0,5	-0,3	+0,5	+0,5	+0,8	-0,3	+0,5	+0,3	+0,3
Männer	-0,5	+0,5	±0,0	+0,8	+0,8	+0,8	-0,3	+0,5	+0,3	+0,3
Frauen	-0,3	+0,5	±0,0	+0,8	+0,8	+0,5	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0
Verkehr und Lagerei	-0,7	+0,5	-0,3	+0,8	+0,5	+0,5	-1,0	+1,0	+0,2	+0,2
Männer	-1,0	+0,5	-0,2	+0,7	+0,7	+0,5	-1,0	+1,0	+0,5	±0,0
Frauen	-0,5	+0,8	±0,0	+0,8	+0,8	+0,8	-0,3	+0,5	+0,5	±0,0
Gastgewerbe	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3	+0,5	±0,0
Männer	±0,0	+0,3	-0,3	+0,5	+0,5	+0,5	-0,3	+0,3	+0,5	±0,0
Frauen	-0,3	±0,0	+0,3	-0,3	-0,3	+0,3	-0,5	±0,0	+0,5	+0,3
Information und Kommunikation	-0,3	+0,3	±0,0	+0,3	+0,5	+0,5	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3
Männer	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,8	+0,8	±0,0	±0,0	+0,5	+0,3
Frauen	-0,3	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,5	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0
Männer	-0,8	+0,5	+0,5	+1,0	+0,3	+0,5	-0,3	+0,5	+0,3	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	-0,5	+0,3	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3
Männer	-0,8	+0,5	-0,5	+0,3	+0,8	+0,8	-0,5	+0,5	+0,5	+0,3
Frauen	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-0,5	+0,8	+0,3	+1,3	+0,8	+0,8	-1,0	+1,0	+0,3	+0,5
Männer	-0,8	+0,8	+0,5	+1,6	+1,0	+1,0	-1,0	+1,0	+0,5	+0,5
Frauen	±0,0	+0,5	+0,3	+0,8	+0,5	+0,3	-0,8	+0,5	+0,5	±0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	+0,2	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Erziehung und Unterricht	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+0,3	+0,5	+0,5	+0,8	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3
Männer	±0,0	+0,8	+0,8	+0,8	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3
Frauen	±0,0	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Männer	±0,0	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3	+0,3	-0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	-0,5	+0,3	+0,3	±0,0
Männer	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	-0,5	+0,3	+0,3	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3	+0,5	±0,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,8	+1,6	+2,1	+1,6	+1,3	+1,4	+0,7	+0,3	-0,4	+0,7
Männer	+2,8	+1,6	+2,2	+1,7	+1,3	+1,3	+0,9	+0,2	-0,5	+0,7
Frauen	+3,2	+1,7	+2,2	+1,6	+1,4	+1,5	+0,7	+0,4	-0,1	+0,5
Produzierendes Gewerbe	+2,0	+2,0	+2,4	+2,2	+1,8	+1,7	+1,0	+0,5	-0,7	+1,0
Männer	+2,0	+2,0	+2,5	+2,1	+1,7	+1,7	+1,2	+0,3	-0,8	+1,0
Frauen	+2,4	+2,2	+2,4	+2,4	+2,1	+1,9	+0,7	+0,9	-0,4	+0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+3,2	+2,9	+3,5	+2,9	+2,6	+2,5	+1,2	+2,4	-2,7	+1,7
Männer	+3,3	+2,8	+3,5	+2,8	+2,6	+2,5	+1,2	+2,5	-2,8	+1,7
Frauen	+1,8	+3,5	+4,6	+3,6	+3,1	+2,5	+2,3	+0,1	-0,4	+0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+2,1	+2,1	+2,7	+2,3	+1,7	+1,7	+0,6	+1,0	-0,7	+0,8
Männer	+2,1	+2,0	+2,6	+2,3	+1,6	+1,6	+0,5	+1,0	-0,8	+0,9
Frauen	+2,4	+2,2	+2,5	+2,3	+2,1	+1,9	+0,7	+0,8	-0,3	+0,7

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,26	24,95	25,39	24,84	25,05	24,95	25,56	25,51	25,51
Männer	EUR	25,02	25,72	26,19	25,63	25,83	25,72	26,38	26,33	26,34
Frauen	EUR	20,58	21,08	21,47	21,03	21,16	21,19	21,57	21,58	21,54
Wasserversorgung ¹	EUR	15,71	16,20	16,49	16,19	16,22	16,39	16,61	16,39	16,55
Männer	EUR	15,76	16,22	16,50	16,21	16,23	16,40	16,62	16,41	16,57
Frauen	EUR	15,42	16,05	16,38	16,06	16,09	16,28	16,53	16,28	16,44
Baugewerbe	EUR	15,54	15,89	16,11	15,80	16,01	16,25	16,06	15,99	16,17
Männer	EUR	15,63	15,98	16,19	15,87	16,09	16,36	16,13	16,06	16,24
Frauen	EUR	14,37	14,73	15,07	14,79	14,89	14,99	15,05	15,02	15,23
Dienstleistungsbereich	EUR	17,90	18,52	18,77	18,55	18,62	18,74	18,77	18,73	18,84
Männer	EUR	19,11	19,80	20,05	19,82	19,91	20,04	20,05	19,99	20,10
Frauen	EUR	15,93	16,46	16,71	16,50	16,56	16,66	16,71	16,70	16,78
Handel ¹	EUR	17,11	17,38	17,67	17,32	17,52	17,60	17,65	17,65	17,79
Männer	EUR	18,37	18,63	18,94	18,56	18,79	18,85	18,91	18,91	19,07
Frauen	EUR	14,44	14,73	15,00	14,70	14,85	14,94	14,99	14,99	15,08
Verkehr und Lagerei	EUR	15,13	15,47	15,65	15,47	15,56	15,60	15,68	15,63	15,69
Männer	EUR	15,17	15,48	15,65	15,49	15,57	15,60	15,69	15,63	15,68
Frauen	EUR	14,93	15,38	15,66	15,38	15,53	15,62	15,65	15,63	15,73
Gastgewerbe	EUR	10,97	11,06	11,21	11,00	11,12	11,25	11,22	11,12	11,27
Männer	EUR	12,00	12,08	12,22	12,03	12,12	12,27	12,23	12,12	12,29
Frauen	EUR	9,95	10,07	10,23	10,00	10,14	10,26	10,24	10,16	10,27
Information und Kommunikation	EUR	24,18	24,77	25,22	24,85	24,84	25,04	25,21	25,27	25,36
Männer	EUR	26,08	26,66	27,10	26,73	26,71	26,92	27,09	27,14	27,24
Frauen	EUR	19,47	19,96	20,32	20,03	20,05	20,20	20,33	20,35	20,40
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,90	24,39	25,34	24,37	24,49	25,15	25,36	25,34	25,51
Männer	EUR	27,07	27,60	28,69	27,58	27,71	28,48	28,69	28,70	28,88
Frauen	EUR	19,73	20,13	20,83	20,11	20,19	20,68	20,89	20,82	20,95
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,46	20,05	20,40	19,98	20,24	20,40	20,37	20,31	20,52
Männer	EUR	20,97	21,69	21,98	21,54	21,88	22,05	21,97	21,84	22,05
Frauen	EUR	17,31	17,75	18,14	17,78	17,91	18,07	18,10	18,09	18,31
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,89	23,49	23,74	23,50	23,58	23,68	23,76	23,67	23,87
Männer	EUR	25,92	26,59	26,83	26,65	26,70	26,78	26,83	26,75	26,96
Frauen	EUR	17,80	18,23	18,48	18,18	18,29	18,42	18,52	18,41	18,55
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,79	12,54	12,44	12,49	12,51	12,58	12,44	12,35	12,40
Männer	EUR	11,94	12,71	12,62	12,64	12,68	12,81	12,64	12,50	12,56
Frauen	EUR	11,41	12,12	11,98	12,12	12,07	12,05	11,95	11,95	11,98
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,91	17,65	17,98	17,80	17,81	17,88	17,96	18,03	18,04
Männer	EUR	17,42	18,18	18,53	18,35	18,36	18,43	18,51	18,58	18,60
Frauen	EUR	15,89	16,58	16,86	16,69	16,70	16,76	16,84	16,91	16,91
Erziehung und Unterricht	EUR	21,26	21,94	22,41	22,20	22,20	22,34	22,43	22,44	22,44
Männer	EUR	22,89	23,61	24,14	23,90	23,90	24,05	24,17	24,17	24,17
Frauen	EUR	19,65	20,29	20,71	20,53	20,53	20,66	20,71	20,73	20,74
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,76	18,34	18,53	18,39	18,46	18,34	18,50	18,58	18,70
Männer	EUR	21,64	22,33	22,49	22,40	22,49	22,21	22,44	22,59	22,73
Frauen	EUR	15,72	16,22	16,40	16,25	16,31	16,26	16,39	16,42	16,53
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,18	20,79	(21,09)	20,82	21,16	20,96	20,94	20,78	21,69
Männer	EUR	23,49	24,24	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,75	15,13	15,28	15,07	15,17	15,17	15,23	15,24	15,49
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,45	16,92	17,16	16,85	16,95	17,09	17,21	17,05	17,28
Männer	EUR	19,42	19,98	20,14	19,81	19,96	20,16	20,23	19,94	20,24
Frauen	EUR	13,58	13,99	14,31	14,00	14,04	14,17	14,31	14,28	14,47
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	103,8	106,2	108,1	106,4	107,0	107,3	108,2	108,1	108,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 103	3 141	3 227	3 151	3 178	3 178	3 229	3 237	3 261
Männer	EUR	3 294	3 320	3 416	3 332	3 362	3 358	3 421	3 430	3 456
Frauen	EUR	2 661	2 729	2 791	2 736	2 755	2 769	2 789	2 795	2 813
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 169	3 111	3 246	3 126	3 167	3 147	3 256	3 278	3 304
Männer	EUR	3 296	3 228	3 370	3 246	3 287	3 261	3 381	3 404	3 431
Frauen	EUR	2 558	2 543	2 651	2 546	2 586	2 599	2 651	2 664	2 689
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 326	3 428	3 548	3 457	3 480	3 475	3 572	3 557	3 587
Männer	EUR	3 337	3 442	3 560	3 471	3 496	3 484	3 586	3 569	3 602
Frauen	EUR	3 167	3 220	3 353	3 234	3 245	3 324	3 351	3 361	3 374
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 238	3 156	3 316	3 167	3 216	3 226	3 318	3 340	3 380
Männer	EUR	3 405	3 309	3 481	3 322	3 373	3 383	3 483	3 507	3 550
Frauen	EUR	2 534	2 510	2 622	2 514	2 555	2 570	2 621	2 635	2 660

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009	2010	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,8	- 0,4	+ 2,4	- 0,2	± 0,0
Männer	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,0	- 0,4	+ 2,6	- 0,2	+ 0,0
Frauen	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,0	- 0,2
Wasserversorgung ¹	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,3	- 1,3	+ 1,0
Männer	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	- 1,3	+ 1,0
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,5	- 1,5	+ 1,0
Baugewerbe	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	- 1,2	- 0,4	+ 1,1
Männer	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	- 1,4	- 0,4	+ 1,1
Frauen	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,4	- 0,2	+ 1,4
Dienstleistungsbereich	+ 3,5	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,6
Männer	+ 3,6	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3	+ 0,6
Frauen	+ 3,3	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5
Handel ²	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8
Männer	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8
Frauen	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0	+ 0,6
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,4
Männer	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,3
Frauen	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6
Gastgewerbe	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	- 0,3	- 0,9	+ 1,3
Männer	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,2	- 0,3	- 0,9	+ 1,4
Frauen	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	- 0,2	- 0,8	+ 1,1
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4
Frauen	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,8	- 0,1	+ 0,7
Männer	+ 2,0	+ 3,9	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6
Frauen	+ 2,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,0	- 0,3	+ 0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8	- 0,1	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 3,4	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	- 0,4	- 0,6	+ 1,0
Frauen	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,2	- 0,1	+ 1,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,4	+ 0,8
Männer	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,5	- 0,6	+ 0,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 6,4	- 0,8	+ 0,6	- 1,7	- 1,1	- 0,9	+ 0,6	- 1,1	- 0,7	+ 0,4
Männer	+ 6,4	- 0,7	+ 1,0	- 1,6	- 1,1	- 0,9	+ 1,0	- 1,3	- 1,1	+ 0,5
Frauen	+ 6,2	- 1,2	- 0,2	- 2,1	- 1,4	- 0,7	- 0,2	- 0,8	± 0,0	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,4	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Männer	+ 4,4	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 4,3	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 3,2	+ 2,1	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,0	± 0,0
Männer	+ 3,1	+ 2,2	+ 4,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 3,3	+ 2,1	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3	- 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6
Männer	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1	- 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6
Frauen	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	(+ 1,4)	+ 1,8	+ 1,7	- 0,2	+ 2,5	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 4,4
Männer	+ 3,2	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,1	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,7	- 0,9	+ 1,3
Männer	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 1,5
Frauen	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,9	+ 1,0	- 0,2	+ 1,3
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1	+ 0,6
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,6	± 0,0	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,7
Männer	+ 0,8	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,8	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe	- 1,8	+ 4,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 4,9	+ 4,3	- 0,6	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,8
Männer	- 2,1	+ 4,4	+ 2,4	+ 5,7	+ 4,9	+ 4,4	- 0,8	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,8
Frauen	- 0,6	+ 4,2	+ 3,0	+ 5,4	+ 4,6	+ 4,0	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,4	+ 2,9	+ 3,1	- 0,1	+ 2,8	- 0,4	+ 0,8
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,5	+ 4,3	+ 2,8	+ 3,0	- 0,3	+ 2,9	- 0,5	+ 0,9
Frauen	+ 1,7	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,5	+ 5,1	+ 3,1	+ 6,6	+ 5,5	+ 5,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,2
Männer	- 2,8	+ 5,2	+ 3,1	+ 6,7	+ 5,6	+ 5,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,2
Frauen	- 0,9	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,6	+ 4,8	+ 4,1	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttonomatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 020	4 155	4 252	4 143	4 181	4 164	4 281	4 281	4 283
Männer	EUR	4 157	4 294	4 399	4 282	4 323	4 303	4 431	4 430	4 433
Frauen	EUR	3 366	3 473	3 552	3 473	3 492	3 497	3 564	3 575	3 570
Wasserversorgung¹	EUR	2 749	2 822	2 879	2 830	2 830	2 842	2 900	2 875	2 900
Männer	EUR	2 767	2 837	2 895	2 845	2 845	2 857	2 915	2 891	2 916
Frauen	EUR	2 626	2 723	2 779	2 727	2 732	2 748	2 801	2 771	2 797
Baugewerbe	EUR	2 633	2 655	2 679	2 718	2 717	2 486	2 727	2 771	2 722
Männer	EUR	2 649	2 669	2 690	2 735	2 734	2 486	2 741	2 787	2 733
Frauen	EUR	2 421	2 467	2 532	2 480	2 492	2 481	2 527	2 546	2 575
Dienstleistungsbereich	EUR	3 060	3 161	3 214	3 168	3 185	3 198	3 211	3 212	3 234
Männer	EUR	3 292	3 401	3 456	3 407	3 427	3 440	3 454	3 451	3 476
Frauen	EUR	2 691	2 782	2 830	2 789	2 802	2 816	2 827	2 831	2 848
Handel²	EUR	2 908	2 941	3 006	2 932	2 970	2 976	3 000	3 009	3 039
Männer	EUR	3 148	3 173	3 243	3 162	3 206	3 207	3 237	3 246	3 280
Frauen	EUR	2 417	2 459	2 517	2 455	2 482	2 498	2 512	2 519	2 538
Verkehr und Lagerei	EUR	2 658	2 695	2 739	2 702	2 722	2 706	2 743	2 746	2 762
Männer	EUR	2 691	2 721	2 761	2 730	2 748	2 725	2 767	2 769	2 783
Frauen	EUR	2 509	2 575	2 637	2 577	2 603	2 615	2 632	2 639	2 662
Gastgewerbe	EUR	1 873	1 886	1 914	1 880	1 897	1 914	1 910	1 904	1 930
Männer	EUR	2 061	2 070	2 102	2 064	2 079	2 101	2 098	2 090	2 120
Frauen	EUR	1 689	1 708	1 735	1 704	1 720	1 734	1 732	1 727	1 748
Information und Kommunikation	EUR	4 079	4 165	4 256	4 177	4 184	4 212	4 249	4 270	4 295
Männer	EUR	4 419	4 502	4 593	4 513	4 520	4 548	4 584	4 606	4 633
Frauen	EUR	3 250	3 324	3 389	3 333	3 340	3 360	3 389	3 397	3 411
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 012	4 097	4 258	4 093	4 114	4 224	4 260	4 260	4 289
Männer	EUR	4 549	4 641	4 826	4 637	4 660	4 788	4 825	4 830	4 861
Frauen	EUR	3 306	3 376	3 495	3 373	3 387	3 469	3 502	3 494	3 517
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 244	3 328	3 397	3 327	3 367	3 388	3 390	3 389	3 422
Männer	EUR	3 514	3 607	3 675	3 601	3 653	3 673	3 671	3 662	3 695
Frauen	EUR	2 863	2 937	3 003	2 944	2 966	2 986	2 996	2 998	3 034
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 909	3 988	4 040	3 986	4 006	4 008	4 039	4 035	4 077
Männer	EUR	4 449	4 534	4 589	4 540	4 558	4 546	4 586	4 587	4 635
Frauen	EUR	3 013	3 073	3 116	3 063	3 083	3 102	3 120	3 109	3 135
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 975	2 086	2 087	2 085	2 098	2 090	2 084	2 079	2 095
Männer	EUR	2 013	2 124	2 130	2 121	2 140	2 138	2 130	2 117	2 137
Frauen	EUR	1 879	1 993	1 982	1 999	1 996	1 980	1 974	1 983	1 991
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 938	3 069	3 127	3 096	3 097	3 110	3 124	3 136	3 139
Männer	EUR	3 043	3 179	3 242	3 209	3 211	3 224	3 238	3 251	3 254
Frauen	EUR	2 729	2 851	2 900	2 871	2 872	2 884	2 896	2 909	2 910
Erziehung und Unterricht	EUR	3 679	3 800	3 882	3 845	3 845	3 869	3 884	3 887	3 887
Männer	EUR	3 989	4 116	4 209	4 167	4 166	4 192	4 214	4 214	4 214
Frauen	EUR	3 379	3 492	3 564	3 532	3 534	3 555	3 564	3 568	3 569
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 013	3 117	3 165	3 127	3 144	3 128	3 156	3 175	3 201
Männer	EUR	3 702	3 827	3 883	3 840	3 866	3 827	3 870	3 900	3 934
Frauen	EUR	2 655	2 744	2 784	2 753	2 764	2 756	2 778	2 790	2 812
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 422	3 529	(3 588)	3 543	3 599	3 556	3 562	3 543	3 692
Männer	EUR	3 985	4 120	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 560	2 589	2 552	2 569	2 563	2 581	2 588	2 626
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 773	2 857	2 901	2 849	2 868	2 880	2 906	2 889	2 930
Männer	EUR	3 298	3 393	3 429	3 370	3 398	3 420	3 441	3 398	3 456
Frauen	EUR	2 274	2 348	2 404	2 352	2 363	2 372	2 401	2 406	2 437
Index der durchschnittlichen Bruttonomatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	104,2	104,9	107,9	105,4	106,1	105,9	107,9	108,6	109,3
		2008	2009	2010	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,4	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	105,8	108,7	110,5	109,4	110,1	110,4	110,7	110,7	111,1
Männer	2005=100	106,1	109,0	110,9	109,9	110,5	110,9	111,1	111,2	111,5
Frauen	2005=100	105,2	108,0	109,6	108,5	109,3	109,5	109,7	109,8	110,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	106,2	109,2	111,0	110,0	110,6	111,0	111,2	111,2	111,6
Männer	2005=100	106,5	109,5	111,4	110,4	111,0	111,4	111,6	111,7	112,0
Frauen	2005=100	105,6	108,6	110,2	109,1	109,9	110,2	110,3	110,4	110,9

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																																																																																																																																																																													
	2009	2010	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr																																																																																																																																																																							
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10																																																																																																																																																																				
Verdienste und Arbeitskosten																																																																																																																																																																														
Deutschland																																																																																																																																																																														
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen																																																																																																																																																																														
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																														
Energieversorgung	+ 3,4	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,4	- 0,4	+ 2,8	± 0,0	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,5	- 0,5	+ 3,0	- 0,0	+ 0,1																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1																																																																																																																																																																				
Wasserversorgung ¹	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,0	- 0,9	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,0	- 0,8	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,9	- 1,1	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Baugewerbe	+ 0,8	+ 0,9	- 0,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,2	- 8,5	+ 9,7	+ 1,6	- 1,8																																																																																																																																																																				
Männer	+ 0,8	+ 0,8	- 0,8	+ 1,8	+ 1,9	- 0,0	- 9,1	+ 10,3	+ 1,7	- 1,9																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,3	- 0,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,1																																																																																																																																																																				
Dienstleistungsbereich	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,7																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,7																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,4	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Handel ²	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 0,8	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Verkehr und Lagerei	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	- 0,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	- 0,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,5																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Gastgewerbe	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 1,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,1	- 0,1	- 0,4	+ 1,4																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,8	- 0,1	- 0,3	+ 1,2																																																																																																																																																																				
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,7	+ 0,9	± 0,0	+ 0,7																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,0	+ 4,0	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,1	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,0	- 0,2	+ 0,7																																																																																																																																																																				
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 1,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,2																																																																																																																																																																				
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 1,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,7	- 0,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 1,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	- 0,4	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 5,6	+ 0,0	+ 1,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Männer	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,6	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 6,1	- 0,6	+ 0,1	- 1,3	- 0,8	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,5	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1																																																																																																																																																																				
Männer	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 4,5	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Erziehung und Unterricht	+ 3,3	+ 2,2	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,2	+ 2,3	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,3	+ 2,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,8	- 0,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	- 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,1	(+ 1,7)	+ 2,1	+ 2,1	± 0,0	+ 2,6	- 1,2	+ 0,2	- 0,5	+ 4,2																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,4	/	/	/	/	/	/	/	/	/																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 2,2	- 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5																																																																																																																																																																				
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,9	- 0,6	+ 1,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	- 1,2	+ 1,7																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,3																																																																																																																																																																				
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste																																																																																																																																																																														
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																														
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,7	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,0	- 0,2	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,6																																																																																																																																																																				
<table border="1"> <thead> <tr> <th rowspan="2"></th> <th>2009</th> <th>2010</th> <th colspan="4">gegenüber Vorjahresmonat</th> <th colspan="4">gegenüber Vormonat</th> </tr> <tr> <th>gegenüber Vorjahr</th> <th></th> <th>Apr. 10</th> <th>Juli 10</th> <th>Okt. 10</th> <th>Jan. 11</th> <th>Apr. 10</th> <th>Juli 10</th> <th>Okt. 10</th> <th>Jan. 11</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</td> </tr> <tr> <td>Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 0,3</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Wochenarbeitszeit</td> <td>+ 0,1</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 0,1</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Stundenverdienste</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 1,8</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 0,9</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,3</td> <td>± 0,0</td> <td>+ 0,4</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 2,1</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 0,9</td> <td>+ 0,4</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,3</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 1,5</td> <td>+ 1,4</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 0,8</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,4</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Monatsverdienste</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 1,6</td> <td>+ 1,9</td> <td>+ 1,3</td> <td>+ 1,1</td> <td>+ 0,9</td> <td>+ 0,4</td> <td>+ 0,2</td> <td>± 0,0</td> <td>+ 0,4</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 2,1</td> <td>+ 1,3</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 0,9</td> <td>+ 0,4</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,3</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 1,5</td> <td>+ 1,6</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 0,9</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,5</td> </tr> </tbody> </table>												2009	2010	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				gegenüber Vorjahr		Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen											Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Männer	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4	Männer	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	Frauen	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4	Männer	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
	2009	2010	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat																																																																																																																																																																							
	gegenüber Vorjahr		Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11																																																																																																																																																																				
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																														
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																				
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5																																																																																																																																																																				

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,3	38,8	38,4	38,5	38,3	38,7	39,0	39,0
Männer	Std.	39,1	38,3	38,8	38,4	38,5	38,2	38,8	39,1	39,1
Frauen	Std.	38,6	38,3	38,6	38,4	38,4	38,4	38,5	38,7	38,7
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	36,9	37,8	37,1	37,2	36,8	37,8	38,3	38,2
Männer	Std.	38,5	36,9	37,8	37,2	37,3	36,8	37,9	38,4	38,4
Frauen	Std.	37,7	36,6	37,3	36,6	36,9	36,9	37,2	37,6	37,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,6	40,7	40,8	41,5	41,3	40,2	40,4	41,5	41,1
Männer	Std.	40,7	40,8	40,9	41,6	41,5	40,3	40,4	41,6	41,2
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,4	38,6	39,0	39,0
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	36,4	37,5	36,5	36,8	36,8	37,4	37,9	38,1
Männer	Std.	38,3	36,4	37,6	36,6	36,8	36,8	37,5	38,0	38,2
Frauen	Std.	37,6	36,4	37,2	36,4	36,7	36,7	37,1	37,5	37,6
Energieversorgung	Std.	38,1	38,3	38,6	38,3	38,4	38,4	38,5	38,6	38,7
Männer	Std.	38,2	38,4	38,7	38,4	38,5	38,5	38,7	38,7	38,8
Frauen	Std.	37,5	37,8	38,0	37,8	37,9	37,9	37,9	38,0	38,1
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,1	40,2	40,2	40,1	40,0	40,2	40,3	40,3
Männer	Std.	40,3	40,2	40,4	40,3	40,3	40,1	40,3	40,5	40,4
Frauen	Std.	38,8	38,7	38,7	38,8	38,7	38,6	38,7	38,8	38,9
Baugewerbe	Std.	39,0	38,5	38,3	39,6	39,0	35,4	39,0	39,8	38,7
Männer	Std.	39,0	38,5	38,2	39,7	39,1	35,2	39,1	39,8	38,7
Frauen	Std.	38,6	38,3	38,6	38,3	38,3	38,1	38,5	38,8	38,8
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,2	39,4	39,3	39,3	39,3	39,4	39,4	39,5
Männer	Std.	39,6	39,5	39,6	39,5	39,6	39,5	39,6	39,7	39,8
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0
Handel ²	Std.	39,1	38,9	39,1	38,9	38,9	38,9	39,1	39,2	39,3
Männer	Std.	39,4	39,1	39,4	39,1	39,2	39,1	39,3	39,5	39,5
Frauen	Std.	38,4	38,3	38,5	38,3	38,4	38,4	38,5	38,6	38,7
Verkehr und Lagerei	Std.	40,4	40,0	40,2	40,1	40,2	39,9	40,2	40,3	40,4
Männer	Std.	40,8	40,4	40,5	40,4	40,5	40,2	40,5	40,7	40,7
Frauen	Std.	38,6	38,4	38,7	38,4	38,5	38,4	38,6	38,8	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,1	39,1	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,4	39,5	39,4	39,4	39,4	39,4	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,9	39,1	38,9	38,8	38,8	39,0	39,0
Information und Kommunikation	Std.	38,8	38,7	38,8	38,6	38,7	38,7	38,8	38,8	38,9
Männer	Std.	39,0	38,8	39,0	38,8	38,9	38,9	38,9	39,0	39,1
Frauen	Std.	38,3	38,2	38,3	38,2	38,2	38,2	38,3	38,3	38,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,5	38,3	38,4	38,4	38,4	38,3	38,4	38,5	38,5
Männer	Std.	38,7	38,3	38,6	38,6	38,5	38,4	38,5	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,2	38,2	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,0	39,1	39,0	39,0	38,9	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,4	39,2	39,3	39,1	39,2	39,0	39,3	39,4	39,5
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,2	38,6	38,4	38,5	38,2	38,5	38,6	38,8
Männer	Std.	38,7	38,4	38,8	38,6	38,8	38,4	38,8	38,8	39,1
Frauen	Std.	37,8	37,7	38,0	37,8	37,9	37,7	37,9	38,1	38,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2
Männer	Std.	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,2	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2	39,3
Männer	Std.	39,3	39,4	39,7	39,4	39,5	39,6	39,6	39,7	39,8
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	39,0	39,0	39,1	39,0	38,9	39,0	39,1	39,0
Männer	Std.	39,0	39,1	39,2	39,3	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,9	38,7	38,8	39,0	39,0
Männer	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,2	39,0	39,1	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,6	38,6	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,99	19,51	19,82	19,52	19,64	19,75	19,84	19,78	19,91
Männer	EUR	20,09	20,64	20,97	20,64	20,78	20,92	21,00	20,90	21,06
Frauen	EUR	16,25	16,75	17,03	16,78	16,86	16,95	17,03	17,02	17,11
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,87	20,27	20,69	20,24	20,44	20,60	20,75	20,61	20,80
Männer	EUR	20,55	20,95	21,38	20,92	21,12	21,31	21,43	21,28	21,48
Frauen	EUR	16,37	16,78	17,17	16,78	16,95	17,04	17,20	17,16	17,26
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,44	20,01	20,57	19,80	20,13	20,40	20,95	20,31	20,63
Männer	EUR	19,45	20,03	(20,58)	19,81	20,15	20,40	20,98	20,32	20,64
Frauen	EUR	19,23	19,51	20,29	19,54	19,71	20,27	20,34	20,24	20,32
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,29	20,75	21,20	20,77	20,96	21,05	21,28	21,14	21,31
Männer	EUR	21,18	21,65	22,10	21,68	21,87	21,96	22,19	22,04	22,22
Frauen	EUR	16,28	16,70	17,09	16,70	16,87	16,97	17,13	17,08	17,18

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	-1,5	+1,3	+0,3	+1,6	+1,6	+1,3	-0,5	+1,0	+0,8	±0,0
Männer	-2,0	+1,3	±0,0	+1,8	+1,8	+1,6	-0,8	+1,6	+0,8	±0,0
Frauen	-0,8	+0,8	+0,3	+0,8	+0,8	+0,8	±0,0	+0,3	+0,5	±0,0
Produzierendes Gewerbe	-3,9	+2,4	+0,3	+3,6	+3,2	+2,7	-1,1	+2,7	+1,3	-0,3
Männer	-4,2	+2,4	+0,3	+3,8	+3,2	+2,9	-1,3	+3,0	+1,3	±0,0
Frauen	-2,9	+1,9	+0,8	+3,0	+2,7	+2,2	±0,0	+0,8	+1,1	+0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+0,2	+0,2	-0,2	+1,5	±0,0	-0,5	-2,7	+0,5	+2,7	-1,0
Männer	+0,2	+0,2	-0,2	+1,3	±0,0	-0,7	-2,9	+0,2	+3,0	-1,0
Frauen	±0,0	±0,0	-1,5	-0,3	+0,5	+0,5	-1,0	+0,5	+1,0	±0,0
Verarbeitendes Gewerbe	-4,7	+3,0	+0,5	+4,2	+3,8	+3,5	±0,0	+1,6	+1,3	+0,5
Männer	-5,0	+3,3	+0,5	+4,7	+3,8	+3,8	±0,0	+1,9	+1,3	+0,5
Frauen	-3,2	+2,2	+0,5	+3,3	+3,0	+2,5	±0,0	+1,1	+1,1	+0,3
Energieversorgung	+0,5	+0,8	+0,3	+0,5	+0,8	+0,8	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3
Männer	+0,5	+0,8	+0,3	+0,8	+0,8	+0,8	±0,0	+0,5	±0,0	+0,3
Frauen	+0,8	+0,5	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3
Wasserversorgung ¹	-0,2	+0,2	+0,3	+0,2	+0,2	+0,5	-0,2	+0,5	+0,2	±0,0
Männer	-0,2	+0,5	+0,3	+0,2	+0,5	+0,2	-0,5	+0,5	+0,5	-0,2
Frauen	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,5	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3
Baugewerbe	-1,3	-0,5	-2,5	-0,3	+0,5	-0,8	-9,2	+10,2	+2,1	-2,8
Männer	-1,3	-0,8	-2,8	±0,0	+0,3	-1,0	-10,0	+11,1	+1,8	-2,8
Frauen	-0,8	+0,8	-0,3	+0,3	+1,3	+1,3	-0,5	+1,0	+0,8	±0,0
Dienstleistungsbereich	-0,3	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3
Männer	-0,3	+0,3	±0,0	+0,5	+0,5	+0,5	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0
Handel ²	-0,5	+0,5	±0,0	+0,8	+0,8	+1,0	±0,0	+0,5	+0,3	+0,3
Männer	-0,8	+0,8	-0,3	+0,8	+1,0	+0,8	-0,3	+0,5	+0,5	±0,0
Frauen	-0,3	+0,5	±0,0	+0,8	+0,8	+0,8	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3
Verkehr und Lagerei	-1,0	+0,5	-0,3	+0,8	+0,5	+0,5	-0,7	+0,8	+0,2	+0,2
Männer	-1,0	+0,2	-0,2	+0,5	+0,7	+0,5	-0,7	+0,7	+0,5	±0,0
Frauen	-0,5	+0,8	±0,0	+0,8	+1,0	+1,0	-0,3	+0,5	+0,5	+0,3
Gastgewerbe	-0,3	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	±0,0	+0,5	±0,0
Männer	-0,3	+0,3	±0,0	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	+0,5	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3	-0,3	±0,0	+0,5	±0,0
Information und Kommunikation	-0,3	+0,3	±0,0	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3
Männer	-0,5	+0,5	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3
Frauen	-0,3	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,5	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0
Männer	-1,0	+0,8	+0,5	+0,8	±0,0	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	-0,5	+0,3	-0,5	+0,3	+0,5	+0,5	-0,3	+0,5	+0,3	±0,0
Männer	-0,5	+0,3	-0,5	+0,5	+0,8	+0,8	-0,5	+0,8	+0,3	+0,3
Frauen	-0,3	±0,0	-0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-0,5	+1,0	+0,5	+1,6	+0,5	+0,8	-0,8	+0,8	+0,3	+0,5
Männer	-0,8	+1,0	+0,8	+1,8	+0,5	+0,8	-1,0	+1,0	±0,0	+0,8
Frauen	-0,3	+0,8	+0,3	+1,1	+0,8	+0,8	-0,5	+0,5	+0,5	+0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	+0,2	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Erziehung und Unterricht	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+0,3	+0,5	+0,5	+0,8	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3
Männer	+0,3	+0,8	+0,8	+0,8	+0,8	+0,8	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3
Frauen	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	+0,3	-0,3
Männer	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	-0,3	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0
Frauen	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	+0,5	+0,3	-0,5	+0,3	+0,5	±0,0
Männer	±0,0	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3	+0,3	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,7	+1,6	+2,1	+1,6	+1,3	+1,4	+0,6	+0,5	-0,3	+0,7
Männer	+2,7	+1,6	+2,1	+1,6	+1,3	+1,3	+0,7	+0,4	-0,5	+0,8
Frauen	+3,1	+1,7	+2,1	+1,6	+1,4	+1,5	+0,5	+0,5	-0,1	+0,5
Produzierendes Gewerbe	+2,0	+2,1	+2,4	+2,2	+1,8	+1,8	+0,8	+0,7	-0,7	+0,9
Männer	+1,9	+2,1	+2,5	+2,1	+1,7	+1,7	+0,9	+0,6	-0,7	+0,9
Frauen	+2,5	+2,3	+2,5	+2,4	+2,3	+1,8	+0,5	+0,9	-0,2	+0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+2,9	+2,8	+3,4	+2,7	+2,6	+2,5	+1,3	+2,7	-3,1	+1,6
Männer	+3,0	(+2,7)	+3,3	+2,6	+2,6	+2,4	+1,2	+2,8	-3,1	+1,6
Frauen	+1,5	+4,0	+5,0	+4,4	+3,6	+3,1	+2,8	+0,3	-0,5	+0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+2,3	+2,2	+2,7	+2,4	+1,8	+1,7	+0,4	+1,1	-0,7	+0,8
Männer	+2,2	+2,1	+2,8	+2,3	+1,7	+1,6	+0,4	+1,0	-0,7	+0,8
Frauen	+2,6	+2,3	+2,7	+2,5	+2,3	+1,8	+0,6	+0,9	-0,3	+0,6

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,87	25,55	25,98	25,45	25,61	25,49	26,18	26,11	26,13
Männer	EUR	25,54	26,24	26,70	26,16	26,32	26,18	26,92	26,84	26,87
Frauen	EUR	21,08	21,51	21,91	21,43	21,55	21,58	22,04	22,00	22,00
Wasserversorgung¹	EUR	16,64	17,12	17,32	17,12	17,11	17,19	17,45	17,25	17,41
Männer	EUR	16,65	17,11	17,31	17,12	17,09	17,18	17,43	17,24	17,41
Frauen	EUR	16,54	17,17	17,39	17,19	17,22	17,27	17,60	17,26	17,44
Baugewerbe	EUR	16,47	16,70	16,93	16,63	16,79	17,02	16,88	16,85	16,99
Männer	EUR	16,56	16,78	17,02	16,71	16,87	17,13	16,96	16,93	17,07
Frauen	EUR	15,17	15,55	15,80	15,57	15,67	15,71	15,75	15,77	15,96
Dienstleistungsbereich	EUR	18,43	19,04	19,30	19,08	19,16	19,25	19,30	19,27	19,37
Männer	EUR	19,71	20,39	20,64	20,42	20,51	20,61	20,65	20,60	20,71
Frauen	EUR	16,22	16,75	16,99	16,78	16,84	16,92	16,99	16,99	17,07
Handel²	EUR	17,69	17,96	18,27	17,90	18,12	18,19	18,25	18,24	18,38
Männer	EUR	19,01	19,26	19,58	19,19	19,44	19,49	19,56	19,56	19,71
Frauen	EUR	14,88	15,17	15,45	15,14	15,30	15,40	15,44	15,44	15,53
Verkehr und Lagerei	EUR	15,71	16,05	16,23	16,07	16,18	16,14	16,26	16,23	16,29
Männer	EUR	15,81	16,12	16,29	16,15	16,25	16,20	16,33	16,28	16,33
Frauen	EUR	15,20	15,66	15,95	15,65	15,83	15,88	15,92	15,94	16,05
Gastgewerbe	EUR	11,43	11,53	11,70	11,49	11,57	11,70	11,70	11,63	11,76
Männer	EUR	12,39	12,47	12,65	12,42	12,51	12,65	12,64	12,56	12,74
Frauen	EUR	10,40	10,54	10,71	10,51	10,58	10,70	10,72	10,67	10,74
Information und Kommunikation	EUR	24,77	25,32	25,79	25,42	25,38	25,61	25,78	25,85	25,93
Männer	EUR	26,61	27,15	27,59	27,24	27,20	27,42	27,58	27,64	27,73
Frauen	EUR	20,04	20,50	20,89	20,59	20,53	20,76	20,90	20,94	20,95
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,33	24,83	25,82	24,81	24,94	25,60	25,83	25,83	26,00
Männer	EUR	27,39	27,94	29,06	27,92	28,05	28,83	29,06	29,08	29,26
Frauen	EUR	20,04	20,45	21,18	20,44	20,51	21,01	21,22	21,17	21,31
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,23	20,80	21,20	20,75	21,01	21,20	21,16	21,09	21,33
Männer	EUR	21,89	22,56	22,88	22,44	22,77	22,97	22,88	22,74	22,95
Frauen	EUR	17,62	18,04	18,51	18,08	18,23	18,42	18,46	18,45	18,72
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	23,67	24,31	24,58	24,30	24,41	24,49	24,61	24,52	24,70
Männer	EUR	26,84	27,60	27,87	27,62	27,72	27,74	27,90	27,83	28,00
Frauen	EUR	18,34	18,76	19,00	18,71	18,82	18,96	19,04	18,93	19,08
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,31	13,13	12,98	13,08	13,08	13,11	12,99	12,90	12,95
Männer	EUR	12,52	13,36	13,23	13,28	13,31	13,40	13,26	13,12	13,17
Frauen	EUR	11,76	12,55	12,39	12,57	12,52	12,43	12,35	12,37	12,40
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,10	17,81	18,10	17,96	17,96	17,99	18,08	18,15	18,17
Männer	EUR	17,61	18,36	18,68	18,53	18,54	18,57	18,66	18,73	18,75
Frauen	EUR	15,87	16,50	16,73	16,61	16,61	16,64	16,72	16,79	16,79
Erziehung und Unterricht	EUR	21,28	21,95	22,42	22,22	22,21	22,29	22,46	22,47	22,47
Männer	EUR	22,95	23,67	24,18	23,96	23,95	24,05	24,23	24,23	24,22
Frauen	EUR	19,48	20,11	20,53	20,35	20,35	20,41	20,56	20,57	20,58
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,07	18,66	18,86	18,71	18,78	18,66	18,83	18,92	19,02
Männer	EUR	21,82	22,50	22,67	22,57	22,65	22,37	22,62	22,78	22,90
Frauen	EUR	15,97	16,49	16,67	16,51	16,57	16,52	16,66	16,71	16,80
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	21,38	22,11	/	22,21	22,61	22,24	/	22,06	/
Männer	EUR	24,82	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	15,22	15,60	15,68	15,53	15,65	15,53	15,59	15,67	15,92
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,28	17,79	18,00	17,72	17,80	17,95	18,06	17,88	18,11
Männer	EUR	20,20	20,82	20,96	20,66	20,79	21,02	21,06	20,73	21,04
Frauen	EUR	14,25	14,67	14,98	14,68	14,71	14,84	14,99	14,95	15,13
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	103,7	106,0	107,9	106,3	106,8	107,1	108,1	108,0	108,6
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 213	3 248	3 338	3 258	3 286	3 286	3 340	3 350	3 374
Männer	EUR	3 413	3 436	3 537	3 449	3 480	3 476	3 542	3 552	3 579
Frauen	EUR	2 724	2 791	2 855	2 797	2 817	2 829	2 853	2 860	2 878
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 312	3 248	3 395	3 264	3 308	3 291	3 404	3 427	3 456
Männer	EUR	3 437	3 363	3 515	3 381	3 425	3 403	3 525	3 550	3 580
Frauen	EUR	2 681	2 666	2 785	2 669	2 715	2 729	2 784	2 800	2 825
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 428	3 542	3 646	3 569	3 616	3 567	3 674	3 658	3 685
Männer	EUR	3 438	3 554	3 657	3 582	3 631	3 576	3 687	3 670	3 697
Frauen	EUR	3 244	3 290	3 418	3 292	3 321	3 384	3 414	3 428	3 445
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 369	3 285	3 458	3 297	3 351	3 363	3 460	3 484	3 525
Männer	EUR	3 528	3 429	3 613	3 444	3 499	3 510	3 616	3 641	3 686
Frauen	EUR	2 662	2 640	2 763	2 644	2 691	2 707	2 762	2 779	2 804

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,0	- 0,5	+ 2,7	- 0,3	+ 0,1
Männer	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,1	- 0,5	+ 2,8	- 0,3	+ 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,1	- 0,2	± 0,0
Wasserversorgung ¹	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,5	- 1,1	+ 0,9
Männer	+ 2,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,5	- 1,1	+ 1,0
Frauen	+ 3,8	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,9	- 1,9	+ 1,0
Baugewerbe	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	- 0,8	- 0,2	+ 0,8
Männer	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	- 1,0	- 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,2
Dienstleistungsbereich	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,5
Männer	+ 3,5	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	+ 0,5
Handel ²	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,8
Männer	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	+ 0,8
Frauen	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3	± 0,0	+ 0,6
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,4
Männer	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,1	± 0,0	- 0,6	+ 1,1
Männer	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,1	- 0,1	- 0,6	+ 1,4
Frauen	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3
Frauen	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 4,0	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,6	+ 0,9	± 0,0	+ 0,7
Männer	+ 2,0	+ 4,0	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 2,0	+ 3,6	+ 2,7	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,0	- 0,2	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 1,1
Männer	+ 3,1	+ 1,4	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,9	- 0,4	- 0,6	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,2	- 0,1	+ 1,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,5	- 0,4	+ 0,7
Männer	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6
Frauen	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,4	- 0,6	+ 0,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 6,7	- 1,1	+ 0,2	- 2,0	- 1,4	- 1,0	+ 0,2	- 0,9	- 0,7	+ 0,4
Männer	+ 6,7	- 1,0	+ 0,4	- 1,9	- 1,2	- 1,1	+ 0,7	- 1,0	- 1,1	+ 0,4
Frauen	+ 6,7	- 1,3	- 0,3	- 2,4	- 1,6	- 1,0	- 0,7	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Männer	+ 4,3	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 4,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 3,1	+ 2,1	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,0	± 0,0
Männer	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	± 0,0	- 0,0
Frauen	+ 3,2	+ 2,1	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,3	- 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,1	- 1,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 3,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,4	/	+ 1,9	/	- 0,7	/	- 1,6	/	/	/
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,5	+ 0,5	- 0,1	- 0,6	+ 0,9	+ 1,7	- 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,6	- 1,0	+ 1,3
Männer	+ 3,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,2	- 1,6	+ 1,5
Frauen	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,0	- 0,3	+ 1,2
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	+ 0,6
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,7	± 0,0	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,7
Männer	+ 0,7	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,8	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe	- 1,9	+ 4,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 5,0	+ 4,5	- 0,5	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,8
Männer	- 2,2	+ 4,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 5,0	+ 4,5	- 0,6	+ 3,6	+ 0,7	+ 0,8
Frauen	- 0,6	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,5	+ 4,9	+ 4,1	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,9	- 1,4	+ 3,0	- 0,4	+ 0,7
Männer	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,8	- 1,5	+ 3,1	- 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 1,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,7	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,5	+ 5,3	+ 3,3	+ 6,8	+ 5,7	+ 5,2	+ 0,4	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,2
Männer	- 2,8	+ 5,4	+ 3,3	+ 7,0	+ 5,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,2
Frauen	- 0,8	+ 4,7	+ 3,4	+ 5,9	+ 5,1	+ 4,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 117	4 255	4 353	4 241	4 275	4 254	4 385	4 381	4 389
Männer	EUR	4 240	4 381	4 486	4 369	4 403	4 380	4 520	4 516	4 525
Frauen	EUR	3 432	3 534	3 616	3 524	3 546	3 552	3 633	3 636	3 641
Wasserversorgung ¹	EUR	2 904	2 980	3 023	2 988	2 982	2 984	3 044	3 020	3 046
Männer	EUR	2 918	2 991	3 036	2 999	2 992	2 995	3 055	3 034	3 058
Frauen	EUR	2 788	2 889	2 927	2 898	2 897	2 894	2 957	2 910	2 945
Baugewerbe	EUR	2 787	2 794	2 815	2 861	2 846	2 622	2 862	2 910	2 858
Männer	EUR	2 805	2 809	2 828	2 881	2 863	2 623	2 879	2 929	2 870
Frauen	EUR	2 542	2 589	2 647	2 594	2 606	2 602	2 632	2 662	2 690
Dienstleistungsbereich	EUR	3 148	3 248	3 302	3 255	3 272	3 283	3 300	3 301	3 323
Männer	EUR	3 392	3 500	3 556	3 506	3 527	3 537	3 555	3 553	3 578
Frauen	EUR	2 737	2 826	2 875	2 833	2 846	2 857	2 872	2 877	2 893
Handel ¹	EUR	3 003	3 034	3 103	3 024	3 065	3 074	3 097	3 106	3 136
Männer	EUR	3 252	3 275	3 349	3 263	3 310	3 314	3 343	3 353	3 386
Frauen	EUR	2 486	2 527	2 588	2 522	2 552	2 570	2 583	2 590	2 609
Verkehr und Lagerei	EUR	2 758	2 792	2 837	2 800	2 824	2 801	2 841	2 845	2 860
Männer	EUR	2 802	2 829	2 869	2 839	2 861	2 832	2 875	2 878	2 890
Frauen	EUR	2 549	2 613	2 680	2 615	2 645	2 653	2 672	2 684	2 709
Gastgewerbe	EUR	1 947	1 960	1 993	1 959	1 970	1 987	1 988	1 987	2 009
Männer	EUR	2 125	2 133	2 171	2 127	2 141	2 163	2 165	2 163	2 192
Frauen	EUR	1 760	1 781	1 810	1 783	1 790	1 805	1 808	1 807	1 821
Information und Kommunikation	EUR	4 175	4 255	4 349	4 268	4 271	4 307	4 342	4 363	4 386
Männer	EUR	4 506	4 582	4 675	4 594	4 599	4 633	4 666	4 687	4 718
Frauen	EUR	3 336	3 406	3 478	3 417	3 411	3 447	3 479	3 489	3 497
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 081	4 167	4 332	4 162	4 185	4 295	4 334	4 336	4 366
Männer	EUR	4 600	4 694	4 884	4 691	4 715	4 842	4 883	4 890	4 921
Frauen	EUR	3 353	3 424	3 546	3 421	3 434	3 517	3 551	3 546	3 570
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 383	3 461	3 537	3 463	3 504	3 527	3 531	3 527	3 565
Männer	EUR	3 679	3 759	3 833	3 760	3 809	3 832	3 831	3 818	3 851
Frauen	EUR	2 925	2 995	3 072	3 000	3 027	3 049	3 064	3 063	3 109
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 036	4 120	4 176	4 114	4 139	4 142	4 178	4 173	4 210
Männer	EUR	4 600	4 697	4 759	4 695	4 720	4 707	4 763	4 764	4 803
Frauen	EUR	3 100	3 158	3 200	3 147	3 168	3 189	3 203	3 191	3 218
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 056	2 178	2 175	2 179	2 190	2 175	2 172	2 166	2 186
Männer	EUR	2 106	2 229	2 230	2 226	2 243	2 237	2 232	2 214	2 237
Frauen	EUR	1 930	2 058	2 044	2 067	2 064	2 036	2 033	2 049	2 059
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 972	3 100	3 152	3 128	3 128	3 134	3 149	3 161	3 164
Männer	EUR	3 077	3 213	3 268	3 243	3 243	3 249	3 265	3 278	3 281
Frauen	EUR	2 726	2 839	2 882	2 859	2 860	2 865	2 879	2 891	2 892
Erziehung und Unterricht	EUR	3 712	3 833	3 915	3 879	3 878	3 892	3 921	3 923	3 923
Männer	EUR	4 015	4 142	4 232	4 193	4 192	4 208	4 240	4 241	4 240
Frauen	EUR	3 390	3 502	3 576	3 544	3 543	3 555	3 580	3 584	3 584
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 055	3 162	3 212	3 172	3 189	3 173	3 204	3 223	3 248
Männer	EUR	3 725	3 848	3 907	3 861	3 886	3 847	3 896	3 925	3 958
Frauen	EUR	2 685	2 778	2 821	2 786	2 800	2 791	2 815	2 828	2 849
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 619	3 744	/	3 772	3 834	3 762	/	3 747	/
Männer	EUR	4 209	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 565	2 625	2 640	2 617	2 636	2 609	2 624	2 645	2 682
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 909	2 997	3 041	2 990	3 007	3 022	3 049	3 026	3 068
Männer	EUR	3 424	3 531	3 566	3 510	3 536	3 564	3 581	3 529	3 591
Frauen	EUR	2 382	2 456	2 514	2 461	2 469	2 481	2 512	2 516	2 546
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	104,1	104,7	107,7	105,1	105,8	105,7	107,8	108,3	109,1
		2008	2009	2010	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,4	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Männer	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,5	100,6	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	105,6	108,4	110,2	109,2	109,8	110,1	110,4	110,4	110,8
Männer	2005=100	106,0	108,8	110,7	109,8	110,3	110,7	110,9	111,0	111,3
Frauen	2005=100	104,7	107,5	109,0	107,9	108,7	108,9	109,1	109,2	109,6
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	106,0	109,0	110,7	109,8	110,4	110,7	110,9	111,0	111,3
Männer	2005=100	106,4	109,3	111,2	110,2	110,8	111,2	111,4	111,5	111,8
Frauen	2005=100	105,2	108,1	109,7	108,6	109,4	109,6	109,8	109,9	110,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 2,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,7	- 0,5	+ 3,1	- 0,1	+ 0,2
Männer	+ 3,3	+ 2,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,8	- 0,5	+ 3,2	- 0,1	+ 0,2
Frauen	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1
Wasserversorgung ¹	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,0	- 0,8	+ 0,9
Männer	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,7	+ 0,8
Frauen	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,7	- 0,1	+ 2,2	- 1,6	+ 1,2
Baugewerbe	+ 0,3	+ 0,8	- 0,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,4	- 7,9	+ 9,2	+ 1,7	- 1,8
Männer	+ 0,1	+ 0,7	- 0,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,2	- 8,4	+ 9,8	+ 1,7	- 2,0
Frauen	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,2	- 0,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1
Dienstleistungsbereich	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7
Männer	+ 3,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,7
Frauen	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6
Handel ²	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0
Männer	+ 0,7	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,3	- 0,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,5
Männer	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	- 1,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,4
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9
Gastgewerbe	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	+ 1,1
Männer	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,1	- 0,1	+ 1,3
Frauen	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8
Information und Kommunikation	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6
Frauen	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 4,0	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,7
Männer	+ 2,0	+ 4,0	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 2,4	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 1,1
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	- 0,0	- 0,3	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0	+ 1,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,8	- 0,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,8
Frauen	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 5,9	- 0,1	+ 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,7	- 0,1	- 0,3	+ 0,9
Männer	+ 5,8	+ 0,0	+ 1,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,8	+ 1,0
Frauen	+ 6,6	- 0,7	- 0,1	- 1,5	- 0,9	- 0,2	- 1,4	- 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,3	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Männer	+ 4,4	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 4,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0
Männer	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0
Frauen	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	- 0,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8
Männer	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	- 1,0	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,8
Frauen	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,8	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,5	/	+ 2,1	/	- 0,7	/	- 1,9	/	/	/
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,3	+ 0,6	± 0,0	- 0,5	+ 1,1	+ 1,7	- 1,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9	- 0,8	+ 1,4
Männer	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	- 1,5	+ 1,8
Frauen	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,1	- 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,7
Vergleich										
	2009	2010	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	± 0,1	± 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4
Männer	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Frauen	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Männer	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,6	39,0	39,3	39,3	39,3	38,6	39,3	39,7	39,6
Männer	Std.	39,8	39,1	39,4	39,4	39,4	38,4	39,5	40,0	39,8
Frauen	Std.	39,2	39,0	39,1	39,0	39,1	38,9	39,1	39,2	39,2
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,6	38,3	38,9	38,8	38,8	37,4	39,1	39,7	39,4
Männer	Std.	39,6	38,3	38,9	38,8	38,8	37,1	39,1	39,8	39,5
Frauen	Std.	39,4	38,3	38,9	38,5	38,7	38,3	38,9	39,2	39,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	39,0	38,2	39,2	38,7	37,2	38,8	39,3	39,5	39,2
Männer	Std.	39,2	38,3	39,3	38,8	37,2	38,9	39,4	39,6	39,3
Frauen	Std.	38,0	37,9	38,6	38,3	37,6	38,3	38,7	38,7	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,8	38,2	39,0	38,4	38,5	38,0	38,9	39,5	39,6
Männer	Std.	39,9	38,2	39,1	38,4	38,5	38,0	39,0	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,4	38,2	38,9	38,3	38,6	38,2	38,8	39,1	39,2
Energieversorgung	Std.	38,3	38,4	38,5	38,5	38,5	38,4	38,6	38,6	38,5
Männer	Std.	38,4	38,4	38,6	38,6	38,6	38,5	38,7	38,7	38,6
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,5	38,3	38,3	38,3	38,4	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,5	40,2	40,3	40,5	40,3	39,8	40,3	40,5	40,5
Männer	Std.	40,7	40,4	40,4	40,7	40,5	39,9	40,4	40,7	40,7
Frauen	Std.	39,8	39,6	39,6	39,6	39,7	39,3	39,6	39,8	39,7
Baugewerbe	Std.	39,1	38,2	38,3	39,7	39,3	34,3	39,3	40,3	38,9
Männer	Std.	39,1	38,1	38,2	39,7	39,3	34,0	39,3	40,3	38,8
Frauen	Std.	39,4	39,2	39,1	39,5	39,4	37,9	39,3	39,7	39,4
Dienstleistungsbereich	Std.	39,6	39,5	39,5	39,6	39,6	39,3	39,5	39,7	39,7
Männer	Std.	39,9	39,8	39,9	39,9	39,9	39,5	39,8	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2
Handel ²	Std.	39,7	39,5	39,5	39,7	39,6	39,2	39,5	39,7	39,7
Männer	Std.	40,0	39,8	39,7	39,9	39,9	39,3	39,7	39,9	40,0
Frauen	Std.	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1	39,3	39,2
Verkehr und Lagerei	Std.	40,5	40,4	40,6	40,7	40,7	39,7	40,6	40,9	41,0
Männer	Std.	40,9	40,8	40,9	41,1	41,1	40,0	40,9	41,4	41,4
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,1	39,1	39,1	38,9	39,1	39,3	39,3
Gastgewerbe	Std.	39,8	39,7	39,7	39,8	39,8	39,4	39,6	39,8	40,0
Männer	Std.	40,0	40,0	40,1	40,0	40,1	39,8	39,9	40,2	40,3
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,7	39,6	39,1	39,4	39,6	39,8
Information und Kommunikation	Std.	39,2	39,1	39,1	39,2	39,4	38,8	39,0	39,3	39,4
Männer	Std.	39,2	39,1	39,2	39,3	39,5	38,7	39,1	39,5	39,7
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	39,2	39,2	38,9	38,9	39,1	39,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,8	38,0	37,9	37,9	37,9	37,9	38,1	38,1
Männer	Std.	38,1	37,9	38,2	38,1	38,0	38,1	38,1	38,4	38,3
Frauen	Std.	37,7	37,7	37,8	37,8	37,8	37,8	37,8	37,9	37,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,8	39,6	39,6	39,6	39,7	39,2	39,5	39,7	40,0
Männer	Std.	40,1	39,8	39,8	39,8	40,0	39,3	39,6	39,9	40,2
Frauen	Std.	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,1	39,2	39,4	39,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	39,0	38,8	39,0	38,8	39,0	38,5	38,9	39,3	39,2
Männer	Std.	39,2	38,9	39,1	38,9	39,1	38,4	39,0	39,5	39,5
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
Männer	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9
Frauen	Std.	37,5	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,7	39,7	39,9	39,8	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9
Männer	Std.	40,0	40,0	40,2	40,0	40,0	40,2	40,2	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,6	39,5	39,6	39,5	39,6	39,7	39,7
Männer	Std.	39,1	39,1	39,5	39,4	39,5	39,4	39,4	39,7	39,7
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,6	39,6	39,6	39,8	39,8	39,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,1	39,4	39,3	39,0	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,5	39,4	39,4	39,6	39,4	39,3	39,3	39,5	39,5
Frauen	Std.	39,0	39,1	38,9	39,2	39,3	38,8	38,9	39,1	38,9
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,14	14,66	14,92	14,65	14,78	14,98	14,91	14,82	14,95
Männer	EUR	14,31	14,83	15,09	14,80	14,96	15,19	15,09	14,97	15,12
Frauen	EUR	13,85	14,37	14,62	14,39	14,47	14,64	14,61	14,56	14,67
Produzierendes Gewerbe	EUR	13,26	13,59	13,82	13,52	13,73	13,81	13,84	13,73	13,88
Männer	EUR	13,74	14,10	14,33	14,01	14,26	14,37	14,35	14,22	14,39
Frauen	EUR	11,45	11,67	11,90	11,66	11,74	11,85	11,91	11,86	11,96
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,94	17,86	18,45	17,84	18,12	18,31	18,45	18,30	18,72
Männer	EUR	16,73	17,73	18,33	17,70	17,98	18,17	18,34	18,17	18,63
Frauen	EUR	18,39	18,90	19,34	18,89	19,12	19,38	19,32	19,29	19,38
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	13,12	13,30	13,55	13,27	13,40	13,48	13,58	13,49	13,63
Männer	EUR	13,89	14,08	14,34	14,05	14,20	14,28	14,39	14,28	14,42
Frauen	EUR	10,84	11,01	11,21	10,99	11,08	11,16	11,22	11,18	11,29

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr					
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	-1,5	+0,8	-0,3	+0,8	+1,0	+0,8	-1,8	+1,8	+1,0	-0,3
Männer	-1,8	+0,8	-0,5	+1,3	+1,5	+1,0	-2,5	+2,9	+1,3	-0,5
Frauen	-0,5	+0,3	±0,0	+0,5	+0,5	+0,3	-0,5	+0,5	+0,3	±0,0
Produzierendes Gewerbe	-3,3	+1,6	-0,5	+2,4	+2,3	+1,5	-3,6	+4,5	+1,5	-0,8
Männer	-3,3	+1,6	-0,8	+2,4	+2,6	+1,8	-4,4	+5,4	+1,8	-0,8
Frauen	-2,8	+1,6	+0,5	+2,4	+1,8	+1,3	-1,0	+1,6	+0,8	±0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-2,1	+2,6	+1,0	+2,1	+2,1	+5,4	+4,3	+1,3	+0,5	-0,8
Männer	-2,3	+2,6	+1,0	+2,1	+2,1	+5,6	+4,6	+1,3	+0,5	-0,8
Frauen	-0,3	+1,8	+1,6	+1,8	+1,0	+2,9	+1,9	+1,0	±0,0	±0,0
Verarbeitendes Gewerbe	-4,0	+2,1	-0,3	+2,6	+2,9	+2,9	-1,3	+2,4	+1,5	+0,3
Männer	-4,3	+2,4	-0,5	+2,9	+3,1	+3,1	-1,3	+2,6	+1,5	+0,3
Frauen	-3,0	+1,8	+0,5	+2,6	+2,1	+1,6	-1,0	+1,6	+0,8	+0,3
Energieversorgung	+0,3	+0,3	+0,5	+0,8	+0,3	±0,0	-0,3	+0,5	±0,0	-0,3
Männer	±0,0	+0,5	+0,5	+1,0	+0,3	±0,0	-0,3	+0,5	±0,0	-0,3
Frauen	+0,3	±0,0	+0,5	+0,5	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	-0,3
Wasserversorgung ¹	-0,7	+0,2	-0,5	+0,5	±0,0	+0,5	-1,2	+1,3	+0,5	±0,0
Männer	-0,7	±0,0	-0,5	+0,2	±0,0	+0,5	-1,5	+1,3	+0,7	±0,0
Frauen	-0,5	±0,0	-0,5	±0,0	+0,5	±0,0	-1,0	+0,8	+0,5	-0,3
Baugewerbe	-2,3	+0,3	-2,0	+1,8	+1,5	-1,0	-12,7	+14,6	+2,5	-3,5
Männer	-2,6	+0,3	-2,3	+1,8	+1,5	-1,3	-13,5	+15,6	+2,5	-3,7
Frauen	-0,5	-0,3	-2,1	±0,0	+0,5	±0,0	-3,8	+3,7	+1,0	-0,8
Dienstleistungsbereich	-0,3	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	+0,3	-0,8	+0,5	+0,5	±0,0
Männer	-0,3	+0,3	-0,5	±0,0	+0,5	+0,5	-1,0	+0,8	+0,8	±0,0
Frauen	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0
Handel ²	-0,5	±0,0	-0,5	±0,0	±0,0	+0,3	-1,0	+0,8	+0,5	±0,0
Männer	-0,5	-0,3	-0,8	±0,0	±0,0	+0,3	-1,5	+1,0	+0,5	+0,3
Frauen	-0,3	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0	-0,8	+0,5	+0,5	-0,3
Verkehr und Lagerei	-0,2	+0,5	-0,8	+0,7	+0,5	+0,7	-2,5	+2,3	+0,7	+0,2
Männer	-0,2	+0,2	-0,7	+0,5	+0,7	+0,7	-2,7	+2,3	+1,2	±0,0
Frauen	±0,0	+0,3	±0,0	+0,5	+0,5	+0,5	-0,5	+0,5	+0,5	±0,0
Gastgewerbe	-0,3	±0,0	-0,5	-0,5	±0,0	+0,5	-1,0	+0,5	+0,5	+0,5
Männer	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0	+0,5	+0,5	-0,7	+0,3	+0,8	+0,2
Frauen	±0,0	-0,3	-0,8	-0,8	-0,3	+0,5	-1,3	+0,8	+0,5	+0,5
Information und Kommunikation	-0,3	±0,0	-0,5	+0,3	+0,3	±0,0	-1,5	+0,5	+0,8	+0,3
Männer	-0,3	+0,3	-0,8	+0,5	+0,5	+0,5	-2,0	+1,0	+1,0	+0,5
Frauen	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,8	±0,0	+0,5	±0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	+0,5	±0,0
Männer	-0,5	+0,8	+0,8	+1,1	+0,8	+0,8	+0,3	±0,0	+0,8	-0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	-0,5	±0,0	-0,8	±0,0	+0,3	+0,8	-1,3	+0,8	+0,5	+0,8
Männer	-0,7	±0,0	-1,0	-0,3	+0,3	+0,5	-1,8	+0,8	+0,8	+0,8
Frauen	-0,3	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3	+0,5	±0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-0,5	+0,5	-0,3	+0,5	+1,3	+0,5	-1,3	+1,0	+1,0	-0,3
Männer	-0,8	+0,5	-1,0	+0,5	+1,5	+1,0	-1,8	+1,6	+1,3	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	+1,0	+0,3	±0,0	-0,5	±0,0	±0,0	±0,0	-0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Erziehung und Unterricht	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	±0,0	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Männer	±0,0	+0,5	+0,8	+0,8	+0,8	+0,8	+0,5	±0,0	+0,2	±0,0
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	±0,0	+0,5	+0,8	+1,0	+0,5	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0
Männer	±0,0	+1,0	+1,3	+1,5	+0,8	+0,5	-0,3	±0,0	+0,8	±0,0
Frauen	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	+0,5	+0,3	±0,0	+0,5	±0,0	-0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	-0,5	-0,3	-0,8	+0,3	+0,3	±0,0
Männer	-0,3	±0,0	-0,3	+0,3	-0,3	+0,3	-0,3	±0,0	+0,5	±0,0
Frauen	+0,3	-0,5	-0,3	-0,5	-0,3	-1,0	-1,3	+0,3	+0,5	-0,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+3,7	+1,8	+2,8	+1,9	+1,2	+1,2	+1,4	-0,5	-0,6	+0,9
Männer	+3,6	+1,8	+2,9	+2,0	+1,1	+1,1	+1,5	-0,7	-0,8	+1,0
Frauen	+3,8	+1,7	+2,7	+1,8	+1,2	+1,4	+1,2	-0,2	-0,3	+0,8
Produzierendes Gewerbe	+2,5	+1,7	+2,1	+2,1	+1,6	+1,1	+0,6	+0,2	-0,8	+1,1
Männer	+2,6	+1,6	+2,2	+2,0	+1,5	+0,9	+0,8	-0,1	-0,9	+1,2
Frauen	+1,9	+2,0	+2,0	+2,1	+1,7	+1,9	+0,9	+0,5	-0,4	+0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+5,4	+3,3	+3,9	+3,1	+2,6	+3,3	+1,0	+0,8	-0,8	+2,3
Männer	+6,0	+3,4	+3,9	+3,3	+2,7	+3,6	+1,1	+0,9	-0,9	+2,5
Frauen	+2,8	+2,3	+3,7	+2,2	+2,1	+1,4	+1,4	-0,3	-0,2	+0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+1,4	+1,9	+2,0	+2,0	+1,7	+1,7	+0,6	+0,7	-0,7	+1,0
Männer	+1,4	+1,8	+2,2	+2,1	+1,6	+1,5	+0,6	+0,8	-0,8	+1,0
Frauen	+1,6	+1,8	+1,8	+1,9	+1,7	+1,9	+0,7	+0,5	-0,4	+1,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	20,75	21,53	21,98	21,60	21,83	21,87	22,01	22,13	21,91
Männer	EUR	21,44	22,21	22,71	22,28	22,56	22,60	22,76	22,86	22,63
Frauen	EUR	19,07	19,80	20,15	19,89	20,00	20,04	20,14	20,32	20,12
Wasserversorgung ¹	EUR	13,00	13,38	13,88	13,34	13,44	13,85	13,97	13,80	13,92
Männer	EUR	12,85	13,19	13,70	13,15	13,27	13,67	13,81	13,61	13,73
Frauen	EUR	13,63	14,16	14,64	14,13	14,18	14,59	14,67	14,59	14,70
Baugewerbe	EUR	12,44	13,10	13,16	12,91	13,41	13,29	13,13	12,99	13,24
Männer	EUR	12,48	13,17	13,21	12,97	13,49	13,37	13,18	13,04	13,29
Frauen	EUR	11,84	12,09	12,48	12,08	12,25	12,41	12,53	12,36	12,61
Dienstleistungsbereich	EUR	14,70	15,32	15,59	15,35	15,43	15,67	15,57	15,51	15,62
Männer	EUR	14,85	15,50	15,77	15,53	15,61	15,90	15,76	15,67	15,78
Frauen	EUR	14,54	15,11	15,38	15,14	15,22	15,41	15,35	15,32	15,43
Handel ²	EUR	12,32	12,53	12,69	12,51	12,60	12,59	12,66	12,67	12,83
Männer	EUR	12,96	13,15	13,31	13,13	13,24	13,20	13,30	13,30	13,46
Frauen	EUR	11,12	11,36	11,51	11,34	11,40	11,45	11,48	11,47	11,63
Verkehr und Lagerei	EUR	12,31	12,58	12,73	12,51	12,53	12,83	12,75	12,64	12,71
Männer	EUR	11,92	12,16	12,31	12,09	12,11	12,41	12,33	12,22	12,30
Frauen	EUR	13,85	14,24	14,45	14,21	14,28	14,52	14,49	14,36	14,42
Gastgewerbe	EUR	8,60	8,69	8,82	8,58	8,79	8,92	8,84	8,69	8,84
Männer	EUR	9,40	9,50	9,58	9,47	9,54	9,73	9,63	9,43	9,54
Frauen	EUR	8,06	8,15	8,31	8,03	8,29	8,38	8,32	8,19	8,35
Information und Kommunikation	EUR	17,62	18,35	18,59	18,36	18,75	18,53	18,60	18,54	18,69
Männer	EUR	19,30	20,10	20,39	20,14	20,32	20,33	20,44	20,36	20,43
Frauen	EUR	14,91	15,44	15,50	15,38	16,07	15,42	15,44	15,43	15,70
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	18,57	18,99	19,71	18,96	19,12	19,74	19,78	19,60	19,71
Männer	EUR	20,93	21,40	22,22	21,35	21,53	22,39	22,24	22,06	22,21
Frauen	EUR	17,15	17,48	18,05	17,45	17,58	18,00	18,15	17,99	18,06
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,59	17,13	17,20	17,06	17,21	17,23	17,21	17,13	17,23
Männer	EUR	16,79	17,40	17,38	17,21	17,47	17,46	17,42	17,25	17,41
Frauen	EUR	16,39	16,88	17,02	16,91	16,97	17,01	17,01	17,01	17,07
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	16,81	17,10	17,36	17,33	17,20	17,21	17,25	17,33	17,62
Männer	EUR	18,70	18,86	(19,05)	19,25	18,98	19,03	18,86	18,95	19,36
Frauen	EUR	13,61	14,07	14,34	14,06	14,11	14,17	14,34	14,36	14,46
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	9,18	9,60	9,66	9,59	9,62	9,74	9,63	9,63	9,67
Männer	EUR	9,08	9,51	9,64	9,52	9,57	9,71	9,60	9,61	9,66
Frauen	EUR	9,47	9,82	9,71	9,79	9,73	9,82	9,70	9,67	9,68
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,09	16,91	17,41	17,05	17,09	17,34	17,38	17,46	17,47
Männer	EUR	16,22	17,02	17,62	17,19	17,24	17,55	17,59	17,67	17,68
Frauen	EUR	15,94	16,80	17,20	16,91	16,94	17,12	17,16	17,25	17,26
Erziehung und Unterricht	EUR	21,13	21,86	22,34	22,08	22,13	22,61	22,24	22,26	22,26
Männer	EUR	22,36	23,11	23,77	23,36	23,41	24,05	23,66	23,68	23,68
Frauen	EUR	20,42	21,14	21,53	21,35	21,39	21,79	21,43	21,44	21,45
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	16,15	16,66	16,81	16,71	16,76	16,69	16,76	16,81	16,97
Männer	EUR	20,34	21,14	21,26	21,20	21,38	21,11	21,13	21,28	21,49
Frauen	EUR	14,63	15,02	15,13	15,08	15,07	15,04	15,11	15,12	15,26
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,65	15,81	16,05	15,45	15,66	15,98	16,00	15,88	16,35
Männer	EUR	17,58	17,58	17,70	16,97	17,29	17,60	17,59	17,49	18,12
Frauen	EUR	13,38	13,73	14,08	13,69	13,75	14,08	14,11	13,95	14,19
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,30	11,67	12,01	11,66	11,79	11,85	12,03	12,01	12,14
Männer	EUR	12,95	13,29	13,63	13,19	13,42	13,43	13,68	13,67	13,74
Frauen	EUR	10,29	10,64	10,98	10,68	10,74	10,83	10,99	10,96	11,13
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	104,5	107,6	109,5	107,8	108,5	109,1	109,4	109,4	110,2
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 431	2 486	2 547	2 499	2 522	2 511	2 549	2 556	2 572
Männer	EUR	2 474	2 519	2 584	2 533	2 560	2 533	2 589	2 599	2 614
Frauen	EUR	2 357	2 432	2 484	2 440	2 456	2 475	2 481	2 481	2 498
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 280	2 262	2 335	2 277	2 314	2 243	2 350	2 368	2 378
Männer	EUR	2 366	2 347	2 423	2 365	2 404	2 318	2 440	2 461	2 468
Frauen	EUR	1 959	1 944	2 010	1 949	1 973	1 970	2 012	2 019	2 038
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 874	2 968	3 142	3 002	2 931	3 090	3 149	3 138	3 191
Männer	EUR	2 850	2 948	3 129	2 983	2 906	3 071	3 136	3 123	3 182
Frauen	EUR	3 040	3 112	3 244	3 143	3 121	3 226	3 247	3 246	3 256
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 265	2 208	2 297	2 212	2 244	2 227	2 298	2 317	2 343
Männer	EUR	2 407	2 340	2 435	2 344	2 378	2 356	2 437	2 459	2 486
Frauen	EUR	1 855	1 826	1 894	1 830	1 857	1 855	1 894	1 902	1 924

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5	- 1,0
Männer	+ 3,6	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	- 1,0
Frauen	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,9	- 1,0
Wasserversorgung ¹	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,1	+ 0,9	- 1,2	+ 0,9
Männer	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,0	+ 1,0	- 1,4	+ 0,9
Frauen	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8
Baugewerbe	+ 5,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,6	- 1,3	- 0,9	- 1,2	- 1,1	+ 1,9
Männer	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,5	- 1,5	- 0,9	- 1,4	- 1,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 4,9	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,0	- 1,4	+ 2,0
Dienstleistungsbereich	+ 4,2	+ 1,8	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6	- 0,6	- 0,4	+ 0,7
Männer	+ 4,4	+ 1,7	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,9	- 0,9	- 0,6	+ 0,7
Frauen	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,7
Handel ²	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,3
Männer	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,7	- 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 1,2
Frauen	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 1,4
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,4	- 0,6	- 0,9	+ 0,6
Männer	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,5	- 0,6	- 0,9	+ 0,7
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,7	- 0,2	- 0,9	+ 0,4
Gastgewerbe	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,5	- 0,9	- 1,7	+ 1,7
Männer	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,6	- 0,4	± 0,0	+ 2,0	- 1,0	- 2,1	+ 1,2
Frauen	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,1	- 0,7	- 1,6	+ 2,0
Information und Kommunikation	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,0	- 0,3	- 1,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8
Männer	+ 4,1	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 0,3
Frauen	+ 3,6	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,3	- 2,3	- 4,0	+ 0,1	- 0,1	+ 1,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,3	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,2	- 0,9	+ 0,6
Männer	+ 2,2	+ 3,8	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,0	- 0,7	- 0,8	+ 0,7
Frauen	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,8	- 0,9	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,6
Männer	+ 3,6	- 0,1	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 1,0	+ 0,9
Frauen	+ 3,0	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,1	± 0,0	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,7
Männer	+ 0,9	(+ 1,0)	+ 1,5	+ 2,1	- 1,6	+ 2,0	+ 0,3	- 0,9	+ 0,5	+ 2,2
Frauen	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 4,6	+ 0,6	+ 2,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2	- 1,1	± 0,0	+ 0,4
Männer	+ 4,7	+ 1,4	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,5	- 1,1	+ 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 3,7	- 1,1	- 0,9	- 1,7	- 1,2	- 0,5	+ 0,9	- 1,2	- 0,3	+ 0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 5,1	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1
Männer	+ 4,9	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1
Frauen	+ 5,4	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1
Erziehung und Unterricht	+ 3,5	+ 2,2	+ 5,7	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1	± 0,0
Männer	+ 3,4	+ 2,9	+ 6,3	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,7	- 1,6	+ 0,1	± 0,0
Frauen	+ 3,5	+ 1,8	+ 5,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,9	- 1,7	+ 0,0	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,3	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0
Männer	+ 3,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0
Frauen	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,3	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,5	- 1,3	+ 2,8	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,1	- 0,8	+ 3,0
Männer	± 0,0	+ 0,7	- 1,0	- 3,6	+ 3,1	+ 4,8	+ 1,8	- 0,1	- 0,6	+ 3,6
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 3,2	+ 2,4	+ 0,2	- 1,1	+ 1,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,5	- 0,2	+ 1,1
Männer	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,9	- 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,6	+ 0,8	+ 1,5	- 0,3	+ 1,6
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0	+ 0,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,0	- 0,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,6
Männer	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,1	- 1,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,6
Frauen	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,2	± 0,0	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	- 0,8	+ 3,2	+ 1,5	+ 4,5	+ 4,0	+ 2,8	- 3,1	+ 4,8	+ 0,8	+ 0,4
Männer	- 0,8	+ 3,2	+ 1,4	+ 4,5	+ 4,1	+ 2,7	- 3,6	+ 5,3	+ 0,9	+ 0,3
Frauen	- 0,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,3	- 0,2	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 5,9	+ 5,1	+ 5,1	+ 4,5	+ 8,9	+ 5,4	+ 1,9	- 0,3	+ 1,7
Männer	+ 3,4	+ 6,1	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,7	+ 9,5	+ 5,7	+ 2,1	- 0,4	+ 1,9
Frauen	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,4	+ 0,7	- 0,0	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,5	+ 4,0	+ 1,7	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,4	- 0,8	+ 3,2	+ 0,8	+ 1,1
Männer	- 2,8	+ 4,1	+ 1,6	+ 5,0	+ 4,9	+ 4,5	- 0,9	+ 3,4	+ 0,9	+ 1,1
Frauen	- 1,6	+ 3,7	+ 2,5	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,6	- 0,1	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 456	3 591	3 679	3 618	3 651	3 649	3 688	3 713	3 665
Männer	EUR	3 575	3 708	3 809	3 733	3 780	3 776	3 822	3 843	3 794
Frauen	EUR	3 166	3 294	3 357	3 328	3 331	3 332	3 353	3 392	3 348
Wasserversorgung ¹	EUR	2 289	2 339	2 430	2 345	2 355	2 395	2 445	2 430	2 450
Männer	EUR	2 272	2 315	2 408	2 324	2 333	2 371	2 425	2 406	2 429
Frauen	EUR	2 359	2 437	2 519	2 429	2 446	2 491	2 524	2 526	2 534
Baugewerbe	EUR	2 112	2 174	2 188	2 224	2 289	1 983	2 244	2 273	2 236
Männer	EUR	2 119	2 183	2 194	2 235	2 303	1 978	2 252	2 283	2 242
Frauen	EUR	2 030	2 061	2 119	2 073	2 096	2 045	2 140	2 132	2 159
Dienstleistungsbereich	EUR	2 527	2 629	2 679	2 639	2 654	2 676	2 673	2 673	2 692
Männer	EUR	2 575	2 681	2 734	2 693	2 710	2 730	2 727	2 727	2 749
Frauen	EUR	2 472	2 570	2 616	2 578	2 591	2 616	2 611	2 611	2 628
Handel ²	EUR	2 124	2 152	2 180	2 156	2 170	2 142	2 175	2 187	2 215
Männer	EUR	2 250	2 273	2 299	2 277	2 294	2 254	2 295	2 308	2 340
Frauen	EUR	1 893	1 931	1 957	1 933	1 940	1 934	1 952	1 960	1 981
Verkehr und Lagerei	EUR	2 168	2 209	2 243	2 212	2 214	2 215	2 247	2 248	2 262
Männer	EUR	2 121	2 156	2 190	2 159	2 161	2 154	2 193	2 197	2 213
Frauen	EUR	2 348	2 413	2 456	2 416	2 423	2 453	2 460	2 450	2 460
Gastgewerbe	EUR	1 486	1 500	1 522	1 486	1 519	1 528	1 522	1 505	1 536
Männer	EUR	1 633	1 651	1 667	1 645	1 661	1 683	1 670	1 647	1 673
Frauen	EUR	1 388	1 403	1 425	1 387	1 426	1 425	1 425	1 410	1 442
Information und Kommunikation	EUR	3 002	3 119	3 162	3 131	3 207	3 123	3 154	3 169	3 202
Männer	EUR	3 290	3 419	3 477	3 438	3 484	3 422	3 471	3 494	3 521
Frauen	EUR	2 536	2 622	2 626	2 619	2 736	2 608	2 612	2 618	2 666
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 158	3 234	3 358	3 229	3 256	3 362	3 369	3 341	3 358
Männer	EUR	3 557	3 639	3 782	3 633	3 661	3 809	3 784	3 757	3 779
Frauen	EUR	2 918	2 980	3 077	2 974	2 996	3 068	3 094	3 067	3 080
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 733	2 815	2 841	2 812	2 834	2 839	2 836	2 836	2 852
Männer	EUR	2 782	2 865	2 885	2 846	2 885	2 886	2 883	2 874	2 897
Frauen	EUR	2 685	2 769	2 799	2 781	2 787	2 794	2 792	2 801	2 810
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 906	2 942	2 987	2 985	2 969	2 934	2 959	2 990	3 060
Männer	EUR	3 255	3 262	(3 294)	3 332	3 300	3 251	3 249	3 286	3 386
Frauen	EUR	2 324	2 396	2 446	2 400	2 407	2 407	2 442	2 457	2 479
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 557	1 617	1 636	1 617	1 628	1 628	1 626	1 642	1 646
Männer	EUR	1 547	1 607	1 639	1 607	1 625	1 621	1 626	1 649	1 657
Frauen	EUR	1 584	1 643	1 627	1 643	1 634	1 646	1 628	1 622	1 615
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 783	2 926	3 013	2 951	2 958	3 000	3 007	3 022	3 023
Männer	EUR	2 829	2 969	3 074	2 998	3 007	3 061	3 067	3 081	3 084
Frauen	EUR	2 736	2 883	2 951	2 902	2 907	2 937	2 944	2 960	2 961
Erziehung und Unterricht	EUR	3 489	3 611	3 691	3 648	3 656	3 735	3 674	3 677	3 678
Männer	EUR	3 773	3 901	4 012	3 944	3 953	4 060	3 995	3 997	3 997
Frauen	EUR	3 331	3 450	3 514	3 484	3 492	3 556	3 497	3 500	3 502
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 785	2 874	2 911	2 889	2 896	2 887	2 898	2 916	2 944
Männer	EUR	3 535	3 673	3 715	3 688	3 719	3 684	3 689	3 727	3 762
Frauen	EUR	2 516	2 586	2 612	2 600	2 598	2 592	2 604	2 614	2 637
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 676	2 704	2 765	2 652	2 691	2 742	2 754	2 742	2 821
Männer	EUR	2 987	2 988	3 042	2 906	2 966	3 012	3 012	3 018	3 124
Frauen	EUR	2 305	2 366	2 432	2 356	2 369	2 425	2 442	2 410	2 451
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 924	1 990	2 040	1 994	2 014	2 006	2 041	2 047	2 065
Männer	EUR	2 226	2 276	2 332	2 266	2 300	2 291	2 335	2 346	2 357
Frauen	EUR	1 743	1 809	1 856	1 821	1 832	1 824	1 858	1 860	1 883
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	105,2	106,9	109,5	107,6	108,4	107,3	109,5	110,3	111,0
		2008	2009	2010	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005=100	100,1	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	107,2	110,3	112,4	110,9	111,8	112,4	112,6	112,7	113,2
Männer	2005=100	107,2	110,3	112,6	111,1	111,9	112,5	112,9	113,0	113,5
Frauen	2005=100	107,2	110,4	112,2	110,8	111,8	112,3	112,4	112,4	113,0
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	107,4	110,6	112,7	111,2	112,1	112,7	112,9	113,0	113,5
Männer	2005=100	107,5	110,7	113,0	111,4	112,3	112,9	113,3	113,3	113,9
Frauen	2005=100	107,4	110,6	112,5	111,1	112,0	112,5	112,7	112,7	113,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,9	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,4	- 0,1	+ 1,1	+ 0,7	- 1,3
Männer	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,8	+ 2,9	+ 0,4	- 0,1	+ 1,2	+ 0,5	- 1,3
Frauen	+ 4,0	+ 1,9	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,2	- 1,3
Wasserversorgung ¹	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,0	+ 1,7	+ 2,1	- 0,6	+ 0,8
Männer	+ 1,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,5	+ 4,1	+ 1,6	+ 2,3	- 0,8	+ 1,0
Frauen	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,3
Baugewerbe	+ 2,9	+ 0,6	- 0,9	+ 3,4	+ 2,2	- 2,3	- 13,4	+ 13,2	+ 1,3	- 1,6
Männer	+ 3,0	+ 0,5	- 1,0	+ 3,3	+ 2,1	- 2,6	- 14,1	+ 13,9	+ 1,4	- 1,8
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 0,2	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,0	- 2,4	+ 4,6	- 0,4	+ 1,3
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	- 0,1	± 0,0	+ 0,7
Männer	+ 4,1	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	- 0,1	± 0,0	+ 0,8
Frauen	+ 4,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0	- 0,2	± 0,0	+ 0,7
Handel ²	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	- 1,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,3
Männer	+ 1,0	+ 1,1	± 0,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,0	- 1,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,4
Frauen	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,1	- 0,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1
Verkehr und Lagerei	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,6
Männer	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,4	- 0,3	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,6	- 0,4	- 1,1	+ 2,1
Männer	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,3	- 0,8	- 1,4	+ 1,6
Frauen	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,1	- 0,1	± 0,0	- 1,1	+ 2,3
Information und Kommunikation	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2	- 0,2	- 2,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0
Männer	+ 3,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,1	- 1,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,8
Frauen	+ 3,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 2,1	- 0,0	- 2,6	- 4,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,4	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,2	- 0,8	+ 0,5
Männer	+ 2,3	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,2	+ 4,0	- 0,7	- 0,7	+ 0,6
Frauen	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,8	- 0,9	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,6
Männer	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 3,1	- 1,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,3
Männer	+ 0,2	(+ 1,0)	+ 0,6	+ 1,9	- 1,4	+ 2,6	- 1,5	- 0,1	+ 1,1	+ 3,0
Frauen	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,0	± 0,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,1	± 0,0	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,0	- 0,2	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,5
Frauen	+ 3,7	- 1,0	± 0,0	- 1,4	- 1,3	- 1,2	+ 0,7	- 1,1	- 0,4	- 0,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 5,1	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0
Männer	+ 4,9	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1
Frauen	+ 5,4	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 3,5	+ 2,2	+ 5,7	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1	+ 0,0
Männer	+ 3,4	+ 2,8	+ 6,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,7	- 1,6	+ 0,1	± 0,0
Frauen	+ 3,6	+ 1,9	+ 5,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,8	- 1,7	+ 0,1	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,7	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0
Männer	+ 3,9	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	- 0,9	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,9
Frauen	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,2	- 0,3	+ 3,4	+ 4,8	+ 1,9	+ 0,4	- 0,4	+ 2,9
Männer	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,3	- 2,0	+ 3,9	+ 5,3	+ 1,6	± 0,0	+ 0,2	+ 3,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,4	+ 0,7	- 1,3	+ 1,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	- 0,4	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,9
Männer	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,5	+ 2,5	- 0,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 3,8	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,8	- 0,4	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	- 1,0	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,6
	2009	2010	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Männer	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4
Frauen	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Männer	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	2008	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	2009	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	2010
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	513 540	777 430	1 055 822	555 863	839 424	1 126 273	559 068	837 198	1 127 781
Bund	Mill. EUR	155 929	236 345	316 581	169 641	260 225	346 347	178 347	263 699	353 299
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049
Sozialversicherung	Mill. EUR	236 913	358 342	480 118	248 148	375 275	505 579	254 968	380 410	512 260
Länder ²	Mill. EUR	135 115	201 532	277 674	148 307	220 939	297 864	146 555	220 617	303 519
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	77 193	118 300	167 197	81 167	126 343	177 194	84 659	129 852	182 187
in den Ländern ³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	23 362	35 113	48 040	25 275	37 787	50 696	25 015	37 116	50 987
Bayern	Mill. EUR	27 306	40 881	59 770	35 554	51 280	68 198	29 923	45 388	63 520
Brandenburg	Mill. EUR	5 804	8 645	12 305	5 820	8 876	12 680	5 973	9 230	13 006
Hessen	Mill. EUR	15 469	23 089	31 919	15 003	22 975	32 382	16 495	25 272	34 598
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	3 886	5 737	8 230	3 884	5 804	8 258	4 004	5 966	8 492
Niedersachsen	Mill. EUR	15 823	24 105	33 522	16 537	25 507	35 626	17 068	25 964	35 993
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 555	58 502	81 214	43 658	64 992	88 432	45 657	69 961	96 357
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 865	13 220	18 438	9 206	13 817	18 583	9 694	14 590	19 798
Saarland	Mill. EUR	2 301	4 006	4 641	2 565	3 815	4 964	3 048	4 253	5 863
Sachsen	Mill. EUR	8 423	13 057	19 393	8 811	13 543	20 839	9 374	14 636	21 488
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 696	8 390	11 745	5 825	8 737	12 062	5 925	8 779	12 470
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	6 191	9 212	12 719	6 361	9 624	13 009	6 583	9 825	13 296
Thüringen	Mill. EUR	5 065	7 701	10 896	5 134	7 824	11 054	5 189	7 952	11 325
Berlin	Mill. EUR	10 490	15 610	20 993	10 634	15 781	21 244	10 922	16 315	21 916
Bremen	Mill. EUR	2 157	3 127	4 227	2 224	3 236	4 425	2 280	3 391	4 754
Hamburg	Mill. EUR	5 528	8 457	11 338	5 317	8 018	10 625	5 532	8 254	11 284
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	506 605	760 219	1 050 689	498 122	742 578	1 019 405	499 877	753 088	1 049 640
Bund	Mill. EUR	144 331	213 667	298 895	140 896	210 944	290 393	141 507	209 267	303 143
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049
Sozialversicherung	Mill. EUR	234 895	353 390	483 978	238 838	358 630	490 940	252 440	376 635	515 121
Länder ²	Mill. EUR	138 930	206 363	278 669	132 833	196 668	268 759	134 574	203 909	280 390
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	80 058	123 889	174 895	76 954	119 693	170 024	76 817	120 658	174 470
in den Ländern ³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	24 947	37 541	51 264	22 992	33 654	46 711	22 525	34 197	49 563
Bayern	Mill. EUR	29 315	44 093	61 547	28 054	43 493	59 952	28 831	44 245	61 866
Brandenburg	Mill. EUR	6 148	9 411	12 981	5 751	8 719	12 223	5 620	8 939	12 438
Hessen	Mill. EUR	15 825	23 122	31 790	13 257	20 247	29 018	13 996	21 252	30 064
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	4 161	6 371	8 792	4 025	6 355	8 767	3 848	6 043	8 363
Niedersachsen	Mill. EUR	15 588	24 194	33 972	16 059	24 235	33 429	15 490	23 589	33 596
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 964	59 091	82 052	39 252	58 019	80 947	40 051	62 237	86 450
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 540	12 651	17 229	7 920	11 592	16 079	8 247	12 283	17 236
Saarland	Mill. EUR	2 023	3 121	4 145	1 855	2 888	3 853	1 891	2 944	4 332
Sachsen	Mill. EUR	10 463	15 860	21 546	10 149	14 931	21 295	9 984	15 706	21 366
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 813	8 840	12 152	5 846	8 630	11 924	5 370	8 339	11 810
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	5 488	8 690	12 056	5 380	8 433	11 497	5 113	8 250	11 657
Thüringen	Mill. EUR	5 714	8 579	11 532	5 366	7 998	10 828	5 094	7 676	10 708
Berlin	Mill. EUR	11 062	16 435	22 062	9 553	14 705	19 968	10 023	14 972	20 709
Bremen	Mill. EUR	1 867	2 750	3 783	1 749	2 609	3 526	1 686	2 555	3 498
Hamburg	Mill. EUR	5 677	8 506	11 179	4 912	7 092	9 681	5 035	7 626	10 434

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	2008	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	2009	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	2010
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 6 920	- 17 224	- 5 155	- 57 702	- 96 784	- 106 852	- 59 667	- 84 155	- 78 059
Bund	Mill. EUR	- 11 566	- 22 645	- 17 647	- 28 714	- 49 240	- 55 904	- 36 814	- 54 381	- 50 115
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 2 046	- 5 010	3 752	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 014	- 3 863	2 874
Länder ³	Mill. EUR	3 826	4 840	1 029	- 15 474	- 24 256	- 29 092	- 11 997	- 16 716	- 23 100
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	2 864	5 590	7 710	- 4 213	- 6 653	- 7 176	- 7 842	- 9 195	- 7 717
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	1 595	2 441	3 235	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 484	- 2 905	- 1 405
Bayern	Mill. EUR	2 005	3 211	1 785	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 098	- 1 145	- 1 651
Brandenburg	Mill. EUR	344	767	676	- 68	- 158	- 457	- 353	- 290	- 567
Hessen	Mill. EUR	354	20	- 128	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 519	- 4 056	- 4 540
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	275	634	562	142	552	509	- 157	76	- 129
Niedersachsen	Mill. EUR	- 235	92	449	- 479	- 1 273	- 2 197	- 1 572	- 2 369	- 2 397
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	406	587	836	- 4 406	- 6 973	- 7 484	- 5 608	- 7 726	- 9 908
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 310	- 544	- 1 209	- 1 285	- 2 228	- 2 504	- 1 446	- 2 302	- 2 561
Saarland	Mill. EUR	- 279	- 865	- 475	- 714	- 931	- 1 111	- 1 163	- 1 309	- 1 530
Sachsen	Mill. EUR	2 039	2 802	2 152	1 337	1 387	456	609	1 070	- 122
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	117	450	407	22	- 107	- 137	- 555	- 440	- 660
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 703	- 523	- 663	- 981	- 1 191	- 1 512	- 1 470	- 1 575	- 1 639
Thüringen	Mill. EUR	650	878	635	231	173	- 226	- 95	- 277	- 617
Berlin	Mill. EUR	573	826	1 070	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 899	- 1 343	- 1 207
Bremen	Mill. EUR	- 298	- 414	- 446	- 478	- 637	- 905	- 594	- 835	- 1 255
Hamburg	Mill. EUR	153	56	- 151	- 400	- 920	- 934	- 493	- 620	- 839
Nettokreditaufnahme⁵										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 19 201	- 15 568	10 683	64 445	62 796	83 739	26 745	39 294	57 849
Bund	Mill. EUR	- 5 070	1 520	19 734	64 055	58 535	66 878	32 219	37 297	42 755
Sozialversicherung	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	- 12 347	- 14 507	- 5 975	1 613	5 861	17 745	- 5 697	1 568	13 656
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	- 1 783	- 2 581	- 3 077	- 1 224	- 1 600	- 884	223	430	1 439
in den Ländern ⁶										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	775	- 836	- 471	124	- 335	- 173	1 086	2 897	2 046
Bayern	Mill. EUR	- 1 637	- 2 209	- 1 654	3 619	4 270	5 394	435	1 335	1 884
Brandenburg	Mill. EUR	- 227	- 361	- 930	- 1 288	- 1 465	- 665	- 1 176	- 1 149	- 715
Hessen	Mill. EUR	- 2 235	- 2 237	- 1 102	439	- 19	772	- 288	1 403	2 638
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 601	- 998	- 842	- 956	- 798	- 733	- 323	- 681	- 915
Niedersachsen	Mill. EUR	- 1 984	- 1 213	- 218	- 544	- 133	832	- 788	- 313	1 166
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 3 757	- 3 504	- 1 987	658	962	3 777	- 2 488	- 611	1 776
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 886	- 948	- 6	- 797	- 534	763	- 952	- 311	1 946
Saarland	Mill. EUR	9	70	155	381	476	803	847	957	993
Sachsen	Mill. EUR	- 2 312	- 2 826	- 355	- 3 033	- 3 363	- 718	- 3 087	- 3 905	- 611
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	1 253	1 001	- 158	394	87	- 105	444	992	611
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	81	- 581	97	77	434	624	352	449	1 178
Thüringen	Mill. EUR	- 513	- 527	- 529	- 527	- 248	- 129	- 131	296	437
Berlin	Mill. EUR	- 1 560	- 1 292	- 684	2 673	2 411	2 833	1 150	1 375	1 623
Bremen	Mill. EUR	57	140	370	100	300	815	- 313	- 552	1 039
Hamburg	Mill. EUR	- 594	- 765	- 739	- 931	- 556	- 5	- 242	- 185	0

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Finanzierungssaldo bei Bund, Ländern und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten. – 5 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt. Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte. – 6 Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	Mill. EUR	1 501 509	1 515 939	1 636 213	1 601 364	1 633 489	1 653 303	1 665 685	1 719 583	1 923 584
Bund	Mill. EUR	937 645	956 869	1 033 267	1 028 603	1 033 267	1 049 658	1 058 468	1 072 077	1 269 345
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	482 065	480 063	523 837	498 226	523 837	528 457	531 887	571 723	577 062
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	81 799	79 007	79 110	74 535	76 386	75 188	75 330	75 783	77 178
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	48 270	47 737	62 559	46 928	61 830	62 368	62 962	64 759	63 918
Bayern	Mill. EUR	37 418	35 821	41 327	39 364	40 619	40 485	40 980	41 902	42 410
Brandenburg	Mill. EUR	18 919	18 740	18 952	18 317	18 947	18 317	18 675	18 802	19 227
Hessen ³	Mill. EUR	38 248	38 506	41 908	40 102	41 480	41 462	42 775	44 840	46 311
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 829	11 532	11 430	11 338	11 418	11 525	11 060	11 403	11 232
Niedersachsen	Mill. EUR	56 925	57 512	58 973	57 809	58 752	58 605	59 494	59 946	61 446
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	137 224	136 426	145 113	140 554	145 039	147 397	146 616	178 895	180 284
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 717	31 921	33 468	31 921	33 344	33 487	33 306	33 826	34 419
Saarland	Mill. EUR	10 099	10 526	11 585	11 264	11 584	12 182	12 197	12 506	12 376
Sachsen	Mill. EUR	14 825	12 409	10 587	12 408	10 294	9 836	9 806	9 474	9 840
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 117	22 706	22 596	22 803	22 594	22 128	22 500	23 042	22 651
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	24 390	24 601	27 756	26 158	27 643	27 629	28 362	28 492	29 039
Thüringen	Mill. EUR	18 316	17 777	17 981	17 872	17 967	18 349	18 009	18 421	18 469
Berlin	Mill. EUR	56 645	55 961	58 821	58 399	58 821	58 899	59 912	60 137	60 384
Bremen	Mill. EUR	14 305	15 277	16 011	15 709	16 011	16 325	16 286	16 719	17 572
Hamburg	Mill. EUR	21 619	21 618	23 879	21 815	23 879	24 652	24 275	24 342	24 661
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	EUR je Einw.	18 253	18 459	19 987	19 499	19 954	20 196	20 348	21 006	23 530
Bund	EUR je Einw.	11 398	11 651	12 622	12 525	12 622	12 822	12 930	13 096	15 527
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	5 860	5 845	6 399	6 067	6 399	6 455	6 497	6 984	7 059
Gemeinden/Gemeindeverbände ³ , Zweckverbände	EUR je Einw.	1 070	1 036	1 041	977	1 005	989	991	997	1 017
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	4 491	4 439	5 821	4 364	5 753	5 803	5 858	6 025	5 946
Bayern	EUR je Einw.	2 993	2 861	3 307	3 144	3 250	3 240	3 279	3 353	3 388
Brandenburg	EUR je Einw.	7 443	7 408	7 533	7 241	7 532	7 281	7 423	7 474	7 668
Hessen ³	EUR je Einw.	6 301	6 344	6 916	6 607	6 845	6 842	7 059	7 400	7 637
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	7 011	6 893	6 899	6 777	6 892	6 956	6 676	6 883	6 822
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 127	7 218	7 422	7 255	7 395	7 376	7 488	7 545	7 746
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 620	7 593	8 110	7 822	8 106	8 238	8 194	9 998	10 100
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 833	7 904	8 328	7 903	8 297	8 333	8 287	8 417	8 590
Saarland	EUR je Einw.	9 714	10 182	11 297	10 896	11 296	11 878	11 893	12 195	12 135
Sachsen	EUR je Einw.	3 501	2 951	2 534	2 951	2 464	2 355	2 347	2 268	2 369
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 519	9 467	9 544	9 508	9 543	9 346	9 504	9 732	9 661
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	8 604	8 677	9 807	9 226	9 767	9 762	10 021	10 067	10 256
Thüringen	EUR je Einw.	7 962	7 803	7 967	7 845	7 960	8 130	7 979	8 161	8 241
Berlin	EUR je Einw.	16 634	16 340	17 140	17 052	17 141	17 163	17 458	17 524	17 531
Bremen	EUR je Einw.	21 578	23 084	24 256	23 737	24 256	24 732	24 673	25 329	26 641
Hamburg	EUR je Einw.	12 281	12 223	13 429	12 334	13 429	13 864	13 652	13 690	13 861

1 Einschließlich Extrahaushalten. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährliche Ergebnisse vorläufig, ohne Zweckverbände, jährliche Ergebnisse einschließlich Zweckverbänden. – 3 Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	+ 1,0	+ 7,9	+ 7,1	+ 4,0	+ 7,4	+ 17,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,2	+ 11,9
Bund	+ 2,1	+ 8,0	+ 7,2	+ 2,9	+ 4,2	+ 22,8	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,3	+ 18,4
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 0,4	+ 9,1	+ 7,9	+ 6,7	+ 14,8	+ 10,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 7,5	+ 0,9
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	- 3,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,0	- 1,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,8
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 1,1	+ 31,0	+ 28,7	+ 32,9	+ 38,0	+ 3,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,9	- 1,3
Bayern	- 4,3	+ 15,4	+ 7,8	+ 5,9	+ 6,4	+ 4,4	- 0,3	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,2
Brandenburg	- 0,9	+ 1,1	- 4,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,5	- 3,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 2,3
Hessen ³	+ 0,7	+ 8,8	+ 11,2	+ 5,3	+ 11,8	+ 11,6	- 0,0	+ 3,2	+ 4,8	+ 3,3
Mecklenburg-Vorpommern	- 2,5	- 0,9	+ 2,7	- 1,0	+ 0,6	- 1,6	+ 0,9	- 4,0	+ 3,1	- 1,5
Niedersachsen	+ 1,0	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,6	- 0,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,5
Nordrhein-Westfalen	- 0,6	+ 6,4	+ 5,5	+ 3,3	+ 27,3	+ 24,3	+ 1,6	- 0,5	+ 22,0	+ 0,8
Rheinland-Pfalz	+ 0,6	+ 4,8	+ 6,5	+ 4,8	+ 6,0	+ 3,2	+ 0,4	- 0,5	+ 1,6	+ 1,8
Saarland	+ 4,2	+ 10,1	+ 12,7	+ 9,2	+ 11,0	+ 6,8	+ 5,2	+ 0,1	+ 2,5	- 1,0
Sachsen	- 16,3	- 14,7	- 22,7	- 23,3	- 23,6	- 4,4	- 4,4	- 0,3	- 3,4	+ 3,9
Sachsen-Anhalt	- 1,8	- 0,5	- 5,6	- 2,6	+ 1,0	+ 0,3	- 2,1	+ 1,7	+ 2,4	- 1,7
Schleswig-Holstein	+ 0,9	+ 12,8	+ 6,2	+ 10,0	+ 8,9	+ 5,1	- 0,1	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,9
Thüringen	- 2,9	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,1	- 1,9	+ 2,3	+ 0,3
Berlin	- 1,2	+ 5,1	+ 5,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,4
Bremen	+ 6,8	+ 4,8	+ 11,9	+ 5,0	+ 6,4	+ 9,7	+ 2,0	- 0,2	+ 2,7	+ 5,1
Hamburg	- 0,0	+ 10,5	+ 17,6	+ 13,2	+ 11,6	+ 3,3	+ 3,2	- 1,5	+ 0,3	+ 1,3

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	+ 206	+ 1 528	+ 1 392	+ 842	+ 1 507	+ 3 576	+ 242	+ 152	+ 658	+ 2 524
Bund	+ 253	+ 971	+ 897	+ 406	+ 571	+ 2 905	+ 200	+ 108	+ 166	+ 2 431
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 15	+ 554	+ 493	+ 425	+ 917	+ 660	+ 56	+ 42	+ 487	+ 75
Gemeinden/Gemeindeverbände ³ , Zweckverbände	- 34	+ 5	+ 1	+ 10	+ 20	+ 12	- 16	+ 2	+ 6	+ 20
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 52	+ 1 382	+ 1 298	+ 1 451	+ 1 661	+ 193	+ 50	+ 55	+ 167	- 79
Bayern	- 132	+ 446	+ 241	+ 188	+ 209	+ 138	- 10	+ 39	+ 74	+ 35
Brandenburg	- 35	+ 125	- 290	+ 181	+ 233	+ 136	- 251	+ 142	+ 51	+ 194
Hessen ³	+ 43	+ 572	+ 700	+ 368	+ 793	+ 792	- 3	+ 217	+ 341	+ 237
Mecklenburg-Vorpommern	- 118	+ 6	+ 246	- 1	+ 106	- 70	+ 64	- 280	+ 207	- 61
Niedersachsen	+ 91	+ 204	+ 122	+ 279	+ 290	+ 351	- 19	+ 112	+ 57	+ 201
Nordrhein-Westfalen	- 27	+ 517	+ 464	+ 295	+ 2 176	+ 1 994	+ 132	- 44	+ 1 804	+ 102
Rheinland-Pfalz	+ 71	+ 424	+ 546	+ 417	+ 514	+ 293	+ 36	- 46	+ 130	+ 173
Saarland	+ 468	+ 1 115	+ 1 418	+ 1 088	+ 1 299	+ 839	+ 582	+ 15	+ 302	- 60
Sachsen	- 550	- 417	- 671	- 693	- 683	- 95	- 109	- 8	- 79	+ 101
Sachsen-Anhalt	- 52	+ 77	- 423	- 133	+ 224	+ 118	- 197	+ 158	+ 228	- 71
Schleswig-Holstein	+ 73	+ 1 130	+ 588	+ 927	+ 841	+ 489	- 5	+ 259	+ 46	+ 189
Thüringen	- 159	+ 164	+ 284	+ 243	+ 316	+ 281	+ 170	- 151	+ 182	+ 80
Berlin	- 294	+ 800	+ 818	+ 330	+ 472	+ 390	+ 22	+ 295	+ 66	+ 7
Bremen	+ 1 506	+ 1 172	+ 2 691	+ 1 229	+ 1 592	+ 2 385	+ 476	- 59	+ 656	+ 1 312
Hamburg	- 58	+ 1 206	+ 2 017	+ 1 530	+ 1 356	+ 432	+ 435	- 212	+ 38	+ 171

1 Einschließlich Extrahaushalten. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährliche Ergebnisse vorläufig, ohne Zweckverbände, jährliche Ergebnisse einschließlich Zweckverbänden. – 3 Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	Mill. EUR	50 863	61 942	58 155	64 734	58 107	57 992	55 477	71 701	73 321
Bund	Mill. EUR	19 624	28 880	20 547	26 670	20 547	16 248	11 014	14 832	14 776
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	2 410	3 205	2 908	4 227	2 908	4 441	5 054	16 386	18 083
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	28 828	29 857	34 700	33 836	34 652	37 303	39 410	40 483	40 462
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	101	97	155	209	152	304	348	293	410
Bayern	Mill. EUR	235	242	232	398	199	433	552	469	333
Brandenburg	Mill. EUR	766	609	618	836	618	1 306	1 042	872	1 089
Hessen ³	Mill. EUR	3 613	4 146	4 578	4 120	4 576	5 146	4 420	4 891	4 879
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	627	497	485	434	485	502	497	499	499
Niedersachsen	Mill. EUR	4 165	4 093	4 538	4 497	4 534	4 861	4 956	5 091	5 048
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	14 356	16 458	18 512	18 625	18 512	19 717	21 208	33 763	35 574
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	3 631	3 829	4 865	5 701	4 863	5 804	6 686	6 949	6 388
Saarland	Mill. EUR	1 240	1 404	1 525	1 479	1 525	1 495	1 557	1 580	1 976
Sachsen	Mill. EUR	112	49	67	71	64	59	68	71	52
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	974	978	982	953	982	904	859	899	826
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	496	447	692	381	691	605	827	832	793
Thüringen	Mill. EUR	172	179	99	89	99	123	136	116	215
Berlin	Mill. EUR	507	2	2	40	2	289	-	12	-
Bremen	Mill. EUR	210	-	71	20	71	71	457	457	276
Hamburg	Mill. EUR	33	33	187	212	187	126	852	77	187
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	EUR je Einw.	618	754	710	788	710	708	678	876	897
Bund	EUR je Einw.	239	352	251	325	251	198	135	181	181
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	29	39	36	51	36	54	62	200	221
Gemeinden/Gemeindeverbände ³ , Zweckverbände	EUR je Einw.	377	391	457	444	456	491	519	533	533
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	9	9	14	19	14	28	32	27	38
Bayern	EUR je Einw.	19	19	19	32	16	35	44	38	27
Brandenburg	EUR je Einw.	301	241	246	330	246	519	414	347	434
Hessen ³	EUR je Einw.	595	683	755	679	755	849	729	807	805
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	372	297	293	259	293	303	300	301	303
Niedersachsen	EUR je Einw.	521	514	571	564	571	612	624	641	636
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	797	916	1 035	1 037	1 035	1 102	1 185	1 887	1 993
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	897	948	1 211	1 412	1 210	1 444	1 664	1 729	1 594
Saarland	EUR je Einw.	1 193	1 358	1 487	1 431	1 487	1 458	1 518	1 540	1 937
Sachsen	EUR je Einw.	26	12	16	17	15	14	16	17	13
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	401	408	415	397	415	382	363	380	352
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	175	158	245	134	244	214	292	294	280
Thüringen	EUR je Einw.	75	79	44	39	44	54	60	51	96
Berlin	EUR je Einw.	149	1	1	12	1	84	-	3	-
Bremen	EUR je Einw.	317	-	108	30	108	107	692	692	418
Hamburg	EUR je Einw.	19	19	105	120	105	71	479	43	105

1 Einschließlich Extrahaushalten. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährliche Ergebnisse vorläufig, ohne Zweckverbände, jährliche Ergebnisse einschließlich Zweckverbänden. – 3 Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10
			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	+ 21,8	- 6,1	- 11,4	- 7,2	+ 10,8	+ 26,2	- 0,2	- 4,3	+ 29,2	+ 2,3
Bund	+ 47,2	- 28,9	- 41,4	- 55,5	- 44,4	- 28,1	- 20,9	- 32,2	+ 34,7	- 0,4
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 33,0	- 9,3	- 30,2	+ 112,4	+ 287,7	+ 521,8	+ 52,7	+ 13,8	+ 224,2	+ 10,4
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 3,6	+ 16,2	+ 18,8	+ 20,7	+ 19,6	+ 16,8	+ 7,7	+ 5,6	+ 2,7	- 0,1
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 4,0	+ 59,8	+ 79,9	+ 90,2	+ 40,2	+ 169,6	+ 100,0	+ 14,5	- 15,8	+ 39,9
Bayern	+ 3,0	- 4,1	+ 54,1	+ 28,4	+ 17,8	+ 67,3	+ 117,6	+ 27,5	- 15,0	- 29,0
Brandenburg	- 20,5	+ 1,5	+ 113,4	+ 73,4	+ 4,3	+ 76,3	+ 111,3	- 20,2	- 16,3	+ 24,9
Hessen ³	+ 14,8	+ 10,4	+ 6,5	- 2,6	+ 18,7	+ 6,6	+ 12,5	- 14,1	+ 10,7	- 0,3
Mecklenburg-Vorpommern	- 20,7	- 2,4	+ 14,9	+ 18,6	+ 15,0	+ 2,8	+ 3,5	- 1,0	+ 0,4	- 0,0
Niedersachsen	- 1,7	+ 10,9	+ 11,3	+ 12,0	+ 13,2	+ 11,3	+ 7,2	+ 2,0	+ 2,7	- 0,9
Nordrhein-Westfalen	+ 14,6	+ 12,5	+ 11,3	+ 31,9	+ 81,3	+ 92,2	+ 6,5	+ 7,6	+ 59,2	+ 5,4
Rheinland-Pfalz	+ 5,5	+ 27,1	+ 15,5	+ 26,7	+ 21,9	+ 31,4	+ 19,4	+ 15,2	+ 3,9	- 8,1
Saarland	+ 13,2	+ 8,6	+ 16,0	+ 14,4	+ 6,8	+ 29,5	- 2,0	+ 4,1	+ 1,5	+ 25,0
Sachsen	- 56,3	+ 36,7	+ 28,3	- 5,6	± 0,0	- 18,2	- 7,8	+ 15,3	+ 4,4	- 26,3
Sachsen-Anhalt	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2	- 7,9	- 5,7	- 15,9	- 7,9	- 5,0	+ 4,7	- 8,1
Schleswig-Holstein	- 9,9	+ 54,8	+ 75,4	+ 65,7	+ 118,4	+ 14,8	- 12,4	+ 36,7	+ 0,6	- 4,7
Thüringen	+ 4,1	- 44,7	+ 32,3	+ 34,7	+ 30,3	+ 117,4	+ 24,2	+ 10,6	- 14,7	+ 85,6
Berlin	- 99,6	± 0,0	- 53,8	.	- 70,0	.	X	.	.	.
Bremen .....	.	.	- 92,0	+ 552,9	X	+ 288,7	± 0,0	+ 543,7	± 0,0	- 39,6
Hamburg	± 0,0	+ 466,7	- 11,3	X	- 63,7	+ 0,2	- 32,6	+ 576,2	- 91,0	+ 143,4

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³	+ 136	- 44	- 89	- 50	+ 88	+ 187	- 2	- 30	+ 198	+ 21
Bund	+ 113	- 101	- 139	- 166	- 144	- 70	- 53	- 63	+ 46	- 0
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 10	- 3	- 24	+ 33	+ 149	+ 185	+ 18	+ 8	+ 138	+ 21
Gemeinden/Gemeindeverbände ³ , Zweckverbände	+ 14	+ 66	+ 79	+ 91	+ 89	+ 77	+ 35	+ 28	+ 14	+ 0
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	± 0	+ 5	+ 12	+ 15	+ 8	+ 24	+ 14	+ 4	- 5	+ 11
Bayern	± 0	± 0	+ 13	+ 10	+ 6	+ 11	+ 19	+ 9	- 6	- 11
Brandenburg	- 60	+ 5	+ 277	+ 176	+ 17	+ 188	+ 273	- 105	- 67	+ 87
Hessen ³	+ 88	+ 72	+ 53	- 19	+ 128	+ 50	+ 94	- 120	+ 78	- 2
Mecklenburg-Vorpommern	- 75	- 4	+ 42	+ 50	+ 42	+ 10	+ 10	- 3	+ 1	+ 2
Niedersachsen	- 7	+ 57	+ 64	+ 69	+ 77	+ 65	+ 41	+ 12	+ 17	- 5
Nordrhein-Westfalen	+ 119	+ 119	+ 116	+ 290	+ 850	+ 958	+ 67	+ 83	+ 702	+ 106
Rheinland-Pfalz	+ 51	+ 263	+ 200	+ 358	+ 317	+ 384	+ 234	+ 220	+ 65	- 135
Saarland	+ 165	+ 129	+ 211	+ 201	+ 109	+ 450	- 29	+ 60	+ 22	+ 397
Sachsen	- 14	+ 4	+ 3	- 1	± 0	- 2	- 1	+ 2	+ 1	- 4
Sachsen-Anhalt	+ 7	+ 7	+ 10	- 26	- 17	- 63	- 33	- 19	+ 17	- 28
Schleswig-Holstein	- 17	+ 87	+ 92	+ 116	+ 160	+ 36	- 30	+ 78	+ 2	- 14
Thüringen	+ 4	- 35	+ 13	+ 16	+ 12	+ 52	+ 10	+ 6	- 9	+ 45
Berlin	- 148	± 0,0	- 99	.	- 9	.	+ 83	.	.	.
Bremen .....	.	.	- 1 238	+ 586	+ 662	+ 310	- 1	+ 585	± 0	- 274
Hamburg	± 0	+ 86	- 9	+ 463	- 77	+ 0	- 34	+ 408	- 436	+ 62

1 Einschließlich Extrahaushalten. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgenpässe, vierteljährliche Ergebnisse vorläufig, ohne Zweckverbände, jährliche Ergebnisse einschließlich Zweckverbänden. – 3 Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1,2}										
Bund	Mill. EUR	229 713	239 579	227 996	16 449	16 463	20 905	15 180	16 086	34 341
Länder	Mill. EUR	213 592	221 522	207 119	15 941	15 115	19 375	14 823	15 139	27 107
EU-Eigenmittel ³	Mill. EUR	22 249	23 081	20 501	1 757	1 830	2 122	2 132	2 174	2 157
		2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1,2}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	72 616	77 245	68 463	17 409	15 874	21 891	11 299	18 284	17 580
Grundsteuer A	Mill. EUR	355	356	356	89	102	79	84	91	105
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 358	10 451	10 580	2 771	3 132	2 312	2 435	2 824	3 268
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	40 116	41 037	32 421	8 433	6 800	7 818	7 641	9 200	8 618
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	3 173	- 6 718	- 4 871	- 1 466	- 1 345	- 2 095	- 175	- 1 290	- 1 552
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴	Mill. EUR	37 738	27 969	25 801	6 571	6 134	12 134	814	6 405	6 065
		2007	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	374 334	396 472	370 676	26 266	25 621	35 923	24 303	25 947	50 769
Lohnsteuer	Mill. EUR	131 773	141 895	135 165	11 286	9 672	9 487	9 695	9 566	17 496
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	25 027	32 685	26 430	- 423	- 631	8 373	- 450	- 801	9 274
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	13 791	16 575	12 474	1 240	333	457	429	327	1 245
Zinsabschlag	Mill. EUR	11 178	13 459	12 442	502	564	363	486	562	707
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	22 929	15 868	7 173	- 857	54	2 392	- 1 055	- 297	6 024
Umsatzsteuer	Mill. EUR	127 522	130 789	141 907	10 617	11 708	10 932	11 052	12 506	11 811
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	42 114	45 200	35 084	3 900	3 921	3 918	4 146	4 083	4 212
Bundessteuern	Mill. EUR	85 687	86 300	85 513	6 585	5 985	7 333	6 548	6 294	13 689
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 331	10 478	10 548	564	0	540	492	77	457
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 254	13 574	13 366	1 225	1 208	1 175	1 199	1 090	1 807
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 959	2 126	2 101	165	159	165	164	175	199
Mineralölsteuer	Mill. EUR	38 955	39 248	39 822	3 306	3 359	3 507	3 449	3 574	8 602
Stromsteuer	Mill. EUR	6 355	6 261	6 278	499	507	557	528	670	541
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	12 349	13 146	11 927	708	635	1 272	599	590	1 953
Landessteuern	Mill. EUR	22 836	21 937	20 178	1 048	1 104	1 096	968	1 057	1 153
darunter:										
Vermögensteuer	Mill. EUR	5	- 7	7	0	0	0	6	- 0	- 0
Grundwerbsteuer ⁵	Mill. EUR	6 952	5 728	4 857	449	477	503	462	462	501
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 898	8 842	8 201	8 898	8 842	8 201	8 898	8 842	8 201
Biersteuer	Mill. EUR	757	739	730	73	73	60	57	53	55
Zölle	Mill. EUR	3 983	4 002	3 604	355	379	409	418	379	380
		2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	87 979	86 607	83 565	7 545	5 813	6 987	9 078	7 103	7 138
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 425,0	19 625,0	19 199,8	1 735,6	1 330,6	1 608,9	2 078,6	1 638,7	1 656,1
Steuerwert	Mill. EUR	12 258,7	12 141,0	11 876,4	1 074,3	827,6	995,5	1 290,0	1 012,4	1 024,1
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	4 991	3 777	3 967	420	188	344	337	436	374
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	719,9	630,4	655,7	69,9	29,2	59,7	54,5	64,1	59,9
Steuerwert	Mill. EUR	80,5	62,1	65,2	6,9	3,1	5,7	5,5	7,1	8,0
Feinschnitt: Menge	t	21 849	24 404	25 486	2 335	1 561	2 343	2 963	2 418	2 032
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 170,4	2 435,8	2 582,6	238,1	160,5	240,4	313,3	240,7	213,7
Steuerwert	Mill. EUR	1 188,5	1 328,7	1 390,8	127,4	85,6	128,0	162,6	131,6	114,9
Pfeifentabak: Menge	t	1 883	806	756	66	78	90	55	55	59
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	144,9	87,9	83,7	6,8	7,1	9,2	6,3	6,5	7,1
Steuerwert	Mill. EUR	48,5	24,2	22,8	1,9	2,2	2,6	1,7	1,7	1,9
Bierabsatz	1 000 hl	102 911	99 979	98 298	7 386	7 789	6 069	6 584	8 190	
		2007	2008	2009	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	1 000 hl	287 555	278 058	272 506	23 706	22 981	23 131	21 122	20 103	20 152
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹	1 000 hl	346 014	360 265	359 858	34 289	34 866	35 706	30 186	26 425	29 145
Leichtes Heizöl	1 000 hl	184 803	263 431	234 772	26 489	23 931	21 201	23 012	16 156	19 306
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹	17 772	22 411	17 883	1 492	1 335	1 172	1 166	1 684	1 342
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹	14 690	16 565	18 021	1 636	1 512	1 623	2 150	1 879	1 895
Erdgas ¹⁰	GWh ¹²	971 213	814 233	677 208	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4 Und am Zinsabschlag. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Netto bezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11 dt = Dezitonne (100 kg). – 12 Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1,2}										
Bund	+ 4,3	- 4,8	- 3,3	+ 12,7	+ 0,9	+ 5,1	+ 27,0	- 27,4	+ 6,0	+ 113,5
Länder	+ 3,7	- 6,5	+ 1,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 6,4	+ 28,2	- 23,5	+ 2,1	+ 79,0
EU-Eigenmittel ³	+ 3,7	- 11,2	+ 58,1	- 36,5	+ 12,5	- 4,7	+ 16,0	+ 0,4	+ 2,0	- 0,8
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1,2}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 6,4	- 11,4	- 7,8	- 15,0	+ 5,0	+ 10,7	+ 37,9	- 48,4	+ 61,8	- 3,9
Grundsteuer A	+ 0,2	+ 0,2	- 1,1	- 2,4	+ 1,9	+ 3,2	- 21,8	+ 5,6	+ 8,5	+ 15,1
Grundsteuer B	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 4,4	- 26,2	+ 5,3	+ 16,0	+ 15,7
Gewerbesteuer, brutto	+ 2,3	- 21,0	- 18,4	- 18,5	+ 9,1	+ 26,7	+ 15,0	- 2,3	+ 20,4	- 6,3
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	X	- 27,5	- 32,7	X	- 12,0	+ 15,4	+ 55,8	- 91,6	+ 635,4	+ 20,3
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴	- 25,9	- 7,8	- 8,6	- 15,5	- 2,5	- 1,1	+ 97,8	- 93,3	+ 687,2	- 5,3
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 5,9	- 6,5	- 0,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 4,5	+ 40,2	- 32,3	+ 6,8	+ 95,7
Lohnsteuer	+ 7,7	- 4,7	- 5,8	- 6,0	- 5,0	- 3,8	- 1,9	+ 2,2	- 1,3	+ 82,9
Veranlagte Einkommensteuer	+ 30,6	- 19,1	+ 6,5	- 33,3	+ 36,1	+ 4,8	X	X	+ 78,2	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 20,2	- 24,7	+ 40,7	+ 90,0	+ 42,1	+ 24,2	+ 37,1	- 6,1	- 23,8	+ 280,7
Zinsabschlag	+ 20,4	- 7,6	- 39,6	- 31,9	- 25,9	- 9,2	- 35,6	+ 33,8	+ 15,7	+ 25,7
Körperschaftsteuer	- 30,8	- 54,8	+ 6,3	- 6,9	- 74,3	+ 46,0	X	X	- 71,9	X
Umsatzsteuer	+ 2,6	+ 8,5	- 10,3	- 2,6	- 3,5	- 5,4	- 6,6	+ 1,1	+ 13,2	- 5,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	- 22,4	+ 38,2	+ 36,2	+ 30,6	+ 33,1	- 0,1	+ 5,8	- 1,5	+ 3,2
Bundessteuern	+ 0,7	- 0,9	+ 2,3	+ 1,9	- 6,7	+ 2,3	+ 22,5	- 10,7	- 3,9	+ 117,5
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 1,4	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,3	- 88,6	- 41,7		- 8,9	- 84,3	+ 491,8
Tabaksteuer	- 4,8	- 1,5	+ 9,6	- 2,3	+ 1,5	+ 10,1	- 2,8	+ 2,0	- 9,1	+ 65,8
Branntweinsteuer	+ 8,5	- 1,2	- 2,7	+ 3,1	+ 0,6	- 4,8	+ 4,1	- 0,4	+ 6,3	+ 13,7
Mineralölsteuer	+ 0,8	+ 1,5	- 0,5	+ 4,5	+ 0,3	+ 4,4	+ 4,4	- 1,6	+ 3,6	+ 140,7
Stromsteuer	- 1,5	+ 0,3	+ 3,9	+ 2,7	+ 25,8	+ 4,0	+ 9,8	- 5,1	+ 26,8	- 19,3
Solidaritätszuschlag	+ 6,5	- 9,3	+ 2,3	- 2,4	- 2,1	+ 7,1	+ 100,3	- 52,9	- 1,4	+ 230,9
Landessteuern	- 3,9	- 8,0	+ 16,4	+ 5,0	+ 13,0	+ 20,3	- 0,7	- 11,7	+ 9,1	+ 9,1
darunter:										
Vermögenssteuer	X	X	- 98,3	X	X	X	- 53,2	X	X	+ 272,7
Grundwerbsteuer ⁵	- 17,6	- 15,2	+ 15,8	+ 4,4	+ 14,0	+ 20,2	+ 5,4	- 8,2	+ 0,0	+ 8,6
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,6	- 7,2								
Biersteuer	- 2,3	- 1,3	- 10,9	- 7,4	- 2,4	+ 1,6	- 17,6	- 5,4	- 7,5	+ 5,4
Zölle	+ 0,5	- 10,0	+ 34,2	+ 37,3	+ 29,0	+ 39,2	+ 7,7	+ 2,3	- 9,4	+ 0,3
Verbrauchsbesteerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	- 1,6	- 3,5	+ 5,5	+ 53,8	+ 0,1	+ 8,1	+ 20,2	+ 29,9	- 21,8	+ 0,5
Kleinverkaufswert	+ 1,0	- 2,2	+ 7,3	+ 52,9	+ 0,1	+ 9,0	+ 20,9	+ 29,2	- 21,2	+ 1,1
Steuerwert	- 1,0	- 2,2	+ 7,5	+ 54,6	+ 0,1	+ 8,8	+ 20,3	+ 29,6	- 21,5	+ 1,2
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 24,3	+ 5,0	+ 8,4	+ 20,5	+ 4,0	+ 53,0	+ 83,2	- 2,0	+ 29,4	- 14,2
Kleinverkaufswert	- 12,4	+ 4,0	+ 10,3	+ 13,8	+ 2,8	+ 34,4	+ 104,5	- 8,8	+ 17,7	- 6,6
Steuerwert	- 22,8	+ 4,9	+ 8,6	+ 19,5	+ 3,9	+ 96,5	+ 86,2	- 3,0	+ 27,8	+ 13,7
Feinschnitt: Menge	+ 11,7	+ 4,4	+ 17,7	+ 61,7	+ 2,1	- 4,2	+ 50,1	+ 26,5	- 18,4	- 15,9
Kleinverkaufswert	+ 12,2	+ 6,0	+ 20,2	+ 71,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 49,8	+ 30,3	- 23,2	- 11,2
Steuerwert	+ 11,8	+ 4,7	+ 18,0	+ 63,1	+ 1,8	- 0,3	+ 49,5	+ 27,0	- 19,1	- 12,6
Pfeifentabak: Menge	- 57,2	- 6,3	+ 53,7	+ 9,7	- 9,5	+ 2,2	+ 15,0	- 39,2	+ 0,7	+ 7,2
Kleinverkaufswert	- 39,4	- 4,8	+ 40,2	+ 5,3	- 7,6	+ 2,2	+ 30,4	- 32,0	+ 3,0	+ 9,8
Steuerwert	- 50,2	- 5,5	+ 47,2	+ 7,5	- 8,6	+ 2,2	+ 21,7	- 35,9	+ 1,8	+ 8,5
Bierabsatz	- 2,8	- 1,7	+ 3,3	+ 2,8	- 5,3		- 22,1	+ 8,5	+ 24,4	
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	- 3,3	- 2,0	+ 5,4	- 0,6	- 0,8	+ 10,7	+ 0,7	- 8,7	- 4,8	+ 0,2
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹	+ 4,1	- 0,1	+ 14,5	+ 14,2	- 0,0	+ 14,9	+ 2,4	- 15,5	- 12,5	+ 10,3
Leichtes Heizöl	+ 42,5	- 10,9	+ 61,8	+ 35,3	- 27,0	- 17,9	- 11,4	+ 8,5	- 29,8	+ 19,5
Schweres Heizöl	+ 26,1	- 20,2	- 19,9	+ 4,4	+ 17,0	- 6,2	- 12,2	- 0,5	+ 44,4	- 20,3
Flüssiggase	+ 12,8	+ 8,8	+ 16,3	+ 23,5	- 25,7	- 3,7	+ 7,3	+ 32,5	- 12,6	+ 0,9
Erdgas ¹⁰	- 16,2	- 16,8								

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4 Und am Zinsabschlag. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 180,73	2 224,80	2 140,61	2 239,55	536,02	553,12	573,48	576,93	562,61
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	251,67	256,40	256,49	259,25	61,98	64,18	65,82	67,27	68,99
= Bruttoinlandsprodukt	2 432,40	2 481,20	2 397,10	2 498,80	598,00	617,30	639,30	644,20	631,60
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	42,77	39,65	33,84	36,48	11,16	1,35	9,00	14,97	12,84
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 475,17	2 520,85	2 430,94	2 535,28	609,16	618,65	648,30	659,17	644,44
- Abschreibungen	359,04	367,16	366,09	353,16	87,80	89,51	88,74	87,11	87,86
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 116,13	2 153,69	2 064,85	2 182,12	521,36	529,14	559,56	572,06	556,58
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	12,74	12,86	10,82	11,32	2,00	4,88	2,17	2,27	2,15
- Laufende Transfers an die übrige Welt	42,37	44,99	43,19	48,95	13,93	10,55	12,55	11,92	14,64
= Verfügbares Einkommen	2 086,50	2 121,56	2 032,48	2 144,49	509,43	523,47	549,18	562,41	544,09
- Konsum	1 813,82	1 862,82	1 883,20	1 929,70	460,59	476,52	484,91	507,68	477,54
= Sparen	272,68	258,74	149,28	214,79	48,84	46,95	64,27	54,73	66,55
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 520,61	1 569,84	1 554,26	1 598,70	396,52	395,29	397,08	409,81	408,76
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 378,94	1 413,22	1 411,06	1 445,01	342,41	358,78	366,05	377,77	356,55
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	25,14	30,89	33,56	32,51	7,86	7,98	8,18	8,49	8,47
= Sparen der privaten Haushalte ¹	166,81	187,51	176,76	186,20	61,97	44,49	39,21	40,53	60,68
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ²									
	10,8	11,7	11,1	11,4	15,3	11,0	9,7	9,7	14,5
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 837,81	1 871,02	1 791,83	1 903,53	456,97	458,79	488,08	499,69	483,87
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	656,86	647,74	565,97	645,71	164,65	152,92	175,60	152,54	178,96
= Arbeitnehmerentgelt	1 180,95	1 223,28	1 225,86	1 257,82	292,32	305,87	312,48	347,15	304,91
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	223,37	228,79	233,49	236,63	56,29	58,30	58,07	63,97	58,55
= Bruttolöhne und -gehälter	957,58	994,49	992,37	1 021,19	236,03	247,57	254,41	283,18	246,36
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	163,44	171,90	176,34	182,00	42,70	45,09	44,74	49,47	45,66
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	171,35	181,28	176,84	172,41	39,55	43,84	39,45	49,57	42,08
= Nettolöhne und -gehälter	622,79	641,31	639,19	666,78	153,78	158,64	170,22	184,14	158,62
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 795	2 849	2 857	2 915	2 752	2 841	2 886	3 173	2 827
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 266	2 316	2 312	2 366	2 222	2 300	2 350	2 588	2 284
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 474	1 494	1 489	1 545	1 448	1 474	1 572	1 683	1 471
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	82 263	82 120	81 875	81 755	81 770	81 744	81 747	81 759	81 707
Erwerbspersonen	43 252	43 352	43 399	43 321	43 146	43 219	43 296	43 621	43 165
- Erwerbslose	3 601	3 136	3 228	2 946	3 338	2 919	2 797	2 729	2 800
= Erwerbstätige (Inländer)	39 651	40 216	40 171	40 375	39 808	40 300	40 499	40 892	40 365
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 215	35 783	35 762	35 964	35 403	35 887	36 094	36 474	35 956
= Selbständige	4 436	4 433	4 409	4 411	4 405	4 413	4 405	4 418	4 409
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 288	35 843	35 862	36 079	35 457	35 953	36 272	36 635	36 005
= Erwerbstätige (Inland)	39 724	40 276	40 271	40 490	39 862	40 366	40 677	41 053	40 414
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,6	52,8	53,0	53,0	52,8	52,9	53,0	53,4	52,8
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	8,3	7,2	7,4	6,8	7,7	6,8	6,5	6,3	6,5
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	56 789	57 450	55 985	57 467	14 326	13 579	14 693	14 869	14 731
je Erwerbstätigen	1 429,6	1 426,4	1 390,2	1 419,3	359,4	336,4	361,2	362,2	364,5
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	47 773	48 410	46 954	48 371	12 062	11 376	12 322	12 610	12 461
je Arbeitnehmer	1 353,8	1 350,6	1 309,3	1 340,7	340,2	316,4	339,7	344,2	346,1

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 813,82	1 862,82	1 883,20	1 929,70	460,59	476,52	484,91	507,68	477,54
private Konsumausgaben	1 378,94	1 413,22	1 411,06	1 445,01	342,41	358,78	366,05	377,77	356,55
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 341,99	1 375,65	1 371,63	1 403,87	331,93	349,02	355,67	367,25	345,83
Konsumausgaben des Staates	434,88	449,60	472,14	484,69	118,18	117,74	118,86	129,91	120,99
Bruttoinvestitionen	445,78	458,93	395,42	437,37	102,30	111,06	127,71	96,30	117,09
Bruttoanlageinvestitionen	454,55	471,36	422,69	448,15	92,49	116,44	119,92	119,30	106,91
Ausrüstungen	195,95	201,56	154,68	170,02	36,02	41,97	42,26	49,77	42,54
Maschinen und Geräte	134,87	141,21	109,86	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	61,08	60,35	44,82	...	...	...	...	...	...
Bauten	231,04	241,46	240,07	249,78	49,86	67,53	70,53	61,86	57,61
Wohnbauten	132,53	135,30	135,09	142,82	29,41	38,23	39,74	35,44	33,66
Nichtwohnbauten	98,51	106,16	104,98	106,96	20,45	29,30	30,79	26,42	23,95
Hochbau	62,82	69,13	68,52	70,58	14,46	18,90	19,86	17,36	16,28
Tiefbau	35,69	37,03	36,46	36,38	5,99	10,40	10,93	9,06	7,67
Sonstige Anlagen	27,56	28,34	27,94	28,35	6,61	6,94	7,13	7,67	6,76
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 8,77	- 12,43	- 27,27	- 10,78	9,81	- 5,38	7,79	- 23,00	10,18
Inländische Verwendung	2 259,60	2 321,75	2 278,62	2 367,07	562,89	587,58	612,62	603,98	594,63
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	172,80	159,45	118,48	131,73	35,11	29,72	26,68	40,22	36,97
Exporte	1 141,22	1 177,87	978,79	1 152,28	262,01	284,34	293,07	312,86	308,78
Waren	981,64	1 005,93	818,44	979,67	222,90	241,87	247,51	267,39	267,01
Dienstleistungen	159,58	171,94	160,35	172,61	39,11	42,47	45,56	45,47	41,77
Importe	968,42	1 018,42	860,31	1 020,55	226,90	254,62	266,39	272,64	271,81
Waren	782,67	825,54	683,25	826,31	184,78	206,71	210,87	223,95	227,22
Dienstleistungen	185,75	192,88	177,06	194,24	42,12	47,91	55,52	48,69	44,59
Bruttoinlandsprodukt	2 432,40	2 481,20	2 397,10	2 498,80	598,00	617,30	639,30	644,20	631,60
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,7
private Konsumausgaben	+ 1,6	+ 2,5	- 0,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,1
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 1,6	+ 2,5	- 0,3	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,2
Konsumausgaben des Staates	+ 2,2	+ 3,4	+ 5,0	+ 2,7	+ 4,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,4
Bruttoinvestitionen	+ 8,6	+ 2,9	- 13,8	+ 10,6	- 0,1	+ 21,8	+ 8,3	+ 14,8	+ 14,5
Bruttoanlageinvestitionen	+ 7,4	+ 3,7	- 10,3	+ 6,0	- 0,2	+ 7,9	+ 7,6	+ 7,9	+ 15,6
Ausrüstungen	+ 9,9	+ 2,9	- 23,3	+ 9,9	+ 0,6	+ 8,6	+ 12,1	+ 17,1	+ 18,1
Maschinen und Geräte	+ 10,7	+ 4,7	- 22,2	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	+ 8,2	- 1,2	- 25,7	...	...	...	...	...	...
Bauten	+ 5,7	+ 4,5	- 0,6	+ 4,0	- 1,0	+ 8,1	+ 5,7	+ 2,2	+ 15,5
Wohnbauten	+ 4,5	+ 2,1	- 0,2	+ 5,7	+ 1,7	+ 9,6	+ 6,7	+ 4,1	+ 14,5
Nichtwohnbauten	+ 7,5	+ 7,8	- 1,1	+ 1,9	- 4,6	+ 6,2	+ 4,5	- 0,3	+ 17,1
Hochbau	+ 10,3	+ 10,0	- 0,9	+ 3,0	- 3,7	+ 7,3	+ 5,6	+ 1,6	+ 12,6
Tiefbau	+ 2,9	+ 3,8	- 1,5	- 0,2	- 6,7	+ 4,3	+ 2,5	- 3,7	+ 28,0
Sonstige Anlagen	+ 3,7	+ 2,8	- 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,3
Inländische Verwendung	+ 3,0	+ 2,8	- 1,9	+ 3,9	+ 1,7	+ 5,0	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,6
Exporte	+ 8,1	+ 3,2	- 16,9	+ 17,7	+ 9,5	+ 22,1	+ 20,5	+ 18,8	+ 17,9
Waren	+ 8,0	+ 2,5	- 18,6	+ 19,7	+ 11,6	+ 24,7	+ 21,8	+ 20,7	+ 19,8
Dienstleistungen	+ 9,0	+ 7,7	- 6,7	+ 7,6	- 1,0	+ 9,0	+ 13,8	+ 8,6	+ 6,8
Importe	+ 5,0	+ 5,2	- 15,5	+ 18,6	+ 5,8	+ 24,2	+ 20,9	+ 23,7	+ 19,8
Waren	+ 4,8	+ 5,5	- 17,2	+ 20,9	+ 6,8	+ 27,2	+ 23,8	+ 26,2	+ 23,0
Dienstleistungen	+ 5,7	+ 3,8	- 8,2	+ 9,7	+ 1,4	+ 12,4	+ 11,0	+ 13,6	+ 5,9
Bruttoinlandsprodukt	+ 4,6	+ 2,0	- 3,4	+ 4,2	+ 3,5	+ 5,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 5,6

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	preisbereinigt Kettenindex (2000 = 100)								
Konsum	103,24	104,39	104,96	105,81	102,14	104,80	106,55	109,75	103,92
private Konsumausgaben	102,77	103,52	103,32	103,79	99,15	103,18	104,83	108,00	101,02
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	102,87	103,59	103,33	103,79	99,06	103,16	104,86	108,09	100,99
Konsumausgaben des Staates	104,73	107,17	110,24	112,30	111,71	110,03	112,09	115,36	113,24
Bruttoinvestitionen	95,76	97,14	85,62	94,37	88,85	97,33	106,77	84,52	100,18
Bruttoanlageinvestitionen	102,55	105,14	94,53	100,22	82,88	103,88	107,06	107,05	94,91
Ausrüstungen	122,84	127,18	98,43	109,12	91,96	106,96	108,38	129,18	109,11
Maschinen und Geräte	121,08	128,50	101,35	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	127,08	124,27	91,90	...	...	...	...	...	...
Bauten	85,97	87,01	85,71	88,15	71,08	95,54	99,32	86,66	80,04
Wohnbauten	84,66	83,87	82,83	86,36	71,86	92,63	95,90	85,06	80,08
Nichtwohnbauten	87,80	91,40	89,72	90,63	69,98	99,58	104,10	88,88	79,95
Hochbau	87,05	92,68	90,92	92,41	76,59	99,20	103,71	90,12	83,79
Tiefbau	89,06	89,01	87,47	87,35	57,96	100,19	104,70	86,56	72,90
Sonstige Anlagen	136,18	144,98	153,17	163,04	148,02	157,88	165,56	180,69	158,73
Inländische Verwendung	101,52	102,72	100,76	103,22	99,18	103,03	106,34	104,34	102,89
Exporte	164,40	168,58	144,50	165,71	153,73	164,38	166,88	177,85	174,51
Waren	163,74	167,26	139,48	162,38	150,67	160,56	162,71	175,57	173,21
Dienstleistungen	169,00	177,41	176,17	186,40	172,71	188,22	192,97	191,69	181,94
Importe	141,36	145,98	132,28	149,53	137,37	148,97	154,16	157,64	152,81
Waren	148,07	153,36	138,00	157,69	146,59	157,59	158,37	168,21	165,10
Dienstleistungen	118,95	121,32	113,24	122,67	107,24	120,62	139,73	123,08	112,29
Bruttoinlandsprodukt	109,31	110,39	105,18	109,00	104,90	108,58	111,13	111,40	110,36
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	- 0,1	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,7
private Konsumausgaben	- 0,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	- 0,3	+ 0,7	- 0,3	+ 0,4	- 0,5	- 0,6	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9
Konsumausgaben des Staates	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4
Bruttoinvestitionen	+ 5,8	+ 1,4	- 11,9	+ 10,2	+ 0,4	+ 20,6	+ 8,3	+ 13,1	+ 12,8
Bruttoanlageinvestitionen	+ 4,7	+ 2,5	- 10,1	+ 6,0	+ 0,5	+ 7,9	+ 7,3	+ 7,6	+ 14,5
Ausrüstungen	+ 10,7	+ 3,5	- 22,6	+ 10,9	+ 1,8	+ 9,6	+ 12,9	+ 17,6	+ 18,6
Maschinen und Geräte	+ 13,3	+ 6,1	- 21,1	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	+ 5,1	- 2,2	- 26,0	...	...	...	...	...	...
Bauten	- 0,5	+ 1,2	- 1,5	+ 2,8	- 1,1	+ 6,7	+ 4,1	+ 0,8	+ 12,6
Wohnbauten	- 1,8	- 0,9	- 1,2	+ 4,3	+ 1,2	+ 7,9	+ 4,8	+ 2,5	+ 11,4
Nichtwohnbauten	+ 1,3	+ 4,1	- 1,8	+ 1,0	- 4,3	+ 5,2	+ 3,2	- 1,5	+ 14,2
Hochbau	+ 3,5	+ 6,5	- 1,9	+ 1,6	- 4,1	+ 5,7	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,4
Tiefbau	- 2,3	- 0,1	- 1,7	- 0,1	- 4,9	+ 4,3	+ 2,1	- 4,1	+ 25,8
Sonstige Anlagen	+ 6,8	+ 6,5	+ 5,6	+ 6,4	+ 6,7	+ 7,3	+ 6,3	+ 5,6	+ 7,2
Inländische Verwendung	+ 1,2	+ 1,2	- 1,9	+ 2,4	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,7
Exporte	+ 7,6	+ 2,5	- 14,3	+ 14,7	+ 9,0	+ 18,7	+ 16,1	+ 14,9	+ 13,5
Waren	+ 7,5	+ 2,1	- 16,6	+ 16,4	+ 11,1	+ 21,3	+ 17,2	+ 16,3	+ 15,0
Dienstleistungen	+ 8,4	+ 5,0	- 0,7	+ 5,8	- 1,2	+ 6,3	+ 10,6	+ 7,4	+ 5,3
Importe	+ 5,0	+ 3,3	- 9,4	+ 13,0	+ 4,6	+ 18,0	+ 13,6	+ 16,0	+ 11,2
Waren	+ 5,1	+ 3,6	- 10,0	+ 14,3	+ 5,6	+ 19,9	+ 14,6	+ 17,1	+ 12,6
Dienstleistungen	+ 4,8	+ 2,0	- 6,7	+ 8,3	+ 0,9	+ 10,8	+ 9,3	+ 12,0	+ 4,7
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 1,0	- 4,7	+ 3,6	+ 2,5	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,8	+ 5,2

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 180,73	2 224,80	2 140,61	2 239,55	536,02	553,12	573,48	576,93	562,61
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	20,94	19,96	17,31	19,48	4,25	4,96	5,24	5,03	5,07
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	576,10	569,68	474,38	531,88	122,93	132,22	133,14	143,59	136,48
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	518,43	504,22	408,80	463,74	106,07	115,85	117,89	123,93	119,21
Baugewerbe	87,49	89,83	92,14	92,49	20,08	24,06	25,86	22,49	22,85
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	377,48	396,66	373,65	385,55	89,15	95,74	101,89	98,77	94,42
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	638,58	655,81	666,69	682,13	169,78	167,76	175,08	169,51	172,36
Öffentliche und private Dienstleister	480,14	492,86	516,44	528,02	129,83	128,38	132,27	137,54	131,43
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,9	+ 2,0	- 3,8	+ 4,6	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,5	+ 4,3	+ 5,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 18,0	- 4,7	- 13,3	+ 12,5	+ 1,7	+ 12,7	+ 17,8	+ 17,5	+ 19,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,9	- 1,1	- 16,7	+ 12,1	+ 10,9	+ 15,6	+ 10,3	+ 11,7	+ 11,0
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,8	- 2,7	- 18,9	+ 13,4	+ 11,1	+ 16,7	+ 12,2	+ 13,7	+ 12,4
Baugewerbe	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,4	- 2,0	+ 4,6	+ 0,9	- 2,3	+ 13,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 2,4	+ 5,1	- 5,8	+ 3,2	+ 0,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2
preisbereinigt									
Kettenindex (2000 = 100)									
Bruttowertschöpfung	111,11	112,30	106,35	110,57	106,45	110,24	112,77	112,84	111,45
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	98,09	92,66	100,92	100,51	95,38	103,78	102,38	100,51	95,35
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	116,70	112,71	93,85	103,55	98,06	102,46	103,27	110,40	109,42
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	117,96	113,18	92,74	103,45	96,36	102,69	104,62	110,14	109,97
Baugewerbe	78,67	77,91	76,51	77,67	66,63	82,47	86,92	74,67	75,61
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	113,93	118,90	111,82	115,46	107,69	116,58	120,02	117,55	113,23
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	115,09	118,19	116,80	119,04	117,66	117,59	121,42	119,49	119,39
Öffentliche und private Dienstleister	105,98	108,49	110,38	112,46	110,89	111,83	113,58	113,53	111,71
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,1	+ 1,1	- 5,3	+ 4,0	+ 3,0	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,9	- 5,5	+ 8,9	- 0,4	- 1,8	- 0,4	- 0,1	+ 0,6	- 0,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 3,8	- 3,4	- 16,7	+ 10,3	+ 7,6	+ 12,9	+ 9,0	+ 11,7	+ 11,6
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	- 4,1	- 18,1	+ 11,5	+ 7,9	+ 13,8	+ 10,8	+ 13,5	+ 14,1
Baugewerbe	- 0,1	- 1,0	- 1,8	+ 1,5	- 1,7	+ 5,9	+ 2,4	- 1,1	+ 13,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,4	+ 4,4	- 6,0	+ 3,3	+ 0,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,3	+ 5,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 4,5	+ 2,7	- 1,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 180,39	1 222,48	1 225,79	1 258,18	291,90	305,58	313,08	347,62	304,43
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,46	8,86	9,28	9,49	2,05	2,38	2,52	2,54	2,15
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	350,14	361,56	344,94	351,76	82,28	90,45	84,15	94,88	87,16
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	328,63	339,54	322,24	329,09	76,97	84,58	78,94	88,60	81,75
Baugewerbe	52,37	52,66	52,63	53,30	11,49	13,71	13,93	14,17	11,90
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	233,09	242,33	244,34	248,84	57,04	58,20	65,03	68,57	58,89
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	201,29	211,83	211,10	220,78	50,51	52,18	55,51	62,58	53,88
Öffentliche und private Dienstleister	335,04	345,24	363,50	374,01	88,53	88,66	91,94	104,88	90,45
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	956,92	993,57	992,05	1 021,20	235,61	247,27	254,84	283,48	245,90
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,04	7,39	7,73	7,92	1,70	1,98	2,11	2,13	1,79
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	282,90	292,55	276,46	283,81	65,93	72,80	67,87	77,21	69,97
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	267,17	276,44	260,05	267,23	62,09	68,47	64,06	72,61	66,06
Baugewerbe	43,35	43,80	43,70	44,31	9,45	11,33	11,59	11,94	9,78
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	192,39	200,80	201,95	205,71	46,97	47,90	54,05	56,79	48,47
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	163,50	172,60	171,43	180,05	40,91	42,29	45,41	51,44	43,72
Öffentliche und private Dienstleister	267,74	276,43	290,78	299,40	70,65	70,97	73,81	83,97	72,17

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 724	40 276	40 271	40 490	39 862	40 366	40 677	41 053	40 414
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	850	860	859	849	796	870	884	847	796
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 911	8 026	7 796	7 664	7 602	7 625	7 685	7 756	7 716
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 543	7 664	7 440	7 312	7 250	7 272	7 332	7 401	7 375
Baugewerbe	2 209	2 193	2 204	2 232	2 139	2 224	2 278	2 290	2 188
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 953	10 045	10 065	10 078	9 902	10 049	10 134	10 211	10 029
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	6 821	7 010	6 954	7 110	6 944	7 049	7 179	7 268	7 179
Öffentliche und private Dienstleister	11 980	12 142	12 393	12 557	12 479	12 549	12 517	12 681	12 506
Arbeitnehmer im Inland	35 288	35 843	35 862	36 079	35 457	35 953	36 272	36 635	36 005
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	445	451	458	461	410	478	494	462	420
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 593	7 710	7 519	7 384	7 338	7 350	7 399	7 460	7 416
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 226	7 349	7 163	7 032	6 986	6 997	7 047	7 106	7 076
Baugewerbe	1 751	1 741	1 746	1 767	1 681	1 758	1 808	1 821	1 722
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8 709	8 814	8 867	8 892	8 717	8 859	8 949	9 034	8 858
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	5 834	6 023	5 947	6 120	5 933	6 058	6 202	6 287	6 201
Öffentliche und private Dienstleister	10 956	11 104	11 325	11 455	11 378	11 450	11 420	11 571	11 388
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2000 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	107,72	107,29	102,24	105,38	103,01	105,29	106,94	106,22	106,90
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	108,02	100,85	109,97	110,80	112,16	111,65	108,41	111,07	112,12
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	125,89	119,84	102,74	115,30	110,08	114,67	114,68	121,48	121,03
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	126,81	119,75	101,08	114,73	107,77	114,51	115,70	120,67	120,91
Baugewerbe	98,61	98,37	96,12	96,35	86,25	102,68	105,65	90,29	95,68
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	112,46	116,28	109,15	112,55	106,85	113,97	116,34	113,09	110,91
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	97,90	97,82	97,45	97,14	98,31	96,79	98,13	95,39	96,49
Öffentliche und private Dienstleister	99,77	100,78	100,46	101,02	100,23	100,51	102,34	100,98	100,75
EUR									
Lohnkosten²	33 450	34 107	34 181	34 873	8 233	8 499	8 631	9 489	8 455
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 011	19 645	20 262	20 586	5 000	4 979	5 101	5 498	5 119
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	46 114	46 895	45 876	47 638	11 213	12 306	11 373	12 718	11 753
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 479	46 202	44 987	46 799	11 018	12 088	11 202	12 468	11 553
Baugewerbe	29 909	30 247	30 143	30 164	6 835	7 799	7 705	7 781	6 911
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26 764	27 494	27 556	27 985	6 544	6 570	7 267	7 590	6 648
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	34 503	35 170	35 497	36 075	8 513	8 613	8 950	9 954	8 689
Öffentliche und private Dienstleister	30 581	31 091	32 097	32 650	7 781	7 743	8 051	9 064	7 943
Verdienst³	27 117	27 720	27 663	28 305	6 645	6 878	7 026	7 738	6 830
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 820	16 386	16 878	17 180	4 146	4 142	4 271	4 610	4 262
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	37 258	37 944	36 768	38 436	8 985	9 905	9 173	10 350	9 435
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 973	37 616	36 305	38 002	8 888	9 786	9 090	10 218	9 336
Baugewerbe	24 757	25 158	25 029	25 076	5 622	6 445	6 410	6 557	5 679
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	22 091	22 782	22 775	23 134	5 388	5 407	6 040	6 286	5 472
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	28 025	28 657	28 826	29 420	6 895	6 981	7 322	8 182	7 050
Öffentliche und private Dienstleister	24 438	24 895	25 676	26 137	6 209	6 198	6 463	7 257	6 337
%									
Lohnstückkosten⁴	99,30	101,66	106,91	105,83	102,23	103,25	103,24	114,27	101,18
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	89,61	99,19	93,82	94,59	90,80	90,83	95,84	100,81	92,99
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	90,05	96,20	109,77	101,58	100,16	105,54	97,52	102,96	95,49
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	89,54	96,33	111,12	101,85	102,11	105,41	96,68	103,19	95,43
Baugewerbe	109,39	110,90	113,11	112,91	114,33	109,56	105,21	124,32	104,18
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	93,58	92,98	99,28	97,78	96,33	90,67	98,26	105,58	94,29
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	109,33	111,53	112,99	115,20	107,46	110,42	113,18	129,48	111,74
Öffentliche und private Dienstleister	103,76	104,44	108,15	109,40	105,11	104,32	106,51	121,54	106,74

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2000=100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3 Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4 Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.